LBB LandesBank Berlin
Unternehmensgruppe Bankgesellschaft Berlin

London Branch

Nachtrag a

vom 17. Mai 2005

zum

Unvollständigen Verkaufsprospekt
vom 31. März 2005

über

Zertifikate auf *

Inhaltsverzeichnis

Teil 1

Landesbank Berlin -Girozentrale-, Geschäftsbericht 2004

Management 2
Aus den Geschäftsfeldern 12
Lagebericht 23
Jahresabschluss 65
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 105
Wichtige Adressen 106

Teil 2

Bankgesellschaft Berlin Aktiengesellschaft, Geschäftsbericht 2004

Konzernkennzahlen - Auf einen Blick i
Unternehmensprofil ii
Ratingübersicht iii
Management 4
Aus unseren Geschäftsfeldern 18
Aktie der Bankgesellschaft Berlin 46
Lagebericht 47
Jahresabschluss des Konzerns und der AG 101
Bestätigungsvermerk des Konzerns und der AG 192
Konzernbanken und ausgewählte Beteiligungen 194

Teil 3

Bankgesellschaft Berlin Aktiengesellschaft, Zwischenbericht zum 31. März 2005

Teil 4

Geschäftsgang und Aussichten

KENNZAHLEN DER GESCHÄFTSENTWICKLUNG

		2004	Pro Forma 2003[1]	2003[2]
Kennzahlen und Quoten				
Kernkapitalquote nach KWG[3]	in %	8,1	8,2	8,8
Gesamtkennziffer nach KWG[3]	in %	10,9	10,8	11,1
GuV-Rechnung				
Zinsüberschuss	in Mio. €	**708**	**669**	**780**
Provisionsüberschuss	in Mio. €	**274**	**263**	**240**
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	in Mio. €	**–6**	**1**	**1**
Personalaufwand	in Mio. €	298	302	327
Andere Verwaltungsaufwendungen	in Mio. €	433	461	430
Normalabschreibungen	in Mio. €	14	9	23
Verwaltungsaufwendungen	in Mio. €	**745**	**772**	**780**
Saldo der übrigen betrieblichen Aufwendungen/Erträge	in Mio. €	20	15	–1
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	in Mio. €	**251**	**176**	**240**
Risikovorsorge (ohne Reserven nach § 340f HGB)	in Mio. €	102	51	49
Operatives Ergebnis	in Mio. €	**149**	**125**	**191**
Veränderung Reserven nach § 340f HGB	in Mio. €	0	0	–176
Betriebsergebnis nach Risikovorsorge	in Mio. €	**149**	**125**	**367**
Ergebnis aus Finanzanlagen	in Mio. €	0	–33	–52
Saldo der übrigen Positionen	in Mio. €	–24	–90	–301
Ergebnis vor Steuern	in Mio. €	**125**	**2**	**14**
Ertragsteuern	in Mio. €	1	–1	–1
Ergebnis nach Steuern	in Mio. €	**124**	**3**	**15**
Bilanz				
Bilanzsumme	in Mio. €	**85.958**	**75.576**	**92.647**
Kreditvolumen	in Mio. €	30.243	33.086	49.524
Risikopositionen (KWG)	in Mrd. €	24,9	24,8	28,0
Ausgewiesenes Eigenkapital	in Mio. €	2.053	929	2.283
Off-balance-Sheet				
Nominalvolumen	in Mio. €	66.103	54.917	54.917
Kreditäquivalent (KWG)	in Mio. €	212	131	131
Mitarbeiter				
Gesamtanzahl der Mitarbeiter[4]	Anzahl	5.558	5.735	6.555

RATINGÜBERSICHT

	Moody's			Fitch		
	Long-term Deposit Rating	Short-term Deposit Rating	Financial Strength Rating	Long-term Rating	Short-term Rating	Individual Rating
Landesbank Berlin (garantiert)	Aa3*	P-1*	D+	AAA	F-1+	–
Landesbank Berlin (ungarantiert)	A1	P-1	–	BBB+		–
Öffentlicher Pfandbrief Landesbank Berlin	Aaa*	–	–	AAA	–	–

[1] Zur wirtschaftlichen Vergleichbarkeit wird das Jahr 2003 ohne den auf IBB entfallenden Anteil als Pro-Forma-Angabe dargestellt.
[2] Ergebnis mit Auswirkung der EU-Entscheidung zur Genehmigung von Beihilfen für die Bankgesellschaft Berlin vom 18. Februar 2003
[3] nach Feststellung
[4] zum Stichtag 31. Dezember
* Stable outlook

Inhaltsverzeichnis

2 Management

2 Vorwort
4 Organe
6 Bericht des Aufsichtsrats

12 Aus den Geschäftsfeldern

12 Segmentberichterstattung
13 Private Kunden
16 Firmenkundengeschäft
19 Kapitalmarktgeschäft
20 Immobilienfinanzierung
21 Sonstiges/Konsolidierung

23 Lagebericht

24 Das Geschäftsjahr 2004 im Überblick
32 Geschäftsverlauf
39 Risikobericht
63 Ausblick

65 Jahresabschluss

66 Bilanz
68 Gewinn- und Verlustrechnung
70 Anhang

105 Bestätigungsvermerk
106 Wichtige Adressen

Vorwort

Sehr geehrte Geschäftsfreunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Landesbank Berlin hat im Jahr 2004 weitere wichtige strategische und operative Fortschritte auf dem Weg zu einem starken Regionalinstitut für Berlin-Brandenburg erzielt. Die strategische Neuausrichtung wurde umgesetzt. Unsere Marktposition mit den beiden Marken Berliner Sparkasse und Berliner Bank konnten wir festigen. Die Ertragslage wurde stabilisiert. All dies sind gute Ergebnisse, auf die wir in den kommenden Jahren aufbauen werden.

Von entscheidender Bedeutung für die weitere Entwicklung unseres Unternehmens waren unter anderem zwei Entscheidungen der Europäischen Kommission:

Zum einen hat sie am 18. Februar 2004 die Beihilfen zur Sanierung und Umstrukturierung der Bankgesellschaft Berlin in vollem Umfang genehmigt und die wirtschaftliche Tragfähigkeit des Restrukturierungskonzepts festgestellt. Damit besteht auch für die Landesbank Berlin Planungssicherheit.

Zum anderen ergingen am 20. Oktober 2004 Entscheidungen im Beihilfeverfahren für die deutschen Landesbanken. Hierbei ging es um die nachträgliche Vergütung des in den 90er Jahren in die Landesbanken eingebrachten landeseigenen Wohnungsbauvermögens. Diese Entscheidung ist für uns ergebnisneutral, weil das Land Berlin uns einen Sanierungszuschuss in Höhe des durch die EU-Kommission zurückgeforderten Betrags von 810 Mio. € zuzüglich Zinsen überwiesen hat.

Zu den Auflagen der EU-Kommission für die Genehmigung der Beihilfen gehörte die Ausgliederung der Investitionsbank Berlin (IBB) aus der Landesbank bis spätestens 1. Januar 2005. Die Abtrennung erfolgte mit Ablauf des 31. August 2004 rückwirkend zum 1. Januar 2004. Damit einhergehend wurde die so genannte Zweckrücklage der IBB in Höhe von 1,34 Mrd. € aus der Landesbank herausgelöst. Ein Teil dieser Zweckrücklage (1,1 Mrd. €) verblieb in Form zweier stiller Beteiligungen des Landes Berlin in der Landesbank und stärkt nachhaltig unsere Eigenkapitalbasis.

Sehr geehrte Geschäftsfreunde, sehr geehrte Damen und Herren,

auch die geschäftliche Entwicklung der Bank zeigte erfreuliche Fortschritte. Die Landesbank Berlin erwirtschaftete im Jahr 2004 ein Ergebnis vor Steuern von 125 Mio. €; dies bedeutet eine deutliche Verbesserung zum vergleichbaren Ergebnis 2003. Das operative Ergebnis konnte um rund 19 % verbessert werden. Damit liegen wir im Rahmen unserer Planungen. Wir lassen jedoch in unseren Anstrengungen nicht nach. Vor allem auf der Ertragsseite hat die Landesbank noch nicht das Niveau erreicht, das wir angesichts unserer Marktstellung anstreben.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in den vergangenen Jahren, in der langen Phase der Restrukturierung und Neuausrichtung, eindrucksvoll bewiesen, dass sie durch Engagement und Willen zur Veränderung die Dinge zum Guten wenden können. Für diese Leistung möchten wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landesbank Berlin herzlich danken. Ebenso danken wir allen Kunden und Geschäftspartnern für ihr Vertrauen in uns.

Wir sind sicher, in der zurückliegenden Jahren die Grundlage für erfolgreiches Bankgeschäft in Berlin und Brandenburg gelegt zu haben und werden alles daran setzen unsere Kunden auch in Zukunft von der Qualität unserer Dienstleistungen zu überzeugen.

Der Vorstand

Hans-Jörg Vetter

Dr. Johannes Evers

Uwe Kruschinski

Hans Jürgen Kulartz

Martin K. Müller

Dr. Thomas Veit

Organe der Landesbank Berlin

Vorstand

Hans-Jörg Vetter
(Vorsitzender)

Dr. Johannes Evers

Uwe Kruschinski

Hans Jürgen Kulartz

Norbert Pawlowski
(bis 30.6.2004)

Prof. Dr. Dieter Puchta
(bis 4.10.2004)

Dr. Thomas Veit
(seit 1.7.2004)

Martin K. Müller
(seit 1.1.2005)

Aufsichtsrat

Von der Gewährträgerversammlung bestellte Mitglieder

Dr. h. c. Klaus Georg Adam
Vorsitzender
Wirtschaftsprüfer

Senator Harald Wolf
– stellv. Vorsitzender –
Senator für Wirtschaft, Arbeit und Frauen des Landes Berlin

Senator Dr. Thilo Sarrazin
– stellv. Vorsitzender –
Senator für Finanzen des Landes Berlin

Peter Strieder
– stellv. Vorsitzender –
(bis 30.6.2004)
ehem. Senator für Stadtentwicklung des Landes Berlin

Axel Berger
(seit 29.10.2004)
Wirtschaftsprüfer - Steuerberater

Thomas Dobkowitz
Unternehmensberater

Dr. Michael Endres
ehem. Mitglied des Vorstands der Deutschen Bank AG

Dr. Thomas Guth
(seit 30.4.2004)
Vorstand der Gesellschaft für Industriebeteiligungen Dr. Schmidt AG & Co.

Dr. Heinz-Gerd Stein
ehem. Mitglied des Vorstands der ThyssenKrupp AG

Bernd Wrede
ehem. Vorsitzender des Vorstands der Hapag-Lloyd AG

Von der Personalvertretung bestellte Mitglieder

Michael Dutschke
(seit 1.9.2004)
Sparkassenbetriebswirt; stellv. Vorsitzender des Personalrats der Landesbank Berlin – Girozentrale –

Astrid Maurer
Sparkassenfachwirtin; Frauenvertreterin der Landesbank Berlin – Girozentrale –

Manfred Rapphahn
(seit 1.9.2004)
Sparkassenkaufmann; Mitglied des Personalrats der Landesbank Berlin – Girozentrale –

Helmut Tesch
(bis 31.8.2004)
Bankkaufmann; ehem. Vorsitzender des Gesamtpersonalrats und des Personalrats der Landesbank Berlin – Girozentrale –

Rainer Toobe
(bis 31.8.2004)
Bankkaufmann; ehem. Vorsitzender des Personalrats der Investitionsbank Berlin

Frank Walde
Sparkassenbetriebswirt; stellv. Vorsitzender des Personalrats der Landesbank Berlin – Girozentrale –

Bärbel Wulff
Sparkassenbetriebswirtin; Vorsitzende des Personalrats der Landesbank Berlin – Girozentrale –

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Arbeitsausschuss

Dr. h. c. Klaus G. Adam
Vorsitzender

Thomas Dobkowitz

Astrid Maurer

Helmut Tesch
(bis 30.6.2004)

Bärbel Wulff
(ab 1.7.2004)

Dr. Thilo Sarrazin

Harald Wolf

Kreditausschuss

Dr. Michael Endres
Vorsitzender

Dr. h. c. Klaus G. Adam
Stellv. Vorsitzender

Dr. Heinz-Gerd Stein

Helmut Tesch
(bis 30.6.2004)

Frank Walde
(ab 1.7.2004)

Bärbel Wulff

Bernd Wrede

Investitionsbank-Ausschuss
mit Wirkung vom 8. September 2004 aufgelöst

Peter Strieder
Vorsitzender
(bis 30.6.2004)

Harald Wolf
Stellv. Vorsitzender

Dr. Thilo Sarrazin

Thomas Dobkowitz

Rainer Toobe

Frank Walde

Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2004 hat sich der Aufsichtsrat in fünf Plenums- und insgesamt dreizehn Ausschuss-Sitzungen sowie mittels schriftlicher und mündlicher Berichte des Vorstands ausführlich über aktuelle Ereignisse sowie über Geschäfte von grundsätzlicher Bedeutung unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat hat die Situation der Bank und relevante Fragen diskutiert, den Vorstand beraten und die Geschäftsführung überwacht.

Der Aufsichtsrat hat sich dabei regelmäßig, zeitnah und umfassend mit der Lage und der Geschäftsentwicklung der Bank befasst und sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Dabei hat er sich vom Vorstand über die beabsichtigte Geschäftspolitik und die Unternehmensplanung, insbesondere die Finanz-, Investitions- und Personalplanung, informieren lassen, hierüber beraten und gegebenenfalls Empfehlungen ausgesprochen. Aktuelle Einzelthemen wurden in regelmäßigen Gesprächen zwischen dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats und dem Vorstandsvorsitzenden erörtert. Im Rahmen der beabsichtigten Zusammenführung von Landesbank Berlin (LBB) und Bankgesellschaft Berlin (BGB) tagten der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse teilweise in gemeinsamen Sitzungen mit den entsprechenden Gremien der BGB.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Die Arbeit des Aufsichtsrats wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch drei vom Aufsichtsrat gebildete Ausschüsse unterstützt:

Der **Arbeitsausschuss** trat zur Vorbereitung von Beschlussfassungen des Plenums im Berichtsjahr viermal zusammen. Ein Beschluss wurde im Umlaufverfahren gefasst. Der Ausschuss behandelte den Vorstand betreffende Personalangelegenheiten, bereitete einzelne Tagesordnungspunkte inhaltlich für die jeweilige Aufsichtsratssitzung vor – darunter auch die intensive Vorberatung und Prüfung des Jahresabschlusses – und vertiefte strategische Fragen und Vorgänge von besonderer Bedeutung.

Der **Kreditausschuss** hat in seinen sieben Sitzungen über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik unter dem Gesichtspunkt von Bonitäts-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken beraten. Zwei Beschlüsse wurden im Umlaufverfahren gefasst. Die Mitglieder des Kreditausschusses ließen sich entsprechend der Geschäftsordnung die nach den Kompetenzregeln zustimmungspflichtigen Kreditengagements zur Genehmigung vorlegen. Des Weiteren wurde regelmäßig über die Zusammensetzung des Kreditportfolios beraten.

In Folge der Ausgründung der Investitionsbank Berlin (IBB) aus der Landesbank Berlin zum 31. August 2004 wurde der **Investitionsbankausschuss** des Aufsichtsrats der Landesbank Berlin Anfang September 2004 aufgelöst. Bis zu diesem Zeitpunkt fanden zwei Sitzungen statt, in der sich der Investitionsbankausschuss mit besonderen Themen der Investitionsbank Berlin beschäftigt und entsprechende Beschlüsse – insbesondere zu Kreditengagements der IBB – gefasst. Der Ausschuss diskutierte intensiv den Sachstand zu einzelnen Beteiligungen der IBB.

Der Aufsichtsrat hat sich regelmäßig eingehend über die Arbeit der Ausschüsse berichten lassen.

Bericht des Aufsichtsrats

Schwerpunkte der Aufsichtsratstätigkeit

Der Aufsichtsrat hat sich vom Vorstand intensiv über die wirtschaftliche Entwicklung des Konzerns informieren lassen. Dabei stand der Fortgang der Sanierungsbemühungen des Konzerns mit der Fortsetzung der konsequenten Umsetzung des Sanierungsplans und des damit verbundenen weiteren Kostenabbaus sowie der Verbesserung der Ertragssituation der Bank im Mittelpunkt. Über die Themen hat der Aufsichtsrat jeweils mit dem Vorstand diskutiert und beraten.

Mit der Entscheidung der EU-Kommission vom Februar 2004 im Beihilfeverfahren für die Bankgesellschaft Berlin, deren Konzernteil die Landesbank Berlin ist, wurde das gesamte Beihilfepaket in vollem Umfang genehmigt. Die aus der EU-Entscheidung resultierenden Maßnahmen für die Bank wurden in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat umgesetzt.

So wurde mit Ablauf des 31. August 2004 und wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2004 die Investitionsbank Berlin als selbstständige Förderbank des Landes Berlin von der LBB abgetrennt. Sie wird als rechtsfähige Anstalt öffentlichen Rechts unter derselben Bezeichnung weitergeführt. Mit Genehmigung der EU-Kommission vom Februar 2004 verblieb zugleich ein Teil der IBB-Zweckrücklage in Höhe von 1.100 Mio. € in Form zweier kernkapitalfähiger stiller Beteiligungen des Landes Berlin in der LBB.

Im Oktober 2004 erließ die Kommission auch eine Entscheidung im Beihilfeprüfverfahren wegen der Einbringung der Wohnungsbaukreditanstalt in die Landesbank Berlin, nach der die LBB die Beihilfe in Höhe von 810 Mio. €, zuzüglich Zinsen insgesamt 1.124 Mio. €, zurückzuzahlen hat. Aufgrund der Vereinbarung vom Dezember 2002 (Neutralisierungsvereinbarung), die von der EU-Kommission in ihrer Entscheidung vom Februar 2004 genehmigt worden war, war das Land Berlin verpflichtet, den Rückzahlungsbetrag in voller Höhe bei der LBB einzulegen. Diese beiden gegenseitigen Forderungen wurden im Wege der Aufrechnung vollständig erfüllt.

Neben der Ausgründung der IBB startete Ende Juni 2004 der Verkaufsprozess der Weberbank Privatbankiers KGaA. Zur Vorbereitung des Verkaufs dieser Beteiligung wurden die Anteile der Landesbank Berlin an der Weberbank an die Bankgesellschaft Berlin im März 2005 verkauft. Über diesen Vorgang hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand berichten lassen. Ferner hat der Aufsichtsrat in mehreren seiner Sitzungen den Erwerb bzw. die Veräußerung von weiteren Beteiligungen der Landesbank intensiv diskutiert und beschlossen.

Die Mitte des Jahres 2003 vollzogene Integration der Retail-Aktivitäten der Berliner Bank in die Landesbank Berlin umfasste die Übertragung von Kunden, Vermögensgegenständen und Mitarbeitern sowie organisatorische Anpassungen. Rückblickend kann von einer erfolgreichen Überleitung des Privatkundengeschäfts und des Firmenkundengeschäfts gesprochen werden. Infolge der Entscheidungen aus Brüssel ist es nunmehr jedoch erforderlich, die Berliner Bank – Niederlassung der Landesbank Berlin – spätestens bis zum Jahr 2007 aus dem Konzern respektive der Landesbank Berlin auszugliedern und zu veräußern. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über den aktuellen Stand der Verkaufsalternativen und die vorzubereitenden bzw. eingeleiteten Schritte laufend unterrichtet.

Weiterhin hat sich der Aufsichtsrat zu wesentlichen Rechtsstreitigkeiten, für die er gemäß Gesetz zuständig ist, mit Hilfe der durch die von ihm und vom Vorstand beauftragten Anwaltskanzleien erstellten Gutachten über den aktuellen Stand zu einzelnen Verfahren beraten, entsprechende Beschlüsse gefasst und anhand der Ergebnisse weitere Prüfungsaufträge erteilt.

Außerdem hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig über den aktuellen Projektfortschritt der für das Geschäftsjahr 2005 geplanten IAS/IFRS-Einführung informieren lassen.

Corporate Governance

Vor dem Hintergrund des einheitlichen Konzerngedankens hat der Aufsichtsrat die Empfehlungen zu den Director's Dealings-Vorschriften im Rahmen des Deutschen Corporate Governance Kodex zur Kenntnis genommen und sich der freiwilligen Anwendung von § 15 a Wertpapierhandelsgesetz angeschlossen.

Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses 2004

Der vorliegende Jahresabschluss der Landesbank Berlin für das Geschäftsjahr 2004 nebst Lagebericht wurde durch die PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt/Main, Zweigniederlassung Berlin, unter Beachtung der mit dem Aufsichtsrat vereinbarten Prüfungsschwerpunkte geprüft und – mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen – den Mitgliedern des Aufsichtsrats nebst dem Bericht des Abschlussprüfers nach eingehender Vorprüfung durch den Arbeitsausschuss zur Prüfung vorgelegt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats informierte sich regelmäßig beim Abschlussprüfer über den Stand der Prüfung.

Bericht des Aufsichtsrats

Die Abschlussprüfer nahmen im Geschäftsjahr 2005 sowohl an den Sitzungen des Kredit- bzw. des Arbeitsausschusses, in der die Jahresabschlussunterlagen und die Prüfungsergebnisse eingehend geprüft und erörtert wurden, als auch an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil. Die Abschlussprüfer berichteten dabei über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung und beantworteten Fragen der Mitglieder dieser Gremien. Der Aufsichtsrat ist der Überzeugung, dass beim Abschlussprüfer keine Interessenkonflikte bestehen.

Gegen das Prüfungsergebnis ergaben sich keine Einwendungen. Mit dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Jahresergebnisses hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt und eine entsprechende Empfehlung zur Verwendung des Bilanzgewinns an die Gewährträgerversammlung ausgesprochen. Der Aufsichtsrat stimmte dem Prüfungsergebnis zu und billigte den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Lagebericht. Der Jahresabschluss gilt damit als festgestellt.

Personalien

In der Zusammensetzung des Vorstands und des Aufsichtsrats haben sich folgende personelle Veränderungen ergeben:

Der Aufsichtsrat hat sich mit Herrn Norbert Pawlowski im gemeinsamen Einvernehmen darauf geeinigt, dass seine Bestellung zum Vorstandsmitglied bei der Landesbank Berlin vereinbarungsgemäß zum 30. Juni 2004 endete. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Pawlowski für seine sechsjährige verdienstvolle Tätigkeit als Risikocontroller der Bank. Unter seiner Leitung wurden verschiedene für die Bank wichtige Projekte umgesetzt bzw. eingeleitet, durch die unter anderem die erfolgreiche Implementierung einer verbesserten Infrastruktur zum Risikocontrolling erreicht werden konnte.

In seiner Sitzung am 25. Juni 2004 hat der Aufsichtsrat Herrn Dr. Thomas Veit mit Wirkung vom 1. Juli 2004 auf die Dauer seiner derzeitigen Amtszeit bei der Bankgesellschaft Berlin AG, das heißt bis zum 31. August 2007, zum ordentlichen Vorstandsmitglied der Landesbank Berlin – Girozentrale – bestellt; Herr Dr. Veit ist unter anderem für das Geschäftsfeld Immobilienfinanzierung (Vertrieb) sowie die Bereiche Finanzen, Organisation und Informationstechnologie zuständig.

Nachdem Herr Prof. Dr. Dieter Puchta mit Wirkung vom 1. September 2004 zum Vorsitzenden des Vorstands der Investitionsbank Berlin bestellt wurde, hat er sein Vorstandsmandat bei der Landesbank Berlin mit Wirkung vom 5. Oktober 2004 vereinbarungsgemäß niedergelegt.

Ferner hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 26. November 2004 Herrn Martin K. Müller mit Wirkung vom 1. Januar 2005 auf die Dauer von vier Jahren zum ordentlichen Vorstandsmitglied der Landesbank Berlin – Girozentrale – bestellt. Herr Müller wird künftig im Wesentlichen das bisher von Herrn Pawlowski betreute Vorstandsressort verantworten.

Auch im Aufsichtsrat gab es personelle Veränderungen.

Durch einen Beschluss der Gewährträgerversammlung wurde Herr Dr. Thomas Guth mit Wirkung vom 30. April 2004 zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt.

Der ehemalige Senator für Stadtentwicklung, Herr Peter Strieder, hat sein Mandat mit Wirkung vom 30. Juni 2004, Herr Rainer Toobe und das langjährige Aufsichtsratsmitglied, Herr Helmut Tesch, der in den Ruhestand getreten ist, haben ihr Mandat im Aufsichtsrat jeweils mit Wirkung vom 31. August 2004 niedergelegt.

Die Personalvertretung hat die Herren Michael Dutschke und Manfred Rapphahn mit Wirkung vom 1. September 2004 zu Mitgliedern des Aufsichtsrats bestellt.

Herr Axel Berger, Wirtschaftsprüfer, wurde mit Wirkung vom 29. Oktober 2004 von der Gewährträgerversammlung zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt.

Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern für ihr Engagement und die konstruktive Begleitung der Bank in der außerordentlich schwierigen Phase sowie für den eingebrachten Sachverstand und die konstruktive Zusammenarbeit.

Der Dank des Aufsichtsrats gilt ebenso den Mitgliedern des Vorstands sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank für die im zurückliegenden Jahr geleistete Arbeit und Ihren großen persönlichen Einsatz.

Berlin, im April 2005

Der Aufsichtsrat

Dr. h. c. Klaus G. Adam
Vorsitzender

Aus den Geschäftsfeldern

Segmentberichterstattung

Im Geschäftsjahr 2004 ergab sich eine wesentliche Änderung in unserer Segmentberichterstattung. Die Investitionsbank Berlin (IBB) wurde rückwirkend zum 1. Januar 2004 aus dem Konzern ausgegliedert; damit wurde das Segment Fördergeschäft 2004 aufgegeben. Wir weisen in diesem Segment daher nur noch das Ergebnis von 2003 aus. Die Ausgliederung der IBB hat keinen Einfluss auf die Ergebnisentwicklung und Struktur der Strategischen Geschäftsfelder. Die im Zuge dieser Transaktion entstandene stille Einlage und deren Verzinsung werden in der Position Sonstiges/Konsolidierung dargestellt.

Wir berichten über folgende Segmente:

Strategische Geschäftsfelder

- Private Kunden
- Firmenkunden
- Kapitalmarktgeschäft
- Immobilienfinanzierung

Weitere Segmente

- Fördergeschäft (nur noch Werte für 2003)
- Sonstiges/Konsolidierung

Private Kunden

Das gesamte Retailgeschäft des Konzerns Bankgesellschaft Berlin ist in der Landesbank Berlin gebündelt. Die Landesbank Berlin betreibt das Geschäft mit Privaten Kunden unter den Marken Berliner Bank und Berliner Sparkasse. Mit über 2,2 Mio. Kunden ist sie führend in der Kernregion.

Die Restrukturierungsmaßnahmen sind im Geschäftsfeld Private Kunden im Geschäftsjahr 2004 weit vorangekommen. In diesem Segment sind die Personal- und Sachkosten laut Segmentdarstellung im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt 48 Mio. € gestiegen. Allerdings sind in den Vergleichszahlen des Vorjahrs die Beiträge der Berliner Bank erst seit der organisatorischen Fusion Mitte 2003 enthalten. Berücksichtigt man die Berliner Bank für 2003 ganzjährig, errechnet sich eine Senkung des Verwaltungsaufwands um 27 Mio. €. Das Ergebnis vor Steuern des Geschäftsfeldes Private Kunden belief sich im Berichtsjahr auf 92,9 Mio. €. Die Eigenkapitalrentabilität betrug 24,6 %, die Cost-Income-Ratio verbesserte sich um 3,2 Prozent-Punkte auf 78,1 %.

Sowohl die Berliner Bank („Ihre persönliche Bank“) als auch die Berliner Sparkasse mit ihrer preisgekrönten Imagekampagne („Verlangen Sie mehr“) haben die Wahrnehmung ihres Profils in der Bevölkerung geschärft.

Entwicklung im Aktivgeschäft uneinheitlich

Das Neugeschäft mit privaten Baufinanzierungen nahm deutlich zu (+ 18,1% auf 162,5 Mio.€), nicht zuletzt wegen der in der Berliner Sparkasse eingerichteten ImmobilienCenter. Die Diskussion über die eventuelle Streichung der Eigenheimzulage ab 2005 belebte das Geschäft zum Jahresende zusätzlich.

Der Bestand an Ratenkrediten/Allzweckdarlehen wuchs um 8,2% auf 417,4 Mio.€. Das Neugeschäft erhöhte sich um 15,7%.

Das gesamte Kreditvolumen mit privaten Kunden sank im Berichtsjahr um 5,7% auf rund 5,9 Mrd.€. Dies ist vor allem auf die weitere planmäßige Abschmelzung von auslaufenden, nicht mehr strategiekonformen Kreditportfolios aus dem überregionalen Geschäft zurückzuführen.

Erträge im Passiv- und Depotgeschäft erneut gestiegen

Die Erträge im Wertpapiergeschäft haben sich erfreulich um 21,7% erhöht. Der Zinsüberschuss sank demgegenüber um 3,2%. Dieser Rückgang findet sich in der Segmentdarstellung durch die eingeschränkte Vergleichbarkeit mit den Vorjahreszahlen nicht wieder. Ursächlich für den Rückgang des Zinsüberschusses waren insbesondere die Verengung der Zinsmarge aufgrund rückläufiger Marktzinsen, der allgemeine Volumenrückgang am Berliner Markt und eine Verlagerung von Volumina zu höher verzinslichen Sichteinlagen.

Außerordentliche Absatzerfolge wurden mit den neuen Emissionen der SOFIA-Zertifikate erzielt.

Das für private Kunden verwaltete Geldvermögen (Passiv- und Depotvolumen einschließlich der Volumina in den DekaBank-Depots bzw. den BB-INVEST-Konten) verringerte sich um 2,9% auf 21,3 Mrd.€. Das Passivvolumen sank im Einklang mit der Marktentwicklung um 3,1%, das Depotvolumen lag um 2,5% unter dem Vorjahresniveau.

Positive Entwicklung im Versicherungsgeschäft

Das Versicherungsgeschäft entwickelte sich 2004 in beiden Marken sehr erfreulich. Es wurden Verträge über eine Netto-Beitragssumme von 461 Mio.€ abgeschlossen, das entspricht einer Steigerung von rund 73%.

Die Abschaffung der Steuerfreiheit der Erträge aus Kapitalauszahlungen bei privaten Lebens- und Rentenversicherungen von 2005 an hat insbesondere das Geschäft zum Jahresende stark erhöht.

Verhaltenes Bauspargeschäft

Die Entwicklung im Bauspargeschäft verlief 2004 zufriedenstellend. Im Vorjahr waren hier Rekordergebnisse aufgrund des Auslaufens der Wohnungsbauprämie erzielt worden. Mit privaten Kunden wurden 17.393 Verträge über eine Bausparsumme von 281 Mio.€ (– 24% im Vergleich zum Vorjahr) abgeschlossen.

Service-Erweiterungen im Kartengeschäft

Der Bestand der vom Konzern Bankgesellschaft Berlin herausgegebenen Kreditkarten betrug Ende 2004 rund 1,3 Mio. Stück. Die Landesbank Berlin gehört damit zu den größten Kreditkartenemittenten in Deutschland. Durch die Einführung neuer Produktbestandteile, wie beispielsweise dem Kreditkarten-Banking, der Handy-Tankstelle, der Restschuldversicherung oder der Teilzahlung, haben wir die Weichen für die Zukunft gestellt und neue Ertragsmöglichkeiten geschaffen. Die Landesbank Berlin bietet damit ihren Kreditkarten-Kunden einen in Deutschland in dieser Kombination einmaligen Service.

Online-Banking verbessert

Im Februar 2004 haben wir das verbesserte Online-Banking eingeführt. Die Zusammenführung von Banking und Brokerage bedeutet für die Nutzer erheblich mehr Komfort. Der neue Finanzstatus erhöht die Übersichtlichkeit für die Kunden.

Das Online-Banking wird von rund 70% der dafür freigeschalteten Privatgirokunden genutzt. Mehr als die Hälfte dieser Kunden nutzen für ihre Transaktionen ausschließlich das Online-Banking.

Das Vertriebsnetz für private Kunden umfasst 194 PrivatkundenCenter (Berliner Bank 41, Berliner Sparkasse 153), 27 VermögensanlageCenter in der Berliner Sparkasse bzw. 18 BeratungsCenter Private Kunden in der Berliner Bank, drei Immobilien-Center in der Berliner Sparkasse sowie jeweils ein Private-Banking-Center in beiden Marken. Das Netz der Geldausgabeautomaten ist weiter ausgebaut worden.

Vertrieb weiter modernisiert

Den Vertrieb haben wir 2004 weiter modernisiert. In einer Dienstvereinbarung wurde die Gestaltung einer individuellen Leistungserfassung und -messung im Vertrieb geregelt. Abgeleitet aus den Zielen des Geschäftsfeldes werden künftig mit jedem Vertriebsmitarbeiter persönliche Ziele vereinbart und deren Erreichen laufend gemessen. Daraus lassen sich wesentliche Anhaltspunkte für die kontinuierliche Verbesserung der vertrieblichen Leistungen ableiten.

Als zweite grundlegende Verbesserung haben wir im Berichtsjahr strategische Entscheidungen zum Vertrieb im Mengengeschäft mit privaten Kunden getroffen. Die Vertriebsmitarbeiter erhalten technisch unterstützt Hinweise für die Ansprache von Kunden, um ihnen passende Angebote zu unterbreiten. Ziel ist es, sowohl die Kundenzufriedenheit als auch die Cross-Selling-Quoten zu erhöhen. Neben einer Produktbereinigung im bestehenden Angebot wird es gezielt auch Produktentwicklungen geben. Mit der Umsetzung wurde 2004 begonnen. Die Einsatzfähigkeit in der Breite wird im laufenden Jahr erreicht werden.

Prozessverschlankungen konsequent fortgesetzt

Die konsequente Fortführung von Projekten zur Prozessoptimierung im Vertrieb und im Betrieb hat auch im Berichtsjahr zu deutlichen Verschlankungen geführt, die eine weitere Konzentration der Vertriebsstellen auf Beratung und Verkauf ermöglichen.

So entfallen über alle Geschäftsarten eine Vielzahl von Belegen im Kundenverkehr, die Notwendigkeit von Kundenunterschriften wird dadurch auf ein Minimum reduziert.

Perspektiven

Im Jahr 2005 werden die Vertriebsmitarbeiter mit der integrierten Finanzdienstleistungs-Anwendung ein neues System zur Beratungsunterstützung und Geschäftsabwicklung im Mengengeschäft bekommen, das unter anderem die weitgehend abschließende Bearbeitung am Point of Sale ermöglichen wird. Zusammen mit der neuen strategischen Ausrichtung im Mengengeschäft sollen mittelfristig bedeutende Ertragszuwächse erreicht werden.

Firmenkundengeschäft

Im Geschäftsjahr 2004 hat die Landesbank Berlin ihre Marktstellung im Firmenkundengeschäft im Kernmarkt Berlin-Brandenburg gefestigt. Die Marken Landesbank Berlin/Berliner Sparkasse und Berliner Bank betreuen insgesamt rund 75.000 Kunden. Damit ist es uns gelungen, in unseren originären Zielgruppen die Kundenzahl stabil zu halten. Mit unserer offensiven Betreuungsstrategie haben wir die positive Ergebnissituation in einem wirtschaftlich schwierigen Umfeld ausgebaut. Im Rahmen der Restrukturierungsaktivitäten wurden weitere Kostensenkungen durch Prozessoptimierungen erreicht. Die Nachhaltigkeit der Ertragskraft des Firmenkundengeschäfts wurde im Berichtsjahr unter Beweis gestellt.

Fokus auf den Kernmarkt Berlin-Brandenburg

Die Fokussierung des Firmenkundengeschäfts auf den Kernmarkt Berlin-Brandenburg wurde 2004 fortgesetzt; ebenso die gezielte Aussteuerung des überregionalen Geschäfts. Die Kundenbeziehungen zu den Unternehmen in unserer Kernregion wurden durch unseren umfassenden Betreuungsansatz vertieft. Insgesamt ist es gelungen, die gute Marktstellung im Geschäftsjahr 2004 zu halten. Unser Schwerpunkt liegt auch weiterhin auf der Betreuung mittelständischer Firmenkunden.

Entwicklung im Kreditgeschäft

Durch die weitere Konzentration auf das Kerngeschäft wurden sowohl das Firmenkunden-Kreditvolumen als auch die Risikoaktiva um jeweils knapp 15 % reduziert. Der Grund hierfür sind die mit der strategischen Position der Bank verbundenen Aussteuerungen in einzelnen Marktsegmenten. Im Berichtsjahr haben wir die Vertriebsaktivitäten auf eine allmähliche Ausweitung des Kreditgeschäfts in den kommenden Jahren im Kernmarkt gelenkt.

Auch 2004 waren die regionale Wirtschaftsentwicklung schwach und die Insolvenzquote überdurchschnittlich hoch. Trotz der allgemein zurückhaltenden Investitionsneigung ist es der Berliner Bank und der Landesbank/Berliner Sparkasse gelungen, bei den Kreditengagements unserer Kunden in der Kernregion das Neugeschäft leicht auszuweiten.

Die risikoorientierte Kreditpolitik wurde im Berichtsjahr fortgesetzt. Die Optimierung der Prozesse der Kreditbearbeitung sowie die Anwendung des DSGV-Ratings (Rating des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands) haben zur Verschlankung und Beschleunigung der Entscheidungsabläufe beigetragen und damit die Transparenz, Dienstleistungsqualität und Kalkulationssicherheit für unsere Kunden verbessert.

Stabilisierung der Ertragsbasis

Besonderes Augenmerk haben wir im Berichtsjahr auf die Aktivitäten zur Vertriebssteuerung und -intensivierung gelegt, um die Ertragsbasis weiter zu festigen. Die Ausweitung des Zins- und des Provisionsüberschusses 2004 gegenüber dem Vorjahr ist auf die im Jahr 2003 nur halbjährig berücksichtigten Ergebnisse der Berliner Bank in den Ergebnissen der Landesbank Berlin nach der organisatorischen Fusion zum 30. Juni 2003 zurückzuführen. Der Ausbau des Provisionsgeschäfts bleibt eine wichtige Aufgabe in den kommenden Jahren. Besonders positiv entwickelte sich das Einlagengeschäft, auf das ein wesentlicher Anteil des Zinsüberschusses entfiel. Insgesamt erhöhten sich die Kundeneinlagen im Firmenkundensegment um 16,8 %.

Mit einem Ergebnis vor Steuern von rund 61 Mio. € und einer Eigenkapitalrendite von 13,3 % haben wir die Planziele des Berichtsjahres übertroffen. Die Cost-Income-Ratio liegt mit 59,8 % im Plankorridor. Die Risikovorsorge lag auf unverändert niedrigem Niveau.

Weiterentwicklung der Betreuungsstrategie

Mit unserer weiterentwickelten Vertriebssteuerung können wir besser auf den Kundenbedarf eingehen und gleichzeitig Geschäftsmöglichkeiten mit unseren Bestands- und Neukunden verstärkt nutzen. Damit verbunden ist die Neugestaltung der Vertriebswege, die wir im Jahr 2005 umsetzen.

Firmenkundengeschäft

Im Geschäftsjahr 2004 haben wir die Instrumente zur Optimierung der Marktbearbeitung weiter ausgestaltet. Das Customer-Relationship-Management (CRM)-System, ein modernes Instrument zur effizienten Gestaltung der Kundenbeziehungen und Steuerung der Vertriebsaktivitäten, hat sich im Firmenkundengeschäft bewährt. Planmäßig wurde das CRM-System auf die Vertriebsmitarbeiter im gehobenen Gewerbekundensegment ausgeweitet und soll im laufenden Geschäftsjahr in vereinfachter Form auch den Betreuern im kleinen Gewerbekundensegment zur Verfügung stehen.

Die Kompetenzzentren Leasing und Factoring, Gründungen und Unternehmensnachfolge, Ausland sowie Electronic Banking haben sich mit ihrem Spezial-Know-how als zentrale Dienstleistungseinheiten der Marken zur Vertriebsunterstützung bewährt.

Perspektiven

Geschäftspolitisches Ziel ist es, im Firmenkundensegment mit einer nach Kundensegmenten und Produktbereichen differenzierten Betreuungsstrategie unsere Marktstellung in der Region Berlin-Brandenburg auszubauen und die Ertragsbasis des Firmenkundengeschäfts nachhaltig zu stärken. Dabei werden wir unsere risikoadjustierte Kreditpolitik auch im laufenden Geschäftsjahr fortführen und einen Ausbau unseres Aktivgeschäfts anstreben. Das Produkt- und Leistungsangebot wird 2005 über den Ansatz von Musterkundenprofilen noch gezielter an den Bedarfslagen und Ertragspotenzialen der Kundensegmente ausgerichtet.

Unser bestehendes Multikanalangebot werden wir um eine zentrale BusinessLine zur umfassenden telefonischen Betreuung von Teilen des Gewerbekundensegments erweitern. Für unsere mittelständischen Firmenkunden werden wir das Angebot an Kapitalmarktprodukten ausbauen.

Kapitalmarktgeschäft

Die Landesbank Berlin tritt weiterhin als Dauer-emittentin am Kapitalmarkt auf.

Das ausstehende Volumen der eigenen gedeckten und ungedeckten Emissionen (einschließlich der Namensschuldverschreibungen und aufgenommenen Schuldscheindarlehen, ohne nachrangige Verbindlichkeiten) belief sich auf 38,1 Mrd. €, der Bruttoabsatz von 10,9 Mrd. € lag um 2,8 Mrd. € über dem Vorjahreswert.

Alle Emissionen der Landesbank Berlin werden standardmäßig an der Börse Berlin-Bremen eingeführt und sind zum aktuellen Marktpreis jederzeit handelbar.

Perspektiven

Auch im Rahmen der Neuausrichtung des Kapitalmarktgeschäfts im Konzern Bankgesellschaft wird die Landesbank neben ihrer Funktion als Dauer-emittentin weiterhin als Bieterin bei Bundesemissionen auftreten.

Immobilienfinanzierung

Die Ziele bei der Bestandskonsolidierung der gewerblichen Immobilienfinanzierung der Landesbank Berlin haben wir 2004 erreicht.

Der Zins- und Provisionsüberschuss konnte trotz planmäßiger Abschmelzung und Tilgungen im Bestandsportfolio nahezu auf Vorjahresniveau gehalten werden. Maßgeblich hierfür waren vor allem deutlich verbesserte Prolongationsmargen im Bestandsgeschäft. Durch die Reduzierung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen die Erträge im Vergleich zu 2003 sogar an. Die Verwaltungsaufwendungen konnten gegenüber 2003 ebenfalls leicht gesenkt werden. Die Risikovorsorge war erneut auf geringem Niveau rückläufig. Mit 24 Mio. € verbesserte sich somit das Ergebnis vor Steuern um 7 Mio. € im Vorjahresvergleich. Die Eigenkapitalrentabilität lag bei 12,2% (Vorjahr: 8,2%), die Cost-Income-Ratio bei 35,2% (Vorjahr: 42,0%).

Perspektiven

Die Performanceverbesserung des Bestandsportfolios unter Risiko- und Renditegesichtspunkten wird weiter fortgeführt.

Sonstiges/Konsolidierung

Im Segment Sonstiges/Konsolidierung werden Ergebnisbeiträge ausgewiesen, die nicht den kundenorientierten Geschäftsfeldern zuzuordnen sind. Im Verwaltungsaufwand sind die Aufwendungen der zentralen Stabs- und Steuerungsbereiche erfasst. Deren Leistungen werden überwiegend auf die anderen Segmente verrechnet und sind dort in den anderen Verwaltungsaufwendungen enthalten.

Im Gegensatz zur Entwicklung in den Strategischen Geschäftsfeldern werden hier mit 537 Vollzeitarbeitsplätzen knapp 100 mehr ausgewiesen als im Vorjahr. Dies geht auf organisatorische Maßnahmen im Konzern zurück. Die Methode zur Ermittlung der Anhangangabe zu den Vorstandsbezügen wurde für 2004 an die Branchenpraxis angepasst. In der Vorjahreszahl ist eine Doppelerfassung eines Teils der im Jahr 2003 gezahlten und 2002 zurückgestellten Vorstandsbezüge in Höhe von 87 T€ enthalten.
Im Zusammenhang mit dem Übergang der Berliner Bank auf die Landesbank im Vorjahr wurden insbesondere die Privat- und Firmenkunden betreffenden Teile der Bereiche Organisation und Informationstechnologie ebenfalls in die Landesbank verlagert, um die Umsatzsteuer aus der konzerninternen Kostenverrechnung zu reduzieren. Insgesamt wurden 44 Mio. € Kosten nicht auf die Kundensegmente verrechnet.

Lagebericht

24 Das Geschäftsjahr 2004 im Überblick

24 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
25 Allgemeiner Verlauf im Überblick
25 Restrukturierung und Neuausrichtung im Bankgeschäft
27 Detailvereinbarung mit dem Land
29 EU-Beihilfeverfahren
31 Stille Beteiligung des Landes Berlin an der Landesbank Berlin – Girozentrale – (LBB)

32 Geschäftsverlauf

32 Ergebnis für das Geschäftsjahr 2004
35 Volumenentwicklung der LBB
37 Umsetzung der IAS/IFRS Rechnungslegung

39 Risikobericht

39 Gesamtsystem zur Planung, Steuerung und Kontrolle von Risiken
41 Adressenausfallrisiken
48 Liquiditätsrisiken
49 Marktpreisrisiken
52 Operationelle Risiken
59 Sonstige Risiken

63 Ausblick

Lagebericht

Das Geschäftsjahr 2004 im Überblick

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach einer dreijährigen Stagnationsphase ist das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland im Jahr 2004 erstmals wieder spürbar gewachsen. Die konjunkturelle Dynamik war jedoch weiterhin zu schwach, um eine Belebung am Arbeitsmarkt zu bewirken. Die Zahl der Beschäftigten nahm geringfügig zu und die Arbeitslosenquote blieb im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Zudem zeigte sich einmal mehr, wie entscheidend für die deutsche Konjunktur die Entwicklung der Auslandsnachfrage ist.

Im Verlauf des ersten Halbjahrs stiegen die deutschen Exporte im Vorjahresvergleich um gut 15% und der Überschuss im Außenhandel wurde beschleunigt ausgebaut. Die binnenwirtschaftliche Entwicklung war jedoch weiterhin zurückhaltend bis enttäuschend. Die Konsumausgaben der Privaten Haushalte stagnierten und die Investitionen der Unternehmen blieben hinter den Erwartungen zurück, sodass das Wirtschaftswachstum lediglich vom Außenhandel getragen wurde.

Als sich die konjunkturelle Dynamik der Weltwirtschaft im zweiten Halbjahr verringerte, erwies sich die Binnenkonjunktur als zu schwach, um die sinkenden Wachstumsbeiträge des Außenhandels zu kompensieren. Allerdings kam es zur Jahresmitte zu einer Belebung der Ausrüstungsinvestitionen. Obwohl sich die inländischen Absatzperspektiven der Unternehmen nur langsam verbesserten, sorgten Rahmenbedingungen wie sinkende Lohnstückkosten, niedrige Zinsen und positive Gewinnperspektiven dafür, dass sich der Investitionsstau allmählich auflöste. Falls sich die zaghaften positiven Tendenzen beim privaten Konsum im Jahr 2005 tatsächlich verstärken, dürfte sich dieser Prozess fortsetzen.

Die – mit Ausnahme des Jahres 2000 – seit 1996 anhaltende rezessive Phase wurde langsam überwunden. Nach einer Schwächephase im Frühjahr 2004 hellte sich das Konjunkturbild ab August wieder auf. Erstmals seit drei Jahren nahm das Berliner Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2004 wieder zu, mit einem Zuwachs von real 0,4% lag es jedoch weiterhin unter dem Bundesdurchschnitt. Das moderate Wachstum der Berliner Wirtschaftsleistung basiert vor allem auf besseren Ergebnissen in den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe und Unternehmensdienstleistungen. Dagegen kam es in der Bauwirtschaft, im Einzelhandel und im Gastgewerbe erneut zu Einbußen.

In den letzten Monaten des Jahres 2004 profitierten die Berliner Industriebetriebe vor allem von der Nachfrage aus dem Ausland. Die Exportgeschäfte,

die etwa ein Viertel des Berliner Industrieumsatzes ausmachen, entwickelten sich wesentlich besser als die Inlandsumsätze. Insbesondere die neuen EU-Mitgliedsländer aus Mittel- und Osteuropa weiteten ihren Handel mit Berlin deutlich aus. Demgegenüber bleibt das Baugewerbe eine Schwachstelle der Berliner Wirtschaft. Trotz der in den letzten Monaten leicht verbesserten Entwicklung kam es im Gesamtjahr 2004 erneut zu einem deutlichen Umsatzrückgang.

Im Einzelhandel und im Gastgewerbe Berlins hat sich die Geschäftslage 2004 nicht gebessert. Die privaten Haushalte stellten angesichts unsicherer Zukunftsaussichten ihre Ausgaben nach wie vor zurück. Die Situation auf dem Arbeitsmarkt ist weiterhin unbefriedigend. Die Arbeitslosenquote ging zwar von 18,1 % im Jahr 2003 auf 17,6 % zurück. Sie lag damit jedoch weiterhin deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Die allgemeinen Erholungstendenzen haben bisher noch nicht zu einer Entspannung geführt. Wichtige Frühindikatoren, wie zum Beispiel der IHK-Geschäftsklimaindikator Berlin, deuten allerdings darauf hin, dass die Konjunktur an Fahrt gewinnen kann. Insgesamt rechnen wir für das Jahr 2005 mit einem Wachstum des Berliner Bruttoinlandsprodukts von 0,8 %.

Allgemeiner Verlauf im Überblick

Das Geschäftsjahr 2004 war geprägt durch eine stetige Verbesserung des operativen Ergebnisses. Die geplanten Maßnahmen zur Stärkung der Ertragskraft im Kundengeschäft wurden konsequent umgesetzt. Damit ist die Landesbank Berlin in der strategischen Neuausrichtung zu einer starken Regionalbank einen kräftigen Schritt vorangekommen. Einher ging diese Entwicklung mit einem stringenten Kostenmanagement, das die steigenden Aufwendungen aus den gesetzlich bedingten Großprojekten – die Einführung der internationalen Rechnungslegungsstandards (IAS/IFRS) sowie die Umsetzung der neuen Eigenkapitalnormen (Basel II) – überkompensieren konnte.

Restrukturierung und Neuausrichtung im Bankgeschäft

Anfang 2004 hat die EU-Kommission die Beihilfen für die Sanierung und Umstrukturierung des Konzerns Bankgesellschaft Berlin, zu dem die Landesbank Berlin gehört, genehmigt. Diese Entscheidung stellt eine verlässliche Planungsgrundlage für die kommenden Jahre dar und bestätigt den eingeschlagenen Sanierungskurs und das damit verbundene Restrukturierungskonzept.

Das Geschäftsjahr 2004 im Überblick

Die Zusage der EU-Kommission ist verbunden mit folgenden Anforderungen:

- Ausgliederung der Investitionsbank Berlin aus der Landesbank Berlin bis spätestens zum 1. Januar 2005
- Liquidation der Beteiligung an der BGB Ireland plc. bis zum 31. Dezember 2005
- Veräußerung oder Liquidation der Beteiligungen an den Immobiliendienstleistungsgesellschaften bis zum 31. Dezember 2005
- Verkauf der Niederlassung Berliner Bank der Landesbank Berlin – Girozentrale – bis zum 1. Februar 2007
- Verkauf der Anteile des Landes Berlin an der Bankgesellschaft bis zum 31. Dezember 2007

Diese Zusagen an die EU-Kommission entsprechen in weiten Teilen der Strategie des Konzerns.

Das Konzept sieht unverändert vor, den Konzern auf folgende vier strategische Geschäftsfelder zu konzentrieren:

- das Privatkundengeschäft
- das Firmenkundengeschäft
- das Kapitalmarktgeschäft
- das bundesweit ausgerichtete Immobilienfinanzierungsgeschäft

Deutlich geringere risikotragende Aktiva, ein erheblich verbessertes Risikoprofil und die nachhaltige Rückführung der Verwaltungskosten haben die Ertragskraft auch in der Landesbank Berlin dauerhaft verbessert.

Die aktuelle Geschäftsplanung wurde in Anbetracht der Auflagen der EU-Kommission im Juni 2004 angepasst.

Das Sanierungskonzept wurde auch im Jahr 2004 in der Landesbank Berlin konsequent umgesetzt.

Im Geschäftsfeld Private Kunden haben wir Maßnahmen zu weiteren Prozess- und Strukturoptimierungen realisiert. Dazu gehören zum Beispiel die Bündelung der Asset-Management-Aktivitäten in der Bankgesellschaft Berlin Invest und die weitere Vereinfachung von Transaktionsprozessen im Vertrieb und im Back Office. Im Mittelpunkt der Strategie steht vor allem die Steigerung auf der Ertragsseite in den kommenden Jahren. So wurde unter anderem eine neue Geschäftsstrategie im Mengengeschäft mit Privaten Kunden erarbeitet, die seit Jahresbeginn 2005 umgesetzt wird. Beide Retail-Marken, die Berliner Sparkasse und die Berliner Bank, haben darüber hinaus im Frühjahr 2004 mit erfolgreichen Imagekampagnen ihr Profil im Markt geschärft.

Das Geschäftsfeld Firmenkunden konnte die ursprünglich geplante Überleitung der Gewerbekunden aus der Marke Berliner Bank in die Marke Berliner Sparkasse aufgrund der EU-Entscheidung nicht vornehmen. Das Geschäft mit Gewerbekunden wird daher weiterhin von beiden Marken angeboten.

Es ist vorgesehen, die Vertriebsaktivitäten vor allem im Gewerbekundensegment neu zu adjustieren.

Das Geschäftsfeld Immobilienfinanzierung hat die bereits auf geringem Niveau stehende Risikovorsorge weiter reduziert und die Ziele für 2004 bei der Bestandskonsolidierung erreicht. Zur Nutzung weiterer Synergiepotenziale wurde eine teilbankübergreifende Aufbauorganisation für die Vertriebs- und Kreditbereiche etabliert.

Die 2003 vollzogene Zusammenführung des Retailgeschäfts mit den eigenständigen Marken Berliner Bank und Berliner Sparkasse unter dem Dach der Landesbank Berlin bleibt bis zum Verkauf der Berliner Bank erhalten.

Um der Privatisierung des Konzerns den Weg zu bereiten, wurden 2004 entsprechende Projekte vorangetrieben. Dazu zählt unter anderem das Projekt „Eine Bank“, mit dem die Struktur des Konzerns weiter vereinfacht werden soll.

Im Bereich der Beteiligungen wurde Ende Juni 2004 der Verkaufsprozess für die Weberbank gestartet.

Mit Ablauf des 31. August 2004 wurde die Investitionsbank Berlin (IBB) rückwirkend zum 1. Januar 2004 als selbständige Förderbank des Landes Berlin von der Landesbank Berlin abgetrennt und als rechtsfähige Anstalt öffentlichen Rechts unter derselben Bezeichnung weitergeführt. Nach der Entscheidung der EU-Kommission können bis zu 1,1 Mrd. € der Zweckrücklage der IBB in Form stiller Beteiligungen im Konzern verbleiben (siehe auch Kapitel „EU-Beihilfeverfahren“ und „Stille Beteiligung des Landes Berlin“).

Detailvereinbarung mit dem Land Berlin

Die Detailvereinbarung vom 16. April 2002 zwischen der Bankgesellschaft Berlin AG, den Tochtergesellschaften Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG, IBAG Immobilien und Beteiligungen AG, Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH, LPFV Finanzbeteiligungs- und Verwaltungs GmbH und dem Land Berlin schirmt den Konzern von den wesentlichen Risiken des Immobiliendienstleistungsgeschäfts ab, die bis zum 31. Dezember 2001 begründet worden sind. Nicht erfasst sind Risiken aus dem danach begründeten Neugeschäft sowie aus der Auflage von Immobilienfonds nach dem 31. Dezember 2000.

Die Kreditgarantie gemäß Detailvereinbarung umfasst Kredite bzw. Kreditzusagen an die in der Detailvereinbarung genannten Gesellschaften der IBAG-Gruppe, IBG-Gruppe sowie bestimmte Objekt- und Fondsgesellschaften, die die Bankgesellschaft Berlin AG, Landesbank Berlin oder die Berlin Hyp ausgereicht bzw. garantiert haben. Mit dem Ausscheiden der IBB aus dem Konzern Bankgesellschaft Berlin wurde aus der Abteilung der Landesbank Berlin die rechtlich selbstständige IBB. Die Kreditgarantie für die von der IBB ausgereichten Kredite wurde auf die neue IBB übertragen.

Des Weiteren sind die wesentlichen Bilanzaktiva der Gesellschaften der IBAG-Gruppe bzw. der IBG-Gruppe, bestimmte Rückstellungen, die Freistellung von Eventualverbindlichkeiten und Haftungsverhältnissen einbezogen. Ansprüche aus dieser in der Detailvereinbarung gegebenen Garantie entstehen bis zu einer spätestens per 31. Dezember 2031 vorzunehmenden Schlussabrechnung nur im Falle der

Das Geschäftsjahr 2004 im Überblick

Veräußerung oder Liquidation garantierter Bilanzaktiva bzw. der endgültigen Realisierung eines von der Freistellung erfassten Risikos. Dabei sind Veräußerungsverluste vom Land Berlin zu erstatten und Veräußerungsgewinne an das Land Berlin abzuführen. Ausgenommen von dieser Garantie sind unter anderem Buchwerte an Beteiligungen der IBAG, in denen diese Gesellschaft ursprünglich ihr Neugeschäft betreiben wollte.

Das Land Berlin hat zudem die LPFV, die auf die Verwaltung der Fondsgarantien spezialisierte Tochtergesellschaft der Bankgesellschaft Berlin AG, von ihren Haftungsrisiken freigestellt, soweit diese einen Selbstbehalt in Höhe von 100 Mio. € überschreiten. Dieser wurde bereits 2003 vollständig ausgeschöpft. Die Haftungsfreistellung bewirkt eine Abschirmung des Konzerns gegen die wesentlichen Haftungsrisiken aus den abgegebenen Fondsgarantien.

Überdies hat das Land Berlin die Bankgesellschaft Berlin AG von einer Inanspruchnahme aus den bis zum 31. Dezember 1998 bestehenden Patronaten für die IBG, Immobilien Beteiligungs- und Vertriebsgesellschaft der IBAG-Gruppe mbH (IBV) und Bavaria Objekt- und Baubetreuung GmbH weitgehend freigestellt.

Dem Land Berlin sind Prüfungsrechte nach dem Haushaltsgrundsätzegesetz bei den beteiligten Gesellschaften im Konzern sowie weitere Informations- und Kontrollrechte gewährt worden. So werden bestimmte Maßnahmen nur dann von der Garantie bzw. Freistellung erfasst, wenn das Land Berlin den betreffenden Maßnahmen zuvor zugestimmt hat.

Für bestimmte Verpflichtungen der Konzerngesellschaften aus der Detailvereinbarung ist eine gesamtschuldnerische Haftung unter anderem auch der Bankgesellschaft Berlin AG bzw. Landesbank Berlin festgelegt worden. Die Haftungsverteilung im Innenverhältnis erfolgte durch eine Vereinbarung vom August 2002, die im August 2004 ergänzt wurde, und sieht einen Haftungsausgleich nach darin näher bestimmten Regeln vor. Diese orientieren sich im Wesentlichen an den Beteiligungsverhältnissen an der haftungsverursachenden Gesellschaft.

Für die Übernahme der verschiedenen Garantien erhält das Land Berlin von der Bankgesellschaft Berlin bis mindestens einschließlich 2011 eine Avalprovision von 15 Mio. € pro Jahr. Die Aufteilung dieser Provision erfolgt ebenfalls durch oben genannte Vereinbarung und sieht eine teilweise Kostenerstattung durch die Landesbank Berlin, die Berlin Hyp und die IBB vor. Diese Erstattung orientiert sich am Verhältnis der Volumina der durch die Kreditgarantie geschützten Kredite der drei Institute. Daneben hat das Land Berlin einen an bestimmte Bedingungen geknüpften Besserungsschein erhalten, dessen Kosten von der Bankgesellschaft Berlin AG als der Hauptbegünstigten der Detailvereinbarung allein zu tragen sind.

Zur Ergänzung der Detailvereinbarung ist wie vorgesehen von den Vertragsparteien eine Zuständigkeits- und Verfahrensordnung mit Wirkung zum 9. Juli 2004 abgeschlossen worden. Die Zuständigkeits- und Verfahrensordnung regelt Zustimmungs- und Verfahrensfragen im Detail und ersetzt die entsprechenden Regelungen der Detailvereinbarung. Eine Veränderung des materiellen Umfangs der Risikoabschirmung erfolgt durch die Zuständigkeits- und Verfahrensordnung nicht.

EU-Beihilfeverfahren

Der Konzern Bankgesellschaft Berlin war Gegenstand zweier Beihilfeprüfverfahren der EU-Kommission. Zum einen hatte die Kommission über die Genehmigung der Umstrukturierungsbeihilfen für die Bankgesellschaft Berlin AG zu entscheiden, zum anderen prüfte sie, ob es sich bei der Übertragung der ehemaligen Wohnungsbau-Kreditanstalt Berlin auf die LBB im Jahr 1992 um eine unerlaubte Beihilfe gehandelt hatte.

Im Verfahren für die Bankgesellschaft Berlin AG hat die EU-Kommission am 18. Februar 2004 alle beantragten Beihilfen vollumfänglich genehmigt. Die Beihilfen umfassen

- die Kapitalzuführung des Landes Berlin vom August 2001 in Höhe von 1,755 Mrd. €
- die Risikoabschirmung des Landes Berlin vom Dezember 2001/April 2002, bestehend aus Garantien mit einem nominalen Höchstwert von 21,6 Mrd. €
- die Rückzahlungsvereinbarung mit dem Land Berlin vom Dezember 2002

Die Genehmigung der Kapitalzufuhr als Umstrukturierungsbeihilfe war notwendig, weil sie zuvor von der EU-Kommission nur befristet als Rettungsbeihilfe genehmigt worden war. Nunmehr ist auch der dauerhafte Verbleib des Kapitals beihilferechtlich gesichert.

Die Risikoabschirmung schützt den Konzern Bankgesellschaft vor Altrisiken, die ihm aus dem Bereich der Immobiliendienstleistungen entstehen könnten (siehe Kapitel Detailvereinbarung).

Die Rückzahlungsvereinbarung schließlich bezieht sich auf das Beihilfeprüfverfahren zur Übertragung der ehemaligen WBK auf die LBB. In dieser verpflichtet sich das Land Berlin, die von der EU-Kommission verlangte Beihilferückforderung durch das Land Berlin als erfolgswirksamen Sanierungszuschuss wieder in die LBB einzulegen.

Im Gegenzug für die Bewilligung dieser Beihilfen hat die Bundesregierung gegenüber der EU-Kommission verschiedene Zusagen abgegeben, die im Einzelnen im Kapitel „Restrukturierung und Neuausrichtung im Bankgeschäft“ dargestellt sind.

Mit der Umsetzung dieser Zusagen kommen der Konzern Bankgesellschaft und die LBB plangemäß, teils sogar deutlich vor Ablauf der jeweiligen Fristen, voran. Die Genehmigung der Umstrukturierungsbeihilfen durch die EU-Kommission gibt den Unternehmen Planungssicherheit und bestätigt die wirtschaftliche Tragfähigkeit des Restrukturierungskonzepts.

Als eine der im Rahmen der Restrukturierung vorgesehenen Maßnahmen konnte der Verkauf von drei großen Bank-Beteiligungen des Konzerns – die Zivnostenská banka (Prag), die BG-Polska (Warschau) und die Allgemeine Privatkundenbank (Allbank, Hannover) – plangemäß zum Abschluss gebracht werden. Der Verkaufprozess für die 95%-Beteiligung der LBB an der Weberbank wurde Ende Juni 2004 eingeleitet. In diesem Zusammenhang haben sich Anfang 2005 die Gesellschafter der Weberbank auf die Zusammenführung aller Anteile in der Bankgesellschaft Berlin AG geeinigt.

Das Geschäftsjahr 2004 im Überblick

Für die Veräußerung bzw. Liquidation der unter die Risikoabschirmung des Landes fallenden Immobiliendienstleistungsgesellschaften wurde im September 2004 ein Konzernprojekt installiert. In einem ersten Schritt wurde der EU-Kommission zum 31. Dezember 2004 eine Liste derjenigen Gesellschaften übermittelt, für die sich aller Voraussicht nach ein Käufer am Markt finden lässt. Die übrigen – und die gegebenenfalls nicht verkauften – Gesellschaften sollen bis Ende 2005 – sofern sie nicht liquidiert wurden – zu marktgerechten Bedingungen an das Land Berlin veräußert werden.

Mit Ablauf des 31. August 2004 und wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2004 wurde die Investitionsbank Berlin als selbständige Förderbank des Landes Berlin von der LBB abgetrennt und wird als rechtsfähige Anstalt öffentlichen Rechts unter derselben Bezeichnung weitergeführt. Mit Genehmigung der EU-Kommission verblieb zugleich ein Teil der Zweckrücklage in Form zweier stiller Beteiligungen des Landes Berlin in der LBB. Wir verweisen auf die ausführliche Darstellung im nächsten Kapitel „Stille Beteiligung des Landes Berlin an der Landesbank Berlin – Girozentrale – (LBB)“.

Der Konzern Bankgesellschaft und die LBB werden die für die Umsetzung der übrigen Zusagen notwendigen Vorarbeiten jeweils rechtzeitig aufnehmen. Gemeinsam mit der Bundesregierung und dem Land Berlin berichtet der Konzern Bankgesellschaft über die Erfüllung der einzelnen Zusagen und einmal jährlich über den Fortgang der Restrukturierung insgesamt.

Im zweiten anhängigen EU-Beihilfeverfahren stellte die EU-Kommission am 20. Oktober 2004 fest, dass es sich bei der Einbringung der ehemaligen Wohnungsbau-Kreditanstalt Berlin (anschließend Investitionsbank Berlin) in die LBB durch das Land Berlin wegen der – aus Sicht der EU-Kommission – zu geringen Vergütung für die Zweckrücklage der Investitionsbank Berlin durch die LBB um eine unerlaubte Beihilfe handelte. Entscheidungen der EU-Kommission ergingen am selben Tag auch in fünf weiteren, ähnlich gelagerten Verfahren für deutsche Landesbanken. Der Entscheidung vorangegangen war eine Verständigung zwischen dem Land Berlin, der LBB und dem Bundesverband deutscher Banken als dem Beschwerdeführer. Die LBB hatte sich entschlossen, diese Vereinbarung unter Wahrung ihrer Rechtsposition abzuschließen, da sie dadurch auch in diesem Verfahren kurzfristig abschließende Rechtssicherheit erlangt, ohne dass ihr daraus wirtschaftliche Nachteile entstehen.

Die EU-Kommission verlangt, die festgestellte Beihilfe in Höhe von 810 Mio. € zuzüglich Zinsen an das Land Berlin zurückzuzahlen. Sie wurde vom Land Berlin am 20. Januar 2005 durch einen entsprechenden Bescheid in Höhe von 1.124 Mio. € gegen die LBB umgesetzt. Am selben Tag hat die LBB die Forderung des Landes in vollem Umfang erfüllt. Zum gleichen Zeitpunkt ist das Land Berlin seiner Verpflichtung aus der Rückzahlungsvereinbarung nachgekommen und hat der LBB einen Sanierungszuschuss über die volle Höhe der von ihr geleisteten Rückzahlung gewährt. Da zwar die Entscheidung der EU-Kommission noch im Jahr 2004 erfolgte und damit Sicherheit über das Eintreten der Rückzahlung bestand, der Bescheid des Landes jedoch erst am 20. Januar 2005 erging, wurde in der Bilanz der LBB eine sonstige Verbindlichkeit in Höhe des Rückzahlungsbetrages gebucht sowie

eine sonstige Forderung in derselben Höhe aktiviert. Damit erhöht sich die Bilanz der LBB einmalig um den von der EU-Kommission festgesetzten Rückzahlungsbetrag inklusive Zinsen in Höhe von 1.124 Mio. €.

Dadurch, dass die LBB diesen Betrag an das Land Berlin zurückgezahlt hat, wurde die Entscheidung der EU-Kommission ordnungsgemäß umgesetzt und der Beihilfetatbestand damit für die Vergangenheit abgestellt. Mit dem 1. September 2004 wurde der Beihilfetatbestand auch für die Zukunft beseitigt, da die Zweckrücklage mit Ablauf des 31. August 2004 aus der LBB herausgelöst wurde. Die dort anstelle der Zweckrücklage verbliebenen stillen Einlagen werden nach Maßgabe der EU-Kommission marktgerecht vergütet.

Damit ist dieses Verfahren aus Sicht des Landes Berlin und der LBB abgeschlossen.

Stille Beteiligung des Landes Berlin an der Landesbank Berlin – Girozentrale – (LBB)

Wie in diesem Bericht ausgeführt, gehörte die Ausgründung der Investitionsbank Berlin und die Herauslösung ihrer Zweckrücklage aus der LBB zu den rechtlich bindenden Zusagen, welche die Bundesregierung der EU-Kommission im Rahmen der Genehmigung der Umstrukturierungsbeihilfen für die Bankgesellschaft Berlin AG gegeben hatte. Auch der Verbleib eines Teils der Zweckrücklage in Form zweier kernkapitalfähiger stiller Einlagen des Landes Berlin in der LBB und die Ermittlung der Höhe ihrer Vergütung war in der Entscheidung der EU-Kommission vom 18. Februar 2004 vorgegeben.

Am 14. Juni 2004 schlossen das Land Berlin und die LBB Verträge über zwei stille Gesellschaften in Höhe von insgesamt 1,1 Mrd. €. Die Gewährträgerversammlung der LBB hat diesen Verträgen am 16. Juli 2004 zugestimmt, das Berliner Abgeordnetenhaus am 17. Juni 2004. Die Bankgesellschaft hat ihre Zustimmung zu den beiden Verträgen, wie in dem bestehenden stillen Gesellschaftsvertrag zwischen der Bankgesellschaft und der LBB vorgesehen, am 1. Juli 2004 erteilt. Die Gesamtsumme teilt sich auf in

- eine „nicht-innovative“ stille Beteiligung über 796 Mio. € und
- eine „innovative“ stille Beteiligung über 304 Mio. €

Für die „nicht-innovative“ stille Beteiligung steht dem Gesellschafter eine feste Vergütung von 7,22 % p.a. zu. Für die „innovative“ stille Beteiligung wurde bis zum 31. Dezember 2014 eine feste Vergütung von 6,69 % p.a. vereinbart, anschließend wird die Vergütung anhand eines vorbestimmten Verfahrens jährlich neu festgesetzt. Die Beteiligung der neuen stillen Gesellschaften am Gewinn der LBB erfolgt vorrangig vor derjenigen der bestehenden atypisch stillen Gesellschaft der Bankgesellschaft Berlin AG.

Die beiden Verträge über die stillen Beteiligungen des Landes wurden auf unbestimmte Zeit geschlossen, können jedoch mit Zustimmung der BaFin und unter Einhaltung bestimmter Mindestfristen von Seiten der LBB gekündigt werden. Beide stillen Gesellschaften nehmen am Verlust der LBB vor Verlustausgleich durch die Bankgesellschaft Berlin AG teil.

Die stillen Beteiligungen des Landes erfüllen die Anforderungen für die Anerkennung als Kernkapital im Sinne des KWG. Sie stärken damit nachhaltig die Eigenkapitalbasis der LBB und des Konzerns Bankgesellschaft.

Geschäftsverlauf

Ergebnis für das Geschäftsjahr 2004

Im Geschäftsjahr 2004 hat die Landesbank Berlin die operative Geschäftstätigkeit verbessert sowie die Sanierungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen erfolgreich fortgesetzt. Insbesondere die positiven Entwicklungen im Zinsüberschuss und im Provisionsüberschuss sowie das stringente Kostenmanagement haben zu der signifikanten Verbesserung beigetragen. Aufgrund der Konzentration auf das Kundengeschäft erhöhten sich trotz des schwachen Markttrends die Erträge aus dem Zins- und Provisionsüberschuss deutlich.

Darüber hinaus haben sich folgende Faktoren nachhaltig auf das Ergebnis 2004 ausgewirkt:

- die Erreichung der im Sanierungsplan festgelegten Ziele zur Verminderung des Verwaltungsaufwands
- die Ausgründung der Investitionsbank Berlin zum 1. September 2004 mit Rückwirkung zum 1. Januar 2004
- die Gründung stiller Gesellschaften des Landes Berlin zur Stärkung der Kapitalausstattung der LBB

Die Maßnahmen zum weiteren Abbau von Mitarbeiterkapazitäten und die Einsparungen bei den anderen Verwaltungsaufwendungen entsprachen den Zielen des Sanierungsplans der LBB zur Verminderung des Verwaltungsaufwands.

Gemäß den Auflagen der EU-Kommission zur Genehmigung der Sanierungs- und Umstrukturierungsbeihilfen für die Bankgesellschaft Berlin wurde das Vermögen der Investitionsbank Berlin (IBB) mit Ablauf des 31. August 2004 im Wege der Gesamtrechtsnachfolge auf die neu errichtete Investitionsbank Berlin übertragen. Da diese Ausgründung mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2004 erfolgte, weisen wir zur besseren Vergleichbarkeit in einer Pro-Forma-Spalte die Ertragsrechnung des Vorjahrs ebenfalls ohne den Anteil der IBB aus.

Durch den Zugang der Niederlassung Berliner Bank in der Mitte des Jahres 2003 wird der Vergleich mit dem Vorjahr zusätzlich erschwert. In der Pro-Forma-Spalte wird daher die Ertragsrechnung des Vorjahrs so dargestellt, als ob die Niederlassung Berliner Bank das ganze Jahr 2003 über Teil der LBB gewesen wäre.

Die vergleichende Analyse mit dem Vorjahr bezieht sich auf die Pro-Forma-Darstellung der Ertragsrechnung des Jahres 2003, in der beide genannten Einzeleffekte berücksichtigt werden. Im Pro-Forma-Jahresüberschuss 2003 wirkt sich lediglich der Wegfall des Ergebnisses der IBB (12 Mio. €) aus, da der auf das erste Halbjahr 2003 entfallende Ergebnisanteil der Niederlassung Berliner Bank (– 2 Mio. €) bereits zum Zugangszeitpunkt von der LBB übernommen worden war.

ERGEBNIS DER LANDESBANK BERLIN

in Mio. €	2004	Pro Forma 2003	Veränderung 2004 – Pro Forma 2003 in Mio. €	Veränderung 2004 – Pro Forma 2003 %	2003
Zinsüberschuss	708	669	39	5,8	780
Provisionsüberschuss	274	263	11	4,2	240
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	– 6	1	– 7	< – 100	1
Verwaltungsaufwendungen	745	772	– 27	– 3,5	780
Personalaufwand	298	302	– 4	– 1,3	327
Andere Verwaltungsaufwendungen	433	461	– 28	– 6,1	430
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	14	9	5	55,6	23
Saldo übriger betrieblicher Aufwendungen und Erträge	20	15	5	33,3	– 1
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	**251**	**176**	**75**	**42,6**	**240**
Risikovorsorge	102	51	51	100,0	49
Risikovorsorge im Kreditgeschäft (netto)	106	90	16	17,8	90
Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve	– 4	– 39	35	– 89,7	– 41
Betriebsergebnis (ohne Reserve nach § 340 f HGB)	**149**	**125**	**24**	**19,2**	**191**
§ 340 f-Reserve	0	0	0	x	– 176
Betriebsergebnis	**149**	**125**	**24**	**19,2**	**367**
Ergebnis aus Finanzanlagen	0	– 33	33	– 100,0	– 52
Saldo der übrigen Positionen	– 24	– 90	66	– 73,3	– 301
Ergebnis vor Steuern	**125**	**2**	**123**	**>200**	**14**
Ertragsteuern	1	– 1	2	< – 100	– 1
Ergebnis nach Steuern	**124**	**3**	**121**	**>200**	**15**
Vergütung stille Beteiligungen Land Berlin	26	0	26	x	0
Gewinnabführung Bankgesellschaft	73	2	71	>200	2
Jahresüberschuss	**25**	**1**	**24**	**>200**	**13**

Das **operative Ergebnis** der Bank (Betriebsergebnis ohne Reserve nach § 340 f HGB) hat sich gegenüber dem vergleichbaren Pro-Forma-Vorjahreswert um 24 Mio. € auf 149 Mio. € weiter verbessert. Wesentliche Faktoren dafür waren sowohl die verbesserten Ertragskomponenten als auch die Erfolge bei der Senkung der Verwaltungsaufwendungen.

Der Zinsüberschuss erhöhte sich um 39 Mio. €, der Provisionsüberschuss um 11 Mio. €. Die Verringerung der Verwaltungsaufwendungen um 27 Mio. € resultiert aus dem Personalabbau (– 4 Mio. €) und den forcierten Einsparungen bei den anderen Verwaltungsaufwendungen (– 28 Mio. €).

Für die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** wurden 106 Mio. € nach 90 Mio. € im Vorjahr aufgewendet. Bereinigt um die Effekte aus der Veränderung der Pauschalwertberichtigungen ergibt sich gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 7 Mio. €.

Geschäftsverlauf

Im **Ergebnis nach Steuern,** das um 121 Mio. € auf 124 Mio. € gestiegen ist, wirkten sich darüber hinaus die Verbesserungen im Ergebnis aus Finanzanlagen (+ 33 Mio. €) und des Saldos der übrigen Positionen (+ 66 Mio. €) aus.

Aus dem Nachsteuerergebnis mussten erstmals die Vergütungen für die im Zuge der IBB-Ausgründung bewirkten stillen Beteiligungen des Landes Berlin an der Landesbank Berlin in Höhe von 26 Mio. € geleistet werden. Nach Berücksichtigung dieser vorrangig vor allen anderen Eigenkapitalansprüchen zu bedienenden Vergütungen führte die Landesbank Berlin an die Muttergesellschaft einen Gewinn in Höhe von 73 Mio. € nach 2 Mio. € im Vorjahr ab.

Der **Zinsüberschuss** lag mit 708 Mio. € um 39 Mio. € über dem vergleichbaren Vorjahresniveau. Die Ergebnisentwicklung der einzelnen Kundensegmente findet sich in der gesonderten Segmentberichterstattung im Anhang.

Der **Provisionsüberschuss** ist gegenüber dem Vorjahr um gut 4 % auf 274 Mio. € gestiegen. Wesentliche Ursache für diesen Anstieg waren erhöhte Provisionserlöse im Wertpapiergeschäft, die aufgrund verstärkter Vertriebsleistungen erzielt werden konnten.

Der **Verwaltungsaufwand** liegt mit 745 Mio. € um 3,5 % unter dem vergleichbaren Vorjahreswert von 772 Mio. €. Dieser Rückgang ist überwiegend auf eine Verringerung der Anderen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 28 Mio. € zurückzuführen. Die laufenden Maßnahmen zur Kostenreduzierung haben zu den erwarteten Einsparungen geführt.

Der Saldo der **Risikovorsorge** (ohne Reserve nach § 340 f HGB) beläuft sich auf 102 Mio. € (Vorjahr 51 Mio. €). Die darin enthaltene Vorsorge für das Kreditgeschäft beträgt 106 Mio. € nach 90 Mio. € im Vorjahr. Bereinigt um die Effekte aus der Veränderung der Pauschalwertberichtigungen ergibt sich gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 7 Mio. €.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** schließt mit einem ausgeglichenen Saldo ab.

Im **Saldo der übrigen Positionen** sind Verlustübernahmen von Tochtergesellschaften in einer Höhe von 8 Mio. € sowie ein außerordentliches Ergebnis von – 16 Mio. € enthalten. In diesem Posten sind im laufenden Jahr auch die Aufwendungen aus der EU-Beihilfeentscheidung zur Übertragung von WBK-Vermögen sowie der gegenläufige Ertrag aus der Rückzahlungsvereinbarung mit dem Land Berlin in einer Höhe von jeweils 1,1 Mrd. € enthalten. Diese EU-Entscheidung führte bei der Landesbank Berlin zu keinem Ab- oder Zufluss von Liquidität und ist ergebnisneutral.

Im Zuge der Ausgründung der IBB wurden mit dem Land Berlin Verträge über die Gründung stiller Gesellschaften mit einem Einlagevolumen von 1,1 Mrd. € geschlossen. Für die Vergütung dieser stillen Einlagen in der Landesbank Berlin fiel für den Zeitraum vom 1. September 2004 bis Jahresende erstmalig ein Betrag von 26 Mio. € an.

BILANZSUMME

in %	2004	Pro Forma 2003	2003
LBB / Sparkasse Berlin	74,5	74,3	59,4
Investitionsbank Berlin	–	–	20,0
Niederlassung London	12,1	11,7	9,4
Niederlassung Luxemburg	3,5	4,2	3,4
Niederlassung Berliner Bank	9,9	9,8	7,8
Bilanzsumme	**100,0**	**100,0**	**100,0**

KREDITVOLUMEN

in Mio. €	2004	Pro Forma 2003	Veränderung 2004 – Pro Forma 2003 in Mio. €	Veränderung 2004 – Pro Forma 2003 %	2003
Wechselkredite (soweit nicht unter Forderungen ausgewiesen)	2	1	1	100,0	1
Kredite an Kreditinstitute (Restlaufzeit über 1 Jahr)	6.818	6.904	– 86	– 1,2	8.485
Forderungen an Kunden	23.423	26.181	– 2.758	– 10,5	41.038
Darunter:					
Kommunalkredite	10.571	12.019	– 1.448	– 12,1	13.496
durch Grundpfandrechte gesicherte Forderungen	2.784	3.156	– 372	– 11,8	14.229
Kreditvolumen	**30.243**	**33.086**	**– 2.843**	**– 8,6**	**49.524**

Volumenentwicklung der LBB

Der Vergleich mit dem Vorjahr wird durch die Ausgründung der IBB per 1. September 2004 erschwert. Die vergleichende Analyse mit dem Vorjahr bezieht sich auf eine Pro-Forma-Darstellung des Vorjahrs ohne die IBB zuzüglich der Konsolidierungsposten, deren Konsolidierungsvoraussetzung mit der Ausgründung entfallen ist.

Die Bilanzsumme der Landesbank Berlin lag am 31. Dezember 2004 mit 86,0 Mrd. € um 10,4 Mrd. € über dem Niveau des Vorjahrs (75,6 Mrd. €).

Die Bilanzsumme verteilt sich wie oben angegeben auf unsere Einheiten.

Das **Kreditvolumen** verringerte sich um 2,9 Mrd. € auf 30,2 Mrd. € und gliedert sich im Einzelnen wie in der oben stehenden Tabelle.

Der Bestand an **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft beträgt 2,3 Mrd. € (Vorjahr: 2,4 Mrd. €). Der Anteil der damit abgeschirmten Kundenforderungen beträgt 8,9 % (Vorjahr: 8,4 %).

Geschäftsverlauf

Aktiva

Die **Forderungen an Kreditinstitute** lagen mit 47,8 Mrd. € um 7,8 Mrd. € über dem Vorjahresniveau von 40,0 Mrd. €; darin enthalten sind Geschäfte mit konzernangehörigen Instituten mit einem Volumen von 38,5 Mrd. € (Vorjahr: 31,2 Mrd. €).

Die **Forderungen an Kunden** gingen um 10,5 % auf 23,4 Mrd. € (Vorjahr: 26,2 Mrd. €) zurück. Der Anteil der durch Grundpfandrechte gesicherten Kredite belief sich auf 11,9 % (Vorjahr: 12,1 %).

Die Position **Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** erhöhte sich um 5,2 Mrd. € auf 11,0 Mrd. € (Vorjahr: 5,8 Mrd. €). Der Anteil, der auf konzerneigene Emissionen entfällt, betrug 27,3 % nach 19,0 % im Vorjahr.

In den **übrigen Aktiva** wird die Forderung gegenüber dem Land Berlin aufgrund der Rückzahlungsvereinbarung in Höhe von 1,1 Mrd. € ausgewiesen.

Passiva

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** stiegen gegenüber dem Vorjahr um 2,8 Mrd. € auf 28,4 Mrd. € und enthalten Geschäfte mit konzernangehörigen Instituten in Höhe von 8,6 Mrd. € (Vorjahr: 6,5 Mrd. €).

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Mrd. € auf 26,2 Mrd. €.

Das Volumen der **verbrieften Verbindlichkeiten** verzeichnete auch im Geschäftsjahr 2004 einen weiteren Anstieg um 4,6 Mrd. € oder 21,2 % auf 26,3 Mrd. € (Vorjahr: 21,7 Mrd. €).

Rückstellungen werden in einer Gesamthöhe von 650 Mio. € (Vorjahr: 655 Mio. €) ausgewiesen. Die darin enthaltenen Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen haben sich um 43 Mio. € auf 102 Mio. € reduziert.

Dem **Eigenkapital** wurden im Zuge der Ausgründung der IBB stille Einlagen des Landes Berlin mit einem Volumen von 1,1 Mrd. € zugeführt.

Kapitalquoten

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel der LBB zum 31. Dezember 2004 (nach Feststellung des Jahresabschlusses) betrugen insgesamt 2,7 Mrd. €. Bezogen auf die risikotragenden Aktiva nach KWG in Höhe von 24,9 Mrd. € errechnen sich daraus eine Gesamtkennziffer gemäß KWG-Grundsatz I von 10,9 % (Vorjahr: 11,1 %) und eine Kernkapitalquote von 8,1 % (Vorjahr: 8,8 %).

AKTIVA

in Mio. €	2004	Pro Forma 2003	Veränderung 2004 – Pro Forma 2003 in Mio. €	Veränderung 2004 – Pro Forma 2003 %	2003
Forderungen an Kreditinstitute	47.792	39.999	7.793	19,5	41.792
Forderungen an Kunden	23.423	26.181	– 2.758	– 10,5	41.038
Schuldverschreibungen	11.029	5.770	5.259	91,1	5.770
Aktien	162	730	– 568	– 77,8	730
Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen	477	479	– 2	– 0,4	648
Sachanlagen	109	142	– 33	– 23,2	216
übrige Aktiva	2.966	2.275	691	30,4	2.453
Summe Aktiva	**85.958**	**75.576**	**10.382**	**13,7**	**92.647**

PASSIVA

in Mio. €	2004	Pro Forma 2003	Veränderung 2004 – Pro Forma 2003 in Mio. €	Veränderung 2004 – Pro Forma 2003 %	2003
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28.391	25.601	2.790	10,9	27.622
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	26.193	25.177	1.016	4,0	36.623
Verbriefte Verbindlichkeiten	26.274	21.676	4.598	21,2	22.991
Rückstellungen	650	655	-5	– 0,8	761
Nachrangige Verbindlichkeiten	783	748	35	4,7	748
Eigenkapital	2.053	929	1.124	> 100	2.283
davon:					
stille Einlagen	1.944	844	1.100	> 100	844
Rücklagen*	109	85	24	28,2	1.439
übrige Passiva	1.614	790	824	> 100	1.619
Summe Passiva	**85.958**	**75.576**	**10.382**	**13,7**	**92.647**

* einschließlich Bilanzgewinn i. H. v. 25 Mio. €

Umsetzung der IAS/IFRS Rechnungslegung

Im gesamten Konzern und damit auch in der LBB wurden im Berichtsjahr umfangreiche Maßnahmen zur Umstellung des Konzernrechnungswesens auf IAS/IFRS durchgeführt. Dazu waren in der Bankgesellschaft Berlin AG sowie in den zu konsolidierenden Unternehmen des Konzerns eine Vielzahl von internen und externen Mitarbeitern in entsprechenden Projekten tätig. Die erforderlichen fachlichen Vorgaben zur Sicherung einer konzerneinheitlichen Bilanzierung nach IAS/IFRS wurden im zentralen IAS/IFRS-Projekt erarbeitet. Das zentrale IAS/IFRS-Projekt umfasst die Bankgesellschaft Berlin AG und die LBB (inklusive Berliner Bank und Berliner Sparkasse) am Standort Berlin und die Niederlassung Luxemburg sowie die Bankgesellschaft Berlin International S.A., Luxemburg.

Geschäftsverlauf

Die Umstellung der Konzernrechnungslegung auf IAS/IFRS betraf insbesondere die Einführung neuer Softwarelösungen in den großen Banken des Konzerns bzw. die Anpassung bestehender Software, den Aufbau der technischen Infrastruktur und die Implementierung der erforderlichen Schnittstellen zur bestehenden IT-Landschaft. Diese Maßnahmen wurden ergänzt durch umfangreiche Arbeiten zur Durchführung notwendiger Prozessanpassungen im gesamten Konzern.

Das zentrale IAS/IFRS-Projekt hat zu Beginn des Jahres 2005 einen Meilenstein erreicht. Seit dem 1. Januar 2005 läuft die in Berlin aufgebaute komplexe Softwarelösung zur Bereitstellung IAS/IFRS-konformer Daten für das Konzernrechnungswesen im Produktionsbetrieb. Das Projekt war im November 2002 in der Bankgesellschaft Berlin gestartet worden mit dem Ziel, den Konzern in die Lage zu versetzen, per 31. Dezember 2005 erstmals den gesetzlich geforderten Abschluss nach internationalen Rechnungslegungsstandards zu veröffentlichen. Nach den Regeln von IAS/IFRS müssen dazu auch Vergleichszahlen für 2004 bereitgestellt werden.

Die IAS/IFRS-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 2004 und der IAS/IFRS Jahresabschluss per 31. Dezember 2004 wurden ohne Inanspruchnahme der neuen Softwarelösung erstellt. Dabei wurde von der Erleichterung Gebrauch gemacht, die Finanzinstrumente (IAS 39) im Geschäftsjahr 2004 noch nach den Vorschriften des HGB zu bilanzieren. Die IAS/IFRS Eröffnungsbilanz per 1. Januar 2005 wird nunmehr mit den ab 2005 geltenden deutlich anspruchsvolleren Regelungen des IAS 39 erstmals unter Nutzung der im Projekt auf der Basis entsprechender Fach- und DV-Konzepte gestalteten neuen Softwarelösung erstellt.

Die Einführung von IAS/IFRS wird nachhaltigen Einfluss auf Geschäftsabläufe im Konzern sowie in der LBB haben sowie zu einem deutlich veränderten Konzernabschluss führen. Dies resultiert insbesondere aus den Regelungen des IAS 39 (Bilanzielle Erfassung aller Derivate, Behandlung interner Geschäfte, Hedge Accounting), einem nach IAS/IFRS deutlich erweiterten Konsolidierungskreis sowie den Effekten aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen und der latenten Steuern. Zur Sicherung der Ziele des Projekts hat der Konzern – immer unter Beachtung der strengen EU-Auflagen zur Sanierung des Konzerns – außerordentliche Anstrengungen zur Mobilisierung der erforderlichen Mittel und Ressourcen unternommen.

Risikobericht

Gesamtsystem zur Planung, Steuerung und Kontrolle von Risiken

Die Landesbank Berlin – Girozentrale – (LBB) hat im Berichtsjahr durch vielfältige Aktivitäten die Risiken verringert bzw. das Controlling verbessert. Die Kreditportfoliosteuerung und -limitierung wurde in vollem Umfang in Kraft gesetzt. Darüber hinaus haben wir ein Projekt zur Umsetzung der Anforderungen des 2. Baseler Akkords (Basel II) initiiert, nachdem im Vorfeld die Einführung Basel-II-konformer Ratingverfahren abgeschlossen worden war. Außerdem schufen wir die Voraussetzungen für ein über den Grundsatz II hinausgehendes Liquiditätscontrolling.

Im Berichtsjahr haben sich die Risiken – unter anderem durch die Ausgründung der Investitionsbank Berlin (IBB) – verringert, die Limite wurden entsprechend gesenkt.

Grundsätze für das Risikomanagement und -controlling

Das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen einer Risikostrategie ist elementarer Bestandteil des Bankgeschäfts. Eine zielgerichtete und funktionsfähige Banksteuerung setzt eine klar definierte, vom Vorstand verabschiedete und kommunizierte Risikostrategie voraus.

Die Risikostrategie ist mindestens jährlich zu aktualisieren und definiert sich durch zwei wesentliche Komponenten:

- Durch festgelegte Kerngeschäftsfelder wird spezifiziert, in welchen Geschäftsfeldern Risiken neu eingegangen werden sollen.
- Durch konzerneinheitliche risikopolitische Grundsätze wird sichergestellt, dass die eingegangenen Risiken die Substanz des Unternehmens nicht gefährden und jederzeit kontrolliert werden können.

Das Risikocontrolling hat als unabhängige Stelle die Aufgabe, die Risiken zu identifizieren, zu bewerten, die Risikosteuerung im Unternehmen zu unterstützen und das Management regelmäßig zu informieren. Die Förderung einer offenen Kommunikation erhöht die Risikotransparenz, die Etablierung von Anreizstrukturen steigert das Risikobewusstsein. Die Revision überwacht die Einhaltung der Kriterien und die Abläufe zur Risikosteuerung durch eigene Prüfungen.

Im Konzern-Risikohandbuch wird beschrieben, welche Arten von Risiken im Konzern vorhanden sind, wie das Risikomanagementsystem aufgebaut ist, wie die konzerneinheitlichen Risikomessmethoden

Risikobericht

beschaffen sind, aus welchen Bestandteilen das Risikofrüherkennungssystem besteht, welche Regelungen und Zuständigkeiten hinsichtlich des Risikomanagements und welche Berichtsstrukturen es gibt.

Gesamt-Risikosteuerung

Die ganzheitliche Risikosteuerung des Konzerns erfolgt durch das Risk Review Komitee (RRK), das aus dem Vorstand der Bankgesellschaft Berlin AG und dem Vorstand der LBB besteht. Das RRK nimmt im Einklang mit der geschäftspolitischen Ausrichtung unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Risikotragfähigkeit und der aufsichtsrechtlichen Risikobegrenzungsregeln eine Risikobegrenzung und Risikoallokation in den verschiedenen Unternehmen und organisatorischen Einheiten des Konzerns beispielsweise durch Limite oder Strukturvorgaben vor. Anhand des vorgelegten Konzernrisiko-Reports, in dem alle Risikoarten zusammengefasst dargestellt werden, diskutiert das RRK monatlich die Gesamt-Risikolage und reagiert gegebenenfalls mit entsprechenden Entscheidungen.

Inhaltlich werden im Konzern folgende Risikokategorien unterschieden:

- Adressenausfallrisiken
  - Kreditrisiken
  - Kontrahentenrisiken
  - Länderrisiken
  - Anteilseignerrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Marktpreisrisiken
- Operationelle Risiken
- Sonstige Risiken
  - Geschäftspolitische und strategische Entscheidungen
  - Risiken aus dem Immobiliendienstleistungsgeschäft und aus der Umsetzung der Detailvereinbarung

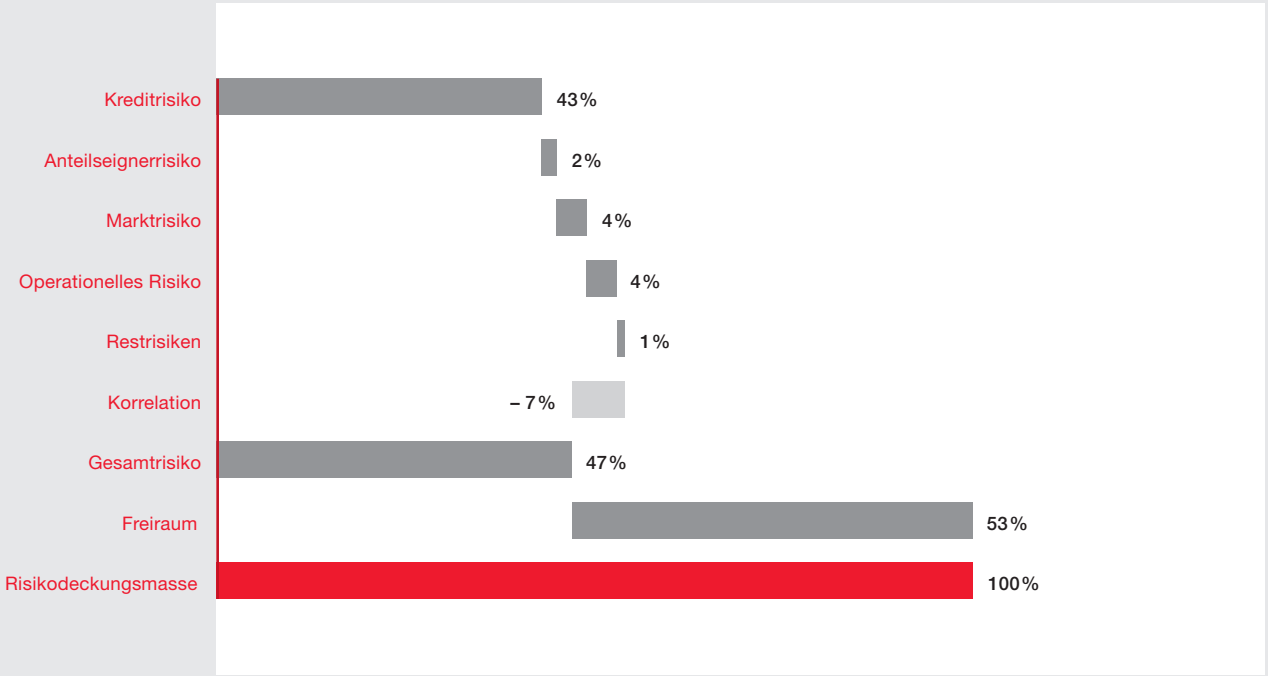
Im Verlauf des Berichtsjahres hat der Konzern sein internes Risikotragfähigkeitskonzept methodisch und inhaltlich weiter ausgebaut. Es beinhaltet ein System von Messverfahren und Limitierungen aller wesentlichen Risiken, das sicherstellt, dass ein vorgegebener maximaler Vermögenswertverlust nur mit einer kleinen Restwahrscheinlichkeit überschritten wird. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen Mindeststandards an den Stellen ersetzt, an denen intern bereits bessere Risikomessmethoden implementiert worden sind. Aufbauend auf den erfassten einzelnen Risikoarten wird das Gesamtrisiko durch Aggregation der Einzelrisiken unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten ermittelt. Die Bewertung der Gesamtrisikolage erfolgt durch Gegenüberstellung des zur Deckung der Risiken zur Verfügung stehenden Kapitals (Risikodeckungsmasse). Bestandteil des Konzernrisiko-Reports ist eine Aussage über die Risikotragfähigkeit im Konzern. Einbezogen sind Kreditrisiken, Kontrahentenrisiken, Anteilseignerrisiken, Marktpreisrisiken, Operationelle Risiken und Sonstige Risiken.

Die betriebswirtschaftliche Risikodeckungsmasse orientiert sich zunächst an den aufsichtsrechtlichen Kapitalbestandteilen. Zusätzlich wird unter anderem die Ertragslage berücksichtigt, indem der Risikodeckungsmasse das prognostizierte Ergebnis vor Steuern für das aktuelle Geschäftsjahr zugerechnet wird.

Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit wurden ein Limitsystem und davon abgeleitete Eskalationsprozesse verabschiedet. Sollte es zu einer Annäherung an eines der Limite, das heißt in der Regel zu

INANSPRUCHNAHMEN NACH RISIKOARTEN IM KONZERN BANKGESELLSCHAFT BERLIN ZUM JAHRESENDE 2004

in %



einer Risikoauslastung von mehr als 90%, oder zu einem starken Rückgang der Risikodeckungsmasse kommen, so wird im RRK über Maßnahmen zur Verhinderung von Limitüberschreitungen entschieden.

Sowohl hinsichtlich der Inanspruchnahmen als auch der gesetzten Limite gab es im Berichtsjahr jederzeit einen ausreichenden Freiraum. Auch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurden stets mit deutlichem Freiraum eingehalten.

Die prozentualen Inanspruchnahmen je Risikoart, das Gesamtrisiko und der daraus resultierende Freiraum stellen sich zum Jahresende im Konzern Bankgesellschaft Berlin wie oben in der Grafik abgebildet dar.

Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko wird als das Risiko eines Verlusts oder entgangenen Gewinns auf Grund des Ausfalls eines Geschäftspartners definiert. Es werden die oben genannten Risikokategorien (siehe Gesamt-Risikosteuerung) unterschieden. Das Settlementrisiko, das Risiko also, dass am Zahlungstermin trotz eigener Leistung keine Gegenleistung erfolgt, wird als Unterart des Kontrahentenrisikos definiert. Emittentenrisiken werden als Teil des Kreditrisikos betrachtet.

Kreditrisiken

Bei der Steuerung der Kreditrisiken ist es das übergeordnete Ziel, die Risikopotenziale des Konzerns zu messen, zu überwachen und unter Risiko-Rendite-Gesichtspunkten zu optimieren. Dazu ist es notwendig, die Risiken des Neugeschäfts zu erkennen,

Risikobericht

abzuwägen und zu begrenzen, die Risiken des vorhandenen Portfolios zu identifizieren und zu messen sowie die Struktur des Kreditportfolios zu diversifizieren und damit die Risikopotenziale insgesamt zu steuern.

Das Kreditrisikomanagement und -controlling im Konzern haben wir auf der Grundlage der in den Vorjahren durchgeführten Projekte weiter ausgebaut. Basis hierfür ist die Kreditevidenzdatenbank, in der risikorelevante Daten aller Produkte von allen Teilbanken und allen Kunden erfasst und konsolidiert werden. Darauf aufbauend werden in einem Limitmanagementsystem die Portfolios limitiert und gesteuert.

Durch die weitere Verbesserung des regelmäßigen Kreditrisikoreportings haben wir die Transparenz über die Strukturen und die Entwicklungen in den Kreditportfolios weiter erhöht.

Durch zahlreiche Aktivitäten zur systematischen und zielgerichteten Verbesserung der Datenqualität wurde die Aussagekraft des Reportings und die Genauigkeit der Portfoliosteuerung weiter gesteigert.

Im Berichtsjahr haben wir den Prozess der operativen Steuerung und Limitierung der Kreditportfolios in vollem Umfang in Kraft gesetzt. Der Vorstand hat auf Empfehlung des Kreditrisikokomitees Limite für einzelne Länder, Branchen und Ratingklassen beschlossen. Hierbei werden insbesondere volkswirtschaftliche Einflüsse, die Konzern-Risikostrategie und die tatsächliche Entwicklung der Kreditportfolios berücksichtigt. Die im 4. Quartal 2003 erstmals beschlossenen Limite werden laufend überprüft und an veränderte Einschätzungen angepasst.

Portfoliosteuerung

Das gesamte Kreditportfolio wird in 30 verschiedene Branchen eingeteilt. Innerhalb der Branchen werden die einzelnen Engagements je nach Risikogehalt in sechs Ratingklassen eingeordnet. Für jede sich ergebende Kombination Branche/Ratingklasse werden die Inanspruchnahmen laufend den beschlossenen Limiten gegenüber gestellt. Die Steuerungsinformation wird in Form einer „Ampel“ (Rot = Limit ausgelastet, Gelb = Limit zu mehr als 80 % ausgelastet, Grün = freies Limit verfügbar) aufbereitet und an die Vertriebsstellen weitergegeben.

Auf der Basis der nunmehr vorliegenden Daten und Verfahren wurden im Berichtsjahr erhebliche Fortschritte bei der statistischen Risikoberechnung für das Kreditportfolio gemacht (Credit-Value-at-Risk). Dafür wurden Ansätze aus Standardmodellen verwendet und an die spezifischen Anforderungen des Konzerns angepasst. Gegen Ende des Berichtsjahres lagen erstmals auf dieser Grundlage verlässliche Ergebnisse zum Value-at-Risk des Kreditportfolios vor, die im folgenden Jahr in die Gesamtbetrachtungen zur Risikotragfähigkeit integriert werden.

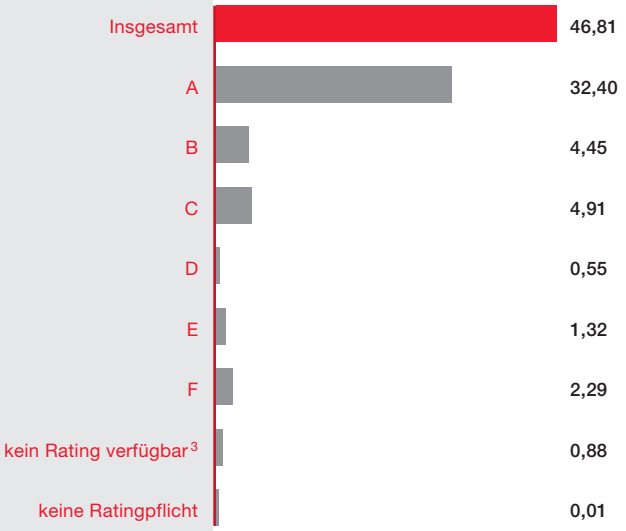
Basel-II-Umsetzung

Das Projekt zur Umsetzung der Basel-II-Anforderungen startete am 15. Januar 2004 und hat folgende Ziele:

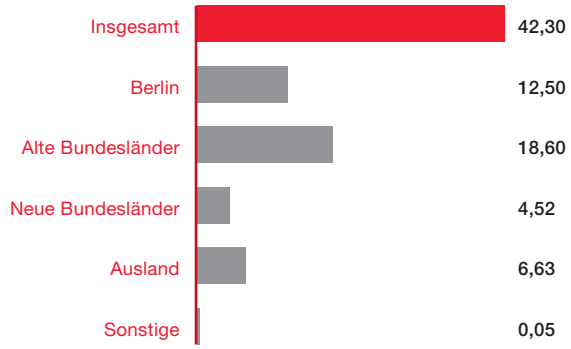
- Sicherstellung der Meldefähigkeit nach Basel II unter Berücksichtigung der relevanten Töchter und Beteiligungen
- Eigenkapitalschonende Umsetzung der Baseler Anforderungen
- Vorbereitung der nach Basel II erforderlichen Erweiterung der Risikosteuerung
- Anpassung der betroffenen Kredit- und Meldewesenprozesse
- Erfüllung der Offenlegungsanforderungen

STRUKTUR DES KREDITPORTFOLIOS DER LANDESBANK BERLIN

Kreditvolumen[1] nach Risikoklassen[2]
in Mrd. € per Jahresende 2004



Kreditinanspruchnahme nach Regionen[4]
in Mrd. € per Jahresende 2004



[1] Konzernkreditvolumen: Kreditinanspruchnahme zuzüglich nicht ausgenutzter Limite, die Kunden extern zugesagt wurden.
[2] Die Risikoklasse wurde ermittelt aus Bonitätsklasse unter Berücksichtigung werthaltiger Sicherheiten.
[3] Im Wesentlichen wegen Kleingeschäft (nur Scoringverfahren im Einsatz)
[4] Die Zuordnung erfolgt aufgrund der Länderschlüssel und der Adresse des Kreditnehmers.

Im September 2004 wurde beschlossen, den auf internen Ratings basierenden (IRB) Basisansatz zur Berechnung der Eigenkapitalanforderung für Kreditrisiken umzusetzen und parallel die Entwicklung des fortgeschrittenen Ansatzes vorzubereiten. Durch die Verwendung des IRB-Basisansatzes rechnen wir gegenüber dem Standardansatz mit einer reduzierten Eigenkapitalbelastung. Die technische Umsetzung erfolgt entsprechend der IT-Strategie der Bankgesellschaft auf SAP-Basis. Dazu wird die SAP-Basel-II-Lösung implementiert, die auf einer zentralen Datenhaltung basiert. Das Projekt baut hierbei auf die Vorarbeiten des IAS-Projekts auf, insbesondere bei der Modellierung der Datenbank und der Anbindung der Vorsysteme. Das Projekt befindet sich im Zeit- und Budgetplan.

Risikobericht

Ratingverfahren

Zur Verbesserung der Risikomessung wurden in den Vorjahren in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) sowie in einem gemeinsamen Projekt der Landesbanken Ratingverfahren entwickelt. Die Verfahren wurden inzwischen eingeführt.

Die Pflege und Weiterentwicklung der in der Tabelle auf Seite 45 aufgeführten Verfahren erfolgt gemeinschaftlich im Rahmen der bewährten Kooperationen. Die DSGV-Verfahren werden durch die S Rating und Risikosysteme GmbH, eine Tochter des DSGV, gewartet. Die LBB wirkt in den dafür vorgesehenen Arbeitskreisen aktiv an der Weiterentwicklung mit. Die Weiterentwicklung der im Landesbanken-Projekt erstellten Verfahren erfolgt durch die RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG, einer gemeinsamen Tochter der am Projekt beteiligten Landesbanken und der Bankgesellschaft Berlin.

Durch den frühzeitigen Einsatz der trennscharfen Ratingverfahren konnte die LBB schon jetzt einen großen Teil ihres Portfolios neu bewerten.

Im Geschäftsfeld Private Kunden erfolgt der Aufbau der gerateten/gescorten Bestände sukzessive.

Alle Rating-/Scoringverfahren weisen im Ergebnis dem jeweiligen Kreditnehmer eine Ratingklasse zu. Jeder Ratingklasse kann eine Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet werden, so dass Schuldnerbonitäten auch über Segmente hinweg verglichen werden können. Die einheitliche Masterskala wird in 18 Ratingklassen unterteilt.

Die Differenzierungsmöglichkeiten der neuen Ratingverfahren ermöglichen auch eine verbesserte Differenzierung unter anderem in den Kreditvergaberichtlinien und Kompetenzordnungen. Die LBB hat 2004 das bisherige System der Risikoklassen auf die neue Systematik umgestellt. Die Risikoklasse beinhaltet neben der ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeit auch die gestellten Sicherheiten und gibt somit einen Überblick über das Verlustpotenzial (so genannter erwarteter Verlust) eines Engagements.

Kreditprozesse vor dem Hintergrund der Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft

Die Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft für Kreditinstitute (MaK) sehen vor, dass die Bank bei ihren Prozessen zwischen im Sinne der MaK risikorelevantem und weniger risikorelevantem Geschäft unterscheiden kann. Die LBB hat definiert, dass das risikorelevante Geschäft ab einer Größenordnung von 50.000 € für eine Kreditnehmereinheit beginnt.

Die zentralen Kriterien der MaK haben wir umgesetzt. Dies betrifft zum Beispiel die Kreditrisikostrategie, die Trennung von Verantwortlichkeiten im Kreditprozess zwischen Markt- und Marktfolgebereich und die aufbauorganisatorische Trennung dieser Bereiche bis in die Vorstandsebene. Auch problembehaftete Kreditengagements werden von Risikobetreuungsbereichen bzw. entsprechenden Spezialisten betreut und bearbeitet.

Weiterhin sind nach den MaK für das Ausüben der Kreditkompetenzen zwei positive, voneinander unabhängige Voten erforderlich. Diese unabhängige Votierung wird über die Einbindung des Markt- und des Marktfolgebereichs in die Kreditentscheidung gewährleistet.

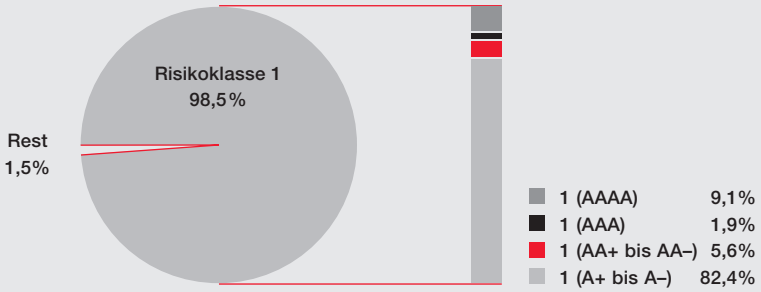
RATINGVERFAHREN

Verfahren	im Einsatz seit	Segment
DSGV-Projekt		
DSGV-Firmenkundenrating	Oktober 2002	Inländische Firmenkunden (Nettoumsatz bis 500 Mio. €), Existenzgründer, freie Berufe, Geschäfts-/ Gewerbekunden
DSGV-Immobilien-Rating	September 2003	Gewerbliche inländische Immobilienkunden
DSGV-Scorecards	Januar 2004	Privatkundengeschäft (Ratenkredite, Girokonten, Baufinanzierungen)
Landesbanken-Projekt		
Corporates Rating	November 2003	Ausländische Firmenkunden, Inländische Firmenkunden (Nettoumsatz über 500 Mio. €)
Banken-Rating	Februar 2003	Kreditinstitute
Rating Versicherungen	Oktober 2003	Versicherungen
Internationale Gebietskörperschaften-Rating	Oktober 2003	Internationale Gebietskörperschaften
Leasing-Rating	Oktober 2003	Leasinggesellschaften
Länderrating	Februar 2003	Länder
Flugzeugrating	Januar 2004	Flugzeugfinanzierungen
Projektfinanzierungs-Rating	Januar 2004	Projektfinanzierungen

ABDECKUNGSGRAD MIT NEUEN RATINGVERFAHREN PER 31.12.2004

Kundengruppen	Aktuelle Inanspruchnahme
Kreditinstitute	99,7 %
wirtschaftlich Selbständige und Unternehmen	86,8 %
Davon	
SGF Immobilien	88,8 %
SGF Kapitalmarktgeschäft und Zinsmanagement (Portfolio Kapitalmarktgeschäft	92,4 %
SGF Privat- und Firmenkunden (Portfolio Retail)	84,3 %

Um bei der Bewertung von Immobilien einheitliche Standards im Konzern und die aufsichtsrechtlich geforderte Funktionstrennung zwischen Kreditbearbeitung und Bewertung zu garantieren, erstellt eine zentrale Gutachterstelle die Bewertungen. Die Gutachterstelle ist in der Berlin-Hannoverschen Hypothekenbank AG (Berlin Hyp) angesiedelt und übt ihre Tätigkeiten auch für die Bankgesellschaft Berlin und für die Landesbank Berlin aus.



LBB KONTRAHENTENRISIKEN 2004 in %

Bildung der Risikovorsorge

Gefährdete Engagements fallen – bis auf Ausnahmen in den Segmenten Banken, Versicherungen, Staaten und Strukturierte Finanzierungen – prinzipiell in die Bearbeitungszuständigkeit und Verantwortung der Risikobetreuungsbereiche.

Die Kompetenz für Einzelwertberichtigungen liegt grundsätzlich in den Risikobetreuungsbereichen bzw. im Kreditbereich, sofern das Engagement dort verantwortlich bearbeitet wird. Oberhalb definierter Betragsgrenzen ist die Zustimmung von einzelnen Vorstandsmitgliedern oder des Gesamtvorstands erforderlich. Diese Fälle werden bereits unterjährig entschieden. In einem Report an den Vorstand auf monatlicher Basis wird sowohl über die bereits entschiedenen Fälle als auch über die erwartete weitere Entwicklung berichtet.

Die Höhe der Einzelwertberichtigungsvorschläge beruht auf fest definierten Kriterien, die unter anderem von der Art der Sicherheit bzw. vom Status des Engagements (Sanierung oder Abwicklung) abhängen.

Kontrahentenrisiken

Die LBB handelt überwiegend mit Adressen guter und sehr guter Bonität.

Die Bank legt Wert auf die Einhaltung höchster Dokumentationsstandards. Regelmäßig wird eine Vereinbarung zum Close-Out-Netting getroffen, die es uns ermöglicht, im Falle einer Kreditverschlechterung des Kontrahenten, in jedem Fall jedoch bei Insolvenz, Forderungen und Verbindlichkeiten gegeneinander aufzurechnen.

Dem Handel stehen täglich Informationen über Limite, Inanspruchnahmen und frei verfügbare Limite zur Verfügung. Eine zentrale Anwendung des Kreditrisiko-Controllings im Segment Kapitalmarktgeschäft steht zur Limitüberwachung inklusive Dokumentation und Wirksamkeitskontrolle bereit.

Kontrahenten- und Settlementrisiken werden kontinuierlich auf Ebene der einzelnen Kreditnehmer überwacht und an den Vorstand berichtet.

Angaben zu den Derivatevolumina sind im Anhang zu finden.

Länderrisiken

Länderrisiken in nennenswertem Umfang ist die Landesbank Berlin nicht eingegangen, da der weitaus überwiegende Teil des Geschäfts der LBB im Inland erfolgt. Das Auslandsgeschäft spielt nur eine sehr untergeordnete Rolle und wird darüber hinaus als Dienstleistung durch die Bankgesellschaft Berlin AG abgewickelt.

Anteilseignerrisiken

Die gesamtheitliche konzernweite Sicht auf den Anteilsbesitz hat der Bereich Unternehmensentwicklung im Rahmen der Beteiligungsverwaltung und des Vertragsmanagements. Die Aufgaben des Beteiligungs-Risikocontrollings werden vom Bereich Risikocontrolling wahrgenommen und weiterentwickelt. Im Berichtsjahr wurden die Anteilseignerrisiken in die internen Risikotragfähigkeitsberechnungen aufgenommen. Bei der Ermittlung des Risikokapitals für Beteiligungen werden nunmehr neben den Buchwerten auch Ausfallwahrscheinlichkeiten, Haftungsverhältnisse und gegebenenfalls Liquidationszeiträume sowie Experteneinschätzungen berücksichtigt. Hierdurch wird sichergestellt, dass Risiken, die mit der Eigenkapitalvergabe verbunden sind, möglichst vollständig abgebildet werden.

Die Beteiligungen des Konzerns sind grundsätzlich den Geschäftsfeldern zugeordnet. Eine Ausnahme bilden lediglich bestimmte Unternehmen, die in erster Linie zentrale Dienstleistungen erbringen und deshalb zentral verantwortet werden.

Das für das jeweilige Geschäftsfeld steuerungsverantwortliche Management legt sowohl die operativen als auch strategischen Zielsetzungen der Beteiligungen als Voraussetzung für eine daraus abzuleitende operative Planung und Steuerung fest. Die Beteiligungen sind Bestandteil der Risikostrategie des Geschäftsfelds, dem sie zugeordnet sind.

Der Vorstand wird monatlich über die Risikolage informiert; dazu gehört unter anderem ein Reporting über die Jahres- und Mittelfristplanung der Gesellschaften sowie die Hochrechnung der Beteiligungsergebnisse.

Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld der Beteiligungen werden regelmäßig durch ein Benchmarking mit externen Branchenratings aufgedeckt und analysiert.

Im Rahmen des Projekts zur Erfüllung der MaK wurden die konzerninternen Finanzierungsprozesse von Beteiligungen auf MaK-Konformität hin überprüft und angepasst. Diese Prozesse orientieren sich am Kreditlebenszyklus von Beteiligungen. Dieser reicht von der Kreditbearbeitung/-gewährung (Investitions-/Desinvestitionsphase) über die Kreditweiterbearbeitung (Haltephase) bis hin zur Intensivbetreuung/Problemkreditbearbeitung. Im Rahmen dieses Projekts wurden unter anderem die schriftliche Fixierung von Strategien bei dem Eingehen von Anteilseignerrisiken und die Prozesse zur Durchführung von Ratings sowie das Verfahren zur regelmäßigen Überprüfung und zur Anpassung der Buchwerte festgelegt.

Das Beteiligungsportfolio haben wir auch im Berichtsjahr sowohl hinsichtlich der Komplexität als auch des Umfangs strategiekonform deutlich abgebaut. Dies hatte im Konzern einen signifikanten Rückgang des Risikokapitals um 20% zur Folge. Zum einen wurde diese Reduzierung durch konsequenten Verkauf, Liquidation bzw. Verschmelzung von Gesellschaften erzielt, zum anderen ist sie auf die Ausgründung der Investitionsbank Berlin mit Ablauf des 31. August 2004 zurückzuführen.

Risikobericht

Eine Auflistung des wesentlichen Anteilsbesitzes findet sich als Anlage zum Anhang. Die Risiken aus den Beteiligungen des Immobiliendienstleistungsgeschäfts werden unter Risiken aus dem Immobiliendienstleistungsgeschäft und aus der Umsetzung der Detailvereinbarung dargestellt.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken gemäß Grundsatz II

§ 11 Kreditwesengesetz (KWG) regelt, dass Kreditinstitute ihre Mittel so anlegen müssen, dass jederzeit eine ausreichende Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) beurteilt im Regelfall nach dem Grundsatz II, ob die Liquidität eines Instituts ausreichend ist. Sie sieht die Liquidität als ausreichend gegeben, wenn die Grundsatz-II-Kennziffer mindestens eins beträgt. Die Einhaltung des Grundsatzes II für die Bankgesellschaft Berlin und die Landesbank Berlin steuert das Geschäftsfeld Treasury. Die Steuerung basiert auf einer taggenauen Cashflow-Prognose sowie täglichen Szenarioberechnungen.

Die Grundsatz-II-Kennziffer betrug 1,94 zum 31. Dezember 2004.

Weiterführende Liquiditätsrisikobetrachtungen

Im Jahr 2004 haben wir fachliche und technische Voraussetzungen für die Etablierung eines über den Grundsatz II hinausgehenden Liquiditätsrisiko-Controllings geschaffen.

Grundlage für alle Liquiditätsrisiko-Betrachtungen durch das Risikocontrolling wird die Kapitalablaufbilanz bilden, die das Cashflow-Profil der Bank abbildet. Bestandteil der Kapitalablaufbilanz sind Annahmen über die Prolongation von Aktivfälligkeiten sowie die Aussteuerung von konzerninternen Zahlungen, um die tatsächliche Liquiditätswirksamkeit jedes Cashflows korrekt darzustellen.

Hiervon ausgehend ist geplant, im kurzfristigen Bereich mit einer Laufzeit von bis zu 30 Tagen die täglich zu deckenden Refinanzierungssalden zu ermitteln. Diese werden durch das Risikocontrolling daraufhin überwacht werden, dass auch unter restriktiven Annahmen die jederzeitige Liquidität des Konzerns gewährleistet ist. Die Annahmen unterstellen dabei in unterschiedlicher Ausprägung den Abfluss kurzfristiger Einlagen, die Ziehung zugesagter Kreditlinien und Abschläge bei der Verwertung von Wertpapierbeständen zum Zweck der Liquiditätsgenerierung. In allen Szenarien wird einheitlich unterstellt, dass der Zugang zu unbesicherten Refinanzierungsquellen nicht mehr zur Verfügung steht und die Refinanzierung ausschließlich über die freien Wertpapierbestände zu sichern ist. Hierbei wird die potenzielle Liquidierbarkeit jedes Wertpapiers im Hinblick auf Verwertungszeiträume und Verwertungskosten berücksichtigt.

An diese Risikobetrachtung wird sich im Laufzeitbereich von 31 bis 360 Tagen die Limitierung der Refinanzierungssalden in diesen Fälligkeiten anschließen. Dadurch wird in einem unterstellten Krisenfall, in dem der Zugang zur mittel- und längerfristigen unbesicherten Geldmarktrefinanzierung beeinträchtigt ist, der zusätzliche Bedarf an kurzfristigen Refinanzierungsmitteln begrenzt.

Zur Begrenzung von Kapitalinkongruenzen werden sämtliche Cashflows der Bank über alle Laufzeitbereiche betrachtet und über ein Limit gesteuert werden.

CAPTAL-AT-RISK[1]-LIMITE UND INANSPRUCHNAHMEN 2004

in Mio. €	Capital-at Risk			
Einheit	Durchschnitt 2004	Minimum 2004	Maximum 2004	Limit per 31.12.2004
Eigenhandel	0,71	0,38	1,00	8,00
Equities	0,00	0,00	0,00	0,01
Zins-/Kreditprodukte	0,69	0,35	1,27	10,00
Treasury	1,48	0,73	2,86	60,00
Handelsbereiche	**1,84**	**1,20**	**3,54**	**70,00**
Bankbuch Landesbank	**38,31**	**14,80**	**95,94**	**160,00**
LBB (gesamt)	**38,64**	**15,35**	**96,66**	**230,00**
Aktienrisiko	1,43	0,78	2,62	
Währungsrsiko	8,60	0,25	16,52	
Zinsrisiko	35,92	14,27	93,91	
Credit Spread Risiko	2,63	0,33	13,01	
Gesamt	**38,64**	**15,35**	**96,66**	

[1] Capital-at-Risk bezeichnet das 10-tägige Value-at-Risk auf einem Konfidenzniveau von 99%.
Aufgrund von Diversikationseffekten errechnen sich die Gesamt-Werte nicht als Summe aus den Einzelaktivitäten.

Im Jahr 2005 wird voraussichtlich ein neues Pfandbriefgesetz in Kraft treten, das die Anforderungen an die Emission von Pfandbriefen deutlich erweitern wird. Da die Refinanzierung über die Ausgabe von Pfandbriefen auch in Zukunft ein wichtiger Baustein in der Refinanzierungspolitik des Konzerns sein wird, wurde zur Umsetzung der neuen Erfordernisse ein Projekt begonnen. Um eine umfassende Umsetzung der Gesetzesanforderungen zu gewährleisten, sind an dem Projekt alle relevanten Bereiche der Bank (Treasury, Risikocontrolling, Finanzen, IT) beteiligt.

Marktpreisrisiken

In der Landesbank Berlin werden Marktpreisrisiken nahezu ausschließlich in Form von Zinsänderungsrisiken in den Geschäftsfeldern des Kapitalmarktgeschäfts (Handelsbuch) sowie in Form von Zinsänderungs- und Aktienrisiken im Aktiv-/Passiv-Management (Bankbuch) eingegangen.

Handels- und Bankbuchaktivitäten

Die Handelsbuchaktivitäten sind in die schriftlich fixierten Einzelstrategien der jeweiligen Geschäftsfelder des Kapitalmarktgeschäfts eingebunden. In diesen Strategien wird der Rahmen für den Geschäftsauftrag nach Art und Umfang der Geschäfte, der dafür genehmigten Instrumente und des unter Gesamtbankaspekten verträglichen Risikoniveaus formuliert. Sowohl für Handelsbuch- als auch Bankbuchaktivitäten wird auf Basis des Risikotragfähigkeitskonzepts und der Jahresplanung der strategische Rahmen in konkrete Jahresziele (Capital-at-Risk (CAR)-Limite) transformiert und vom Vorstand verabschiedet.

Risikobericht

Steuerung der Marktpreisrisiken

Die Risikosteuerung für die Handelsbuchaktivitäten erfolgt durch die Front-Office-Bereiche auf der Grundlage der CAR-Limite/-Auslastungen und der Gewinn- und Verlust -Analysen pro Geschäftsfeld und pro Handelstisch bzw. Händler. Sie wird ergänzt durch daily- und year-to-date Stop-Loss-Limite und weitere, je nach Geschäftsfeld unterschiedliche, auf den jeweiligen Geschäftstypus zugeschnittene Front-Office-Verfahren. Die Ergebnisse der täglichen CAR- und Gewinn- und Verlustanalysen werden dem für das Risiko-Controlling sowie dem für das Kapitalmarktgeschäft zuständigen Vorstandsmitglied zur Kenntnis gebracht.

Die Risiko- und Ertragsüberwachung für die Bankbücher erfolgt ebenfalls täglich auf Basis der Verfahren, die zur Kontrolle der Handelsgeschäfte eingesetzt werden. Ökonomische Ertragseffekte (Substanzwertveränderungen) werden analysiert, was die Steuerung unter Barwert- und Laufzeitgesichtspunkten ermöglicht. Darüber hinaus werden Analysen hinsichtlich des laufenden Ertrags, insbesondere des Zinsüberschusses, erstellt, wodurch die Steuerung der Gewinn- und Verlustrechnung weiter fundiert wird. Mindestens alle 14 Tage berät und entscheidet der Dispositionsausschuss des Vorstands über eine geschäftspolitische Neubewertung und gegebenenfalls Neuausrichtung des eingegangenen Zinsänderungs- und Kursrisikos.

Kontrolle der Marktpreisrisiken

Die Risikokontrolle für die Handels- und Bankbuchaktivitäten erfolgt gemäß den Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften (MaH) unabhängig durch den Bereich Risikocontrolling.

Die mit Eigenkapital zu unterlegenden Marktpreisrisiken wurden im Jahr 2004 nach den im KWG vorgeschriebenen Standardverfahren ermittelt und den Aufsichtsbehörden gemeldet. Der Konzern hat für die Bankgesellschaft Berlin AG im Dezember 2004 die aufsichtsrechtliche Anerkennung der internen Verfahren (Full-use-Modell inklusive besonderer Kursrisiken und Währungsrisiken) zur Marktpreisrisikoüberwachung erhalten. Die LBB beabsichtigt, auf Grundlage dieser Modellgenehmigung die Marktrisiken der Handelsgeschäfte ebenfalls auf Basis des internen Modells zu melden. Der entsprechende Zulassungsantrag wird im ersten Quartal 2005 gestellt.

Eingebettet in die Überwachung der Marktpreisrisiken ist ein System von risiko- und verlustbegrenzenden Limitierungen und damit zusammenhängenden Verfahrensregelungen. Nach Erreichen der Vorwarnstufe bei 80%-iger Limitauslastung werden Überwachungsprozesse ausgelöst, wobei das Risikocontrolling oder das verursachende Geschäftsfeld dem Vorstand erweiterte Informationen zur Verfügung stellt.

Regelmäßig und bei Bedarf tritt das New Product Committee zusammen, um Risiken und organisatorische Auswirkungen aus neuen Geschäftstypen zu beurteilen und die erforderlichen Schritte bis zu deren Einführung zu überwachen. Die endgültige Genehmigung eines neuen Produkts erfolgt durch den Vorstand auf einvernehmlichen Vorschlag des New Product Committees. Vergleichbare Verfahren gelten für das Tätigwerden auf neuen Märkten.

Methodik der Risikomessung bei Marktpreisrisiken

Methodisch basieren die angewendeten Verfahren zur Risikomessung (CAR-Auslastung) auf einem analytischen Delta-Gamma-Ansatz unter Einbeziehung von Volatilitätsrisiken auf Basis einer Haltedauer von zehn Tagen und einem Konfidenzniveau von 99 %. Spreadrisiken des zinstragenden Geschäfts werden durch Berücksichtigung von Government-, Pfand- und Swapkurven explizit gemessen. Individuelle Kursrisiken werden bei zinsbezogenen Produkten über so genannte Kategoriespreads auf Basis ratingabhängiger Zinskurven berechnet. Bei aktienkursbezogenen Produkten erfolgt die Aufteilung in einen aktienindexbezogenen und einen individuellen Teil. Dieses Verfahren versetzt die Bank in die Lage, auch Sonderbewegungen außerhalb des Markttrends einzelner Titel im Risikomodell abschätzen zu können. Optionsrisiken werden in Form von Gamma- und Vega-Risiken integrativ erfasst.

Die Korrelationen der circa 1.300 Risikofaktoren werden je Geschäftsfeld und für den Gesamtbankausweis vollständig berücksichtigt. Über die genannten Regelungen hinaus wird der Risikogehalt der Positionen mittels Stresstests in einer Vielzahl unterschiedlicher Szenarien (historische, feste, sowie exposurebezogene Szenarien) täglich untersucht und monatlich auf Vorstandsebene diskutiert.

Die Prognosegüte der Modelle wird mittels Clean Backtesting ermittelt. Seit dem Jahr 2002 wurden bei Backtestüberprüfungen in allen Bereichen Ergebnisse erzielt, die eine hohe Prognosegüte bestätigen.

Mit der Eigenentwicklung ARMADA (Architektur für ein neues Risikomanagement-Datenverarbeitungssystem) besitzt die Bank ein anerkannt hochwertiges System zur integrativen Marktpreis-Risikomessung. Die Verfahren erfassen nicht nur sämtliche MaH-pflichtigen Geschäfte, sondern auch die Marktpreisrisiken aus den Bankbüchern, die sich zum Beispiel aus dem Retailgeschäft ergeben. Mit der Aktualisierung der Risiko- und Ergebnisberechnung für die Handelsgeschäfte im 15-Minuten-Rhythmus geht das ARMADA-System deutlich über die MaH hinaus und ermöglicht auch im Tagesverlauf eine effektive Überwachung der Handelsaktivitäten. Die tägliche Überwachung aller Marktpreisrisiken im Konzern, sowohl im Handels- als auch im Bankbuch, nach einheitlicher Methodik auf Basis von ARMADA ist wesentlicher Bestandteil der integrativen Gesamtbanksteuerung durch den Vorstand.

Reporting der Marktpreisrisiken

Die LBB hat ein umfassendes und differenziertes Risikoreporting bei Marktpreisrisiken eingerichtet:

- Intraday Monitoring der Risiken und Erträge der Handelsbereiche (alle 15 Minuten)
- Täglicher Bericht gemäß MaH an die zuständigen Fach-Vorstandsmitglieder
- 14-tägiger Aktiv-Passiv-Report für die Beratungen im Dispositionsausschuss
- Monatlicher Bericht gemäß MaH an den Konzernvorstand mit Backtest und Stresstest

Die in der LBB eingesetzten Risikokontrollverfahren entsprechen denen des Konzerns Bankgesellschaft und haben sich in allen Marktsituationen des Berichtsjahres bewährt. Risiken werden zeitnah erkannt, berichtet und von den Entscheidungsträgern gesteuert. Die 2004 erfolgte Zulassung des internen Modells für die Bankgesellschaft Berlin AG nach Prüfung durch die BaFin bestätigt die hohe Qualität der eingesetzten Verfahren.

Risikobericht

Operationelle Risiken

Entsprechend der im Juni 2004 verabschiedeten Rahmenvereinbarungen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht sind operationelle Risiken im Konzern definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein, beinhaltet aber nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Gemäß der Risikostrategie des Konzerns obliegt das Risikomanagement den Unternehmensbereichen im Rahmen ihrer Ergebnisverantwortung. Diese dezentrale Steuerungsverantwortung umfasst die Eingrenzung operationeller Risiken durch Initiierung und Umsetzung von Gegenmaßnahmen in Form von geeigneten internen Verfahren. Die zentrale Controllingfunktion obliegt dem Bereich Risikocontrolling, der für die Einführung und Festlegung des Risikomanagementprozesses, von geschäftsfeldübergreifenden Regelwerken und Strategien, von qualitativen und quantitativen Messmethoden, für die Bereitstellung steuerungsrelevanter Informationen sowie für die Datenevidenz verantwortlich ist. Darüber hinaus ist der Bereich Risikocontrolling an der Konzeption von Versicherungsmodellen zum Risikotransfer beteiligt.

Interne Verfahren

Durch etablierte Verfahren ist eine einheitliche aufbau- und ablauforganisatorische Implementierung des Risikomanagements und eines Risikofrüherkennungssystems für operationellen Risiken sichergestellt. Mittels der Einbindung der verantwortlichen zentralen Kernkompetenzbereiche (zum Beispiel Personal, Organisation, Informationstechnologie und Recht) einerseits sowie der Geschäftsfelder andererseits wird die einheitliche Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems in den Geschäftsbereichen und den Teilunternehmen gewährleistet.

Wesentliche Instrumente des Risikomanagements sind die Risikoinventur (OpRisk-Inventur), das Frühwarnsystem und die systematische Schadensfallsammlung, über die zusammengefasst berichtet wird.

Bei der OpRisk-Inventur schätzen alle Geschäftsfelder und die Teilunternehmen ihre Risikosituation anhand einheitlicher Fragestellungen sowohl qualitativ in Form von Noten als auch quantitativ in Form einer monetären Bewertung der Risiken selbst ein. Damit erhält die Bank Aufschluss über die mögliche Entwicklung der operationellen Risiken und wird auf potenziell kritische Risikosituationen hingewiesen.

Die in der Bank durchgeführten Maßnahmen zur Verringerung der organisatorischen und technischen Komplexität haben 2004 zu verminderten Risikoeinschätzungen bei der OpRisk-Inventur geführt.

Im Berichtsjahr haben wir das Frühwarnsystem weiterentwickelt. Dazu gehört ein Verfahren zur risikoorientierten Analyse und Bewertung von wesentlichen IT-Systemen, das kurz vor der Einführung steht. Darüber hinaus erfolgt die qualitative Bewertung des Outsourcings und des Projektportfolios.

In Ergänzung der internen Schadensfallsammlung beteiligt sich der Konzern an einem Projekt der VÖB-Service GmbH (Gesellschaft des Bundesverbandes öffentlicher Banken Deutschlands, VÖB, e.V.) zum Aufbau eines externen Datenkonsortiums. Hiermit wird sichergestellt, dass die internen Daten um externe Schadensdaten ergänzt werden, um den Anforderungen aus den Rahmenvereinbarungen des Baseler Ausschusses für ein internes Modell (ambitionierter Messansatz) nachzukommen. Zusätzlich wird dadurch ein Benchmarking und eine Plausibilisierung der internen Daten möglich.

Das Risikotragfähigkeitskonzept berücksichtigt die Ergebnisse aus der quantitativen OpRisk Inventur. Über dieses Verfahren werden die operationellen Risiken quantitativ in der Gesamtrisikosteuerung berücksichtigt.

Die technische Plattform für die qualitative OpRisk-Inventur ist auf Basis der Standardsoftware der VÖB-Service GmbH/interexa AG VÖB im Jahr 2005 geplant. Darüber hinaus wird die qualitative Bewertung der Geschäftsprozesse in das Frühwarnsystem aufgenommen.

Personalrisiken

Der im Rahmen der Sanierungsvereinbarung vorgesehene Personalabbau wurde im Berichtsjahr in allen betroffenen Teilen des Konzerns konsequent fortgesetzt. Die Grundlage dafür bilden weiterhin die „Rahmenvereinbarung zur Realisierung personalwirtschaftlicher Anpassungsmaßnahmen im Konzern der Bankgesellschaft Berlin AG“ vom 17. Dezember 2001 und die Dienst- und Betriebsvereinbarungen vom 10. April 2002. Die Sanierungsvereinbarung wurde bis Ende 2008 verlängert.

Der Gefahr eines durch die Reduzierung der Mitarbeiterzahl möglichen Know-How-Verlusts begegnet die Bank durch verschiedene in ihrer Wirkung gestaffelte Maßnahmen. So wird durch Vertretungs-, Auftrags- und Kooperationsregelungen sowie bereichsübergreifende projektbezogene Zusammenarbeit sichergestellt, dass das Risiko gering gehalten wird.

In besonderen Ausnahmefällen wurden weiterhin externe Einstellungen in geringem Umfang vorgenommen.

Die Planung der Qualifizierungsmaßnahmen erfolgte im Wesentlichen vor dem Hintergrund gesetzlicher Anforderungen, sanierungsrelevanter Fragestellungen und Marktanforderungen. Eine Abfrage zum Qualifizierungsbericht ergab in den meisten Fällen einen Bedarf, der den budgetierten Kosten entspricht. Schwerpunkte bilden das Vertriebstraining im Retailgeschäft, Grundlagen- und Expertenqualifizierungen im Immobilienfinanzierungsgeschäft sowie Inhouse-Maßnahmen für die Corporate Center.

Systemrisiken

Das Erreichen der gesetzten Sanierungsziele und die Erfüllung gesetzlicher Anforderungen haben für den Konzern weiterhin höchste Priorität. Die beschlossenen Maßnahmen aus der konzernweiten Informationstechnologie-Strategie wurden verfeinert und ihre Umsetzung im Berichtsjahr fortgeführt. Damit trug die Bank der Notwendigkeit eines homogenen und stabilen Systemumfelds Rechnung.

Ein Meilenstein wurde durch die SAP-IAS-Lösung (vgl. Geschäftsverlauf, Umsetzung der IAS/IFRS Rechnungslegung) erreicht.

Risikobericht

Die Projektaktivitäten zur Implementierung eines umfassenden Informationssicherheits-Managementsystems im Konzern wurden weiter vorangetrieben, um Sicherheitsrisiken frühzeitig transparent aufzuzeigen und notwendige risikoreduzierende Maßnahmen einzuleiten. In einem ersten Schritt wurden Leitsätze zur Informationssicherheit verabschiedet und eine entsprechende Organisationsstruktur implementiert. Die aus den Leitsätzen abgeleiteten Top Level Richtlinien zur Gewährleistung eines Grundschutzes der Informationssicherheit sollen ab Anfang 2005 eingeführt werden.

Rechtsrisiken

Rechtsrisiken wird grundsätzlich durch die Beobachtung des rechtlichen Umfelds, Vorgabe von Richtlinien und Verwendung von Standardverträgen begegnet.

Haftungsfreistellungserklärungen der Landesbank Berlin (LBB) und der Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH (IBG)

Wie bereits in den letzten Geschäftsberichten dargestellt, hat die LBB bzw. die IBG natürlichen Personen in den Jahren 1994 bis 1997 sogenannte Freistellungserklärungen zur Verfügung gestellt, durch die diese von ihrer unbeschränkten Komplementärhaftung in diversen Immobilienfonds gegenüber Dritten durch die LBB bzw. die IBG freigestellt wurden.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) teilte mit, dass sie die Freistellungserklärungen als zivilrechtlich unwirksam betrachtet. LBB und IBG vertreten ebenfalls diese Auffassung. Damit haben die Freistellungserklärungen handels- und aufsichtsrechtlich keine Relevanz.

Darüber hinaus hatte die LBB im Jahre 1994 mit den persönlich haftenden Gesellschaftern der Weberbank im Innenverhältnis eine Obergrenze für deren persönliche Haftung vereinbart. Oberhalb dieser Grenze hat die LBB die persönlich haftenden Gesellschafter von der gesetzlichen Haftung als persönlich haftende Gesellschafter der Weberbank freigestellt. Die BaFin teilte mit, dass sie diese Freistellungserklärungen als Organkredite im Sinne des KWG ansehe, die unter Verletzung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen abgegeben worden seien. Die Freistellungserklärungen seien deshalb von den Begünstigten zurückzugeben. Die LBB hat die Begünstigten entsprechend aufgefordert. Eine Rückgabe erfolgte bisher nicht. Die LBB teilt die Auffassung der BaFin hinsichtlich der Beurteilung der Freistellungserklärungen als Organkredite. Folglich betrachtet sie die Freistellungserklärungen wegen der Verletzung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen bei der Kreditvergabe als unwirksam. Daher mussten diese Freistellungserklärungen wie im Vorjahr handels- und aufsichtsrechtlich nicht berücksichtigt werden.

EU-Beihilfeverfahren zur Umstrukturierungsbeihilfe der Bankgesellschaft Berlin AG und zur Übertragung der ehemaligen Wohnungsbau-Kreditanstalt Berlin (WBK) auf die Landesbank Berlin – Girozentrale – (LBB)

Wie im Lagebericht im Kapitel EU-Beihilfeverfahren ausführlich dargestellt, hat die Europäische Kommission am 18. Februar 2004 die Umstrukturierungsbeihilfen zugunsten der Bankgesellschaft Berlin vollumfänglich genehmigt. Die Genehmigung der Kommission umfasst die Kapitalzuführung des Landes Berlin vom August 2001 in Höhe von 1,755 Mrd. €, die Risikoabschirmung des Landes Berlin vom Dezember 2001/April 2002 mit einem nominalen Höchstwert von 21,6 Mrd. € sowie die Rückzahlungsvereinbarung zwischen dem Land Berlin und der LBB vom Dezember 2002. Diese Genehmigung war an verschiedene, ebenfalls im Lagebericht im Kapitel Restrukturierung und Neuausrichtung im Bankgeschäft beschriebene Zusagen der Bundesregierung an die EU-Kommission geknüpft. Der Konzern Bankgesellschaft und die LBB wirken intensiv an der Erfüllung dieser Zusagen mit. Sie haben alle dafür bislang auf Konzernseite notwendigen Schritte in die Wege geleitet und werden dies auch in Zukunft konsequent und fristgerecht tun. Für den Konzern und die LBB steht es außer Frage, dass auch die Bundesregierung und das Land Berlin die erforderlichen Maßnahmen ergreifen werden, um die Zusagen einzuhalten.

Bund, Land Berlin und Bank haben mit der EU-Kommission einen Zeitplan vereinbart, in dem die wichtigsten für die Umsetzung der Zusagen relevanten Maßnahmen aufgeführt sind. Jeweils bei Erreichen eines bestimmten Meilensteins erhält die EU-Kommission Bericht über die ordnungsgemäße Umsetzung der Maßnahme. Zusätzlich berichten Bund, Land Berlin und Bank der EU-Kommission einmal jährlich anhand der Mittelfristplanung über den Gesamtfortschritt der Restrukturierung.

Als bislang wichtigste Einzelmaßnahme im Rahmen der Zusagen wurde die Investitionsbank Berlin mit Ablauf des 31. August 2004 als selbständige Förderbank des Landes Berlin abgetrennt. Damit wurde – ebenfalls gemäß der Zusage – zugleich die Zweckrücklage der Investitionsbank Berlin aus der LBB herausgelöst. Ein Teil dieser Zweckrücklage, ein Betrag von 1,1 Mrd. €, verblieb in Form zweier stiller Einlagen des Landes in der LBB. Die Bundesregierung hat die EU-Kommission über die erfolgte Umsetzung dieser Maßnahmen, insbesondere über die Konditionen der Verträge über die stillen Beteiligungen des Landes umfassend unterrichtet. Bundesregierung, Land und Bankgesellschaft Berlin gehen davon aus, dass damit diese Zusage ordnungsgemäß umgesetzt ist und sich insoweit keine Rechtsrisiken mehr aus ihr ergeben.

Wie ferner im Lagebericht im Kapitel EU-Beihilfeverfahren dargestellt, hat die EU-Kommission am 20. Oktober 2004 auch im Verfahren über die Beihilfe für die LBB eine Entscheidung getroffen. Sie berücksichtigte dabei eine Verständigung, die zwischen dem Land Berlin, der LBB und dem Bundesverband deutscher Banken erzielt worden war. Diese Verständigung betraf hauptsächlich die Höhe einer im beihilferechtlichen Sinn als angemessen

Risikobericht

zu betrachtenden Vergütung für die Nutzung der Zweckrücklage der Investitionsbank Berlin durch die LBB seit 1993.

Unter Berücksichtigung dieser Verständigung hat die EU-Kommission nun entschieden, dass die Beihilfe in Höhe von 810 Mio. €, die aus der Einbringung der Wohnungsbau-Kreditanstalt Berlin (anschließend Investitionsbank Berlin) und der Nutzung ihrer Zweckrücklage herrührte, zuzüglich Zinsen von der LBB an das Land Berlin zurückzugewähren ist. Zur Umsetzung dieser Entscheidung hat das Land Berlin die LBB mit Bescheid vom 20. Januar 2005 aufgefordert, die von der Kommission festgesetzte Beihilfe zuzüglich Zinsen, insgesamt 1.124 Mio. €, zurückzuzahlen.

Zum gleichen Zeitpunkt ist das Land Berlin seiner Verpflichtung aufgrund der Rückzahlungsvereinbarung nachgekommen und hat den von der LBB geleisteten Betrag in voller Höhe als Sanierungszuschuss der LBB gewährt. Die LBB hat die Forderung des Landes am 20. Januar 2005 durch Aufrechnung mit der eigenen Forderung gegenüber dem Land auf Leistung des Sanierungszuschusses in vollem Umfang erfüllt.

Bundesregierung, Land Berlin und LBB gehen davon aus, dass mit der ordnungsgemäßen Umsetzung der Entscheidung vom 20. Oktober 2004 das Beihilfeverfahren für die LBB abgeschlossen ist und sich keine weiteren Risiken mehr aus ihm ergeben.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass Dritte Rechtsmittel gegen die Entscheidung der Kommission vom 18. Februar 2004 oder vom 20. Oktober 2004 einlegen. Jedoch sind die Klagefristen für die bislang an den Verfahren Beteiligten inzwischen abgelaufen, ohne dass Klagen bekannt geworden sind. Nach Veröffentlichung der Entscheidungen im Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften können auch bislang Unbeteiligte innerhalb einer Frist von zwei Monaten Rechtsmittel einlegen, sofern sie hinreichende Gründe dafür geltend machen können. Die Bank geht jedoch davon aus, dass eventuelle Rechtsmittel nicht erfolgreich sein werden. Bei der Beurteilung und Genehmigung von Umstrukturierungsbeihilfen – wie in ihrer Entscheidung vom 18. Februar 2004 – hat die EU-Kommission nach der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs ein weites Ermessen. Für die Entscheidung vom 20. Oktober 2004 gilt zum einen, dass sich die LBB mit dem Beschwerdeführer verglichen hat, und zum anderen, dass auch eine negative Entscheidung der Europäischen Gerichte aufgrund der Regelungen in der Rückzahlungsvereinbarung zwischen dem Land Berlin und der LBB vom Dezember 2002 keine Auswirkungen auf das Ergebnis des Konzerns hätte.

Nichtigkeit der in Geschäftsbesorgungsverträgen enthaltenen Vollmachten zum Abschluss von Kreditverträgen

Nach inzwischen ständiger Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs sind von einem Kunden abgeschlossene umfassende Geschäftsbesorgungsverträge mit einem Vermittler, der zum Beispiel nicht Rechtsanwalt oder Steuerberater ist, wegen Unvereinbarkeit mit dem Rechtsberatungsgesetz gemäß § 134 BGB nichtig. Dies hat zur Folge, dass ein aufgrund der in dem Geschäftsbesorgungsvertrag enthaltenen Vollmacht abgeschlossener Darlehensvertrag schwebend unwirksam ist, also grundsätzlich nur durch Genehmigung des Kunden wirksam werden kann.

Jedoch bleibt der Darlehensvertrag auch ohne Genehmigung des Kunden wirksam, sofern zum Beispiel das Original der vom Kunden erteilten Vollmacht der Bank zum Zeitpunkt des Abschlusses des Darlehensvertrages vorlag oder bereits vorher Kontakt nicht nur mit dem Vermittler, sondern auch mit dem Kunden direkt bestand.

Einige Kunden haben sich daraufhin mit dem Hinweis auf die Unwirksamkeit des Darlehensvertrags an die Bank gewandt. Ein Großteil dieser Beschwerden ist rechtlich unbegründet. Selbst wenn Kunden einen Anspruch auf Auskehrung der bisher gezahlten Raten zuzüglich Zinsen hätten, steht der Bank ihrerseits ein Anspruch auf Rückzahlung der Darlehensvaluta gegen deren tatsächlichen Empfänger zu.

Prospekthaftungsklagen im Zusammenhang mit geschlossenen Immobilienfonds, die durch die IBV Immobilien Beteiligungs- und Vertriebsgesellschaft der IBAG-Gruppe mbH (IBV) initiiert worden sind (IBV-Fonds) sowie Klage einer Fondsgesellschaft

Gegen die Bankgesellschaft Berlin AG, die LBB und weitere Gesellschaften des Konzerns sind einzeln oder – in jeweils unterschiedlichen Konstellationen – gemeinsam Klagen wegen der Erstellung bzw. des Vertriebs angeblich fehlerhafter Prospekte von IBV-Fonds erhoben worden. Die insgesamt per Ende Januar 2005 rechtshängig gemachten Klagen, die von circa 330 Klägern eingereicht wurden, betreffen unterschiedliche von der IBV initiierte Fonds. Interessenvertretungen von Zeichnern haben die Erhebung zahlreicher weiterer Klagen angekündigt.

Bei zwei Prospekthaftungsklagen wurde der Rechtsstreit durch Abschluss von Vergleichen beendet. Ein weiterer Rechtsstreit wurde in erster Instanz zu Gunsten der IBV entschieden. In einem anderen Rechtsstreit wurde die IBV antragsgemäß verurteilt. Beide vorgenannten erstinstanzlichen Urteile sind bislang allerdings noch nicht rechtskräftig. Die Bankgesellschaft Berlin und die LBB haben bei diversen von der IBV initiierten Fonds auf die Einrede der Verjährung bezüglich der möglichen Ansprüche der Zeichner aus der so genannten engen und weiten Prospekthaftung bis zum 31. Dezember 2005 verzichtet, um zum einen den Kunden, die Fondsanteile gezeichnet haben, damit die vollstän-

Risikobericht

dige und sachliche Prüfung ihrer Rechte zu ermöglichen, zum anderen, um wegen der drohenden Verjährung möglicher Prospekthaftungsansprüche der Zeichner zum 31. Dezember 2004 keine unnötigen Klagen zu provozieren. Die IBV hat den Zeichnern die entsprechende Verzichtserklärung der Banken übermittelt.

Sofern die Zeichner in den Prospekthaftungsklagen obsiegen sollten, ist die LBB gegen die Klagesummen durch die Detailvereinbarung abgeschirmt.

Ferner hat eine Fondsgesellschaft, die Perseus Immobilien Verwaltungs GmbH & Co KG – LBB Fonds 13 –, am 28. Dezember 2004 Klage auf Schadensersatz in Höhe von 29,25 Mio. € gegen die BGB, die LBB und die Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft GmbH im Zusammenhang mit der Übertragung von Swaps auf die Fondsgesellschaft im Jahre 1998 erhoben. Der Bavaria Objekt- und Baubetreuung GmbH und der Immobilien Beteiligungs- und Vertriebsgesellschaft der IBAG-Gruppe wurde der Streit verkündet. Angesichts des Verfahrensstands Ende Januar 2005 geht die LBB nicht vom einem Erfolg der Klage aus.

Rechtsfolgen aus den Urteilen des Bundesgerichtshofes (BGH) vom 14. Juni 2004

In mehreren Urteilen hat der 2. Zivilsenat des BGH am 14. Juni 2004 zur Rückabwicklung von Finanzierungen Stellung genommen, die der Beteiligung an geschlossenen Fonds gedient hatten.

Aufgrund dieser Rechtsprechung haben sich diverse Kunden an die Bank gewandt und unter Hinweis auf eine angeblich zurechenbare Haustürsituation bzw. auf teilweise fehlerhafter Angaben der Gesamtkreditkosten im Darlehensvertrag die Rückabwicklung ihrer Anteilsfinanzierungen verlangt. Die Bank hat diesen Begehren nicht entsprochen.

In diversen gegen die Bank geführten Rechtsstreiten konnten die klagenden Kunden eine Haustürsituation schon bei Vermittlung der Fondsanteile nicht beweisen. Lediglich in einem Falle ist die Bank zur Rückabwicklung verurteilt worden. Dieses Urteil ist jedoch noch nicht rechtskräftig. Die Bank geht davon aus, dass die von ihr eingelegte Berufung Erfolg haben wird.

Hinsichtlich der fehlerhaften Angaben der Gesamtkreditkosten hat das Kammergericht zunächst die Auffassung vertreten, dass eine fehlerhafte Angabe nicht mit einer fehlenden Angabe im Sinne des Verbraucherkreditrechts gleichgestellt werden könne. Dem gemäß sei der Darlehensvertrag wirksam.
In einer neueren Entscheidung stellt das Kammergericht in Kenntnis der oben genannten BGH-Rechtsprechung allerdings fest, dass auch die fehlerhafte Angabe der Gesamtkreditkosten zur Nichtigkeit des Darlehensvertrages führe, jedoch durch Auszahlung des Darlehens der Nichtigkeitsgrund beseitigt werde. Allerdings dürfe die Bank für den ersten Zinsfestschreibungsabschnitt gegenüber dem Kunden lediglich den gesetzlichen statt des vertraglich vereinbarten Zinssatzes abrechnen. Alle genannten Entscheidungen des Kammergerichts sind noch nicht rechtskräftig.

Sonstige Risiken

Geschäftspolitische und strategische Entscheidungen

Die Grundzüge der Sanierungsziele werden im Lagebericht unter Restrukturierung und Neuausrichtung im Bankgeschäft ausführlich beschrieben. Für die Umsetzung der gegenüber der EU-Kommission getroffenen Zusagen im Zusammenhang mit der Genehmigung der Beihilfe wurden bereits im Geschäftsjahr 2003 im notwendigen Umfang Rückstellungen gebildet (siehe Ergebnis für das Geschäftsjahr 2004).

Die weiterhin vorzunehmende Reduzierung der Personal- und Sachkosten soll teilweise durch Leistungsverzicht und durch die Optimierung von Prozessabläufen erreicht werden. Ein anderer Teil muss im Gleichklang mit der Geschwindigkeit des Rückzugs aus nicht mehr strategiekonformen Geschäftsaktivitäten erfolgen. Risiken des Personal- und Sachkostenabbaus sind gegeben, wenn die Kontroll und Abwicklungserfordernisse der Geschäfts- und Abbauprozesse nicht mit einer Reduzierung des Leistungsumfangs einhergehen. Um den aus den Sanierungsmaßnahmen entstehenden Risiken (mögliche Verfehlung von Sach- und Personalkostenreduktionen durch nicht oder verspätet umgesetzte Maßnahmen) zu begegnen, haben wir neben der finanziellen Kontrolle der Restrukturierungsziele ein qualitatives und strategisches Controlling des Umsetzungsprozesses mit einer monatlichen Berichterstattung an den Gesamtvorstand etabliert. Die aus den Faktoren „Ertragssteigerung“, „Abbau der Risikopositionen“ und „Reduktion der Risikoaktiva“ resultierenden Sanierungsziele werden dem Vorstand für jedes Geschäftsfeld auf Basis der Quartalszahlen berichtet.

Die Vielzahl gesetzlich vorgegebener und restrukturierungsrelevanter Projektaktivitäten wie zum Beispiel zu den Rechnungslegungsvorschriften nach IAS/IFRS, der Umsetzung von Basel II, die Ausgründung der Gesellschaften des Immobiliendienstleistungsgeschäfts oder das Projekt „Eine Bank“ binden erhebliche Ressourcen.

Risiken aus dem Immobiliendienstleistungsgeschäft und aus der Umsetzung der Detailvereinbarung

Für die Bank bestehen bei der Umsetzung der Detailvereinbarung grundsätzlich zwei Arten von Risiken.

Die erste besteht darin, dass das Land Ansprüche unter Umständen nicht akzeptiert, sofern Sachverhalte, die unter die Detailvereinbarung fallen, nicht vertragskonform abgewickelt wurden (Nichteinhaltung von Informations- und Zustimmungsrechten des Landes). Der Beurteilung, ob bzw. in welchem Umfang Risiken im Zusammenhang mit der Umsetzung der Detailvereinbarung zu verzeichnen sind, liegen folgende Risikotypen zu Grunde:

- Risiken, die daraus erwachsen, dass Zustimmungs-, Weisungs- und Kontrollrechte nicht beachtet werden
- Risiken aus der unterschiedlichen Interpretation von Abschirmungsmechanismen
- Risiken aus der Nichtbeachtung der Pflicht der Schadensminderung
- Risiken, die nicht durch die Detailvereinbarung abgedeckt sind

Risikobericht

Die zweite Risikoart besteht aus Vorgängen, bei denen notwendige Zustimmungen aus sachlichen Gründen versagt werden. In der Folge entstehen Kostenrisiken, da der hieraus resultierende laufende Aufwand nicht durch die Detailvereinbarung abgeschirmt ist.

Zur Ergänzung der Detailvereinbarung wurde die Zuständigkeits- und Verfahrensordnung (ZuVo) unterzeichnet. Hierzu erfolgte die Zustimmung am 2. Juli 2004 auf der Hauptversammlung der Bankgesellschaft Berlin, nachdem das Abgeordnetenhaus bereits am 17. März 2004 zugestimmt hatte. Die ZuVo regelt Zustimmungs- und Verfahrensfragen im Detail und ersetzt insofern die entsprechenden Regelungen der Detailvereinbarung. Eine Veränderung des materiellen Umfangs der Risikoabschirmung erfolgt durch die Zuständigkeits- und Verfahrensordnung nicht. Handels- und bankaufsichtsrechtlich wird die Detailvereinbarung von der LBB bei ihrer laufenden Geschäftstätigkeit uneingeschränkt mit einbezogen.

Die praktischen Erfahrungen bei der Anwendung der Detailvereinbarung sowie der ZuVo lassen erkennen, dass weiterhin Klärungs- und Abstimmungsbedarf besteht. Mit der Controllinggesellschaft des Landes Berlin (BCIA) werden auf Grundlage der getroffenen Vereinbarungen einvernehmlich abgestimmte und damit sichere und verbindliche Handlungsweisen angestrebt. Trotz aller Schwierigkeiten konnten die zur Zustimmung vorgelegten Sachverhalte bislang geregelt werden. Die Verbesserung der Prozesse, letztendlich auch der Zusammenarbeit der beteiligten Parteien im Sinne pragmatischer und effizienter Vorgehensweisen, ist und bleibt der ausschließlich zielführende Weg, der zu Kosteneinsparungen, Verlustminimierungen und der Vermeidung von Fehlmaßnahmen führt.

IBAG und IBG haben dem Land fristgerecht zum 31. März 2003 eine Aufzählung der von der Buchwertgarantie erfassten Positionen („Positivliste“) vorgelegt. Die der Detailvereinbarung entsprechende gemeinsame Feststellung der Positivliste steht noch aus, da für Teilbereiche noch kein Einvernehmen mit dem Land erzielt werden konnte. Entgegen der Vereinbarung wurden vom Land einseitig Positivlisten für IBAG und IBG aufgestellt. Von den betroffenen Gesellschaften und der LBB wird diese Vorgehensweise nicht akzeptiert. Wie auch dem Land mitgeteilt wurde, kann eine einseitige Aufstellung der Positivliste keine Bindungswirkung entfalten.

Durch die besondere Konstruktion der Detailvereinbarung erstreckt sich das Risikomanagement, das auf Ebene der Immobiliendienstleistungsgesellschaften (IBAG, IBG und LPFV) und auf Konzernebene implementiert ist, nicht nur auf die im Konzern verbleibenden Risiken, sondern umfasst auch die vom Land Berlin übernommenen Risiken. Diese werden vom Konzern verwaltet und durch ein entsprechendes Risikomanagement- und -controllingsystem überwacht.

Die verschiedenen Stufen des Risikomanagements werden zunächst auf Ebene der jeweiligen Gesellschaften umgesetzt. Wegen der besonderen Bedeutung der Risiken aus dem Immobiliendienstleistungsgeschäft ist dieses dezentrale Risikomanagement eng in den Gesamtbank-Risikosteuerungsprozess auf Konzernebene eingebunden.

Die Aktivitäten zur weiteren Verbesserung der Gesamtbank-Risikosteuerung konzentrierten sich auch im Berichtsjahr auf folgende Schwerpunkte:

- Fertigstellung der Strukturen zur Sicherstellung der vertragskonformen Abwicklung der Detailvereinbarung mit dem Land Berlin bzw. mit der vom Land hierzu eingerichteten Controllinggesellschaft BCIA
- Weitere Verbesserung des Risikomanagementsystems in den Einzelgesellschaften des Immobiliendienstleistungsgeschäfts

Die **LPFV Finanzbeteiligungs- und Verwaltungs GmbH (LPFV)** ist eine 100%ige Tochter der Bankgesellschaft Berlin AG. Mit den Verträgen vom 28. Dezember 2000 hat die LPFV Risiken aus Immobiliendienstleistungsgeschäften mit schuldrechtlicher Wirkung von der IBG und bestimmten damaligen Tochter- bzw. Enkelgesellschaften übernommen. Von diesen Risiken wurde die LPFV mit Abschluss der Detailvereinbarung freigestellt. Davon ausgenommen sind einige bestimmte Fonds sowie Fonds, die nach dem 31. Dezember 2000 aufgelegt wurden. Da der Selbstbehalt in Höhe von 100 Mio. € zwischenzeitlich aufgebraucht und im Jahresabschluss 2003 verarbeitet wurde, müssen Zustimmungsgesuche hinsichtlich der Erfüllungsübernahme gemäß der Detailvereinbarung stets der BCIA zur Entscheidung vorgelegt werden.

Innerhalb des Konzerns Bankgesellschaft Berlin wurden der LPFV die Aufgaben und Funktionen einer Vertrags- und Asset- Management-Gesellschaft in Bezug auf die Detailvereinbarung übertragen.

Zur Umsetzung dieser Aufgaben bestehen in der LPFV die Geschäftsbereiche Vertragsmanagement, Fonds-/ Immobilienrisikomanagement und das von der ARWOBAU wahrgenommene Facility-Management.

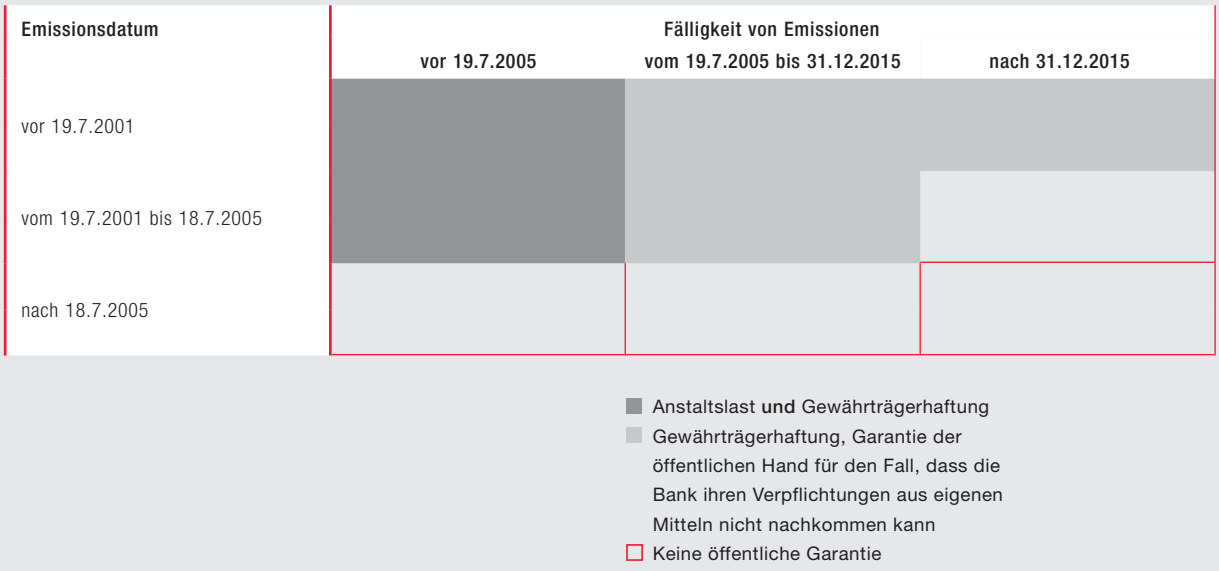
Die sukzessive Aufgabe des operativen Geschäfts der IBG wurde im Berichtsjahr fortgesetzt. Die LPFV hat im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrags auch die Risikomanagementfunktion der IBG übernommen. Somit ist sichergestellt, dass für die IBG und die LPFV ein strukturell einheitliches Risikofrüherkennungssystem genutzt wird.

Durch die Freistellungsvereinbarung mit der LPFV und die Detailvereinbarung ist die IBG von wesentlichen Risiken freigestellt. Dennoch entsteht durch die vertraglichen Verpflichtungen aus dem Fonds-Altgeschäft operativer Aufwand für Controlling und Vertragsmanagement, welcher nicht durch die Freistellungsvereinbarungen erfasst ist. Da die Gesellschaft strategiegemäß über keine wesentlichen Einnahmen verfügt, resultieren durch die laufenden Aufwendungen und Zahlungsverpflichtungen aus der Abwicklung der Verträge Kapital- und Liquiditätsrisiken, die regelmäßige Maßnahmen zur Kapitaldeckung sowie die Bereitstellung von Liquidität durch die Gesellschafter erfordern und Bestandteil der monatlichen Risikoberichterstattung sind.

Wegfall von Gewährträgerhaftung und Anstaltslast bei Landesbanken

Über die Abschaffung von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung bei deutschen Landesbanken kam es im Sommer 2001 zu der so genannten „Brüsseler Verständigung“. Das Land Berlin hat daraufhin die Vorgaben aus dieser Verständigung umgesetzt.

HAFTUNGSINSTRUMENTE IN ABHÄNGIGKEIT VON EMISSIONS- UND FÄLLIGKEITSDATUM



Die Anstaltslast für die LBB wird mit Ablauf des 18. Juli 2005 abgeschafft. Die Bestimmungen über die Gewährträgerhaftung wurden so geändert, dass Verbindlichkeiten, die nach dem 18. Juli 2005 entstehen, nicht unter die Gewährträgerhaftung fallen und Verbindlichkeiten, die in der Zeit zwischen dem 19. Juli 2001 und dem 18. Juli 2005 entstehen, nur dann unter die Gewährträgerhaftung fallen, wenn ihr Fälligkeitstermin nicht über den 31. Dezember 2015 hinausgeht. Für bis zum 18. Juli 2001 begründete Verbindlichkeiten besteht die Gewährträgerhaftung unverändert fort. Der Ablauf der beiden Haftungsinstrumente in Abhängigkeit von Emissions- und Fälligkeitsdatum der betroffenen Verbindlichkeiten wird im Schaubild oben zusammenfassend dargestellt.

Bereits im Rahmen ihrer Restrukturierung hatte die LBB ein Geschäftsmodell entwickelt, das den Wegfall von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung berücksichtigt. Die LBB ist deshalb auf die veränderte Haftungssituation ausreichend vorbereitet.

Eine genaue Quantifizierung, wie sich der Wegfall von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung auf die Ratingeinschätzung der Rating-Agenturen sowie auf die Ertrags-, Finanz- und/oder Vermögenslage des Konzerns auswirken wird, ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich.

Die Ratingagentur Moody's hat für die Sparkassen-Finanzgruppe, deren Mitglied die Landesbank Berlin ist, eine Ratinguntergrenze nach Wegfall von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung von „A1" definiert. Dies bedeutet, dass kein Mitgliedinstitut der Sparkassen-Finanzgruppe ein langfristiges Rating unterhalb dieses Wertes erhalten wird. Die Veröffentlichung der endgültigen ungarantierten Ratings der einzelnen Landesbanken durch Moody's wird für das Frühjahr 2005 erwartet.

Die Ratingagentur Fitch hat für ungarantierte Verbindlichkeiten der Landesbank Berlin ein langfristiges Rating von „BBB+" vergeben. Eine Überprüfung dieser Bewertung wird im Frühjahr 2005 stattfinden.

Ausblick

Mit dem planmäßig erreichten positiven Jahresergebnis haben wir 2004 den Erfolg der Sanierung der Landesbank Berlin unter Beweis gestellt. Weitere Schritte der strategischen Neuausrichtung werden entlang des von der EU-Kommission genehmigten Restrukturierungsplans erfolgen. Diese umfassen sowohl die nachhaltige Verbesserung der Ertragskraft der Geschäftsfelder der LBB als auch die Schaffung einfacherer und effektiverer Konzernstrukturen. Wichtige Teile der Neustrukturierung werden in enger Zusammenarbeit mit dem Großaktionär, dem Land Berlin, umgesetzt.

Im Vordergrund der strukturellen Neuausrichtung steht die Zusammenführung der Geschäftstätigkeiten aus Bankgesellschaft Berlin AG und Landesbank Berlin in einem Unternehmen. Die Vorbereitungen zur Umsetzung sollen im Jahr 2005 im Wesentlichen abgeschlossen werden, sodass die Zusammenführung voraussichtlich 2006 der Hauptversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden kann. Der Vorstand geht davon aus, dass die Bündelung der Geschäftstätigkeiten zu einer weiteren Erhöhung der Effizienz und Transparenz der LBB führen wird.

Eine wesentliche Vereinfachung wird die zum 31. Dezember 2005 abzuschließende Veräußerung bzw. Abwicklung der Immobiliendienstleistungsgesellschaften sein. Die zur Erfüllung der entsprechenden Zusage an die EU-Kommission erforderlichen Schritte wurden gemeinsam mit dem Land Berlin eingeleitet. Sofern zu diesem Stichtag Gesellschaften nicht an Dritte veräußert oder abgewickelt werden konnten, werden sie auflagengemäß an das Land Berlin zu marktgerechten Bedingungen übertragen.

In den strategischen Geschäftsfeldern der Landesbank Berlin – dem Privatkundengeschäft in Berlin und dem Firmenkundengeschäft in Berlin sowie dem Kapitalmarktgeschäft – werden wir das Jahr 2005 nutzen, um die Kundenorientierung noch stärker auszubauen und das Neugeschäft auszuweiten.

Ausblick

Daneben sind im zweiten Halbjahr 2005 die ersten Schritte für die gegenüber der EU-Kommission zugesagte Veräußerung der Berliner Bank geplant. Der Verkaufsprozess soll planmäßig bis Februar 2007 abgeschlossen werden.

Durch die gelungene Sanierung und die sichtbaren Erfolge bei der Neuausrichtung der Landesbank Berlin haben wir eine gute Ausgangsposition für die Zeit nach dem Wegfall von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung im Juli 2005 geschaffen.

Die organisatorischen Vorbereitungen auf die Umstellung der Bilanzierung und Berichterstattung nach IFRS ab 2005 sind weitgehend abgeschlossen, sodass diese Voraussetzung für die Kapitalmarktfähigkeit erfüllt ist.

Insgesamt bestärken die erreichten Ziele bei der Sanierung und Neuausrichtung der Landesbank Berlin die Erwartung des Vorstands, trotz allenfalls verhalten optimistischer Konjunkturaussichten im Geschäftsjahr 2005 erneut eine weitere Verbesserung des handelsrechtlichen Ergebnisses vor Steuern erreichen zu können.

Jahresabschluss

66 Bilanz

68 Gewinn- und Verlustrechnung

70 Anhang

70 Befreiender Konzernabschluss
70 Verzeichnis des Anteilsbesitzes
70 Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
75 Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung
93 Sonstige Angaben
98 Organe der Landesbank
99 Anlagen

Bilanz der Landesbank Berlin – Girozentrale –

zum 31. Dezember 2004

AKTIVSEITE

	Anhang Textziffer	T€	T€	T€	LBB 2004 T€	LBB ohne IBB 2003 T€	LBB mit IBB 2003 T€
Barreserve							
a) Kassenbestand				518.438		645.587	645.587
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken				630.623		492.940	493.397
darunter: bei der Deutschen Bundesbank		606.944				(461.154)	(461.611)
					1.149.061	**1.138.527**	**1.138.984**
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	10						
b) Wechsel				1.842		817	817
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar		1.842				(817)	(817)
					1.842	**817**	**817**
Forderungen an Kreditinstitute	1, 3, 4, 5						
a) täglich fällig				8.183.458		3.954.491	4.059.254
b) andere Forderungen				39.608.394		36.044.463	37.732.663
					47.791.852	**39.998.954**	**41.791.917**
Forderungen an Kunden	1, 3, 4, 5, 10				**23.422.546**	**26.180.631**	**41.037.796**
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert		2.783.499				(3.155.607)	(14.228.569)
Kommunalkredite		10.571.482				(12.019.440)	(13.496.164)
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2, 3, 4, 5, 6, 8, 10						
a) Geldmarktpapiere							
ab) von anderen Emittenten			0			9.093	9.093
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		0				(0)	(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen							
ba) von öffentlichen Emittenten			786.671			577.765	577.765
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		511.400				(278.354)	(278.354)
bb) von anderen Emittenten			10.121.641			5.116.060	5.116.060
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		5.676.232		10.908.312		(2.860.431)	(2.860.431)
						5.702.918	5.702.918
c) eigene Schuldverschreibungen				120.391		67.174	67.174
Nennbetrag		124.987				(64.692)	(64.692)
					11.028.703	**5.770.092**	**5.770.092**
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3, 4, 5, 6, 8				**161.543**	**730.362**	**730.362**
Beteiligungen	6, 8				**155.360**	**162.913**	**174.275**
darunter: an Kreditinstituten		101.470				(109.028)	(109.028)
an Finanzdienstleistungsinstituten		0				(0)	(0)
Anteile an verbundenen Unternehmen	6, 8				**321.944**	**315.583**	**473.562**
darunter: an Kreditinstituten		311.928				(304.377)	(304.377)
an Finanzdienstleistungsinstituten		0				(0)	(0)
Treuhandvermögen	7				**14.979**	**15.025**	**123.606**
darunter: Treuhandkredite		14.979				(15.025)	(108.871)
Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschl. Schuldverschreibungen aus deren Umtausch	10, 11				**88.699**	**177.396**	**177.396**
Sachanlagen	6, 12				**108.700**	**142.366**	**216.109**
Sonstige Vermögensgegenstände	13				**1.471.833**	**641.122**	**710.036**
Rechnungsabgrenzungsposten	14				**241.238**	**302.475**	**301.616**
Summe der Aktiva:					**85.958.300**	**75.576.263**	**92.646.568**

PASSIVSEITE

	Anhang Textziffer	T€	T€	T€	LBB 2004 T€	LBB ohne IBB 2003 T€	LBB mit IBB 2003 T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1, 3, 4						
a) täglich fällig				5.028.622		2.894.863	2.952.140
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist				23.362.148		22.705.822	24.669.547
					28.390.770	25.600.685	27.621.687
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1, 3, 4						
a) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist							
aa) von drei Monaten			7.598.910			7.784.978	7.784.978
ab) von mehr als drei Monaten			175.362			209.704	209.704
				7.774.272		7.994.682	7.994.682
b) andere Verbindlichkeiten							
ba) täglich fällig			9.598.527			8.790.715	9.099.887
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			8.820.013			8.391.843	19.528.135
				18.418.540		17.182.558	28.628.022
					26.192.812	**25.177.240**	**36.622.704**
Verbriefte Verbindlichkeiten	1, 2, 3, 4						
a) begebene Schuldverschreibungen				26.273.845		21.676.036	22.990.850
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten				0		0	0
darunter: Geldmarktpapiere		0				(0)	(0)
					26.273.845	**21.676.036**	**22.990.850**
Treuhandverbindlichkeiten	7				**14.979**	**15.025**	**123.606**
darunter: Treuhandkredite		14.979				(15.025)	(108.871)
Sonstige Verbindlichkeiten	15				**1.455.594**	**592.454**	**722.869**
Rechnungsabgrenzungsposten	16				**144.344**	**182.868**	**570.324**
Rückstellungen							
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	17			248.002		230.208	273.589
b) Steuerrückstellungen				35.692		32.254	32.254
c) andere Rückstellungen	18			366.468		392.456	455.337
					650.162	**654.918**	**761.180**
Nachrangige Verbindlichkeiten	3, 19				**783.212**	**748.388**	**748.388**
Fonds für allgemeine Bankrisken					**0**	**0**	**201.985**
Eigenkapital	20						
a) Stille Einlagen				1.943.887		843.887	843.887
c) Gewinnrücklagen							
cc) satzungsmäßige Rücklagen							
Zweckrücklage der Investitionsbank Berlin			0			0	1.342.326
cd) andere Gewinnrücklagen							
Gewinnrücklage der Bank			83.757			83.757	83.757
				83.757			1.426.083
d) Bilanzgewinn				24.938		1.005	13.005
					2.052.582	928.649	2.282.975
Summe der Passiva:					**85.958.300**	**75.576.263**	**92.646.568**
Eventualverbindlichkeiten							
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen (im Übrigen siehe Anhang)					**811.817**	**880.274**	**890.392**
Andere Verpflichtungen							
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften				14.777		14.777	14.777
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen				2.303.838		2.878.338	3.070.398
					2.318.615	**2.893.115**	**3.085.175**

Gewinn- und Verlustrechnung der Landesbank Berlin – Girozentrale –

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2004

AUFWENDUNGEN

	Anhang Textziffer	T€	T€	T€	2004 T€	Pro Forma* 2003 T€	2003 T€
Zinsaufwendungen	22				**2.303.888**	**2.435.709**	**2.603.572**
Provisionsaufwendungen	23				**35.335**	**34.838**	**26.238**
Nettoaufwand aus Finanzgeschäften	24				**5.810**	**0**	**0**
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	25						
a) Personalaufwand							
aa) Löhne und Gehälter			234.800			233.063	251.351
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung			63.326			68.411	75.199
darunter: für Altersversorgung		18.049				22.446	24.944
				298.126		301.474	326.550
b) andere Verwaltungsaufwendungen				432.200		461.342	430.354
					730.326	**762.816**	**756.904**
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	6				**14.799**	**8.969**	**22.687**
Sonstige betriebliche Aufwendungen	28				**22.732**	**27.715**	**42.122**
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	26				**102.054**	**51.314**	**0**
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	6				**351**	**32.655**	**51.687**
Aufwendungen aus Verlustübernahme					**7.481**	**9.750**	**9.750**
Außerordentliche Aufwendungen	29				**1.142.427**	**101.682**	**111.797**
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	30				**1.309**	**– 893**	**– 893**
Sonstige Steuern, soweit nicht unter „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen					**2.454**	**6.467**	**6.902**
Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken					**0**	**0**	**0**
Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken					**0**	**0**	**201.985**
Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinn-abführungsvertrages abgeführte Gewinne					**99.336**	**1.542**	**1.542**
Jahresüberschuss					**24.938**	**1.005**	**13.005**
Summe der Aufwendungen:					**4.493.240**	**3.473.569**	**3.847.298**
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag					**24.938**	**1.005**	**13.005**
Einstellungen in Gewinnrücklagen							
d) in die Zweckrücklage der Investitionsbank Berlin	20				**0**	**0**	**0**
Bilanzgewinn					**24.938**	**1.005**	**13.005**

* Das wirtschaftlich vergleichbare Vorjahr (ohne IBB sowie unter Berücksichtigung der BB für das gesamte Jahr 2003) wird als Pro-Forma-Angabe dargestellt.

ERTRÄGE

	Anhang Textziffer	T€	2004 T€	Pro Forma* 2003 T€	2003 T€
Zinserträge aus	22				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		2.739.862		2.916.893	3.195.174
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		249.501		153.556	153.556
			2.989.363	3.070.449	3.348.730
Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	22	209		13.950	13.950
b) Beteiligungen		6.248		10.297	10.297
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		16.525		9.957	9.957
			22.982	34.204	34.204
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oderTeilgewinnabführungsverträgen			0	29	29
Provisionserträge	23		309.390	298.018	266.517
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	24		0	1.372	974
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus derAuflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	26		0	0	127.438
Sonstige betriebliche Erträge	28		44.554	48.946	47.803
Außerordentliche Erträge	29		1.126.951	20.551	21.603
Summe der Erträge:			4.493.240	3.473.569	3.847.298

Anhang der Landesbank Berlin 2004

Befreiender Konzernabschluss

Die Landesbank Berlin ist Tochtergesellschaft der Bankgesellschaft Berlin AG. Die Bankgesellschaft Berlin AG ist als Konzernmuttergesellschaft in Form einer atypisch stillen Beteiligung mit 75,01 % am Vermögen und – nach Ergebnisanteilen der stillen Gesellschaften mit dem Land Berlin – am Ergebnis der Landesbank Berlin beteiligt. Die nicht durch den Beteiligungsvertrag erfassten Ergebnis- und Vermögensanteile stehen dem Land Berlin als Träger der Landesbank zu. Das Land Berlin hat seine Ansprüche auf den Bilanzgewinn der Landesbank an die Bankgesellschaft Berlin AG abgetreten; die Bankgesellschaft Berlin AG ist danach – nach Ergebnisanteilen der stillen Gesellschaften mit dem Land Berlin – zu 100 % am wirtschaftlichen Erfolg sowie einem eventuellen Liquidationserlös der Landesbank Berlin beteiligt. Die Bankgesellschaft Berlin AG stellt im Verhältnis zur Landesbank Berlin – Girozentrale – einen befreienden Konzernabschluss auf, in den der Jahresabschluss der Landesbank Berlin einbezogen ist.

Der Konzernabschluss wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Berlin-Charlottenburg hinterlegt.

Verzeichnis des Anteilsbesitzes

Die Angaben zum Anteilsbesitz gemäß §§ 285 Nr. 11 und 11a sowie § 340a Abs. 4 Nr. 2 HGB sind in einer Aufstellung aufgeführt, die diesem Anhang als Anlage 1 beigefügt ist.

Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bilanzierung

Der Jahresabschluss der Landesbank Berlin wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) erweitert durch die Vorschriften der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (Rech KredV) aufgestellt. In den Jahresabschluss ist die rechtlich unselbständige Abteilung Berliner Sparkasse und die Niederlassung Berliner Bank einbezogen.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Wesentlichen beibehalten. Die LBB hält in ihrer Niederlassung London strukturierte Wertpapiere, die durch die Begebung gleichartiger verbriefter Verbindlichkeiten refinanziert werden. Da die Papiere nicht dem Handelsbestand zugeordnet werden, werden sie für Zwecke der Bilanzierung in ihre wirtschaftlichen Bestandteile aufgegliedert (Splitting). Im Berichtsjahr wurde das Splitting dieser Positionen in Anlehnung an internationale Rechnungslegungsvorschriften angepasst, wodurch sich Verschiebungen von der Bilanzposition „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ in die Position „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ in Höhe von 728,7 Mio. € ergaben.

Forderungen, die unter die Detailvereinbarung mit dem Land Berlin fallen, werden im Hinblick auf die EU-Entscheidung, die eine Gewährleistung dieser Kredite durch das Land Berlin vorsieht, den Kommunalkrediten zugeordnet. Weitere Änderungen, die im Hinblick auf eine Angleichung an die konzerneinheitlichen Verfahren erfolgten, sind bei den jeweiligen Darstellungen vermerkt.

Der Jahresabschluss wurde auf der Grundlage einer Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufgestellt (§ 252 Abs. 1 Nr. 2 HGB). Wie in den Vorjahren unterstellt, wurde der Antrag der Bundesrepublik Deutschland bei der Europäischen Kommission auf Gewährung einer Umstrukturierungsbeihilfe am 18. Februar 2004 positiv beschieden. Die Rückzahlungsvereinbarung vom 23./27. Dezember 2002 ist erwartungsgemäß Bestandteil des Bescheids.

Die im Vorjahr hierzu getroffenen Feststellungen gelten fort:

„Die Genehmigung umfasst ferner die durch das Land Berlin gewährte Beihilfe in Form einer Teilnahme an einer Kapitalmaßnahme der Bankgesellschaft Berlin sowie der Abschirmung des Konzerns und damit auch der LBB von Risiken aus dem Immobiliendienstleistungsgeschäft. Der Bescheid beinhaltet die seitens der Bundesrepublik Deutschland abgebotenen Verpflichtungszusagen sowie die von der Europäischen Kommission formulierten Auflagen."

Für die Umsetzung der Entscheidung der EU-Kommission und die Einhaltung der Verpflichtungszusagen der Bundesregierung wurden Geschäftspläne entwickelt und vom Vorstand verabschiedet. Den hieraus erkennbaren Aufwendungen und Verlusten wurden im Jahresabschluss 2003 durch die Bildung von separat ausgewiesenen Rückstellungen sowie durch Abschreibungen Rechnung getragen. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2004 ergeben sich durch Inanspruchnahmen, Auflösungen und Zuführungen (Aufzinsung) entsprechende Veränderungen.

Im Verfahren über die beihilferechtliche Prüfung der Überführung der damaligen Wohnungsbaukreditanstalt Berlin auf die Landesbank Berlin ist durch die EU-Kommission am 20. Oktober 2004 entschieden worden, die gewährte Beihilfe aus der Übertragung des Vermögens der Wohnungsbaukreditanstalt an das Land Berlin zurückzufordern. Dieser Rückforderungsanspruch war Bestandteil der Rückforderungsvereinbarung zwischen dem Land Berlin und der Landesbank Berlin vom Dezember 2002. Durch die Entscheidung der EU-Kommission ist die Landesbank Berlin verpflichtet, die erhaltene Beihilfe von 810 Mio. € zuzüglich Zinsen an das Land Berlin zurückzuzahlen. Das Land Berlin hat am 20. Januar 2005 einen entsprechenden Rückforderungsbescheid erlassen. Insgesamt beträgt der Rückzahlungsbetrag 1.124 Mio. €. Aus der Rückzahlungsvereinbarung ergab sich unmittelbar ein Anspruch auf einen Sanierungszuschuss durch das Land in gleicher Höhe. Rechtlich entstand die Forderung des Landes mit dem Rückforderungsbescheid, die Forderung der LBB unmittelbar anschließend. Da das Land aufgrund der am 20. Oktober 2004 ergangenen Entscheidung der Europäischen Kommission zur Rückforderung der Beihilfe verpflichtet war, wurde der entsprechende Betrag bereits zum 31. Dezember 2004 als Verbindlichkeit passiviert und unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Da das rechtliche Entstehen der Verbindlichkeit automatisch das rechtliche Entstehen der Forderung der LBB auf den Sanierungszuschuss nach sich zieht, wurde diese Forderung in der Bilanz zum 31. Dezember 2004 aktiviert und unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen. Die Forderung und die Verbindlichkeit sind am 20. Januar 2005 durch Aufrechnung erloschen.

In der Gewinn- und Verlustrechnung wird die Rückzahlung der Beihilfe als außerordentlicher Aufwand und die Neutralisierung seitens des Landes Berlin als außerordentlicher Ertrag ausgewiesen.

Anhang

Bewertung

Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgte nach den Vorschriften der §§ 252 ff. HGB in Verbindung mit den §§ 340 ff. HGB. Die Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) wurde beachtet.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind mit dem Nominalbetrag angesetzt. Bewertungsergebnisse aus verliehenen Wertpapieren werden ab dem Geschäftsjahr 2004 der Wertpapierposition zugeordnet. Agio- und Damnumbeträge werden in die aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und planmäßig aufgelöst. Abgezinste Verbindlichkeiten werden mit dem Zeitwert, andere Verbindlichkeiten mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen. Uneinbringliche Zinsen werden nicht vereinnahmt.

Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden Abschreibungen gemäß dem strengen Niederstwertprinzip vorgenommen. Bei nur vorübergehender Wertminderung wird gemäß § 253 Abs. 2 HGB i.V.m. § 340e Abs.1 HGB der Wert beibehalten. Diese Handhabung steht im Einklang mit § 6 Abs. 1 Nr. 2 EStG; hierdurch werden Abweichungen zwischen Handels- und Steuerbilanz weitestgehend vermieden.

Die Wertpapiere des Handelsbestandes sowie der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Bestände, die im Zusammenhang mit einem betrags-, währungs- und laufzeitkongruenten Zinsswapgeschäft verbunden wurden, werden dabei als Bewertungseinheit betrachtet.

Bei Vermögensgegenständen, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden planmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Pensionsrückstellungen werden in der erforderlichen Höhe auf der Basis versicherungsmathematischer Gutachten angesetzt; der Rechnungszinsfuß beträgt 6 %. Bei der Berechnung wurden die biometrischen Rechnungsgrundlagen (Richttafeln Prof. Heubeck von 1998) verwendet.

Die Bewertung hinsichtlich der unter die Detailvereinbarung fallenden Aktiva und Passiva erfolgt im Jahresabschluss 2004 unverändert zum Jahresabschluss 2003: „Vor dem Hintergrund der Detailvereinbarung mit dem Land Berlin vom 16. April 2002 zur Abschirmung des Konzerns der Bankgesellschaft Berlin AG (und damit auch der Landesbank Berlin) von den wesentlichen Risiken aus dem Immobiliendienstleistungsgeschäft wurden per 31. Dezember 2002 keine Wertberichtigungen für die unter die vom Land übernommene Buchwertgarantie fallenden Vermögensgegenstände vorgenommen. Die Entscheidung der EU-Kommission zum Beihilfeverfahren vom 18. Februar 2004 legitimiert die Fortführung dieses Bewertungsansatzes zum 31. Dezember 2003. Bei den unter die Detailvereinbarung fallenden Vermögensgegenständen wurde durchgehend der Buchwert per 31. Dezember 2000 zuzüglich der seit dem angefallenen Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt. Das Land Berlin garantiert im Weiteren, dass die im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2001 ausgewiesenen sonstigen Rückstellungen im Sinne von § 266 Abs. 3 B. Nr. 3 HGB einschließlich der Rückstellungen

für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften ausreichend dotiert sind. Es sind jeweils nur spezifische Risiken aus dem Immobiliendienstleistungsgeschäft erfasst. Bestimmte, von der Bankgesellschaft Berlin AG, der Landesbank Berlin und der BerlinHyp bis zum 31. Dezember 2001 an die IBG-/ IBAG-Gruppe einschließlich der Objektgesellschaften ausgereichten Kredite und Kreditzusagen werden vom Land Berlin garantiert. Durch die Kreditgarantie wird der Konzern Bankgesellschaft Berlin AG gegen das Kreditausfallrisiko bei den Gesellschaften der IBG-/ IBAG-Gruppe abgeschirmt. Soweit Eventualverbindlichkeiten und Haftungsverhältnisse sowie sogenannte harte Patronatserklärungen und die Mithaftung als Gesellschafter aus dem Immobiliendienstleistungsgeschäft resultieren und nicht von der Erfüllungsübernahme gegenüber der LPFV erfasst, jedoch im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2001 ausgewiesen werden, stellt das Land Berlin die Konzerngesellschaften von einer tatsächlichen Inanspruchnahme frei.“

Währungsumrechnung

Der Jahresabschluss wurde in Euro aufgestellt.

Die Umrechnung der auf ausländische Währung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden sowie von schwebenden Geschäften erfolgt grundsätzlich zu den von der Europäischen Zentralbank zum Jahresende veröffentlichten Referenzkursen bzw. zu zeitgleich festgestellten externen Kursen für die Währungen, für die die EZB keine Referenzkurse ermittelt; Terminkurse wurden hieraus abgeleitet.

Hiervon ausgenommen sind die auf ausländische Währung lautenden Vermögensgegenstände, die wie Anlagevermögen bewertet werden und nicht in derselben Währung gedeckt sind; sie werden mit ihrem Anschaffungskurs bilanziert (§ 340h Abs. 1 HGB).

Die Bank hat das Wahlrecht der besonderen Deckung nach § 340h Abs. 2 S. 2 HGB für alle Geschäfte in jeder Währung ausgeübt. Somit werden alle Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung gemäß § 340h Abs. 2 S. 1 und 2 HGB in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Auszusondernde Erträge ergaben sich vor dem Hintergrund der zum Bilanzstichtag zeitnah begründeten Geschäfte nicht.

Abtrennung der IBB

Mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2004 wurde die Investitionsbank Berlin als selbständige Förderbank des Landes Berlin von der LBB abgetrennt und wird als rechtsfähige Anstalt öffentlichen Rechts unter derselben Bezeichnung weitergeführt. Zu den Einzelheiten haben wir im Lagebericht ausführlich Stellung genommen. Die Vergleichbarkeit der Jahresabschlüsse wird sowohl in Bilanz und GuV, wie auch in diesem Anhang durch eine korrigierte Vorjahresspalte, in der die auf die IBB entfallenden Teile abgezogen sind, oder durch entsprechende Zusatzangaben gewährleistet.

Anhang

Darstellung stille Einlage

Im Zusammenhang mit der Ausgliederung der IBB hat das Land Berlin und die LBB Verträge über zwei stille Gesellschaften in Höhe von zusammen 1,1 Mrd. € geschlossen. Die Einzelheiten zu diesen stillen Gesellschaften sind im Lagebericht ausführlich erläutert.

Die stillen Beteiligungen des Landes werden in der Bilanz im Eigenkapital ausgewiesen und erfüllen die Anforderungen für die Anerkennung als Kernkapital im Sinne des KWG. Die von der LBB für diese Einlagen gezahlte Vergütung ist in der GuV-Position „Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne“ enthalten.

Integration der Niederlassung Berliner Bank in die Landesbank Berlin

Mit Kaufvertrag vom 24. Juni 2003 hat die Bankgesellschaft Berlin Aktiengesellschaft den zuvor als Niederlassung betriebenen Teilbetrieb Berliner Bank an die Landesbank Berlin – Girozentrale – zum 1. Juli 2003 veräußert.

Zum Ausweis vergleichbarer Vorjahreszahlen für die LBB im Sinne der Stellungnahme 5/1988 i.d.F. 1998 des Instituts der Wirtschaftsprüfer auf dem Gebiete der Rechnungslegung und Prüfung wurden die GuV sowie die tabellarischen Darstellungen im Anhang um eine Vorjahresspalte erweitert, in der die Werte der Niederlassung Berliner Bank für das gesamte Jahr enthalten sind.

Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

Bilanz

1 Fristengliederung

in Mio. €	LBB 31.12.2004	LBB ohne IBB 31.12.2003	LBB und IBB 31.12.2003
Forderungen an Kreditinstitute			
Andere Forderungen			
bis drei Monate	27.491,9	27.044,0	27.115,5
mehr als drei Monate bis ein Jahr	5.298,3	2.096,9	2.132,2
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5.216,1	5.626,0	6.011,3
mehr als fünf Jahre	1.602,1	1.277,6	2.473,7
Insgesamt	**39.608,4**	**36.044,5**	**37.732,7**
Forderungen an Kunden			
bis drei Monate	4.097,6	5.247,2	5.900,9
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.854,5	1.944,5	2.217,6
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	8.216,0	9.004,4	9.998,3
mehr als fünf Jahre	9.254,4	9.984,5	22.921,0
davon mit unbestimmter Laufzeit	(2.698,5)	(4.199,7)	(4.250,5)
Insgesamt	**23.422,5**	**26.180,6**	**41.037,8**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			
bis drei Monate	12.772,5	13.249,3	12.303,7
mehr als drei Monate bis ein Jahr	3.060,9	1.772,4	1.948,0
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5.664,2	4.735,1	6.704,0
mehr als fünf Jahre	1.864,5	2.949,0	3.713,8
Insgesamt	**23.362,1**	**22.705,8**	**24.669,5**
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist			
bis drei Monate	20,9	28,9	28,9
mehr als drei Monate bis ein Jahr	14,7	17,9	17,9
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	128,6	151,5	151,5
mehr als fünf Jahre	11,2	11,4	11,4
Insgesamt	**175,4**	**209,7**	**209,7**
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
Andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			
bis drei Monate	2.302,3	2.937,6	3.093,1
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.546,3	904,1	1.670,9
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.277,1	2.315,8	4.638,0
mehr als fünf Jahre	2.694,3	2.234,4	10.126,1
Insgesamt	**8.820,0**	**8.391,9**	**19.528,1**

Anhang

2 Beträge, die im Folgejahr fällig werden

in Mio. €	LBB 31.12.2004	LBB ohne IBB 31.12.2003	LBB und IBB 31.12.2003
Enthalten in Position:			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.094,0	323,5	323,5
Verbriefte Verbindlichkeiten			
begebene Schuldverschreibungen	3.718,6	5.492,0	5.809,6

3 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

in Mio. €	LBB 31.12.2004	LBB ohne IBB 31.12.2003	LBB und IBB 31.12.2003
Forderungen an Kreditinstitute	38.534,7	31.264,8	31.544,6
Forderungen an Kunden	346,8	497,1	578,3
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.131,2	1.054,3	1.054,3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	548,0	548,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.035,2	6.513,3	6.514,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	124,6	238,8	238,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.866,8	5.543,0	5.572,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	692,7	657,9	657,9

4 Beziehungen zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Mio. €	LBB 31.12.2004	LBB ohne IBB 31.12.2003	LBB und IBB 31.12.2003
Forderungen an Kreditinstitute	388,8	488,4	488,4
Forderungen an Kunden	113,2	119,1	119,1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	134,1	0,1	0,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21,7	49,6	49,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0

5 Nachrangige Aktiva

in Mio. €	LBB 31.12.2004	LBB ohne IBB 31.12.2003	LBB und IBB 31.12.2003
Forderungen an Kreditinstitute	162,7	216,9	216,9
Forderungen an Kunden	4,1	4,1	2.259,1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	152,5	174,2	174,2

6 Entwicklung des Anlagevermögens

	Finanzanlagen				Sachanlagen
in Mio. €	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	
Buchwert zum 31.12.2003	**77,2**	**0,0**	**174,3**	**473,6**	**216,1**
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 31.12.2003	77,2	9,8	182,7	739,9	584,6
Zugänge 2004	27,9	0,0	0,0	0,1	4,3
Abgänge 2004	12,5	0,0	16,0	243,3	278,4
Umbuchungen 2004	0,0	0,0	–7,6	7,6	0,0
Effekte aus Wechselkursänderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 31.12.2004	92,6	9,8	159,2	504,3	310,5
Kumulierte Zuschreibungen	0,0	0,0	2,6	0,0	0,1
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2003	0,0	9,8	11,0	266,3	368,5
Zugänge 2004	0,0	0,0	0,0	1,2	14,8
Abgänge 2004	0,0	0,0	4,6	85,2	181,4
Umbuchungen 2004	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Effekte aus Wechselkursänderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2004	0,0	9,8	6,4	182,3	201,9
Buchwert zum 31.12.2004	**92,6**	**0,0**	**155,4**	**321,9**	**108,7**

Im Finanzanlagevermögen befinden sich nicht nach dem Niederstwert bewertete börsenfähige Anleihen und Schuldverschreibungen in Höhe von 12,8 (i.V.: 16,2) Mio. €.

Von den Abgängen entfallen auf die Abtrennung der IBB bei den Beteiligungen 11,4 Mio. €, bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen 158,0 Mio. € sowie bei den Sachanlagen 73,7 Mio. €.

Anhang

7 Treuhandgeschäfte

in Mio. €	LBB 31.12.2004	LBB ohne IBB 31.12.2003	LBB und IBB 31.12.2003
Forderungen an Kreditinstitute			
Forderungen an Kunden	15,0	15,0	108,9
Sonstige Vermögensgegenstände	0,0	0,0	14,7
	15,0	**15,0**	**123,6**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14,9	14,9	24,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,1	0,1	84,2
Sonstige Verbindlichkeiten	0,0	0,0	14,7
	15,0	**15,0**	**123,6**

8 Börsenfähigkeit / Börsennotierung

	börsenfähig		börsennotiert		nicht börsennotiert	
in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2003
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11.028,7	5.770,1	9.007,8	4.978,9	2.020,9	791,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	152,5	722,2	0,0	0,0	152,5	722,2
Beteiligungen	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1
Anteile an verbundenen Unternehmen	304,5	304,5	0,0	0,0	304,5	304,5

Der Rückgang in der Position Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere resultiert aus der im vorliegenden Abschluss vorgenommenen Ausweisänderung strukturierter Papiere in der Niederlassung London. Darauf entfallen im Geschäftsjahr 728,7 Mio. €. Auf die IBB entfiel im Vorjahr kein Bestand.

9 Bestände in Fremdwährung

in Mio. €	LBB 31.12.2004	LBB ohne IBB 31.12.2003	LBB und IBB 31.12.2003
Vermögensgegenstände	8.428,4	7.695,3	7.695,3
Verbindlichkeiten	8.607,1	7.724,8	7.724,8

10 Im Rahmen des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) der zuständigen Notenbank für geldpolitische Instrumente als Sicherheit verpfändete Vermögensgegenstände

Die im Rahmen des ESZB für geldpolitische Instrumente an die Deutsche Bundesbank als Sicherheiten verpfändeten Vermögensgegenstände gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	LBB 31.12.2004	LBB ohne IBB 31.12.2003	LBB und IBB 31.12.2003
Wertpapiere	3.570,7	1.759,8	1.759,8
davon: Ausgleichsforderungen	8,7	17,4	17,4
Wirtschaftskredite	267,8	248,5	248,5
davon: Wechsel	1,6	0,8	0,8
davon: Kreditforderungen	266,2	247,7	247,7
Gesamt	**3.838,5**	**2.008,3**	**2.008,3**

Am Jahresende betrug die Inanspruchnahme 1.000,0 (i.V.: 0,0) Mio. €.

Angaben zu einzelnen Bilanzpositionen

11 Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch

In dieser Position werden überwiegend angekaufte Ausgleichsforderungen in Form von Inhaberschuldverschreibungen ausgewiesen. Von den Ausgleichsforderungen sind 8,7 (i.V.: 17,4) Mio. € im Rahmen des ESZB für geldpolitische Instrumente als Sicherheiten an die zuständigen Notenbanken verpfändet (vgl. (10)). Auf die IBB entfiel im Vorjahr kein Bestand.

12 Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Von den Grundstücken und Gebäuden werden im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit Immobilien mit Buchwert von 60,8 (i.V.: 136,0) Mio. € genutzt. Davon entfielen im Vorjahr 50,7 Mio. € auf die IBB.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung sind in Höhe von 34,8 (i.V.: 58,1) Mio. € enthalten. Davon entfielen im Vorjahr 23,0 Mio. € auf die IBB.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet, vermindert – soweit es sich um abnutzbare Vermögensgegenstände handelt – um planmäßige lineare bzw. degressive Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer mit den steuerlich zulässigen Höchstwerten. Seit 1. Januar 2004 wird die AfA auf Zugänge pro rata temporis berechnet.

Anhang

Sachanlagen	Nutzungsdauer
Gebäude	25 / 33 Jahre
Mietereinbauten	25 / 33 Jahre
Einrichtungsgegenstände	8 - 13 Jahre
Betriebsvorrichtungen	5 - 25 Jahre
Büromaschinen/EDV-Anlagen	3 - 8 Jahre
Fernsprechanlagen	10 Jahre
Kraftfahrzeuge	6 Jahre

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben und im Anlagespiegel als Abgang gezeigt.

13 Sonstige Vermögensgegenstände

in Mio. €	LBB 31.12.2004	LBB ohne IBB 31.12.2003	LBB und IBB 31.12.2003
GbR-Anteile an geschlossenen Fonds und Anteile an sonstigen Gesellschaften	26,6	26,8	26,8
Forderungen an Finanzbehörden	21,5	10,6	10,6
Forderungen aus Optionsgeschäften, Futures und Swaps	269,6	546,8	557,1
Einzugspapiere	3,3	13,0	13,0
Übrige	1.150,8	43,8	102,5
Insgesamt	**1.471,8**	**641,0**	**710,0**

In den übrigen sonstigen Vermögensgegenständen ist ein Betrag in Höhe von 1.124,1 Mio. € enthalten, der eine Forderung auf Sanierungszuschuss gegenüber dem Land Berlin aufgrund der „Vereinbarung über die Behandlung eventueller Rückzahlungsansprüche des Landes Berlin aus dem Beihilfeprüfverfahren C 48/2002 – Landesbank Berlin – Girozentrale – der Europäischen Kommission“ vom 23./27. Dezember 2002 (Rückzahlungsvereinbarung) darstellt. Sie dient dem Ausgleich der Zahlungsverpflichtung gegenüber dem Land Berlin aus der Entscheidung der Europäischen Kommission zur Übertragung des Vermögens der ehemaligen Wohnungsbaukreditanstalt als unzulässige Beihilfe, die unter den Sonstigen Verbindlichkeiten bilanziert ist. Die Forderung war zum Bilanzstichtag noch nicht entstanden (§ 268 Abs. 4 Satz 2 HGB). Sie ist unmittelbar nach Eintritt der Fälligkeit des Rückzahlungsanspruches, der mit Bescheid des Landes Berlin vom 20. Januar 2005 erfolgte, fällig geworden und durch Aufrechnung mit der Zahlungsverpflichtung erloschen.

14 Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Ausgewiesen werden Unterschiedsbeträge zwischen dem Nennbetrag von Forderungen und deren Auszahlungsbetrag in Höhe von 152,3 (i.V.: 224,5) Mio. €. Auf die IBB entfiel im Vorjahr kein Bestand.

Der Unterschiedsbetrag zwischen Ausgabe- und Rückzahlungsbetrag von Verbindlichkeiten beläuft sich auf der Aktivseite auf 68,6 (i.V.: 60,5) Mio. €. Davon entfielen im Vorjahr 7,5 Mio. € auf die IBB.

Seit dem Geschäftsjahr 2004 wird bei Agien auf aktive Wertpapiere, die in einer Mikrohedge-Beziehung stehen, nur noch der Saldo in Höhe von 5 Mio. € aus Rechnungsabgrenzungsposten und Upfront payment bei Swaps abgegrenzt.

15 Sonstige Verbindlichkeiten

in Mio. €	LBB 31.12.2004	LBB ohne IBB 31.12.2003	LBB und IBB 31.12.2003
Verbindlichkeiten ggü.Finanzbehörden	24,2	22,2	22,2
Abgegrenzte Zinsen für nachrangige Verbindlichkeiten	13,5	14,1	14,1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und sonstigen Leistungen	6,6	219,6	223,4
Verbindlichkeiten aus Termingeschäften und Swaps	251,9	327,6	333,6
Übrige	1.159,4	9,0	129,6
Insgesamt	**1.455,6**	**592,5**	**722,9**

In den übrigen Sonstigen Verbindlichkeiten ist ein Betrag in Höhe von 1.124,1 Mio. € enthalten, der aufgrund der Entscheidung der Europäischen Kommission zur Übertragung des Vermögens der ehemaligen WBK als unzulässige Beihilfe an das Land Berlin zurückzuzahlen ist. Dieser Verbindlichkeit steht aufgrund der „Vereinbarung über die Behandlung eventueller Rückzahlungsansprüche des Landes Berlin aus dem Beihilfeprüfverfahren C 48/2002 – Landesbank Berlin – Girozentrale – der Europäischen Kommission“ vom 23./27. Dezember 2002 (Rückzahlungsvereinbarung) eine Forderung in gleicher Höhe gegen das Land Berlin gegenüber, die unter den sonstigen Vermögensgegenständen bilanziert ist. Die Verbindlichkeit war zum Bilanzstichtag rechtlich noch nicht entstanden (§ 268 Abs. 5 Satz 3 HGB). Sie ist, wie auch die entgegenstehende Forderung, mit Bescheid des Landes Berlin vom 20. Januar 2005 fällig geworden und durch Aufrechnung erloschen.

16 Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbeträge zwischen dem Nennbetrag von Forderungen und deren Auszahlungsbetrag werden in Höhe von 119,4 (i.V.: 342,7) Mio. € ausgewiesen. Davon entfielen im Vorjahr 192,2 Mio. € auf die IBB. Seit dem Geschäftsjahr 2004 wird bei Disagien auf aktive Wertpapiere, die in einer Mikrohedge-Beziehung stehen, nur noch der Saldo in Höhe von 2 Mio. € aus Rechnungsabgrenzungsposten und Upfront payment bei Swaps abgegrenzt.

Anhang

17 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen gingen um 25,6 Mio. € auf 248,0 (i.V.: 273,6) Mio. € zurück. Vom Bestand entfielen im Vorjahr 43,4 Mio. € auf die IBB.

18 Andere Rückstellungen

in Mio. €	LBB 31.12.2004	LBB ohne IBB 31.12.2003	LBB und IBB 31.12.2003
Rückstellungen für Risiken des Kreditgeschäfts	57,6	64,4	72,1
Rückstellungen für Verlustübernahmen	11,5	18,7	18,7
Rückstellungen aus der DM-Eröffnungsbilanz	28,6	28,8	28,8
Rückstellungen im Personalbereich	64,8	39,6	48,8
Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen	102,4	145,1	164,5
Rückstellungen EU-Entscheidung	47,6	46,4	46,4
Übrige	54,0	49,5	76,0
Insgesamt	**366,5**	**392,5**	**455,3**

Die Rückstellungen für **Restrukturierungsmaßnahmen** entwickelten sich **2004** wie folgt:

in Mio. €	01.01.2004	Verbrauch	Umbuchung	Auflösung	Zuführung	31.12.2004
Personal	90,2	9,8	– 41,8	0,0	11,0	49,6
Flächenmanagement	46,0	4,7	0,0	1,4	1,0	40,9
Sachaufwand	28,3	4,6	– 11,4	0,4	0,0	11,9
Gesamt	**164,5**	**19,1**	**– 53,2**	**1,8**	**12,0**	**102,4**

In den Umbuchungen sind in Höhe von 8,0 Mio. € Rückstellungen für Personal und in Höhe von 11,4 Mio. € Rückstellungen für Sachaufwand aus Restrukturierungsmaßnahmen der IBB enthalten.

Entsprechend dem vom Aufsichtsrat der Bankgesellschaft Berlin AG beschlossenen Restrukturierungskonzept zur Sicherung des Fortbestands des Konzerns sind im Zeitraum bis 2008 personalwirtschaftliche Maßnahmen und Maßnahmen zur Sachkostensenkung durchzuführen. Die hiermit in Zusammenhang stehenden Aufwendungen wurden getrennt nach Personal-, Gebäude- und Raumkosten (Flächenmanagement) und sonstigen Sachaufwendungen in der Restrukturierungsrückstellung erfasst.

Rückstellungen für EU-Maßnahmen

Zusätzlich zu den für die Realisierung des Sanierungsplans erforderlichen Aufwendungen waren für die Umsetzung der seitens der Bundesrepublik Deutschland angebotenen Kompensationsmaßnahmen sowie auch der von der EU im Rahmen der Genehmigung der Beihilfe erteilten Auflagen Rückstellungen für Aufwendungen und drohende Verluste zu bilden, die sich wie folgt entwickelt haben:

in Mio. €	Stand 1.01.2004	Verbrauch	Umbuchung	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.2004
Veräußerung/Liquidation Immobiliendienstleistungsgeschäft	24,4	0,0	0,0	0,0	1,2	25,6
wegen Personal	12,0	0,0	0,0	0,0	0,0	12,0
Veräußerung NL BB	10,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0
Insgesamt	**46,4**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**1,2**	**47,6**

19 Nachrangige Verbindlichkeiten

	Nominalwerte					
	Währung	in Mio	in Mio. €		Zinssatz	Fälligkeit
(1)*	FRF	1.000	152,4	Tec 10 – 0,40%	3,57000	2009
(2)	DEM	60	30,7	6-M.-Euribor + 0,50%	2,69700	2008
(3)	DEM	10	5,1		4,86000	2008
(4)	DEM	20	10,2		4,86000	2008
(5)	DEM	1	0,5		4,86000	2008
(6)	DEM	5	2,6		4,85000	2008
(7)	DEM	5	2,6		4,85000	2008
(8)	DEM	10	5,1		4,85000	2008
(9)	DEM	5	2,6		4,82000	2008
(10)	DEM	8	4,1		4,82000	2008
(11)	DEM	2	1,0		4,86000	2008
(12)	DEM	10	5,1		4,80000	2008
(13)	DEM	10	5,1		4,80000	2008
(14)	DEM	10	5,1		4,74000	2008
(15)	DEM	10	5,1		4,85000	2008
(16)	DEM	10	5,1		4,85000	2008
(17)	DEM	1	0,5		4,86000	2008
(18)*	EUR	29	29,1		5,37500	2010
(19)*	JPY	3.500	25,1		FRN	2013
(20)*	JPY	3.000	21,5		FRN	2018
(21)*	JPY	1.000	7,2		FRN	2018
(22)*	EUR	10	10,0	3-M.-Euribor + 0,39%	2,43500	2009
(23)*	USD	250	183,5		7,12500	2012
(24)*	GBP	150	212,8		8,00000	2012
(25)*	EUR	51	51,1		FRN	2012

Die mit (*) gekennzeichneten nachrangigen Verbindlichkeiten wurden bei verbundenen Unternehmen aufgenommen. Die Mittelaufnahmen (1, 23, 24) übersteigen jeweils 10% des gesamten Nachrangkapitals.

Anhang

Der Zinsaufwand für nachrangige Verbindlichkeiten 2004 beträgt 41,8 (i.V.: 24,8) Mio. € unter Berücksichtigung von Erträgen aus Swap-Geschäften in Höhe von 1,9 (i.V.: 2,1) Mio. €. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der im Juli 2003 erfolgten Übertragung begebener nachrangiger Schuldverschreibungen von der BGB auf die LBB, für die im Vorjahr nur Zinsaufwendungen ab dem Datum der Übertragung angefallen waren.

Ansprüche von Gläubigern auf Rückzahlung dieser Verbindlichkeiten sind gegenüber anderen Gläubigern nachrangig. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung kann nicht entstehen. Im Falle einer Liquidation dürfen sie erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten erfüllen die Voraussetzungen des § 10 Abs. 5a KWG. Zum 31. Dezember 2004 sind 783,2 (i.V.: 748,4) Mio. € als haftendes Eigenkapital anrechenbar.

Von den nachrangigen Verbindlichkeiten wurden 450,0 (i.V.: 466,3) Mio. € in Fremdwährung aufgenommen.

20 Eigenkapital

Das Grundkapital beträgt gemäß § 3 der Satzung der Landesbank Berlin – Girozentrale – 843,9 Mio. €. Es wird in der Bilanz als atypisch stille Einlage der Bankgesellschaft Berlin AG ausgewiesen. Daneben bestehen typische stille Einlagen des Landes Berlin in Höhe von 1.100 Mio. €. Die Gewinnrücklagen belaufen sich nach Abtrennung der IBB nur noch auf 83,8 (i.V.: 1.426,1) Mio. €.

Angaben zu einzelnen GuV-Positionen

Mit der rückwirkend zum 1. Januar 2004 vollzogenen Abtrennung der IBB ergaben sich deutliche Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung der LBB. Die Auswirkungen dieses Effekts im Vorjahresvergleich werden teilweise durch die erstmalig vollständige Berücksichtigung des Ergebnisses der Niederlassung Berliner Bank kompensiert. Zum Zwecke der Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr wird die Ertragsentwicklung des Geschäftsjahres 2003 ergänzend als Pro-Forma-Rechnung ohne den Anteil der IBB und zuzüglich des ersten Halbjahrs 2003 der Niederlassung Berliner Bank dargestellt.

22 Zinsüberschuss

in Mio. €	2004	Pro Forma 2003	2003
Zinserträge	2.989	3.071	3.349
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	2.740	2.917	3.195
aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	249	154	154
Laufende Erträge	23	34	34
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	14	14
aus Beteiligungen	6	10	10
aus verbundenen Unternehmen	17	10	10
Erträge aus Gewinngemeinschaften	0	0	0
Zinsaufwendungen	2.304	2.436	2.603
für Einlagen	1.441	1.703	1.870
für verbriefte Verbindlichkeiten	821	722	722
für nachrangige Verbindlichkeiten	42	11	11
Insgesamt	**708**	**669**	**780**

Ausschüttungen auf Genussscheine in Höhe von 13 Mio. € werden für 2004 erstmals in der Position ‚Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren' ausgewiesen (Vorjahr: ‚Laufende Erträge aus Aktien u.a.'). Darüber hinaus wird die Zinsabgrenzung bei geswapten Wertpapieren in Höhe von per Saldo 11 Mio. € erstmalig bei der Bilanzposition des gesicherten Grundgeschäfts ausgewiesen. Im Vorjahr erfolgte der Ausweis unter den ‚Sonstigen Vermögensgegenständen/Verbindlichkeiten'. Im Geschäftsjahr wurde der saldierte Ausweis für sämtliche Zinszahlungen aus Macro-Swap-Geschäften vorgenommen; in den Vorjahren erfolgte in Teilen ein Bruttoausweis.

Anhang

23 Provisionsüberschuss

in Mio. €	2004	Pro Forma 2003	2003
Wertpapier- und Emissionsgeschäft	83	68	54
Wertpapiere/Vermögensanlagen	83	67	53
Emissions- u. Konsortialgeschäft	0	1	1
Zahlungsverkehr/Kontoführung	135	137	123
Kreditgeschäft	7	8	27
Kreditgeschäft	0	0	16
Avalprovisionen	4	4	8
Auslandsgeschäft	3	4	3
Kartengeschäft	36	36	20
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	13	14	16
Sorten-/Devisengeschäft	1	2	1
Sonstige Dienstleistungen	12	12	15
Insgesamt	**274**	**263**	**240**

24 Nettoergebnis aus Finanzgeschäften

in Mio. €	2004	Pro Forma 2003	2003
Ergebnis aus zinsbezogenen Geschäften	–7	0	0
Ergebnis aus aktienbezogenen Geschäften	0	0	0
Ergebnis aus sonstigen Handelsgeschäften	1	1	1
Handelsergebnis	**–6**	**1**	**1**

25 Andere Verwaltungsaufwendungen

in Mio. €	2004	Pro Forma 2003	2003
Gebäude- und Raumkosten	64	68	71
EDV	159	169	157
Werbung und Marketing	19	16	16
Beratungen, Prüfungen, Beiträge	15	9	12
Geschäftsbetriebskosten	31	31	30
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2	2	2
Personalabhängige Sachkosten	5	2	3
Sonstige Konzernleistungsverrechnung	138	164	139
Insgesamt	**433**	**461**	**430**

Zur Kundenbindung und Neukundengewinnung wurden öffentlichkeitswirksame Werbemaßnahmen unserer Marken Berliner Sparkasse und Berliner Bank durchgeführt.

Das Ausgliedern von Funktionsbereichen aus dem Bereich Personal in die BFD Aktiengesellschaft (jetzt TDS Informationstechnologie AG), die Dienstleistungen im Rahmen der Personalabrechnung vornimmt, erhöht die personalabhängigen Sachkosten. Im Gegenzug verringert sich hierfür die Konzernleistungsverrechnung.

26 Risikovorsorge

Die Risikovorsorge setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2004	Pro Forma 2003	2003
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	106	90	90
Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve	– 4	– 39	– 41
Reserven gemäß § 340 f HGB	0	0	– 176
Insgesamt	**102**	**51**	**– 127**

Die Auflösung der Reserven nach § 340 f HGB im Vorjahr stand im Zusammenhang mit der anstehenden Abtrennung der IBB, die in 2004 vollzogen wurde.

Die Risikovorsorge **für das Kreditgeschäft** hat sich wie folgt entwickelt [4) 5)]:

	Adressenrisiko								Länderrisiko Kreditgeschäft		Gesamt		davon GUV-wirksam	
	Direkt-abschreibungen		EWB[1)]		PWB[2)]		Rückstellungen Kreditgeschäft							
in Mio. €	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003
Stand 01.01.			**2.545**	**1.626**	**54**	**59**	**71**	**49**	**6**	**6**	**2.676**	**1.740**		
Zuführungen	–	–	158	217	6	0	6	11			170	228	170	228
Inanspruchnahmen	–	–	200	138			0	0	1		201	138		
Auflösungen	–	–	71	117	0	17	11	12	4	0	86	146	86	146
Direktabschreibungen	26	13											26	13
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	4	5											4	5
Umbuchungen[3)]	–	–	– 217	960	– 11	12	– 8	23			– 236	995		
Wechselkursänderungen	–	–	– 1	– 3							– 1	– 3		
Stand 31.12.	**-**	**–**	**2.214**	**2.545**	**49**	**54**	**58**	**71**	**1**	**6**	**2.322**	**2.676**	**106**	**90**

[1)] Einzelwertberichtigung
[2)] Pauschalwertberichtigung
[3)] Die Umbuchungen betreffen in 2004 im Wesentlichen die IBB, in 2003 im Wesentlichen die Berliner Bank
[4)] Ohne Einzelwertberichtigung auf Altkredite in Höhe von 112,9 Mio. € (i.V.: 133,5 Mio. €) für die LBB. Aus der Niederlassung Berliner Bank resultiert ein weiterer Bestand in Höhe von 203,2 Mio. €.
[5)] Für 2003 sind die Zahlen inklusive IBB ausgewiesen (ohne gesonderte Pro-Forma-Darstellung).

Anhang

Die Bemessung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird insbesondere durch Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle, der Struktur und der Qualität der Kreditportfolien sowie gesamtwirtschaftlicher Einflussfaktoren bestimmt. Für alle erkennbaren Risiken im in- und ausländischen Kreditgeschäft wurden Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen in Höhe der erwarteten Ausfälle gebildet. Einzelwertberichtigungen werden aufgelöst, sobald sich der Wert der Forderung entsprechend erhöht, weil entweder die Sicherheitenbewertung oder die Bonität des Kreditnehmers sich grundlegend und nachhaltig verbessert haben. Die Berechnung der Pauschalwertberichtigung erfolgt in Anlehnung an das Schreiben des Bundesministerium für Finanzen vom 10. Januar 1994.

Der **Bestand** der Kredit-Risikovorsorge entfällt auf [1]:

in Mio. €	2004	Pro Forma 2003	2003
Forderungen an Kreditinstitute	12	17	17
Forderungen an Kunden	2.252	2.357	2.586
Rückstellungen	58	64	72
Sonstige Positionen	0	1	1
Insgesamt	**2.322**	**2.439**	**2.676**

[1] Ohne Einzelwertberichtigung auf Altkredite in Höhe von 112,9 Mio. € (i.V.: 133,5 Mio. €) für die LBB. Aus der Niederlassung Berliner Bank resultiert ein weiterer Bestand in Höhe von 203,2 Mio. €.

27 Geografische Aufteilung von Ertragspositionen

Die nachfolgende geografische Aufteilung der Ertragspositionen erfolgt nach dem Standort der den Ertrag erzielenden Bankteile.

	Erträge aus dem Inland			Erträge aus dem Ausland		Erträge gesamt	
in Mio. €	2004	Pro Forma 2003	2003	2004	Pro Forma 2003	2004	Pro Forma 2003
Zinserträge	2.688	2.802	3.080	301	269	2.989	3.071
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	23	34	34	0	0	23	34
Provisionserträge	309	298	267	0	0	309	298
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	–	1	1	–	0	–	1
Sonstige betriebliche Erträge	45	49	48	0	0	45	49

28 Sonstige betriebliche Aufwendungen und Sonstige betriebliche Erträge

In den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden unter anderem die Avalprovision an das Land Berlin für die Enthaftung in Höhe von 6 Mio. € (i.V.: 6 Mio. €) erfasst. Darüber hinaus werden in diesem Posten auch die Erträge aus der Konzernleistungsverrechnung erfasst, deren Umfang gegenüber dem Vorjahr mit der Übernahme der Niederlassung Berliner Bank deutlich zurückgegangen ist.

29 Außerordentliche Aufwendungen und Außerordentliche Erträge

in Mio. €	2004	Pro Forma 2003	2003
Außerordentliche Aufwendungen	**1.143**	**100**	**111**
aus Zuführung Restrukturierungsrückstellungen	12	24	34
davon Personal	11	23	24
Flächenmanagement	1	0	0
Sachaufwand	0	1	10
aus Kaufpreiszahlung Berliner Bank	0	24	24
aus übrigen Maßnahmen im Rahmen der Sanierung	0	6	7
Rückstellung WBK Beihilfeentscheidung	1.124	0	0
Rückstellung aufgrund EU-Entscheidung	1	46	46
Sonstige	6	46	0
Außerordentliche Erträge	**1.127**	**20**	**22**
aus Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen	3	9	11
davon Personal			
Flächenmanagement	2	7	10
Sachaufwand	1	2	1
aus dem Ausgleich für die WBK Beihilfeentscheidung	1.124	0	0
aus Auflösung Rückstellung für Tochterunternehmen	0	11	11
Insgesamt	**– 16**	**– 80**	**– 89**

Die betragsgleichen Aufwendungen und Erträge in Höhe von 1.124 Mio. € resultieren aus der Entscheidung der Europäischen Kommission zur Übertragung des Vermögens der ehemaligen Wohnungsbaukreditanstalt.

30 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der ausgewiesene Steueraufwand betrifft fast ausschließlich die Steuerposition der ausländischen Niederlassungen.

Anhang

31 Anteilige Ergebnisse der strategischen Geschäftsfelder der Landesbank Berlin (Gesamtbank)

	Private Kunden		Firmenkunden		Kapitalmarktgeschäft		Immobilienfinanzierung	
in Mio. €	**2004**	**2003**	**2004**	**2003**	**2004**	**2003**	**2004**	**2003**
Zinsüberschuss	450	409	173	150	94	85	54	53
Provisionsüberschuss	241	180	35	32	–4	–2	3	5
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften					–6			
Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen		16	1	4			–3	–8
Summe Erträge	**691**	**605**	**209**	**186**	**84**	**83**	**54**	**50**
Personalaufwand	198	180	63	55	1	2	5	7
Andere Verwaltungsaufwendungen	338	307	62	61	17	14	14	14
Normalabschreibungen	4	5		–1	–1			
Summe Verwaltungsaufwand	**540**	**492**	**125**	**115**	**17**	**16**	**19**	**21**
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	**151**	**113**	**84**	**71**	**67**	**67**	**35**	**29**
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	58	32	22	22	2	7	9	12
Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve					–2			
Veränderung der § 340f-HGB-Reserve								
Risikovorsorge	**58**	**32**	22	**22**		**7**	**9**	**12**
Betriebsergebnis nach Risikovorsorge	**93**	**81**	**62**	**49**	**67**	**60**	**26**	**17**
Ergebnis aus Finanzanlagen			1				–1	
Saldo der übrigen Positionen			–2	–4			–1	
Ergebnis vor Steuern	**93**	**81**	**61**	**45**	**67**	**60**	**24**	**17**
Segmentvermögen	5.424	5.836	7.845	9.287	50.405	39.604	5.612	5.917
Segmentverbindlichkeiten	13.559	13.989	4.833	4.279	29.886	25.914	328	320
Risikopositionen [Stichtag]	4.287	4.627	4.911	5.733	10.830	8.623	2.175	2.729
Bilanzielles Eigenkapital [Durchschnitt]	378	332	458	472	896	758	197	209
Anzahl Kunden [Stichtag] in Tausend	2.965	3.025	79	86	0,2	0,3	1,2	1,2
Mitarbeiterkapazitäten [Stichtag]	3.303	3.488	892	944	5	15	65	94
Eigenkapitalrentabilität [%]	24,6%	24,4%	13,3%	9,5%	7,5%	7,9%	12,2%	8,1%
Cost-Income-Ratio [%]	78,1%	81,3%	59,8%	61,8%	20,2%	19,3%	35,2%	42,0%

Anteilige Ergebnisse der Strategischen Geschäftsfelder in der LBB

Die Darstellung der Segmentergebnisse entspricht in Gliederung und inhaltlicher Darstellung dem Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 3 (DRS 3) zur Segmentberichterstattung sowie Nr. 3-10 (DRS 3-10) zur Segmentberichterstattung für Kreditinstitute. Auf die Darstellung einer sekundären Segmentstruktur wird aufgrund der regionalen Konzentration auf den Großraum Berlin verzichtet.

Unter Berücksichtigung der rückwirkend zum 1. Januar 2004 aus der Landesbank Berlin ausgeschiedenen Investitionsbank Berlin ergibt sich die folgende Gliederung der Segmentrechnung:

Fördergeschäft		Sonstiges/ Konsolidierung		Gesamtbank ohne Effekte der EU-Entscheidung		Effekte der EU-Entscheidung		Gesamtbank	
2004	**2003**	**2004**	**2003**	**2004**	**2003**	**2004**	**2003**	**2004**	**2003**
	157	–63	–75	708	779			708	779
	26	–1	–1	274	240			274	240
			1	–6	1			–6	1
	–10	21	–3	19	–1			19	–1
	173	**–42**	**–78**	**996**	**1.019**			**996**	**1.019**
	55	31	28	298	327			298	327
	28	1	6	432	430			432	430
	15	12	4	15	23			15	23
	98	**44**	**38**	**745**	**780**			**745**	**780**
	75	**–86**	**–115**	**251**	**240**			**251**	**240**
	9	15	8	106	90			106	90
	–2	–2	–39	–4	–41			–4	–41
	–176				–176				–176
	–169	**13**	**–31**	**102**	**–127**			**102**	**–127**
	244	**–99**	**–84**	**149**	**367**			**149**	**367**
	–19		–11		–30		–22		–52
	–213	–20	–50	–23	–267		–35	–23	–302
	12	**–119**	**–144**	**126**	**71**		**–57**	**126**	**14**
	19.197	16.672	12.806	85.958	92.647			85.958	92.647
	19.197	37.352	28.948	85.958	92.647			85.958	92.647
	4.127	2.692	2.146	24.895	27.985			24.895	27.985
	374	169	200	2.098	2.345			2.098	2.345
		0,2	0,3					3.046	3.113
	747	537	441	4.802	5.729			4.802	5.729
	3,2%			6,0%	3,0%			6,0%	0,6%
	56,6%			74,8%	76,5%			74,8%	76,5%

- Private Kunden
  Geschäft mit Privatkunden der Landesbank Berlin/Berliner Sparkasse inklusive Niederlassung Berliner Bank der Landesbank Berlin.
- Firmenkunden
  Geschäft mit kleinen und mittleren Firmenkunden sowie mit der Öffentlichen Hand der Landesbank Berlin/Berliner Sparkasse inklusive Niederlassung Berliner Bank der Landesbank Berlin.
- Kapitalmarktgeschäft
  Alle Handelsgeschäfte der Landesbank Berlin im In- und Ausland sowie in geringem Umfang mit großen Firmenkunden.

Anhang

- Immobilienfinanzierung
  Großes gewerbliches Immobilienfinanzierungsgeschäft der Landesbank Berlin sowie mit Privat- und Firmenkunden, sofern größeres Immobiliengeschäft die wesentliche Geschäftsverbindung darstellt.
- Fördergeschäft
  Hier wird ausschließlich das Geschäft der Investitionsbank Berlin dargestellt. Da die Investitionsbank Berlin rückwirkend zum 1. Januar 2004 aus der Landesbank Berlin ausgeschieden ist, weisen wir nur noch das Ergebnis 2003 aus.
- Sonstiges/Konsolidierung
  Hier erfassen wir die nicht auf andere Segmente zurechenbaren Kosten und Personalkapazitäten der Steuerungs- und Servicefunktionen sowie Sonderkostenstellen Personal (zum Beispiel Erziehungsurlaub, Wehrdienst) bzw. andere geringfügige Ergebnisteile, außerdem die Volumina und Erfolge des Bilanzstrukturmanagements und die Konsolidierungsposten.

In der Spalte „Effekte der EU-Entscheidung 2003“ wurden die Ergebniseffekte dargestellt, die aus der EU-Entscheidung zur Genehmigung der vom Land Berlin gewährten Beihilfe resultierten. Dementsprechend wurde in 2003 unter „Gesamtbank“ das gesamte Ergebnis (inklusive Effekte der EU-Entscheidung) ausgewiesen.

Die Ermittlung des Zinsüberschusses je Geschäftsfeld erfolgt auf der Grundlage der Marktzinsmethode. Dabei wird für jedes Produkt auf Einzelgeschäftsbasis ein Margenergebnis als Differenz zwischen dem Kundenzins und einem internen Verrechnungszins ermittelt. Alle weiteren Erträge und die Kreditrisikovorsorge werden über die Kundenverbindung den Segmenten zugeordnet. Grundprinzip der Zurechnung des Verwaltungsaufwands ist die verursachungsgerechte Verrechnung. Für die kundenorientierten Geschäftsfelder erfolgt die Zuordnung gemäß des Vertriebsauftrags der Organisationseinheiten. Die Verrechnung der zentralen Stabskosten erfolgt entsprechend der Dienstleistungen, die eine Organisationseinheit für ein Segment wahrnimmt. Bei allen Kostenverrechnungen im Konzern zwischen den Gesellschaften bzw. den Segmenten verwenden wir Ist-Kosten-Ansätze für die jeweils erbrachte Leistung.

Das Segmentvermögen beinhaltet die bilanziellen Aktiva des jeweiligen Segments (Netto). Bei den bankgeschäftlich tätigen Segmenten sind dies im Wesentlichen die Forderungen an Kunden sowie im Kapitalmarktgeschäft auch Forderungen an Kreditinstitute und Wertpapiere. Die Segmentverbindlichkeiten beinhalten analog die bilanziellen Passiva, im Wesentlichen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie im Kapitalmarktgeschäft auch Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und verbriefte Verbindlichkeiten.

Die Risikopositionen sind die Risikoaktiva und Marktrisiken gemäß Grundsatz I zu § 10 KWG auf Ebene des jeweiligen Segments. Entsprechend dieser Risikopositionen statten wir die Segmente mit Kernkapital aus und berechnen einen Anlagenutzen, der im Zinsergebnis der Segmente enthalten ist. Wir wenden dabei einen Zinssatz an, der einer risikofreien, rollierenden Langfrist-Anlage am Kapitalmarkt entspricht. Entsprechend der Struktur der durchschnittlichen Kernkapitalbindung verteilen wir das bilanzielle Kapital auf die Segmente, dieses bildet anschließend die Bezugsbasis für die Ermittlung der Eigenkapitalrentabilität - berechnet für das Segmentergebnis vor Steuern. Diese branchenübliche Methode der Renditeberechnung wenden wir seit dem Jahresabschluss 2002 an.

Als Mitarbeiterzahlen werden Mitarbeiterkapazitäten (umgerechnet auf Vollzeitkräfte, ohne Auszubildende) per Stichtag ausgewiesen. Die Cost-Income-Ratio wird als Quotient aus Verwaltungsaufwand und Summe Erträge ermittelt.

Sonstige Angaben

32 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Nach der Detailvereinbarung mit dem Land Berlin (Einzelheiten siehe im Lagebericht) ist für die Verpflichtungen der daran beteiligten Gesellschaften des Konzerns Bankgesellschaft Berlin AG in einigen Fällen eine gesamtschuldnerische Haftung verschiedener Gesellschaften festgelegt worden. Die Haftungsverteilung im Innenverhältnis erfolgte durch Vereinbarung vom August 2002, ergänzt im August 2004, und sieht einen Haftungsausgleich nach darin näher bestimmten Regeln vor, die sich im Wesentlichen an den Beteiligungsverhältnissen an der haftungsverursachenden Gesellschaft orientieren. Die Detailvereinbarung enthält ferner Regelungen zu einem Besserungsschein, der als Teilgewinnabführungsvertrag mit einer Laufzeit von 15 Jahren ausgestaltet ist und sich an definierten Eigenkapitalquoten orientiert. Für die Übernahme der Risikoabschirmung ist, beginnend mit dem Geschäftsjahr 2002 bis zunächst einschließlich 2011 ein Festbetrag von jährlich 15 Mio. € an das Land Berlin zu zahlen, anschließend ist darüber erneut zu verhandeln. Die interne Aufteilung dieser Kosten erfolgte durch Vereinbarung vom August 2002 und sieht eine teilweise Kostenerstattung durch die Landesbank Berlin – Girozentrale – entsprechend dem Verhältnis der Volumina der durch die Kreditgarantie geschützten Kredite der LBB vor. Darüber hinaus bieten die Bankgesellschaft Berlin AG bzw., soweit die IBG betroffen ist, Bankgesellschaft Berlin AG, Landesbank Berlin und Berlin Hyp gemeinsam, dem Land Berlin für eine Dauer von fünf Jahren ab dem Zeitpunkt der Unterzeichnung der Detailvereinbarung unwiderruflich an, die von ihnen jeweils gehaltenen Anteile an der IBAG und/oder IBG und/oder der LPFV an das Land zu dann festzulegenden Konditionen zu verkaufen und abzutreten.

Die Landesbank Berlin hat im Jahre 1994 mit den persönlich haftenden Gesellschaftern der Weberbank Privatbankiers KGaA im Innenverhältnis eine Obergrenze für deren persönliche Haftung vereinbart. Nach dieser Erklärung soll die Landesbank Berlin im Innenverhältnis die Haftung oberhalb dieser Grenze übernehmen. Ausführlich wird der Sachverhalt im Lagebericht beschrieben.

Die Bank hat sich 1994 auf unbestimmte Zeit zum Rückerwerb von Aktien der Weberbank gegenüber den persönlich haftenden Gesellschaftern verpflichtet. Es handelt sich hierbei um ein unechtes Pensionsgeschäft nach § 340b HGB; die sich ergebende Rücknahmeverpflichtung in Höhe von derzeit 14,8 Mio. € ist unter der Bilanz ausgewiesen.

Die Landesbank Berlin war neben anderen Landesbanken und dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Gewährträger der DekaBank Deutsche Girozentrale. Am 30. November 2002 hat die Landesbank Berlin ihre Anteile an der DekaBank verkauft. Die Verpflichtungen des Verkäufers aus der von ihm übernommenen Anstaltslast und Gewährträgerhaftung für die DekaBank endeten mit dem Stichtag mit Wirkung für die Zukunft. Für deren Verbindlichkeiten, die vor dem Stichtag bereits entstanden sind, bleibt es bei der Haftung des Verkäufers als Gewährträger.

Anhang

Gemäß § 5 Abs. 10 des Statutes für den Einlagensicherungsfonds ist die Landesbank Berlin verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die bei ihm durch Maßnahmen zugunsten der Weberbank Privatbankiers KGaA (im Mehrheitsbesitz der Landesbank Berlin) anfallen.

Gegenüber der Sicherungsreserve der Landesbanken bestehen für die Landesbank Berlin Nachschussverpflichtungen bis zur Höhe von 0,8 (i.V.: 22,6) Mio. €.

Aus Mietverträgen mit einzelnen Laufzeiten bis in das Jahr 2025 ergeben sich zukünftige Belastungen von insgesamt 186,8 (i.V.: 192,2) Mio. €, davon 112,5 (i.V.: 122,0) Mio. € gegenüber verbundenen Unternehmen sowie 0,0 (i.V.: 0,3) Mio. € gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht. Auf die IBB entfiel im Vorjahr kein Bestand.

Einzahlungsverpflichtungen bestanden zum Jahresende für die Beteiligungen der Bank in Höhe von 0,2 (i.V.: 0,2) Mio. €. Nachschusspflichten aus der Beteiligung an der Liquiditätskonsortialbank bestehen in Höhe von 7,2 (i.V.: 7,2) Mio. €.

Aus dem Vertrieb von Anteilen geschlossener Immobilienfonds bestehen Zahlungsverpflichtungen aufgrund von Andienungsrechten der Anteilszeichner in Höhe von insgesamt 101,3 (i.V.: 101,3) Mio. €. Zur Abschirmung der daraus eventuell entstehenden Risiken besteht eine Rückstellung in Höhe von 4,1 (i.V.: 4,1) Mio. €, die übrigen Verpflichtungen sind nicht in der Bilanz enthalten. Die Fälligkeit dieser Beträge liegt im Jahr 2019.

Die Bank hat zum Jahresultimo Wertpapiere im Buchwert von 13,8 (i.V.: 13,8) Mio. € als Sicherheiten bei der EUREX Deutschland hinterlegt.

33 Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt

	LBB 2004	LBB ohne IBB 2003	LBB und IBB 2003
Vollzeitbeschäftigte	4.222	3.869	4.534
Teilzeitkräfte	1.274	1.101	1.228
Auszubildende	207	176	203
Insgesamt	**5.703**	**5.146**	**5.965**

Der Zugang bei der durchschnittlichen Anzahl der Beschäftigten resultiert im Wesentlichen aus der nun ganzjährigen Berücksichtigung der Berliner Bank.

34 Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie diesem Personenkreis gewährte Kredite

An Vorstände und Aufsichtsorgane wurden folgende Bezüge gezahlt:

in T €	2004	2003
Gesamtbezüge des Vorstands	1.665	1.385[1)]
Gesamtbezüge des Aufsichtsrats	287	304
an frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene gezahlt	1.519	2.128
für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis zurückgestellt	20.709	21.114

[1)] siehe Seite 21

In den vorgenannten Bezügen des Vorstands ist eine erfolgsabhängige Zahlung in Höhe von 55 T € enthalten.

Zum Bilanzstichtag stellte sich der Gesamtbetrag der gewährten Vorschüsse und Kredite sowie eingegangenen Haftungsverhältnisse wie folgt dar:

in T €	2004	2003
an Mitglieder des Vorstands	602	704
an Mitglieder des Aufsichtsrats	137	128

35 Mandate in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien

Die Mandate von Mitgliedern des Vorstands der Landesbank Berlin in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien (§§ 285 Nr. 10, 340a Abs.4 Nr. 1 HGB) und von Mitarbeitern der Landesbank Berlin in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften (§ 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB) sind in den Anlagen 3 und 4 zum Anhang dargestellt.

Anhang

36 Angaben über derivative Geschäfte

Produktbereiche des derivativen Geschäfts per 31.12.2004	Restlaufzeit			Nominal-betrag	positive Markt-	negative Markt-
in Mio. €	<= 1 Jahr	bis 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe	werte	werte
Zinsbezogene Geschäfte	**10.196**	**25.645**	**28.378**	**64.219**	**1.278**	**1.081**
Börsengehandelte Produkte	0	100	0	100	0	0
Zinsfutures	0	100	0	100	0	0
Zinsoptionen	0	0	0	0	0	0
OTC-Produkte	10.196	25.545	28.378	64.119	1.278	1.081
Zinsswaps	10.045	25.117	26.139	61.301	1.277	1.069
Forward Rate Agreements	150	0	0	150	0	0
Swaptions	0	218	2.141	2.359	1	12
Zinsoptionen, Käufe	0	0	0	0	0	0
Zinsoptionen, Verkäufe	0	0	0	0	0	0
sonstige Zinskontrakte	1	210	98	309	0	0
Währungsbezogene Geschäfte	**460**	**454**	**811**	**1.725**	**146**	**65**
Börsengehandelte Produkte	0	0	0	0	0	0
OTC-Produkte	460	454	811	1.725	146	65
Devisentermingeschäfte	180	3	0	183	1	3
Cross-Currency-Swaps	264	449	811	1.524	145	62
Devisenoptionen, Käufe	8	1	0	9	0	0
Devisenoptionen, Verkäufe	8	1	0	9	0	0
sonstige Devisenkontrakte	0	0	0	0	0	0
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	**98**	**1**	**0**	**99**	**0**	**3**
Börsengehandelte Produkte	98	1	0	99	0	3
Aktien-/Indexfutures	2	0	0	2	0	0
Aktien-/Indexoptionen	96	1	0	97	0	3
OTC-Produkte	0	0	0	0	0	0
Aktien-Index-Swaps	0	0	0	0	0	0
Aktien-/Indexoptionen, Käufe	0	0	0	0	0	0
Aktien-/Indexoptionen, Verkäufe	0	0	0	0	0	0
Aktientermingeschäfte	0	0	0	0	0	0
Kreditderivate		60		60	3	3
Insgesamt	**10.754**	**26.160**	**29.189**	**66.103**	**1.427**	**1.152**

Die Steuerung des Zinsrisikos im Bankbuch erfolgt im Wesentlichen über Zinsswaps. Methodisch unterliegt die Steuerung wie im Handel dem Capital-at-Risk-Verfahren auf der Basis einer Haltedauer von 10 Tagen und einem Konfidenzniveau von 99%.

Die Ermittlung der Marktwerte für Zinsswaps erfolgt ohne Berücksichtigung von Zinsabgrenzungen (clean-price).

Kontrahentenstruktur im derivativen Geschäft nach Kreditrisikoäquivalenten in Mio. €	LBB 31.12.2004	LBB ohne IBB 31.12.2003	LBB und IBB 31.12.2003
OECD-Institute; andere Kreditinstitute (nur Ursprungslaufzeit bis 1 Jahr)	169	90	90
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	43	41	41
Insgesamt	**212**	**131**	**131**

Die angegebenen Kreditrisikoäquivalente wurden nach der Marktbewertungsmethode ermittelt, wie sie im Grundsatz I der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vorgesehen ist. Die Kreditrisikoäquivalente werden nach dem Kontrahentenrisiko gewichtet aufgeführt wobei das Kontrahentennetting berücksichtigt ist.

37 Deckungsrechnung

Für die im Umlauf befindlichen Emissionen der Landesbank Berlin werden jeweils getrennte Deckungsregister geführt.

Die Deckungsrechnung stellt sich im Einzelnen wie folgt dar:

Deckungsregister in Mio. €	LBB 2004	LBB ohne IBB 2003	LBB und IBB 2003
Pfandbriefe im Umlauf	1.497,0	1.229,3	5.991,9
Deckungswerte			
Wertpapiere von öffentlichen Emittenten	143,3	0,0	0,0
Hypothekendarlehen und andere Darlehen	2.962,9	2.575,6	7.950,3
Deckungsüberhang	**1.609,2**	**1.346,3**	**1.958,4**
Kommunalschuldverschreibungen			
Öffentliche Pfandbriefe im Umlauf	13.071,3	16.610,2	16.610,2
Deckungswerte			
Wertpapiere von öffentlichen Emittenten	2.238,2	2.453,3	2.453,3
Kommunaldarlehen und andere Darlehen	14.298,9	15.088,5	15.585,4
Deckungsüberhang	**3.465,8**	**931,6**	**1.428,5**

Auf eine Einbeziehung von Deckungswerten der Berliner Bank wurde bisher verzichtet.

Anhang

Organe der Landesbank Berlin – Girozentrale –

Gewährträgerversammlung:

Nach § 10 des Gesetzes über die Errichtung der Landesbank Berlin – Girozentrale – in der vom 27. September 2002 geltenden Fassung besteht die Gewährträgerversammlung aus vier Mitgliedern des Senats. Mit Senatsbeschluss vom 5. Februar 2002 wurden die Senatoren der Senatsverwaltungen für
- Wirtschaft, Arbeit und Frauen
- Finanzen
- Bildung, Jugend und Sport
- Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz

zu Mitgliedern der Gewährträgerversammlung bestellt.

Aufsichtsrat

Von der Gewährträgerversammlung bestellte Mitglieder

Dr. h. c. Klaus Georg Adam
– Vorsitzender –
Wirtschaftsprüfer

Senator Harald Wolf
– stellv. Vorsitzender –
Senator für Wirtschaft, Arbeit und Frauen des Landes Berlin

Senator Dr. Thilo Sarrazin
- stellv. Vorsitzender -
Senator für Finanzen des Landes Berlin

Senator Peter Strieder
– stellv. Vorsitzender –
(bis 30.06.2004)
ehem. Senator für Stadtentwicklung des Landes Berlin

Axel Berger
(seit 29.10.2004)
Wirtschaftsprüfer – Steuerberater –

Thomas Dobkowitz
Unternehmensberater

Dr. Michael Endres
ehem. Mitglied des Vorstands der Deutschen Bank AG

Dr. Thomas Guth
(seit 30.04.2004)
Vorstand der Gesellschaft für Industriebeteiligungen Dr. Schmidt AG & Co.

Dr. Heinz-Gerd Stein
ehem. Mitglied des Vorstands der Thyssen Krupp AG

Bernd Wrede
ehem. Vorsitzender des Vorstands der Hapag-Lloyd AG

Von der Personalvertretung bestellte Mitglieder

Michael Dutschke
(seit 01.09.2004)
Sparkassenbetriebswirt, stellv. Vorsitzender des Personalrats der Landesbank Berlin – Girozentrale –

Astrid Maurer
Sparkassenfachwirtin; Frauenvertreterin der Landesbank Berlin – Girozentrale –

Manfred Rapphahn
(seit 01.09.2004)
Sparkassenkaufmann, Mitglied des Personalrats der Landesbank Berlin – Girozentrale –

Helmut Tesch
(bis 31.08.2004)
Bankkaufmann; Vorsitzender des Gesamtpersonalrats und des Personalrats der Landesbank Berlin – Girozentrale –

Rainer Toobe
(bis 31.08.2004)
Bankkaufmann; Vorsitzender des Personalrats der Investitionsbank Berlin

Frank Walde
Sparkassenbetriebswirt; Mitglied des Personalrats der Landesbank Berlin – Girozentrale –

Bärbel Wulff
Sparkassenbetriebswirtin; Vorsitzende des Personalrats der Landesbank Berlin – Girozentrale –

Vorstand

Hans-Jörg Vetter
Vorsitzender des Vorstands

Dr. Johannes Evers

Uwe Kruschinski

Hans Jürgen Kulartz

Norbert Pawlowski
(bis 30.06.2004)

Prof. Dr. Dieter Puchta
(bis 04.10.2004)

Dr. Thomas Veit
(seit 01.07.2004)

Martin K. Müller
(seit 01.01.2005)

Berlin, 1. März 2005

Der Vorstand

Vetter | Dr. Evers | Kruschinski

Kulartz | Müller | Dr. Veit

Anlagen

Anlage 1: Verzeichnis des Anteilsbesitzes (§§ 285 Nr. 11 und 11a, 313 Abs.2, 340a Abs.4 Nr.2 HGB)
Anlage 2: Gesellschaften mit Ergebnisabführungsverträgen
Anlage 3: Mandate von Mitgliedern des Vorstands in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien (§§ 285 Nr.10, 340a Abs.4 Nr. 1 HGB)
Anlage 4: Mandate von Mitarbeitern in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften (§ 267 Abs.3 HGB, § 340a Abs.4 Nr. 1 HGB)

Anlage 1 zum Anhang

Anteilsbesitz der Landesbank Berlin – Girozentrale –

Name und Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil per 31.12.2004 in %	davon mittelbar in %	Angaben gemäß letztem vorliegenden Jahresabschluss: Eigenkapital in T€	Angaben gemäß letztem vorliegenden Jahresabschluss: Ergebnis in T€
Verbundene Unternehmen				
ABT No. 2 Ltd., London	100,0%		117	6
ABT No. 3 Ltd., London	100,0%		517	42
ATTO-TEC GmbH, Siegen	52,0%	52,0%	–691	–517
BankenService GmbH Unternehmensgruppe Landesbank Berlin, Berlin	100,0%		2.232	70
Bankgesellschaft Berlin INVESTMENT GmbH, Berlin	25,0%		13.935	3.268
Berlin Capital Fund Asset Management GmbH, Berlin	100,0%	100,0%	31	5
Berlin Capital Fund GmbH, Berlin	60,0%		0	–947
BGB Finance (Ireland) plc, Dublin	33,3%		1.036	240
BSI Immobilien-Beteiligung GmbH & Co. Objekt Wilmersdorf oHG, Pöcking	100,0%		–10.907	397
Certa Immobilienverwaltung und Handelsgesellschaft mbH & Co. Liegenschaften oHG, Berlin	62,5%		11.007	7.827
Certa Immobilienverwaltung und Handelsgesellschaft mbH, Berlin	62,5%		15	0
DirektBankService GmbH Unternehmensgruppe Bankgesellschaft Berlin, Berlin	49,0%		103	0
Fördergesellschaft der Weberbank gemeinnützige GmbH, Berlin	100,0%	100,0%	2.826	76
GbR LandesBank Berlin Grundstücks-Gesellschaft mbH/Berlin Hyp Immobilien GmbH Leipzig, Berlin	50,0%	50,0%	1.023	0
Grundstücksgesellschaft Forckenbeckstraße 63 mbH, Berlin	97,7%	94,0%	–79	0
Grundstücksgesellschaft Schulstraße 56 mbH, Berlin	97,8%	94,0%	–132	0
Harpalus Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, München	78,1%	78,1%	1.404	287
HaWe Immobilien GmbH & Co. Berlin Süd KG, Berlin	100,0%	100,0%	8.941	1.138

Anhang

Name und Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil per 31.12.2004 in %	davon mittelbar in %	Angaben gemäß letztem vorliegenden Jahresabschluss: Eigenkapital in T€	Angaben gemäß letztem vorliegenden Jahresabschluss: Ergebnis in T€
HaWe Immobilien GmbH & Co. Holzhauser Straße KG, Berlin	100,0%	100,0%	3.671	–474
HaWe Immobilien GmbH & Co. Spreeschanze KG, Berlin	100,0%	100,0%	9.360	–37
HaWe Immobilien GmbH & Co. Zitadellenweg KG, Berlin	100,0%	100,0%	1.090	–88
HaWe Immobilien GmbH, Berlin	100,0%	100,0%	57	9
HaWe Verwaltungsgesellschaft mbH, Berlin	100,0%	100,0%	6.136	0
IDL Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	100,0%	100,0%	24	0
IDL Objektbeteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Berlin	100,0%		23	–3
IDLG Immobiliendienstleistungen GmbH, Berlin[1]	100,0%		1.816	0
Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH, Berlin	30,0%		11.089	–2.705
LBB Grundstücks-Gesellschaft mbH der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin[1]	100,0%		256	0
LBB Immobilien Handelsgesellschaft mbH, Berlin	62,5%	50,0%	–145	–108
LBB Liegenschaften in Berlin GmbH, Berlin	97,8%	94,0%	9.033	0
Lenscare AG, Kiel	53,5%	53,5%	1.898	682
Nordversicherungsdienst Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH i.L., Hannover	100,0%	100,0%	23	–8
OptiStar Großhandels GmbH, Laboe	53,5%	53,5%	16	0
Tempelhofer Feld Aktiengesellschaft für Grundstücksverwertung, Berlin	98,9%	98,9%	5.064	0
Versicherungsservice GmbH Unternehmensgruppe Bankgesellschaft Berlin, Berlin	52,4%		2.673	1.346
Weberbank Privatbankiers KGaA, Berlin	95,0%		193.600	15.600
Sonstige Unternehmen von mindestens 20%				
BLEG Berliner Landesentwicklungsgesellschaft mbH i. L., Berlin	49,0%		5.775	367
Chiracon GmbH, Berlin	35,1%	35,1%	–79	–473
DEFAS Beteiligungs GmbH & Co. Objekt Neukölln KG, München	100,0%		–284	–3
DEFAS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, München	100,0%	100,0%	–2.815	75
fairform GmbH Objekt- und Messebau Fullservice, Berlin	34,6%	34,6%	166	49
GbR Schönhauser Allee, Berlin	50,0%	50,0%		163
Gesellschaft bürgerlichen Rechts Möllendorffstraße/Parkaue, Berlin	50,0%	50,0%	2.084	–295
getemed Medizin- und Informationstechnik AG, Teltow	32,0%	32,0%	2.244	646
Green Line Hotels GmbH, Berlin	40,0%	40,0%	–3	–16
Gumes Verwaltung GmbH & Co. Objekt Rostock KG, München	39,6%		26	0
Hiper Ceramics GmbH, Eichstädt	26,0%	26,0%	674	106
INKUR Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-oHG, München	100,0%	100,0%	2.710	116
InnoConsult GmbH, Dresden	45,0%	45,0%	411	–53
InvestitionsBank des Landes Brandenburg, Potsdam	25,0%		167.597	9.816

Name und Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil per 31.12.2004 in %	davon mittelbar in %	Angaben gemäß letztem vorliegenden Jahresabschluss: Eigenkapital in T€	Ergebnis in T€
Kommunalconsult Gesellschaft für die Beratung der Öffentlichen Hand mbH i. L., Berlin	50,0%		51	0
LBB, Prajs & Drimmer Grundstücksgesellschaft Hausvogteiplatz bürgerlichen Rechts, Berlin	50,0%	50,0%	– 4.847	– 863
Leistungselektronik JENA GmbH, Jena	30,0%	30,0%	510	306
MIKOS Verwaltungs GmbH & Co. Vermietungs KG, München	94,0%		25	3
Pro Alpha AG, Kaiserslautern	20,5%	20,5%	7.908	1.998
ProSyst Software AG, Köln	27,7%	27,7%	– 1.011	– 3.168
Sarros GmbH, Berlin	29,0%	29,0%	1.028	539
SEPIAtec GmbH, Berlin	45,1%	45,1%	– 975	– 377
Tanto Portal Solutions GmbH, München (vorm.: Tanto Xipolis GmbH, München)	23,5%	23,5%	2.376	– 2.339
WISUS Beteiligungs GmbH & Co. Zweite Vermietungs KG, München	49,0%		– 3.191	– 212
xtradyne Technologies AG, Berlin	25,0%	25,0%	– 1.607	– 618
X-Verleih AG, Berlin	20,0%	20,0%	3.874	1.389
Yozma III GmbH & Co. KG, München (vorm.: Yozma III Management GmbH & Co. KG, München[2]	21,9%	21,9%	724	134
Zellwerk GmbH, Eichstädt	24,5%	24,5%	586	175
Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften (gem. § 34 Abs. 1 S. 1 RechKredV i. V. m. §§ 285 Nr. 11, 4. Teilsatz, 340 a Abs. 4 Nr. 2 HGB)				
Atos Worldline Processing GmbH, Frankfurt am Main (vorm.: Atos Origin Processing Services GmbH)	10,0%		12.360	4.882
Bavaria Objekt- und Baubetreuung GmbH, Berlin	5,1%		18.603	0
B + S Card Service GmbH, Frankfurt am Main	10,0%		9.620	1.891
DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	5,1%		10.736	0
Immobilien Beteiligungs- und Vertriebsgesellschaft der IBAG-Gruppe mbH, Berlin	5,1%		511	0

[1] Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag seitens der LBB.

EZB-Kurs vom 30. Dezember 2004
[2] 1 EUR = 1,36210 USD

Anlage 2 zum Anhang

Gesellschaften mit Ergebnisabführungsverträgen mit der LBB

- IDLG Immobiliendienstleistungen GmbH
- LBB Grundstücks-Gesellschaft mbH der Landesbank Berlin – Girozentrale –

Anhang

Anlage 3 zum Anhang

Mandate des Vorstands nach § 285 Nr. 10 HGB und § 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB zum Stichtag 31.12.2004 bzw. Datum des Ausscheidens aus dem Vorstand

a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten gemäß § 100 AktG
a)* Mitgliedschaft in Konzerngesellschaften gemäß § 100 AktG
Ø auch nach § 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB anzugebende Mandate in großen Kapitalgesellschaften
b) Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

Hans-Jörg Vetter
Vorsitzender des Vorstands

Vorsitzender des Vorstands der
Bankgesellschaft Berlin AG, Berlin

a) Mitglied des Aufsichtsrats der
– Interseroh AG, Köln Ø

a)* Vorsitzender des Aufsichtsrats der
– Berlin-Hannoversche Hypotheken bank AG, Berlin/Hannover Ø
– IBAG Immobilien und Beteiligungen AG, Berlin Ø
– Weberbank Privatbankiers KGaA, Berlin Ø

b) Vorsitzender des Aufsichtsrats der
– Immobilien und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH, Berlin
– LPFV Finanzbeteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Berlin

Mitglied des Verwaltungsrats
– DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

Dr. Johannes Evers

a) Mitglied des Aufsichtsrats der
– Deutscher Sparkassenverlag GmbH, Stuttgart

a)* stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der
– Weberbank Privatbankiers KGaA, Berlin Ø

Mitglied des Aufsichtsrats der
– IBAG Immobilien und Beteiligungen AG, Berlin Ø

b) Vorsitzender des Aufsichtsrats der
– Bankgesellschaft Berlin (Polska) S.A. i.L., Warschau
– Cids! Computer in die Schulen gemeinnützige Gesellschaft mbH, Berlin

stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der
– Atos Worldline Processing GmbH, Frankfurt am Main

Mitglied des Aufsichtsrats der
– B+S Card Service GmbH, Frankfurt am Main
– LBS Norddeutsche Landesbau-sparkasse Berlin-Hannover, Berlin/ Hannover

Mitglied des Board of Directors (non-executive) der
– Visa EU, London
– Visa International Service Association, San Francisco

Mitglied des Verwaltungsrats der
– Bankgesellschaft Berlin International S.A., Luxemburg

Uwe Wilhelm Kruschinski

Mitglied des Vorstands der
Bankgesellschaft Berlin AG, Berlin

a) Mitglied des Aufsichtsrats der
– FWU AG, München

a)* Mitglied des Aufsichtsrats der
– BankenService GmbH Unternehmens-gruppe Landesbank Berlin Ø
– IBAG Immobilien und Beteiligungen AG, Berlin Ø

b) stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der
– Bankgesellschaft Berlin (Polska) S.A. i.L., Warschau

Mitglied des Aufsichtsrats der
– Berlin Capital Fund GmbH, Berlin
– Zivnostenska Banka a.s., Prag

Hans Jürgen Kulartz

a)* Vorsitzender des Aufsichtsrats
- Tempelhofer Feld Aktiengesellschaft für Grundstücksverwertung, Berlin

Mitglied des Aufsichtsrats
- IBAG Immobilien und Beteiligungen AG, Berlin Ø

b) Vorsitzender des Aufsichtsrats der
- Berlin Capital Fund GmbH, Berlin
- LBB Immobilien Handelsgesellschaft mbH, Berlin
- LBB Liegenschaften in Berlin GmbH, Berlin

stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der
- BLEG Berliner Landesentwicklungsgesellschaft mbH i.L., Berlin
- BLEG Berliner Landesentwicklungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH i.L., Berlin

Mitglied des Aufsichtsrats der
- Deutsche Factoring Bank Deutsche Factoring GmbH & Co., Bremen
- Deutsche Sparkassenleasing AG & Co. KG, Bad Homburg v.d.H.
- Immobilien und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH, Berlin
- LBS Norddeutsche Landesbausparkasse Berlin-Hannover, Berlin/Hannover
- LWS Lotterie- und Wett-Service GmbH, Berlin

Vorsitzender des Verwaltungsrats der
- Certa Immobilienverwaltung und Handelsgesellschaft mbH & Co. Liegenschaften oHG, Berlin

stellv. Vorsitzender des Verwaltungsrats der
- Investitionsbank des Landes Brandenburg, Potsdam

Mitglied des Verwaltungsrats der
- DekaBank Deutsche Girozentrale Luxemburg S.A., Luxemburg
- DKLB Deutsche Klassenlotterie Berlin Anstalt der öffentlichen Rechts, Berlin

Norbert Pawlowski

Mitglied des Vorstands (bis 30.06.2004)
Mitglied des Vorstands der Bankgesellschaft Berlin AG, Berlin (bis 30.06.2004)

a) Mitglied des Aufsichtsrats der
- Bankgesellschaft Berlin INVESTMENT GmbH, Berlin[1]
- Deutscher Sparkassenverlag GmbH, Stuttgart Ø

a)* Vorsitzender des Aufsichtsrats der
- BankenService GmbH Unternehmensgruppe Landesbank Berlin, Berlin Ø
- Weberbank Privatbankiers KGaA, Berlin Ø

stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der
- IBAG Immobilien und Beteiligungen AG, Berlin Ø

Mitglied des Aufsichtsrats der
- Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG, Berlin/Hannover Ø

b) Mitglied des Aufsichtsrats der
- Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR), Berlin
- Berliner Wasserbetriebe (BWB), Berlin
- LPFV Finanzbeteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Berlin

Mitglied des Board of Directors (non-executive) der
- Bankgesellschaft Berlin (Ireland) plc., Dublin

Mitglied des Verwaltungsrats der
- Bankgesellschaft Berlin International S.A., Luxemburg

Prof. Dr. Dieter Puchta

Mitglied des Vorstands (bis 05.10.2004)

b) Vorsitzender des Aufsichtsrats der
- Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH, Berlin
- IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin

stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der
- Wirtschaftsförderung Berlin International GmbH, Berlin

Mitglied des Aufsichtsrats der
- Berlin Tourismus Marketing GmbH, Berlin
- Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH, Potsdam
- TSB Technologiestiftung Innovationsagentur GmbH, Berlin

Dr. Thomas Veit

Mitglied des Vorstands der Bankgesellschaft Berlin AG, Berlin

a) Mitglied des Aufsichtsrats der
- FinanzIT GmbH, Hannover Ø

a)* Mitglied des Aufsichtsrats der
- Bankgesellschaft Berlin INVESTMENT GmbH, Berlin
- Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG, Berlin/Hannover Ø

b) Mitglied des Aufsichtsrats der
- Atos Worldline Processing GmbH, Frankfurt am Main
- LPFV Finanzbeteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Berlin

[1] bis Ausscheiden noch keine Konzerngesellschaft

Anhang

Anlage 4 zum Anhang

Mandate von Mitarbeitern in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften

Jörg Auermann

Mitglied des Aufsichtsrats der

- Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG, Berlin/Hannover
  Mitglied des Verwaltungsrats (seit 31.08.2004)
- ILB (Investitionsbank des Landes Brandenburg)

Claus-Günther Richardt

Mitglied des Verwaltungsrats der

- Bankgesellschaft Berlin International S.A. Luxemburg
- DekaBank, Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxemburg (bis 28.05.2004)

Heinz-Günter Scheer

Mitglied des Aufsichtsrats der

- Bankgesellschaft Berlin (Polska) S.A. i. L., Warschau
- BankenService GmbH

Hans-Jürgen Torkler

Mitglied des Aufsichtsrats der

- B+S Card Service GmbH, Frankfurt

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin, sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin, und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 18. März 2005

PWC Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Berninger
Wirtschaftsprüfer

ppa. Maternus
Wirtschaftsprüfer

Wichtige Adressen

Landesbank Berlin
Alexanderplatz 2,
10178 Berlin
Postanschrift: 10889 Berlin
Telefon: (030) 86 98 01
Telefax: (030) 86 98 30 74
www.lbb.de

Geschäftsbereichsleiter des Vertriebs der Landesbank Berlin

Private Kunden

Frank Gilly	Private Kunden Berliner Bank
Claus-Günther Richardt	Vermögensanlagen Landesbank Berlin und Berliner Sparkasse
Michael Thanheiser	Privatkunden Berliner Sparkasse

Firmenkunden

Jörg Auermann	Firmenkunden Landesbank Berlin und Berliner Sparkasse
Michael Jänichen	Firmenkunden Berliner Bank

Geschäftsstellenübersicht Landesbank Berlin

Direktion Brandenburg	Jörg-Olaf Lemm
Jägerallee 26	Telefon: (03 31) 28 09 30
14469 Potsdam	Telefax: (03 31) 28 09 50
Zentrale Direktion Firmenkunden	Peter Straub
Badensche Str. 23	Telefon: (030) 86 98 43 83
10715 Berlin	Telefax: (030) 86 98 46 11
Direktion Firmenkunden Nord	Frank Wicher
Berliner Straße 40/41	Telefon: (030) 86 98 62 09
10715 Berlin	Telefax: (030) 86 98 62 50
Direktion Firmenkunden Süd	Bernd-Jürgen Müller
Uhlandstraße 97	Telefon: (030) 24 55 13 12
10715 Berlin	Telefax: (030) 24 55 13 50
Direktion Firmenkunden Zentrum	Dieter Barz
Friedrichstr. 185-190	Telefon: (030) 20 29 92 0
10117 Berlin	Telefax: (030) 20 29 92 55
Direktion Gewerbekunden Nord	Hans-Joachim Diesing
Badensche Straße 23	Telefon: (030) 86 98 30 23
10715 Berlin	Telefax: (030) 86 98 30 20
Direktion Gewerbekunden Süd	Heino Henke
Badensche Straße 23	Telefon: (030) 86 98 30 12
10715 Berlin	Telefax: (030) 86 98 30 20
Private Banking	Bernhard Stahr
Bundesallee 171	Telefon: (030) 86 98 40 71
10715 Berlin	Telefax: (030) 86 98 40 72

Wichtige Adressen

Berliner Sparkasse
Alexanderplatz 2,
10178 Berlin
Postanschrift: 10889 Berlin
Telefon: (030) 86 98 01
Telefax: (030) 86 98 30 74
www.berliner-sparkasse.de

Geschäftsstellenübersicht Berliner Sparkasse

Vertriebsbereich Süd

Privatkunden	Bianca Richardt / Dr. Christian Beyer
Vermögensanlagen	Norman Castendyck / Silvia Kontny
Uhlandstraße 97	Telefon: (030) 86 99 40 39
10715 Berlin	Telefax: (030) 86 99 40 49

Bezirke: Neukölln, Schöneberg, Steglitz, Tempelhof, Zehlendorf

Vertriebsbereich Ost

Privatkunden	Jürgen Bruhn / Jens Süfke
Vermögensanlagen	Gabriele Röder / Hartmut Goetzke
Frankfurter Allee 147	Telefon: (030) 55 50 12 30
10365 Berlin	Telefax: (030) 55 50 12 50

Bezirke: Hellersdorf, Köpenick, Lichtenberg, Marzahn, Treptow

Vertriebsbereich Zentrum

Privatkunden	Gudrun Mann / Gerhard Puhlmann
Vermögensanlagen	Gabriele Röder
Friedrichstr. 185-190	Telefon: (030) 20 29 92 0
10117 Berlin	Telefax: (030) 20 29 92 56

Bezirke: Friedrichshain, Kreuzberg, Mitte, Prenzlauer Berg

Vertriebsbereich Nord

Privatkunden	Thorsten Feige / Jürgen Hergt
Vermögensanlagen	Frank Tönjes
Scharnweberstraße 14	Telefon: (030) 49 89 10
13405 Berlin	Telefax: (030) 49 89 11 50

Bezirke: Hohenschönhausen, Pankow, Reinickendorf, Wedding, Weißensee

Vertriebsbereich West

Privatkunden	Susann Steiniger-Breuer / Michael Hermann
Vermögensanlagen	Hans-Werner Aschenbroich
Berliner Straße 40/41	Telefon: (030) 86 98 62 32
10715 Berlin	Telefax: (030) 86 98 62 50

Bezirke: Charlottenburg, Spandau, Tiergarten, Wilmersdorf

Vertriebsbereich ImmobilienCenter	Heinz-Helmut Müller
Badensche Straße 23	Telefon: (030) 86 98 40 51
10715 Berlin	Telefax: (030) 86 98 40 52

Eine aktuelle Aufstellung der Privatkunden-, Vermögensanlage- und ImmobilienCenter sowie der GewerbekundenZentren finden Sie im Internet unter www.berliner-sparkasse.de/Standorte.

Wichtige Adressen

Berliner Bank
Hardenbergstraße 32
10809 Berlin
Telefon: (030) 31 09 0
Telefax: (030) 31 09 21 65
www.berliner-bank.de

Geschäftsstellenübersicht Berliner Bank

Zentrale Direktion Firmenkunden	Hans-Jürgen Stephan
Hardenbergstraße 32	Telefon: (030) 31 09 46 01
10623 Berlin	Telefax: (030) 31 09 46 54
Direktion Firmenkunden Nord-West	Matthias Kramm
Hardenbergstraße 32	Telefon: (030) 31 09 48 73
10623 Berlin	Telefax: (030) 31 09 49 60
Direktion Firmenkunden Süd-West	**Michael Stachowiak**
Hardenbergstraße 32	Telefon: (030) 31 09 33 03
10623 Berlin	Telefax: (030) 31 09 33 66
Direktion Firmenkunden Ost	Ralf Kelpin
Hardenbergstraße 32	Telefon: (030) 31 09 21 50
10623 Berlin	Telefax: (030) 31 08 28 89
Private Banking	Andreas Schmidt
Hardenbergstraße 32	Telefon: (030) 31 09 20 50
10623 Berlin	Telefax: (030) 31 09 34 00

Vertriebsbereich Mitte

Privatkunden	Wolfgang Mieske
Friedrichstraße 185-190	Telefon: (030) 20 26 53 81
10117 Berlin	Telefax: (030) 20 26 52 80

Bezirke: Mitte, Friedrichshain, Kreuzberg, Prenzlauer Berg, Tiergarten, Schöneberg

Vertriebsbereich Nord

Privatkunden	Angelika Strehle
Friedrichstraße 185-190	Telefon: (030) 20 26 53 86
10117 Berlin	Telefax: (030) 20 26 52 80

Bezirke: Hellersdorf, Marzahn, Pankow, Reinickendorf, Wedding, Weißensee,

Vertriebsbereich West

Privatkunden	Philipp Nix
Friedrichstraße 185-190	Telefon: (030) 20 26 53 66
10117 Berlin	Telefax: (030) 20 26 52 80

Bezirke: Spandau, Charlottenburg, Wilmersdorf

Vertriebsbereich Süd-West

Privatkunden	Thomas Neukamm
Uhlandstraße 97	Telefon: (030) 31 09 33 23
10715 Berlin	Telefax: (030) 31 09 33 34

Bezirke: Steglitz, Wilmersdorf, Zehlendorf, Potsdam

Vertriebsbereich Süd-Ost

Privatkunden	Andreas Partenheimer
Uhlandstraße 97	Telefon: (030) 31 09 33 22
10715 Berlin	Telefax: (030) 31 09 33 34

Bezirke: Köpenick, Neukölln, Treptow, Tempelhof

Eine aktuelle Aufstellung der BeratungsCenter Private Kunden finden Sie im Internet unter www.berliner-bank.de/Standorte.

Wichtige Adressen

Bankgesellschaft Berlin
Alexanderplatz 2
10178 Berlin
Postanschrift: 10838 Berlin
Telefon: (030) 24 55 00
Telefax: (030) 24 55 09
www.bankgesellschaft.de

Ausländische Niederlassungen

Niederlassung London
LBB Landesbank Berlin London Branch
1 Crown Court, Cheapside
GB-London EC2V 6 LR
Telefon: +44 20 75 72 82 00
Telefax: +44 20 75 72 82 99

Niederlassung Luxemburg
LBB Landesbank Berlin
30, Boulevard Royal
L-2449 Luxemburg
Telefon: +352 47 78 0
Telefax: +352 47 78 20 09

Impressum

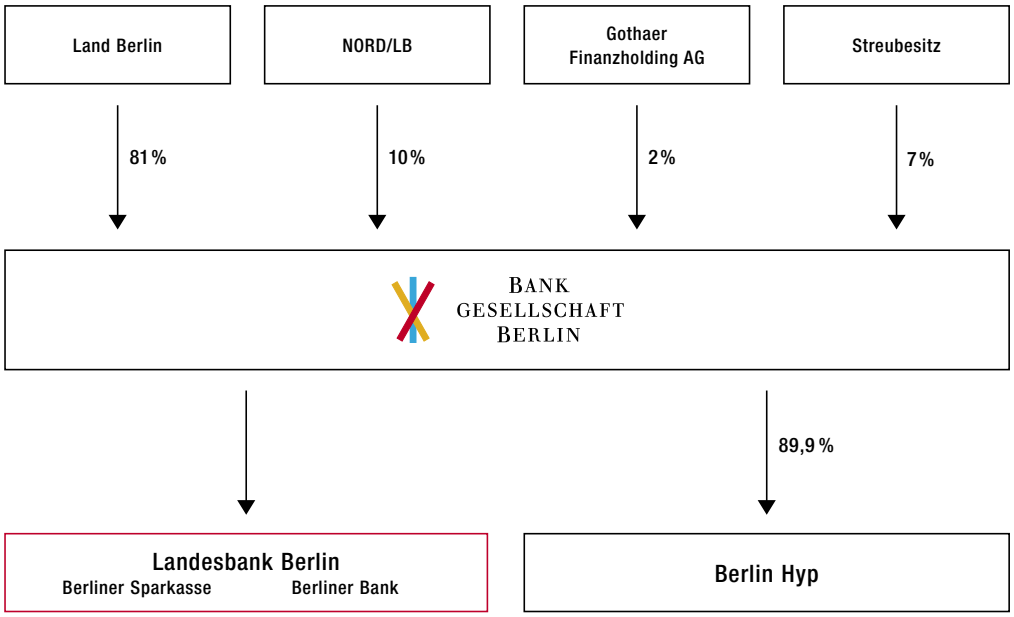
Herausgeber
Bankgesellschaft Berlin
Unternehmenskommunikation
Alexanderplatz 2
10178 Berlin

Konzeption und Gestaltung
HGB Hamburger Geschäftsberichte
GmbH & Co. KG,
Hamburg

Fotografie
Sabine Wenzel, Berlin

Druck
Print-64, Norderstedt

Einordnung der Landesbank Berlin in die Bankgesellschaft Berlin



Aufgabenverteilung im Vorstand der Bankgesellschaft Berlin und der Landesbank Berlin

Hans-Jörg Vetter
(Vorsitzender) BGB und LBB

Unternehmensentwicklung
Personal
Recht
Revision
Immobiliendienstleistungen

Serge Demolière
BGB

Kapitalmarktgeschäft

Dr. Johannes Evers
LBB

Privatkunden

Uwe Kruschinski
BGB und LBB

Kreditgeschäft
Risikobetreuung

Hans Jürgen Kulartz
LBB

Firmenkunden
Kapitalmarktgeschäft

Martin K. Müller
BGB und LBB

Risikocontrolling
Controlling
Compliance

Dr. Thomas Veit
BGB und LBB

Finanzen
Immobilienfinanzierung
Organisation
Informationstechnologie

Landesbank Berlin
– Girozentrale –
Alexanderplatz 2, 10178 Berlin
Postanschrift: 10889 Berlin
Telefon: (030) 86 98 01
Telefax: (030) 86 98 30 74
www.lbb.de

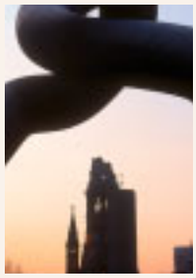
Für Anfragen zum Geschäftsbericht stehen
wir Ihnen gern zur Verfügung

Unternehmenskommunikation
Christina Hoff
Telefon: (030) 24 56 63 89
Telefax: (030) 24 56 63 93
E-Mail: IR@bankgesellschaft.de
www.bankgesellschaft.de

Geschäftsbericht 2004

Bankgesellschaft Berlin

Bankgesellschaft Berlin Geschäftsbericht 2004



BANK
GESELLSCHAFT
BERLIN

KONZERNKENNZAHLEN – AUF EINEN BLICK

		2004	2003 (ohne IBB)	2003	2002	2001	2000
Eigenkapital							
Ausgewiesenes Eigenkapital	in Mio.€	3.385	2.209	3.563	3.889	4.525	2.611
Kernkapitalquote nach KWG [1]	in %	7,5	5,7	6,1	5,6	5,7	3,3 [2]
Gesamtkennziffer nach KWG [1]	in %	11,1	9,2	9,9	9,4	9,4	5,1 [2]
Dividendenberechtigte Aktien	Anzahl	999.327.870	999.327.870	999.327.870	999.327.870	999.327.870	218.077.870
GuV-Rechnung							
Zinsüberschuss	in Mio.€	**1.264**	**1.507**	**1.664**	**1.706**	**1.876**	**1.642**
Provisionsüberschuss	in Mio.€	**315**	**288**	**314**	**342**	**386**	**462**
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	in Mio.€	**-22**	**12**	**12**	**–24**	**–106**	**139**
Personalaufwand	in Mio.€	628	689	744	853	984	973
Andere Verwaltungsaufwendungen	in Mio.€	479	516	543	590	696	572
Normalabschreibungen	in Mio.€	79	77	92	103	148	129
Verwaltungsaufwendungen	in Mio.€	**1.186**	**1.282**	**1.379**	**1.546**	**1.828**	**1.674**
Saldo der übrigen betrieblichen Aufwendungen/Erträge	in Mio.€	1	–53	–65	5	–197	–755
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	in Mio.€	**372**	**472**	**546**	**483**	**131**	**–186**
Risikovorsorge (ohne Reserven nach § 340 f HGB)	in Mio.€	200	344	351	531	763	1.564
Operatives Konzernergebnis	in Mio.€	**172**	**128**	**195**	**–48**	**–632**	**–1.750**
Veränderung Reserven nach § 340 f HGB	in Mio.€	–1	0	–176	–25	2	–366
Betriebsergebnis nach Risikovorsorge	in Mio.€	**173**	**128**	**371**	**-23**	**–634**	**–1.384**
Ergebnis aus Finanzanlagen	in Mio.€	6	–72	–91	–449	1	15
Saldo der übrigen Positionen	in Mio.€	–60	–394	–606	–144	574	–190
Ergebnis vor Steuern	in Mio.€	**119**	**–338**	**–326**	**–616**	**–59**	**–1.559**
Ertragsteuern [3]	in Mio.€	12	–10	–10	83	53	89
Ergebnis nach Steuern	in Mio.€	**107**	**–328**	**–316**	**–699**	**–112**	**–1.648**
nachrichtlich: Risikovorsorge	in Mio.€	199	344	175	506	765	1.198
Bilanz							
Bilanzsumme	in Mio.€	**132.572**	**136.216**	**153.286**	**174.804**	**189.163**	**204.808**
Kreditvolumen	in Mio.€	62.369	72.534	88.972	102.928	117.286	124.009
Risikopositionen (KWG)	in Mrd.€	41,7	54,0	57,4	70,8	89,5	91,3
Off-balance-Sheet							
Nominalvolumen	in Mio.€	543.135	548.355	548.355	691.543	888.300	1.009.404
Kreditäquivalent (KWG)	in Mio.€	1.199	1.164	1.164	1.403	1.492	1.912
Mitarbeiter [4]							
im Bankgeschäft	Anzahl	8.879	9.476	10.296	13.235	14.792	15.356
Immobiliendienstleister (IBAG, IBG, LPFV)	Anzahl	651	964	964	1.141	1.693	1.836

[1] Nach Feststellung Jahresabschluss
[2] Nach Kapitalerhöhung 2001 wurden die aufsichtsrechtlichen Mindestquoten wieder überschritten.
[3] Bis 2000: Steuern, d. h. einschließlich sonstiger Steuern
[4] Anzahl der Mitarbeiter zum Stichtag 31. Dezember

Unternehmensprofil

DIE BANKGESELLSCHAFT BERLIN ist die Universalbank der Hauptstadt. Als innovatives, kundennahes Institut haben wir eine herausragende Stellung im Privatkunden- und Firmenkundengeschäft. Bundesweit sind wir mit einem auf Investoren und Wohnungsbaugesellschaften ausgerichteten Immobilienfinanzierungsgeschäft tätig. International engagieren wir uns mit ausgewählten Aktivitäten im Kapitalmarktgeschäft.

MIT UNSEREN MARKEN Berliner Sparkasse, Berliner Bank und Landesbank Berlin wollen wir unsere gute Marktstellung im Geschäft mit Privat- und Firmenkunden qualitativ weiter ausbauen. Wir bieten unsere Leistungen über verschiedene Vertriebswege von der Filiale über Telefon-Banking bis zum Internet an. Vom Anlage- und Kreditgeschäft bis hin zur Beratung über Versicherungs-, Bauspar- und Zahlungsverkehrsprodukte stellen wir unseren privaten Kunden ein umfassendes Angebot an Bankprodukten bereit. In den VermögensanlageCentern der Berliner Sparkasse und den BeratungsCentern der Berliner Bank betreuen wir vermögende Privatkunden. Im Firmenkundengeschäft liegt unser Fokus auf der Betreuung kleinerer und mittlerer Unternehmen. Auch für die finanziellen Bedürfnisse unserer Gewerbekunden gestalten wir umfassende Lösungen.

UNSERE STÄRKEN in ausgewählten Bereichen des Kapitalmarktgeschäfts nutzen wir als spezialisierter internationaler Marktteilnehmer. Die Bank profiliert sich als namhafter und kompetenter Anbieter innovativer Kapitalmarktprodukte auch für Privatanleger. Im Auslandsgeschäft konzentrieren wir uns auf Geschäftsverbindungen in Zentral- und Osteuropa. Im Geschäftsfeld Immobilienfinanzierung richten wir uns bundesweit auf die Anforderungen privater und gewerblicher Investoren und Wohnungsbaugesellschaften aus.

DIE NÄHE ZUM KUNDEN ist die oberste Prämisse unseres Handelns. Dabei geht es nicht nur um die Dichte des Filialnetzes, sondern auch um das Engagement unserer Mitarbeiter. Ihre Motivation sowie ihre Fachkompetenz sind die Voraussetzungen für Kundenzufriedenheit und Kundenbindung.

Ratingübersicht

MOODY'S

	Long-term Deposit Rating	Short-term Deposit Rating	Financial Strength Rating
Bankgesellschaft Berlin AG	A2*	P-1*	E+
Landesbank Berlin (garantiert)	Aa3*	P-1*	D+
Landesbank Berlin (ungarantiert)	A1	P-1	–
EMTN-Programme BGB Finance (Ireland) plc.	Aa3*	–	–
Öffentlicher Pfandbrief Landesbank Berlin	Aaa*	–	–

* Stable outlook

FITCH

	Long-term Rating	Short- term Rating	Individual Rating
Bankgesellschaft Berlin AG	BBB+*	F-1	D/E
Landesbank Berlin (garantiert)	AAA	F-1+	–
Landesbank Berlin (ungarantiert)	BBB+		–
EMTN-Programme BGB Finance (Ireland) plc.	AAA	–	–
Öffentlicher Pfandbrief Landesbank Berlin	AAA	–	–

* Outlook: evolving

STANDARD & POOR'S

	Rating für Öffentliche Pfandbriefe
Berlin-Hannoversche Hypothekenbank Aktiengesellschaft	AAA

Inhaltsverzeichnis

4 Management
4 Vorwort
8 Organe der Bankgesellschaft Berlin AG
10 Bericht des Aufsichtsrats

18 Aus unseren Geschäftsfeldern
18 Segmentberichterstattung
24 Private Kunden
28 Firmenkundengeschäft
34 Kapitalmarktgeschäft
36 Immobilienfinanzierung
40 Immobiliendienstleistungen
42 Corporate Investments
43 Sonstiges/Konsolidierung

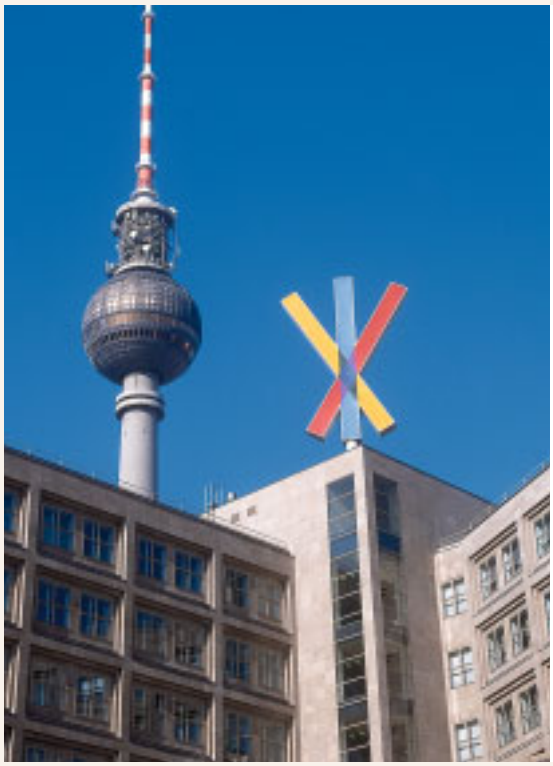
46 Aktie der Bankgesellschaft Berlin

47 Lagebericht
48 Das Geschäftsjahr 2004 im Überblick
58 Geschäftsverlauf 2004
74 Risikobericht
100 Ausblick Konzern

101 Jahresabschluss des Konzerns und der AG
102 Bilanz des Konzerns
106 Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns
108 Eigenkapitalspiegel des Konzerns
110 Segmentberichterstattung des Konzerns
112 Kapitalflussrechnung des Konzerns
114 Bilanz der AG
118 Gewinn- und Verlustrechnung der AG
120 Anhang des Konzerns und der AG

192 Bestätigungsvermerke des Konzerns und der AG
194 Konzernbanken und ausgewählte Beteiligungen des Konzerns

Die Bankgesellschaft Berlin ist eine starke und leistungsfähige Universalbank für die Hauptstadt Berlin und das Land Brandenburg. Wir sind jedoch mehr: Die Bankgesellschaft gehört zum wirtschaftlichen Leben dieser Region und fühlt sich ihren Menschen in besonderer Weise verpflichtet. Wir kennen unsere Wurzeln. Das Wissen um unsere Geschichte ist für uns Auftrag, ein verlässlicher und berechenbarer Teil der Gesellschaft zu sein.



Alexanderhaus, Sitz der Bankgesellschaft Berlin

In der Region verankert

Management

Vorwort

**Sehr geehrte Aktionärin,
sehr geehrter Aktionär,**

die Bankgesellschaft Berlin hat im Jahr 2004 die strategische Neuausrichtung weitgehend abgeschlossen. Die Ertragslage wurde weiter stabilisiert, und die Bank konnte wichtige Grundlagen für künftiges Ertragswachstum legen.

In Zukunft werden wir unsere Position in den entscheidenden Marktbereichen stärker als bisher ausbauen können. Mit unserem vielfältigen Produktangebot und der flächendeckenden Präsenz in Berlin haben wir hierzu gute Voraussetzungen. Unser Konzept eines kundennahen Instituts mit einer herausragenden Stellung im Privat- und Firmenkundengeschäft in der Region Berlin-Brandenburg, mit einem starken Kapitalmarktgeschäft und einem bundesweit ausgerichteten Immobilienfinanzierungsgeschäft ist attraktiv und tragfähig. Dies zeigt sich in der 2004 erreichten Ergebnisverbesserung.

Die Bankgesellschaft Berlin arbeitet erfolgreich, auch wenn wir unverändert Verbesserungspotenzial in der Verschlankung unserer Konzernstrukturen und beim Ausbau der Erträge sehen. Das Ergebnis vor Steuern konnte von minus 326 Mio. € auf plus 119 Mio. € gesteigert werden. Bereinigt um sämtliche Sonderfaktoren stieg das Ergebnis vor Steuern von 2 Mio. € auf 119 Mio. €. Erreicht wurde das vor allem durch eine verbesserte Kostenstruktur und eine verringerte Risikovorsorge. In den kommenden Jahren werden wir uns mit ganzer Kraft der Ertragsseite widmen, um mittel- und langfristig wettbewerbsfähige Ergebnisse und Renditen zu erzielen.

Die Fortschritte in der Neuausrichtung bilden die Basis für eine erfolgreiche Privatisierung des Konzerns Ende 2007. Dazu gehört auch, dass die EU-Kommission im zurückliegenden Geschäftsjahr alle Beihilfeverfahren für den Konzern positiv entschieden hat, so dass nunmehr für den weiteren Weg der Bankgesellschaft Berlin Planungssicherheit besteht. Nachdem die EU-Kommission bereits am 18. Februar 2004 das Beihilfeverfahren zur Sanierung und Umstrukturierung der Bankgesellschaft Berlin vollumfänglich genehmigt hatte, wurde am 20. Oktober 2004 auch das Beihilfeverfahren für die deutschen Landesbanken abgeschlossen. Hierbei ging es um die nachträgliche Vergütung des in den 90er Jahren in die Landesbanken eingebrachten landeseigenen Wohnungsbauvermögens. Diese Entscheidung aus Brüssel ist für unseren Konzern ergebnisneutral, denn das Land Berlin hat der Bankgesellschaft Berlin mit der Rückzahlung einen Sanierungszuschuss in gleicher Höhe überwiesen. Die Beteiligten hatten hierfür bereits Ende 2002 eine entsprechende Regelung, die so genannte Neutralisierungsvereinbarung, beschlossen. Diese Vereinbarung war wiederum Bestandteil der im Februar 2004 erteilten EU-Genehmigung zur Restrukturierung des Konzerns. Damit sind alle Beihilfeverfahren für die Bankgesellschaft Berlin abgeschlossen.

Vorwort

Eine wesentliche Veränderung im Berichtszeitraum ist die im Sommer 2004 durchgeführte Ausgründung der Investitionsbank Berlin (IBB). Sie arbeitet seither als selbstständige Förderbank des Landes. Die Ausgliederung markiert einen weiteren Meilenstein der Restrukturierung und ist ein entscheidender Schritt zur Vereinfachung der Konzernstruktur.

Zuvor als Sondervermögen des Landes Berlin in der Landesbank Berlin geführt, wurde die IBB am 31. August 2004 rückwirkend zum 1. Januar 2004 ausgegründet. Im Jahresabschluss 2004 sind somit die Ergebnisbeträge der IBB in den Konzernzahlen nicht enthalten. Diese waren in den Vorjahren Teil des Sondervermögens und wurden in der IBB-Zweckrücklage thesauriert. Diese Zweckrücklage in Höhe von 1,34 Mrd. € stand dem Konzern zur aufsichtsrechtlichen Unterlegung seiner Geschäftstätigkeit zur Verfügung. Bei der Abspaltung der IBB verblieb ein Teil dieser Zweckrücklage in Form von zwei marktgerecht verzinsten stillen Einlagen des Landes Berlin in Höhe von zusammen 1,1 Mrd. € weiterhin im Konzern. Die stillen Einlagen des Landes Berlin erfüllen die Anforderungen für die Anerkennung als Kernkapital im Sinne des Kreditwesengesetzes. Sie stärken damit nachhaltig die Eigenkapitalbasis des Konzerns Bankgesellschaft.

Der Bankgesellschaft Berlin gelang es 2004, den prognostizierten Vorsteuergewinn im Konzern von mindestens 100 Mio. € zu erreichen. Die Ergebnisverbesserung resultiert in erster Linie aus weiteren Kosteneinsparungen und einer gesunkenen Risikovorsorge. So weisen erstmals seit Beginn der Sanierung alle strategischen Geschäftsfelder wieder positive Ergebnisse vor Steuern aus. Das Kapitalmarktgeschäft hielt aufgrund des strategiekonformen Abschmelzens von Geschäftsaktivitäten sowie des schwierigen Umfelds nicht ganz das Vorjahresniveau, hat aber dennoch zum deutlich positiven Konzernergebnis beigetragen. Das Neugeschäft im Retailgeschäft sowie in der Immobilienfinanzierung hat sich erfreulich entwickelt.

Ungeachtet aller Maßnahmen zur Ausweitung des Neugeschäfts werden die Risikominimierung und Kostensenkungen auch künftig einen großen Stellenwert haben. Im Vergleich zum Vorjahr wurde 2004 der Saldo der Risikovorsorge um 144 Mio. € auf 200 Mio. € reduziert. Im Rahmen der einschneidenden Umstrukturierung des Konzerns wurden die Sach- und Personalkosten 2004 insgesamt um 7,5 % gesenkt. Wir werden auch im laufenden Geschäftsjahr unser striktes Kostensenkungsprogramm fortsetzen.

Sehr geehrte Aktionärin, sehr geehrter Aktionär,
unser Resümee für 2004 lautet: Wir sind wie in den Vorjahren wieder ein gutes Stück auf dem Weg zu einer starken Regionalbank vorangekommen. Die Neuausrichtung ist nahezu abgeschlossen und erfolgreich. Uns freut besonders, dass nach vier Jahren auch das Konzernergebnis nach Steuern im vergangenen Jahr erstmals wieder positiv ausgefallen ist. Das sind Fortschritte, mit denen wir insgesamt nicht unzufrieden sind. Dennoch bleibt noch genug zu tun.

Die Bankgesellschaft Berlin ist weitgehend so aufgestellt, wie dies zu Anfang der Restrukturierung und Neuausrichtung geplant wurde. Die positive Entwicklung zeigt, dass die eingeschlagene Richtung stimmt. Jetzt gilt es, den Kurs zu halten. Das heißt: Wir dürfen bei unseren Anstrengungen nicht nachlassen. Vor allem auf der Ertragsseite hat unser Konzern noch nicht das Niveau erreicht, das für eine Bank mit unserer Marktstellung erreichbar ist. Hier müssen wir noch besser werden, um unsere Position im Markt langfristig auszubauen.

Unser Ziel ist Ertragswachstum in allen Marktbereichen. Wir stellen uns als profitable Universalbank in der Region Berlin-Brandenburg auf. Dass uns dies gelingen wird, steht angesichts des enormen Engagements unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter außer Frage. Nur durch ihren Einsatz, durch ihren Willen zur Veränderung konnte das Bisherige erreicht werden. Hierfür danken wir all unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Konzern. Wir bedanken uns ebenso bei Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, für das Vertrauen, das Sie in den zurückliegenden Jahren in uns gesetzt haben. Wir hoffen, dass Sie uns auch auf dem vor uns liegenden Weg begleiten werden.

Der Vorstand

Hans-Jörg Vetter

Serge Demolière

Uwe Kruschinski

Martin K. Müller

Dr. Thomas Veit

Organe der Bankesellschaft Berlin AG

Vorstand

Hans-Jörg Vetter
Vorsitzender

Serge Demolière

Uwe Kruschinski

Martin K. Müller
seit 1.1.2005

Norbert Pawlowski
bis 30.6.2004

Dr. Thomas Veit

Aufsichtsrat

Dr. h.c. Klaus G. Adam
Vorsitzender
Wirtschaftsprüfer

Helmut Tesch*
stellv. Vorsitzender
bis 2.7.2004
ehem. Vorsitzender des Gesamtpersonalrats und des Personalrats der Landesbank Berlin – Girozentrale –

Bärbel Wulff*
stellv. Vorsitzende
ab 2.7.2004
Vorsitzende des Personalrats der Landesbank Berlin – Girozentrale –

Axel Berger
ab 2.7.2004
Wirtschaftsprüfer Steuerberater

Dr. h.c. Manfred Bodin
bis 2.7.2004
ehem. Vorsitzender des Vorstands der Norddeutsche Landesbank Girozentrale
bis 30.6.2004

Dagmar Brose*
Mitglied des Betriebsrats der Bankgesellschaft Berlin AG

Thomas Dobkowitz
Unternehmensberater

Dr. Michael Endres
ehem. Mitglied des Vorstands der Deutsche Bank AG;
Vorsitzender des Vorstands der Gemeinnützige Hertie-Stiftung

Claudia Fieber*
Mitglied des Personalrats der Landesbank Berlin – Girozentrale –

Christina Förster*
ab 2.7.2004
Fachsekretärin für Finanzdienstleistungen der ver.di Landesbezirk Berlin-Brandenburg

Hartmut Friedrich*
bis 2.7.2004
stellv. Landesverbandsleiter der ver.di Landesbezirk Berlin-Brandenburg

Dr. Thomas Guth
Vorstand der Gesellschaft für Industriebeteiligungen Dr. Schmidt AG & Co.

Sascha Händler*
ab 2.7.2004
Mitglied des Betriebsrats der Bankgesellschaft Berlin AG;
Kundenbetreuer Exportfinanzierung der Bankgesellschaft Berlin AG

Michael Jänichen*
ab 2.7.2004
Bereichsleiter Firmenkunden der Berliner Bank, Niederlassung der Landesbank Berlin – Girozentrale –

Daniel Kasteel*
ab 2.7.2004
Mitglied des Personalrats der Landesbank Berlin – Girozentrale –;
Mitarbeiter Kundenservice der Landesbank Berlin – Girozentrale –

Dr. Klaus Murmann
bis 2.7.2004
Chairman der Sauer-Danfoss Inc.

Prof. Dr. Hannes Rehm
ab 2.7.2004
Vorsitzender des Vorstands der Norddeutsche Landesbank Girozentrale

* Arbeitnehmervertreter

Bernd Reinhard*
bis 31.3.2005
ehem. Mitglied des Personalrats der Landesbank Berlin – Girozentrale –

Heiko Reinhard*
ab 1.4.2005
Mitglied des Personalrats der Landesbank Berlin – Girozentrale –

Andreas Rohde*
bis 2.7.2004
Mitglied des Betriebsrats der Bankgesellschaft Berlin AG

Senator Dr. Thilo Sarrazin
Senator für Finanzen des Landes Berlin

Hans Christian Seidel*
bis 2.7.2004
ehem. Direktor der Landesbank Berlin – Girozentrale –

Dr. Heinz-Gerd Stein
ehem. Mitglied des Vorstands der ThyssenKrupp AG

Joachim Tonndorf*
Fachsekretär Finanzdienstleistungen der ver.di Landesbezirk Berlin-Brandenburg

Frank Wolf*
Fachbereichsleiter Finanzdienstleistungen der ver.di Landesbezirk Berlin-Brandenburg

Senator Harald Wolf
Senator für Wirtschaft, Arbeit und Frauen des Landes Berlin

Bernd Wrede
ehem. Vorsitzender des Vorstands der Hapag-Lloyd AG

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Bilanz-, Personal- und Strategieausschuss

Dr. h. c. Klaus G. Adam
Vorsitzender

Bärbel Wulff
stellv. Vorsitzende
ab 2.7.2004

Helmut Tesch
Stellv. Vorsitzender
bis 2.7.2004

Senator Dr. Thilo Sarrazin

Joachim Tonndorf

Kreditausschuss

Dr. Michael Endres
Vorsitzender

Dr. h. c. Klaus G. Adam
stellv. Vorsitzender

Dagmar Brose
ab 2.7.2004

Michael Jänichen
ab 2.7.2004

Dr. Heinz-Gerd Stein

Hans Christian Seidel
bis 2.7.2004

Bärbel Wulff
bis 2.7.2004

Weisungsausschuss

Dr. h. c. Klaus G. Adam

Senator Dr. Thilo Sarrazin

Senator Harald Wolf

Vermittlungsausschuss

Dr. h. c. Klaus G. Adam

Dagmar Brose
bis 2.7.2004

Christina Förster
ab 2.7.2004

Helmut Tesch
bis 2.7.2004

Senator Harald Wolf

Bärbel Wulff
ab 2.7.2004

Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2004 hat sich der Aufsichtsrat in sieben Plenums- und insgesamt fünfzehn Ausschuss-Sitzungen sowie mittels schriftlicher und mündlicher Berichte des Vorstands ausführlich über aktuelle Ereignisse sowie über Geschäfte von grundsätzlicher Bedeutung unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat hat die Situation der Bank und relevante Fragen diskutiert, den Vorstand beraten und die Geschäftsführung überwacht.

Der Aufsichtsrat hat sich dabei regelmäßig, zeitnah und umfassend mit der Lage und der Geschäftsentwicklung der Bankgesellschaft Berlin AG sowie des Konzerns Bankgesellschaft Berlin befasst und sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Dabei hat er sich vom Vorstand über die beabsichtigte Geschäftspolitik und die Unternehmensplanung, insbesondere die Finanz-, Investitions- und Personalplanung, informieren lassen, hierüber beraten und gegebenenfalls Empfehlungen ausgesprochen. Aktuelle Einzelthemen wurden in regelmäßigen Gesprächen zwischen dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats und dem Vorstandsvorsitzenden erörtert. Im Rahmen der beabsichtigten Zusammenführung von Bankgesellschaft und Landesbank Berlin tagten der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse teilweise in gemeinsamen Sitzungen mit den entsprechenden Gremien der LBB.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Zur Übernahme spezieller Kontrollaufgaben sowie zur generellen Unterstützung der Arbeit des Aufsichtsratsplenums kamen der aus der Mitte des Aufsichtsrats gebildete Bilanz-, Personal- und Strategieausschuss und der Kreditausschuss im Berichtsjahr in acht bzw. sieben Sitzungen zusammen.

Der Bilanz-, Personal- und Strategieausschuss behandelte den Vorstand betreffende Personalangelegenheiten, bereitete einzelne Tagesordnungspunkte inhaltlich für die jeweilige Aufsichtsratssitzung vor – darunter auch die intensive Vorberatung und Prüfung des Jahresabschlusses – und vertiefte strategische Fragen und Vorgänge von besonderer Bedeutung.

Der Kreditausschuss hat in seinen Sitzungen über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik unter dem Gesichtspunkt von Bonitäts-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken beraten. Die Mitglieder des Kreditausschusses ließen sich entsprechend der Geschäftsordnung die nach den Kompetenzregeln zustimmungspflichtigen Kreditengagements zur Genehmigung vorlegen. Des Weiteren wurde regelmäßig über die Zusammensetzung des Kreditportfolios beraten.

Für den gemäß § 11 Abs. 3 des zwischen der Bankgesellschaft Berlin und der Landesbank Berlin abgeschlossenen Vertrages über eine Stille Gesellschaft und zur Begründung einer einheitlichen Leitung bestehenden „Weisungsausschuss“ sowie auch für den gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz von 1976 gesetzlich zu bildenden „Vermittlungsausschuss“ gab es im Berichtsjahr wie in den Vorjahren keine Veranlassung, zu Sitzungen zusammenzutreten.

Der Aufsichtsrat hat sich regelmäßig eingehend über die Arbeit der Ausschüsse berichten lassen.

Schwerpunkte der Aufsichtsratstätigkeit

Der Aufsichtsrat hat sich vom Vorstand intensiv über die wirtschaftliche Entwicklung des Konzerns informieren lassen. Dabei stand der Fortgang der Sanierungsbemühungen des Konzerns mit der Fortsetzung der konsequenten Umsetzung des Sanierungsplans und des damit verbundenen weiteren Kostenabbaus sowie der Verbesserung der Ertragssituation der Bank im Mittelpunkt. Über die Themen hat der Aufsichtsrat jeweils mit dem Vorstand diskutiert und beraten.

Mit der Entscheidung der EU-Kommission im Februar 2004 über das Beihilfeverfahren der Bankgesellschaft ist das gesamte Beihilfepaket in vollem Umfang genehmigt worden, über das im Aufsichtsrat intensiv diskutiert wurde. Die aus der EU-Entscheidung resultierenden Maßnahmen wurden in ständiger Abstimmung mit dem Aufsichtsrat umgesetzt.

Bericht des Aufsichtsrats

So wurde mit Ablauf des 31. August 2004 und wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2004 die Investitionsbank Berlin als selbstständige Förderbank des Landes Berlin von der LBB abgetrennt. Sie wird als rechtsfähige Anstalt öffentlichen Rechts unter derselben Bezeichnung weitergeführt. Mit Genehmigung der EU-Kommission vom Februar 2004 verblieb zugleich ein Teil der IBB-Zweckrücklage in Höhe von 1.100 Mio. € in Form zweier kernkapitalfähiger stiller Beteiligungen des Landes Berlin in der LBB.

Im Oktober 2004 erließ die Kommission auch eine Entscheidung im Beihilfeprüfverfahren wegen der Einbringung der Wohnungsbaukreditanstalt in die Landesbank Berlin, nach der die LBB die Beihilfe in Höhe von 810 Mio. €, zuzüglich Zinsen insgesamt 1.124 Mio. €, zurückzuzahlen hat. Aufgrund der Vereinbarung vom Dezember 2002 (Neutralisierungsvereinbarung), die von der EU-Kommission in ihrer Entscheidung vom Februar 2004 genehmigt worden war, war das Land Berlin verpflichtet, den Rückzahlungsbetrag in voller Höhe bei der LBB einzulegen. Diese beiden gegenseitigen Forderungen wurden im Wege der Aufrechnung vollständig erfüllt.

Des Weiteren startete Ende Juni 2004 der Verkaufsprozess der Weberbank Privatbankiers KGaA. Der Verkauf dieser Beteiligung soll im Laufe des Jahres 2005 erfolgen. Zur Verkaufsvorbereitung hat die Bankgesellschaft Berlin Anfang März 2005 100 % der Anteile an der Weberbank von der Landesbank Berlin sowie den persönlich haftenden Gesellschaftern und den übrigen Aktionären der Weberbank erworben. In einem nächsten Schritt sind die Umwandlung in eine AG und die Weiterveräußerung beabsichtigt. Über diese Vorgänge hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand berichten lassen.

Die Mitte des Jahres 2003 vollzogene Integration der Retail-Aktivitäten der Berliner Bank in die Landesbank Berlin umfasste die Übertragung von Kunden, Vermögensgegenständen und Mitarbeitern sowie organisatorische Anpassungen. Rückblickend kann von einer erfolgreichen Überleitung des Privatkundengeschäfts und des Firmenkundengeschäfts gesprochen werden. Infolge der Entscheidungen aus Brüssel ist es nunmehr erforderlich, die Berliner Bank – Niederlassung der Landesbank Berlin – spätestens bis zum Jahr 2007 aus dem Konzern respektive der Landesbank Berlin auszugliedern und zu veräußern. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über den aktuellen Stand der möglichen Verkaufsalternativen und die vorzubereitenden bzw. eingeleiteten Schritte laufend unterrichtet.

Weiterhin hat sich der Aufsichtsrat zu wesentlichen Rechtsstreitigkeiten, für die er gemäß Gesetz oder Geschäftsordnung zuständig ist, mit Hilfe der durch die von ihm oder dem Vorstand beauftragten Anwaltskanzleien erstellten Gutachten über den aktuellen Stand zu den einzelnen Verfahren beraten, entsprechende Beschlüsse gefasst und anhand der Ergebnisse weitere Prüfungsaufträge erteilt.

Außerdem hat sich der Aufsichtsrat eingehend über die wirtschaftliche Lage von weiteren Konzernunternehmen informieren lassen und hierüber beraten.

Der Aufsichtsrat hat sich vom Vorstand regelmäßig über den aktuellen Projektstand der für das Geschäftsjahr 2005 geplanten IAS/IFRS-Einführung informieren lassen.

Corporate Governance

Zur Corporate Governance des Unternehmens haben Vorstand und Aufsichtsrat für 2004 einen gemeinsamen Bericht erstellt, in dem die Entsprechenserklärung und das Corporate-Governance-Verständnis der Bank erläutert werden. Die Entsprechenserklärung vom Dezember 2004 ist auch auf der Internetseite der Bank unter www.bankgesellschaft.de hinterlegt.

Um die nach den Regeln des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) vorzunehmende Prüfung hinsichtlich der Effizienz seiner Tätigkeit durchzuführen, wurde Anfang des Jahres 2005 ein entsprechendes Prüfungsverfahren in Gang gesetzt; in seiner Sitzung im April 2005 hat der Aufsichtsrat über die Ergebnisse der Prüfung abschließend beraten.

Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses 2004

Der vom Vorstand für das Geschäftsjahr 2004 aufgestellte Jahresabschluss mit Lagebericht sowie der Konzernabschluss mit Konzernlagebericht wurden von der PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, Zweigniederlassung Berlin, unter Beachtung der mit dem Aufsichtsrat vereinbarten Prüfungsschwerpunkte geprüft. Die Abschlüsse wurden mit uneingeschränkten Bestätigungsvermerken versehen. Der Jahresabschluss, der Lagebericht, der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht einschließlich des Berichts des Abschlussprüfers für die AG und den Konzern wurden dem Aufsichtsrat nach eingehender Vorprüfung durch den Bilanz-, Personal- und Strategieausschuss zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat nach Einsicht des Berichts des Abschlussprüfers dem Ergebnis der Prüfung zugestimmt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats informierte sich regelmäßig beim Abschlussprüfer über den Stand der Prüfung.

Die Abschlussprüfer nahmen im Geschäftsjahr 2005 sowohl an den Sitzungen des Kredit- bzw. des Bilanz-, Personal- und Strategieausschusses, in der die Jahresabschlussunterlagen und die Prüfungsergebnisse eingehend geprüft und erörtert wurden, als auch an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil. Die Abschlussprüfer berichteten dabei über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung und beantworteten Fragen der Mitglieder dieser Gremien. Der Aufsichtsrat ist der Überzeugung, dass beim Abschlussprüfer keine Interessenkonflikte bestehen.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung hat der Aufsichtsrat keine Einwendungen erhoben und die vom Vorstand aufgestellten Jahresabschlüsse der AG und des Konzerns zum 31. Dezember 2004 in seiner Sitzung vom 29. April 2005 gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Abs. 1 Satz 1 AktG als festgestellt.

Der Aufsichtsrat hat außerdem eine Prüfung des Berichts des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2004 vorgenommen. Diese und auch die Prüfung durch den Abschlussprüfer haben keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben.

Bericht des Aufsichtsrats

Der Bericht des Abschlussprüfers hierzu enthält folgenden Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen."

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2004.

Personalien

In der Zusammensetzung des Vorstands und des Aufsichtsrats haben sich folgende personelle Veränderungen ergeben:

Der Aufsichtsrat hat sich mit Herrn Norbert Pawlowski im gemeinsamen Einvernehmen darauf geeinigt, dass seine Bestellung zum Vorstandsmitglied der Bankgesellschaft Berlin AG vereinbarungsgemäß zum 30. Juni 2004 endete. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Pawlowski für seine sechsjährige verdienstvolle Tätigkeit als Risikocontroller der Bank. Unter seiner Leitung wurden verschiedene für die Bank wichtige Projekte umgesetzt bzw. eingeleitet, durch die unter anderem die erfolgreiche Implementierung einer verbesserten Infrastruktur zum Risikocontrolling erreicht werden konnte.

In seiner Sitzung am 26. November 2004 hat der Aufsichtsrat Herrn Martin K. Müller mit Wirkung zum 1. Januar 2005 auf die Dauer von vier Jahren zum ordentlichen Vorstandsmitglied der Bankgesellschaft Berlin AG bestellt. Herr Müller wird künftig im Wesentlichen das bisher von Herrn Pawlowski betreute Vorstandsressort verantworten.

Die Amtszeit aller Mitglieder des Aufsichtsrats endete mit Ablauf der Hauptversammlung am 2. Juli 2004.

Die Herren Dr. Manfred Bodin und Dr. Klaus Murmann als Vertreter der Anteilseigner sowie die Herren Andreas Rohde, Hans-Christian Seidel und Helmut Tesch als Vertreter der Arbeitnehmer und Herr Hartmut Friedrich als Vertreter der Gewerkschaften sind aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

Von der Hauptversammlung 2004 wurden für eine Amtszeit von weiteren fünf Jahren die Herren Dr. Klaus G. Adam, Thomas Dobkowitz, Dr. Michael Endres, Dr. Thomas Guth, Dr. Heinz-Gerd Stein und Bernd Wrede wiedergewählt. Die Herren Axel Berger und Prof. Dr. Hannes Rehm wurden durch die Hauptversammlung neu und ebenfalls für eine Amtszeit von fünf Jahren in den Aufsichtsrat gewählt.

Vom Land Berlin wurden die Herren Senatoren Dr. Thilo Sarrazin und Harald Wolf gemäß § 8 der Satzung der Bank erneut in den Aufsichtsrat der Bankgesellschaft entsandt.

Die Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmervertreter und Gewerkschaften sind bereits am 11. Mai 2004 von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konzerns Bankgesellschaft gewählt worden. Bestätigt wurden Frau Dagmar Brose, Frau Claudia Fieber, Frau Bärbel Wulff sowie die Herren Bernd Reinhard, Joachim Tonndorf und Frank Wolf. Neu gewählt wurden Frau Christina Förster sowie die Herren Sascha Händler, Michael Jänichen und Daniel Kasteel.

In der an die Hauptversammlung anschließenden konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats wurden Herr Dr. Klaus G. Adam erneut zum Vorsitzenden und Frau Bärbel Wulff zur stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. In der Sitzung wurden außerdem die Mitglieder der Ausschüsse des Aufsichtsrats – des Bilanz-, Personal- und Strategieausschusses, des Kreditausschusses, des gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG zu bildenden Vermittlungsausschusses und des Ausschusses gemäß § 11 Abs. 3 des zwischen der Bankgesellschaft Berlin und der Landesbank Berlin abgeschlossenen Vertrags über eine Stille Gesellschaft und zur Begründung einer einheitlichen Leitung – neu gewählt bzw. bestellt.

Nachdem Herr Bernd Reinhard am 31. März 2005 in den Ruhestand getreten ist, rückte Herr Heiko Reinhard als gewähltes Ersatzmitglied der Arbeitnehmervertreter am 1. April 2005 in den Aufsichtsrat der Bankgesellschaft nach.

Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern für ihr Engagement und die konstruktive Begleitung des Unternehmens in der außerordentlich schwierigen Phase der vergangenen Jahre sowie für den eingebrachten Sachverstand und die konstruktive Zusammenarbeit.

Der Dank des Aufsichtsrats gilt ebenso den Mitgliedern des Konzernvorstands sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bankgesellschaft Berlin AG für die im zurückliegenden Jahr geleistete Arbeit und ihren großen persönlichen Einsatz.

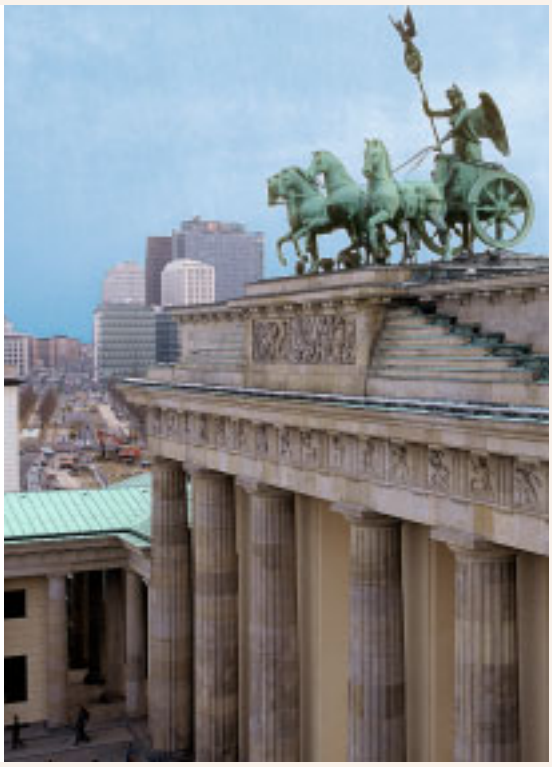
Berlin, im April 2005

Der Aufsichtsrat

Dr. h.c. Klaus G. Adam
Vorsitzender

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in der Zeit der Restrukturierung der Bankgesellschaft Beachtliches geleistet. Diese Phase hat ihnen viel abverlangt; sie hat sie aber auch stärker gemacht. Denn die Eigenschaften, durch die die Wende zum Besseren erreicht wurde, sind auch künftig gefordert: Veränderungswille, Flexibilität, Umsetzungsstärke und Eigeninitiative.

Mit starken Mitarbeitern



Brandenburger Tor

Aus unseren Geschäftsfeldern

Segmentberichterstattung

Im Geschäftsjahr 2004 ergab sich eine wesentliche Änderung in unserer Segmentberichterstattung. Die Investitionsbank Berlin wurde rückwirkend zum 1. Januar 2004 aus dem Konzern ausgegliedert; damit wurde das Segment Fördergeschäft 2004 aufgegeben. Diese Ausgliederung hat keinen Einfluss auf die Ergebnisentwicklung und Struktur der strategischen Geschäftsfelder. Im Fördergeschäft weisen wir daher nur noch das Ergebnis 2003 aus. Die im Zuge dieser Transaktion entstandene stille Einlage und deren Verzinsung werden in der Position Sonstiges/Konsolidierung dargestellt.

Wir berichten über folgende Segmente:

Strategische Geschäftsfelder

- Private Kunden
- Firmenkunden
- Kapitalmarktgeschäft
- Immobilienfinanzierung

Weitere Segmente

- Immobiliendienstleistungen
- Corporate Investments
- Fördergeschäft (nur noch Werte für 2003)
- Sonstiges/Konsolidierung

Die strategischen Geschäftsfeder und Segmente werden anhand folgender Erfolgskennziffern gesteuert:

- Betriebsergebnis nach Risikovorsorge
- Ergebnis vor Steuern
- Eigenkapitalrentabilität
- Cost-Income-Ratio

Außergewöhnliche Einflüsse auf das Ergebnis der Geschäftsfelder, z. B. durch Beteiligungsverkäufe oder die Entscheidung der EU-Kommission, waren im Jahr 2004 nicht zu verzeichnen.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat Ende 2004 das interne Modell der Bankgesellschaft Berlin für die Ermittlung der Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte anerkannt, das den Ausweis der Risikopositionen im Kapitalmarktgeschäft und damit des zugeordneten Eigenkapitals reduziert. Dies führt zu einer Erhöhung der Eigenkapitalrendite im Segment Kapitalmarktgeschäft, während es im Konzern insgesamt die Kernkapitalquote deutlich verbessert.

Segmentberichterstattung

ANTEILIGE ERGEBNISSE DER STRATEGISCHEN GESCHÄFTSFELDER IM KONZERN

	Private Kunden		Firmenkunden		Kapitalmarktgeschäft		Immobilien-finanzierung	
in Mio. €	**2004**	**2003**	**2004**	**2003**	**2004**	**2003**	**2004**	**2003**
Zinsüberschuss	451	466	174	183	352	406	278	278
Provisionsüberschuss	249	231	35	38	18	7	4	–3
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften					–20	4		
Saldo der sonstigen Erträge/Aufwendungen	–1		1	6	5	34	–5	–10
Summe Erträge	**699**	**697**	**210**	**227**	**355**	**451**	**277**	**265**
Personalaufwand	199	207	63	65	64	73	51	49
Andere Verwaltungsaufwendungen	344	359	62	67	143	127	61	51
Normalabschreibungen	4	8		1	9	10	6	2
Verwaltungsaufwand	**547**	**574**	**125**	**133**	**216**	**210**	**118**	**102**
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	**152**	**123**	**85**	**94**	**139**	**241**	**159**	**163**
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	58	46	22	18	19	91	146	208
Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve					–40	–14		
Veränderung der § 340f-HGB-Reserve								
Risikovorsorge	**58**	**46**	**22**	**18**	**–21**	**77**	**146**	**208**
Betriebsergebnis nach Risikovorsorge	**94**	**77**	**63**	**76**	**160**	**164**	**13**	**–45**
Ergebnis aus Finanzanlagen			1	3			–1	3
Saldo der übrigen Positionen		–2	–9	–9		–1	–7	–14
Ergebnis vor Steuern	**94**	**75**	**55**	**70**	**160**	**163**	**5**	**–56**
Segmentvermögen	5.444	5.853	7.848	9.293	52.489	51.488	24.724	26.077
Segmentverbindlichkeiten	13.631	14.082	4.833	4.279	44.466	51.453	2.577	1.242
Risikopositionen	4.298	4.638	4.913	5.751	12.859	20.937	11.913	13.259
Bilanzielles Eigenkapital (Durchschnitt) [3]	282	274	341	334	1.234	1.455	789	731
Mitarbeiterkapazitäten (Stichtag)	3.322	3.516	892	944	422	508	633	667
Eigenkapitalrentabilität	33,3 %	27,4 %	16,1 %	21,0 %	13,0 %	11,2 %	0,6 %	–7,7 %
Cost-Income-Ratio	78,3 %	82,4 %	59,5 %	58,6 %	60,8 %	46,6 %	42,6 %	38,5 %

[1] IBAG, IBG und LPFV: Die anderen Verwaltungsaufwendungen und die Normalabschreibungen werden in den sonstigen Aufwendungen bzw. im Saldo der sonstigen Erträge/Aufwendungen ausgewiesen.
[2] 2003 inkl. ALLBANK (bis 31. August 2003)
[3] Im bilanziellen Eigenkapital per 31. Dezember 2004 sind für das Gesamtjahr die stillen Einlagen des Landes Berlin enthalten.

	Immobilien-dienstleistungen[1]		Corporate Investments[2]		Fördergeschäft		Sonstiges/ Konsolidierung		KONZERN ohne Effekte der EU-Entscheidung		Effekte der EU-Entscheidung		KONZERN	
	2004	**2003**	**2004**	**2003**	**2004**	**2003**	**2004**	**2003**	**2004**	**2003**	**2004**	**2003**	**2004**	**2003**
		19	70	151		157	–61	4	1.264	1.664			1.264	1.664
			12	16		26	–3	–1	315	314			315	314
				2			–2	6	–22	12			–22	12
	29	34	–3	19		–10	–25	–115	1	–42		–23	1	–65
	29	**53**	**79**	**188**		**173**	**–91**	**–106**	**1.558**	**1.948**		**–23**	**1.558**	**1.925**
	50	63	25	57		55	176	175	628	744			628	744
			17	44		28	–148	–133	479	543			479	543
			3	6		15	57	50	79	92			79	92
	50	**63**	**45**	**107**		**98**	**85**	**92**	**1.186**	**1.379**			**1.186**	**1.379**
	–21	**–10**	**34**	**81**		**75**	**–176**	**–198**	**372**	**569**		**–23**	**372**	**546**
			–2	22		9	10	15	253	409			253	409
			–1	9		–2	–12	–51	–53	–58			–53	–58
			2	1		–176	–3	–1	–1	–176			–1	–176
			–1	**32**		**–169**	**–5**	**–37**	**199**	**175**			**199**	**175**
	–21	**–10**	**35**	**49**		**244**	**–171**	**–161**	**173**	**394**		**–23**	**173**	**371**
	–1	–3	–6	–2		–19	13	–58	6	–76		–15	6	–91
	–2	11	–2	–4		–213	–40	–72	–60	–304		–302	–60	–606
	–24	**–2**	**27**	**43**		**12**	**–198**	**–291**	**119**	**14**		**–340**	**119**	**–326**
	2.521	2.326	4.248	4.534		19.197	35.298	34.518	132.572	153.286			132.572	153.286
	2.521	2.326	4.248	4.534		19.197	60.296	56.173	132.572	153.286			132.572	153.286
			2.415	2.405		4.127	5.293	6.326	41.691	57.443			41.691	57.443
	208	158	154	203		372	301	379	3.309	3.907			3.309	3.907
	644	902	272	312		747	2.320	2.536	8.505	10.132			8.505	10.132
	–11,6 %	–1,3 %	17,5 %	21,2 %		3,2 %			3,6 %	0,3 %			3,6 %	–8,4 %
			57,0 %	56,9 %		56,6 %			76,1 %	70,8 %			76,1 %	71,6 %

Das Verhältnis zwischen einer Bank und ihren Kunden sollte von Vertrauen geprägt sein. Vertrauen muss wachsen; schon deshalb setzen wir auf langfristige Beziehungen zu unseren Kunden.
Dies gelingt nur, wenn wir unsere Produkte und Lösungen an ihren Bedürfnissen ausrichten und nicht umgekehrt. Nur dann gelingt es, Kunden über lange Zeiträume zu begleiten.

Lehrter Bahnhof

Unseren Kunden ein Begleiter

Private Kunden

Das gesamte Retailgeschäft des Konzerns Bankgesellschaft Berlin ist in der Landesbank Berlin gebündelt. Die Landesbank Berlin betreibt das Geschäft mit privaten Kunden unter den Marken Berliner Bank und Berliner Sparkasse. Mit über 2,2 Mio. Kunden ist sie führend in der Kernregion.

Die Restrukturierungsmaßnahmen sind 2004 im Geschäftsfeld Private Kunden weit vorangekommen. In diesem Segment wurden die Personal- und Sachkosten in einem weiteren Schritt um insgesamt 27 Mio. € verringert. Das Ergebnis des Geschäftsfelds Private Kunden belief sich im Berichtsjahr auf 93,7 Mio. €. Die Eigenkapitalrentabilität betrug 33,3 % (Vorjahr 27,4 %), die Cost-Income-Ratio verbesserte sich um 4 Prozent-Punkte auf 78,3 %.

Sowohl die Berliner Bank („Ihre persönliche Bank“) als auch die Sparkasse mit ihrer preisgekrönten Imagekampagne („Verlangen Sie mehr“) haben die Wahrnehmung ihres Profils in der Bevölkerung geschärft.

Entwicklung im Aktivgeschäft uneinheitlich

Das Neugeschäft mit privaten Baufinanzierungen nahm deutlich zu (+18,1 % auf 162,5 Mio. €), nicht zuletzt wegen der in der Berliner Sparkasse eingerichteten ImmobilienCenter. Die Diskussion über die eventuelle Streichung der Eigenheimzulage ab 2005 belebte das Geschäft zum Jahresende zusätzlich.

PRIVATE KUNDEN – KREDITE

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003
Tages- und Termingelder	77	107
Kontokorrentkredite	832	952
Geldmarktnahe Kredite	228	183
Immobilienkredite	3.132	3.396
Andere Kredite (z. B. Konsumentenkredite)	1.083	1.126
Summe Forderungen an Kunden	**5.352**	**5.764**

PRIVATE KUNDEN – EINLAGEN

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003
Sichteinlagen	5.670	5.641
Tagesgelder	67	52
Termineinlagen	533	704
Spareinlagen	7.321	7.638
Sparbriefe und Ähnliches	35	44
Summe Kundeneinlagen	**13.626**	**14.079**

Private Kunden

Der Bestand an Ratenkrediten/Allzweckdarlehen wuchs um 8,2 % auf 417,4 Mio. €. Das Neugeschäft erhöhte sich um 15,7 %.

Das gesamte Kreditvolumen mit privaten Kunden inklusive zinslos gestellten Krediten sank im Berichtsjahr um 5,7 % auf rund 5,9 Mrd. €. Dies ist vor allem auf die weitere planmäßige Abschmelzung von auslaufenden, nicht mehr strategiekonformen Kreditportfolien aus dem überregionalen Geschäft zurückzuführen.

Erträge im Passiv- und Depotgeschäft erneut gestiegen

Die Erträge im Wertpapiergeschäft haben sich erfreulich um 21,7 % erhöht. Der Zinsüberschuss sank demgegenüber um 3,2 %. Ursächlich hierfür waren insbesondere die Verengung der Zinsmarge aufgrund rückläufiger Marktzinsen, der allgemeine Volumenrückgang am Berliner Markt und eine Verlagerung von Volumina zu höher verzinslichen Sichteinlagen.

Außerordentliche Absatzerfolge wurden mit den neuen Emissionen der SOFIA-Zertifikate erzielt.

Das für private Kunden verwaltete Geldvermögen (Passiv- und Depotvolumen einschließlich der Volumina in den DekaBank-Depots bzw. den BB-INVESTkonten) verringerte sich um 2,9 % auf 21,3 Mrd. €. Das Passivvolumen sank – im Einklang mit der Marktentwicklung – um 3,1 %, das Depotvolumen lag um 2,5 % unter dem Vorjahresniveau.

Positive Entwicklung im Versicherungsgeschäft

Das Versicherungsgeschäft entwickelte sich 2004 in beiden Marken sehr erfreulich. Es wurden Verträge über eine Netto-Beitragssumme von 461 Mio. € abgeschlossen, das entspricht einer Steigerung von rund 73 %.

Die Abschaffung der Steuerfreiheit der Erträge aus Kapitalauszahlungen bei privaten Lebens- und Rentenversicherungen ab 2005 hat insbesondere das Geschäft zum Jahresende stark erhöht.

Verhaltenes Bauspargeschäft

Die Entwicklung im Bauspargeschäft verlief 2004 zufriedenstellend. Im Vorjahr waren hier Rekordergebnisse aufgrund des Auslaufens der Wohnungsbauprämie erzielt worden. Mit privaten Kunden wurden 17.393 Verträge über eine Bausparsumme von 281 Mio. € (–24 %) abgeschlossen.

Service-Erweiterungen im Kartengeschäft

Der Bestand der vom Konzern Bankgesellschaft Berlin herausgegebenen Kreditkarten betrug Ende 2004 rund 1,3 Mio. Stück. Wir sind damit der größte Kreditkartenemittent in Deutschland. Durch die Einführung neuer Produktbestandteile, wie beispielsweise dem Kreditkarten-Banking, der Handy-Tankstelle, der Restschuldversicherung oder der Teilzahlung, haben wir die Weichen für die Zukunft gestellt und neue Ertragsmöglichkeiten geschaffen.

Online-Banking verbessert

Im Februar 2004 haben wir das verbesserte Online-Banking eingeführt. Die Zusammenführung von Banking und Brokerage bedeutet für die Nutzer erheblich mehr Komfort. Der ebenfalls neue Finanzstatus erhöht die Übersichtlichkeit für die Kunden. Das Online-Banking wird von rund 70 % der dafür freigeschalteten Privatgirokunden genutzt. Mehr als die Hälfte dieser Kunden nutzen für ihre Transaktionen ausschließlich das Online-Banking.

Das Vertriebsnetz für private Kunden umfasst 194 PrivatkundenCenter (Berliner Bank 41, Berliner Sparkasse 153), 27 VermögensanlageCenter in der Berliner Sparkasse bzw. 18 BeratungsCenter Private Kunden in der Berliner Bank, drei ImmobilienCenter in der Berliner Sparkasse sowie jeweils ein Private-Banking-Center in beiden Marken. Das Netz der Geldausgabeautomaten ist weiter ausgebaut worden.

Vertrieb weiter modernisiert

Den Vertrieb haben wir 2004 weiter modernisiert. In einer Dienstvereinbarung wurde die Gestaltung einer individuellen Leistungserfassung und -messung im Vertrieb geregelt. Abgeleitet aus den Zielen des Geschäftsfelds werden künftig mit jedem Vertriebsmitarbeiter persönliche Ziele vereinbart und deren Erreichen laufend gemessen. Daraus lassen sich wesentliche Anhaltspunkte für die laufende Verbesserung der vertrieblichen Leistungen ableiten.

Als zweite grundlegende Verbesserung haben wir im Berichtsjahr strategische Entscheidungen zum Vertrieb im Mengengeschäft mit privaten Kunden getroffen. Den Vertriebsmitarbeitern werden – technisch unterstützt – Anlässe für die Kundenansprache aufgezeigt, um die durch Prozessverschlankungen gewonnenen Vertriebsfreiräume effizient zu nutzen. Ziel ist es, sowohl die Kundenzufriedenheit als auch die Cross-Selling-Quoten zu erhöhen. Neben einer Produktbereinigung im bestehenden Angebot wird es gezielt auch neue Produktentwicklungen geben. Mit der Umsetzung der Maßnahmen wurde 2004 begonnen, die Einsatzfähigkeit in der Breite wird im laufenden Jahr erreicht werden.

Prozessverschlankungen konsequent fortgesetzt

Die konsequente Fortführung von Projekten zur Prozessoptimierung im Vertrieb und im Betrieb hat auch im Berichtsjahr zu deutlichen Verschlankungen geführt, die eine weitere Konzentration der Vertriebsstellen auf Beratung und Verkauf ermöglichen.

So entfallen über alle Geschäftsarten eine Vielzahl von Belegen im Kundenverkehr, die Notwendigkeit von Kundenunterschriften wird dadurch auf ein Minimum reduziert.

Perspektiven

Im Jahr 2005 werden die Vertriebsmitarbeiter mit der integrierten Finanzdienstleistungs-Anwendung ein neues System zur Beratungsunterstützung und Geschäftsabwicklung im Mengengeschäft bekommen, das unter anderem die weitgehend abschließende Bearbeitung am Point of Sale ermöglichen wird. Zusammen mit der neuen strategischen Ausrichtung im Mengengeschäft sollen mittelfristig bedeutende Ertragszuwächse erreicht werden.

Firmenkundengeschäft

Im Geschäftsjahr 2004 hat die Bankgesellschaft Berlin ihre Marktstellung im Firmenkundengeschäft im Kernmarkt Berlin-Brandenburg gefestigt. Die Marken Landesbank Berlin/Berliner Sparkasse und Berliner Bank betreuen insgesamt rund 75.000 Kunden. Damit ist es uns gelungen, in unseren originären Zielgruppen die Kundenzahl stabil zu halten. Mit unserer offensiven Betreuungsstrategie haben wir die positive Ergebnissituation in einem wirtschaftlich schwierigen Umfeld ausgebaut. Im Rahmen der Restrukturierungsaktivitäten wurden weitere Kostensenkungen durch Prozessoptimierungen erreicht. Die Nachhaltigkeit der Ertragskraft des Firmenkundengeschäfts wurde im Berichtsjahr unter Beweis gestellt.

Fokus auf den Kernmarkt Berlin-Brandenburg

Die Fokussierung des Firmenkundengeschäfts auf den Kernmarkt Berlin-Brandenburg wurde 2004 fortgesetzt; ebenso die gezielte Aussteuerung des überregionalen Geschäfts. Die Kundenbeziehungen zu den Unternehmen in unserer Kernregion wurden durch unseren umfassenden Betreuungsansatz vertieft. Insgesamt ist es gelungen, die gute Marktstellung im Geschäftsjahr 2004 zu halten. Unser Schwerpunkt liegt auch weiterhin auf der Betreuung mittelständischer Firmenkunden.

Entwicklung des Kreditgeschäfts

Durch die weitere Konzentration auf das Kerngeschäft wurden sowohl das Firmenkunden-Kreditvolumen als auch die Risikoaktiva um knapp 15 % reduziert. Der Grund hierfür sind die mit der strategischen Position der Bank verbundenen Aussteuerungen in einzelnen Marktsegmenten. Im Berichtsjahr haben wir die Vertriebsaktivitäten auf eine allmähliche Ausweitung des Kreditgeschäfts in den kommenden Jahren im Kernmarkt Berlin-Brandenburg gelenkt. Auch 2004 waren die regionale Wirtschaftsentwicklung schwach und die Insolvenzquote überdurchschnittlich hoch. Trotz der allgemein

FIRMENKUNDEN – KREDITE

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003
Tages- und Termingelder	352	327
Kontokorrentkredite	334	492
Geldmarktnahe Kredite		
Immobilienkredite	1.567	1.696
Andere Kredite	5.335	6.333
Summe Forderungen an Kunden	**7.588**	**8.848**
Forderungen an Banken ab 1 Jahr	19	48
Summe	**7.607**	**8.896**

FIRMENKUNDEN – EINLAGEN

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003
Sichteinlagen	2.999	2.370
Tagesgelder	73	91
Termineinlagen	298	456
Spareinlagen	428	334
Sparbriefe und Ähnliches	1	1
Summe Kundeneinlagen	**3.799**	**3.252**
Bankenverbindlichkeiten ab 1 Jahr	622	642
Summe	**4.421**	**3.894**

Firmenkundengeschäft

zurückhaltenden Investitionsneigung ist es der Berliner Bank und der Landesbank/Berliner Sparkasse gelungen, bei den Kreditengagements unserer Kunden in der Kernregion das Neugeschäft leicht auszuweiten.

Die risikoorientierte Kreditpolitik wurde im Berichtsjahr fortgesetzt. Die Optimierung der Prozesse der Kreditbearbeitung sowie die Anwendung des DSGV-Ratings (Rating des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes) haben zur Verschlankung und Beschleunigung der Entscheidungsabläufe beigetragen und damit die Transparenz, Dienstleistungsqualität und Kalkulationssicherheit für unsere Kunden verbessert.

Stabilisierung der Ertragsbasis

Besonderes Augenmerk haben wir im Berichtsjahr auf die Aktivitäten zur Vertriebssteuerung und -intensivierung gelegt, um die Ertragsbasis weiter zu festigen. Trotz erheblicher Reduzierung des Segmentvermögens verringerte sich der Zinsüberschuss gegenüber dem Vorjahr moderat. Das Provisionsgeschäft blieb hinter den Erwartungen zurück. Der Ausbau des Provisionsgeschäfts bleibt eine wichtige Aufgabe in den kommenden Jahren. Besonders positiv entwickelte sich das Einlagengeschäft, auf das ein wesentlicher Anteil des Zinsüberschusses entfiel. Insgesamt erhöhten sich die Kundeneinlagen im Firmenkundensegment um 16,8 %.

Mit einem Ergebnis vor Steuern von rund 55 Mio. € und einer Eigenkapitalrendite von 16,1 % haben wir die Planziele des Berichtsjahres übertroffen. Das durch einmalige Sondereffekte aus dem Verkauf großer Beteiligungen geprägte Vorjahresergebnis wurde jedoch erwartungsgemäß nicht wieder erreicht. Ohne diese Sondereffekte wurde das nachhaltige Ergebnis des Jahres 2003 um knapp 40 % überschritten. Die Cost-Income-Ratio liegt mit 59,5 % im Plankorridor. Die Risikovorsorge lag auf unverändert niedrigem Niveau.

Weiterentwicklung der Betreuungsstrategie

Mit unserer weiterentwickelten Vertriebssteuerung können wir besser auf den Kundenbedarf eingehen und gleichzeitig Geschäftsmöglichkeiten mit unseren Bestands- und Neukunden verstärkt nutzen. Damit verbunden ist die Neugestaltung der Vertriebswege, die wir im Jahr 2005 umsetzen.

Im Geschäftsjahr 2004 haben wir die Instrumente zur Optimierung der Marktbearbeitung weiter ausgestaltet. Das Customer-Relationship-Management-System (CRM), ein modernes Instrument zur effizienten Gestaltung der Kundenbeziehungen und Steuerung der Vertriebsaktivitäten, hat sich im Firmenkundengeschäft bewährt. Planmäßig wurde das CRM-System auf die Vertriebsmitarbeiter im gehobenen Gewerbekundensegment ausgeweitet und soll im laufenden Geschäftsjahr in vereinfachter Form auch den Betreuern im kleinen Gewerbekundensegment zur Verfügung stehen.

Die Kompetenzzentren Leasing und Factoring, Gründungen und Unternehmensnachfolge, Ausland sowie Electronic Banking haben sich mit ihrem Spezial-Know-how als zentrale Dienstleistungseinheiten der Marken zur Vertriebsunterstützung bewährt.

Perspektiven

Geschäftspolitisches Ziel ist es, im Firmenkundensegment mit einer nach Kundensegmenten und Produktbereichen differenzierten Betreuungsstrategie unsere Marktstellung in der Region Berlin-Brandenburg auszubauen und die Ertragsbasis des Firmenkundengeschäfts nachhaltig zu stärken. Dabei werden wir unsere risikoadjustierte Kreditpolitik auch im laufenden Geschäftsjahr fortführen und einen Ausbau unseres Aktivgeschäfts anstreben. Das Produkt- und Leistungsangebot wird 2005 über den Ansatz von Musterkundenprofilen noch gezielter an den Bedarfslagen und Ertragspotenzialen der Kundensegmente ausgerichtet.

Unser bestehendes Multikanalangebot werden wir um eine zentrale BusinessLine zur umfassenden telefonischen Betreuung von Teilen des Gewerbekundensegments erweitern. Für unsere mittelständischen Firmenkunden werden wir das Angebot von Kapitalmarktprodukten erweitern.

Wir halten viel von klaren Worten. Deswegen pflegen wir eine offene, sachgerechte und zeitnahe Kommunikation nach innen und nach außen. Dazu gehört, nicht mehr zu versprechen, als wir wirklich zu leisten im Stande sind. Dies gilt gegenüber unseren Kunden, unseren Mitarbeitern und unseren Gesellschaftern. Wir setzen auf Berechenbarkeit und Transparenz.

Der Transparenz verpflichtet

Reichstag

Kapitalmarktgeschäft

Das Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft hat im Berichtsjahr aufgrund deutlich reduzierter Risikovorsorge ein Ergebnis in Vorjahreshöhe erzielt und damit wiederum maßgeblich zum Gesamterfolg des Konzerns beigetragen. Die Restrukturierungsmaßnahmen im Kapitalmarktgeschäft sind weitestgehend abgeschlossen, die Strukturanpassungen an den ausländischen Standorten – insbesondere London – wurden vollzogen. Mit der Aufstockung der Anteile an der BB-Invest auf 100 % wurden die Asset-Management-Aktivitäten der Bank wesentlich gestärkt.

Eigenhandelsaktivitäten sukzessive erweitert

Der Eigenhandel hat seine Strategiepalette sukzessive erweitert und sich damit für die aktuellen Marktentwicklungen positioniert. Die Marktentwicklung war von historisch niedrigen Volatilitäten geprägt, wodurch die Handelsopportunitäten stark eingeschränkt wurden. Die Aktivitäten am Standort London und Luxemburg haben entscheidend zum Gesamterfolg des Bereichs beigetragen.

Erfolgreicher Vertrieb des Bereichs Equities

Die Produktlösungen des Bereichs Equities wurden sehr erfolgreich über die Vertriebseinheiten des Geschäftsfelds Private Kunden verkauft. Bei einzelnen Produkten verzeichneten wir außerordentliche Absatzerfolge. Im Drittvertrieb wurden ebenfalls signifikante Steigerungen erzielt. Diese Aktivitäten werden wir weiter intensivieren, um das hohe Wachstumspotenzial dieses Segments für das Kapitalmarktgeschäft zu erschließen.

Die Research- und Sales-Aktivitäten am Standort Frankfurt am Main wurden eingestellt und der Standort geschlossen. Das Research für das Asset Management wird in Berlin fortgeführt.

Konsolidierung im Internationalen Geschäft

Im Bereich Internationales Geschäft kam es nach der regionalen Beschränkung auf Zentral- und Osteuropa zu einem Rückgang der Geschäftstätigkeit. Aufgrund der deutlich gesunkenen Risikovorsorge wurde dennoch ein gutes Gesamtergebnis erzielt.

KAPITALMARKTGESCHÄFT – KREDITE

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003
Summe Forderungen an Kunden	3.522	5.990
Kredite an Banken ab 1 Jahr	3.580	4.321
Summe	**7.102**	**10.311**

KAPITALMARKTGESCHÄFT – EINLAGEN

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003
Summe Kundeneinlagen	5.164	5.304
Bankenverbindlichkeiten ab 1 Jahr	2.160	2.971
Summe	**7.324**	**8.275**

Die Rating-Verbesserung hat die Bereitschaft zu Investments in den Zielregionen erhöht und auch den Zugang der dortigen Kreditnehmer zum Kapitalmarkt erleichtert. Aufgrund der erheblichen Potenziale der Zielmärkte planen wir eine Erweiterung der Produktpalette und des Kontrahentenkreises.

Treasury unverändert ertragsstark

Im Rahmen seiner Aktivitäten zur Liquiditätssicherung und Refinanzierung des Konzerns hat der Bereich Treasury erhebliche Ergebnisbeiträge erwirtschaftet. In den Tätigkeitsfeldern High Grade Investments und Asset-Backed-Transactions wurden Re-Investitionen vorgenommen.

Ausbau der Vertriebsaktivitäten im Bereich Zins-/Kreditprodukte

Der Bereich Zins-/Kreditprodukte hat unter Einbindung anderer Vertriebsbereiche des Konzerns den produktklassenübergreifenden Vertrieb verstärkt. Den Ausbau der Produktpalette haben wir fortgesetzt. Diese Aktivitäten werden sich künftig verstärkt auf das Ergebnis auswirken.

Corporate Banking und Structured Finance weiter abgebaut

Der Bestand dieser Bereiche, die nicht mehr zum Kerngeschäft gehören, hat sich von insgesamt 2,8 Mrd. € Ende 2003 auf ein Stichtagsvolumen von 1,4 Mrd. € zielgemäß halbiert, die Risikoaktiva sanken sogar um 57 %.

Perspektiven

Zur Weiterentwicklung der Kernstrategien im Kundengeschäft und im Eigenhandel werden wir die Organisation weiter straffen. Im Eigenhandel wird damit eine zentrale Risikosteuerung etabliert werden. Das Kundengeschäft wird zu einer produkt- und kundenübergreifenden, stark produktions- und vertriebsorientierten Einheit weiterentwickelt.

Immobilienfinanzierung

Erstmals seit 2001 hat das Geschäftsfeld Immobilienfinanzierung die Verlustzone verlassen und weist ein positives Ergebnis vor Steuern aus. Mit konsequenter Kundenorientierung und einer verbesserten organisatorischen Ausrichtung gelang es, im Geschäftsjahr 2004 die angestrebten Neugeschäftsziele deutlich zu übertreffen.

Erfreuliche Neugeschäfts- und Risikoentwicklung führen zu erheblich verbessertem Ergebnis

Mit Neuzusagen von rund 1,6 Mrd. € hat sich das Neugeschäft im Vergleich zu 2003 fast verdoppelt. Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung erfolgte die Kontrahierung von Neugeschäft für gewerbliche Immobilienvorhaben im nationalen Markt. Auch die qualitativen Neugeschäftsziele – insbesondere die Rentabilitäts- und Risikokriterien – haben wir erfolgreich umgesetzt. Bei auskömmlichen Margen liegen die Neugeschäfte innerhalb der gewünschten Portfoliostruktur.

Insgesamt wurde das Neugeschäft zu zwei Dritteln mit Neukunden kontrahiert. Dem Wachstum der Kundenbasis misst der Vertrieb auch zukünftig eine hohe Priorität bei.

Die erfreuliche Neugeschäftsentwicklung bestätigt unsere Vertriebs- und Risikostrategie. Das Geschäftsfeld hat sich als kompetenter und zuverlässiger Anbieter gewerblicher Immobilienfinanzierungen im Markt zurückgemeldet.

IMMOBILIENFINANZIERUNGEN – KREDITE

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003
Tages- und Termingelder	1.393	2.755
Kontokorrentkredite	303	258
Geldmarktnahe Kredite	1.183	
Immobilienkredite	19.494	20.643
Andere Kredite (insbesondere Kommunalkredite)	2.293	2.355
Summe Forderungen an Kunden	**24.666**	**26.011**
Forderungen an Banken ab 1 Jahr	13	15
Summe	**24.679**	**26.026**

IMMOBILIENFINANZIERUNGEN – EINLAGEN

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003
Sichteinlagen	665	524
Tagesgelder	69	42
Termineinlagen	1.767	554
Spareinlagen	10	
Sparbriefe und Ähnliches		
Summe Kundeneinlagen	**2.511**	**1.120**
Bankenverbindlichkeiten ab 1 Jahr	24	25
Summe	**2.535**	**1.145**

Immobilienfinanzierung

Durch den Abbau der Immobilienbestände (so genannte Vorratsimmobilien) bei der IBAG und des damit verbundenen Kreditgeschäfts ging das Segmentvermögen im Jahr 2004 noch zurück. Die Effekte aus dem Neugeschäft werden erwartungsgemäß erst 2005 vollständig wirksam und diesen Trend umkehren.

Beim Risikoergebnis lag das Segment 2004 ebenfalls im Plan. Die erneute deutliche Reduzierung der Risikovorsorge im Vergleich zu den Vorjahren resultiert aus der erfolgreichen Sanierungsarbeit in der Risikobetreuung.

Sonderfaktoren wie unter anderem die Einführung eines neuen Datenverarbeitungssystems führten im Segment zu erhöhten Verwaltungskosten. Dennoch wurde durch die spürbar verringerte Risikovorsorge eine deutliche Ergebnisverbesserung erzielt. Beim Ergebnis vor Steuern wurde ein Gewinn in Höhe von 5 Mio. € erzielt (Vorjahr: –56 Mio. €). Die Eigenkapitalrentabilität lag bei 0,6 %, die Cost-Income-Ratio bei 42,6 % (Vorjahr: 38,5 %).

Neuorganisation im Geschäftsfeld erhöht Kundenorientierung

Nach der im Jahr 2003 weitgehend umgesetzten Vereinheitlichung der Betriebsprozesse wurden im Berichtsjahr die Vertriebs- und Kreditbereiche der gewerblichen Immobilienfinanzierung der drei Konzernteilbanken – Bankgesellschaft Berlin AG, Landesbank Berlin und Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG – organisatorisch enger verzahnt. Damit wird das Geschäftsfeld im Interesse des Kunden erheblich flexibler, effizienter und schneller in der Bearbeitung von Finanzierungsanfragen. Wir versprechen uns hiervon im laufenden Geschäftsjahr eine weitere Performanceverbesserung im Marktauftritt.

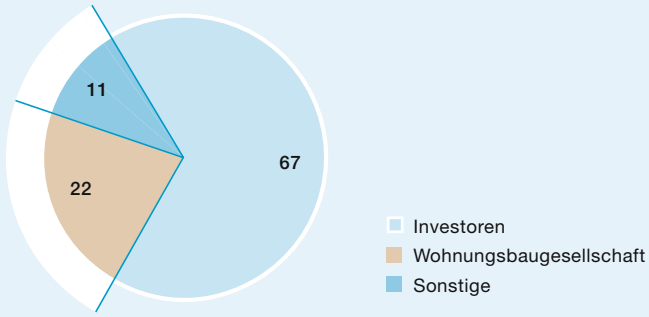
Perspektiven

2005 steht die deutliche Ergebnisverbesserung trotz eines unverändert schwachen Marktumfelds im Vordergrund. Eine nochmalige Steigerung des Neugeschäfts und eine weitere Reduzierung der Risikokosten sollen dazu beitragen.

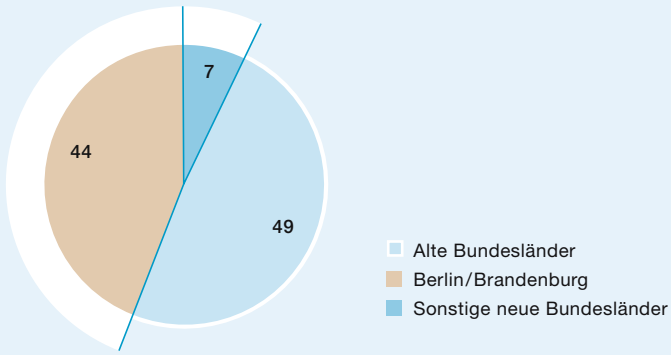
Wir werden unsere Position im deutschen Immobilienfinanzierungsmarkt 2005 nachhaltig festigen und ausbauen. Dabei halten wir konsequent an unserer Geschäftsstrategie fest:

- Fokussierung auf ausgewählte Wachstumsregionen in Deutschland
- Konzentration auf erfahrene, bonitätsstarke Investoren
- Finanzierung von Objekten mit überzeugendem und schlüssigem Konzept
- Ausgeprägte Kundenorientierung, faire Partnerschaft und schneller und guter Service für stabile und ertragreiche Kundenbeziehungen
- Wachstum nur mit vertretbaren Risiken

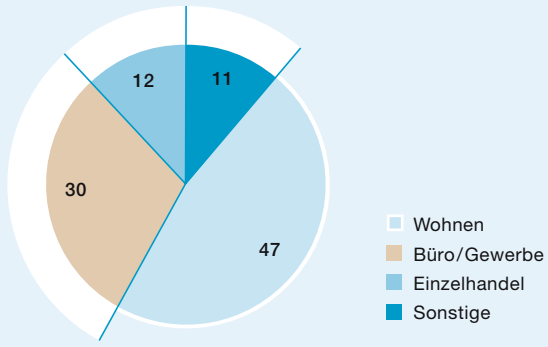
Schlanke Strukturen und kurze Entscheidungswege gewährleisten Flexibilität, Schnelligkeit und exzellenten Kundenservice.



NEUGESCHÄFT 2004 – KUNDENSEGMENTE IN %



NEUGESCHÄFT 2004 – BELEIHUNGSGEBIETE IN %



NEUGESCHÄFT 2004 – OBJEKTARTEN IN %

Immobiliendienstleistungen

IBAG Immobilien und Beteiligungen Aktiengesellschaft

Der Teilkonzern IBAG umfasste 2004 im Wesentlichen die folgenden Kerngesellschaften: IBAG Holding, Bavaria Objekt- und Baubetreuung GmbH, IBV Immobilien Beteiligungs- und Vertriebsgesellschaft der IBAG Gruppe mbH, ARWOBAU Apartment- und Wohnungsbaugesellschaft mbH, IBI Real Estate-Immobilien und Beteiligungen International GmbH, Universal Immobilien AG sowie DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH.

Das Fondsgeschäft wird innerhalb der IBAG-Gruppe durch die IBV repräsentiert. Im Zuge der Restrukturierung konzentriert sich das Kerngeschäft der IBV auf das Management geschlossener Immobilienfonds. Neue geschlossene Immobilienfonds oder andere Kapitalanlageprodukte werden nicht mehr initiiert.

Das nicht fondsgebundene Immobilienportfolio der IBAG-Gruppe (Bestand und Verpflichtungen) wurde seit Beginn der Restrukturierungsmaßnahmen im Herbst 2001 von 3,7 Mrd. € um 3,2 Mrd. € auf 0,5 Mrd. € deutlich reduziert. Innerhalb des nicht fondsgebundenen Immobilienvermögens wurden trotz der schwierigen Marktverhältnisse im Berichtsjahr Immobilienverkäufe mit einem Gesamtvolumen von rund 449 Mio. € realisiert.

Die ARWOBAU ist für das Facility-Management innerhalb der IBAG-Gruppe sowie für die wesentlichen Fondsgesellschaften zuständig. Auch hier haben wir unser Ziel einer nachhaltigen Kostensenkung und Effizienzsteigerung im Berichtsjahr erreicht.

Die DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH erbringt ohne eigene Risiko-Investments überregionale und spezifisch kommunale Immobiliendienstleistungen mit hoher Marktakzeptanz. Vor dem Hintergrund einer positiven Markt- und Ergebnisentwicklung der letzten Jahre steht die DSK zum Verkauf.

Geschäftspolitische und strategische Entscheidungen

Der IBAG-Konzern erfüllt seine Aufgaben im Rahmen der zwischen dem Land Berlin sowie der Bankgesellschaft Berlin getroffenen Vereinbarungen zur Risikoabschirmung, die durch die Detailvereinbarung konkretisiert wurden. Durch die besondere Konstruktion der Detailvereinbarung erstreckt sich das Risikomanagement und -controlling auch auf die vom Land Berlin übernommenen Risiken. Diese Aufgabe wird im Wesentlichen von der LPFV wahrgenommen.

Die aufbau- und ablauforganisatorische Neuausrichtung der LPFV wurde zu Beginn des Jahres 2004 abgeschlossen. Zur Erfüllung der Anforderungen vor allem aus der Detailvereinbarung wurde die LPFV zu einer Vertrags- und Asset-Management-Gesellschaft umgestaltet. Sie hat zum einen die Aufgabe einer zentralen Abrechnungsstelle des Konzerns Bankgesellschaft Berlin gegenüber dem Land Berlin. Zum anderen übernimmt sie Aufgaben des Immobilienrisiko- und Fondsrisikomanagements für die mit Garantien ausgestatteten geschlossenen Immobilienfonds.

Perspektiven

Im Rahmen der im Februar 2004 von der EU-Kommission genehmigten Beihilfe zur Sanierung und Restrukturierung der Bankgesellschaft haben die Bundesregierung und das Land Berlin unter anderem bindend zugesagt, dass die Bankgesellschaft Berlin das Immobiliendienstleistungsgeschäft bis zum 31. Dezember 2005 veräußert oder abwickelt. Zu diesem Stichtag gehen die dann noch vorhandenen Beteiligungen an Immobiliendienstleistungsgesellschaften zu marktgerechten Bedingungen an das Land Berlin über.

Der Abbau des noch vorhandenen nicht fondsgebundenen Immobilienvermögens von rund 0,5 Mrd. € wird bis Mitte des Jahres 2005 weitestgehend vollzogen sein. 2005 steht die Neuausrichtung der IBAG selbst auf der Tagesordnung, die mit neuen Aufgaben und unter neuer Firmierung weiterhin dem Konzern Bankgesellschaft Berlin angehören soll.

Corporate Investments

Im Segment Corporate Investments werden diejenigen Bankbeteiligungen des Konzerns ausgewiesen, die entsprechend der Sanierungsplanung nicht mehr zum Kerngeschäft der Bank gehören und deshalb verkauft werden sollen. In diesem Segment verblieben zum Jahresende 2004 die Weberbank Privatbankiers KGaA und die in Liquidation befindliche Bankgesellschaft Berlin (Polska) S.A., Warschau.

Die Allgemeine Privatkundenbank AG (ALLBANK) schied am 1. September 2003 durch Verkauf an die GE Bank aus dem Konsolidierungskreis aus. Die Ergebnisse der ALLBANK bis August 2003 sind im Konzern- und Segmentergebnis des Vorjahres enthalten.

Das Ergebnis des Segments vor Steuern betrug 27 Mio. € (Vorjahr: 43 Mio. €). Die Ergebnisveränderung ergab sich nahezu vollständig durch den veränderten Umfang der enthaltenen Gesellschaften. Die Eigenkapitalrentabilität lag bei 17,5 %.

Sonstiges/Konsolidierung

Im Segment Sonstiges/Konsolidierung werden Ergebnisbeiträge ausgewiesen, die nicht den kundenorientierten Geschäftsfeldern zuzuordnen sind. Zudem wird hier die Konzernkonsolidierung dargestellt.

Im Verwaltungsaufwand sind die Aufwendungen der zentralen Stabs- und Steuerungsbereiche sowie aller als zentrale Dienstleister zur Verfügung stehenden Servicegesellschaften erfasst. Deren Leistungen werden überwiegend auf die anderen Segmente verrechnet und sind dort in den Anderen Verwaltungsaufwendungen enthalten.

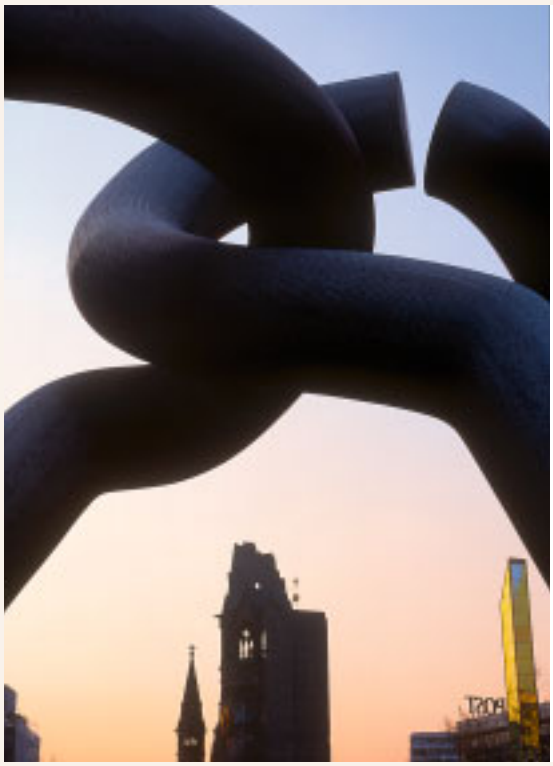
Bei den Servicegesellschaften handelt es sich im Jahr 2004 nur noch um die BankenService GmbH. Die Bauprojekt- und Facilitymanagement GmbH hat ihre operative Tätigkeit im ersten Quartal 2004 beendet. Die Aufgaben wurden zum Teil in die Bank zurückverlagert bzw. an konzernfremde Dienstleister ausgelagert.

Die Anzahl der Vollzeitarbeitsplätze in den Corporate Centern wurde im Berichtsjahr weiter um rund 200 auf 2.320 reduziert. Davon entfallen rund 700 auf die zentralen Stabsbereiche sowie 1.200 auf das Transaction Banking (Organisation, Informationstechnologie, Bankenservice). Die Methode zur Ermittlung der Anhangangabe zu den Vorstandsbezügen wurde für 2004 an die Branchenpraxis angepasst. In der Vorjahreszahl ist eine Doppelerfassung eines Teils der im Jahr 2003 gezahlten und 2002 zurückgestellten Vorstandsbezüge in Höhe von 1.229 T€ (Konzern) und 1.142 T€ (BG AG) enthalten.

In erheblichem Maße wurden auch die anderen Verwaltungsaufwendungen der Corporate Center verringert, dies betrifft vor allem die Raum- und IT-Kosten.

Nach Risikovorsorge entspricht das operative Ergebnis des Segments Sonstiges/Konsolidierung mit –171 Mio. € etwa dem des Vorjahres (–161 Mio. €). Die Verbesserungen im Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von 13 Mio. € (Vorjahr: –58 Mio. €) und im Saldo der übrigen Positionen mit –40 Mio. € (Vorjahr: –72 Mio. €) spiegeln die Rückkehr zur Normalität im Konzern wider. Im Vorjahr waren diese Positionen noch geprägt von Abschreibungen auf EUROSTOXX-50 Fondsanteile, Gewinnen aus dem Verkauf der Zivnostenská banka a.s. und Restrukturierungskosten.

Die Bankgesellschaft Berlin hat in den vergangenen Jahren viel erreicht. Wir sind schlanker und schlagkräftiger geworden und haben uns auf unsere Stärken konzentriert. Diesen Weg müssen wir weitergehen. Nur wenn wir nicht nachlassen, kostenbewusst zu sein, die Ertragskraft zu steigern und uns dynamisch an die sich verändernden Märkte anzupassen, werden wir nachhaltig erfolgreich sein. Davon profitieren unsere Kunden, Mitarbeiter und Aktionäre.



Kurfürstendamm mit Gedächtniskirche

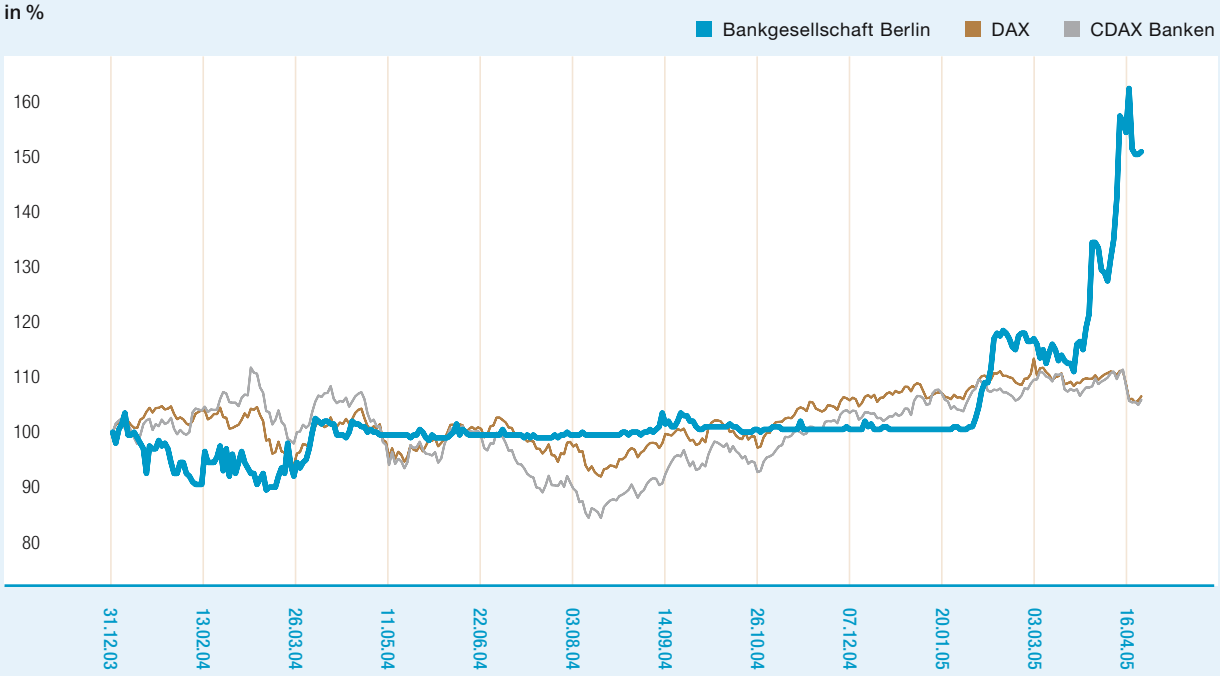
Nachhaltigkeit als Ziel

Aktie der Bankgesellschaft Berlin

Der Aktienkurs der Bankgesellschaft Berlin hatte sich über einen großen Zeitraum des Jahres 2004 auf ein Niveau von rund 2 € eingependelt, das nur selten verlassen wurde. Im Verlauf des ersten Quartals 2005 setzte eine deutliche Steigerung des Aktienkurses ein.

Die Aktie der Bankgesellschaft Berlin AG ist an allen inländischen Börsenplatzen notiert und gehört gemäß der Segmentierung des Aktienmarktes der Deutschen Börse dem General Standard an.

BANKGESELLSCHAFT BERLIN IM VERGLEICH ZU DAX UND CDAX BANKEN
(Schlusskurs 31. Dezember 2003 = 100 %)
in %



Lagebericht

48 Das Geschäftsjahr 2004 im Überblick
48 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
49 Allgemeiner Verlauf
50 Restrukturierung und Neuausrichtung im Bankgeschäft
52 Restrukturierung und Konsolidierung des Immobiliendienstleistungsgeschäfts
54 Detailvereinbarung mit dem Land Berlin
55 EU-Beihilfeverfahren
57 Stille Beteiligung des Landes Berlin an der Landesbank Berlin – Girozentrale – (LBB)

58 Geschäftsverlauf 2004
58 Ergebnis des Konzerns für das Geschäftsjahr 2004
64 Ergebnis der Bankgesellschaft Berlin AG für das Geschäftsjahr 2004
66 Auswirkungen der Konsolidierung
67 Volumenentwicklung des Konzerns
70 Volumenentwicklung der Bankgesellschaft Berlin AG
71 Schlusserklärung zum Abhängigkeitsbericht gemäß § 312 AktG
71 Corporate Governance
73 Umsetzung der IAS-Rechnungslegung im Konzern

74 Risikobericht
74 Gesamtsystem zur Planung, Steuerung und Kontrolle von Risiken
76 Adressenausfallrisiken
84 Liquiditätsrisiken
85 Marktpreisrisiken
88 Operationelle Risiken
94 Sonstige Risiken

100 Ausblick Konzern

Lagebericht

Das Geschäftsjahr 2004 im Überblick

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach einer dreijährigen Stagnationsphase ist das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland im Jahr 2004 erstmals wieder spürbar gewachsen. Die konjunkturelle Dynamik war jedoch weiterhin zu schwach, um eine Belebung am Arbeitsmarkt zu bewirken. Die Zahl der Beschäftigten nahm geringfügig zu und die Arbeitslosenquote blieb im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Zudem zeigte sich einmal mehr, wie entscheidend für die deutsche Konjunktur die Entwicklung der Auslandsnachfrage ist.

Im Verlauf des ersten Halbjahres stiegen die deutschen Exporte im Vorjahresvergleich um gut 15% und der Überschuss im Außenhandel wurde beschleunigt ausgebaut. Die binnenwirtschaftliche Entwicklung war jedoch weiterhin zurückhaltend bis enttäuschend. Die Konsumausgaben der Privaten Haushalte stagnierten und die Investitionen der Unternehmen blieben hinter den Erwartungen zurück, sodass das Wirtschaftswachstum lediglich vom Außenhandel getragen wurde.

Als sich die konjunkturelle Dynamik der Weltwirtschaft im zweiten Halbjahr verringerte, erwies sich die Binnenkonjunktur als zu schwach, um die sinkenden Wachstumsbeiträge des Außenhandels zu kompensieren. Allerdings kam es zur Jahresmitte zu einer Belebung der Ausrüstungsinvestitionen. Obwohl sich die inländischen Absatzperspektiven der Unternehmen nur langsam verbesserten, sorgten Rahmenbedingungen wie sinkende Lohnstückkosten, niedrige Zinsen und positive Gewinnperspektiven dafür, dass sich der Investitionsstau allmählich auflöste. Falls sich die zaghaften positiven Tendenzen beim privaten Konsum im Jahr 2005 tatsächlich verstärken, dürfte sich dieser Prozess fortsetzen.

Die – mit Ausnahme des Jahres 2000 – seit 1996 anhaltende rezessive Phase wurde langsam überwunden. Nach einer Schwächephase im Frühjahr 2004 hellte sich das Konjunkturbild ab August wieder auf. Erstmals seit drei Jahren nahm das Berliner Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2004 wieder zu, mit einem Zuwachs von real 0,4% lag es jedoch weiterhin unter dem Bundesdurchschnitt. Das moderate Wachstum der Berliner Wirtschaftsleistung basiert vor allem auf besseren Ergebnissen in den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe und Unternehmensdienstleistungen. Dagegen kam es in der Bauwirtschaft, im Einzelhandel und im Gastgewerbe erneut zu Einbußen.

In den letzten Monaten des Jahres 2004 profitierten die Berliner Industriebetriebe vor allem von der Nachfrage aus dem Ausland. Die Exportgeschäfte, die etwa ein Viertel des Berliner Industrieumsatzes ausmachen, entwickelten sich wesentlich besser als die Inlandsumsätze. Insbesondere die neuen EU-Mitgliedsländer aus Mittel- und Osteuropa weiteten ihren Handel mit Berlin deutlich aus. Demgegenüber bleibt das Baugewerbe eine Schwachstelle der Berliner Wirtschaft. Trotz der in den letzten Monaten leicht verbesserten Entwicklung kam es im Gesamtjahr 2004 erneut zu einem deutlichen Umsatzrückgang.

Im Einzelhandel und im Gastgewerbe Berlins hat sich die Geschäftslage 2004 nicht gebessert. Die privaten Haushalte stellten angesichts unsicherer Zukunftsaussichten ihre Ausgaben nach wie vor zurück. Die Situation auf dem Arbeitsmarkt ist weiterhin unbefriedigend. Die Arbeitslosenquote ging zwar von 18,1% im Jahr 2003 auf 17,6% zurück. Sie lag damit jedoch weiterhin deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Die allgemeinen Erholungstendenzen haben bisher noch nicht zu einer Entspannung geführt. Wichtige Frühindikatoren, wie zum Beispiel der IHK Geschäftsklima-Indikator Berlin, deuten allerdings darauf hin, dass die Konjunktur an Fahrt gewinnen kann. Insgesamt rechnen wir für das Jahr 2005 mit einem Wachstum des Berliner Bruttoinlandsprodukts von 0,8%.

Allgemeiner Verlauf

Im Geschäftsjahr 2004 hat der Konzern Bankgesellschaft Berlin seine positive Entwicklung fortgesetzt. Obwohl sich weder das konjunkturelle Umfeld noch die Situation an den Kapitalmärkten merklich verbessert haben, und die Neuausrichtung des Konzerns weiterhin einen Teil unserer Kapazitäten gebunden hat, fielen die Ergebniskennzahlen erfreulich aus. Das Konzernergebnis vor Steuern liegt mit 119 Mio.€ um 117 Mio.€ über dem vergleichbaren Vorjahreswert, der um die ausgegründete Investitionsbank Berlin und um Effekte der EU-Entscheidung bereinigt wurde. Die positive Entwicklung des Konzernergebnisses leitet sich vor allem aus den weiter gesenkten Sach- und Personalkosten sowie aus einer Normalisierung der Risikovorsorge ab. Erfolge zeigen sich auch in der Entwicklung des Kreditneugeschäfts sowie in der Stabilisierung des Provisionsergebnisses.

Die EU-Kommission hat das Beihilfeverfahren zur Sanierung und Umstrukturierung der Bankgesellschaft Berlin einschließlich der Neutralisierungsvereinbarung (Rückzahlungsvereinbarung zum WBK/IBB-Beihilfeverfahren) bereits am 18. Februar 2004 vollumfänglich genehmigt.

Das Geschäftsjahr 2004 im Überblick

Am 20. Oktober 2004 entschied die EU-Kommission die Beihilfeverfahren für deutsche Landesbanken, in denen es um die nachträgliche Vergütung des in den 90er Jahren in die Landesbanken eingebrachten landeseigenen Wohnungsbauvermögens ging. Diese EU-Entscheidung führt weder bei der zum Konzern gehörenden Landesbank Berlin noch beim Land Berlin zu einem Ab- oder Zufluss von Liquidität. Für den Konzern ist die Entscheidung ergebnisneutral.

Damit sind sämtliche Beihilfeverfahren für den Konzern Bankgesellschaft Berlin von der EU-Kommission entschieden.

Ein weiterer Meilenstein wurde mit der am 31. August 2004 rückwirkend zum 1. Januar 2004 erfolgten Abtrennung der Investitionsbank Berlin (IBB) als selbstständige Förderbank des Landes Berlin erreicht (weitere Details in Kapitel „Stille Beteiligung des Landes Berlin an der Landesbank Berlin – Girozentrale –").

Die Neuausrichtung des Konzerns ist damit weitgehend abgeschlossen. Der Konzern konzentriert sich auf seine Kernkompetenzen und verfolgt das strategische Ziel, seine Stellung als starke, regional verankerte Bank auszubauen.

Große zusätzliche Aufwendungen waren für die Durchführung der durch Gesetzesänderungen notwendigen Großprojekte – Einführung der internationalen Rechnungslegungsstandards (IAS/IFRS) und die Umsetzung der neuen Eigenkapitalnormen (Basel II) – zu leisten. Das stringente Kostenmanagement führte zu einer Überkompensation dieser Zusatzaufwendungen, so dass die Verwaltungskosten gegenüber dem Vorjahr um 7,5% gesenkt werden konnten.

Restrukturierung und Neuausrichtung im Bankgeschäft

Die am 18. Februar 2004 erfolgte Bewilligung der Beihilfen durch die EU-Kommission ist verbunden mit den nachstehend aufgeführten Anforderungen:

- Ausgliederung der Investitionsbank Berlin aus der Landesbank Berlin bis spätestens 1. Januar 2005
- Liquidation der Beteiligung an der BGB Ireland plc bis zum 31. Dezember 2005
- Veräußerung oder Liquidation der Beteiligungen an den Immobiliendienstleistungsgesellschaften bis zum 31. Dezember 2005
- Verkauf der Niederlassung Berliner Bank der Landesbank Berlin – Girozentrale – bis zum 1. Februar 2007
- Verkauf der Anteile des Landes Berlin an der Bankgesellschaft bis zum 31. Dezember 2007

Diese Zusagen, welche die Bundesregierung für die Genehmigung der Beihilfen gegenüber der EU-Kommission abgegeben hat, entsprechen in weiten Teilen der Strategie des Konzerns. Die Geschäftsplanung wurde in Anbetracht der EU-Entscheidung im Juni 2004 aktualisiert.

Das Konzept sieht unverändert vor, den Konzern auf folgende vier strategische Geschäftsfelder zu konzentrieren:

- das Privatkundengeschäft
- das Firmenkundengeschäft
- das Kapitalmarktgeschäft
- das bundesweit ausgerichtete Immobilienfinanzierungsgeschäft

Aus dem Abschmelzen der risikotragenden Aktiva und der Konzentration auf die Kerngeschäftsfelder resultiert ein verbessertes Risikoprofil. Dadurch und durch die Verringerung der Verwaltungskosten konnte die Ertragskraft verbessert werden.

Der Personalaufwand im Konzern konnte gegenüber dem Vorjahr weiter reduziert werden und liegt bei 628 Mio. €. Im Berichtsjahr wurden 910 weitere Stellen im Sanierungskreis (Bankgesellschaft Berlin, Landesbank Berlin, Berlin Hyp und Bankenservice GmbH) abgebaut.

Auch die anderen Verwaltungsaufwendungen (zuzüglich Normalabschreibungen) im Konzern konnten 2004 gegenüber dem Vorjahr weiter gesenkt werden und liegen bei 558 Mio. €. Die Risikoposition wurde ebenfalls planmäßig auf eine Größe von 41,7 Mrd. € zurückgeführt. Das Sanierungskonzept wurde somit auch im Jahr 2004 konsequent umgesetzt.

Im Geschäftsfeld Private Kunden haben wir Maßnahmen zu weiteren Prozess- und Strukturoptimierungen umgesetzt. Dazu gehören zum Beispiel die Bündelung der Asset-Management-Aktivitäten in der BB-INVEST und die weitere Vereinfachung von Transaktionsprozessen im Vertrieb und im Back Office. Im Mittelpunkt der Strategie steht vor allem die Steigerung auf der Ertragsseite in den kommenden Jahren. So wurde unter anderem eine neue Geschäftsstrategie im Mengengeschäft mit privaten Kunden erarbeitet, die seit Jahresbeginn 2005 umgesetzt wird. Beide Retail-Marken, die Berliner Sparkasse und die Berliner Bank, haben darüber hinaus im Frühjahr 2004 mit erfolgreichen Imagekampagnen ihr Profil im Markt geschärft.

Die 2003 vollzogene Zusammenführung des Retailgeschäfts mit den eigenständigen Marken Berliner Bank und Berliner Sparkasse unter dem Dach der Landesbank Berlin bleibt bis zum Verkauf der Berliner Bank erhalten.

Das Geschäftsfeld Firmenkunden konnte die ursprünglich geplante Überleitung der Gewerbekunden aus der Marke Berliner Bank in die Marke Berliner Sparkasse aufgrund der EU-Entscheidung nicht vornehmen. Das Geschäft mit Gewerbekunden wird daher weiterhin von beiden Marken angeboten. Es ist vorgesehen, die Vertriebsaktivitäten vor allem im Gewerbekundensegment neu zu adjustieren.

Im Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft haben wir die Restrukturierungsmaßnahmen auch im Geschäftsjahr 2004 planmäßig vorangetrieben. Die im Jahr 2003 begonnene Neuordnung und Redimensionierung des Standorts London wurde abgeschlossen. Die Aktivitäten am Standort Dublin wurden planmäßig aufgegeben und Restaktivitäten auf andere Konzernstandorte verlagert.

Die für das Jahr 2004 gesetzten Ziele im Aussteuerungsprozess der Portfolien Corporate Banking und Structured Finance haben wir deutlich übertroffen. Am Standort Frankfurt am Main wurden die eigenen Research- und Sales-Aktivitäten aufgegeben. Der Standort wurde für das Kapitalmarktgeschäft geschlossen. Im Jahr 2005 sollen die Aktivitäten im Kundenhandel und das Asset Management weiter ausgebaut werden.

Das Geschäftsfeld Immobilienfinanzierung hat im Berichtszeitraum durch die weitere Optimierung der Risikosteuerung die Risikovorsorge deutlich reduziert. Zur Nutzung weiterer Synergiepotenziale wurde eine teilbankübergreifende Aufbauorganisation für die Vertriebs- und Kreditbereiche etabliert. Das Volumen des Neugeschäfts konnte gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt werden.

Das Geschäftsjahr 2004 im Überblick

Um der Privatisierung des Konzerns den Weg zu bereiten, wurden 2004 entsprechende Projektaktivitäten vorangetrieben. Dazu zählt unter anderem das Projekt „Eine Bank“, mit dem die Struktur des Konzerns weiter vereinfacht werden soll.

Im Bereich der Konzern-Beteiligungen haben wir Ende Juni 2004 den Verkaufsprozess für die Weberbank gestartet. Zur Stärkung des Asset Managements wurde der 50%ige Anteil der Gothaer Finanzholding an der BB-INVEST übernommen, so dass der Konzern nunmehr alleiniger Eigentümer ist.

Mit Ablauf des 31. August 2004 wurde die Investitionsbank Berlin (IBB) rückwirkend zum 1. Januar 2004 als selbstständige Förderbank des Landes Berlin von der Landesbank Berlin abgetrennt und als rechtsfähige Anstalt öffentlichen Rechts unter derselben Bezeichnung weitergeführt. Nach der Entscheidung der EU-Kommission können bis zu 1,1 Mrd. € der Zweckrücklage der IBB in Form stiller Beteiligungen im Konzern verbleiben. (Weitere Ausführungen hierzu sind den Kapiteln „EU-Beihilfeverfahren“ und „Stille Beteiligung des Landes Berlin“ zu entnehmen.)

Restrukturierung und Konsolidierung des Immobiliendienstleistungsgeschäfts

Auch im Geschäftsjahr 2004 war die im Herbst 2001 begonnene Restrukturierung und Sanierung des Immobiliendienstleistungsgeschäfts ein Schwerpunkt unserer Tätigkeiten. Einzubeziehen war die Umsetzung der mit dem Land Berlin geschlossenen Vereinbarung zur Abschirmung von den wesentlichen Risiken aus dem Immobiliendienstleistungsgeschäft (siehe Kapitel Detailvereinbarung mit dem Land Berlin).

Das Geschäftsfeld „geschlossene Immobilienfonds“ wird innerhalb der IBAG-Gruppe durch die IBV Immobilien Beteiligungs- und Vertriebsgesellschaft der IBAG-Gruppe mbH (IBV) repräsentiert. Die Gesellschaft wurde im Vorjahr einer umfassenden Restrukturierung unterzogen. Neben der Konzentration der IBV auf den Standort Nürnberg haben wir innerhalb der Gesellschaft eine fondsbezogene Teamorganisation geschaffen, die ausschließlich die Funktionen Fondsmanagement, -controlling und -rechnungswesen wahrnimmt. Zudem wurde – fondsübergreifend – eine kundenorientierte Zeichnerbetreuung etabliert. Geschlossene Immobilienfonds oder andere Kapitalanlageprodukte werden nicht mehr initiiert.

Gesellschaftsübergreifend haben wir bis zum Ende des Berichtsjahres von den ursprünglich 33 Standorten der Gruppe den größten Teil bis auf die Hauptstandorte Berlin und Nürnberg im Rahmen der Restrukturierung geschlossen und die Personal- und Sachkosten nachhaltig gesenkt. Alle nicht zum Kerngeschäft zählenden Beteiligungen wurden bzw. werden liquidiert oder verkauft.

Im Geschäftsjahr 2004 verließen insgesamt 287 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 230) durch Aufhebungsvereinbarungen, Eigenkündigungen oder infolge betriebsbedingter Kündigungen die IBAG-Gruppe. Der Personalbestand reduzierte sich dadurch zum 31. Dezember 2004 auf 684 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (31. Dezember 2000: 1.945). Damit wurden im Vergleich zum 31. Dezember 2000 insgesamt 1.261 Mitarbeiter abgebaut; dies sind rund 65% der ursprünglichen Belegschaft der IBG (alt).

Die konsequente Fortsetzung des Restrukturierungs- und Konsolidierungsprozesses einschließlich aller kostensenkenden und verlustminimierenden Maßnahmen wird durch die Brüsseler Entscheidung vom Anfang des Berichtsjahres nachhaltig beeinflusst. Die Beihilfegenehmigung der EU-Kommission ist an die Zusage der Bundesregierung geknüpft, die Umsetzung einer Reihe von Maßnahmen sicherzustellen (siehe Abschnitt EU-Beihilfeverfahren).

Danach müssen unter anderem die Beteiligungen des Immobiliendienstleistungsgeschäfts, die von der Risikoabschirmung durch das Land Berlin erfasst werden, bis zum 31. Dezember 2005 veräußert oder abgewickelt werden. Zu diesem Stichtag gehen die dann noch vorhandenen Beteiligungen an Immobiliendienstleistungsgesellschaften zu marktgerechten Bedingungen an das Land Berlin über. Nachdem bereits im Jahr 2003 alle notwendigen Bewertungsmaßnahmen sowie die Bildung von entsprechenden Rückstellungen vorgenommen worden waren, hat die Bank im Berichtsjahr ihre konzeptionellen Vorstellungen für die Abtrennung des Immobiliendienstleistungsbereichs erarbeitet und mit der Umsetzung begonnen.

Zum Ende des Berichtsjahres wurden – einvernehmlich zwischen Bank und Berliner Gesellschaft zum Controlling der Immobilien-Altrisiken mbH (BCIA) abgestimmt – diejenigen Beteiligungen an Immobiliendienstleistungsgesellschaften festgelegt und der Bundesregierung mitgeteilt, die für eine Veräußerung an Dritte geeignet erscheinen. Die Bundesregierung zeigte der EU-Kommission an, dass der Meilenstein „Benennung der an Dritte veräußerbaren Immobiliendienstleistungsgesellschaften“ fristgerecht und ordnungsgemäß erreicht wurde. Die betreffenden Beteiligungen sollen im Wege eines transparenten, offenen und diskriminierungsfreien Bieterverfahrens veräußert werden. Sollte es entgegen der gegenwärtigen Erwartung von Land und Bank nicht gelingen, einige oder alle der angeführten vier Gesellschaften an Dritte zu veräußern, besteht zwischen dem Land Berlin und der Bank Einvernehmen darüber, dass die nicht veräußerten Gesellschaften entsprechend der Entscheidung der EU-Kommission vom Februar 2004 zum 31. Dezember 2005 an das Land übertragen werden.

In der zweiten Hälfte des Berichtsjahres hat ein Projektteam mit Vertretern der Bank und des Immobiliendienstleistungsgeschäfts seine Arbeit für den Verkaufsprozess aufgenommen. Der Ende des Jahres 2004 begonnene Due Diligence Prozess für die Abtrennung der Gesellschaften unterhalb der IBAG und das Bewertungsverfahren wird sich in der ersten Hälfte des Jahres 2005 fortsetzen.

Die Maßnahmen zur Neuausrichtung der LPFV aus aufbau- und ablauforganisatorischer Sicht sowie die Etablierung von Prüfungs- und Abrechnungsverfahren der verschiedenen Garantien, sowohl den freigestellten Konzernunternehmen als auch dem Land Berlin gegenüber, wurden zu Beginn des Jahres 2004 abgeschlossen. Zur Erfüllung der Anforderungen aus der Detailvereinbarung und auch der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung wurde die LPFV zu einer Vertrags- und Asset-Management-Gesellschaft umgestaltet. Sie hat zum einen die Aufgabe einer zentralen Abrechnungsstelle des Konzerns Bankgesellschaft Berlin gegenüber dem Land Berlin. Zum anderen übernimmt sie Aufgaben des Immobilienrisiko- und Fondsrisikomanagements für die mit Garantien ausgestatteten geschlossenen Immobilienfonds. Im Zuge der weitgehenden Aufgabe des operativen Geschäfts der IBG hat die LPFV in Erweiterung des bestehenden Geschäftsbesorgungsvertrages weitere Aufgaben der IBG übernommen.

Die IBG hat im Jahr 2004 Fortschritte bei der Aufgabe des operativen Geschäfts erzielt.

Das Projekt zur Konzeption und Einführung geeigneter Verfahrensabläufe sowie zur Schaffung von klaren Strukturen und Verantwortlichkeiten wurde abgeschlossen. Im Rahmen der Abtrennung des Immobiliendienstleistungsgeschäfts von der Bankgesellschaft Berlin erfolgt eine weitgehende Verzahnung mit der LPFV. Es ist vorgesehen, die IBG und die LPFV bis zum Ende des Jahres 2005 organisatorisch so weit wie möglich zusammenzuführen.

Das Geschäftsjahr 2004 im Überblick

Detailvereinbarung mit dem Land Berlin

Die Detailvereinbarung vom 16. April 2002 zwischen der Bankgesellschaft Berlin AG, den Tochtergesellschaften Landesbank Berlin, Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG, IBAG Immobilien und Beteiligungen AG, Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH, LPFV Finanzbeteiligungs- und Verwaltungs GmbH und dem Land Berlin schirmt den Konzern von den wesentlichen Risiken des Immobiliendienstleistungsgeschäfts ab, die bis zum 31. Dezember 2001 begründet worden sind. Nicht erfasst sind Risiken aus dem danach begründeten Neugeschäft sowie aus der Auflage von Immobilienfonds nach dem 31. Dezember 2000.

Die Kreditgarantie gemäß Detailvereinbarung umfasst Kredite bzw. Kreditzusagen an die in der Detailvereinbarung genannten Gesellschaften der IBAG-Gruppe, IBG-Gruppe sowie bestimmte Objekt- und Fondsgesellschaften, die die Bankgesellschaft Berlin AG, Landesbank Berlin oder die Berlin Hyp ausgereicht bzw. garantiert haben. Mit dem Ausscheiden der IBB aus dem Konzern Bankgesellschaft Berlin wurde aus der Abteilung der Landesbank Berlin die rechtliche selbstständige IBB. Die Kreditgarantie für die von der IBB ausgereichten Kredite wurde auf die neue IBB übertragen.

Des Weiteren sind die wesentlichen Bilanzaktiva der Gesellschaften der IBAG-Gruppe bzw. der IBG-Gruppe, bestimmte Rückstellungen, die Freistellung von Eventualverbindlichkeiten und Haftungsverhältnissen einbezogen. Ansprüche aus dieser in der Detailvereinbarung gegebenen Garantie entstehen bis zu einer spätestens per 31. Dezember 2031 vorzunehmenden Schlussabrechnung nur im Falle der Veräußerung oder Liquidation garantierter Bilanzaktiva bzw. der endgültigen Realisierung eines von der Freistellung erfassten Risikos. Dabei sind Veräußerungsverluste vom Land Berlin zu erstatten und Veräußerungsgewinne an das Land Berlin abzuführen. Ausgenommen von dieser Garantie sind unter anderem Buchwerte an Beteiligungen der IBAG, in denen diese Gesellschaft ursprünglich ihr Neugeschäft betreiben wollte.

Das Land Berlin hat zudem die LPFV, die auf die Verwaltung der Fondsgarantien spezialisierte Tochtergesellschaft der Bankgesellschaft Berlin AG, von ihren Haftungsrisiken freigestellt, soweit diese einen Selbstbehalt in Höhe von 100 Mio.€ überschreiten. Dieser wurde bereits 2003 vollständig ausgeschöpft. Die Haftungsfreistellung bewirkt eine Abschirmung des Konzerns gegen die wesentlichen Haftungsrisiken aus den abgegebenen Fondsgarantien.

Überdies hat das Land Berlin die Bankgesellschaft Berlin AG von einer Inanspruchnahme aus den bis zum 31. Dezember 1998 bestehenden Patronaten für die IBG, Immobilien Beteiligungs- und Vertriebsgesellschaft der IBAG-Gruppe mbH (IBV) und Bavaria Objekt- und Baubetreuung GmbH weitgehend freigestellt.

Dem Land Berlin sind Prüfungsrechte nach dem Haushaltsgrundsätzegesetz bei den beteiligten Gesellschaften im Konzern sowie weitere Informations- und Kontrollrechte gewährt worden. So werden bestimmte Maßnahmen nur dann von der Garantie bzw. Freistellung erfasst, wenn das Land Berlin den betreffenden Maßnahmen zuvor zugestimmt hat.

Für bestimmte Verpflichtungen der Konzerngesellschaften aus der Detailvereinbarung ist eine gesamtschuldnerische Haftung unter anderem auch der Bankgesellschaft Berlin AG bzw. Landesbank Berlin festgelegt worden. Die Haftungsverteilung im Innenverhältnis erfolgte durch eine Vereinbarung vom August 2002, die im August 2004 ergänzt wurde, und sieht einen Haftungsausgleich nach darin näher bestimmten Regeln vor. Diese orientieren sich im Wesentlichen an den Beteiligungsverhältnissen an der haftungsverursachenden Gesellschaft.

Für die Übernahme der verschiedenen Garantien erhält das Land Berlin von der Bankgesellschaft Berlin bis mindestens einschließlich 2011 eine Avalprovision von 15 Mio. € pro Jahr. Die Aufteilung dieser Provision erfolgt ebenfalls durch die oben genannte Vereinbarung und sieht eine teilweise Kostenerstattung durch die Landesbank Berlin, die Berlin Hyp und die IBB vor. Diese Erstattung orientiert sich am Verhältnis der Volumina der durch die Kreditgarantie geschützten Kredite der drei Institute. Daneben hat das Land Berlin einen an bestimmte Bedingungen geknüpften Besserungsschein erhalten, dessen Kosten von der Bankgesellschaft Berlin AG als der Hauptbegünstigten der Detailvereinbarung allein zu tragen sind.

Zur Ergänzung der Detailvereinbarung ist wie vorgesehen von den Vertragsparteien eine Zuständigkeits- und Verfahrensordnung mit Wirkung zum 9. Juli 2004 abgeschlossen worden. Die Zuständigkeits- und Verfahrensordnung regelt Zustimmungs- und Verfahrensfragen im Detail und ersetzt die entsprechenden Regelungen der Detailvereinbarung. Eine Veränderung des materiellen Umfangs der Risikoabschirmung erfolgt durch die Zuständigkeits- und Verfahrensordnung nicht.

EU-Beihilfeverfahren

Der Konzern Bankgesellschaft Berlin war Gegenstand zweier Beihilfeprüfverfahren der EU-Kommission. Zum einen hatte die Kommission über die Genehmigung der Umstrukturierungsbeihilfen für die Bankgesellschaft Berlin AG zu entscheiden, zum anderen prüfte sie, ob es sich bei der Übertragung der ehemaligen Wohnungsbau-Kreditanstalt Berlin (WBK) auf die LBB im Jahr 1992 um eine unerlaubte Beihilfe gehandelt hatte.

Im Verfahren für die Bankgesellschaft Berlin AG hat die EU-Kommission am 18. Februar 2004 alle beantragten Beihilfen vollumfänglich genehmigt.

Die Beihilfen umfassen:

- die Kapitalzuführung von 1,755 Mrd. €
- die Risikoabschirmung des Landes Berlin vom Dezember 2001/April 2002, bestehend aus Garantien mit einem nominalen Höchstwert von 21,6 Mrd. €
- die Rückzahlungsvereinbarung mit dem Land Berlin vom Dezember 2002

Die Genehmigung der Kapitalzufuhr als Umstrukturierungsbeihilfe war notwendig, weil sie zuvor von der EU-Kommission nur befristet als Rettungsbeihilfe genehmigt worden war. Nunmehr ist auch der dauerhafte Verbleib des Kapitals beihilferechtlich gesichert.

Die Risikoabschirmung schützt den Konzern Bankgesellschaft vor Altrisiken, die ihm aus dem Bereich der Immobiliendienstleistungen entstehen könnten (siehe Kapitel „Detailvereinbarung“).

Die Rückzahlungsvereinbarung schließlich bezieht sich auf das Beihilfeprüfverfahren zur Übertragung der ehemaligen WBK auf die LBB. In dieser verpflichtet sich das Land Berlin, die von der EU-Kommission verlangte Beihilferückforderung durch das Land als erfolgswirksamen Sanierungszuschuss wieder in die LBB einzulegen.

Im Gegenzug für die Bewilligung dieser Beihilfen hat die Bundesregierung gegenüber der EU-Kommission verschiedene Zusagen abgegeben, die im Kapitel Restrukturierung und Neuausrichtung im Bankgeschäft im Einzelnen beschrieben sind.

Ferner hat die EU-Kommission die Absicht der Bundesregierung zur Kenntnis genommen, dass die Berlin Hyp entweder im Rahmen der Gesamtprivatisierung des Konzerns Bankgesellschaft oder separat bis Ende 2007 veräußert wird.

Das Geschäftsjahr 2004 im Überblick

Mit der Umsetzung dieser Zusagen kommt der Konzern bei der Restrukturierung planmäßig, teils sogar deutlich vor Ablauf der jeweiligen Fristen, voran. Die Genehmigung der Umstrukturierungsbeihilfen durch die EU-Kommission gibt dem Konzern Planungssicherheit und bestätigt die wirtschaftliche Tragfähigkeit des Restrukturierungskonzepts.

Als eine der im Rahmen der Restrukturierung vorgesehenen Maßnahmen wurde der Verkauf von drei großen Bank-Beteiligungen des Konzerns – die Zivnostenská banka (Prag), die BG-Polska (Warschau) und die Allgemeine Privatkundenbank (Allbank, Hannover) – planmäßig zum Abschluss gebracht. Der Verkaufsprozess für die 95%-Beteiligung der LBB an der Weberbank wurde Ende Juni 2004 eingeleitet. In diesem Zusammenhang haben sich Anfang 2005 die Gesellschafter der Weberbank auf die Zusammenführung aller Anteile in der Bankgesellschaft Berlin AG geeinigt.

Zum Stand der Veräußerung bzw. Liquidation der unter die Risikoabschirmung des Landes fallenden Immobiliendienstleistungsgesellschaften wird auf das Kapitel Restrukturierung und Konsolidierung des Immobiliendienstleistungsgeschäfts verwiesen.

Mit Ablauf des 31. August 2004 wurde die Investitionsbank Berlin rückwirkend zum 1. Januar 2004 als selbstständige Förderbank des Landes Berlin von der LBB abgetrennt und wird seitdem als rechtsfähige Anstalt öffentlichen Rechts unter derselben Bezeichnung weitergeführt. Mit Genehmigung der EU-Kommission verblieb zugleich ein Teil der Zweckrücklage in Form zweier stiller Beteiligungen des Landes Berlin in der LBB. Wir verweisen auf das nächste Kapitel „Stille Beteiligung des Landes Berlin an der Landesbank Berlin – Girozentrale – (LBB)“.

Die Liquidation der Beteiligung an der BGB Ireland plc. wurde im Jahr 2004 eingeleitet. Die Bank geht davon aus, dass diese fristgerecht bis spätestens Ende 2005 beendet wird.

Der Konzern Bankgesellschaft wird die für die Umsetzung der übrigen Zusagen notwendigen Vorarbeiten jeweils rechtzeitig aufnehmen. Gemeinsam mit der Bundesregierung und dem Land Berlin berichtet er über die Erfüllung der einzelnen Zusagen und einmal jährlich über den Fortgang der Restrukturierung insgesamt.

Im zweiten EU-Beihilfeverfahren stellte die EU-Kommission am 20. Oktober 2004 fest, dass es sich bei der Einbringung der ehemaligen Wohnungsbau-Kreditanstalt Berlin (anschließend Investitionsbank Berlin) in die LBB durch das Land Berlin wegen der – aus Sicht der EU-Kommission – zu geringen Vergütung für die Zweckrücklage der Investitionsbank Berlin durch die LBB um eine unerlaubte Beihilfe handelte. Entscheidungen der EU-Kommission ergingen am selben Tag auch in fünf weiteren, ähnlich gelagerten Verfahren für deutsche Landesbanken. Der Entscheidung vorangegangen war eine Verständigung zwischen dem Land Berlin, der LBB und dem Bundesverband deutscher Banken als dem Beschwerdeführer. Die LBB hatte sich entschlossen, diese Vereinbarung unter Wahrung ihrer Rechtsposition abzuschließen, da sie dadurch auch in diesem Verfahren kurzfristig abschließende Rechtssicherheit erlangt, ohne dass ihr daraus wirtschaftliche Nachteile entstehen.

Die EU-Kommission verlangt, die festgestellte Beihilfe in Höhe von 810 Mio. € zuzüglich Zinsen, insgesamt 1.124 Mio. €, an das Land Berlin zurückzuzahlen. Am 20. Januar 2005 erging ein entsprechender Bescheid des Landes Berlin an die LBB, der von der LBB am selben Tag erfüllt wurde. Zum gleichen Zeitpunkt ist das Land Berlin seiner Verpflichtung aus der Rückzahlungsvereinbarung nachgekommen und hat der LBB einen Sanierungszuschuss über die volle Höhe der von ihr geleisteten Rückzahlung gewährt.

Da zwar die Entscheidung der EU-Kommission noch im Jahr 2004 erfolgte und damit Sicherheit über das Eintreten der Rückzahlung bestand, der Bescheid des Landes jedoch erst am 20. Januar 2005 erging, wurde in der Bilanz der LBB und in der Konzernbilanz des Jahres 2004 eine sonstige Verbindlichkeit in Höhe des Rückzahlungsbetrages gebucht sowie eine sonstige Forderung in derselben Höhe aktiviert. Damit erhöht sich die Bilanz des Konzerns einmalig um den von der EU-Kommission festgesetzten Rückzahlungsbetrag inklusive Zinsen in Höhe von 1.124 Mio. €.

Dadurch, dass die Landesbank Berlin diesen Betrag an das Land Berlin zurückgezahlt hat, wurde die Entscheidung der EU-Kommission ordnungsgemäß umgesetzt und der Beihilfetatbestand damit für die Vergangenheit beseitigt. Mit dem 1. September 2004 wurde der Beihilfetatbestand auch für die Zukunft abgestellt, da die Zweckrücklage mit Ablauf des 31. August 2004 aus der LBB herausgelöst wurde. Die dort anstelle der Zweckrücklage verbliebenen stillen Einlagen werden nach Maßgabe der EU-Kommission marktgerecht vergütet.

Damit ist dieses Beihilfeverfahren aus Sicht des Landes Berlin und des Konzerns Bankgesellschaft abgeschlossen.

Stille Beteiligung des Landes Berlin an der Landesbank Berlin – Girozentrale – (LBB)

Wie in diesem Bericht ausgeführt, gehörte die Abtrennung der Investitionsbank Berlin und die Herauslösung ihrer Zweckrücklage aus der LBB zu den rechtlich bindenden Zusagen, welche die Bundesregierung der EU-Kommission im Rahmen der Genehmigung der Umstrukturierungsbeihilfen für die Bankgesellschaft Berlin AG gegeben hatte. Auch der Verbleib eines Teils der Zweckrücklage in Form zweier kernkapitalfähiger stiller Einlagen des Landes Berlin in die LBB und die Ermittlung der Höhe ihrer Vergütung war in der Entscheidung der EU-Kommission vom 18. Februar 2004 vorgegeben.

Am 14. Juni 2004 schlossen das Land Berlin und die LBB Verträge über zwei stille Gesellschaften in Höhe von insgesamt 1,1 Mrd. €. Die Gewährträgerversammlung der LBB hat diesen Verträgen am 16. Juli 2004 zugestimmt, das Berliner Abgeordnetenhaus am 17. Juni 2004. Die Bankgesellschaft hat ihre Zustimmung zu den beiden Verträgen, wie in dem bestehenden stillen Gesellschaftsvertrag zwischen der Bankgesellschaft und der LBB vorgesehen, am 1. Juli 2004 erteilt. Die Gesamtsumme teilt sich auf in

- eine „nicht-innovative“ stille Beteiligung über 796 Mio. € und
- eine „innovative“ stille Beteiligung über 304 Mio. €.

Für die „nicht-innovative“ stille Beteiligung steht dem Gesellschafter eine feste Vergütung von 7,22 % p. a. zu. Für die „innovative“ stille Beteiligung wurde bis zum 31. Dezember 2014 eine feste Vergütung von 6,69 % p. a. vereinbart, anschließend wird die Vergütung anhand eines vorbestimmten Verfahrens jährlich neu festgesetzt. Die Beteiligung der neuen stillen Gesellschaften am Gewinn der LBB erfolgt vorrangig vor derjenigen der bestehenden atypisch stillen Gesellschaft der Bankgesellschaft Berlin AG.

Die Verträge über die stillen Beteiligungen des Landes wurden beide auf unbestimmte Zeit geschlossen, können jedoch mit Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und unter Einhaltung bestimmter Mindestfristen von Seiten der LBB gekündigt werden. Beide stillen Gesellschaften nehmen am Verlust der LBB vor Verlustausgleich im Konzern teil.

Die stillen Beteiligungen des Landes erfüllen die Anforderungen für die Anerkennung als Kernkapital im Sinne des Kreditwesengesetzes (KWG). Sie stärken damit nachhaltig die Eigenkapitalbasis des Konzerns Bankgesellschaft.

Geschäftsverlauf 2004

Ergebnis des Konzerns für das Geschäftsjahr 2004

Obgleich von der verhaltenen Inlandskonjunktur keine nennenswerten unterstützenden Impulse auf den Geschäftsverlauf des Konzerns ausgingen, verdeutlicht das operative Konzernergebnis, dass die Restrukturierung des Konzerns im Jahr 2004 weiter vorangekommen ist.

Das handelsrechtlich ausgewiesene Konzernergebnis ist auf Grund der im Vorjahr vorgenommenen Bewertungen und Rückstellungen für die Umsetzung der Entscheidung der EU-Kommission nur bedingt mit dem Ergebnis 2003 vergleichbar. Daher wird das Ergebnis der Geschäftstätigkeit des Konzerns einem Vorjahresergebnis gegenübergestellt, in dem die Effekte aus der EU-Entscheidung sowie der von der LBB abgetrennten IBB nicht enthalten sind. Die Kommentierung stellt auf diesen sachgerechten Vergleich ab. Zusätzlich wird das handelsrechtlich ausgewiesene Konzernergebnis 2003 inklusive der Effekte aus der EU-Entscheidung und IBB nachrichtlich dargestellt.

Die operativen Erträge lagen erwartungsgemäß unter dem Niveau des Vorjahres und sind Ausdruck des Abbaus nicht strategiekonformer Geschäfte und der Zinsentwicklung im Markt. Die Bilanzsumme verringerte sich um 2,7% (Vorjahr: –12,3%).

Die auch im Jahr 2004 erzielte Senkung der Verwaltungsaufwendungen (96 Mio.€ oder 7,5%) und die Reduzierung der Risikokosten (144 Mio.€ oder 41,9%) sind ausschlaggebend für die Steigerung des operativen Konzernergebnisses um 13,9% auf 172 Mio.€.

Das vierte Quartal 2004 weist mit 44 Mio.€ ein auf dem Durchschnittsniveau der Vorquartale liegendes operatives Ergebnis aus und verdeutlicht damit den positiven Trend. Während sich die Erträge und Verwaltungsaufwendungen überwiegend kontinuierlich entwickelten, kam es bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft – bei Beibehaltung der vorsichtigen Bilanzierung – zu Entlastungseffekten.

Aus Finanzanlagen erzielten wir im Geschäftsjahr 2004 ein Ergebnis von 6 Mio.€. Die zum 31. Dezember 2003 bilanzierte Anlage in Investmentfonds, die den EURO-STOXX-50-Index nachbilden, ist veräußert worden, ohne nennenswerte Erfolgsauswirkungen für das Geschäftsjahr 2004. Laufende Aufwendungen für die Restrukturierung sowie die direkten Zuführungen zur Restrukturierungsrückstellung belasteten als außerordentlicher Aufwand das Konzernergebnis erwartungsgemäß mit 26 Mio.€ (Vorjahr: 60 Mio.€). Verlustübernahmen insbesondere von Grundstücksgesellschaften schlagen sich mit 32 Mio.€ aufwandswirksam nieder.

KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN
(Vorjahr: ohne Aufwendungen aus der EU-Entscheidung)

		(ohne IBB)	Veränderungen		(mit IBB)
in Mio. €	2004	2003	in Mio. €	in %	2003
Zinsüberschuss	1.264	1.507	–243	–16,1	1.664
Provisionsüberschuss	315	288	27	9,4	314
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	–22	12	–34	<–100,0	12
Verwaltungsaufwendungen	1.186	1.282	–96	–7,5	1.379
Personalaufwand	628	689	–61	–8,9	744
andere Verwaltungsaufwendungen	479	516	–37	–7,2	543
Normalabschreibungen	79	77	2	2,6	92
Saldo der übrigen betrieblichen Aufwendungen/Erträge	1	–30	31	>100,0	–42
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	**372**	**495**	**–123**	**–24,8**	**569**
Risikovorsorge (ohne Reserven nach § 340f HGB)	200	344	–144	–41,9	351
Risikovorsorge im Kreditgeschäft (netto)	253	400	–147	–36,8	409
Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve	–53	–56	3	5,4	–58
Operatives Ergebnis	**172**	**151**	**21**	**13,9**	**218**
Reserven nach § 340f HGB	–1	0	–1	–100,0	–176
Betriebsergebnis	**173**	**151**	**22**	**14,6**	**394**
Ergebnis aus Finanzanlagen	6	–58	64	>100,0	–76
Saldo der übrigen Positionen	–60	–91	31	34,1	–304
Ergebnis vor Steuern	**119**	**2**	**117**	**>100,0**	**14**
Ertragsteuern[1)]	12	–10	22	>100,0	–10
Ergebnis nach Steuern	**107**	**12**	**95**	**>100,0**	**24**

[1)] auf Basis des handelsrechtlichen Gesamtergebnisses

Das Konzernergebnis vor Steuern beträgt 119 Mio. €. Der handelsrechtlich ausgewiesene Jahresüberschuss – unter Berücksichtigung des Aufwandes für die zum 1. September 2004 hereingenommene stille Einlage – beläuft sich auf 81 Mio. €.

Im Jahresabschluss 2003 waren für die Umsetzung der EU-Entscheidung zur Genehmigung des Beihilfeverfahrens Rückstellungen gebildet und Bewertungen vorgenommen worden. Im Geschäftsbericht 2003 sind diese ausführlich erläutert worden. Die Auswirkungen daraus belasteten die GuV-Positionen Saldo der übrigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge, Ergebnis aus Finanzanlagen und Saldo der übrigen Positionen mit insgesamt 340 Mio. €.

Im Geschäftsjahr 2004 waren für diese Rückstellungen Aufzinsungen erforderlich; die Rückstellungen für die Liquidation der BG Ireland wurden in Anspruch genommen bzw. ertragswirksam aufgelöst.

KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN
(Vorjahr: mit Aufwendungen aus der EU-Entscheidung)

in Mio. €	2004	(ohne IBB) 2003	Veränderungen in Mio. €	Veränderungen in %	(mit IBB) 2003
Zinsüberschuss	1.264	1.507	–243	–16,1	1.664
Provisionsüberschuss	315	288	27	9,4	314
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	–22	12	–34	<–100,0	12
Verwaltungsaufwendungen	1.186	1.282	–96	–7,5	1.379
Personalaufwand	628	689	–61	–8,9	744
andere Verwaltungsaufwendungen	479	516	–37	–7,2	543
Normalabschreibungen	79	77	2	2,6	92
Saldo der übrigen betrieblichen Aufwendungen/Erträge	1	–53	54	>100,0	–65
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	**372**	**472**	**–100**	**–21,2**	**546**
Risikovorsorge (ohne Reserven nach § 340f HGB)	200	344	–144	–41,9	351
Risikovorsorge im Kreditgeschäft (netto)	253	400	–147	–36,8	409
Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve	–53	–56	3	5,4	–58
Operatives Ergebnis	**172**	**128**	**44**	**34,4**	**195**
Reserven nach § 340f HGB	–1	0	–1	x	–176
Betriebsergebnis	**173**	**128**	**45**	**35,2**	**371**
Ergebnis aus Finanzanlagen	6	–72	78	>100,0	–91
Saldo der übrigen Positionen	–60	–394	334	84,8	–606
Ergebnis vor Steuern	**119**	**–338**	**457**	**>100,0**	**–326**
Ertragsteuern [1]	12	–10	22	>100,0	–10
Ergebnis nach Steuern	**107**	**–328**	**435**	**>100,0**	**–316**

[1] auf Basis des handelsrechtlichen Gesamtergebnisses

Zinsüberschuss

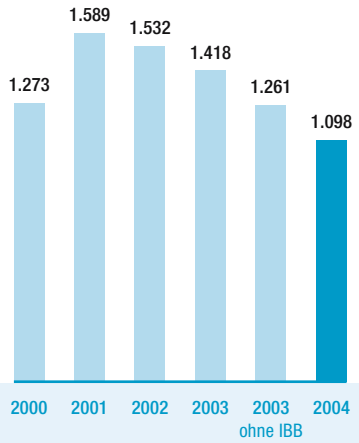
Der Rückgang des Zinsüberschusses um 243 Mio. € auf 1.264 Mio. € ist überwiegend auf die strategiekonforme Rückführung des Bilanzvolumens im Zuge der Restrukturierung seit Ende 2002 zurückzuführen. Der Zinsüberschuss ohne laufende Erträge aus Aktien und Beteiligungsergebnissen verringerte sich um 163 Mio. € auf 1.098 Mio. €. Die im Zinsüberschuss enthaltenen laufenden Erträge aus Beteiligungen und verbundenen Unternehmen, aus Gewinngemeinschaften sowie assoziierten Unternehmen sanken um 60 Mio. € auf 32 Mio. €, im Vorjahr hatten Erlöse aus dem Verkauf assoziierter Unternehmen wesentlich zum Ergebnis beigetragen. Die laufenden Erträge aus Aktien lagen nahezu auf Vorjahresniveau.

Die Zinsspanne betrug, bezogen auf den Zinsüberschuss einschließlich des Ergebnisses aus dem außerbilanziellen Geschäft, insgesamt 0,97% (Vorjahr: 1,07%) und ohne die Maßnahmen des strategischen Zinsmanagements 0,85% (Vorjahr: 0,96%).

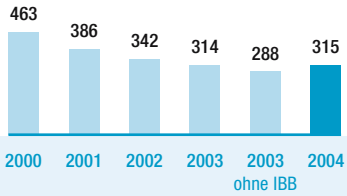
Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss lag mit 315 Mio. € um 27 Mio. € oder 9,4% über dem Vorjahreswert von 288 Mio. €. Der Anstieg ist sowohl auf die Tätigkeit von Konzernbanken als auch auf die 2004 erstmals konsolidierten Gesellschaften Bankgesellschaft Berlin INVESTMENT GmbH (BB INVEST) und BB-ASSET MANAGEMENT Vermögensverwaltung GmbH (BB-ASSET) zurückzuführen.

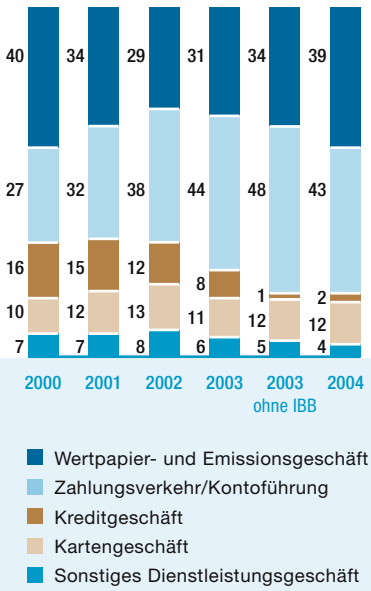
Zinsüberschuss ohne laufende Erträge aus Aktien und Beteiligungsergebnissen in Mio. €



Provisionsüberschuss in Mio. €



Struktur des Provisionsüberschusses in %



Die Struktur des Provisionsüberschusses zeigt mit einem weiterhin großen Anteil der Provisionen aus Zahlungsverkehr/Kontoführung den Fortschritt der Restrukturierung zu einer starken Regionalbank mit einem bedeutenden Retailgeschäft.

Das Wertpapier- und Emissionsgeschäft lag mit 124 Mio. € trotz der noch verhaltenen Kundenaktivitäten über dem Vorjahresniveau; die Erträge der BB INVEST und BB-ASSET tragen ebenfalls zu diesem Effekt bei.

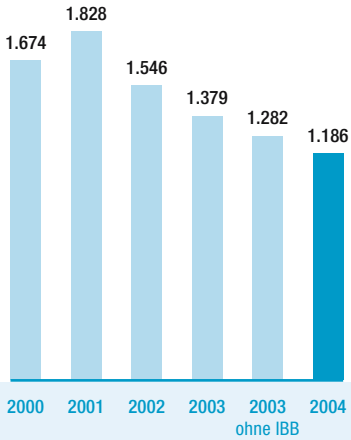
Die Aktivitäten im Rahmen der fortgesetzten planmäßigen Konzentration des Privat- und Firmenkundengeschäfts auf den Großraum Berlin und die deutliche Ausweitung des Immobilienfinanzierungsgeschäfts – insbesondere in den alten Bundesländern – führten im Berichtsjahr zu einem Anstieg der Kreditprovisionen um 3 Mio. € auf 6 Mio. €.

Die Provisionen aus dem Kartengeschäft (36 Mio. €) und den sonstigen Dienstleistungen (13 Mio. €) lagen auf bzw. unter dem Niveau des Vorjahres.

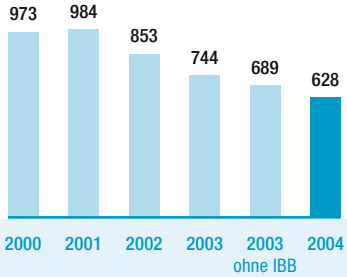
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften

Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften, das überwiegend in der Bankgesellschaft Berlin AG realisiert wird, beträgt –22 Mio. € (Vorjahr: 12 Mio. €) und spiegelt die schwierigen Marktverhältnisse wider. Die schwebenden Kurswertreserven im Handelsbereich haben sich hingegen leicht erhöht.

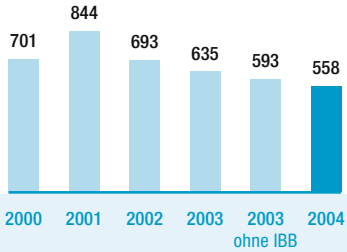
Verwaltungsaufwand in Mio.€



Personalaufwand in Mio.€



Andere Verwaltungsaufwendungen inkl. Normalabschreibungen in Mio.€



Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand im Konzern verringerte sich um 96 Mio.€ oder 7,5% auf 1.186 Mio.€ (Vorjahr: 1.282 Mio.€). Die realisierten Kosteneinsparungen entfielen mit 61 Mio.€ auf den Personalaufwand und mit 37 Mio.€ auf die anderen Verwaltungsaufwendungen. Der moderate Anstieg der Normalabschreibungen um 2 Mio.€ ist auf Projektinvestitionen zurückzuführen.

Der **Personalaufwand** betrug 628 Mio.€ nach 689 Mio.€ im Vorjahr. Die Verringerung der Belegschaft im Konzern um 910 Mitarbeiter durch restrukturierungskonformen Abbau sowie die Auslagerung von Dienstleistungen trugen hierzu maßgeblich bei.

Die **anderen Verwaltungsaufwendungen einschließlich der Normalabschreibungen** reduzierten sich – trotz kostenintensiver Großprojekte wie die Einführung von IAS/IFRS und die Umsetzung der neuen Eigenkapitalnormen (Basel II) – um 35 Mio.€ oder 5,9% auf 558 Mio.€.

Infolge des Abbaus von Arbeitsplätzen und der Aufgabe von Standorten verringerten sich die Gebäude- und Raumkosten des Konzerns um 11 Mio.€ oder 11,3%.

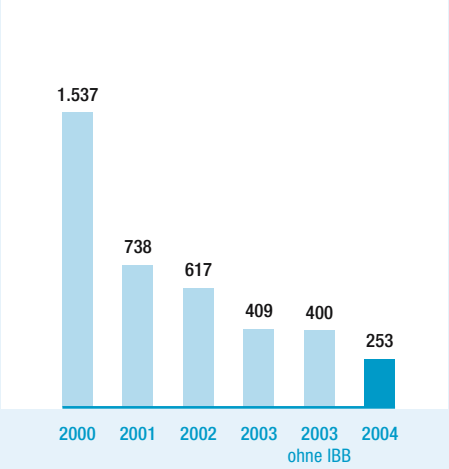
Der Aufwand des Bankkonzerns für Beratungen, Prüfungen und Beiträge aus laufender Geschäftstätigkeit lag mit 57 Mio.€ rund 12% über dem Vorjahresniveau von 51 Mio.€. Der Anstieg ist überwiegend auf die Umsetzung der EU-Maßnahmen, die IBB-Ausgründung, die Vorbereitung des Verkaufs des Immobiliendienstleistungsgeschäfts und die Zusammenlegung der Geschäftsaktivitäten (Projekt „Eine Bank“) zurückzuführen.

Saldo der übrigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge

Der Saldo der übrigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge verbesserte sich auf 1 Mio.€ (Vorjahr: –30 Mio.€).

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge beinhaltet die entsprechenden Erfolge aus den zum Konzern gehörenden Kreditinstituten. Wesentliche Geschäftstätigkeiten der Servicegesellschaften wurden auch 2004 in die Kreditinstitute integriert oder durch Outsourcing an Konzerndritte übertragen. Darüber hinaus kommen die Aufwendungen (mit Ausnahme des Personalaufwands) und Erträge aus dem operativen Geschäft des Immobiliendienstleistungsbereichs des Konzerns (IBAG, IBG und LPFV) hier zum Ausweis. Die in dieser Position enthaltenen sonstigen Steuern verringerten sich auf 2 Mio.€ (Vorjahr: 10 Mio.€).

Risikovorsorge im Kreditgeschäft
in Mio. €



RISIKOVORSORGE IM KONZERN

in Mio. €	2004	(ohne IBB) 2003	(mit IBB) 2003
Risikovorsorge im Kreditgeschäft			
zu Lasten GuV gebildete Wertberichtigungen	461	667	723
Direktabschreibungen	40	45	45
zu Gunsten der GuV aufgelöste Wertberichtigungen	244	293	340
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	4	19	19
Vorsorgeaufwand – netto	**253**	**400**	**409**
Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve			
Ertragskomponenten	160	158	160
Aufwandskomponenten	107	102	102
Wertpapierergebnis – netto	**53**	**56**	**58**
Summe vor Veränderung der Reserve nach § 340f HGB	200	344	351
Veränderung der Reserve nach § 340f HGB	–1	0	–176
Insgesamt	**199**	**344**	**175**

Risikovorsorge

Für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wurden netto insgesamt 253 Mio. € (Vorjahr: 400 Mio. €) eingestellt, davon 69 Mio. € bei der BG AG, 98 Mio. € bei der LBB und 113 Mio. € bei der Berlin Hyp.

Das Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve, das sich auf 53 Mio. € (Vorjahr: 56 Mio. €) belief, wurde überwiegend in der Bankgesellschaft Berlin AG realisiert.

Die Risikovorsorge setzte sich im Einzelnen wie in oben stehender Tabelle zusammen.

Geschäftsverlauf 2004

Ergebnis aus Finanzanlagen

Das Ergebnis aus Finanzanlagen im Konzern belief sich auf 6 Mio. € (Vorjahr: –58 Mio. €). Im Wesentlichen werden hier Wertberichtigungen und Vorsorgen auf Beteiligungen der Weberbank ausgewiesen.

Saldo der übrigen Positionen

Der negative Saldo verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 31 Mio. € auf –60 Mio. €. Dieser Sammelposten enthält fast ausschließlich Aufwendungen aus Verlustübernahmen sowie die Positionen außerordentliche Aufwendungen und außerordentliche Erträge (–26 Mio. €).

Die Verlustübernahmen lagen mit 32 Mio. € um 2 Mio. € über dem Niveau des Vorjahres (30 Mio. €) und resultieren überwiegend aus den zum Konzern gehörenden Grundstücksgesellschaften und aus dem Einfluss der Marktentwicklung bei der Bewertung des Grundbesitzes.

In den außerordentlichen Aufwendungen sind die Aufwendungen aus der EU-Beihilfeentscheidung zur Übertragung von WBK Vermögen, in den außerordentlichen Erträgen der gegenläufige Ertrag aus der Rückzahlungsvereinbarung mit dem Land Berlin in Höhe von jeweils 1.124 Mio. € enthalten. Diese EU-Entscheidung führt bei der Landesbank Berlin und damit im Konzern zu keinem Ab- oder Zufluss von Liquidität und ist ergebnisneutral. Die weiteren außerordentlichen Aufwendungen (37 Mio. €; Vorjahr: 90 Mio. €) und Erträge (11 Mio. €; Vorjahr: 31 Mio. €) sind zurückzuführen auf die im Geschäftsjahr noch andauernde Restrukturierung des Konzerns und die damit in Zusammenhang stehende Neuausrichtung in den Bereichen Personal, Sachkosten und Flächenmanagement sowie in geringem Umfang aus der Anpassung von EU-Rückstellungen.

Von den zum 31. Dezember 2003 ausgewiesenen Restrukturierungsrückstellungen wurden 54 Mio. € in Anspruch genommen bzw. zweckbestimmt verwendet. Im Berichtsjahr wurden 19 Mio. € zugeführt und 9 Mio. € aufgelöst. Laufende Aufwendungen aus der Restrukturierung fielen mit 13 Mio. € an.

Ertragsteuern

Die Konzernsteuerquote beträgt, bezogen auf die tatsächlichen Steuern in Höhe von 40 Mio. €, 42,7 %. Unter Einschluss der insbesondere auf bestehende steuerliche Verlustvorträge aktivierten latenten Steuern (27 Mio. €) ergibt sich eine Steuerquote von 13,5 %. Im Vorjahr belief sich der tatsächliche Steueraufwand auf 29 Mio. € und der Ertrag aus der Aktivierung latenter Steuern auf 39 Mio. €.

Abgeführte Gewinne

In der Position Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne wird die Vergütung für die seit 1. September 2004 bestehenden stillen Einlagen des Landes ausgewiesen.

Ergebnis der Bankgesellschaft Berlin AG für das Geschäftsjahr 2004

Der **Einzelabschluss** der Bankgesellschaft Berlin AG für das Geschäftsjahr 2004 zeigt ein gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessertes Ergebnis. Das operative Ergebnis (Betriebsergebnis nach Risikovorsorge – ohne Reserven nach § 340 f HGB) liegt mit 69 Mio. € um 147 Mio. € über dem Vorjahresergebnis. Mit der konsequenten Umsetzung der vorgegebenen Sanierungsziele konnten in allen Bereichen Kosteneinsparungen realisiert werden.

ERGEBNIS DER BANKGESELLSCHAFT BERLIN AG

in Mio. €	2004	Pro Forma 2003	Veränderungen 2004 – Pro Forma 2003 in Mio. €	in %	2003
Zinsüberschuss	392	424	–32	–7,5	470
Provisionsüberschuss	6	7	–1	–14,3	56
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	–16	4	–20	<–100,0	5
Verwaltungsaufwendungen	417	465	–48	–10,3	554
Personalaufwand	163	170	–7	–4,1	200
Andere Verwaltungsaufwendungen	196	218	–22	–10,1	276
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	58	77	–19	–24,7	78
Saldo übriger betrieblicher Aufwendungen und Erträge	133	78	55	70,5	82
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	**98**	**48**	**50**	**>100,0**	**59**
Risikovorsorge	29	126	–97	–77,0	136
Risikovorsorge im Kreditgeschäft (netto)	71	130	–59	–45,4	140
Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve	–42	–4	–38	<–100,0	–4
Betriebsergebnis (ohne Reserve nach § 340f HGB)	**69**	**–78**	**147**	**>100,0**	**–77**
§ 340f-Reserve	0	0	0	x	0
Betriebsergebnis	**69**	**–78**	**147**	**>100,0**	**–77**
Ergebnis aus Finanzanlagen	15	–150	165	>100,0	–150
Saldo der übrigen Positionen	–18	–316	298	94,3	–317
Ergebnis vor Steuern	**66**	**–544**	**610**	**>100,0**	**–544**
Ertragsteuern	4	1	3	>100,0	1
Ergebnis nach Steuern	**62**	**–545**	**607**	**>100,0**	**–545**
Jahresüberschuss	**62**	**–545**	**607**	**>100,0**	**–545**

Durch die Ausgliederung der Niederlassung Berliner Bank zum 1. Juli 2003 wird der Vergleich mit dem Vorjahr erschwert. In der Pro-Forma-Spalte wird daher die Ertragsrechnung des Vorjahres so dargestellt, als ob die Niederlassung Berliner Bank das ganze Jahr 2003 über Teil der Landesbank Berlin gewesen wäre. Mit dieser Anpassung wird das Geschäftsjahr 2004 dem entsprechenden Vorjahr gegenübergestellt.

Der **Zinsüberschuss** verringerte sich erwartungsgemäß um 32 Mio. € auf 392 Mio. €; diese Entwicklung enthält darüber hinaus zwei gegenläufige Effekte. Während die aus der Holdingfunktion resultierenden Gewinnübernahmen gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden konnten, wurde der Anteil realisierter Erträge aus Maßnahmen des strategischen Zinsmanagements zurückgeführt.

Der **Provisionsüberschuss** wird nach der Ausgliederung der Niederlassung Berliner Bank im Wesentlichen von den Aktivitäten des Kapitalmarktgeschäfts geprägt.

Das **Nettoergebnis** aus Finanzgeschäften beträgt –16 Mio. € und ist Ausdruck der schwierigen Marktverhältnisse im Berichtsjahr.

VERTEILUNG DES BILANZVOLUMENS AUF FOLGENDE GESELLSCHAFTEN

in %	2004	2003
Bankgesellschaft Berlin AG	32,4	29,0
Landesbank Berlin	42,1	42,2
darunter:		
Investitionsbank Berlin	(0,0)	(8,8)
Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG	17,5	18,2
Bankgesellschaft Berlin International S.A.	2,5	2,3
Weberbank Privatbankiers KGaA	2,1	2,1
	96,6	**93,8**
Andere Kreditinstitute	0,0	3,0
Andere Konzerngesellschaften	3,4	3,2
	100,0	**100,0**

Der **Verwaltungsaufwand** konnte um 48 Mio. € auf 417 Mio. € gesenkt werden. Hier zeigen sich die Ergebnisse aus dem konsequenten Kostenmanagement. Die Verringerung **des Personalaufwands** ist auf den auch 2004 realisierten Personalabbau zurückzuführen. Der Rückgang der **anderen Verwaltungsaufwendungen** ist trotz kostenintensiver gesetzlich geforderter Großprojekte – der Einführung der internationalen Rechnungslegungsstandards (IAS/IFRS) sowie der Umsetzung der neuen Eigenkapitalnormen (Basel II) – erreicht worden und unterstreicht die stringente Umsetzung der Sanierungsbemühungen.

Im **Saldo der übrigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge** von 133 Mio. € werden überwiegend die Erträge aus der Konzernleistungsverrechnung ausgewiesen.

Für die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** wurde ein Betrag in Höhe von 71 Mio. € nach 130 Mio. € im Vorjahr eingestellt.

Das Ergebnis aus **Wertpapieren der Liquiditätsreserve** beträgt 42 Mio. € nach 4 Mio. € im Vorjahr.

Das positive **Ergebnis aus Finanzanlagen** in Höhe von 15 Mio. € beinhaltet Abgangsgewinne aus der Bereinigung des Beteiligungsportfolios.

Im **Saldo der übrigen Positionen** sind Verlustübernahmen mit einem Betrag von 21 Mio. € und ein nach Saldierung positives außerordentliches Ergebnis von 3 Mio. € enthalten. Die Verlustübernahmen entfielen überwiegend auf Gesellschaften, die bankeigene Immobilien im Bestand haben.

Auswirkungen der Konsolidierung

Die Positionen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung werden maßgeblich durch die Bankgesellschaft Berlin AG, die LBB, die Berlin Hyp sowie den Teilkonzern IBAG bestimmt. Alle Kreditinstitute des Konzerns wiesen ein positives Ergebnis aus.

Für das Geschäftsjahr 2004 waren im Rahmen der Konsolidierung nur im geringen Umfang phasengleich vereinnahmte Beteiligungserträge zu eliminieren (Vorjahr: 77 Mio. €); Zwischenerfolge wurden saldiert in Höhe von 2 Mio. € konsolidiert.

Aus Entkonsolidierungen 2004 ergaben sich keine nennenswerten Effekte.

KREDITVOLUMEN IM KONZERN

in Mio. €	2004	(ohne IBB) 2003	Veränderungen in Mio. €	Veränderungen in %	(mit IBB) 2003
Wechselkredite (soweit nicht unter Forderungen ausgewiesen)	2	1	1	100,0	1
Kredite an Kreditinstitute [1]	8.714	9.750	–1.036	–10,6	11.331
Forderungen an Kunden [2]	53.653	62.783	–9.130	–14,5	77.640
darunter:					
Hypothekendarlehen der Hypothekenbank	14.272	15.162	–890	–5,9	15.162
Kommunalkredite	22.613	27.315	–4.702	–17,2	28.792
Andere durch Grundpfandrechte gesicherte Forderungen	2.875	3.232	–357	–11,0	14.304
Übrige Kundenforderungen	13.893	17.074	–3.181	–18,6	19.382
Kreditvolumen	**62.369**	**72.534**	**–10.165**	**–14,0**	**88.972**

[1] Forderungen an Kreditinstitute > 1 Jahr
[2] ohne Reverse Repos und Forderungen aus Wertpapierleihegeschäften

Künftigen Belastungen aus Entkonsolidierungseffekten, die aus der Umsetzung der Entscheidung der EU-Kommission resultieren werden, wurden im Jahr 2003 durch die Bildung von Rückstellungen im Konzern mit 15 Mio. € Rechnung getragen.

Das Bilanzvolumen wird getragen von der Bankgesellschaft Berlin AG, der LBB und der Berlin Hyp. Bezogen auf den Summenabschluss entfallen 92,5% (Vorjahr: 89,4%) der Bilanzsumme auf diese Gesellschaften; im Einzelnen verteilt sie sich wie auf Seite 64 dargestellt.

Das Konsolidierungsvolumen von 71,4 Mrd. € resultiert mit 53,5 Mrd. € aus der Schulden-, mit 14,2 Mrd. € aus der Wertpapier- und mit 3,7 Mrd. € aus den sonstigen Bestandskonsolidierungen (u. a. Kapitalkonsolidierung mit 3,9 Mrd. €).

Volumenentwicklung des Konzerns

Die Bilanzsumme des Konzerns reduzierte sich zum 31. Dezember 2004 um 3,6 Mrd. € oder 2,7% auf 132,6 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr (136,2 Mrd. €). Ausschlaggebend für diese Entwicklung war überwiegend die restrukturierungskonforme Rückführung der Forderungen und Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber Kunden und Kreditinstituten sowie die zum Bilanzstichtag wegen Veräußerung nicht mehr konsolidierten Tochterunternehmen.

Das Nominalvolumen des Derivate-Geschäfts belief sich zum Bilanzstichtag auf 543,1 Mrd. € (Vorjahr: 548,4 Mrd. €); 92,5% dieses Volumens bezog sich auf zinsbezogene Geschäfte. Die größte Position stellten hierbei die Zinsswaps mit 329,1 Mrd. € dar (65,5% der zinsbezogenen Geschäfte).

Im Sinne des KWG-Grundsatzes I (Adressenausfallrisiken) entspricht das Derivate-Geschäft mit einem Nominalvolumen von 543,1 Mrd. € einem gewichteten Kreditrisikoäquivalent in Höhe von 1,2 Mrd. € (Vorjahr: 1,2 Mrd. €).

Das Kreditvolumen im Konzern ging um 10,1 Mrd. € auf 62,4 Mrd. € (Vorjahr: 72,5 Mrd. €) zurück. Der Rückgang entfiel mit 1,0 Mrd. € auf Kredite an Kreditinstitute sowie mit 9,1 Mrd. € auf Kundenforderungen.

Das Kreditvolumen gliedert sich im Einzelnen wie in oben stehender Tabelle.

Geschäftsverlauf 2004

Aktiva

Die **Forderungen an Kreditinstitute** lagen mit 26,8 Mrd. € (Vorjahr: 26,3 Mrd. €) auf Vorjahresniveau.

Die **Forderungen an Kunden** reduzierten sich um 9,0 Mrd. € oder 14,2 % auf 53,9 Mrd. €. Der Schwerpunkt des Rückgangs lag bei den langfristigen Hypothekendarlehen in der Laufzeit von über 5 Jahren.

Der Bestand an **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** betrug 4.863 Mio. € (Vorjahr: 5.083 Mio. €). Bezogen auf das Kreditvolumen ergibt sich, bedingt durch den Abbau des Kreditvolumens, ein Anstieg der Vorsorgequote von 7,0 % auf 7,8 %.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere betrugen 34,8 Mrd. €. Der Zugang um 1,8 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr resultierte überwiegend aus Geldmarktpapieren von öffentlichen Emittenten.

Die Position **Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** stiegen um 42,5 % auf 5,6 Mrd. €. Resultierend aus der Handelsstrategie erhöhte sich der Bestand börsenfähiger Wertpapiere um 2,0 Mrd. €.

In den **übrigen Aktiv- und Passivposten** zeigen sich die Auswirkungen der Neutralisierungsvereinbarung (1,1 Mrd. €).

Passiva

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** ermäßigten sich insgesamt um 11,4 Mrd. € oder 23,0 % auf 38,1 Mrd. €; hiervon entfallen rund 8 Mrd. € auf andere Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von bis zu 3 Monaten.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** stiegen um 1,6 Mrd. € oder 4,5 % auf 38,4 Mrd. €. Während sich die Spareinlagen, die Öffentlichen und die Hypothekenpfandbriefe leicht reduzierten, erhöhten sich insbesondere die täglich fälligen Verbindlichkeiten.

Der Anstieg der **verbrieften Verbindlichkeiten** um 3,9 Mrd. € auf 42,6 Mrd. € ist insbesondere auf die Emission von Inhaberschuldverschreibungen durch die Landesbank Berlin zurückzuführen.

Die **Rückstellungen** lagen leicht unter dem Vorjahresniveau (2,3 Mrd. € nach 2,4 Mrd. € im Vorjahr); für die Umsetzung der Entscheidung der EU-Kommission sind hierin 304 Mio. € (Vorjahr: 317 Mio. €) bilanziert. In den übrigen Rückstellungsarten ergaben sich aus Zuführungen, Auflösungen und Inanspruchnahmen Erhöhungen bei den Pensions- und Steuerrückstellungen sowie Verringerungen bei den anderen Rückstellungen.

Auf das **Konzerneigenkapital** wirkten sich der Jahresüberschuss sowie die Einbringung stiller Einlagen des Landes Berlin an der Landesbank Berlin erhöhend aus. Das Konzerneigenkapital beträgt 3,4 Mrd. € (Vorjahr ohne IBB: 2,2 Mrd. €).

Kapitalquoten

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel des Konzerns zum 31. Dezember 2004 betrugen insgesamt 4,6 Mrd. €. Bezogen auf die risikotragenden Aktiva in Höhe von 41,7 Mrd. € errechnen sich danach eine Gesamtkennziffer gemäß KWG-Grundsatz I von 11,1 % (Vorjahr: 9,9 %) und eine Kernkapitalquote von 7,5 % (Vorjahr: 6,1 %). (Nach Feststellung der Jahresabschlüsse).

KONZERN-AKTIVA

in Mio. €	31.12.2004	(ohne IBB) 31.12.2003	Veränderungen in Mio. €	Veränderungen in %	(mit IBB) 31.12.2003
Barreserve	1.357	1.301	56	4,3	1.301
Forderungen an Kreditinstitute	26.828	26.328	500	1,9	28.121
Forderungen an Kunden	53.901	62.851	–8.950	–14,2	77.708
Schuldverschreibungen	34.760	32.974	1.786	5,4	32.974
Aktien	5.589	3.923	1.666	42,5	3.923
Beteiligungen, Anteile an assoziierten und verbundenen Unternehmen	413	433	–20	–4,6	603
Treuhandvermögen	73	72	1	1,4	181
Sachanlagen	347	417	–70	–16,8	491
Übrige Aktiva	9.304	7.917	1.387	17,5	7.984
Summe Aktiva	**132.572**	**136.216**	**–3.644**	**–2,7**	**153.286**

KONZERN-PASSIVA

in Mio. €	31.12.2004	(ohne IBB) 31.12.2003	Veränderungen in Mio. €	Veränderungen in %	(mit IBB) 31.12.2003
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	38.065	49.438	–11.373	–23,0	51.459
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	38.369	36.730	1.639	4,5	48.175
darunter:					
Spareinlagen einschließlich Bauspareinlagen	7.799	8.025	–226	–2,8	8.025
täglich fällige andere Verbindlichkeiten	11.973	10.897	1.076	9,9	11.205
befristete andere Verbindlichkeiten	18.597	17.808	789	4,4	28.945
Verbriefte Verbindlichkeiten	42.576	38.691	3.885	10,0	40.006
darunter:					
Hypothekenpfandbriefe und öffentliche Pfandbriefe	26.745	29.732	–2.987	–10,0	31.047
Sonstige Schuldverschreibungen	15.794	8.823	6.971	79,0	8.823
Andere verbriefte Verbindlichkeiten	38	136	–98	–72,1	136
Treuhandverbindlichkeiten	73	72	1	1,4	181
Rückstellungen	2.259	2.432	–173	–7,1	2.539
Nachrangkapital	2.744	2.752	–8	–0,3	2.752
Eigenkapital	3.385	2.209	1.176	53,2	3.563
davon:					
Gezeichnetes Kapital	2.555	2.555	0	0,0	2.555
Stille Einlagen des Landes Berlin an der Landesbank Berlin	1.100	–	1.100	100,0	–
Rücklagen[1)]	–270	–346	76	22,0	1.008
Übrige Passiva	5.101	3.892	1.209	31,1	4.611
Summe Passiva	**132.572**	**136.216**	**–3.644**	**–2,7**	**153.286**

[1)] einschließlich Bilanzgewinn/-verlust i. H. v. –2.609 Mio. € (Vorjahr: –2.654 Mio. €, Vorjahr ohne IBB: –2.666 Mio. €) und Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter i.H.v. 59 Mio. € (Vorjahr: 57 Mio. €; Vorjahr ohne IBB: 57 Mio. €)

Geschäftsverlauf 2004

Volumenentwicklung der Bankgesellschaft Berlin AG

Die **Bilanzsumme** im Einzelabschluss der Bankgesellschaft Berlin AG hat sich mit 66,2 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht. Von der Bilanzsumme entfallen rund 43 % auf Anlagen in festverzinsliche Wertpapieren (24,5 Mrd. €) bzw. Aktien und andere Wertpapiere (4,0 Mrd. €). Auf der Refinanzierungsseite verringerten sich die Kundeneinlagen um 0,3 Mrd. € und die verbrieften Verbindlichkeiten aufgrund von Fälligkeiten um 0,4 Mrd. €. Der Zuwachs der Aktiva wurde durch eine Erhöhung der Bankenverbindlichkeiten (+3,2 Mrd. €) refinanziert.

Als Risikovorsorge wird ein Bestand von 0,9 Mrd. € (Vorjahr: 1,0 Mrd. €) vorgehalten. Der Anteil der damit abgeschirmten Kundenforderungen beträgt 14,0 % (Vorjahr: 12,5 %).

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel der AG zum 31. Dezember 2004 betrugen insgesamt 3,0 Mrd. €. Bezogen auf die risikotragenden Aktiva nach KWG in Höhe von 17,1 Mrd. € errechnen sich danach eine Gesamtkennziffer gemäß KWG-Grundsatz I von 17,6 % (Vorjahr: 10,5 %) und eine Kernkapitalquote von 12,3 % (Vorjahr: 7,2 %).

AG-AKTIVA

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003	Veränderungen in Mio. €	Veränderungen in %
Barreserve	141	95	46	48,4
Forderungen an Kreditinstitute	24.711	21.241	3.470	16,3
Forderungen an Kunden	5.512	6.986	–1.474	–21,1
Schuldverschreibungen	24.461	25.210	–749	–3,0
Aktien	4.020	2.408	1.612	66,9
Beteiligungen	81	76	5	6,6
Anteile an verbundenen Unternehmen	2.005	2.071	–66	–3,2
Sachanlagen	84	102	–18	–17,6
übrige Aktiva	5.135	5.460	–325	–6,0
Summe Aktiva	**66.150**	**63.649**	**2.501**	**3,9**

AG-PASSIVA

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003	Veränderungen in Mio. €	Veränderungen in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	52.305	49.061	3.244	6,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.494	2.801	–307	–11,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.624	4.052	–428	–10,6
Rückstellungen	1.153	1.224	–71	–5,8
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.842	1.853	–11	–0,6
Eigenkapital	2.241	2.178	63	2,9
davon:				
Gezeichnetes Kapital	2.555	2.555	0	0,0
Rücklagen[1)]	–314	–377	63	–16,7
übrige Passiva	2.491	2.480	11	0,4
Summe Passiva	**66.150**	**63.649**	**2.501**	**3,9**

[1)] einschließlich Bilanzgewinn/-verlust i. H. v. –2.521 Mio. € (Vorjahr: –2.582 Mio. €)

Schlusserklärung zum Abhängigkeitsbericht gemäß § 312 AktG

Gemäß § 312 AktG hat der Vorstand der Bankgesellschaft Berlin AG einen Bericht über die geschäftlichen Beziehungen zu verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2004 abgegeben. Die Schlusserklärung dieses Berichts lautet:

Der Vorstand der Bankgesellschaft Berlin AG erklärt hiermit, dass die Unternehmen des Konzerns Bankgesellschaft Berlin AG bei allen Rechtsgeschäften und sonstigen Maßnahmen mit dem Land Berlin und den mit diesem verbundenen Unternehmen eine nach den im jeweiligen Zeitpunkt der Rechtsgeschäfte oder Maßnahmen bekannten Umständen angemessene Gegenleistung erhalten haben und durch die getroffenen Maßnahmen nicht benachteiligt wurden.

Corporate Governance

Vorstand und Aufsichtsrat sind sich der Wichtigkeit verlässlicher und effizienter Regeln zur Führung und Kontrolle der Gesellschaft und ihrer Tochtergesellschaften bewusst. Dem Thema Corporate Governance wird daher eine hohe Bedeutung beigemessen, wobei die aktuellen Entwicklungen in Deutschland und die EU-Empfehlungen aufmerksam verfolgt werden und gegebenenfalls zur Überprüfung der jeweiligen Auffassung führen können.

Besonders im laufenden Restrukturierungsprozess ist die Einhaltung der Corporate-Governance-Regelungen ein wichtiger Faktor zur Festigung des Vertrauens in der Öffentlichkeit und zur Identifikation der Mitarbeiter mit ihrem Unternehmen.

Die Konzernunternehmen beachten unabhängig von ihrer Rechtsform die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DKGC) weitgehend. Die Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG erläutert ihre Grundsätze in einem eigenen Corporate-Governance-Bericht einschließlich Entsprechenserklärung. In den übrigen Konzernunternehmen

Geschäftsverlauf 2004

werden die Corporate-Governance-Regelungen eingehalten, sofern die Grundsätze übertragbar und für die Umsetzung eines konzernübergreifenden Leitbildes von Bedeutung sind.

Die Bankgesellschaft Berlin AG bekennt sich zu den Grundsätzen einer guten, verantwortungsvollen, effizienten und auf nachhaltige Wertschöpfung angelegten Unternehmensführung. Abweichungen von den Empfehlungen des DCGK sind in der Entsprechenserklärung aufgeführt.

Die Bankgesellschaft Berlin AG verzichtet derzeit weiterhin auf die Darstellung von Vergütungssystemen des Vorstands und auf eine individualisierte Aufschlüsselung der Vorstands- und Aufsichtsratsbezüge.

Unserer Meinung nach rechtfertigt der Erkenntnisgewinn, den die Öffentlichkeit und Investoren aus diesen Informationen zöge, eine detaillierte Offenlegung nicht.

Um unsere Verantwortung und Haltung dem Unternehmen und den Aktionären gegenüber zu verdeutlichen, haben wir einen angemessenen Selbstbehalt für Vorstand und Aufsichtsrat im D&O-Versicherungsvertrag vereinbart.

Die am 1. Dezember 2004 abgegebene Entsprechenserklärung von Vorstand und Aufsichtsrat nach § 161 AktG hat folgenden Wortlaut:

§ 1 Die Bankgesellschaft Berlin AG entsprach/entspricht den Verhaltensempfehlungen der von der Bundesregierung eingesetzten Kommission Deutscher Corporate Governance Kodex zur Entwicklung international und national anerkannter Standards guter und verantwortlicher Unternehmensführung mit den unter § 2 genannten Ausnahmen.

§ 2 Von folgenden Empfehlungen des Kodex weicht die Bankgesellschaft Berlin AG ab:

(a) Der Konzernabschluss und die Zwischenberichte wurden und werden für das Geschäftsjahr 2004 noch abweichend von der Verhaltensempfehlung nicht nach internationalen Rechnungslegungsstandards, sondern gemäß den Vorschriften des HGB erstellt. Darüber hinaus wurden/werden die Vorschriften des Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) beachtet (7.1.1 DCGK). Für das Geschäftsjahr 2005 ist die Erstellung des Konzernabschlusses nach IAS/IFRS vorgesehen.

(b) Die Anforderung, den Konzernabschluss binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende öffentlich zugänglich zu machen, konnte/kann der Konzern derzeit aufgrund der Komplexität und der Umbruchphase nicht erfüllen (7.1.2 DCGK).

(c) Das System der Vorstandsvergütung wurde/wird nicht veröffentlicht (4.2.3 DCGK).

(d) Die Vergütung der Vorstandsmitglieder wurde/wird im Anhang des Konzernabschlusses pauschal offen gelegt. Eine individualisierte Angabe war/ist nicht vorgesehen (4.2.4 DCGK).

(e) Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder wurde/wird im Anhang des Konzernabschlusses pauschal offen gelegt. Eine individualisierte Angabe war/ist nicht vorgesehen (5.4.5 DCGK).

Umsetzung der IAS/IFRS-Rechnungslegung im Konzern

Im gesamten Konzern wurden im Berichtsjahr umfangreiche Maßnahmen zur Umstellung des Konzernrechnungswesens auf IAS/IFRS durchgeführt. Dazu waren in der Bankgesellschaft Berlin AG sowie in den zu konsolidierenden Unternehmen des Konzerns eine Vielzahl von internen und externen Mitarbeitern in entsprechenden Projekten tätig. Die erforderlichen fachlichen Vorgaben zur Sicherung einer konzerneinheitlichen Bilanzierung nach IAS/IFRS wurden im zentralen IAS/IFRS-Projekt erarbeitet. Das zentrale IAS/IFRS-Projekt umfasst die Bankgesellschaft Berlin AG und die Landesbank (inklusive Berliner Bank und Berliner Sparkasse) am Standort Berlin und die Niederlassung Luxemburg sowie die Bankgesellschaft Berlin International S. A., Luxemburg.

Die Umstellung der Konzernrechnungslegung auf IAS/IFRS betraf insbesondere die Einführung neuer Softwarelösungen in den großen Banken des Konzerns bzw. die Anpassung bestehender Software, den Aufbau der technischen Infrastruktur und die Implementierung der erforderlichen Schnittstellen zur bestehenden IT-Landschaft. Diese Maßnahmen wurden ergänzt durch umfangreiche Arbeiten zur Durchführung notwendiger Prozessanpassungen im gesamten Konzern.

Das zentrale IAS/IFRS-Projekt hat zu Beginn des Jahres 2005 einen Meilenstein erreicht. Seit dem 1. Januar 2005 läuft die in Berlin aufgebaute komplexe Softwarelösung zur Bereitstellung IAS/IFRS-konformer Daten für das Konzernrechnungswesen im Produktionsbetrieb. Das Projekt war im November 2002 in der Bankgesellschaft Berlin gestartet worden mit dem Ziel, den Konzern in die Lage zu versetzen, per 31. Dezember 2005 erstmals den gesetzlich geforderten Abschluss nach internationalen Rechnungslegungsstandards zu veröffentlichen. Nach den Regeln von IAS/IFRS müssen dazu auch Vergleichszahlen für 2004 bereitgestellt werden.

Die IAS/IFRS-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 2004 und der IAS/IFRS-Jahresabschluss per 31. Dezember 2004 wurden ohne Inanspruchnahme der neuen Softwarelösung erstellt. Dabei haben wir von der Erleichterung Gebrauch gemacht, die Finanzinstrumente (IAS 39) im Geschäftsjahr 2004 noch nach den Vorschriften des HGB zu bilanzieren. Die IAS/IFRS-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 2005 wird nunmehr mit den ab 2005 geltenden deutlich anspruchsvolleren Regelungen des IAS 39 erstmals unter Nutzung der im Projekt auf der Basis entsprechender Fach- und Datenverarbeitungs-Konzepte gestalteten neuen Softwarelösung erstellt.

Die Einführung von IAS/IFRS wird nachhaltigen Einfluss auf Geschäftsabläufe im Konzern haben sowie zu einem deutlich veränderten Konzernabschluss führen. Dies resultiert insbesondere aus den Regelungen des IAS 39 (Bilanzielle Erfassung aller Derivate, Behandlung interner Geschäfte, Hedge Accounting), einem nach IAS/IFRS deutlich erweiterten Konsolidierungskreis sowie den Effekten aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen und der latenten Steuern. Zur Sicherung der Ziele des Projekts hat der Konzern – stets unter Beachtung der strengen EU-Auflagen zur Sanierung des Konzerns – außerordentliche Anstrengungen zur Mobilisierung der erforderlichen Mittel und Ressourcen unternommen.

Risikobericht

Gesamtsystem zur Planung, Steuerung und Kontrolle von Risiken

Der Konzern hat im Berichtsjahr durch vielfältige Aktivitäten die Risiken verringert bzw. das Controlling verbessert: Die Kreditportfoliosteuerung und -limitierung wurde in vollem Umfang in Kraft gesetzt. Darüber hinaus haben wir ein Projekt zur Umsetzung der Anforderungen des 2. Baseler Akkords (Basel II) initiiert, nachdem im Vorfeld die Einführung Basel-II-konformer Ratingverfahren abgeschlossen worden war. Außerdem schufen wir die Voraussetzungen für ein über den Grundsatz II hinausgehendes Liquiditätscontrolling. Seit Ende Dezember ist das für die Marktrisiken angewandte Risikomessverfahren durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als Internes Modell zur Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalunterlegung anerkannt. Im Berichtsjahr haben sich die Risiken – unter anderem durch die Ausgründung der Investitionsbank Berlin (IBB) – verringert, die Limite wurden entsprechend gesenkt.

Grundsätze für das Risikomanagement und -controlling

Das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen einer Risikostrategie ist elementarer Bestandteil des Bankgeschäfts. Eine zielgerichtete und funktionsfähige Banksteuerung setzt eine klar definierte, vom Vorstand verabschiedete und kommunizierte Risikostrategie voraus.

Die Risikostrategie ist mindestens jährlich zu aktualisieren und definiert sich durch zwei wesentliche Komponenten:

- Durch festgelegte Kerngeschäftsfelder wird spezifiziert, in welchen Geschäftsfeldern Risiken neu eingegangen werden sollen.
- Durch konzerneinheitliche risikopolitische Grundsätze wird sichergestellt, dass die eingegangenen Risiken die Substanz des Unternehmens nicht gefährden und jederzeit kontrolliert werden können.

Das Risikocontrolling hat als unabhängige Stelle die Aufgabe, die Risiken zu identifizieren, zu bewerten, die Risikosteuerung im Unternehmen zu unterstützen und das Management regelmäßig zu informieren. Die Förderung einer offenen Kommunikation erhöht die Risikotransparenz, die Etablierung von Anreizstrukturen steigert das Risikobewusstsein. Die Revision überwacht die Einhaltung der Kriterien und die Abläufe zur Risikosteuerung durch eigene Prüfungen.

Im Konzern-Risikohandbuch wird beschrieben, welche Arten von Risiken im Konzern vorhanden sind, wie das Risikomanagementsystem aufgebaut ist, wie die konzerneinheitlichen Risikomessmethoden beschaffen sind, aus welchen Bestandteilen das Risikofrüherkennungssystem besteht, welche Regelungen und Zuständigkeiten hinsichtlich des Risikomanagements und welche Berichtsstrukturen es gibt.

Gesamt-Risikosteuerung

Die ganzheitliche Risikosteuerung des Konzerns erfolgt durch das Risk Review Komitee (RRK), das aus dem Vorstand der Bankgesellschaft Berlin AG (BGB) und dem Vorstand der Landesbank Berlin (LBB) besteht. Das RRK nimmt im Einklang mit der geschäftspolitischen Ausrichtung unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Risikotragfähigkeit und der aufsichtsrechtlichen Risikobegrenzungsregeln eine Risikobegrenzung und Risikoallokation in den verschiedenen Unternehmen und organisatorischen Einheiten des Konzerns beispielsweise durch Limite oder Strukturvorgaben vor. Anhand des vorgelegten Konzernrisiko-Reports, in dem alle Risikoarten zusammengefasst dargestellt werden, diskutiert das RRK monatlich die Gesamt-Risikolage und reagiert gegebenenfalls mit entsprechenden Entscheidungen.

Inhaltlich werden im Konzern folgende Risikokategorien unterschieden:

- Adressenausfallrisiken
  - Kreditrisiken
  - Kontrahentenrisiken
  - Länderrisiken
  - Anteilseignerrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Marktpreisrisiken
- Operationelle Risiken
- Sonstige Risiken
  - Geschäftspolitische und strategische Entscheidungen
  - Risiken aus dem Immobiliendienstleistungsgeschäft und aus der Umsetzung der Detailvereinbarung

Im Verlauf des Berichtsjahres haben wir unser internes Risikotragfähigkeitskonzept methodisch und inhaltlich weiter ausgebaut. Es beinhaltet ein System von Messverfahren und Limitierungen aller wesentlichen Risiken, das sicherstellt, dass ein vorgegebener maximaler Vermögenswertverlust nur mit einer kleinen Restwahrscheinlichkeit überschritten wird. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen Mindeststandards an den Stellen ersetzt, an denen intern bereits bessere Risikomess-

Risikobericht

methoden implementiert worden sind. Aufbauend auf den erfassten einzelnen Risikoarten wird das Gesamtrisiko durch Aggregation der Einzelrisiken unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten ermittelt. Die Bewertung der Gesamtrisikolage erfolgt durch Gegenüberstellung des zur Deckung der Risiken zur Verfügung stehenden Kapitals (Risikodeckungsmasse). Bestandteil des Konzernrisiko-Reportes ist eine Aussage über die Risikotragfähigkeit im Konzern. Einbezogen sind Kreditrisiken, Kontrahentenrisiken, Anteilseignerrisiken, Marktrisiken, Operationelle Risiken und Sonstige Risiken.

Die betriebswirtschaftliche Risikodeckungsmasse orientiert sich zunächst an den aufsichtsrechtlichen Kapitalbestandteilen. Zusätzlich wird unter anderem die Ertragslage berücksichtigt, indem der Risikodeckungsmasse das prognostizierte Ergebnis vor Steuern für das aktuelle Geschäftsjahr zugerechnet wird.

Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit wurden ein Limitsystem und davon abgeleitete Eskalationsprozesse verabschiedet. Sollte es zu einer Annäherung an eines der Limite, das heißt in der Regel zu einer Risikoauslastung von mehr als 90%, oder zu einem starken Rückgang der Risikodeckungsmasse kommen, so wird im RRK über Maßnahmen zur Verhinderung von Limitüberschreitungen entschieden.

Sowohl hinsichtlich der Inanspruchnahmen als auch der gesetzten Limite gab es im Berichtsjahr jederzeit einen ausreichenden Freiraum. Auch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurden stets mit deutlichem Freiraum eingehalten.

Die prozentualen Inanspruchnahmen je Risikoart, das Gesamtrisiko und der daraus resultierende Freiraum stellen sich zum Jahresende im Konzern Bankgesellschaft Berlin wie auf Seite 75 dar.

Adressenausfallrisiken

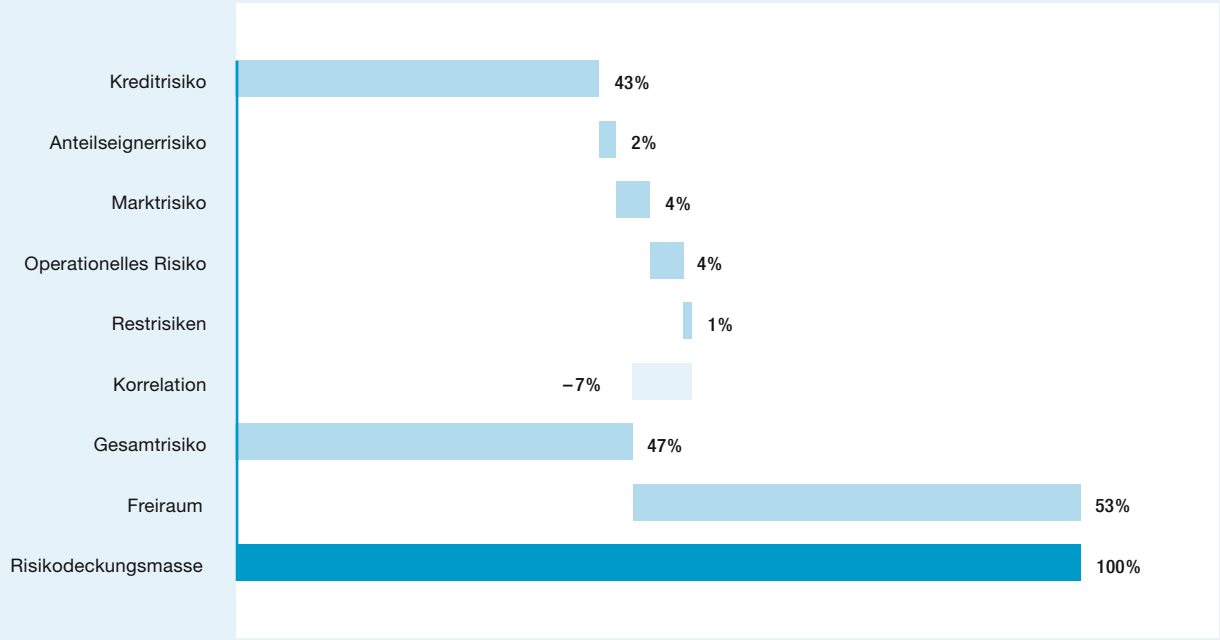
Das Adressenausfallrisiko wird als das Risiko eines Verlustes oder entgangenen Gewinns auf Grund des Ausfalls eines Geschäftspartners definiert. Es werden die oben genannten Risikokategorien (siehe Gesamt-Risikosteuerung) unterschieden. Das Settlementrisiko, das heißt das Risiko, dass am Zahlungstermin trotz eigener Leistung keine Gegenleistung erfolgt, wird als Unterart des Kontrahentenrisikos definiert. Emittentenrisiken werden als Teil des Kreditrisikos betrachtet.

Kreditrisiken

Bei der Steuerung der Kreditrisiken ist es das übergeordnete Ziel, die Risikopotenziale des Konzerns zu messen, zu überwachen und unter Risiko-Rendite-Gesichtspunkten zu optimieren. Dazu ist es notwendig, die Risiken des Neugeschäfts zu erkennen, abzuwägen und zu begrenzen, die Risiken des vorhandenen Portfolios zu identifizieren und zu messen sowie die Struktur des Kreditportfolios zu diversifizieren und damit die Risikopotenziale insgesamt zu steuern.

Das Kreditrisikomanagement und -controlling im Konzern haben wir auf der Grundlage der in den Vorjahren durchgeführten Projekte weiter ausgebaut. Basis hierfür ist die Kreditevidenzdatenbank, in der risikorelevante Daten aller Produkte von allen Teilbanken und allen Kunden erfasst und konsolidiert werden. Darauf aufbauend werden in einem Limitmanagementsystem die Portfolios limitiert und gesteuert.

INANSPRUCHNAHMEN NACH RISIKOARTEN IM KONZERN
ZUM JAHRESENDE 2004
in %



Durch die weitere Verbesserung des regelmäßigen Kreditrisikoreportings haben wir die Transparenz über die Strukturen und die Entwicklungen in den Kreditportfolios weiter erhöht.

Durch zahlreiche Aktivitäten zur systematischen und zielgerichteten Verbesserung der Datenqualität wurde die Aussagekraft des Reportings und die Genauigkeit der Portfoliosteuerung weiter gesteigert.

Im Berichtsjahr haben wir den Prozess der operativen Steuerung und Limitierung der Kreditportfolios in vollem Umfang in Kraft gesetzt. Der Vorstand hat auf Empfehlung des Kreditrisikokomitees Limite für einzelne Länder, Branchen und Ratingklassen beschlossen. Hierbei werden insbesondere volkswirtschaftliche Einflüsse, die Konzern-Risikostrategie und die tatsächliche Entwicklung der Kreditportfolios berücksichtigt. Die im 4. Quartal 2003 erstmals beschlossenen Limite werden laufend überprüft und an veränderte Einschätzungen angepasst.

Risikobericht

Portfoliosteuerung

Das gesamte Kreditportfolio wird in 30 verschiedene Branchen eingeteilt. Innerhalb der Branchen werden die einzelnen Engagements je nach Risikogehalt in sechs Ratingklassen eingeordnet. Für jede sich ergebende Kombination Branche/Ratingklasse werden die Inanspruchnahmen laufend den beschlossenen Limiten gegenübergestellt. Die Steuerungsinformation wird in Form einer „Ampel“ (Rot = Limit ausgelastet, Gelb = Limit zu mehr als 80 % ausgelastet, Grün = freies Limit verfügbar) aufbereitet und an die Vertriebsstellen weitergegeben.

Auf der Basis der nunmehr vorliegenden Daten und Verfahren wurden im Berichtsjahr erhebliche Fortschritte bei der statistischen Risikoberechnung für das Kreditportfolio erreicht (Credit-Value-at-Risk). Dafür wurden Ansätze aus Standardmodellen verwendet und an die spezifischen Anforderungen des Konzerns angepasst. Gegen Ende des Berichtsjahres lagen erstmals auf dieser Grundlage verlässliche Ergebnisse zum Value-at-Risk des Kreditportfolios vor, die im folgenden Jahr in die Gesamtbetrachtungen zur Risikotragfähigkeit integriert werden.

Basel-II-Umsetzung

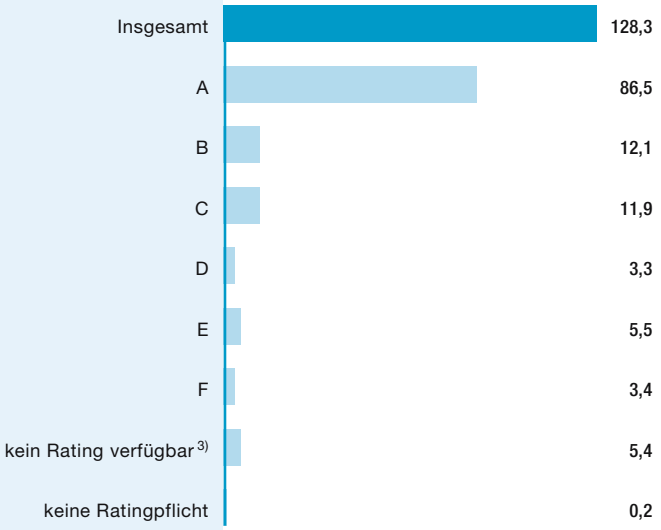
Das Projekt zur Umsetzung der Basel-II-Anforderungen startete am 15. Januar 2004 und hat folgende Ziele:

- Sicherstellung der Meldefähigkeit nach Basel II unter Berücksichtigung der relevanten Töchter und Beteiligungen
- Eigenkapitalschonende Umsetzung der Baseler Anforderungen
- Vorbereitung der nach Basel II erforderlichen Erweiterung der Risikosteuerung
- Anpassung der betroffenen Kredit- und Meldewesenprozesse
- Erfüllung der Offenlegungsanforderungen

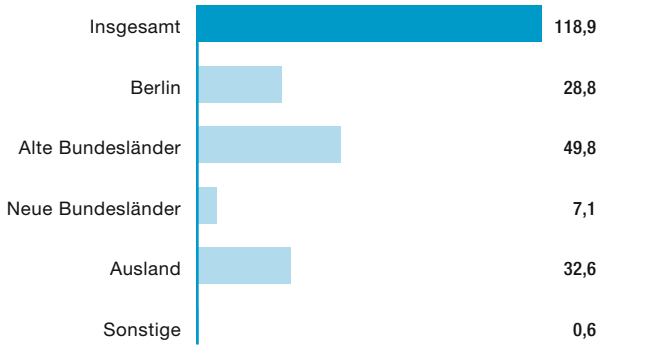
Im September 2004 wurde beschlossen, den auf internen Ratings basierenden (IRB) Basisansatz zur Berechnung der Eigenkapitalanforderung für Kreditrisiken umzusetzen und parallel die Entwicklung des fortgeschrittenen Ansatzes vorzubereiten. Durch die Verwendung des IRB-Basisansatzes rechnen wir gegenüber dem Standardansatz mit einer reduzierten Eigenkapitalbelastung. Die technische Umsetzung erfolgt entsprechend der IT-Strategie der Bankgesellschaft auf SAP-Basis. Dazu wird die SAP-Basel-II-Lösung implementiert, die auf einer zentralen Datenhaltung basiert. Das Projekt baut hierbei auf die Vorarbeiten des IAS-Projektes auf, insbesondere bei der Modellierung der Datenbank und der Anbindung der Vorsysteme. Das Projekt befindet sich im Zeit- und Budgetplan.

STRUKTUR DES KREDITPORTFOLIOS DES KONZERNS

Konzernkreditvolumen[1] nach Risikoklassen[2]
in Mrd. € zum Jahresende 2004



Kreditinanspruchnahme nach Regionen[4]
in Mrd. € zum Jahresende 2004



[1] Konzernkreditvolumen: Kreditinanspruchnahme zuzüglich nicht ausgenutzter Limite, die Kunden extern zugesagt wurden.
[2] Die Risikoklasse wurde ermittelt aus Bonitätsklasse unter Berücksichtigung werthaltiger Sicherheiten.
[3] Im Wesentlichen wegen kurzfristiger, im Rahmen einer Emittentenlimitmatrix gehaltener Handelspositionen.

[4] Die Zuordnung erfolgt aufgrund der Länderschlüssel und der Adresse des Kreditnehmers.

Risikobericht

Ratingverfahren

Zur Verbesserung der Risikomessung wurden in den Vorjahren in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) sowie in einem gemeinsamen Projekt der Landesbanken Ratingverfahren entwickelt. Die Verfahren wurden inzwischen eingeführt.

Die Pflege und Weiterentwicklung der in der Tabelle auf Seite 79 aufgeführten Verfahren erfolgt gemeinschaftlich im Rahmen der bewährten Kooperationen. Die DSGV-Verfahren werden durch die S Rating und Risikosysteme GmbH, eine Tochter des DSGV, gewartet. Die Bankgesellschaft Berlin wirkt in den dafür vorgesehenen Arbeitskreisen aktiv an der Weiterentwicklung mit. Die Weiterentwicklung der im Landesbanken-Projekt erstellten Verfahren erfolgt durch die RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG, einer gemeinsamen Tochter der am Projekt beteiligten Landesbanken und der Bankgesellschaft Berlin.

Durch den frühzeitigen Einsatz trennscharfer Ratingverfahren konnte die Bankgesellschaft Berlin schon jetzt einen großen Teil ihres Portfolios neu bewerten.

Im Geschäftsfeld Private Kunden erfolgt der Aufbau der gerateten/gescorten Bestände sukzessive. Alle Rating-/Scoringverfahren weisen im Ergebnis dem jeweiligen Kreditnehmer eine Ratingklasse zu. Jeder Ratingklasse kann eine Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet werden, so dass Schuldnerbonitäten auch über Segmente hinweg verglichen werden können. Die einheitliche Masterskala wird in 18 Ratingklassen unterteilt.

Die Differenzierungsmöglichkeiten der neuen Ratingverfahren ermöglichen auch eine verbesserte Differenzierung unter anderem in den Kreditvergaberichtlinien und Kompetenzordnungen. Die Bankgesellschaft Berlin hat 2004 das bisherige System der Risikoklassen auf die neue Systematik umgestellt. Die Risikoklasse beinhaltet neben der ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeit auch die gestellten Sicherheiten und gibt somit einen Überblick über das Verlustpotenzial (sogenannter erwarteter Verlust) eines Engagements.

Kreditprozesse vor dem Hintergrund der Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft

Die Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft für Kreditinstitute (MaK) sehen vor, dass die Bank bei ihren Prozessen zwischen im Sinne der MaK risikorelevantem und weniger risikorelevantem Geschäft unterscheiden kann. Die Bankgesellschaft hat definiert, dass das risikorelevante Geschäft ab einer Größenordnung von 50.000 € für eine Kreditnehmereinheit beginnt.

Die zentralen Kriterien der MaK haben wir umgesetzt. Dies betrifft zum Beispiel die Kreditrisikostrategie, die Trennung von Verantwortlichkeiten im Kreditprozess zwischen Markt- und Marktfolgebereich und die aufbauorganisatorische Trennung dieser Bereiche bis in die Vorstandsebene. Auch problembehaftete Kreditengagements werden von Risikobetreuungsbereichen bzw. entsprechenden Spezialisten betreut und bearbeitet.

Weiterhin sind nach den MaK für das Ausüben der Kreditkompetenzen zwei positive, voneinander unabhängige Voten erforderlich. Diese unabhängige Votierung wird über die Einbindung des Markt- und des Marktfolgebereichs in die Kreditentscheidung gewährleistet.

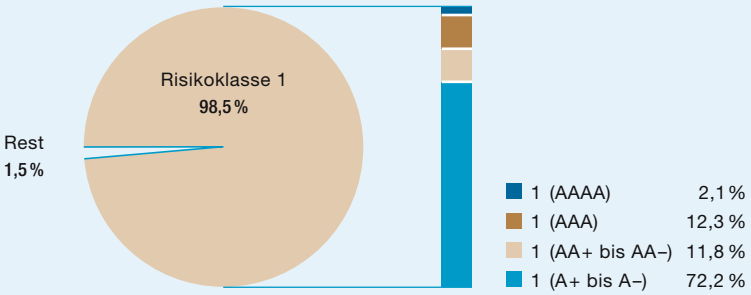
RATINGVERFAHREN

Verfahren	Im Einsatz seit	Segment
DSGV-Projekt		
DSGV-Firmenkundenrating	Oktober 2002	Inländische Firmenkunden (Nettoumsatz bis 500 Mio. €), Existenzgründer, freie Berufe, Geschäfts-/Gewerbekunden
DSGV-Immobilien-Rating	September 2003	Gewerbliche inländische Immobilienkunden
DSGV-Scorecards	Januar 2004	Privatkundengeschäft (Ratenkredite, Girokonten, Baufinanzierungen)
Landesbanken-Projekt		
Corporates Rating	November 2003	Ausländische Firmenkunden, Inländische Firmenkunden (Nettoumsatz über 500 Mio. €)
Banken-Rating	Februar 2003	Kreditinstitute
Rating Versicherungen	Oktober 2003	Versicherungen
Internationale Gebietskörperschaften-Rating	Oktober 2003	Internationale Gebietskörperschaften
Leasing-Rating	Oktober 2003	Leasinggesellschaften
Länderrating	Februar 2003	Länder
Flugzeugrating	Januar 2004	Flugzeugfinanzierungen
Projektfinanzierungs-Rating	Januar 2004	Projektfinanzierungen

ABDECKUNGSGRAD MIT NEUEN RATINGVERFAHREN ZUM 31. DEZEMBER 2004

Kundengruppen	Aktuelle Inanspruchnahme
Kreditinstitute	99,8%
wirtschaftlich Selbständige und Unternehmen	87,6%
davon:	
SGF Immobilien	90,2%
SGF Kapitalmarktgeschäft und Zinsmanagement (Portfolio Kapitalmarktgeschäft	87,5%
SGF Privat- und Firmenkunden (Portfolio Retail)	84,9%

Um bei der Bewertung von Immobilien einheitliche Standards im Konzern und die aufsichtsrechtlich geforderte Funktionstrennung zwischen Kreditbearbeitung und Bewertung zu garantieren, erstellt eine zentrale Gutachterstelle die Bewertungen. Die Gutachterstelle ist in der Berlin-Hannoverschen Hypothekenbank AG angesiedelt und übt ihre Tätigkeiten auch für die Bankgesellschaft Berlin und für die Landesbank Berlin aus.



KONZERN KONTRAHENTENRISIKEN 2004 IN %

Bildung der Risikovorsorge

Gefährdete Engagements fallen – bis auf Ausnahmen in den Segmenten Banken, Versicherungen, Staaten und Strukturierte Finanzierungen – prinzipiell in die Bearbeitungszuständigkeit und Verantwortung der Risikobetreuungsbereiche.

Die Kompetenz für Einzelwertberichtigungen liegt grundsätzlich in den Risikobetreuungsbereichen bzw. im Kreditbereich, sofern das Engagement dort verantwortlich bearbeitet wird, oberhalb definierter Betragsgrenzen ist die Zustimmung von einzelnen Vorstandsmitgliedern oder des Gesamtvorstands erforderlich. Diese Fälle werden bereits unterjährig entschieden. In einem Report an den Vorstand auf monatlicher Basis wird sowohl über die bereits entschiedenen Fälle als auch über die erwartete weitere Entwicklung berichtet.

Die Höhe der Einzelwertberichtigungsvorschläge beruht auf fest definierten Kriterien, die unter anderem von der Art der Sicherheit bzw. vom Status des Engagements (Sanierung oder Abwicklung) abhängen.

Kontrahentenrisiken

Die Bankgesellschaft handelt überwiegend mit Adressen guter und sehr guter Bonität.

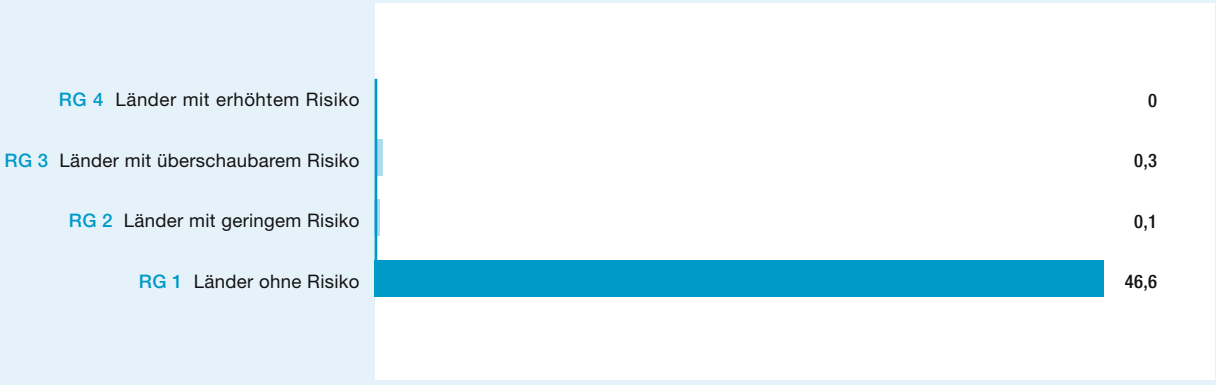
Die Bank legt Wert auf die Einhaltung höchster Dokumentationsstandards. Regelmäßig wird eine Vereinbarung zum Close-Out-Netting getroffen, die es uns ermöglicht, im Falle einer Kreditverschlechterung des Kontrahenten, in jedem Fall jedoch bei Insolvenz, Forderungen und Verbindlichkeiten gegeneinander aufzurechnen.

Dem Handel stehen täglich Informationen über Limite, Inanspruchnahmen und frei verfügbare Limite zur Verfügung. Eine zentrale Anwendung des Kreditrisiko-Controllings im Segment Kapitalmarktgeschäft steht zur Limitüberwachung inklusive Dokumentation und Wirksamkeitskontrolle bereit.

Kontrahenten- und Settlementrisiken werden kontinuierlich auf Ebene der einzelnen Kreditnehmer sowohl für den Konzern als auch für die Teilinstitute überwacht und an den Vorstand berichtet.

Angaben zu den Derivatevolumina sind im Anhang zu finden.

LÄNDERRISIKEN – INANSPRUCHNAMEN IN MRD.€ ZUM JAHRESENDE 2004



RG = Risikogruppe

Risikogruppe 1: Ratingklassen 1 bis 3
Risikogruppe 2: Ratingklassen 4 bis 7
Risikogruppe 3: Ratingklassen 8 bis 12
Risikogruppe 4: Ratingklassen 13 bis 15

Länderrisiken

Die Beratung des Vorstands bei der Steuerung des Länderrisikos (Transferrisikos) ist eine Aufgabe des Kreditrisikokomitees. Dieses erarbeitet Vorschläge zur Festlegung der entsprechenden Limithöhen.

Für die Berechnung der Auslastung eines Länderlimits werden von den Inanspruchnahmen im jeweiligen Land die erstklassigen Sicherheiten (unter anderem Barsicherheiten aus Drittländern, Hermes-Bürgschaften) abgezogen. Daraus ergibt sich eine Netto-Inanspruchnahme je Land. Die oben abgebildete Grafik zeigt einen Überblick über die Auslastung der Länderlimite per Ultimo 2004. Hier sind zur besseren Übersichtlichkeit die 18 Ratingklassen in 6 Risikogruppen (RG) zusammengefasst, wobei die Risikogruppen 5 und 6 nicht besetzt sind. Die noch im letzten Jahr existierende Kategorie „Not Rated“ entfällt, da nun für alle Länder Ratings erstellt wurden. Die Graphik zeigt, dass überwiegend Geschäfte mit der Gruppe 1, also mit Ländern ohne Risiko, getätigt werden.

Anteilseignerrisiken

Die gesamtheitliche konzernweite Sicht auf den Anteilsbesitz hat der Bereich Unternehmensentwicklung im Rahmen der Beteiligungsverwaltung und des Vertragsmanagements. Die Aufgaben des Beteiligungs-Risikocontrollings werden vom Bereich Risikocontrolling wahrgenommen und weiterentwickelt. Im Berichtsjahr wurden die Anteilseignerrisiken in die internen Risikotragfähigkeitsberechnungen aufgenommen. Bei der Ermittlung des Risikokapitals für Beteiligungen werden nunmehr neben den Buchwerten auch Ausfallwahrscheinlichkeiten, Haftungsverhältnisse und gegebenenfalls Liquidationszeiträume sowie Experteneinschätzungen berücksichtigt. Hierdurch wird sichergestellt, dass Risiken, die mit der Eigenkapitalvergabe verbunden sind, möglichst vollständig abgebildet werden.

Die Beteiligungen des Konzerns sind grundsätzlich den Geschäftsfeldern zugeordnet. Eine Ausnahme bilden lediglich bestimmte Unternehmen, die in erster Linie zentrale Dienstleistungen erbringen und deshalb zentral verantwortet werden.

Risikobericht

Das für das jeweilige Geschäftsfeld steuerungsverantwortliche Management legt sowohl die operativen als auch strategischen Zielsetzungen der Beteiligungen als Voraussetzung für eine daraus abzuleitende operative Planung und Steuerung fest. Die Beteiligungen sind Bestandteil der Risikostrategie des Geschäftsfelds, dem sie zugeordnet sind.

Der Vorstand wird monatlich über die Risikolage informiert; dazu gehört unter anderem auch ein Reporting über die Jahres- und Mittelfristplanung der Gesellschaften sowie die Hochrechnung der Beteiligungsergebnisse.

Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld der Beteiligungen werden regelmäßig durch ein Benchmarking mit externen Branchenratings aufgedeckt und analysiert.

Im Rahmen des Projektes zur Erfüllung der MaK wurden die konzerninternen Finanzierungsprozesse von Beteiligungen auf MaK-Konformität hin überprüft und angepasst. Diese Prozesse orientieren sich am Kreditlebenszyklus von Beteiligungen. Dieser reicht von der Kreditbearbeitung/-gewährung (Investitions-/Desinvestitionsphase) über die Kreditweiterbearbeitung (Haltephase) bis hin zur Intensivbetreuung/Problemkreditbearbeitung. Im Rahmen dieses Projekts wurden unter anderem die schriftliche Fixierung von Strategien bei dem Eingehen von Anteilseignerrisiken und die Prozesse zur Durchführung von Ratings sowie das Verfahren zur regelmäßigen Überprüfung und zur Anpassung der Buchwerte festgelegt.

Das Beteiligungsportfolio haben wir auch im Berichtsjahr sowohl hinsichtlich der Komplexität als auch des Umfangs strategiekonform deutlich abgebaut. Dies hatte einen signifikanten Rückgang des Risikokapitals um 20% zur Folge. Zum einen wurde diese Reduzierung durch konsequenten Verkauf, Liquidation bzw. Verschmelzung von Gesellschaften erzielt, zum anderen ist sie auf die Ausgründung der Investitionsbank Berlin mit Ablauf des 31. August 2004 zurückzuführen.

Eine Auflistung des wesentlichen Anteilsbesitzes findet sich als Anlage zum Anhang. Die Risiken aus den Beteiligungen des Immobiliendienstleistungsgeschäfts werden unter Risiken aus dem Immobiliendienstleistungsgeschäft und aus der Umsetzung der Detailvereinbarung dargestellt.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken gemäß Grundsatz II

§ 11 KWG regelt, dass Kreditinstitute ihre Mittel so anlegen müssen, dass jederzeit eine ausreichende Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) beurteilt im Regelfall nach dem Grundsatz II, ob die Liquidität eines Instituts ausreichend ist. Sie sieht die Liquidität als ausreichend gegeben, wenn die Grundsatz-II-Kennziffer mindestens eins beträgt. Die Einhaltung des Grundsatzes II für die Bankgesellschaft Berlin und die Landesbank Berlin steuert das Geschäftsfeld Treasury. Die Steuerung basiert auf einer taggenauen Cashflow-Prognose sowie täglichen Szenarioberechnungen.

Weiterführende Liquiditätsrisikobetrachtungen

Im Jahr 2004 haben wir fachliche und technische Voraussetzungen für die Etablierung eines über den Grundsatz II hinausgehenden Liquiditätsrisiko-Controllings geschaffen.

GRUNDSATZ-II-KENNZIFFERN FÜR DEN 31. DEZEMBER 2004

Institut	Liquiditätskennziffer
Bankgesellschaft Berlin AG	1,49
Landesbank Berlin	1,94
Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG	1,66
Weberbank Privatbankiers KGaA	1,57

Grundlage für alle Liquiditätsrisiko-Betrachtungen durch das Risikocontrolling wird die Kapitalablaufbilanz bilden, die das Cashflow-Profil der Bank abbildet. Bestandteil der Kapitalablaufbilanz sind Annahmen über die Prolongation von Aktivfälligkeiten sowie die Aussteuerung von konzerninternen Zahlungen, um die tatsächliche Liquiditätswirksamkeit jedes Cash-flows korrekt darzustellen.

Hiervon ausgehend ist geplant, im kurzfristigen Bereich mit einer Laufzeit von bis zu 30 Tagen die täglich zu deckenden Refinanzierungssalden zu ermitteln. Diese werden durch das Risikocontrolling daraufhin überwacht werden, dass auch unter restriktiven Annahmen die jederzeitige Liquidität des Konzerns gewährleistet ist. Die Annahmen unterstellen dabei in unterschiedlicher Ausprägung den Abfluss kurzfristiger Einlagen, die Ziehung zugesagter Kreditlinien und Abschläge bei der Verwertung von Wertpapierbeständen zum Zweck der Liquiditätsgenerierung. In allen Szenarien wird einheitlich unterstellt, dass der Zugang zu unbesicherten Refinanzierungsquellen nicht mehr zur Verfügung steht und die Refinanzierung ausschließlich über die freien Wertpapierbestände zu sichern ist. Hierbei wird die potenzielle Liquidierbarkeit jedes Wertpapiers im Hinblick auf Verwertungszeiträume und Verwertungskosten berücksichtigt.

An diese Risikobetrachtung wird sich im Laufzeitbereich von 31 bis 360 Tagen die Limitierung der Refinanzierungssalden in diesen Fälligkeiten anschließen. Dadurch wird in einem unterstellten Krisenfall, in dem der Zugang zur mittel- und längerfristigen unbesicherten Geldmarktrefinanzierung beeinträchtigt ist, der zusätzliche Bedarf an kurzfristigen Refinanzierungsmitteln begrenzt.

Zur Begrenzung von Kapitalinkongruenzen werden sämtliche Cashflows der Bank über alle Laufzeitbereiche betrachtet und über ein Limit gesteuert werden.

Im Jahr 2005 wird voraussichtlich ein neues Pfandbriefgesetz in Kraft treten, das die Anforderungen an die Emission von Pfandbriefen deutlich erweitern wird. Da die Refinanzierung über die Ausgabe von Pfandbriefen auch in Zukunft ein wichtiger Baustein in der Refinanzierungspolitik des Konzerns sein wird, wurde zur Umsetzung der neuen Erfordernisse ein Projekt in der Landesbank Berlin begonnen. Um eine umfassende Umsetzung der Gesetzesanforderungen zu gewährleisten, sind an dem Projekt alle relevanten Bereiche der Bank (Treasury, Risikocontrolling, Finanzen, IT) beteiligt.

Marktpreisrisiken

Der Konzern geht Marktpreisrisiken in Form von Zins-, Währungs-, und Aktienrisiken sowie sonstigem Preisrisiko in den Geschäftsfeldern des Kapitalmarktgeschäfts (Handelsbuch) sowie im Aktiv/Passiv-Management (Bankbuch) ein.

CAPITAL-AT-RISK-LIMITE UND -INANSPRUCHNAHMEN 2004

in Mio. €	Capital-at-Risk[1]			
	Durchschnitt	Minimum	Maximum	Limit
Einheit	2004	2004	2004	zum 31.12.2004
Eigenhandel	9,81	5,74	14,93	40,00
Equities	2,19	0,55	4,77	7,00
Zins-/Kreditprodukte	5,74	1,05	12,52	25,00
Treasury	7,22	1,16	14,35	60,00
Handelsbereiche Konzern	**20,07**	**12,91**	**33,40**	**90,00**
Bankbuch Bankgesellschaft	21,14	6,26	40,57	80,00
Bankbuch Landesbank	38,31	14,80	95,94	160,00
Berlin-Hyp	25,32	1,85	59,24	90,00
sonstige Bankbücher	24,77	11,52	45,06	60,00
Bankbuchaktivitäten Konzern	**88,44**	**18,52**	**186,66**	**390,00**
Konzern	**103,98**	**26,58**	**213,49**	**480,00**
Aktienrisiko	20,02	4,08	43,87	
Währungsrisiko	9,75	2,03	16,68	
Zinsrisiko	97,72	23,13	216,15	
Credit Spread Risiko	6,73	2,65	15,76	
Gesamt	**103,98**	**26,58**	**213,49**	

Aufgrund von Diversifikationseffekten errechnen sich die Konzern-Werte nicht als Summe aus den Einzelaktivitäten

[1] Capital-at-Risk bezeichnet das 10-tägige Value-at-Risk auf einem Konfidenzniveau von 99 %.

Handels- und Bankbuchaktivitäten

Die Handelsbuchaktivitäten sind in die schriftlich fixierten Einzelstrategien der jeweiligen Geschäftsfelder des Kapitalmarktgeschäfts eingebunden. In diesen Strategien wird der Rahmen für den Geschäftsauftrag nach Art und Umfang der Geschäfte, der dafür genehmigten Instrumente und des unter Gesamtbankaspekten verträglichen Risikoniveaus formuliert. Sowohl für Handelsbuch- als auch Bankbuchaktivitäten wird auf Basis des Risikotragfähigkeitskonzeptes und der Jahresplanung der strategische Rahmen in konkrete Jahresziele (Capital-at-Risk (CAR)-Limite) transformiert und vom Vorstand verabschiedet.

Steuerung der Marktpreisrisiken

Die Risikosteuerung für die Handelsbuchaktivitäten erfolgt durch die Front-Office-Bereiche auf der Grundlage der CAR-Limite/-Auslastungen und der Gewinn- und Verlust (P&L)-Analysen pro Geschäftsfeld und pro Handelstisch bzw. Händler. Sie wird ergänzt durch daily- und year-to-date Stop-Loss-Limite und weitere, je nach Geschäftsfeld unterschiedliche, auf den jeweiligen Geschäftstypus zugeschnittene Front-Office-Verfahren (z. B. Szenario-Matrix-, Shift-Sensitivitäten-, Basis-Point-Value-, Duration-Limite, Vega-Limite). Die Ergebnisse der täglichen CAR- und Gewinn- und Verlustanalysen werden dem für das Risiko-Controlling sowie dem für das Kapitalmarktgeschäft zuständigen Vorstandsmitglied zur Kenntnis gebracht.

Die Risiko- und Ertragsüberwachung für die Bankbücher erfolgt ebenfalls täglich auf Basis der Verfahren, die zur Kontrolle der Handelsgeschäfte eingesetzt werden. Ökonomische Ertragseffekte (Substanzwertveränderungen) werden analysiert, was die Steuerung unter Barwert- und Laufzeitgesichtspunkten ermöglicht. Darüber hinaus werden Analysen hinsichtlich des laufenden Ertrags, insbesondere des Zinsüberschusses, erstellt, wodurch die Steuerung der Gewinn- und Verlustrechnung weiter fundiert wird. Mindestens 14-tägig berät und entscheidet der Dispositionsausschuss des Vorstands über eine geschäftspolitische Neubewertung und gegebenenfalls Neuausrichtung des eingegangenen Zinsänderungs- und Kursrisikos.

Kontrolle der Marktpreisrisiken

Die Risikokontrolle für die Handels- und Bankbuchaktivitäten erfolgt gemäß den Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften (MaH) unabhängig durch den Bereich Risikocontrolling. Die mit Eigenkapital zu unterlegenden Marktpreisrisiken wurden im Jahr 2004 nach den im Kreditwesengesetz vorgeschriebenen Standardverfahren ermittelt und den Aufsichtsbehörden gemeldet. Die Bank hat im Dezember 2004 die aufsichtsrechtliche Anerkennung der internen Verfahren (Full-use-Modell inklusive besonderer Kursrisiken und Währungsrisiken) zur Marktpreisrisikoüberwachung erhalten. Seit Dezember 2004 werden die Risiken aus den Handelsbuchaktivitäten der Bankgesellschaft Berlin AG auf Basis dieses internen Modells gemeldet. Die Eigenkapitalbindung wurde dadurch erheblich reduziert.

Eingebettet in die Überwachung der Marktpreisrisiken ist ein System von risiko- und verlustbegrenzenden Limitierungen und damit zusammenhängenden Verfahrensregelungen. Nach Erreichen der Vorwarnstufe bei 80 %-iger Limitauslastung werden Überwachungsprozesse ausgelöst, wobei das Risikocontrolling oder das verursachende Geschäftsfeld dem Vorstand erweiterte Informationen zur Verfügung stellt.

Regelmäßig und bei Bedarf tritt das New Product Committee zusammen, um Risiken und organisatorische Auswirkungen aus neuen Geschäftstypen zu beurteilen und die erforderlichen Schritte bis zu deren Einführung zu überwachen. Die endgültige Genehmigung eines neuen Produkts erfolgt durch den Vorstand auf einvernehmlichen Vorschlag des New Product Committees. Vergleichbare Verfahren gelten für das Tätigwerden auf neuen Märkten.

Methodik der Risikomessung bei Marktpreisrisiken

Methodisch basieren die angewendeten Verfahren zur Risikomessung (CAR-Auslastung) auf einem analytischen Delta-Gamma-Ansatz unter Einbeziehung von Volatilitätsrisiken auf Basis einer Haltedauer von zehn Tagen und einem Konfidenzniveau von 99 %. Spreadrisiken des zinstragenden Geschäfts werden durch Berücksichtigung von Government-, Pfand- und Swapkurven explizit gemessen. Individuelle Kursrisiken werden bei zinsbezogenen Produkten über so genannte Kategoriespreads auf Basis ratingabhängiger Zinskurven berechnet. Bei aktienkursbezogenen Produkten erfolgt die Aufteilung in einen aktienindexbezogenen und einen individuellen Teil. Dieses Verfahren versetzt die Bank in die Lage, auch Sonderbewegungen außerhalb des Markttrends einzelner Titel im Risikomodell abschätzen zu können. Optionsrisiken werden in Form von Gamma- und Vega-Risiken integrativ erfasst.

Die Korrelationen der circa 1.300 Risikofaktoren werden je Geschäftsfeld und für den Gesamtbankausweis vollständig berücksichtigt. Über die genannten Regelungen hinaus wird der Risikogehalt der Positionen mittels Stresstests in einer Vielzahl unterschiedlicher Szenarien (historische, feste, sowie exposurebezogene Szenarien) täglich untersucht und monatlich auf Vorstandsebene diskutiert.

Risikobericht

Die Prognosegüte der Modelle wird mittels Clean Backtesting ermittelt. Seit dem Jahr 2002 wurden bei Backtestüberprüfungen in allen Bereichen Ergebnisse erzielt, die eine hohe Prognosegüte bestätigen.

Mit der Eigenentwicklung ARMADA (Architektur für ein neues Risikomanagement-Datenverarbeitungssystem) besitzt die Bank ein anerkannt hochwertiges System zur integrativen Marktpreis-Risikomessung. Die Verfahren erfassen nicht nur sämtliche MaH-pflichtigen Geschäfte, sondern auch die Marktpreisrisiken aus den Bankbüchern, die sich zum Beispiel aus dem Retailgeschäft ergeben. Mit der Aktualisierung der Risiko- und Ergebnisberechnung für die Handelsgeschäfte im 15-Minuten-Rhythmus geht das ARMADA-System deutlich über die MaH hinaus und ermöglicht auch im Tagesverlauf eine effektive Überwachung der Handelsaktivitäten. Die tägliche Überwachung aller Marktpreisrisiken im Konzern, sowohl im Handels- als auch im Bankbuch, nach einheitlicher Methodik auf Basis von ARMADA ist wesentlicher Bestandteil der integrativen Gesamtbanksteuerung durch den Vorstand.

Reporting der Marktpreisrisiken

Der Konzern hat ein umfassendes und differenziertes Risikoreporting bei Marktpreisrisiken eingerichtet:

- Intraday Monitoring der Risiken und Erträge der Handelsbereiche (alle 15 Minuten)
- Täglicher Bericht gemäß MaH an die zuständigen Fach-Vorstandsmitglieder
- 14-tägiger Aktiv-Passiv-Report für die Beratungen im Dispositionsausschuss
- Monatlicher Bericht gemäß MaH an den Konzernvorstand mit Backtest und Stresstest

Die in der Bankgesellschaft Berlin eingesetzten Risikokontrollverfahren haben sich in allen Marktsituationen des Berichtsjahres bewährt. Risiken werden zeitnah erkannt, berichtet und von den Entscheidungsträgern gesteuert. Die 2004 erfolgte Zulassung des internen Modells nach Prüfung durch die BaFin bestätigt die hohe Qualität der eingesetzten Verfahren.

Operationelle Risiken

Entsprechend der im Juni 2004 verabschiedeten Rahmenvereinbarungen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht sind operationelle Risiken im Konzern definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein, beinhaltet aber nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Gemäß der Risikostrategie des Konzerns obliegt das Risikomanagement den Unternehmensbereichen im Rahmen ihrer Ergebnisverantwortung. Diese dezentrale Steuerungsverantwortung umfasst die Eingrenzung operationeller Risiken durch Initiierung und Umsetzung von Gegenmaßnahmen in Form von geeigneten internen Verfahren. Die zentrale Controllingfunktion obliegt dem Bereich Risikocontrolling, der für die Einführung und Festlegung des Risikomanagementprozesses, von geschäftsfeldübergreifenden Regelwerken und Strategien, von qualitativen und quantitativen Messmethoden, für die Bereitstellung steuerungsrelevanter Informationen sowie für die Datenevidenz verantwortlich ist. Darüber hinaus ist der Bereich Risikocontrolling an der Konzeption von Versicherungsmodellen zum Risikotransfer beteiligt.

Interne Verfahren

Durch etablierte Verfahren ist eine einheitliche aufbau- und ablauforganisatorische Implementierung des Risikomanagements und eines Risikofrüherkennungssystems für operationelle Risiken sichergestellt. Mittels der Einbindung der verantwortlichen zentralen Kernkompetenzbereiche (zum Beispiel Personal, Organisation, Informationstechnologie und Recht) einerseits sowie der Geschäftsfelder andererseits wird die einheitliche Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems in den Geschäftsbereichen und den Teilunternehmen gewährleistet.

Wesentliche Instrumente des Risikomanagements sind die Risikoinventur (OpRisk-Inventur), das Frühwarnsystem und die systematische Schadensfallsammlung, über die zusammengefasst berichtet wird.

Bei der OpRisk-Inventur schätzen alle Geschäftsfelder und die Teilunternehmen ihre Risikosituation anhand einheitlicher Fragestellungen sowohl qualitativ in Form von Noten als auch quantitativ in Form einer monetären Bewertung der Risiken selbst ein. Damit erhält die Bank Aufschluss über die mögliche Entwicklung der operationellen Risiken und wird auf potenziell kritische Risikosituationen hingewiesen.

Die in der Bank durchgeführten Maßnahmen zur Verringerung der organisatorischen und technischen Komplexität haben 2004 zu verminderten Risikoeinschätzungen bei der OpRisk-Inventur geführt.

Im Berichtsjahr haben wir das Frühwarnsystem weiterentwickelt. Dazu gehört ein Verfahren zur risikoorientierten Analyse und Bewertung von wesentlichen IT-Systemen, das kurz vor der Einführung steht. Darüber hinaus erfolgt die qualitative Bewertung des Outsourcings und des Projektportfolios.

In Ergänzung der internen Schadensfallsammlung beteiligt sich der Konzern an einem Projekt der VÖB-Service GmbH (Gesellschaft des Bundesverbandes öffentlicher Banken Deutschlands, VÖB, e.V.) zum Aufbau eines externen Datenkonsortiums. Hiermit wird sichergestellt, dass die internen Daten um externe Schadensdaten ergänzt werden, um den Anforderungen aus den Rahmenvereinbarungen des Baseler Ausschusses für ein internes Modell (ambitionierter Messansatz) nachzukommen. Zusätzlich wird dadurch ein Benchmarking und eine Plausibilisierung der internen Daten möglich.

Das Risikotragfähigkeitskonzept berücksichtigt die Ergebnisse aus der quantitativen OpRisk-Inventur. Über dieses Verfahren werden die operationellen Risiken quantitativ in der Gesamtrisikosteuerung berücksichtigt.

Die technische Plattform für die qualitative OpRisk-Inventur ist auf Basis der Standardsoftware der VÖB-Service GmbH/interexa AG VÖB im Jahr 2005 geplant. Darüber hinaus wird die qualitative Bewertung der Geschäftsprozesse in das Frühwarnsystem aufgenommen.

Personalrisiken

Der im Rahmen der Sanierungsvereinbarung vorgesehene Personalabbau wurde im Berichtsjahr in allen betroffenen Teilen des Konzerns konsequent fortgesetzt. Die Grundlage dafür bilden weiterhin die „Rahmenvereinbarung zur Realisierung personalwirtschaftlicher Anpassungsmaßnahmen im Konzern der Bankgesellschaft Berlin AG“ vom 17. Dezember 2001 und die Dienst- und Betriebsvereinbarungen vom 10. April 2002. Die Sanierungsvereinbarung wurde bis Ende 2008 verlängert.

Risikobericht

Der Gefahr eines durch die Reduzierung der Mitarbeiterzahl möglichen Know-How-Verlustes begegnet die Bank durch verschiedene in ihrer Wirkung gestaffelte Maßnahmen. So wird durch Vertretungs-, Auftrags- und Kooperationsregelungen sowie bereichsübergreifende projektbezogene Zusammenarbeit sichergestellt, dass das Risiko gering gehalten wird.

In besonderen Ausnahmefällen wurden weiterhin externe Einstellungen in geringem Umfang vorgenommen.

Die Planung der Qualifizierungsmaßnahmen erfolgte im Wesentlichen vor dem Hintergrund gesetzlicher Anforderungen, sanierungsrelevanter Fragestellungen und Marktanforderungen. Eine Abfrage zum Qualifizierungsbericht ergab in den meisten Fällen einen Bedarf, der den budgetierten Kosten entspricht. Schwerpunkte bilden das Vertriebstraining im Retailgeschäft, Grundlagen- und Expertenqualifizierungen im Immobilienfinanzierungsgeschäft sowie Inhouse-Maßnahmen für die Corporate Center.

Systemrisiken

Das Erreichen der gesetzten Sanierungsziele und die Erfüllung gesetzlicher Anforderungen haben für den Konzern weiterhin höchste Priorität. Die beschlossenen Maßnahmen aus der konzernweiten Informationstechnologie-Strategie wurden verfeinert und ihre Umsetzung im Berichtsjahr fortgeführt. Damit trug die Bank der Notwendigkeit eines homogenen und stabilen Systemumfelds Rechnung.

Ein Meilenstein wurde durch die SAP-IAS-Lösung erreicht (vgl. Lagebericht, Umsetzung der IAS/IFRS-Rechnungslegung im Konzern).

Die Projektaktivitäten zur Implementierung eines umfassenden Informationssicherheits-Managementsystems im Konzern wurden weiter vorangetrieben, um Sicherheitsrisiken frühzeitig transparent aufzuzeigen und notwendige risikoreduzierende Maßnahmen einzuleiten. In einem ersten Schritt wurden Leitsätze zur Informationssicherheit verabschiedet und eine entsprechende Organisationsstruktur implementiert. Die aus den Leitsätzen abgeleiteten Top Level Richtlinien zur Gewährleistung eines Grundschutzes der Informationssicherheit sollen ab Anfang 2005 eingeführt werden.

Rechtsrisiken

Rechtsrisiken wird grundsätzlich durch die Beobachtung des rechtlichen Umfelds, Vorgabe von Richtlinien und Verwendung von Standardverträgen begegnet.

Haftungsfreistellungserklärungen der Landesbank Berlin (LBB) und der Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH (IBG)

Wie bereits in den letzten Geschäftsberichten dargestellt, hat die LBB bzw. die IBG natürlichen Personen in den Jahren 1994 bis 1997 sogenannte Freistellungserklärungen zur Verfügung gestellt, durch die diese von ihrer unbeschränkten Komplementärhaftung in diversen Immobilienfonds gegenüber Dritten durch die LBB bzw. die IBG freigestellt wurden.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) teilte mit, dass sie die Freistellungserklärungen als zivilrechtlich unwirksam betrachtet. LBB und IBG vertreten ebenfalls diese Auffassung. Damit haben die Freistellungserklärungen handels- und aufsichtsrechtlich keine Relevanz.

Darüber hinaus hatte die LBB im Jahre 1994 mit den persönlich haftenden Gesellschaftern der Weberbank im Innenverhältnis eine Obergrenze für deren persönliche Haftung vereinbart. Oberhalb dieser Grenze hat die LBB die persönlich haftenden Gesellschafter von der gesetzlichen Haftung als persönlich haftende Gesellschafter der Weberbank freigestellt. Die BaFin teilte mit, dass sie diese Freistellungserklärungen als Organkredite im Sinne des KWG ansehe, die unter Verletzung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen abgegeben worden seien. Die Freistellungserklärungen seien deshalb von den Begünstigten zurückzugeben. Die LBB hat die Begünstigten entsprechend aufgefordert. Eine Rückgabe erfolgte bisher nicht. Die LBB teilt die Auffassung der BaFin hinsichtlich der Beurteilung der Freistellungserklärungen als Organkredite. Folglich betrachtet sie die Freistellungserklärungen wegen der Verletzung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen bei der Kreditvergabe als unwirksam. Daher mussten diese Freistellungserklärungen wie im Vorjahr handels- und aufsichtsrechtlich nicht berücksichtigt werden.

EU-Beihilfeverfahren zur Umstrukturierungsbeihilfe der Bankgesellschaft Berlin AG und zur Übertragung der ehemaligen Wohnungsbau-Kreditanstalt Berlin (WBK) auf die Landesbank Berlin – Girozentrale – (LBB)

Wie im Lagebericht im Kapitel EU-Beihilfeverfahren ausführlich dargestellt, hat die Europäische Kommission am 18. Februar 2004 die Umstrukturierungsbeihilfen zugunsten der Bankgesellschaft Berlin vollumfänglich genehmigt. Die Genehmigung der Kommission umfasst die Kapitalzuführung des Landes Berlin vom August 2001 in Höhe von 1,755 Mrd. €, die Risikoabschirmung des Landes Berlin vom Dezember 2001/April 2002 mit einem nominalen Höchstwert von 21,6 Mrd. € sowie die Rückzahlungsvereinbarung zwischen dem Land Berlin und der LBB vom Dezember 2002. Diese Genehmigung war an verschiedene, im Lagebericht im Kapitel Restrukturierung und Neuausrichtung im Bankgeschäft beschriebene Zusagen der Bundesregierung an die EU-Kommission geknüpft. Der Konzern Bankgesellschaft wirkt intensiv an der Erfüllung dieser Zusagen mit. Er hat alle dafür bislang auf Konzernseite notwendigen Schritte in die Wege geleitet und wird dies auch in Zukunft konsequent und fristgerecht tun. Für den Konzern steht es außer Frage, dass auch die Bundesregierung und das Land Berlin die erforderlichen Maßnahmen ergreifen werden, um die Zusagen einzuhalten.

Bund, Land Berlin und Bank haben mit der EU-Kommission einen Zeitplan vereinbart, in dem die wichtigsten für die Umsetzung der Zusagen relevanten Maßnahmen aufgeführt sind. Jeweils bei Erreichen eines bestimmten Meilensteins erhält die EU-Kommission Bericht über die ordnungsgemäße Umsetzung der Maßnahme. Zusätzlich berichten Bund, Land Berlin und Bank der EU-Kommission einmal jährlich anhand der Mittelfristplanung über den Gesamtfortschritt der Restrukturierung.

Als bislang wichtigste Einzelmaßnahme im Rahmen der Zusagen wurde die Investitionsbank Berlin mit Ablauf des 31. August 2004 als selbständige Förderbank des Landes Berlin abgetrennt. Damit wurde – ebenfalls gemäß der Zusage – zugleich die Zweckrücklage der Investitionsbank Berlin aus der LBB herausgelöst. Ein Teil dieser Zweckrücklage, ein Betrag von 1,1 Mrd. €, verblieb in Form zweier stiller Einlagen des Landes in der LBB. Die Bundesregierung hat die EU-Kommission über die erfolgte Umsetzung dieser Maßnahmen, insbesondere über die Konditionen der Verträge über die stillen

Risikobericht

Beteiligungen des Landes, umfassend unterrichtet. Bundesregierung, Land und Bankgesellschaft Berlin gehen davon aus, dass damit diese Zusage ordnungsgemäß umgesetzt ist und sich insoweit keine Rechtsrisiken mehr aus ihr ergeben.

Wie ferner im Lagebericht im Kapitel EU-Beihilfeverfahren dargestellt, hat die EU-Kommission am 20. Oktober 2004 auch im Verfahren über die Beihilfe für die LBB eine Entscheidung getroffen. Sie berücksichtigte dabei eine Verständigung, die zwischen dem Land Berlin, der LBB und dem Bundesverband deutscher Banken erzielt worden war. Diese Verständigung betraf hauptsächlich die Höhe einer im beihilferechtlichen Sinn als angemessen zu betrachtenden Vergütung für die Nutzung der Zweckrücklage der Investitionsbank Berlin durch die LBB seit 1993.

Unter Berücksichtigung dieser Verständigung hat die EU-Kommission nun entschieden, dass die Beihilfe in Höhe von 810 Mio. €, die aus der Einbringung der Wohnungsbau-Kreditanstalt Berlin (anschließend Investitionsbank Berlin) und der Nutzung ihrer Zweckrücklage herrührte, zuzüglich Zinsen von der LBB an das Land Berlin zurückzugewähren ist. Zur Umsetzung dieser Entscheidung hat das Land Berlin die LBB mit Bescheid vom 20. Januar 2005 aufgefordert, die von der Kommission festgesetzte Beihilfe zuzüglich Zinsen, insgesamt 1.124 Mio. €, zurückzuzahlen.

Zum gleichen Zeitpunkt ist das Land Berlin seiner Verpflichtung aufgrund der Rückzahlungsvereinbarung nachgekommen und hat den von der LBB geleisteten Betrag in voller Höhe als Sanierungszuschuss der LBB gewährt. Die LBB hat die Forderung des Landes am 20. Januar 2005 durch Aufrechnung mit der eigenen Forderung gegenüber dem Land auf Leistung des Sanierungszuschusses in vollem Umfang erfüllt.

Bundesregierung, Land Berlin und Bankgesellschaft Berlin gehen davon aus, dass mit der ordnungsgemäßen Umsetzung der Entscheidung vom 20. Oktober 2004 dieses Beihilfeverfahren für die LBB abgeschlossen ist und sich keine weiteren Risiken mehr aus ihm ergeben.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass Dritte Rechtsmittel gegen die Entscheidung der Kommission vom 18. Februar 2004 oder vom 20. Oktober 2004 einlegen. Jedoch sind die Klagefristen für die bislang an den Verfahren Beteiligten inzwischen abgelaufen, ohne dass Klagen bekannt geworden sind. Nach Veröffentlichung der Entscheidungen im Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften können auch bislang Unbeteiligte innerhalb einer Frist von zwei Monaten Rechtsmittel einlegen, sofern sie hinreichende Gründe dafür geltend machen können. Die Bank geht jedoch davon aus, dass eventuelle Rechtsmittel nicht erfolgreich sein werden. Bei der Beurteilung und Genehmigung von Umstrukturierungsbeihilfen – wie in ihrer Entscheidung vom 18. Februar 2004 – hat die EU-Kommission nach der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs ein weites Ermessen.

Für die Entscheidung vom 20. Oktober 2004 gilt zum einen, dass sich die LBB mit dem Beschwerdeführer verglichen hat, und zum anderen, dass auch eine negative Entscheidung der Europäischen Gerichte aufgrund der Regelungen in der Rückzahlungsvereinbarung zwischen dem Land Berlin und der LBB vom Dezember 2002 keine Auswirkungen auf das Ergebnis des Konzerns hätte.

Nichtigkeit der in Geschäftsbesorgungsverträgen enthaltenen Vollmachten zum Abschluss von Kreditverträgen

Nach inzwischen ständiger Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs sind von einem Kunden abgeschlossene umfassende Geschäftsbesorgungsverträge mit einem Vermittler, der z. B. nicht Rechtsanwalt oder Steuerberater ist, wegen Unvereinbarkeit mit dem Rechtsberatungsgesetz gemäß § 34 BGB nichtig. Dies hat zur Folge, dass ein aufgrund der in dem Geschäftsbesorgungsvertrag enthaltenen Vollmacht abgeschlossener Darlehensvertrag schwebend unwirksam ist, also grundsätzlich nur durch Genehmigung des Kunden wirksam werden kann.

Jedoch bleibt der Darlehensvertrag auch ohne Genehmigung des Kunden wirksam, sofern zum Beispiel das Original der vom Kunden erteilten Vollmacht der Bank zum Zeitpunkt des Abschlusses des Darlehensvertrages vorlag oder bereits vorher Kontakt nicht nur mit dem Vermittler, sondern auch mit dem Kunden direkt bestand.

Einige Kunden haben sich daraufhin mit dem Hinweis auf die Unwirksamkeit des Darlehensvertrags an die Bank gewandt. Ein Großteil dieser Beschwerden ist rechtlich unbegründet. Selbst wenn Kunden einen Anspruch auf Auskehrung der bisher gezahlten Raten zzgl. Zinsen hätten, steht der Bank ihrerseits ein Anspruch auf Rückzahlung der Darlehensvaluta gegen deren tatsächlichen Empfänger zu.

Prospekthaftungsklagen im Zusammenhang mit geschlossenen Immobilienfonds, die durch die IBV Immobilien Beteiligungs- und Vertriebsgesellschaft der IBAG-Gruppe mbH (IBV) initiiert worden sind (IBV-Fonds) sowie Klage einer Fondsgesellschaft

Gegen die Bankgesellschaft Berlin AG, die LBB und weitere Gesellschaften des Konzerns sind einzeln oder – in jeweils unterschiedlichen Konstellationen – gemeinsam Klagen wegen der Erstellung bzw. des Vertriebs angeblich fehlerhafter Prospekte von IBV-Fonds erhoben worden. Die insgesamt per Ende Januar 2005 rechtshängig gemachten Klagen, die von circa 330 Klägern eingereicht wurden, betreffen unterschiedliche von der IBV initiierte Fonds. Interessenvertretungen von Zeichnern haben die Erhebung zahlreicher weiterer Klagen angekündigt.

Bei zwei Prospekthaftungsklagen wurde der Rechtsstreit durch Abschluss von Vergleichen beendet. Ein weiterer Rechtsstreit wurde in erster Instanz zu Gunsten der IBV entschieden. In einem anderen Rechtsstreit wurde die IBV antragsgemäß verurteilt. Beide vorgenannten erstinstanzlichen Urteile sind bislang allerdings noch nicht rechtskräftig. Die Bankgesellschaft Berlin und die LBB haben bei diversen von der IBV initiierten Fonds auf die Einrede der Verjährung bezüglich der möglichen Ansprüche der Zeichner aus der so genannten engen und weiten Prospekthaftung bis zum 31. Dezember 2005 verzichtet, um zum einen den Kunden, die Fondsanteile gezeichnet haben, damit die vollständige und sachliche Prüfung ihrer Rechte zu ermöglichen, zum anderen, um wegen der drohenden Verjährung möglicher Prospekthaftungsansprüche der Zeichner zum 31. Dezember 2004 keine unnötigen Klagen zu provozieren. Die IBV hat den Zeichnern die entsprechende Verzichtserklärung der Banken übermittelt.

Risikobericht

Sofern die Zeichner in den Prospekthaftungsklagen obsiegen sollten, ist der Konzern der BGB gegen die Klagesummen durch die Detailvereinbarung abgeschirmt.

Ferner hat eine Fondsgesellschaft, die Perseus Immobilien Verwaltungs GmbH & Co KG – LBB Fonds 13 –, am 28. Dezember 2004 Klage auf Schadensersatz in Höhe von 29,25 Mio. € gegen die BGB, die LBB und die Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft GmbH im Zusammenhang mit der Übertragung von Swaps auf die Fondsgesellschaft im Jahre 1998 erhoben. Der Bavaria Objekt- und Baubetreuung GmbH und der Immobilien Beteiligungs- und Vertriebsgesellschaft der IBAG-Gruppe wurde der Streit verkündet. Angesichts des Verfahrensstands Ende Januar 2005 geht der Konzern nicht von einem Erfolg der Klage aus.

Rechtsfolgen aus den Urteilen des Bundesgerichtshofes (BGH) vom 14. Juni 2004

In mehreren Urteilen hat der 2. Zivilsenat des BGH am 14. Juni 2004 zur Rückabwicklung von Finanzierungen Stellung genommen, die der Beteiligung an geschlossenen Fonds gedient haben.

Aufgrund dieser Rechtsprechung haben sich diverse Kunden an die Bank gewandt und unter Hinweis auf eine angeblich zurechenbare Haustürsituation bzw. teilweise fehlerhafter Angaben der Gesamtkreditkosten im Darlehensvertrag die Rückabwicklung ihrer Anteilsfinanzierungen verlangt. Die Bank hat diesen Begehren nicht entsprochen.

In diversen gegen die Bank geführten Rechtsstreiten konnten die klagenden Kunden eine Haustürsituation schon bei Vermittlung der Fondsanteile nicht beweisen. Lediglich in einem Falle ist die Bank zur Rückabwicklung verurteilt worden. Dieses Urteil ist jedoch noch nicht rechtskräftig. Die Bank geht davon aus, dass die von ihr eingelegte Berufung Erfolg haben wird.

Hinsichtlich der fehlerhaften Angaben der Gesamtkreditkosten hat das Kammergericht zunächst die Auffassung vertreten, dass eine fehlerhafte Angabe nicht mit einer fehlenden Angabe im Sinne des Verbraucherkreditrechts gleichgestellt werden könne. Dem gemäß sei der Darlehensvertrag wirksam. In einer neueren Entscheidung stellt das Kammergericht in Kenntnis der oben genannten BGH-Rechtsprechung allerdings fest, dass auch die fehlerhafte Angabe der Gesamtkreditkosten zur Nichtigkeit des Darlehensvertrages führe, jedoch durch Auszahlung des Darlehens der Nichtigkeitsgrund beseitigt werde. Allerdings dürfe die Bank für den ersten Zinsfestschreibungsabschnitt gegenüber dem Kunden lediglich den gesetzlichen statt des vertraglich vereinbarten Zinssatzes abrechnen. Alle genannten Entscheidungen des Kammergerichts sind noch nicht rechtskräftig.

HV-Beschlussanfechtungen

Eine Aktionärin der Bankgesellschaft Berlin führt zwei Anfechtungsprozesse gegen Beschlüsse der Hauptversammlungen 2003 und 2004. Der Anfechtungsprozess gegen Beschlüsse der Hauptversammlung 2004 wird in erster Instanz geführt, der Anfechtungsprozess gegen Beschlüsse der Hauptversammlung 2003 in zweiter Instanz, nachdem die Klage erstinstanzlich abgewiesen wurde. Die Bank hält die Erfolgsaussichten beider Klagen für gering.

Sonstige Risiken

Geschäftspolitische und strategische Entscheidungen

Die Grundzüge der Sanierungsziele werden unter Restrukturierung und Neuausrichtung im Bankgeschäft des Lageberichtes ausführlich beschrieben. Für die Umsetzung der gegenüber der EU-Kommission getroffenen Zusagen im Zusammenhang mit der Genehmigung der Beihilfe wurden bereits im Geschäftsjahr 2003 im notwendigen Umfang Rückstellungen gebildet (siehe Ergebnis des Konzerns für das Geschäftsjahr 2004 des Geschäftsverlaufs).

Die weiterhin vorzunehmende Reduzierung der Personal- und Sachkosten soll teilweise durch Leistungsverzicht und durch die Optimierung von Prozessabläufen erreicht werden. Ein anderer Teil muss im Gleichklang mit der Geschwindigkeit des Rückzugs aus nicht mehr strategiekonformen Geschäftsaktivitäten erfolgen. Risiken des Personal- und Sachkostenabbaus sind gegeben, wenn die Kontroll- und Abwicklungserfordernisse der Geschäfts- und Abbauprozesse nicht mit einer Reduzierung des Leistungsumfangs einhergehen. Um den aus den Sanierungsmaßnahmen entstehenden Risiken (mögliche Verfehlung von Sach- und Personalkostenreduktionen durch nicht oder verspätet umgesetzte Maßnahmen) zu begegnen, haben wir neben der finanziellen Kontrolle der Restrukturierungsziele ein qualitatives und strategisches Controlling des Umsetzungsprozesses mit einer monatlichen Berichterstattung an den Gesamtvorstand etabliert. Die aus den Faktoren „Ertragssteigerung“, „Abbau der Risikopositionen“ und „Reduktion der Risikoaktiva“ resultierenden Sanierungsziele werden dem Vorstand für jedes Geschäftsfeld auf Basis der Quartalszahlen berichtet.

Die Vielzahl gesetzlich vorgegebener und restrukturierungsrelevanter Projektaktivitäten wie zum Beispiel zu den Rechnungslegungsvorschriften nach IAS/IFRS, der Umsetzung von Basel II, die Ausgründung der Gesellschaften des Immobiliendienstleistungsgeschäftes oder das Projekt „Eine Bank“ binden erhebliche Ressourcen.

Risiken aus dem Immobiliendienstleistungsgeschäft und aus der Umsetzung der Detailvereinbarung

Für den Konzern bestehen bei der Umsetzung der Detailvereinbarung grundsätzlich zwei Arten von Risiken.

Die erste besteht darin, dass das Land Ansprüche unter Umständen nicht akzeptiert, sofern Sachverhalte, die unter die Detailvereinbarung fallen, nicht vertragskonform abgewickelt wurden (Nichteinhaltung von Informations- und Zustimmungsrechten des Landes). Der Beurteilung, ob bzw. in welchem Umfang Risiken im Zusammenhang mit der Umsetzung der Detailvereinbarung zu verzeichnen sind, liegen folgende Risikotypen zu Grunde:

- Risiken, die daraus erwachsen, dass Zustimmungs-, Weisungs- und Kontrollrechte nicht beachtet werden
- Risiken aus der unterschiedlichen Interpretation von Abschirmungsmechanismen
- Risiken aus der Nichtbeachtung der Pflicht der Schadensminderung
- Risiken, die nicht durch die Detailvereinbarung abgedeckt sind

Die zweite Risikoart besteht aus Vorgängen, bei denen notwendige Zustimmungen aus sachlichen Gründen versagt werden. In der Folge entstehen Kostenrisiken, da der hieraus resultierende laufende Aufwand nicht durch die Detailvereinbarung abgeschirmt ist.

Risikobericht

Zur Ergänzung der Detailvereinbarung wurde die Zuständigkeits- und Verfahrensordnung (ZuVo) unterzeichnet. Hierzu erfolgte die Zustimmung am 2. Juli 2004 auf der Hauptversammlung der Bankgesellschaft Berlin, nachdem das Abgeordnetenhaus bereits am 17. März 2004 zugestimmt hatte. Die ZuVo regelt Zustimmungs- und Verfahrensfragen im Detail und ersetzt insofern die entsprechenden Regelungen der Detailvereinbarung. Eine Veränderung des materiellen Umfangs der Risikoabschirmung erfolgt durch die Zuständigkeits- und Verfahrensordnung nicht. Handels- und bankaufsichtsrechtlich wird die Detailvereinbarung von der Bankgesellschaft Berlin bei ihrer laufenden Geschäftstätigkeit uneingeschränkt mit einbezogen.

Die praktischen Erfahrungen bei Anwendung der Detailvereinbarung sowie der ZuVo lassen erkennen, dass weiterhin Klärungs- und Abstimmungsbedarf besteht. Mit der Controllinggesellschaft des Landes Berlin (BCIA) werden auf Grundlage der getroffenen Vereinbarungen einvernehmlich abgestimmte und damit sichere und verbindliche Handlungsweisen angestrebt. Trotz aller Schwierigkeiten konnten die zur Zustimmung vorgelegten Sachverhalte bislang geregelt werden. Die Verbesserung der Prozesse, letztendlich auch der Zusammenarbeit der beteiligten Parteien im Sinne pragmatischer und effizienter Vorgehensweisen, ist und bleibt der ausschließlich zielführende Weg, der zu Kosteneinsparungen, Verlustminimierungen und der Vermeidung von Fehlmaßnahmen führt.

IBAG und IBG haben dem Land fristgerecht zum 31. März 2003 eine Aufzählung der von der Buchwertgarantie erfassten Positionen („Positivliste“) vorgelegt. Die der Detailvereinbarung entsprechende gemeinsame Feststellung der Positivliste steht noch aus, da für Teilbereiche noch kein Einvernehmen mit dem Land erzielt werden konnte. Entgegen der Vereinbarung wurden vom Land einseitig Positivlisten für IBAG und IBG aufgestellt. Von den betroffenen Gesellschaften und der Bankgesellschaft Berlin wird diese Vorgehensweise nicht akzeptiert. Wie auch dem Land mitgeteilt wurde, kann eine einseitige Aufstellung der Positivliste keine Bindungswirkung entfalten.

Durch die besondere Konstruktion der Detailvereinbarung erstreckt sich das Risikomanagement, das auf Ebene der Immobiliendienstleistungsgesellschaften (IBAG, IBG und LPFV) und auf Konzernebene implementiert ist, nicht nur auf die im Konzern verbleibenden Risiken, sondern umfasst auch die vom Land Berlin übernommenen Risiken. Diese werden vom Konzern verwaltet und durch ein entsprechendes Risikomanagement- und -controllingsystem überwacht.

Die verschiedenen Stufen des Risikomanagements werden zunächst auf Ebene der jeweiligen Gesellschaften umgesetzt. Wegen der besonderen Bedeutung der Risiken aus dem Immobiliendienstleistungsgeschäft ist dieses dezentrale Risikomanagement eng in den Gesamtbankrisikosteuerungsprozess auf Konzernebene eingebunden.

Die Aktivitäten zur weiteren Verbesserung der Gesamtbankrisikosteuerung konzentrierten sich auch im Berichtsjahr auf folgende Schwerpunkte:

- Fertigstellung der Strukturen zur Sicherstellung der vertragskonformen Abwicklung der Detailvereinbarung mit dem Land Berlin bzw. mit der vom Land hierzu eingerichteten Controllinggesellschaft BCIA
- Weitere Verbesserung des Risikomanagementsystems in den Einzelgesellschaften des Immobiliendienstleistungsgeschäfts

Die **LPFV Finanzbeteiligungs- und Verwaltungs GmbH (LPFV)** ist eine 100%ige Tochter der Bankgesellschaft Berlin AG. Mit den Verträgen vom 28. Dezember 2000 hat die LPFV Risiken aus Immobiliendienstleistungsgeschäften mit schuldrechtlicher Wirkung von der IBG und bestimmten damaligen Tochter- bzw. Enkelgesellschaften übernommen. Von diesen Risiken wurde die LPFV mit Abschluss der Detailvereinbarung freigestellt. Davon ausgenommen sind einige bestimmte Fonds sowie Fonds, die nach dem 31. Dezember 2000 aufgelegt wurden. Da der Selbstbehalt in Höhe von 100 Mio.€ zwischenzeitlich aufgebraucht und im Jahresabschluss 2003 verarbeitet wurde, müssen Zustimmungsgesuche hinsichtlich der Erfüllungsübernahme gemäß der Detailvereinbarung stets der BCIA zur Entscheidung vorgelegt werden.

Innerhalb des Konzerns Bankgesellschaft Berlin wurden der LPFV die Aufgaben und Funktionen einer Vertrags- und Asset-Management-Gesellschaft in Bezug auf die Detailvereinbarung übertragen. Zur Umsetzung dieser Aufgaben bestehen in der LPFV die Geschäftsbereiche Vertragsmanagement, Fonds-/Immobilienrisikomanagement und das von der ARWOBAU wahrgenommene Facility-Management.

Die derzeitigen geschäftlichen Risiken der **Immobilien und Beteiligungen AG (IBAG)** resultieren aus den bei der IBAG-Gruppe verbliebenen Risiken des Immobilienaltgeschäfts der früheren IBG-Gruppe, darunter der noch vorhandene Bestand an fertiggestellten und im Bau befindlichen Wohn- und Gewerbeimmobilien.

Das Geschäftsfeld „Geschlossene Immobilienfonds“ wird innerhalb der IBAG-Gruppe durch die IBV Immobilien Beteiligungs- und Vertriebsgesellschaft der IBAG-Gruppe mbH (IBV) wahrgenommen. Auch im Geschäftsjahr 2004 wurden keine neuen geschlossenen Immobilienfonds initiiert. Dazu wurde innerhalb der Gesellschaft eine fondsbezogene Teamorganisation geschaffen, die ausschließlich die Funktionen Fondsmanagement, -controlling und -rechnungswesen wahrnimmt. Zudem wurde – fondsübergreifend – eine kundenorientierte Zeichnerbetreuung etabliert.

Die IBV erstellt für die Fonds, für die sie als geschäftsführende Kommanditistin tätig ist, eine Leistungsbilanz auf Basis der neuen und qualitativ hohen VGI-Standards.

Gegen die IBV sind von Zeichnern verschiedener Fonds Prospekthaftungsklagen eingereicht worden. Einzelheiten hierzu sind den Ausführungen zu den „Prospekthaftungsklagen im Zusammenhang mit geschlossenen Immobilienfonds, die durch die IBV Immobilien Beteiligungs- und Vertriebsgesellschaft der IBAG-Gruppe mbH (IBV) initiiert worden sind (IBV-Fonds) sowie Klage einer Fondsgesellschaft“ zu entnehmen.

Risikobericht

Das nicht fondsgebundene Immobilienportfolio der IBAG-Gruppe wurde seit Beginn der Restrukturierungsmaßnahmen im Herbst 2001 von ursprünglich rund 3,7 Mrd. € Bestand bzw. Verpflichtungen um 3,2 Mrd. € auf nunmehr circa 0,5 Mrd. € (Vorjahr circa 1,0 Mrd. €) erheblich reduziert. Der noch vorhandene Bestand konzentriert sich aktuell auf 31 Objektgesellschaften mit 68 Objekten. Trotz schwieriger Marktlage kam es im Berichtsjahr erneut zu bedeutenden Immobilienverkäufen. Auch für den zukünftigen Erfolg der Gruppe ist die zügige Verwertung des Immobilienaltbestandes, unter Beachtung der Vermögenswahrung, von wesentlicher Bedeutung.

Der Aufbau einer neuen Gesellschaftsstruktur für die nicht fondsgebundenen Objektgesellschaften wurde im Berichtsjahr weiter vorangetrieben, um Gesellschaften einer Verwertung zuzuführen sowie eine Vereinfachung der Strukturen herzustellen. Mit diesem Ziel wurden umfangreiche Maßnahmen eingeleitet, insbesondere die Klärung gesellschaftsrechtlicher, haftungsrechtlicher und steuerlicher Voraussetzungen. Dies betrifft insbesondere die aktiv betriebene Herauslösung konzernfremder, natürlicher Personen, deren Stellung bislang die wirtschaftliche Nutzung dieser Gesellschaften zum Teil beeinträchtigt.

Die Restrukturierung wurde im Jahr 2004 erfolgreich fortgesetzt, was zu einer weiteren deutlichen Reduzierung von Personal-, Standort- und Kostenrisiken geführt hat. Gesellschaftsübergreifend wurden bis Ende 2004 von den ursprünglich 33 Standorten der Gruppe alle bis auf die Hauptstandorte Berlin und Nürnberg geschlossen und die Personal- und Sachkosten nachhaltig gesenkt. Alle nicht zum Kerngeschäft zählenden Beteiligungen wurden bzw. werden liquidiert oder verkauft.

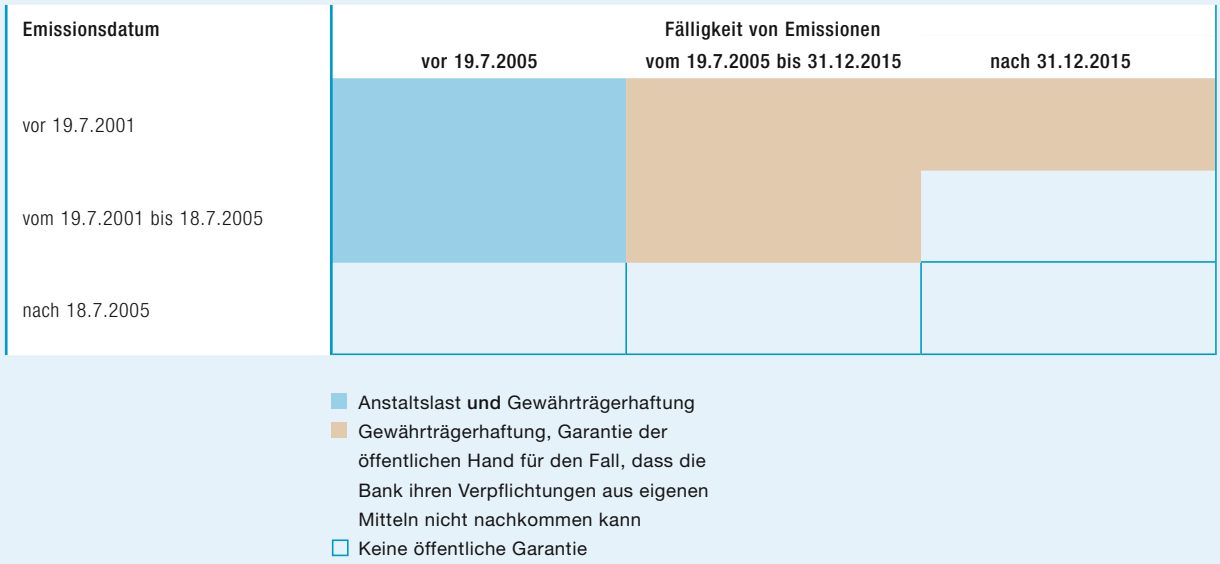
Die sukzessive Aufgabe des operativen Geschäfts der IBG wurde im Berichtsjahr fortgesetzt. Die LPFV hat im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrags auch die Risikomanagementfunktion der IBG übernommen. Somit ist sichergestellt, dass für die IBG und die LPFV ein strukturell einheitliches Risikofrüherkennungssystem genutzt wird.

Durch die Freistellungsvereinbarung mit der LPFV und die Detailvereinbarung ist die IBG von wesentlichen Risiken freigestellt. Dennoch entsteht durch die vertraglichen Verpflichtungen aus dem Fonds-Altgeschäft operativer Aufwand für Controlling und Vertragsmanagement, welcher nicht durch die Freistellungsvereinbarungen erfasst ist. Da die Gesellschaft strategiegemäß über keine wesentlichen Einnahmen verfügt, resultieren durch die laufenden Aufwendungen und Zahlungsverpflichtungen aus der Abwicklung der Verträge Kapital- und Liquiditätsrisiken, die regelmäßige Maßnahmen zur Kapitaldeckung sowie die Bereitstellung von Liquidität durch die Gesellschafter erfordern und Bestandteil der monatlichen Risikoberichterstattung sind.

Wegfall von Gewährträgerhaftung und Anstaltslast bei Landesbanken

Über die Abschaffung von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung bei deutschen Landesbanken kam es im Sommer 2001 zu der sogenannten „Brüsseler Verständigung“. Das Land Berlin hat daraufhin die Vorgaben aus dieser Verständigung umgesetzt. Die Anstaltslast für die LBB wird mit Ablauf des 18. Juli 2005 abgeschafft. Die Bestimmungen über die Gewährträgerhaftung wurden so geändert, dass Verbindlichkeiten, die nach dem 18. Juli 2005 entstehen, nicht unter die Gewährträgerhaftung fallen und Verbindlichkeiten, die in der Zeit zwischen dem 19. Juli 2001 und dem 18. Juli 2005 entstehen, nur dann unter die Gewährträgerhaftung fallen, wenn ihr Fälligkeitstermin nicht über den

HAFTUNGSINSTRUMENTE IN ABHÄNGIGKEIT VON EMISSIONS- UND FÄLLIGKEITSDATUM



31. Dezember 2015 hinausgeht. Für bis zum 18. Juli 2001 begründete Verbindlichkeiten besteht die Gewährträgerhaftung unverändert fort. Der Ablauf der beiden Haftungsinstrumente in Abhängigkeit von Emissions- und Fälligkeitsdatum der betroffenen Verbindlichkeiten wird im oben stehenden Schaubild zusammenfassend dargestellt.

Bereits im Rahmen seiner Restrukturierung hatte der Konzern ein Geschäftsmodell entwickelt, das den Wegfall von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung berücksichtigt. Der Konzern ist deshalb auf die veränderte Haftungssituation ausreichend vorbereitet. Eine genaue Quantifizierung, wie sich der Wegfall von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung auf die Ratingeinschätzung der Rating-Agenturen sowie auf die Ertrags-, Finanz- und/oder Vermögenslage des Konzerns auswirken wird, ist zum derzeitigen Zeitpunkt nicht möglich.

Die Ratingagentur Moody's hat für die Sparkassen-Finanzgruppe, deren Mitglied die Landesbank Berlin ist, eine Ratinguntergrenze nach Wegfall von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung von „A1" definiert. Dies bedeutet, dass kein Mitgliedinstitut der Sparkassen-Finanzgruppe ein langfristiges Rating unterhalb dieses Wertes erhalten wird. Die Veröffentlichung der endgültigen ungarantierten Ratings der einzelnen Landesbanken durch Moody's wird für das Frühjahr 2005 erwartet.

Die Ratingagentur Fitch hat für ungarantierte Verbindlichkeiten der Landesbank Berlin ein langfristiges Rating von „BBB+" vergeben. Eine Überprüfung dieser Bewertung wird im Frühjahr 2005 stattfinden.

Ausblick Konzern

Mit dem planmäßig erreichten positiven Jahresergebnis haben wir 2004 den Erfolg der Sanierung des Konzerns Bankgesellschaft Berlin unter Beweis gestellt. Weitere Schritte der strategischen Neuausrichtung werden entlang des von der EU-Kommission genehmigten Restrukturierungsplans erfolgen. Diese umfassen sowohl die nachhaltige Verbesserung der Ertragskraft in allen Geschäftsfeldern des Konzerns als auch die Schaffung einfacherer und effektiverer Konzernstrukturen. Wichtige Teile der Neustrukturierung werden in enger Zusammenarbeit mit dem Großaktionär, dem Land Berlin, umgesetzt.

Im Vordergrund der strukturellen Neuausrichtung steht die Zusammenführung der Geschäftstätigkeiten aus Bankgesellschaft Berlin AG und Landesbank Berlin in einem Unternehmen. Die Vorbereitungen zur Umsetzung sollen im Jahr 2005 im Wesentlichen abgeschlossen werden, so dass die Zusammenführung voraussichtlich 2006 der Hauptversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden kann. Der Vorstand geht davon aus, dass die Bündelung der Geschäftstätigkeiten zu einer weiteren Erhöhung der Effizienz und Transparenz im Konzern führen wird.

Eine wesentliche Vereinfachung wird die zum 31. Dezember 2005 abzuschließende Veräußerung bzw. Abwicklung der Immobiliendienstleistungsgesellschaften sein. Die zur Erfüllung der entsprechenden Zusage an die EU-Kommission erforderlichen Schritte wurden gemeinsam mit dem Land Berlin eingeleitet. Sofern zu diesem Stichtag Gesellschaften nicht an Dritte veräußert oder abgewickelt werden konnten, werden sie auflagengemäß an das Land Berlin zu marktgerechten Bedingungen übertragen.

In den strategischen Geschäftsfeldern des Konzerns – dem Privatkundengeschäft in Berlin und dem Firmenkundengeschäft in Berlin, dem bundesweiten Immobilienfinanzierungsgeschäft sowie dem Kapitalmarktgeschäft – werden wir das Jahr 2005 nutzen, um die Kundenorientierung noch stärker auszubauen und das Neugeschäft auszuweiten.

Durch die gelungene Sanierung und die sichtbaren Erfolge bei der Neuausrichtung des Konzerns haben wir eine gute Ausgangsposition für die Zeit nach dem Wegfall von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung im Juli 2005 geschaffen.

Die organisatorischen Vorbereitungen auf die Umstellung der Bilanzierung und Berichterstattung nach IFRS ab 2005 sind weitgehend abgeschlossen, so dass diese Voraussetzung für die Kapitalmarktfähigkeit erfüllt ist.

Insgesamt bestärken die erreichten Ziele bei der Sanierung und Neuausrichtung des Konzerns die Erwartung des Vorstands, trotz allenfalls verhalten optimistischer Konjunkturaussichten im Geschäftsjahr 2005 erneut eine weitere Verbesserung des handelsrechtlichen Ergebnisses vor Steuern erreichen zu können.

Jahresabschluss des Konzerns und der AG

102 Bilanz des Konzerns

106 Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

108 Eigenkapitalspiegel des Konzerns

110 Segmentberichterstattung des Konzerns

112 Kapitalflussrechnung des Konzerns

114 Bilanz der AG

118 Gewinn- und Verlustrechnung der AG

120 Anhang des Konzerns und der AG

123 Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
126 Bewertung
129 Angaben zu den Bilanzpositionen des Konzerns
138 Angaben zu den GuV-Positionen des Konzerns
146 Sonstige Angaben zum Konzern
157 Angaben zu den Bilanzpositionen der AG
165 Angaben zu den GuV-Positionen der AG
169 Sonstige Angaben zur AG
172 Anlagen zum Anhang

Bilanz des Konzerns

zum 31. Dezember 2004

AKTIVSEITE

	Anhang Textziffer	T€	T€	T€	T€	Vorjahr T€
Barreserve						
a) Kassenbestand				520.000		648.492
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken				837.419		652.687
darunter: bei der Deutschen Bundesbank		809.211				(611.429)
c) Guthaben bei Postgiroämtern				0		0
					1.357.419	**1.301.179**
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	10					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen				0		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar		0				(0)
b) Wechsel				1.842		817
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar		1.842				(817)
					1.842	**817**
Forderungen an Kreditinstitute	1, 3, 4, 5					
a) täglich fällig				6.133.492		4.705.064
b) andere Forderungen				20.694.214		23.415.470
darunter: Hypothekendarlehen der Hypothekenbank		9.404				(9.908)
Kommunalkredite der Hypothekenbank		2.345.624				(2.794.645)
					26.827.706	**28.120.534**
Forderungen an Kunden	1, 3, 4, 5, 10				**53.900.752**	**77.708.023**
darunter: Hypothekendarlehen der Hypothekenbank		14.272.172				(15.161.863)
Andere durch Grundpfandrechte gesicherte Darlehen		2.874.758				(14.304.382)
Kommunalkredite		22.612.723				(28.792.202)
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2, 3, 4, 5, 6, 8,10					
a) Geldmarktpapiere						
aa) von öffentlichen Emittenten			35.430			23.974
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		0				(0)
ab) von anderen Emittenten			0			63.843
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		0				(35.049)
				35.430		87.817
b) Anleihen und Schuldverschreibungen						
ba) von öffentlichen Emittenten			4.948.298			3.568.720
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		3.881.724				(2.176.630)
bb) von anderen Emittenten			29.115.064			28.372.750
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		21.407.528				(17.244.762)
				34.063.362		31.941.470
c) eigene Schuldverschreibungen				661.661		944.239
Nennbetrag		795.220				(1.050.899)
					34.760.453	**32.973.526**
Übertrag					**116.848.172**	**140.104.079**

PASSIVSEITE

	Anhang Textziffer	T€	T€	T€	T€	Vorjahr T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1, 3, 4					
a) täglich fällig				3.766.250		2.985.002
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist				34.299.217		48.474.156
darunter: begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe der Hypothekenbank		306.728				(334.398)
andere begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		132.431				(1.883.346)
begebene öffentliche Namenspfandbriefe der Hypothekenbank		158.673				(228.320)
andere begebene öffentliche Namenspfandbriefe		2.465.785				(2.357.302)
					38.065.467	**51.459.158**
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1, 3, 4					
a) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist						
aa) von drei Monaten			7.614.984			7.803.223
ab) von mehr als drei Monaten			183.702			221.670
				7.798.686		8.024.893
b) andere Verbindlichkeiten						
ba) täglich fällig			11.973.000			11.205.579
bb) mit vereinbarter Kündigungsfrist oder Laufzeit			18.597.497			28.944.773
darunter: begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe der Hypothekenbank		1.900.202				(1.897.204)
andere begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		158.425				(1.766.491)
begebene öffentliche Namenspfandbriefe der Hypothekenbank		1.154.936				(1.577.039)
andere begebene öffentliche Namenspfandbriefe		1.966.844				(2.444.013)
				30.570.497		40.150.352
					38.369.183	**48.175.245**
Verbriefte Verbindlichkeiten	1, 2, 3, 4					
a) begebene Schuldverschreibungen						
aa) Hypothekenpfandbriefe der Hypothekenbank			7.502.962			6.615.060
ab) andere Hypothekenpfandbriefe			218.890			1.290.815
ac) öffentliche Pfandbriefe der Hypothekenbank			11.034.052			12.665.013
ad) andere öffentliche Pfandbriefe			7.988.726			10.475.631
ae) sonstige Schuldverschreibungen			15.793.850			8.823.281
				42.538.480		39.869.800
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten				37.577		136.315
darunter: Geldmarktpapiere		0				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf		37.551				(130.918)
					42.576.057	**40.006.115**
Treuhandverbindlichkeiten	7				**73.043**	**181.025**
darunter: Treuhandkredite		46.055				(143.553)
Sonstige Verbindlichkeiten	15				**4.540.879**	**3.355.891**
Übertrag					123.624.629	143.177.434

Bilanz des Konzerns

zum 31. Dezember 2004

AKTIVSEITE

	Anhang Textziffer	T€	T€	T€	T€	Vorjahr T€
Übertrag					116.848.172	140.104.079
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3, 4, 5, 6, 8				**5.588.909**	**3.922.579**
Beteiligungen	6, 8				**350.930**	**359.000**
darunter: an Kreditinstituten		102.688				(102.696)
an Finanzdienstleistungsinstituten		0				(257)
Anteile an assoziierten Unternehmen	6, 8				**12.156**	**31.771**
darunter: an Kreditinstituten		0				(5.598)
Anteile an verbundenen Unternehmen	6, 8				**49.961**	**212.011**
darunter: an Kreditinstituten		0				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten		0				(0)
Treuhandvermögen	7				**73.043**	**181.025**
darunter: Treuhandkredite		46.055				(143.553)
Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschl. Schuldverschreibungen aus deren Umtausch	10, 11				**189.122**	**367.447**
Immaterielle Anlagewerte	6, 12				**108.342**	**88.696**
Sachanlagen	6, 12				**346.532**	**491.233**
Eigene Aktien oder Anteile					**55.542**	**55.267**
rechnerischer Wert		70.390				(70.390)
Sonstige Vermögensgegenstände	13				**8.510.961**	**6.982.705**
Rechnungsabgrenzungsposten	14					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft				360.802		414.574
b) andere				77.978		75.604
					438.780	**490.178**
Summe der Aktiva					132.572.450	153.285.991

PASSIVSEITE

	Anhang Textziffer	T€	T€	T€	T€	Vorjahr T€
Übertrag					123.624.629	143.177.434
Rechnungsabgrenzungsposten	16					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft				480.142		934.881
b) andere				79.947		117.468
					560.089	**1.052.349**
Rückstellungen						
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	17			599.504		623.122
b) Steuerrückstellungen				233.109		217.301
c) andere Rückstellungen	18			1.426.037		1.698.126
					2.258.650	**2.538.549**
Nachrangige Verbindlichkeiten	3, 4, 19				**2.744.164**	**2.752.135**
Genussrechtskapital	20				**85**	**85**
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig		0				(0)
Fonds für allgemeine Bankrisiken					**0**	**201.985**
Eigenkapital	21					
a) gezeichnetes Kapital				2.554.741		2.554.741
b) Kapitalrücklage				1.956.044		1.956.044
c) Stille Einlagen des Landes Berlin bei der Landesbank Berlin				1.100.000		–
d) Gewinnrücklage						
da) gesetzliche Rücklage			3.620			3.272
db) Rücklage für eigene Anteile			55.542			55.267
dd) Zweckrücklage der Investitionsbank Berlin			–			1.342.326
de) andere Gewinnrücklagen			264.407			249.289
				323.569		1.650.154
e) Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter				59.479		56.729
f) Konzernverlust				–2.609.000		–2.654.214
					3.384.833	**3.563.454**
Summe der Passiva					132.572.450	153.285.991
Eventualverbindlichkeiten						
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln				0		**0**
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen (im Übrigen siehe Konzernanhang)				3.310.754		2.629.030
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten				0		708
					3.310.754	**2.629.738**
Andere Verpflichtungen						
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften				14.777		14.777
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen				4.816.359		5.846.742
					4.831.136	**5.861.519**

Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2004

	Anhang Textziffer	T€	T€	T€	T€	Vorjahr T€
AUFWENDUNGEN						
Zinsaufwendungen	22				**4.265.335**	**5.001.434**
Provisionsaufwendungen	23				**87.332**	**85.257**
Nettoaufwand aus Finanzgeschäften	24, 26				**22.160**	**–**
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	25					
a) Personalaufwand						
aa) Löhne und Gehälter			488.785			583.459
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung			139.098			160.449
darunter: für Altersversorgung		52.541				(51.794)
				627.883		743.908
b) andere Verwaltungsaufwendungen				479.400		543.365
					1.107.283	**1.287.273**
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	6				**80.158**	**93.441**
Sonstige betriebliche Aufwendungen	28				**568.116**	**746.416**
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	26				**199.025**	**175.295**
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere					**–**	**91.491**
Aufwendungen aus Verlustübernahme					**32.125**	**29.569**
Außerordentliche Aufwendungen	29				**1.160.850**	**404.380**
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	30, 31				**12.580**	**–10.073**
davon: Auswirkungen aus der Änderung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze		38.243				
Sonstige Steuern, soweit nicht unter „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen					**2.252**	**10.227**
Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken					**–**	**201.985**
Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne					**26.007**	**–**
Jahresüberschuss					**81.305**	**–**
Summe der Aufwendungen					**7.644.528**	**8.116.695**
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag					**81.305**	**–316.432**
Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Vorjahr					**–2.664.810**	**–2.231.065**
					–2.583.505	**–2.547.497**
Entnahmen aus Gewinnrücklagen						
e) aus anderen Gewinnrücklagen					275	275
					275	**275**
Einstellungen in Gewinnrücklagen						
a) in die gesetzliche Rücklage					387	0
b) in die Rücklage für eigene Anteile					275	275
					662	275
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn/Verlust					**25.108**	**106.717**
davon: Verrechnung Gewinnbezugsrecht				22.307		(104.314)
Konzerngewinn/Konzernverlust					**–2.609.000**	**–2.654.214**

	Anhang Textziffer	T€	T€	T€	T€	Vorjahr T€
ERTRÄGE						
Zinserträge aus	22, 26.2					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften				4.458.452		5.480.281
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen				904.890		938.773
					5.363.342	**6.419.054**
Laufende Erträge aus						
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	22, 26.2			134.138		154.243
b) Beteiligungen				15.043		39.623
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen				4.481		4.139
					153.662	**198.005**
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	22				**2.122**	**48.490**
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	22				**10.411**	**193**
Provisionserträge	23, 26.2				**402.176**	**399.295**
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	24, 26.2				**–**	**12.258**
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren					**6.352**	**–**
Sonstige betriebliche Erträge	26.2, 28				**571.347**	**691.559**
Außerordentliche Erträge	29				**1.135.116**	**31.409**
Jahresfehlbetrag					**–**	**316.432**
Summe der Erträge					**7.644.528**	**8.116.695**

Eigenkapitalspiegel des Konzerns

	Mutterunternehmen						
	Gezeichnetes Kapital		Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	Kapitalrücklage	Stille Einlagen	Zweckrücklage IBB	Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital
für die Zeit vom 31.12.2003 bis zum 31.12.2004	Stammaktien	Vorzugsaktien					
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Stand am 31.12.2003	2.554.741	0	0	1.956.044	0	1.342.326	–2.338.162
Ausgabe von Anteilen/Einlage von Einlagen					1.100.000		
Erwerb/Einziehung eigener Anteile[1]							
Gezahlte Dividenden							
Änderungen des Konsolidierungskreises							303
Übrige Veränderungen						–1.342.326	
Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag							78.119
Übriges Konzernergebnis							–24.198
Konzerngesamtergebnis	0	0	0	0	0	0	53.921
Stand am 31.12.2004	2.554.741	0	0	1.956.044	1.100.000	0	–2.283.938

[1] inkl. Bewertung

für die Zeit vom 31.12.2002 bis zum 31.12.2003							
Stand am 31.12.2003	2.554.741	0	0	1.956.044		1.342.326	–2.041.938
Ausgabe von Anteilen/Einlage von Einlagen							
Erwerb/Einziehung eigener Anteile[1]							
Gezahlte Dividenden							
Änderungen des Konsolidierungskreises							–20.959
Übrige Veränderungen							
Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag							–317.224
Übriges Konzernergebnis							41.959
Konzerngesamtergebnis	0	0	0	0		0	–275.265
Stand am 31.12.2004	2.554.741	0	0	1.956.044		1.342.326	–2.338.162

[1] inkl. Bewertung

						Minderheitsgesellschafter				
Eigene Anteile, die zur Einziehung bestimmt sind	Kumuliertes übriges Konzernergebnis: Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsrechnung	Kumuliertes übriges Konzernergebnis: andere neutrale Transaktionen	Eigenkapital gemäß Konzernbilanz	Eigene Anteile, die nicht zur Einziehung bestimmt sind	Eigenkapital	Minderheitenkapital	Kumuliertes übriges Konzernergebnis: Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsrechnung	Kumuliertes übriges Konzernergebnis: andere neutrale Transaktionen	Eigenkapital	Konzerneigenkapital
T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
0	–8.224	0	3.506.725	55.267	3.451.458	56.729	0	0	56.729	3.508.187
			1.100.000		1.100.000				0	1.100.000
			0	275	–275				0	–275
			0		0				0	0
	0		303		303	0			0	303
			–1.342.326		–1.342.326				0	–1.342.326
			78.119		78.119	3.186			3.186	81.305
	6.731		–17.467		–17.467	–436			–436	–17.903
0	6.731	0	60.652	0	60.652	2.750	0	0	2.750	63.402
0	–1.493	0	3.325.354	55.542	3.269.812	59.479	0	0	59.479	3.329.291
0	7.641	0	3.818.814	54.992	3.763.822	68.881	1.440	0	70.321	3.834.143
			0		0				0	0
			0	275	–275				0	–275
			0		0				0	0
	–8.260		–29.219		–29.219	–14.060	–1.440		–15.500	–44.719
			0		0				0	0
			–317.224		–317.224	792			792	–316.432
	–7.605		34.354		34.354	1.116			1.116	35.470
0	–7.605	0	–282.870	0	–282.870	1.908	0	0	1.908	–280.962
0	–8.224	0	3.506.725	55.267	3.451.458	56.729	0	0	56.729	3.508.187

Segmentberichterstattung des Konzerns

ANTEILIGE ERGEBNISSE DER STRATEGISCHEN GESCHÄFTSFELDER IM KONZERN

	Private Kunden		Firmenkunden		Kapitalmarktgeschäft		Immobilien-finanzierung	
in Mio. €	**2004**	**2003**	**2004**	**2003**	**2004**	**2003**	**2004**	**2003**
Zinsüberschuss	451	466	174	183	352	406	278	278
Provisionsüberschuss	249	231	35	38	18	7	4	–3
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften					–20	4		
Saldo der sonstigen Erträge/Aufwendungen	–1		1	6	5	34	–5	–10
Summe Erträge	**699**	**697**	**210**	**227**	**355**	**451**	**277**	**265**
Personalaufwand	199	207	63	65	64	73	51	49
Andere Verwaltungsaufwendungen	344	359	62	67	143	127	61	51
Normalabschreibungen	4	8		1	9	10	6	2
Verwaltungsaufwand	**547**	**574**	**125**	**133**	**216**	**210**	**118**	**102**
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	**152**	**123**	**85**	**94**	**139**	**241**	**159**	**163**
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	58	46	22	18	19	91	146	208
Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve					–40	–14		
Veränderung der § 340f-HGB-Reserve								
Risikovorsorge	**58**	**46**	**22**	**18**	**–21**	**77**	**146**	**208**
Betriebsergebnis nach Risikovorsorge	**94**	**77**	**63**	**76**	**160**	**164**	**13**	**–45**
Ergebnis aus Finanzanlagen			1	3			–1	3
Saldo der übrigen Positionen		–2	–9	–9		–1	–7	–14
Ergebnis vor Steuern	**94**	**75**	**55**	**70**	**160**	**163**	**5**	**–56**
Segmentvermögen	5.444	5.853	7.848	9.293	52.489	51.488	24.724	26.077
Segmentverbindlichkeiten	13.631	14.082	4.833	4.279	44.466	51.453	2.577	1.242
Risikopositionen	4.298	4.638	4.913	5.751	12.859	20.937	11.913	13.259
Bilanzielles Eigenkapital (Durchschnitt) [3]	282	274	341	334	1.234	1.455	789	731
Mitarbeiterkapazitäten (Stichtag)	3.322	3.516	892	944	422	508	633	667
Eigenkapitalrentabilität	33,3 %	27,4 %	16,1 %	21,0 %	13,0 %	11,2 %	0,6 %	–7,7 %
Cost-Income-Ratio	78,3 %	82,4 %	59,5 %	58,6 %	60,8 %	46,6 %	42,6 %	38,5 %

[1] IBAG, IBG und LPFV: Die anderen Verwaltungsaufwendungen und die Normalabschreibungen werden in den sonstigen Aufwendungen bzw. im Saldo der sonstigen Erträge/Aufwendungen ausgewiesen.
[2] 2003 inkl. ALLBANK (bis 31. August 2003)
[3] Im bilanziellen Eigenkapital per 31. Dezember 2004 sind für das Gesamtjahr die stillen Einlagen des Landes Berlin enthalten.

	Immobilien-dienstleistungen [1]		Corporate Investments [2]		Fördergeschäft		Sonstiges/ Konsolidierung		KONZERN ohne Effekte der EU-Entscheidung		Effekte der EU-Entscheidung		KONZERN	
	2004	**2003**	**2004**	**2003**	**2004**	**2003**	**2004**	**2003**	**2004**	**2003**	**2004**	**2003**	**2004**	**2003**
		19	70	151		157	–61	4	1.264	1.664			1.264	1.664
			12	16		26	–3	–1	315	314			315	314
				2			–2	6	–22	12			–22	12
	29	34	–3	19		–10	–25	–115	1	–42		–23	1	–65
	29	**53**	**79**	**188**		**173**	**–91**	**–106**	**1.558**	**1.948**		**–23**	**1.558**	**1.925**
	50	63	25	57		55	176	175	628	744			628	744
			17	44		28	–148	–133	479	543			479	543
			3	6		15	57	50	79	92			79	92
	50	**63**	**45**	**107**		**98**	**85**	**92**	**1.186**	**1.379**			**1.186**	**1.379**
	–21	**–10**	**34**	**81**		**75**	**–176**	**–198**	**372**	**569**		**–23**	**372**	**546**
			–2	22		9	10	15	253	409			253	409
			–1	9		–2	–12	–51	–53	–58			–53	–58
			2	1		–176	–3	–1	–1	–176			–1	–176
			–1	**32**		**–169**	**–5**	**–37**	**199**	**175**			**199**	**175**
	–21	**–10**	**35**	**49**		**244**	**–171**	**–161**	**173**	**394**		**–23**	**173**	**371**
	–1	–3	–6	–2		–19	13	–58	6	–76		–15	6	–91
	–2	11	–2	–4		–213	–40	–72	–60	–304		–302	–60	–606
	–24	**–2**	**27**	**43**		**12**	**–198**	**–291**	**119**	**14**		**–340**	**119**	**–326**
	2.521	2.326	4.248	4.534		19.197	35.298	34.518	132.572	153.286			132.572	153.286
	2.521	2.326	4.248	4.534		19.197	60.296	56.173	132.572	153.286			132.572	153.286
			2.415	2.405		4.127	5.293	6.326	41.691	57.443			41.691	57.443
	208	158	154	203		372	301	379	3.309	3.907			3.309	3.907
	644	902	272	312		747	2.320	2.536	8.505	10.132			8.505	10.132
	–11,6 %	–1,3 %	17,5 %	21,2 %		3,2 %			3,6 %	0,3 %			3,6 %	–8,4 %
			57,0 %	56,9 %		56,6 %			76,1 %	70,8 %			76,1 %	71,6 %

Kapitalflussrechnung des Konzerns

in Mio. €	2004	2003
Jahresüberschuss	**81**	**–316**
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen	175	778
Veränderungen der Rückstellungen	–587	–16
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	176	–277
Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen	–7	–4
Sonstige Anpassungen (per saldo)	–1.954	–2.278
Zwischensumme	**–2.123**	**–2.113**
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen		
an Kreditinstitute	3.127	2.185
an Kunden	23.982	9.808
Wertpapiere des Handels- und Liquiditätsbestandes	–6.317	5.863
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	–1.498	607
Verbindlichkeiten		
gegenüber Kreditinstituten	–13.403	–7.904
gegenüber Kunden	–9.712	–6.174
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.578	–3.798
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	723	–378
Erhaltene Zinsen und Dividenden	4.164	6.425
Gezahlte Zinsen	–4.388	–5.030
Außerordentliche Auszahlungen	71	95
Ertragsteuerzahlungen	–27	115
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**–2.823**	**–299**

in Mio. €	2004	2003
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen	3.251	2.286
Sachanlagen	122	187
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen	–127	–2.145
Sachanlagen	–17	–178
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises		
Einzahlungen aus der Veräußerung von konsolidierten Unternehmen	0	233
Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen	0	0
Mittelveränderung aus sonstiger Investitionstätigkeit	–60	–100
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**3.175**	**283**
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	0	0
Dividendenzahlungen	0	0
Mittelveränderung aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	–294	–120
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**–294**	**–120**
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	**1.302**	**1.441**
Cashflow aus operativer Tätigkeit	–2.823	–299
Cashflow aus Investitionstätigkeit	3.175	283
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–294	–120
Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	–1	–3
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	**1.359**	**1.302**

Hinweis: „+“ = Mittelzufluss; „–“ = Mittelabfluss

Bilanz der AG

zum 31. Dezember 2004

AKTIVSEITE

	Anhang Textziffer	T€	T€	T€	T€	Vorjahr T€
Barreserve						
a) Kassenbestand				0		2
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken				141.218		95.447
darunter: bei der Deutschen Bundesbank		140.579				(93.967)
					141.218	**95.449**
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	10					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen				0		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar		0				(0)
b) Wechsel				0		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar		0				(0)
					0	**0**
Forderungen an Kreditinstitute	1, 3, 4, 5					
a) täglich fällig				9.003.704		6.699.677
b) andere Forderungen				15.707.128		14.541.080
					24.710.832	**21.240.757**
Forderungen an Kunden	1, 3, 4, 5, 6, 10				**5.512.158**	**6.985.758**
darunter: durch Grundpfandrechte gesicherte Darlehen		91.259				(75.587)
Kommunalkredite		1.819.770				(1.952.117)
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2, 3, 4, 5, 6, 8, 10					
a) Geldmarktpapiere						
aa) von öffentlichen Emittenten			11.870			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		0				(0)
ab) von anderen Emittenten			0			53.787
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		0				(24.994)
				11.870		53.787
b) Anleihen und Schuldverschreibungen						
ba) von öffentlichen Emittenten			2.565.678			1.499.838
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		2.050.969				(967.066)
bb) von anderen Emittenten			21.580.875			23.402.909
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		13.746.143				(14.810.529)
				24.146.553		24.902.747
c) eigene Schuldverschreibungen				302.928		253.303
Nennbetrag		438.084				(370.961)
					24.461.351	**25.209.837**
Übertrag					**54.825.559**	**53.531.801**

PASSIVSEITE

	Anhang Textziffer	T€	T€	T€	T€	Vorjahr T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1, 3, 4					
a) täglich fällig				10.853.308		7.662.190
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist				41.452.108		41.398.661
					52.305.416	**49.060.851**
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1, 3, 4					
a) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist						
aa) von drei Monaten			0			0
ab) von mehr als drei Monaten			0			0
				0		0
b) andere Verbindlichkeiten						
ba) täglich fällig			1.701.325			1.564.544
bb) mit vereinbarter Kündigungsfrist oder Laufzeit			792.777			1.236.191
				2.494.102		2.800.735
					2.494.102	**2.800.735**
Verbriefte Verbindlichkeiten	1, 2, 3, 4					
a) begebene Schuldverschreibungen				3.535.324		3.969.263
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten				88.411		82.910
darunter: Geldmarktpapiere		0				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf		0				(0)
					3.623.735	**4.052.173**
Treuhandverbindlichkeiten					**0**	**0**
darunter: Treuhandkredite		0				(0)
Sonstige Verbindlichkeiten	3, 15				**2.427.920**	**2.406.239**
Rechnungsabgrenzungsposten	16					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft				29.726		(31.301)
b) andere				33.767		(42.321)
					63.493	**73.622**
Rückstellungen						
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	17			208.026		204.805
b) Steuerrückstellungen				111.219		103.906
c) andere Rückstellungen	18			833.190		914.900
					1.152.435	**1.223.611**
Nachrangige Verbindlichkeiten	3, 19				**1.842.323**	**1.853.484**
Übertrag					**63.909.424**	**61.470.715**

Bilanz der AG

zum 31. Dezember 2004

AKTIVSEITE

	Anhang Textziffer	T€	T€	T€	T€	Vorjahr T€
Übertrag					54.825.559	53.531.801
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3, 4, 5, 6, 8, 10				**4.020.123**	**2.407.989**
Beteiligungen	6, 8				**80.897**	**76.282**
darunter: an Kreditinstituten		1.064				(3.621)
an Finanzdienstleistungsinstituten		0				(257)
Anteile an verbundenen Unternehmen	6, 8				**2.005.398**	**2.071.489**
darunter: an Kreditinstituten		1.849.425				(1.916.008)
an Finanzdienstleistungsinstituten		758				(0)
Treuhandvermögen					**0**	**0**
darunter: Treuhandkredite		0				(0)
Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschl. Schuldverschreibungen aus deren Umtausch	10, 11				**81.824**	**163.063**
Immaterielle Anlagewerte	6, 12				**69.964**	**86.241**
Sachanlagen	6, 12				**84.300**	**102.112**
Eigene Aktien oder Anteile	21				**55.542**	**55.267**
rechnerischer Wert		70.390				(70.390)
Sonstige Vermögensgegenstände	3, 13				**4.893.950**	**5.126.045**
Rechnungsabgrenzungsposten	14					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft				22.507		(18.026)
b) andere				9.514		(10.859)
					32.021	**28.885**
Summe der Aktiva					66.149.578	63.649.174

PASSIVSEITE

	Anhang Textziffer	T€	T€	T€	T€	Vorjahr T€
Übertrag					**63.909.424**	**61.470.715**
Eigenkapital	21					
a) gezeichnetes Kapital				2.554.741		2.554.741
b) Kapitalrücklage				1.956.044		1.956.044
c) Gewinnrücklage						
ca) gesetzliche Rücklage			1.534			1.534
cb) Rücklage für eigene Anteile			55.542			55.267
ce) andere Gewinnrücklagen			192.835			193.110
				249.911		249.911
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust				–2.520.542		–2.582.237
					2.240.154	**2.178.459**
Summe der Passiva					**66.149.578**	**63.649.174**
Eventualverbindlichkeiten						
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen (im Übrigen siehe Anhang)				1.973.247		2.068.610
					1.973.247	**2.068.610**
Andere Verpflichtungen						
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen				2.144.898		2.588.840
					2.144.898	**2.588.840**

Gewinn- und Verlustrechnung der AG

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2004

	Anhang Textziffer	T€	T€	T€	T€	Vorjahr Pro Forma BG ohne BB T€	Vorjahr BG mit 1. HJ. BB T€
AUFWENDUNGEN							
Zinsaufwendungen	22				**1.112.808**	**1.241.889**	**1.313.124**
Provisionsaufwendungen	23				**39.678**	**30.258**	**38.952**
Nettoaufwand aus Finanzgeschäften	24, 27				**16.028**	**0**	**0**
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	25						
a) Personalaufwand							
aa) Löhne und Gehälter			124.290			136.763	160.470
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung			38.395			33.206	39.111
darunter: für Altersversorgung		19.607				10.195	11.681
				162.685		169.969	199.581
b) andere Verwaltungsaufwendungen				195.929		217.810	275.940
					358.614	**387.779**	**475.521**
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	6				**57.969**	**76.951**	**78.105**
Sonstige betriebliche Aufwendungen	28				**193.130**	**249.113**	**250.095**
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	26				**29.459**	**126.542**	**136.224**
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere					**0**	**149.809**	**149.809**
Aufwendungen aus Verlustübernahme					**20.904**	**105.340**	**105.340**
Außerordentliche Aufwendungen	29				**18.429**	**256.273**	**258.145**
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag					**4.471**	**1.051**	**1.051**
Sonstige Steuern, soweit nicht unter „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen					**–1.547**	**1.610**	**1.611**
Jahresüberschuss					**61.695**	**0**	**0**
Summe der Aufwendungen					**1.911.638**	**2.626.615**	**2.807.977**
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag					**61.695**	**–544.704**	**–544.704**
Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Vorjahr					**–2.582.237**	**–2.037.533**	**–2.037.533**
					–2.520.542	**–2.582.237**	**–2.582.237**
Entnahmen aus Gewinnrücklagen							
e) aus anderen Gewinnrücklagen					275	275	275
					275	**275**	**275**
Einstellungen in Gewinnrücklagen							
b) in die Rücklage für eigene Anteile					275	275	275
					275	275	275
Bilanzverlust					**–2.520.542**	**–2.582.237**	**–2.582.237**

	Anhang Textziffer	T€	T€	T€	T€	Vorjahr Pro Forma BG ohne BB T€	Vorjahr BG mit 1. HJ. BB T€
ERTRÄGE							
Zinserträge aus	22, 27						
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften				707.421		915.913	1.033.657
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen				574.620		618.934	618.934
					1.282.041	**1.534.847**	**1.652.591**
Laufende Erträge aus							
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	22, 27			84.880		89.643	89.643
b) Beteiligungen				2.988		8.170	8.170
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen				41.341		26.740	26.740
					129.209	**124.553**	**124.553**
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	22				**93.985**	**6.107**	**6.107**
Provisionserträge	23, 27				**45.702**	**37.366**	**95.280**
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	24, 27				**0**	**4.303**	**4.701**
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren					**14.595**	**0**	**0**
Sonstige betriebliche Erträge	27, 28				**324.608**	**328.787**	**333.790**
Außerordentliche Erträge	29				**21.498**	**45.948**	**46.251**
Jahresfehlbetrag					**0**	**544.704**	**544.704**
Summe der Erträge					**1.911.638**	**2.626.615**	**2.807.977**

Anhang des Konzerns und der AG

Die Bankgesellschaft Berlin AG ist Muttergesellschaft (Holding) für den Konzern Bankgesellschaft Berlin. Sie erstellt gemäß § 291 HGB einen befreienden Konzernabschluss für die zu konsolidierenden Tochtergesellschaften, soweit diese nicht nach § 291 (3) HGB von der Befreiung ausgenommen sind. Der von der IBAG Immobilien und Beteiligungen AG, Berlin, erstellte Konzernabschluss wird als Teilkonzern, die Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG, Berlin und Hannover, und deren Töchter werden mit ihren Einzelabschlüssen in die Konsolidierung einbezogen.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis zum 31.12.2004 umfasst neben der Bankgesellschaft Berlin AG 24 (i.V.: 20) inländische und vier (i.V.: 5) ausländische Tochterunternehmen.

In den Konzernabschluss der Bankgesellschaft Berlin sind gegenüber dem Vorjahr unverändert einbezogen:

BankenService GmbH Unternehmensgruppe Landesbank Berlin, Berlin
Bankgesellschaft Berlin (Ireland) plc, Dublin
Bankgesellschaft Berlin AG, Berlin
Bankgesellschaft Berlin International S.A., Luxemburg
Bankgesellschaft Berlin (Polska) S.A. i.L., Warschau
Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG, Berlin und Hannover [1)]
Berlin Hyp Grundstücksverwaltung GbR, Berlin [1)]
Berlin Hyp Immobilien GmbH, Berlin [1)]
BGB Finance (Ireland) plc, Dublin
Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH, Berlin
Landesbank Berlin – Girozentrale –, (ab 1. Januar 2004 ohne Investitionsbank Berlin), Berlin
LPFV Finanzbeteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Berlin
Weberbank Privatbankiers KGaA, Berlin

Teilkonzern IBAG:
ARWOBAU Apartment- und Wohnungsbaugesellschaft mbH, Berlin [2)]
Athena Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. KG – Erster IBV-Universalfonds – [2)]
Bavaria Gewerbe GmbH, Nürnberg [2)]
Bavaria Objekt- und Baubetreuung GmbH, Nürnberg [2)]
DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main [2)]
IBAG Immobilien und Beteiligungen AG, Berlin [2)]
IBI Real Estate – Immobilien und Beteiligungen International GmbH [2)]
Immobilien Beteiligungs- und Vertriebsgesellschaft der IBAG-Gruppe GmbH, Berlin [2)]
LBB Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH, Bau- und Projektentwicklungen, Berlin [2)]
Universal Immobilien AG der IBAG-Gruppe, Berlin [2)]

[1)] Gesellschaften der Berlin Hyp-Gruppe
[2)] Gesellschaften der IBAG-Gruppe

Neu in den Konsolidierungskreis aufgenommen wurden folgende Unternehmen:

Bankgesellschaft Berlin INVESTMENT GmbH, Berlin
Bavaria Beteiligungsgesellschaft für Gewerbeimmobilien mbH, Berlin [2)]
Bavaria Gewährleistungs GmbH, Berlin [2)]
Bavaria Projektentwicklung GmbH, Berlin [2)]
Bavaria Vertriebs GmbH, Berlin [2)]
BB-ASSET MANAGEMENT Vermögensverwaltung GmbH, Berlin

Die bislang als assoziierte Unternehmen bewerteten Gesellschaften Bankgesellschaft Berlin INVESTMENT GmbH und BB-ASSET MANAGEMENT werden wegen des Erwerbs von bisher konzernextern gehaltenen Anteilen nun als wesentliche Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen. Durch Veränderungen in den Gesellschaften der IBAG-Gruppe wurde es notwendig, weitere Gesellschaften in den HGB-Konsolidierungskreis der IBAG einzubeziehen. Die vier Gesellschaften wurden im Zusammenhang mit der Umstrukturierung und Überleitung von Personal als Zwischengesellschaften gegründet und sind Teil der Bavaria Objekt- und Baubetreuung GmbH.

Aus dem Konsolidierungskreis sind im Jahr 2004 drei Unternehmen ausgeschieden:

Bankgesellschaft Berlin (UK), London
Bauprojekt- und Facilitymanagement GmbH der Unternehmensgruppe Bankgesellschaft Berlin, Berlin (BFM)
BB-DATA Gesellschaft für Informations- und Kommunikationssysteme mbH, Berlin

Die Bankgesellschaft Berlin (UK), die BB-DATA und die BFM sind im Jahr 2004 mit Wirkung zum 1. Januar 2004 aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. Die jeweiligen Bestände der BG (UK) und BB-DATA waren zuvor auf Konzernunternehmen bzw. Konzernfremde übertragen worden. Die BFM erbringt keine wesentlichen Dienstleistungen mehr für die Bankgesellschaft Berlin.

Auf eine Anpassung der Vorjahreszahlen der Zu- und Abgänge im Konsolidierungskreis wurde im Hinblick auf die Unwesentlichkeit in der Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage verzichtet.

Aus der Entkonsolidierung der BB-DATA, BG (UK) und BFM ergaben sich keine Erfolge. Der in der BB-DATA ursprünglich vorhandene Goodwill in Höhe von 1.896 T€ wurde mit einer 2001 vorgenommenen Abschreibung in gleicher Höhe verrechnet. Für die BG (UK) und die BFM ergaben sich aus der Kapitalkonsolidierung keine Unterschiedsbeträge. Für die drei Gesellschaften waren keine Zwischenerfolge zu eliminieren.

Aus der Konsolidierung der neu in den Konsolidierungskreis aufgenommenen Gesellschaften ergab sich ein aktiver Unterschiedsbetrag, der über einen Zeitraum von 5 Jahren verteilt wird.

Anhang

Die bisher als Sondervermögen des Landes Berlin in der Landesbank Berlin geführte Investitionsbank Berlin wurde am 31. August 2004 – rückwirkend zum 1. Januar 2004 – als selbstständige Förderbank des Landes Berlin ausgegründet. Im Lagebericht werden die zum Vergleichsstichtag des Vorjahres veröffentlichten positionsbezogenen Ergebniszahlen sowie die Konzernbilanz 2003 um Angaben „ohne IBB“ ergänzt. Die Kommentierung zum Geschäftsverlauf 2004 bezieht sich auf diese, der wirtschaftlichen Vergleichbarkeit entsprechenden Angaben. Die Reduzierung von Risikoaktiva und Beteiligungen ist Gegenstand des mehrjährigen Restrukturierungsprozesses und damit der Konzerntätigkeit und findet in den im Formblatt ausgewiesenen Bilanz- und GuV-Zahlen zu den Stichtagen seinen sachgerechten Niederschlag. In der Kapitalflussrechnung und im Eigenkapitalspiegel sind der Abgang der IBB sowie die Aktivreduzierung dargestellt.

Für den Konzern (ohne IBAG) wurden in Ausübung der Wahlrechte gemäß § 296 HGB 98 (i.V.: 112) Gesellschaften nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen. Bei insgesamt 86 (i.V.: 92) verbundenen Unternehmen konnte auf die Einbeziehung gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet werden, da diese Gesellschaften für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung sind. Im übrigen Konzern wurden im Jahr 2004 keine Gesellschaften (i.V.: 10, TU der IBB) ausschließlich zum Zweck der Weiterveräußerung gehalten. Wegen der Beschränkung der Geschäftsausübung gemäß § 296 Abs. 1 Nr. 1 HGB wurden 12 (i.V.: 10) Gesellschaften nicht in den Konzernabschluss einbezogen

Bei der IBAG wurden in Ausübung der Wahlrechte nach § 296 HGB 50 (i.V.: 46) Gesellschaften nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen. Bei insgesamt 20 (i.V.: 24) verbundenen Unternehmen – kleine GmbHs und Leergesellschaften – konnte auf die Einbeziehung gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet werden, da diese Gesellschaften für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des IBAG-Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind. Für 28 (i.V.: 20) Gesellschaften wurde das Wahlrecht gemäß § 296 Abs. 1 Nr. 3 ausgeübt, da diese Gesellschaften ausschließlich zum Zweck der Weiterveräußerung gehalten werden. Wegen der Beschränkung der Geschäftsausübung gemäß § 296 Abs. 1 Nr. 1 wurden 2 (i.V.: 2) Gesellschaften nicht in den Konzernabschluss der IBAG einbezogen. Der Konsolidierungskreis der IBAG berücksichtigt insbesondere die Festlegungen des beschlossenen Restrukturierungskonzepts hinsichtlich der Gesellschaften, die abgewickelt, verschmolzen, liquidiert bzw. veräußert werden sollen und umfasst somit nur solche Gesellschaften, die zum Kerngeschäft des IBAG-Konzerns gehören.

Verzeichnis des Anteilsbesitzes

Die Angaben zum Anteilsbesitz gemäß §§ 285 Nr. 11 und 11 a, 313 Abs. 2 und 340 a Abs. 4 Nr. 2 HGB sind in einer Aufstellung aufgeführt, die diesem Anhang als Anlage 1 beigefügt ist. Diese Angaben werden ergänzt durch ein Verzeichnis der Gesellschaften mit Ergebnisabführungsverträgen als Anlage 2.

Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bilanzierung

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss der Bankgesellschaft Berlin wurden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), erweitert durch die Vorschriften der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV), aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns ist um zusätzliche Angaben für Realkreditinstitute erweitert. Ergänzend werden die anzuwendenden Rechnungslegungsstandards des DRSC beachtet.

Der Anhang der Bankgesellschaft Berlin AG und der Konzernanhang wurden unter Ausnutzung des Wahlrechtes des § 298 Abs. 3 HGB zusammengefasst.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden grundsätzlich beibehalten. Hinsichtlich der Änderungen bei der Berechnung der latenten Steuern verweisen wir auf Ziffer (31). Die Bankgesellschaft Berlin hat bereits im Jahresabschluss 2003 den Entwurf des IDW (IDW ERS HFA11) beachtet und Software nicht mehr unter der Position Sachanlagen sondern unter den Immateriellen Anlagewerten ausgewiesen. Die Bewertungsmethode (Abschreibung über 3 Jahre) wurde beibehalten.

Forderungen, die unter die Detailvereinbarung mit dem Land Berlin fallen, werden im Hinblick auf die EU-Entscheidung, die eine Gewährleistung dieser Kredite durch das Land Berlin vorsieht, den Kommunalkrediten zugeordnet.

Die im Vorjahr im Hinblick auf die beabsichtigte Vereinfachung der Konzernstruktur im Zusammenhang mit der seitens der EU-Kommission vorgegebenen Privatisierung vorgenommene Ausweisänderung wurde fortgeführt. Die auf die Gewinnbezugsrechte entfallende Ausschüttung der LBB in Höhe von 22 (i.V.: 1) Mio. € wurde von den unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesenen Gewinnbezugsrechten abgesetzt; mit den in den Jahren 1998 bis 2002 vereinnahmten Erträgen (103 Mio. €) wurde entsprechend verfahren.

Der Jahresabschluss wurde auf der Grundlage einer Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufgestellt (§ 252 Abs. 1 Nr. 2 HGB). Wie in den Vorjahren unterstellt, wurde der Antrag der Bundesrepublik Deutschland bei der Europäischen Kommission auf Gewährung einer Umstrukturierungsbeihilfe am 18. Februar 2004 positiv beschieden. Die Rückzahlungsvereinbarung vom 23./27. Dezember 2002 ist erwartungsgemäß Bestandteil des Bescheides.

Die im Vorjahr hierzu getroffenen Feststellungen gelten fort:
„Die Genehmigung umfasst ferner die durch das Land Berlin gewährte Beihilfe in Form einer Teilnahme an einer Kapitalmaßnahme der Bankgesellschaft Berlin sowie der Abschirmung des Konzerns von Risiken aus dem Immobiliendienstleistungsgeschäft. Der Bescheid beinhaltet die seitens der Bundesrepublik Deutschland angebotenen Verpflichtungszusagen sowie die von der Europäischen Kommission formulierten Auflagen.“

Für die Umsetzung der Entscheidung der EU-Kommission und die Einhaltung der Verpflichtungszusagen der Bundesregierung wurden Geschäftspläne entwickelt und vom Vorstand verabschiedet. Den hieraus erkennbaren Aufwendungen und Verlusten wurde im Jahresabschluss 2003 durch die Bildung von separat ausgewiesenen Rückstellungen sowie durch Abschreibungen Rechnung getragen. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2004 ergeben sich durch Inanspruchnahmen, Auflösungen und Zuführungen (Aufzinsung) entsprechende Veränderungen.

Anhang

Im Verfahren über die beihilferechtliche Prüfung der Überführung der damaligen Wohnungsbaukreditanstalt Berlin auf die Landesbank Berlin ist durch die EU-Kommission am 20. Oktober 2004 entschieden worden, die gewährte Beihilfe aus der Übertragung des Vermögens der Wohnungsbaukreditanstalt an das Land Berlin zurückzufordern. Dieser Rückforderungsanspruch war Bestandteil der Rückforderungsvereinbarung zwischen dem Land Berlin und der Landesbank Berlin vom Dezember 2002. Durch die Entscheidung der EU-Kommission ist die Landesbank Berlin verpflichtet, die erhaltene Beihilfe von 810 Mio. € zuzüglich Zinsen an das Land Berlin zurückzuzahlen. Das Land Berlin hat am 20. Januar 2005 einen entsprechenden Rückforderungsbescheid erlassen. Insgesamt beträgt der Rückzahlungsbetrag 1.124 Mio. €. Aus der Rückzahlungsvereinbarung ergab sich unmittelbar ein Anspruch auf einen Sanierungszuschuss durch das Land in gleicher Höhe. Rechtlich entstand die Forderung des Landes mit dem Rückforderungsbescheid, die Forderung der LBB unmittelbar anschließend. Da das Land aufgrund der am 20. Oktober 2004 ergangenen Entscheidung der EU-Kommission zur Rückforderung der Beihilfe verpflichtet war, wurde der entsprechende Betrag bereits zum 31. Dezember 2004 als Verbindlichkeit passiviert und unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Da das rechtliche Entstehen der Verbindlichkeit automatisch das rechtliche Entstehen der Forderung der LBB auf den Sanierungszuschuss nach sich zieht, wurde diese Forderung in der Bilanz zum 31. Dezember 2004 aktiviert und unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen. Die Forderung und die Verbindlichkeit sind am 20. Januar 2005 durch Aufrechnung erloschen. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird die Rückzahlung der Beihilfe als außerordentlicher Aufwand und die Neutralisierung seitens des Landes Berlin als außerordentlicher Ertrag ausgewiesen.

Die Bankgesellschaft Berlin AG hat mit Wirkung zum Jahresabschluss 2003 gegenüber der Berlin Hyp die Übernahme der bilanziellen Auswirkung der EU-Genehmigung beschränkt auf die bilanziellen Auswirkungen aus der Abgabe der IBG (gegen einen Besserungsschein) erklärt. Im Geschäftsjahr 2004 ist eine Modifizierung der vertraglichen Gestaltung mit dem Ziel erfolgt, eine Rückgewährung innerhalb von drei Jahren vorzunehmen.

Konsolidierung

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind auf den 31. Dezember 2004 aufgestellt und wurden unter Beachtung der konzerneinheitlichen Bilanzierung in den Konzernabschluss einbezogen. Den Abschluss der in Fremdwährung bilanzierenden Gesellschaft haben wir zum Stichtagskurs umgerechnet und währungsbedingte Wertänderungen des Eigenkapitals gegen die Gewinnrücklagen des Konzerns verrechnet. Für mögliche Verluste aus der Aufgabe der Geschäftstätigkeit in Polen wurde 2003 Vorsorge getroffen (5 Mio. €).

Die Konsolidierung der seit dem Geschäftsjahr 2003 neu einbezogenen Tochtergesellschaften erfolgte grundsätzlich zum Erwerbszeitpunkt auf Basis der Neubewertungsmethode gemäß § 301 Abs. 1 S. 3 HGB und auf Grundlage des DRS 4. Die Konsolidierung der im Geschäftsjahr 2004 neu einbezogenen Tochtergesellschaften führte zu einem aktiven Unterschiedsbetrag von 24 Mio. €, der über 5 Jahre abgeschrieben wird. Der Unterschiedsbetrag resultiert aus den im Vorjahr als bewertete assoziierte Unternehmen bilanzierten und durch Erwerb der restlichen Anteile zu Tochterunternehmen gewordenen Unternehmen. Der Erwerb der restlichen Anteile erfolgte zum 1. Oktober 2004. Diese Unternehmen erbrachten Erträge von 26,7 (i.V.: 22,8) Mio. €, ein Ergebnis vor außerordentlichen Posten von 6,8 (i.V.: 5,7) Mio. € sowie einen Jahresüberschuss von 4,1 (i.V.: 5,7) Mio. €.

Zum 31. Dezember 2004 wurde seitens der Berlin Hyp Immobilien GmbH der restliche Anteil von 1 % an der Berlin Hyp Grundstücksverwaltung GbR erworben. Die Konsolidierung erfolgte auf Basis der bisherigen Quote.

Die stille Beteiligung der Bankgesellschaft Berlin AG an der Landesbank Berlin in Höhe von nominal 844 Mio. € wird bei der Landesbank Berlin im Eigenkapital unter den stillen Einlagen ausgewiesenen. Schuldrechtlich beschränkt sich die stille Beteiligung auf 75,01 % des Vermögens und des Ertrages der Landesbank Berlin. Die der Landesbank Berlin zustehenden, nicht unter den Beteiligungsvertrag fallenden Vermögensteile werden in gesonderten Rücklagen des Konzerns ausgewiesen.

Für die nicht im Konzernbesitz befindlichen Anteile am Eigenkapital und am Gewinn von Tochtergesellschaften, insbesondere der Berlin-Hannoverschen Hypothekenbank AG und der Weberbank Privatbankiers KGaA sowie der Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH, ist in der Konzernbilanz ein „Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter“ ausgewiesen. Die auf Basis des 1998 vom Land erworbenen Gewinnbezugsrechts auf 24,99 % des LBB-Gewinns erhaltenen Gewinnausschüttungen werden von diesem mit Bezug auf die EU-Entscheidung aktivisch abgesetzt.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften wurden ebenso wie entsprechende Aufwendungen und Erträge konsolidiert. Aus konzerninternen Umsätzen des Geschäftsjahres resultierende Zwischenerfolge sind ergebniswirksam eliminiert. Der aus dem Vorjahr vorgetragene Eliminierungsbetrag wurde, soweit er noch relevant war, mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Für das Berichtsjahr vereinnahmte Beteiligungserträge konsolidierter Gesellschaften wurden aufgerechnet.

Zur Steuerung des Marktrisikos werden in banküblicher Weise konzerninterne Derivategeschäfte abgeschlossen. Die einzelnen Konzerngesellschaften schließen Sicherungsgeschäfte vornehmlich mit der Bankgesellschaft Berlin AG zu jeweils gültigen Marktkonditionen ab, die ihrerseits auf Basis ihrer Gesamtposition entsprechende Sicherungsgeschäfte am Markt kontrahiert. Auf diese Weise wird ein einheitlicher Marktauftritt gewährleistet und das Derivategeschäft des Konzerns koordiniert. Zwischenergebnisse im Sinne des § 304 HGB resultieren hieraus nicht. Daher werden diese Geschäfte in der Konzernbilanz wie externe Geschäfte behandelt.

Assoziierte Unternehmen (§ 311 HGB)

Von den insgesamt 10 (i.V.: 12) assoziierten Unternehmen werden 2 (i.V.: 4) Gesellschaften nach der Equity-Methode, die übrigen assoziierten Unternehmen zu Anschaffungskosten bilanziert.

Die Bankgesellschaft Berlin AG hat ihre Anteile an der Bankgesellschaft Berlin INVESTMENT GmbH von 25 % auf 75 % erhöht. Die restlichen 25 % hält die Landesbank Berlin, dadurch ergibt sich eine Konzernquote von 100 %. Die Gesellschaft scheidet damit aus dem Kreis der bewerteten assoziierten Unternehmen aus und wird jetzt voll konsolidiert.

Des Weiteren hat die Bankgesellschaft Berlin AG ihren 50 %-Anteil an der BB-ASSET MANAGEMENT Vermögensverwaltung GmbH auf 100 % aufgestockt. Die Gesellschaft scheidet damit ebenfalls aus dem Kreis der bewerteten assoziierten Unternehmen aus und wird voll konsolidiert.

Eine Überprüfung der rechtlichen Verhältnisse der in den Vorjahren als assoziiertes Unternehmen klassifizierten Certa Immobilienverwaltung und Handelsgesellschaft mbH & Co. Liegenschaften oHG hat ergeben, dass nunmehr neben einer mehrheitlichen Beteiligung in Höhe von 62,5 % auch eine Mehrheit der Stimmen im Verwaltungsrat vorliegt und somit eine Beherrschung gegeben ist. Nach den Kriterien der Bankgesellschaft Berlin AG besteht aufgrund der untergeordneten Bedeutung der Certa für den Konzern keine Pflicht zur Vollkonsolidierung. Vor dem Hintergrund der Bewertungsstetigkeit bezieht die Bankgesellschaft Berlin AG die Certa unverändert nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss ein. Der Ausweis erfolgt unverändert unter den assoziierten Unternehmen.

Anhang

Durch die Ausgliederung der Investitionsbank Berlin scheiden die Wirtschaftsförderung Berlin International GmbH und die ib-bank-systems GmbH aus dem Kreis der nicht bewerteten assoziierten Unternehmen aus.

Im IBAG-Teilkonzern werden zum Bilanzstichtag keine (i.V.: 3) Unternehmen als assoziiert bilanziert.

Die Bilanzierung und Bewertung der assoziierten Unternehmen erfolgte nach dem Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 8 (DRS 8).

Bei der Bewertung zum 31. Dezember 2004 des assoziierten Unternehmens Certa Immobilienverwaltung und Handelsgesellschaft mbH & Co. Liegenschaften oHG nach der Equity-Methode ergab sich ein Beteiligungsbuchwert von 7,8 (i.V.: 6,9) Mio. €.

Die assoziierten Unternehmen sind im Verzeichnis des Anteilsbesitzes (Anlage 1 zum Anhang) einzeln aufgeführt.

Die Equitywerte werden um die anteiligen Veränderungen des Eigenkapitals fortgeschrieben, bereinigt um die anteiligen Beteiligungserträge (Buchwertmethode).

Die in die Equity-Bewertung einbezogenen Unternehmen bilanzieren nach HGB. Auf eine Anpassung an eine konzerneinheitliche Bilanzierung wurde aufgrund der Unwesentlichkeit verzichtet.

Hieraus entstand insgesamt ein Ergebnis in Höhe von 2,1 (i.V.: 48,5) Mio. €, das in der Konzerngewinn- und Verlustrechnung als „Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen“ ausgewiesen wird.

Die Bank nimmt das Wahlrecht des § 310 HGB in Anspruch. Bestehende Gemeinschaftsunternehmen sind von untergeordneter Bedeutung, sie werden in der Bilanzposition Assoziierte Unternehmen ausgewiesen und im Anteilsverzeichnis entsprechend gekennzeichnet.

Bewertung

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgte nach den Vorschriften der §§ 252 ff. HGB in Verbindung mit den §§ 340 ff. HGB. Die Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) wurde beachtet.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind grundsätzlich mit dem Nominalbetrag angesetzt. Agio- und Damnumbeträge werden in die aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und planmäßig aufgelöst. Abgezinste Verbindlichkeiten werden mit dem Zeitwert, andere Verbindlichkeiten mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen. Uneinbringliche Zinsen werden nicht vereinnahmt. Für allgemeine Bankrisiken sind bei kleineren Kreditinstituten Reserven nach § 340 f HGB vorhanden.

Für Kredite des Fördergeschäftes im Konzern wurden auch die zugesicherten Fördermittel mit dem Barwert als Sicherheit angesetzt. Für erkennbare Risikopotenziale wurde in angemessener Höhe Vorsorge getroffen.

Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden Abschreibungen grundsätzlich gemäß dem strengen Niederstwertprinzip vorgenommen. Bei nur vorübergehender Wertminderung wird gemäß § 253 Abs. 2 HGB i. V. m. § 340 e Abs. 1 HGB der Wert beibehalten. Diese Handhabung steht im Einklang mit § 6 Abs. 1 Nr. 2 EStG; hierdurch werden Abweichungen zwischen Handels- und Steuerbilanz weitestgehend vermieden.

Die zum 31. Dezember 2003 bilanzierte Anlage in Investmentfonds, die den EURO STOXX-50-Index nachbilden, ist veräußert worden ohne nennenswerte Erfolgsauswirkung für das Geschäftsjahr 2004.

Im Finanzanlagevermögen des Konzerns befinden sich nicht nach dem Niederstwert bewertete börsenfähige Aktien und Wertpapiere in Höhe von 1.213 (i.V.: 1.300) Mio. €, davon in der AG 36 (i.V.: 36) Mio. €.

Die Wertpapiere des Handelsbestandes sowie der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Bestände, die im Zusammenhang mit einem betrags-, währungs- und laufzeitkongruenten Zinsswapgeschäft verbunden wurden, werden dabei als Bewertungseinheit betrachtet.

Bei Vermögensgegenständen, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden planmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Pensionsrückstellungen wurden in der erforderlichen Höhe auf der Basis versicherungsmathematischer Gutachten angesetzt; der Rechnungszinsfuß beträgt 6 %. Bei der Berechnung wurden die biometrischen Rechnungsgrundlagen (Richttafeln Prof. Heubeck von 1998) verwendet.

Die übrigen Rückstellungen sind in der Höhe angesetzt, die nach vernünftiger kaufmännischer Überlegung erforderlich ist.

Die Bewertung hinsichtlich der unter die Detailvereinbarung fallenden Aktiva und Passiva erfolgt im Jahresabschluss 2004 unverändert zum Jahresabschluss 2003:
„Vor dem Hintergrund der Detailvereinbarung mit dem Land Berlin vom 16. April 2002 zur Abschirmung des Konzerns der Bankgesellschaft Berlin AG von den wesentlichen Risiken aus dem Immobiliendienstleistungsgeschäft wurden per 31. Dezember 2002 keine Wertberichtigungen für die unter die vom Land übernommene Buchwertgarantie fallenden Vermögensgegenstände vorgenommen. Die positive Entscheidung der EU-Kommission zum Beihilfeverfahren vom 18. Februar 2004 legitimiert die Fortführung dieses Bewertungsansatzes zum 31. Dezember 2003. Bei den unter die Detailvereinbarung fallenden Vermögensgegenständen wurde durchgehend der Buchwert per 31. Dezember 2000 zzgl. der seitdem angefallenen Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt. Das Land Berlin garantiert im Weiteren, dass die im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2001 ausgewiesenen sonstigen Rückstellungen im Sinne von § 266 Abs. 3 B. Nr. 3 HGB einschließlich der Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften ausreichend dotiert sind. Es sind jeweils nur spezifische Risiken aus dem Immobiliendienstleistungsgeschäft erfasst. Bestimmte, von der Bankgesellschaft Berlin AG, der Landesbank Berlin und der Berlin Hyp bis zum 31. Dezember 2001 an die IBG-/IBAG-Gruppe einschließlich der Objektgesellschaften ausgereichte Kredite und Kreditzusagen, werden vom Land Berlin garantiert. Durch die Kreditgarantie wird der Konzern Bankgesellschaft Berlin gegen das Kreditausfallrisiko bei den Gesellschaften der IBG-/IBAG-Gruppe abgeschirmt. Soweit Eventualverbindlichkeiten und Haftungsverhältnisse sowie so genannte harte Patronatserklärungen und die Mithaftung als Gesellschafter aus dem Immobiliendienstleistungsgeschäft resultieren und nicht von der Erfüllungsübernahme gegenüber der LPFV erfasst, jedoch im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2001 ausgewiesen werden, stellt das Land Berlin die Konzerngesellschaften von einer tatsächlichen Inanspruchnahme frei.“

Anhang

Bewertung des Handelsbestandes

Für den überwiegenden Teil unserer Handelsaktivitäten werden Geschäfte sowohl für die Risikosteuerung als auch für die Zwecke der handelsrechtlichen Rechnungslegung getrennt in der Form von Portfolien bzw. Bewertungseinheiten strukturiert und bewertet.

Bei den Zinsportfolien werden alle Produkte innerhalb einer Währung als Bewertungseinheit angesehen. Bei dem Aktienportfolio erfolgt die Zusammenfassung je Gattung, bei Kreditderivat- und Convertibleportfolien je Underlying. Als eine Gattung werden auch marktgängige Indizes auf Aktienkörbe angesehen.

Es werden zunächst die Ergebnisse aus der Bewertung der einzelnen Produkte (Wertpapiere des Handelsbestandes einschließlich derivativer Finanzinstrumente) zu Marktpreisen in den Portfolien miteinander verrechnet. In Zins- und Aktienportfolien werden positive Bewertungsüberhänge bis maximal in Höhe der realisierten Verluste in der jeweiligen Gattung bzw. Währung in einem Portfolio durch Aufrechnung vereinnahmt. Für die übrigen Portfolien erfolgt eine Verrechnung nur in Höhe der unrealisierten Bewertungsergebnisse. Ein danach verbleibender positiver Bewertungsüberhang wird gemäß dem Imparitätsprinzip nicht vereinnahmt. Soweit das Ergebnis aus der Bewertung negativ ist, wird hierfür eine Rückstellung gebildet.

Die Risiken aus den Portfolien unterliegen einem auf das jeweilige Portfolio zugeschnittenen Risikomanagement und Limitierungssystem. Die Portfolien werden im Rechnungswesen und in der Risikoüberwachung eindeutig von anderen Geschäften abgegrenzt.

Soweit Handelsgeschäfte nicht einem Zins- oder dem Aktienportfolio zugeordnet sind, werden für Bewertungsverluste Rückstellungen gebildet. Bewertungsgewinne werden nicht vereinnahmt.

Währungsumrechnung

Der Jahresabschluss der Bankgesellschaft Berlin AG und des Konzerns wurden in Euro aufgestellt.

Die Umrechnung der auf ausländische Währung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden sowie von schwebenden Geschäften erfolgt grundsätzlich zu den von der Europäischen Zentralbank zum Jahresende veröffentlichten Referenzkursen bzw. zu zeitgleich festgestellten externen Kursen für die Währungen, für die die EZB keine Referenzkurse ermittelt; Terminkurse wurden hieraus abgeleitet.

Hiervon ausgenommen sind die auf ausländische Währung lautenden Vermögensgegenstände, die dem Anlagevermögen zugeordnet und nicht in derselben Währung gedeckt sind; sie werden mit ihrem umgerechneten historischen Anschaffungskurs bilanziert (§ 340 h Abs. 1 HGB).

Die Bank hat das Wahlrecht der besonderen Deckung nach § 340 h Abs. 2 S. 2 HGB für alle Geschäfte in jeder Währung ausgeübt. Somit werden alle Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung gemäß § 340 h Abs. 2 S. 1 und 2 HGB in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Auszusondernde Erträge ergaben sich vor dem Hintergrund der zum Bilanzstichtag zeitnah begründeten Geschäfte nicht.

Bankgesellschaft Berlin AG: Integration der Niederlassung Berliner Bank in die Landesbank Berlin

Mit Kaufvertrag vom 24. Juni 2003 hat die Bankgesellschaft Berlin AG den bisher als Niederlassung betriebenen Teilbetrieb Berliner Bank an die Landesbank Berlin – Girozentrale – zum 1. Juli 2003 veräußert.

Um vergleichbare Vorjahreszahlen für die Bankgesellschaft Berlin AG im Sinne der Stellungnahme 5/1988 i. d. F. 1998 des Instituts der Wirtschaftsprüfer auf dem Gebiet der Rechnungslegung und Prüfung werden die tabellarischen Darstellungen zur Gewinn- und Verlustrechnung der AG um eine Vorjahresspalte erweitert, in der die Werte der Niederlassung Berliner Bank herausgerechnet worden sind.

Angaben zu den Bilanzpositionen des Konzerns

1 Fristengliederung

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003
Forderungen an Kreditinstitute		
Andere Forderungen		
bis drei Monate	6.612	6.906
mehr als drei Monate bis ein Jahr	5.368	5.178
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	6.205	8.376
mehr als fünf Jahre	2.509	2.955
Insgesamt	**20.694**	**23.415**
Forderungen an Kunden		
bis drei Monate	8.470	11.993
mehr als drei Monate bis ein Jahr	3.529	4.922
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	18.251	20.134
mehr als fünf Jahre	23.651	40.659
davon mit unbestimmter Laufzeit	(4.522)	(6.025)
Insgesamt	**53.901**	**77.708**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis drei Monate	20.580	27.431
mehr als drei Monate bis ein Jahr	5.543	7.320
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5.847	8.798
mehr als fünf Jahre	2.329	4.925
Insgesamt	**34.299**	**48.474**
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		
bis drei Monate	22	31
mehr als drei Monate bis ein Jahr	22	28
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	129	152
mehr als fünf Jahre	11	11
Insgesamt	**184**	**222**
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis drei Monate	4.395	4.982
mehr als drei Monate bis ein Jahr	3.641	2.745
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	4.350	6.980
mehr als fünf Jahre	6.211	14.238
Insgesamt	**18.597**	**28.945**
Verbriefte Verbindlichkeiten		
Andere verbriefte Verbindlichkeiten		
bis drei Monate	27	131
mehr als drei Monate bis ein Jahr	11	5
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre		
mehr als fünf Jahre	**0**	
Insgesamt	**38**	**136**

Anhang

2 Beträge, die im Folgejahr fällig werden

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003
Enthalten in Position:		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.172	4.872
Verbriefte Verbindlichkeiten		
begebene Schuldverschreibungen	9.345	11.543

3 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003
Forderungen an Kreditinstitute		
Forderungen an Kunden	596	758
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	
Sonstige Vermögensgegenstände		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	117	161
Verbriefte Verbindlichkeiten		
Sonstige Verbindlichkeiten		
Nachrangige Verbindlichkeiten		

4 Beziehungen zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003
Forderungen an Kreditinstitute	791	1.242
Forderungen an Kunden	386	140
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	455	476
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	162	107
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	82	54
Verbriefte Verbindlichkeiten		

5 Nachrangige Aktiva

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003
Forderungen an Kreditinstitute	0	8
Forderungen an Kunden	46	2.269
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	184	323
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	372	393

6 Entwicklung des Anlagevermögens

	Finanzanlagen						Sachanlagen	Immaterielle Anlagewerte
in Mio. €	Forderungen [1]	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Beteiligungen	Anteile an assoziierten Unternehmen	Anteile an verbundenen Unternehmen		
Buchwert zum 31.12.2003	**0**	**4.420**	**510**	**359**	**32**	**212**	**491**	**89**
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 31.12.2003	7	4.421	1.091	383	106	423	1.052	113
Zugänge 2004		107	2	6	4	5	17	64
Abgänge 2004		2.596	984	20		247	304	15
Umbuchungen 2004		–5		1	–37	–1	1	0
Effekte aus Wechselkursänderungen						0	0	
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 31.12.2004	7	1.927	109	370	73	180	766	162
Kumulierte Zuschreibungen zum 31.12.2003	0	4	1	11	21	0	4	0
Zugänge 2004		0	6				1	
Abgänge 2004								
Kumulierte Zuschreibungen zum 31.12.2004	0	4	7	11	21	0	5	0
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2003	7	5	582	35	95	211	565	24
Zugänge 2004		10		0		7	47	40
Abgänge 2004		1	537	5		90	189	10
Umbuchungen 2004				0	–13	2	1	0
Effekte aus Wechselkursänderungen								
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2004	7	14	45	30	82	130	424	54
Buchwert zum 31.12.2004	**0**	**1.917**	**71**	**351**	**12**	**50**	**347**	**108**

[1] Wandelgenussrechte aus Sanierungsmaßnahmen

Die Sachanlagen wurden aus der Eliminierung steuerrechtlich induzierter Wertansätze um 12 Mio. € angepasst.

Anhang

7 Treuhandgeschäfte

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003
Forderungen an Kreditinstitute		
Forderungen an Kunden	46	144
Sachanlagen		
Sonstige Vermögensgegenstände	27	37
	73	181
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25	14
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21	130
Sonstige Verbindlichkeiten	27	37
	73	181

8 Börsenfähigkeit/Börsennotierung

	börsenfähig		börsennotiert		nicht börsennotiert	
in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2003
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	34.760	32.973	31.581	30.120	3.179	2.853
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.088	1.954	3.763	1.668	325	286
Beteiligungen	34	34	0	0	34	34
Anteile an assoziierten Unternehmen						

9 Bestände in Fremdwährung

in Mrd. €	31.12.2004	31.12.2003
Vermögensgegenstände	11,1	20,6
Verbindlichkeiten	11,5	20,4

10 Als Sicherheit verpfändete Vermögensgegenstände

Die im Rahmen des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) für geldpolitische Instrumente an die Deutsche Bundesbank als Sicherheiten verpfändeten Vermögensgegenstände gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003
Wertpapiere	19.375	15.819
davon: Ausgleichsforderungen	108	205
Wirtschaftskredite	270	248
davon: Wechsel	4	0
Kreditforderungen	266	248
Insgesamt	**19.645**	**16.067**

In Pension gegeben wurden Anleihen und Schuldverschreibungen im Nominalwert von 8.540 (i.V.: 17.077) Mio. €.

Für folgende Verbindlichkeiten wurden Wertpapiere und Forderungen an Kunden mit einem Gesamtbetrag in Höhe von 1.194 (i.V.: 1.759) Mio. € als Sicherheiten übertragen:

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	766	1.349
Sonstige Verbindlichkeiten	428	410
Insgesamt	**1.194**	**1.759**

11 Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch

In dieser Position werden angekaufte Ausgleichsforderungen in Form von Inhaberschuldverschreibungen ausgewiesen.

Von den Ausgleichsforderungen sind 108 (i.V.: 205) Mio. € im Rahmen des ESZB für geldpolitische Instrumente als Sicherheiten an die zuständigen Notenbanken verpfändet (vgl. (10)).

12 Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die immateriellen Anlagewerte des Konzerns enthalten einen aktivischen Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von 23 (i.V.: 0) Mio. €, der aus der erstmaligen Konsolidierung der BB INVEST resultiert. Im IBAG-Teilkonzern bestehen 2 (i.V.: 2) Mio. €.

Darüber hinaus werden in dieser Position 85 (i.V.: 89) Mio. € an Software ausgewiesen. Die Abschreibung erfolgt linear über drei Jahre ab Erwerbszeitpunkt.

Von den Grundstücken und Gebäuden des Konzerns werden im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit Immobilien im Buchwert von 154 (i.V.: 240) Mio. € genutzt.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung sind in Höhe von 138 (i.V.: 180) Mio. € enthalten.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet, vermindert – soweit es sich um abnutzbare Vermögensgegenstände handelt – um planmäßige lineare bzw. degressive Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer mit den steuerlich zulässigen Höchstwerten. Seit 1. Januar 2004 wird die AfA auf Zugänge pro rata temporis berechnet.

Anhang

Sachanlagen	Nutzungsdauer
Gebäude	25/33 Jahre
Mietereinbauten	25/33 Jahre
Einrichtungsgegenstände	8 bis 13 Jahre
Betriebsvorrichtungen	5 bis 25 Jahre
Büromaschinen/EDV-Anlagen	3 bis 8 Jahre
Fernsprechanlagen	10 Jahre
Kraftfahrzeuge	6 Jahre

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben und im Anlagespiegel als Abgang gezeigt.

13 Sonstige Vermögensgegenstände

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003
Aktivposten aus Portfolien	1.682	1.848
Forderungen aus Collateral	2.743	1.841
Gewinnansprüche LBB	561	583
Forderungen an Finanzbehörden	78	81
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	276	398
Aktive latente Steuern	271	245
Forderungen aus Termingeschäften und Swaps sowie Zinsabgrenzung aus Termingeschäften	331	626
Forderungen aus Neutralisierungsvereinbarung	1.124	
Einzugspapiere	47	22
Übrige	1.398	1.339
Insgesamt	**8.511**	**6.983**

Die Aktivposten aus Portfolien umfassen Optionsrechte für im Kapitalmarktgeschäft gezahlte Prämien und Variation Margins sowie aktivierte Gewinnansprüche.

Bei den Gewinnansprüchen gegenüber der LBB handelt es sich um die 1998 durch die Bankgesellschaft Berlin AG vom Land Berlin erworbenen Ansprüche auf 24,99 % des Ertrages und eines etwaigen Liquidationserlöses der Landesbank Berlin. Die Gewinnansprüche wurden im Jahresabschluss 2003 insgesamt um 80 Mio. € abgeschrieben. Die Abschreibung resultierte aus der stetigen Anwendung von Bewertungsmethoden (57 Mio. €) sowie einer Abschreibung wegen der EU-Entscheidung (23 Mio. €). Die im Geschäftsjahr (22; i.V.: 104 Mio. €) und in den Jahren 1998 bis 2002 aus den Gewinnbezugsrechten vereinnahmten Erträge wurden im Konzern abgesetzt.

Forderungen der IBAG und der LPFV aus der Detailvereinbarung sind in den übrigen sonstigen Vermögensgegenständen enthalten.

14 Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Im Konzern werden Unterschiedsbeträge zwischen dem Nennbetrag von Forderungen und deren Auszahlungsbetrag in Höhe von 223 (i.V.: 280) Mio. € ausgewiesen.

15 Sonstige Verbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003
Passivposten aus Portfolien	1.275	1.404
Verbindlichkeiten aus Collateral	789	662
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzbehörden	44	71
Abgegrenzte Zinsen für nachrangige Verbindlichkeiten	90	78
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und sonstigen Leistungen	102	114
Verbindlichkeiten aus Termingeschäften und Swaps sowie Zinsabgrenzung aus Termingeschäften	423	454
Verbindlichkeiten aus Neutralisierungsvereinbarung	1.124	
Übrige	694	573
Insgesamt	**4.541**	**3.356**

Die Passivposten aus Portfolien beinhalten überwiegend aus dem Kapitalmarktgeschäft stammende Verbindlichkeiten aus erhaltenen Optionsprämien und Variation Margins.

16 Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Für den Konzern wurden Unterschiedsbeträge zwischen dem Nennbetrag von Forderungen und deren Auszahlungsbetrag in Höhe von 359 (i.V.: 656) Mio. € ausgewiesen.

17 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sanken im Konzern um 23 (i.V.: +24) Mio. € auf 600 (i.V.: 623) Mio. €.

18 Andere Rückstellungen

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003
Rückstellungen für Portfolien, Wertpapier- und Devisengeschäfte	250	224
Rückstellungen für Risiken des Kreditgeschäfts	173	239
Rückstellungen im Personalbereich	147	140
Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen	238	343
Rückstellungen EU-Entscheidung	304	317
IBG [1)]	15	16
LPFV [1)]	9	24
Übrige	290	395
Insgesamt	**1.426**	**1.698**

[1)] Die Rückstellungen im Personalbereich der IBG/LPFV sind in der entsprechenden Unterposition enthalten.

Anhang

Die **Restrukturierungsrückstellungen im Konzern** entwickelten sich 2004 wie folgt:

in Mio. €	Stand 1.1.2004	Verbrauch	Umbuchung	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.2004
Personal	157	32	–49	5	2	73
Flächenmanagement	154	15	0	3	16	152
Sachaufwand	32	7	–12	1	1	13
Insgesamt	**343**	**54**	**–61**	**9**	**19**	**238**

Rückstellungen für EU-Maßnahmen

Zusätzlich zu den für die Realisierung des Sanierungsplans erforderlichen Aufwendungen waren für die Umsetzung der seitens der Bundesrepublik Deutschland angebotenen Kompensationsmaßnahmen sowie auch der von der EU im Rahmen der Genehmigung der Beihilfe erteilten Auflagen im Jahr 2003 Rückstellungen für Aufwendungen und drohende Verluste zu bilden, die sich wie folgt entwickelt haben:

in Mio. €	Stand 1.1.2004	Verbrauch	Umbuchung	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.2004
Veräußerung/Liquidation Immobiliendienstleistungen	122				4	**126**
Veräußerung NL BB	177				1	**178**
Liquidation BG Ireland	18	16		2		**0**
Insgesamt	**317**	**16**	**0**	**2**	**5**	**304**

19 Nachrangige Verbindlichkeiten

	Nominalwert in Mio. €	Emittent	Zinssatz in %
(1)	72	Bankgesellschaft Berlin AG	7,00
(2)	90	Landesbank Berlin – Girozentrale –	2,70 bis 4,86
(3)	157	Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG	2,64 bis 7,75
(4)	2.440	BGB Finance (Ireland) plc	Zerobond bis 8,00

Von den nachrangigen Verbindlichkeiten (4) wurden 850 (i.V.: 829) Mio. € in Fremdwährung aufgenommen.

Von den gesamten nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 2.744 (i.V.: 2.752) Mio. € entsprechen 2.661 (i.V.: 2.681) Mio. € den Anforderungen des Kreditwesengesetzes für die Anerkennung als haftendes Eigenkapital.

Der Zinsaufwand 2004 für nachrangige Verbindlichkeiten im Konzern beträgt 93 (i.V.: 107) Mio. €.

20 Genussrechtskapital

In den Konzernabschluss einbezogene Gesellschaften haben Genussrechte in Höhe von 85 T€ ausgegeben (i.V.: 85 T€). Diese Genussrechte verbriefen ausschließlich Gläubigerrechte.

21 Angaben zum Eigenkapital

Der Eigenkapitalspiegel wurde unter Beachtung der Vorschriften des Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 7 (DRS 7) Konzerneigenkapital und Konzerngesamtergebnis erstellt.

Zum Stichtag 31. Dezember 2004 besteht in der Bankgesellschaft Berlin AG ein Bilanzverlust; Beträge für Ausschüttungen an die Gesellschafter stehen damit nicht zur Verfügung. Ausschüttungssperren kommen nicht zum Tragen.

Im übrigen Konzernergebnis im Eigenkapitalspiegel sind insbesondere die Auswirkungen aus latenten Steuern sowie den Wertpapier-, Eigenkapital- und Erfolgskonsolidierungen und die Absetzung der erhaltenen Ausschüttungen auf die Gewinnbezugsrechte der LBB enthalten.

Entwicklung der anderen Gewinnrücklagen im Konzern:

in Mio. €	2004	2003
Stand 1.1.	**249**	**130**
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	–2	0
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–1	10
Entnahmen aus den anderen Gewinnrücklagen zwecks Einstellung in die Rücklage für eigene Anteile [1]	0	0
Einstellung aus Entnahme aus der Rücklage für eigene Anteile		
Entnahmen aus den anderen Gewinnrücklagen zwecks Verlustausgleich		
Einstellungen/Entnahmen aus der Bewertung der assoziierten Unternehmen	–4	–10
Einstellungen/Entnahmen aus der Währungsumrechnung	7	–4
Einstellungen/Entnahmen aus der Zwischenerfolgseliminierung, Schulden-/Wertpapierkonsolidierung	16	–51
Auswirkungen der Kapitalkonsolidierung	–1	–2
Veränderung latente Steuern/Eliminierung steuerlicher Wertansätze		176
Stand 31.12.	**264**	**249**

[1] Bewertung des Bestandes an eigenen Aktien erforderte eine Zuschreibung von 275 T€ (i.V.: 275 T€)

Anhang

Angaben zu den GuV-Positionen des Konzerns

22 Zinsüberschuss

in Mio. €	2004	2003
Zinserträge	5.363	6.419
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	4.458	5.480
aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	905	939
Laufende Erträge	156	246
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	134	154
aus Beteiligungen [1]	17	88
aus verbundenen Unternehmen	5	4
Erträge aus Gewinngemeinschaften	10	0
Zinsaufwendungen	4.265	5.001
für Einlagen	2.750	3.424
für verbriefte Verbindlichkeiten	1.422	1.470
für nachrangige Verbindlichkeiten	93	107
Insgesamt	**1.264**	**1.664**

[1] einschließlich assoziierter Unternehmen

23 Provisionsüberschuss

in Mio. €	2004	2003
Wertpapier- und Emissionsgeschäft	124	96
Wertpapiere/Vermögensanlagen	123	93
Emissions- und Konsortialgeschäft	1	3
Zahlungsverkehr/Kontoführung	136	139
Kreditgeschäft	6	25
Kreditgeschäft	2	15
Avalprovisionen	–1	5
Auslandsgeschäft	5	5
Kartengeschäft	36	36
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	13	18
Sorten-/Devisengeschäft	1	2
Sonstige Dienstleistungen	12	16
Insgesamt	**315**	**314**

24 Nettoergebnis aus Finanzgeschäften

Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften nach Gesellschaften bzw. nach Geschäftsarten setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2004	2003
Nettoergebnis	**–22**	**12**
darunter: Bankgesellschaft Berlin	–16	5
Landesbank Berlin	–6	1
Übrige Kreditinstitute	1	2
Konsolidierung	1	–4

in Mio. €	2004	2003
Ergebnis aus zinsbezogenen Geschäften	46	82
Ergebnis aus aktienbezogenen Geschäften	–63	–59
Ergebnis aus sonstigen Handelsgeschäften	–5	–11
Handelsergebnis	**–22**	**12**
Bewertung aus eigenen Aktien	0[1)]	0[1)]
Ergebnis gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	**–22**	**12**

[1)] 275T€

25 Andere Verwaltungsaufwendungen

in Mio. €	2004	2003
Gebäude- und Raumkosten	86	107
IT-Aufwendungen	222	254
Werbung und Marketing	24	24
Beratungen, Prüfungen, Beiträge	57	54
Geschäftsbetriebskosten	58	69
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5	8
Personalabhängige Sachkosten	11	11
Umsatzsteuer auf Konzernleistungen	16	16
Insgesamt	**479**	**543**

Anhang

26 Risikovorsorge

Die Risikovorsorge setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2004	2003
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	253	409
Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve	–53	–58
Reserven gemäß § 340 f HGB	–1	–176
Insgesamt	**199**	**175**

Die Risikovorsorge **für das Kreditgeschäft im Konzern** hat sich wie folgt entwickelt:

	Adressenrisiko								Länderrisiko Kreditgeschäft		Gesamt		davon GuV-wirksam	
	Direkt-abschreibungen		EWB [1]		PWB [2]		Rückstellungen Kreditgeschäft							
in Mio. €	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003
Stand 1.1.			**4.942**	**5.077**	**113**	**182**	**238**	**253**	**19**	**23**	**5.312**	**5.535**		
Zuführungen			427	665	10	13	24	45			461	723	461	723
Inanspruchnahmen			386	421			1	1	9		396	422		
Auflösungen			171	252	3	39	65	45	5	4	244	340	244	340
Direktabschreibungen	40	45											40	45
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	4	19											4	19
Umbuchungen [3]			–203	–104	–33	–42	–26	–8			–262	–154		
Wechselkursänderungen			–7	–23		–1	–1	–6			–8	–30		
Stand 31.12.			**4.602**	**4.942**	**87**	**113**	**169**	**238**	**5**	**19**	**4.863***	**5.312***	**253**	**409**

[1] Einzelwertberichtigung
[2] Pauschalwertberichtigung
[3] inkl. Bestandsveränderung durch Veränderungen im Konsolidierungskreis
* ohne Altkredite (316,1 Mio. €; i.V.: 336,7 Mio. €)

Die Bemessung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird insbesondere durch Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle, der Struktur und der Qualität der Kreditportfolien sowie gesamtwirtschaftlicher Einflussfaktoren bestimmt.

Für alle erkennbaren Risiken im in- und ausländischen Kreditgeschäft wurden konzerneinheitlich Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen in Höhe der erwarteten Ausfälle gebildet. Einzelwertberichtigungen werden aufgelöst, sobald sich entweder der Wert der Forderung erhöht, weil weitere Sicherheiten gestellt wurden bzw. die Sicherheitenbewertung oder die Bonität des Kreditnehmers sich grundlegend und nachhaltig verbessert haben.

Die Berechnung der Pauschalwertberichtigung erfolgte in Anlehnung an die Empfehlung des Bankenfachausschusses des IDW „Zur Bildung von Pauschalwertberichtigungen für das latente Kreditrisiko im Jahresabschluss von Kreditinstituten“ (BFA 1/1990).

Für grenzüberschreitende Ausleihungen mit akutem Transferrisiko wurde Vorsorge durch Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen für Bürgschaftsverpflichtungen gebildet. Bei den Länderwertberichtigungen berücksichtigt die Bank das Risikoexposure, das die Summe der Bruttoexposure abzüglich der Forderungen aus kommerziellem Geschäft (< 1 Jahr Restlaufzeit) und alle Bank-zu-Bank-Finanzierungen (< 1,5 Jahre Restlaufzeit) ist. Werthaltige Sicherheiten, die nicht vom Transferrisiko des entsprechenden Landes betroffen sind, vermindern dabei das Risikoexposure. Der Kreis der Länder mit akutem Transferrisiko und die Höhe des entsprechenden Wertberichtigungssatzes wird der jeweiligen aktuellen Risikosituation angepasst.

Über die für das Kreditgeschäft gebildete Vorsorge für Länderrisiken hinaus bestehen keine weiteren Vorsorgen für Länderrisiken Wertpapiere (i.V.: 0 Mio. €).

Der Bestand der Kredit-Risikovorsorge entfällt auf:

in Mio. €	2004	2003
Forderungen an Kreditinstitute	19	71
Forderungen an Kunden	4.675	5.003
Rückstellungen	169	238
Insgesamt	**4.863**	**5.312**

27 Geografische Aufteilung von Ertragspositionen

Die nachfolgende geografische Aufteilung der Ertragspositionen erfolgt nach dem Standort der den Ertrag erzielenden Einheit (Tochtergesellschaften, Niederlassungen).

	Erträge aus dem Inland		Erträge aus dem Ausland		Erträge insgesamt	
in Mio. €	2004	2003	2004	2003	2004	2003
Zinserträge	4.633	5.578	730	841	5.363	6.419
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	118	171	36	27	154	198
Provisionserträge	391	384	11	15	402	399
Nettoertrag aus Finanzgeschäften		28		–16		12
Sonstige betriebliche Erträge	569	690	2	1	571	691

Anhang

28 Sonstige betriebliche Aufwendungen und Sonstige betriebliche Erträge

in Mio. €	2004 Sonstige betriebliche Aufwendungen	2004 Sonstige betriebliche Erträge	2003 Sonstige betriebliche Aufwendungen	2003 Sonstige betriebliche Erträge
Kreditinstitute	240	394	364	482
IBG/IBAG/LPFV	497	527	593	627
Materialaufwand	210		225	
Abschreibungen	13		9	
Sonstige betriebliche Aufwendungen	274		359	
Umsatzerlöse		383		496
Bestandserhöhungen/-minderungen		-15		-35
Sonstige betriebliche Erträge		159		166
Sonstige Unternehmen	1	108	8	149
Konsolidierungen	–170	–458[1)]	– 219	–567[1)]
Insgesamt	**568**	**571**	**746**	**691**

[1)] Leistungsumfang der Servicegesellschaften; dort Umsatztätigkeit

Die Avalprovision an das Land Berlin für die Abschirmung von Risiken aus dem Immobiliendienstleistungsgeschäft ist in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen der Kreditinstitute in Höhe von 15 Mio. € enthalten.

29 Außerordentliche Aufwendungen und Außerordentliche Erträge

Die außerordentlichen Aufwendungen und Erträge im Konzern stellen sich wie folgt dar:

in Mio. €	2004 Außerordentliche Aufwendungen	2004 Außerordentliche Erträge	2003 Außerordentliche Aufwendungen	2003 Außerordentliche Erträge
Restrukturierungsvorsorge	19	9	75	18
Rückstellungen für EU-Entscheidung	5	2	302	
Sonstige	1.137	1.124	27	13
Insgesamt	**1.161**	**1.135**	**404**	**31**

In dem Posten Sonstige sind betragsgleiche Aufwendungen und Erträge in Höhe von 1.124 Mio. € enthalten, die aus der Entscheidung der EU-Kommission zur Übertragung des Vermögens der ehemaligen WBK resultieren.

30 Ertragsteuern im Konzern

Der Konzern Bankgesellschaft Berlin besteht aus drei steuerlichen Organkreisen sowie Unternehmen, die keinem dieser Organkreise angehören. Die Organträger, Bankgesellschaft Berlin AG und Landesbank Berlin, sind zu 75,01 % über eine atypisch stille Beteiligung der Bankgesellschaft an der Landesbank miteinander verbunden.

Das steuerliche Einkommen der Landesbank Berlin wird zu 75,01 % der Bankgesellschaft Berlin zugerechnet und von ihr versteuert, während der Gewerbeertrag in der Landesbank Berlin endgültig der Gewerbesteuer unterliegt. Unsere ausländischen Tochtergesellschaften und Niederlassungen werden in ihrem jeweiligen Sitzstaat besteuert. Die an die inländischen Muttergesellschaften, überwiegend die Bankgesellschaft Berlin AG, fließenden Dividenden bleiben in Deutschland im Wesentlichen steuerfrei. Die Gewinne der ausländischen Niederlassungen sind in Deutschland vollständig steuerfrei.

Die Ertragsteuern im Konzern entwickelten sich wie folgt:

in Mio. €	2004	2003
Tatsächliche Steuern	39	29
Latente Steuern	–27	–39
Insgesamt (2004: Steueraufwand; 2003: Steuerertrag)	**12**	**–10**

Die latenten Steuern wurden entsprechend den Vorschriften des DRS 10 (Deutscher Rechnungslegungs Standard Nr. 10: Latente Steuern im Konzernabschluss) berechnet. Dabei wurden diese wie im Vorjahr unter Berücksichtigung eines Steuersatzes in Höhe von 38,9 % angesetzt. Dabei wurden neben der Körperschaftsteuer in Höhe von 25 % der Solidaritätszuschlag von 5,5 % und der Gewerbeertragsteuersatz im Konzern in Höhe von 17,0 % (Hebesatz 410 %) berücksichtigt.

Für die Berechnung der latenten Steuern auf Konsolidierungsbeträge wurde ein konzerneinheitlicher Steuersatz zugrunde gelegt, da alle Gesellschaften des Konsolidierungskreises, die hiervon betroffen sind, in Berlin ansässig sind und somit einem einheitlichen Steuersatz unterliegen.

Für das Jahr 2003 war der Körperschaftsteuersatz mit dem Flutopfersolidaritätsgesetz einmalig auf 26,5 % angehoben worden. Dies erhöhte den Konzernsteuersatz auf 40,2 %, der für 2003 in der steuerlichen Überleitungsrechnung angesetzt wurde.

Anhang

Im Einzelnen stellt sich die steuerliche Überleitung vom rechnerischen zum ausgewiesenen Steueraufwand im Konzern wie folgt dar[1)].

in Mio. €	2004	2003
Ergebnis vor Ertragsteuern	**93**	**–316**
Steuersatz	38,9%	40,2%
Rechnerischer Ertragsteueraufwand	**36**	**–127**
Steuereffekte		
1. Steuerfreie Erträge	–442	–45
2. Nicht abzugsfähige Aufwendungen	28	142
3. Abweichende Gewerbesteuer	3	–4
4. Steuersatzabweichungen	–2	5
5. (Nicht-)Ansatz und Bewertung aktiver latenter Steuern	338	13
6. Aperiodische Effekte	51	2
7. Sonstiges	0	5
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand/Steuerertrag (–)	**12**	**–10**
Effektiver Steuersatz	13,5%	entfällt

Die Effekte aus steuerfreien Erträgen resultieren im Wesentlichen aus der erfolgswirksamen Vereinnahmung der Forderung gegenüber dem Land Berlin aus der Neutralisierungsvereinbarung, bei der es sich steuerlich um eine Einlage handelt.

Der hohe Vorjahresbetrag bei den nicht abzugsfähigen Aufwendungen folgt im Wesentlichen aus Abschreibungen auf Aktienfonds und der Bildung von Rückstellungen für drohende Verluste aus der Umsetzung der EU-Entscheidung im Beihilfeverfahren vom 18. Februar 2004.

Die ausländischen Steuersätze betragen zwischen 10 und 30 %. Der Steuereffekt, der sich aufgrund des Unterschiedes zum Konzernsteuersatz ergibt, wird in der Überleitungsrechnung dargestellt.

Die Position (Nicht-)Ansatz und Bewertung aktiver latenter Steuern reflektiert im Wesentlichen Steuereffekte aus laufenden steuerlichen Verlusten, die zumindest im Planungszeitraum nicht verbraucht werden.

Die aperiodischen Effekte betreffen bereits in den Vorjahren berücksichtigte Aufwendungen aus der in der Steuerbilanz bereits berücksichtigten drohenden Verpflichtung zu einer höheren Verzinsung der IBB-Zweckrücklage.

[1)] Die Darstellung der Steuereffekte in der steuerlichen Überleitungsrechnung haben wir im Vergleich zum Vorjahr komplett überarbeitet und die Vorjahreszahlen entsprechend dem neuen Schema angepasst.

31 Steuerabgrenzungen

Aktive Steuerabgrenzungen bestehen im Zusammenhang mit folgenden Posten:

in Mio. €	2004	2003
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	79	73
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	13	8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2	6
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	2	2
Immaterielle Anlagewerte	6	10
Sachanlagen	5	20
Sonstige Vermögensgegenstände	1	4
Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	10	14
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	0	2
Sonstige Verbindlichkeiten, Passiver Rechnungsabgrenzungsposten	0	2
Rückstellungen	172	180
Steuerliche Verlustvorträge	96	105
Zwischensumme	**386**	**426**
Saldierungen mit passiven latenten Steuern in den Einzelabschlüssen und Organkreisen	–115	–158
Wertberichtigungen	0	–23
Insgesamt	**271**	**245**

Für körperschaftsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 237 Mio. € (i.V.: 245 Mio. €) und gewerbesteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 271 Mio. € (i.V.: 318 Mio. €) wurden latente Steuern angesetzt. Durch den Verbrauch von Verlustvorträgen wurden aktive latente Steuern in Höhe von 14 Mio. € (i.V.: 13 Mio. €) aufgelöst. Dies betraf die Gesellschaften BGB und Berlin Hyp (i.V.: LBB und Berlin Hyp). Für körperschaftsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 5.994 Mio. € (i.V.: 5.385 Mio. €) und gewerbesteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 6.106 Mio. € (i.V.: 5.423 Mio. €) wurden keine latenten Steuern angesetzt, wovon mehr als 1 Mrd. € auf das Immobiliendienstleistungsgeschäft entfällt, welches bis Ende 2005 gemäß der Entscheidung der EU-Kommission vom 18. Februar 2004 ausgegliedert werden muss. Die Verlustvorträge sind zeitlich unbegrenzt nutzbar. Die Höhe der aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge basiert auf der handelsrechtlichen Mittelfristplanung. Sie wurde vor allem um Effekte aus Sachverhalten, die unter § 8b KStG fallen und steuerfreie Betriebsstättenergebnisse modifiziert. Zusätzlich wurde hierbei in diesem Jahr die Umkehrwirkung aus der Auflösung von temporären Differenzen berücksichtigt. Auf das so ermittelte steuerliche Planergebnis haben wir im Unterschied zum Vorjahr Abschläge vorgenommen. Ohne diese Änderungen wäre der Ertrag aus der Aktivierung latenter Steuererträge auf steuerliche Verlustvorträge um insgesamt 38 Mio. € höher.

Bei der Bankgesellschaft Berlin AG sind außerordentliche Aufwendungen in Höhe von 14 Mio. € (i.V.: 113 Mio. €) angefallen, für die aktive latente Steuern gebildet wurden. Darüber hinaus sind im Konzern weitere außerordentliche Posten in Höhe von 2 Mio. € (i.V.: 6 Mio. €) aufgetreten, die für aktive latente Steuern angesetzt wurden.

Die aktiven latenten Steuern werden unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen.

Anhang

Passive Steuerabgrenzungen bestehen im Zusammenhang mit folgenden Posten:

in Mio. €	2004	2003
Forderungen an Kunden	32	33
Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen	0	2
Sachanlagen	5	6
Sonstige Vermögensgegenstände	119	149
Rückstellungen	1	5
Genussrechtskapital	2	3
Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	7
Sonstige Passivposten	2	0
Zwischensumme	**161**	**205**
Saldierungen mit aktiven latenten Steuern in den Einzelabschlüssen und Organkreisen	–115	–158
Insgesamt	**46**	**47**

Die passiven latenten Steuern werden unter den Steuerrückstellungen ausgewiesen.

Ein potenzieller KSt-Minderungsanspruch in Höhe des gemäß § 37 Abs. 2 KStG fortgeführten Körperschaftsteuerguthabens besteht nicht. Die aus dem gemäß § 38 Abs. 1 KStG fortgeführten Endbestand an EK02 resultierende potenzielle KSt-Erhöhungsverpflichtung beträgt 45 Mio. € (i.V.: 45 Mio. €).

Sonstige Angaben zum Konzern

32 Angaben zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung informiert über Stand und Entwicklung der Zahlungsmittel der Bank, getrennt nach den Bereichen operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Die Erstellung erfolgte nach dem Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 2 (DRS 2) ergänzt durch den bankspezifischen Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 2-10 (DRS 2-10).

Die Zuordnung der Zahlungsströme zur operativen Geschäftstätigkeit erfolgt in Anlehnung an die Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit resultiert im Wesentlichen aus Ein- und Auszahlungen im Zusammenhang mit der Veräußerung oder dem Erwerb von Finanzanlagen bzw. Sachanlagen. In der Mittelveränderung aus der Finanzierungstätigkeit werden ausschließlich die Beziehungen zu den Eigenkapitalgebern berücksichtigt.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand umfasst die Bilanzpositionen Barreserve (1.357 Mio. €) sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind (2 Mio. €). Verfügungsbeschränkungen liegen nicht vor.

Die Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten beinhaltet Bewertungsergebnisse aus Handelsgeschäften, die Veränderungen bei den latenten Steuern, Abschreibungen und Veräußerungsergebnisse auf immaterielle Vermögenswerte sowie das Bewertungsergebnis aus assoziierten Unternehmen.

Aus der Erstkonsolidierung der Bankgesellschaft Berlin INVESTMENT GmbH, BB-ASSET MANAGEMENT Vermögensverwaltung GmbH, Bavaria Beteiligungsgesellschaft für Gewerbeimmobilien mbH, Bavaria Gewährleistungs GmbH, Bavaria Projektentwicklungs GmbH sowie der Bavaria Vertriebs GmbH ergab sich kein Mittelzufluss. Aus der Entkonsolidierung der BB-DATA Gesellschaft für Kommunikations- und Informationssysteme mbH, Bankgesellschaft Berlin (UK), Bauprojekt- und Facilitiymanagement GmbH und der Ausgliederung der Investitionsbank Berlin ergab sich ein Mittelabfluss in Höhe von 0,5 Mio. €.

Durch diese Konsolidierungsmaßnahmen haben sich die Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten im Konzernabschluss wie folgt verändert:

in Mio. €	Zugänge 2004		Abgänge 2004	
Aktiva				
Zahlungsmittelbestand			1	
Forderungen an Kreditinstitute	8		3.948	
Forderungen an Kunden	1		14.857	
Wertpapiere	17		7	
Andere operative Aktiva	1		431	
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			4.138	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			11.445	
Verbriefte Verbindlichkeiten			1.315	
Andere operative Passiva	11		989	

Liquiditätsunwirksame Investitions- und Finanzierungstätigkeiten lagen nicht vor.

33 Angaben zur Segmentberichterstattung

Die Darstellung der Segmentergebnisse entspricht in Gliederung und inhaltlicher Darstellung dem Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 3 (DRS 3) zur Segmentberichterstattung sowie Nr. 3-10 (DRS 3-10) zur Segmentberichterstattung für Kreditinstitute. Auf die Darstellung einer sekundären Segmentstruktur wird aufgrund der regionalen Konzentration auf den Großraum Berlin verzichtet.

Anhang

Unter Berücksichtigung der rückwirkend zum 1. Januar 2004 aus dem Konzern ausgeschiedenen Investitionsbank Berlin ergibt sich die folgende Gliederung der Segmentrechnung:

- **Private Kunden**
  Geschäft mit Privatkunden der Landesbank Berlin/Berliner Sparkasse inklusive Niederlassung Berliner Bank der Landesbank Berlin.

- **Firmenkunden**
  Geschäft mit kleinen und mittleren Firmenkunden sowie mit der Öffentlichen Hand der Landesbank Berlin/ Berliner Sparkasse inklusive Niederlassung Berliner Bank der Landesbank Berlin.

- **Kapitalmarktgeschäft**
  Alle Handelsgeschäfte der Bankgesellschaft Berlin AG, der Landesbank Berlin und der ausländischen Gesellschaften sowie deren Geschäft mit großen und internationalen Corporates und kommerzielles Auslandsgeschäft.

- **Immobilienfinanzierung**
  Großes gewerbliches Immobilienfinanzierungsgeschäft der Landesbank Berlin, Bankgesellschaft Berlin AG und Berlin Hyp sowie mit Privat- und Firmenkunden, sofern größeres Immobiliengeschäft die wesentliche Geschäftsverbindung darstellt.

- **Corporate Investments**
  Hier fassen wir die Ergebnisse der BG Polska und der Weberbank zusammen. Diese Institute gehören nach der aktuellen Strategie nicht mehr zum Kerngeschäft des Konzerns. In den Vorjahreszahlen 2003 ist zeitanteilig (bis 31. August 2003) noch die ALLBANK enthalten.

- **Immobiliendienstleistungen**
  Alle Aktivitäten der IBAG, IBG und LPFV.

- **Fördergeschäft**
  Hier wird ausschließlich das Geschäft der Investitionsbank Berlin dargestellt. Da die Investitionsbank Berlin rückwirkend zum 1. Januar 2004 aus dem Konzern ausgeschieden ist, weisen wir nur noch das Ergebnis 2003 aus.

- **Sonstiges/Konsolidierung**
  Hier erfassen wir die nicht auf andere Segmente zurechenbaren Kosten und Personalkapazitäten der Konzernsteuerung- und Servicefunktionen bzw. andere geringfügige Ergebnisteile sowie die Volumina und Erfolge des Bilanzstrukturmanagement und die Konsolidierungsposten im Konzern.

In der Spalte „Effekte der EU-Entscheidung“ werden die Ergebniseffekte des Jahresabschlusses 2003 dargestellt, die aus der EU-Entscheidung zur Genehmigung der vom Land Berlin gewährten Beihilfe resultieren. Dementsprechend wird unter „Konzern“ das gesamte Konzernergebnis (inklusive Effekte der EU-Entscheidung) ausgewiesen.

Die Ermittlung des Zinsüberschusses je Geschäftsfeld erfolgt auf der Grundlage der Marktzinsmethode. Dabei wird für jedes Produkt auf Einzelgeschäftsbasis ein Margenergebnis als Differenz zwischen dem Kundenzins und einem internen Verrechnungszins ermittelt. Alle weiteren Erträge und die Kreditrisikovorsorge werden über die Kundenverbindung den Segmenten zugeordnet. Grundprinzip der Zurechnung des Verwaltungsaufwands ist die verursachungsgerechte Verrechnung. Für die kundenorientierten Geschäftsfelder erfolgt die Zuordnung gemäß des Vertriebsauftrags der Organisationseinheiten. Die Verrechnung der zentralen Stabskosten erfolgt entsprechend der Dienstleistungen, die eine Organisationseinheit für ein Segment wahrnimmt. Bei allen Kostenverrechnungen im Konzern zwischen den Gesellschaften bzw. den Segmenten verwenden wir Ist-Kosten-Ansätze für die jeweils erbrachte Leistung.

Das Segmentvermögen beinhaltet die bilanziellen Aktiva des jeweiligen Segments (Netto). Bei den bankgeschäftlich tätigen Segmenten sind dies im Wesentlichen die Forderungen an Kunden sowie im Kapitalmarktgeschäft auch Forderungen an Kreditinstitute und Wertpapiere. Die Segmentverbindlichkeiten beinhalten analog die bilanziellen Passiva, im Wesentlichen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie im Kapitalmarktgeschäft auch Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und verbriefte Verbindlichkeiten. Im Segment Kapitalmarktgeschäft werden die konzerninternen Geschäfte konsolidiert.

Die Risikopositionen sind die Risikoaktiva und Marktrisiken gemäß Grundsatz I zu § 10 KWG auf Ebene des jeweiligen Segments. Entsprechend dieser Risikopositionen statten wir die Segmente mit Kernkapital aus und berechnen einen Anlagenutzen, der im Zinsergebnis der Segmente enthalten ist. Wir wenden dabei einen Zinssatz an, der einer risikofreien, rollierenden Langfrist-Anlage am Kapitalmarkt entspräche. Entsprechend der Struktur der durchschnittlichen Kernkapitalbindung verteilen wir das bilanzielle Kapital auf die Segmente, dieses bildet anschließend die Bezugsbasis für die Ermittlung der Eigenkapitalrentabilität – berechnet für das Segmentergebnis vor Steuern. Diese branchenübliche Methode der Renditeberechnung wenden wir seit dem Jahresabschluss 2002 an. Der Konzern hat Ende 2004 die Anerkennung eines Internen Modells für die Ermittlung der Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte durch die BAFin erreicht. Dies bewirkt eine erhebliche Reduzierung der Risikopositionen im Kapitalmarktgeschäft.

Als Mitarbeiterzahlen werden Mitarbeiterkapazitäten (umgerechnet auf Vollzeitkräfte, ohne Auszubildende) per Stichtag ausgewiesen. Die Cost-Income-Ratio wird als Quotient aus Verwaltungsaufwand und Summe Erträge ermittelt.

34 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Bankgesellschaft Berlin AG trägt in Höhe ihrer (durchgerechneten) Beteiligungsquote bei ihren Tochterunternehmen i.S.v. § 290 Abs. 1 und 2 HGB, die in der Liste über den Anteilsbesitz gemäß § 313 Abs. 2 HGB entsprechend als derzeit gedeckt gekennzeichnet sind, von politischen Risiken abgesehen, dafür Sorge, dass diese Gesellschaften ihre Verpflichtungen erfüllen können. Die Patronate für die in der Liste über den Anteilsbesitz entsprechend gekennzeichneten Gesellschaften endeten mit der Veröffentlichung im Bundesanzeiger Nr. 56 vom 20. März 2004. Das letztmalig im Geschäftsbericht 2003 erklärte Patronat zugunsten der BB Aval Gesellschaft für Außenhandelsfinanzierungen mbH, Berlin, endete mit Verschmelzung der Gesellschaft auf die BB-DATA Gesellschaft für Informations- und Kommunikationssysteme mbH mit Wirkung vom 10. Dezember 2004 (Veröffentlichung der Beendigung auch im Bundesanzeiger Nr. 245 am 24. Dezember 2004). Für die bis zur Veröffentlichung der Beendigung eingegangenen Verpflichtungen bestehen die Patronate fort.

Weitere Haftungsverhältnisse aus Mietgarantien bestanden im Konzern zum 31. Dezember 2004 in Höhe von 9,9 (i.V.: 9,9) Mrd. €, davon innerhalb eines Jahres fällig: 0,5 (i.V.: 0,5) Mrd. €. Der Konzern ist hiervon auf Basis der Detailvereinbarung durch das Land Berlin überwiegend freigestellt.

Anhang

Bei 22 (i.V.: 22) geschlossenen Immobilienfonds haben sich Konzernunternehmen verpflichtet, auf Verlangen der Kommanditisten deren Fondsanteile zu erwerben. Die Verpflichtung gliedert sich hinsichtlich des Nominalvolumens wie folgt:

in Mio. €	ab Jahr	Volumen 2004	Volumen 2003
Bankgesellschaft Berlin AG	2019	83	83
Landesbank Berlin – Girozentrale –	2019	101	101
Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH [1]	2019	5	5
a) im eigenen Risiko des Konzerns		189	189
Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH	2008	31	31
Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH [1]	2019	2.559	2.559
b) durch die Detailvereinbarung abgeschirmt		2.590	2.590
Insgesamt		**2.779**	**2.779**

[1] Rücknahmewerte nach 30 Jahren (zu 100, 115 bzw. 120 %): im eigenen Risiko 217 Mio. € und durch die Detailvereinbarung abgeschirmt 2.975 (i.V.: 217 und 2.975) Mio. €

Nach der Detailvereinbarung mit dem Land Berlin (Einzelheiten s. Lagebericht) ist für die Verpflichtungen der daran beteiligten Gesellschaften des Konzerns Bankgesellschaft Berlin in einigen Fällen eine gesamtschuldnerische Haftung verschiedener Gesellschaften festgelegt worden. Die Haftungsverteilung im Innenverhältnis erfolgte durch Vereinbarung vom August 2002 ergänzt im August 2004 und sieht einen Haftungsausgleich nach darin näher bestimmten Regeln vor, die sich im Wesentlichen an den Beteiligungsverhältnissen an der haftungsverursachenden Gesellschaft orientieren. Die Detailvereinbarung enthält ferner Regelungen zu einem Besserungsschein, der als Teilgewinnabführungsvertrag mit einer Laufzeit von 15 Jahren ausgestaltet ist und sich an definierten Eigenkapitalquoten orientiert. Für die Übernahme der Risikoabschirmung ist beginnend mit dem Geschäftsjahr 2002 bis zunächst einschließlich 2011 ein Festbetrag von jährlich 15 Mio. € an das Land Berlin zu zahlen, anschließend ist darüber erneut zu verhandeln. Die konzerninterne Aufteilung dieser Kosten erfolgte durch Vereinbarung vom August 2002 und sieht eine teilweise Kostenerstattung durch die Landesbank Berlin – Girozentrale –, die Berlin Hannoversche Hypothekenbank AG und die Investitionsbank Berlin entsprechend dem Verhältnis der Volumina der durch die Kreditgarantie geschützten Kredite der Banken vor. Darüber hinaus bieten die Bankgesellschaft Berlin bzw., soweit die IBG betroffen ist, Bankgesellschaft Berlin, Landesbank Berlin und Berlin Hyp gemeinsam, dem Land Berlin für eine Dauer von fünf Jahren ab dem Zeitpunkt der Unterzeichnung der Detailvereinbarung unwiderruflich an, die von ihnen jeweils gehaltenen Anteile an der IBAG und/oder IBG und/oder der LPFV an das Land zu dann festzulegenden Konditionen zu verkaufen und abzutreten.

Einzahlungsverpflichtungen aus noch nicht voll eingezahlten Anteilen bestehen nicht mehr (i.V.: 0 Mio. €). Nachschusspflichten aus Beteiligungen bestehen in Höhe von 17 (i.V.: 21) Mio. €, davon aus der Beteiligung an der Liquiditätskonsortialbank in Höhe von 13 (i.V.: 13) Mio. €.

Die Landesbank Berlin hat im Jahr 1994 mit den persönlich haftenden Gesellschaftern der Weberbank Privatbankiers KGaA im Innenverhältnis eine Obergrenze für deren persönliche Haftung vereinbart. Nach dieser Erklärung soll die Landesbank Berlin im Innenverhältnis die Haftung oberhalb dieser Grenze übernehmen. Ausführlich wird der Sachverhalt im Lagebericht beschrieben. Die Bank hat sich 1994 auf unbestimmte Zeit zum Rückerwerb von Aktien der

Weberbank gegenüber den persönlich haftenden Gesellschaftern verpflichtet. Es handelt sich hierbei um ein unechtes Pensionsgeschäft nach § 340 b HGB; die sich ergebende Rücknahmeverpflichtung in Höhe von 14,8 Mio. € ist unter der Bilanz ausgewiesen.

Gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds ist die Bankgesellschaft Berlin AG verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die bei ihm durch Maßnahmen zugunsten von im Mehrheitsbesitz des Instituts stehenden Kreditinstituten anfallen.

Die Landesbank Berlin war neben anderen Landesbanken und dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Gewährträger der DekaBank Deutsche Girozentrale. Am 30. November 2002 hat die Landesbank Berlin ihre Anteile an der DekaBank verkauft. Die Verpflichtungen der Landesbank aus der von ihr übernommenen Anstaltslast und Gewährträgerhaftung für die DekaBank endeten mit dem Stichtag des Verkaufs mit Wirkung für die Zukunft. Für Verbindlichkeiten, die vor dem Stichtag bereits entstanden sind, bleibt es bei der Haftung der Landesbank als Gewährträger. Gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds ist die Landesbank Berlin verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die bei ihm durch Maßnahmen zugunsten der Weberbank Privatbankiers KGaA (im Mehrheitsbesitz der LBB) anfallen. Gegenüber der Sicherungsreserve der Landesbanken bestehen für die Landesbank Berlin Nachschussverpflichtungen bis zur Höhe von 0,8 (i.V.: 23) Mio. €.

Die bankgenutzten Gebäude Alexanderplatz, Prinzregentenstraße und Hardenbergstraße (zentrale Gebäude) sowie Brunnenstraße (Dienstleistungszentrum) werden von geschlossenen Immobilienfonds gehalten, die von Konzernunternehmen an den Markt gebracht wurden. Für die Bankgesellschaft Berlin AG und andere Konzerngesellschaften ergeben sich aus diesen Objekten gegenwärtig Mietverpflichtungen von jährlich 67,8 Mio. €. Aus dem Teilkonzern Berlin Hyp ergeben sich jährliche Mietzahlungen aus langfristigen Mietverträgen in Höhe von 4,4 Mio. €.

In DV-Dienstleistungsverträgen mit der FinanzIT GmbH und der Siemens Business Services Management GmbH hat die Bank für die Jahre 2003 bis 2006 Mindestabnahmemengen in Höhe von 39 bis 33 Mio. € (FinanzIT, jährlich abnehmend) und 33 bis 34 Mio. € (SBSM, ansteigend) vereinbart. Im Geschäftsjahr 2004 wurden die Mindestabnahmemengen erreicht.

35 Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt

	2004	2003 [1]
im Bankgeschäft		
Vollzeitbeschäftigte	7.096	8.306
Teilzeitkräfte	1.747	1.878
Auszubildende	246	278
	9.089	**10.462**
im Immobiliendienstleistungsgeschäft [2]		
Vollzeitbeschäftigte	767	952
Teilzeitkräfte	0	81
Auszubildende	12	30
	779	**1.063**
Insgesamt	**9.868**	**11.525**

[1] ohne die aus dem Konsolidierungskreis ausgeschiedenen Tochterunternehmen
[2] IBG, LPFV, IBAG

Anhang

36 Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie diesem Personenkreis gewährte Kredite

An Vorstände und Aufsichtsorgane wurden folgende Bezüge gezahlt:

in T€	2004	2003[1]
Gesamtbezüge des Vorstands	10.280	11.698[2]
Gesamtbezüge des Aufsichtsrats	856	851
an frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene gezahlt	9.672	9.316
für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis zurückgestellt	95.003	93.944

[1] ohne die aus dem Konsolidierungskreis ausgeschiedenen Tochterunternehmen
[2] siehe Seite 43

Von dem Tochterunternehmen Landesbank Berlin (inkl. Niederlassung Berliner Bank) gewährte Vorschüsse und Kredite an Gremienmitglieder der Bankgesellschaft Berlin:

in T€	2004	2003
an Mitglieder des Vorstands	21	11
an Mitglieder des Aufsichtsrats	185	195

37 Mandate in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien

Die Mandate von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats der Bankgesellschaft Berlin AG in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien (§§ 285 Nr. 10, 340 a Abs. 4 Nr. 1 HGB) und von Mitarbeitern der Bankgesellschaft Berlin AG in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften (§ 340 a Abs. 4 Nr. 1 HGB) sind in den Anlagen 3 bzw. 4 zum Anhang dargestellt.

38 Angaben über derivative Geschäfte

Produktbereiche des derivativen Geschäfts per 31.12.2004 in Mio. €	Restlaufzeit <= 1 Jahr	Restlaufzeit bis 5 Jahre	Restlaufzeit > 5 Jahre	Nominalbetrag Summe	positive Marktwerte	negative Marktwerte
Zinsbezogene Geschäfte	**157.635**	**229.040**	**115.744**	**502.419**	**10.545**	**11.081**
Börsengehandelte Produkte	13.681	1.028	2.892	17.601	12	13
Zinsfutures	5.681	0	2.705	8.386	12	12
Zinsoptionen	8.000	0	187	8.187	0	1
OTC-Produkte	143.954	228.012	112.852	484.818	10.533	11.068
Zinsswaps	64.849	177.012	87.194	329.055	9.522	9.983
Forward Rate Agreements	57.857	2.981	0	60.838	15	18
Swaptions	11.520	18.293	19.441	49.254	588	736
Zinsoptionen, Käufe						
Zinsoptionen, Verkäufe						
sonstige Zinskontrakte	9.728	29.726	6.217	45.671	408	331
Währungsbezogene Geschäfte	**9.566**	**11.047**	**3.991**	**24.604**	**712**	**674**
Börsengehandelte Produkte						
OTC-Produkte	9.566	11.047	3.991	24.604	712	674
Devisentermingeschäfte	6.282	434	0	6.716	198	181
Cross-Currency-Swaps	2.425	10.212	3.991	16.628	505	487
Devisenoptionen, Käufe	490	248		738	9	0
Devisenoptionen, Verkäufe	369	153		522	0	6
sonstige Devisenkontrakte						
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	**9.829**	**2.040**	**16**	**11.885**	**282**	**269**
Börsengehandelte Produkte	5.617	299	0	5.916	56	22
Aktien-/Indexfutures	3.834	0	0	3.834	0	1
Aktien-/Indexoptionen	1.783	299	0	2.082	56	21
OTC-Produkte	4.212	1.741	16	5.969	226	247
Aktien-/Index-Swaps						
Aktien-/Indexoptionen, Käufe	122	872	9	1.003	226	0
Aktien-/Indexoptionen, Verkäufe	594	869	7	1.470	0	247
Aktientermingeschäfte	3.496	0	0	3.496	0	0
Kreditderivate	**745**	**1.675**	**1.807**	**4.227**	**4**	**19**
Insgesamt	177.775	243.802	121.558	543.135	11.543	12.043

Das Derivategeschäft teilt sich im Konzern auf die Bereiche Handelsgeschäfte, Mikro- und Makroeinheiten zur Absicherung von Marktrisiken einzelner bilanzieller Grundgeschäfte und Derivate zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken aus Positionsüberhängen im Bankbuch der einzelnen Banken.

Die sich aus den oben dargestellten negativen Marktwerten ergebenden Risiken aus Handelsgeschäften beziehungsweise aus Mikro- und Makroeinheiten sind, soweit handelsrechtlich erforderlich, durch entsprechende Rückstellungen abgedeckt.

Anhang

Bei der Ermittlung der Marktwerte für Zinsswaps, die der Bankbuchsteuerung unterliegen, werden Zinsabgrenzungen nicht berücksichtigt (clean-price).

Kontrahentenstruktur im derivativen Geschäft nach Kreditrisikoäquivalenten **in Mio. €**	**31.12.2004**	**31.12.2003**
OECD-Institute; andere Kreditinstitute (nur Ursprungslaufzeit bis 1 Jahr)	801	791
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	398	373
Insgesamt	**1.199**	**1.164**

Die angegebenen Kreditrisikoäquivalente wurden nach der Marktbewertungsmethode ermittelt, wie sie im Grundsatz I der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vorgesehen ist. Die Kreditrisikoäquivalente werden nach dem Kontrahentenrisiko gewichtet aufgeführt wobei das Kontrahentennetting berücksichtigt ist.

39 Deckungsrechnung des Konzerns

Für die im Umlauf befindlichen Emissionen der Landesbank Berlin sowie der Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG werden jeweils getrennte Deckungsregister geführt.

Die Deckungsrechnung stellt sich im Einzelnen wie folgt dar:

Deckungsregister **in Mio. €**	**2004**	**2003**
Pfandbriefe im Umlauf	11.581	15.505
Deckungswerte		
Hypothekendarlehen und andere Darlehen	13.506	17.835
Deckungsüberhang	**1.925**	**2.330**
Kommunalschuldverschreibungen		
Öffentliche Pfandbriefe im Umlauf	25.749	31.407
Gedeckte Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf		
Deckungswerte		
Wertpapiere von öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten	2.888	2.479
Kommunaldarlehen und andere Darlehen	27.052	31.808
Deckungsüberhang	**4.191**	**2.880**

40 Corporate Governance

Die nach § 161 AktG zum Corporate Governance Kodex erforderlichen Entsprechenserklärungen von Vorstand und Aufsichtsrat wurden und werden von den börsennotierten Aktiengesellschaften des Konzerns (Bankgesellschaft Berlin AG, Berlin Hyp) jeweils im Internetauftritt der Gesellschaften veröffentlicht (s. a. Lagebericht, Kapitel Corporate Governance).

Einzelheiten zum Erwerb von Aktien durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder werden im Internetauftritt der Bankgesellschaft Berlin unter „Meldepflichtige Geschäfte gemäß § 15 a WpHG“ veröffentlicht. Sowohl der Aktienbesitz eines einzelnen Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglieds als auch der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder liegen unter 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien (6.6 DCGK).

41 Beziehungen zu nahe stehenden Personen

Land Berlin

Das Land Berlin hält 81 % der Anteile an der Bankgesellschaft Berlin und ist damit gemäß DRS 11 als nahestehende Person, die das Unternehmen beherrschen kann, zu betrachten. Als wesentlicher Geschäftsvorfall mit dem Land Berlin ist die Detailvereinbarung vom 16. April 2002 anzusehen. Erläuterungen zur Detailvereinbarung werden im Lagebericht (Kapitel „Detailvereinbarung mit dem Land Berlin“) sowie im Anhang (unter den Kapiteln „Bewertung“ sowie „Haftungsverhältnisse ...“) gegeben.

Auf eine Angabe der Unternehmen, die vom Land Berlin gehalten werden, wird verzichtet. Wir verweisen insofern auf den Beteiligungsbericht des Landes Berlin.

Der Interessenbereich des Landes Berlin hat zum 31. Dezember 2004 1,5 Mrd. € (i.V.: 1,6 Mrd. €) von den herausgelegten Krediten der beiden wesentlichen Konzerngesellschaften in Anspruch genommen. Weitere Forderungen in Höhe von 1,4 Mrd. € (i.V.: 1,7 Mrd. €) bestehen bei der Berlin Hyp.

Verbundene Unternehmen

Die verbundenen Unternehmen sind im „Verzeichnis des Anteilsbesitzes“ (Anlage 1 zum Anhang) unter „Konsolidierte bzw. nicht konsolidierte Tochterunternehmen“ aufgelistet. Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen werden im Anhang unter „(3) Beziehungen zu verbundenen Unternehmen“ angegeben.

Assoziierte Unternehmen

Die assoziierten Unternehmen sind ebenfalls im „Verzeichnis des Anteilsbesitzes“ aufgeführt; weitere Informationen sind im Kapitel „Assoziierte Unternehmen (§ 311 HGB)“ enthalten.

Die in Anspruch genommenen Kredite betragen 71 Mio. €. Der Rückgang gegenüber den im Vorjahr berichteten herausgelegten Krediten von 925 Mio. € liegt in der wesentlich geringeren Anzahl der Unternehmen begründet, die als assoziiertes Unternehmen eingestuft wurden. Die an diese Gruppe herausgelegten Kredite wurden zu marktnahen bis marktgerechten Konditionen gewährt. Sofern eine Einlagenverzinsung vereinbart wurde, erfolgte diese zu den im Konzern für erste Adressen geltenden Konditionen (Prime Rate).

Anhang

Mitglieder der Unternehmensführung und der Kontrollorgane

Neben den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats (s. Anlage 3 zum Anhang) gehören auch folgende Führungskräfte zu den nahe stehenden Personen gemäß DRS 11:

Alt, Volker
Böhmer, Willi
Brummel, Beate
Burmester, Dr. Christian
Butzer, Arnold
Ghassemi-Moghadam, Dariush
Grosse Wiesmann, Peter
Hirschhäuser, Dr. Karl-Friedrich
Kipp, Dirk
König, Peter
Lange, Axel
Papesch, Uwe
Paulick, Thomas
Reinhardt, Ludwig
Reutter, Dr. Georg
Roller, Gerhardt
Sawahn, Wolf-Joachim
Schölper, Siegfried
Schröder, Bartho
Siegert, Dr. Uwe-Jens
Trägler, Stefan

Die Darstellung der Geschäftsvorfälle entfällt aus Wesentlichkeitsgründen.

Nahe Angehörige

Nahe Angehörige haben keinen Einfluss auf die Geschäftspolitik.

Sowohl bei juristischen als auch natürlichen Personen haben wir aufgrund der Verschwiegenheitspflicht auf nähere Angaben zu den Geschäftsvorfällen verzichtet.

Angaben zu den Bilanzpositionen der AG

Erläuterungen zu den einzelnen Positionen erfolgen nur dann, wenn diese von den unter der betreffenden Nummer (z. B. (1) Fristengliederung) im Konzern gemachten Aussagen abweichen.

1 Fristengliederung

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003
Forderungen an Kreditinstitute		
Andere Forderungen		
bis drei Monate	9.846	9.562
mehr als drei Monate bis ein Jahr	4.153	3.677
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.029	1.098
mehr als fünf Jahre	679	204
Insgesamt	**15.707**	**14.541**
Forderungen an Kunden		
bis drei Monate	2.703	3.423
mehr als drei Monate bis ein Jahr	142	502
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.000	1.004
mehr als fünf Jahre	1.667	2.057
davon mit unbestimmter Laufzeit	(1.476)	(566)
Insgesamt	**5.512**	**6.986**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis drei Monate	32.593	33.379
mehr als drei Monate bis ein Jahr	6.946	6.024
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.765	1.756
mehr als fünf Jahre	148	240
Insgesamt	**41.452**	**41.399**
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis drei Monate	2.095	2.020
mehr als drei Monate bis ein Jahr	35	59
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	169	233
mehr als fünf Jahre	195	489
Insgesamt	**2.494**	**2.801**
Verbriefte Verbindlichkeiten		
Andere verbriefte Verbindlichkeiten		
bis drei Monate		
mehr als drei Monate bis ein Jahr	34	
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre		32
mehr als fünf Jahre	54	51
Insgesamt	**88**	**83**

Anhang

2 Beträge, die im Folgejahr fällig werden

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003
Enthalten in Position:		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.301	3.822
Verbriefte Verbindlichkeiten		
begebene Schuldverschreibungen	984	1.500

3 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003
Forderungen an Kreditinstitute	10.538	8.376
Forderungen an Kunden	1.021	934
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.263	7.464
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	222	291
Sonstige Vermögensgegenstände	10	236
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten [1]	38.586	29.200
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	229	171
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.658	3.075
Sonstige Verbindlichkeiten	1	25
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.792	1.803
[1] davon Landesbank Berlin (inkl. Niederlassungen)	36.398	28.083

4 Beziehungen zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003
Forderungen an Kreditinstitute	251	288
Forderungen an Kunden	262	16
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	455	476
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20	92
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	61	5
Verbriefte Verbindlichkeiten		

5 Nachrangige Aktiva

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003
Forderungen an Kreditinstitute	8	8
Forderungen an Kunden	34	8
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	181	323
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	224	219

6 Entwicklung des Anlagevermögens

	Finanzanlagen					Sachanlagen	Immaterielle Anlagewerte
in Mio. €	Forderungen [1]	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen		
Buchwert zum 31.12.2003	**0**	**113**	**450**	**76**	**2.071**	**102**	**86**
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 31.12.2003	7	113	1.021	103	3.178	165	133
Zugänge 2004				8	30	7	28
Abgänge 2004		44	976	1	100	12	15
Umbuchungen 2004				–2	2		
Effekte aus Wechselkursänderungen							
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 31.12.2004	7	69	45	108	3.110	160	146
Kumulierte Zuschreibungen zum 31.12.2003	0	0	0	1	0	0	0
Zugänge 2004			6				
Abgänge 2004							
Kumulierte Zuschreibungen zum 31.12.2004	0	0	6	1	0	0	0
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2003	7	0	571	28	1.107	63	47
Zugänge 2004						19	39
Abgänge 2004			537		2	6	10
Umbuchungen 2004							
Effekte aus Wechselkursänderungen							
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2004	7	0	34	28	1.105	76	76
Buchwert zum 31.12.2004	**0**	**69**	**17**	**81**	**2.005**	**84**	**70**

[1] Wandelgenussrechte aus Sanierungsmaßnahmen

Anhang

Die Bankgesellschaft Berlin AG hat ihre Anteile an der Bankgesellschaft Berlin INVESTMENT GmbH auf 75 % und an der BB-ASSET MANAGEMENT Vermögensverwaltung GmbH auf 100 % erhöht. Dadurch kam es – neben einer Umgliederung von den Beteiligungen zu den verbundenen Unternehmen – zu einem gleichzeitigen Zugang in den Finanzanlagen. Im Zuge der Restrukturierung des Beteiligungsportfolios erfolgte die weitere Aussteuerung von Beteiligungen. Im Wesentlichen betrifft das den Abgang bei den verbundenen Unternehmen durch die Kapitalrückführung im Rahmen der Liquidation der Bankgesellschaft Berlin (Ireland) plc i.L.

8 Börsenfähigkeit/Börsennotierung

	börsenfähig		börsennotiert		nicht börsennotiert	
in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2003
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	24.461	25.210	21.278	23.480	3.183	1.730
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.931	1.886	3.879	1.880	52	6
Beteiligungen	34	34			34	34
Anteile an verbundenen Unternehmen	928	1.027	630	630	298	397
davon: Berlin Hyp	630	630	630	630		
BG Intern. S.A.Lux.	246	246			246	246
BG Polska S.A. i.L.	51	51			51	51
Übrige	1	100			1	100

9 Bestände in Fremdwährung

in Mrd. €	31.12.2004	31.12.2003
Vermögensgegenstände	9,2	12,7
Verbindlichkeiten	9,4	12,0

10 Als Sicherheit verpfändete Vermögensgegenstände

Die im Rahmen des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) für geldpolitische Instrumente an die Deutsche Bundesbank als Sicherheiten verpfändeten Vermögensgegenstände gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003
Wertpapiere	9.659	7.955
davon: Ausgleichsforderungen	81	161
Wirtschaftskredite	3	7
davon: Wechsel		
Kreditforderungen	3	7
Insgesamt	9.662	7.962

Zum Bilanzstichtag bestanden folgende weitere Verpfändungen: Anleihen und Schuldverschreibungen in Höhe von nominal 199 (i.V.: 410) Mio. € sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit einem Marktwert von 240 (i.V.: 0) Mio. € wurden als Sicherheiten bei der EUREX Deutschland hinterlegt. Darüber hinaus dienen Anleihen und Schuldverschreibungen über nominal 189 (i.V.: 8) Mio. € sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit einem Marktwert von 519 (i.V.: 509) Mio. € als Sicherheiten, die die Bank im Zusammenhang mit Pensionsgeschäften und Wertpapierleihegeschäften als Sicherheiten gegeben hat.

In Pension gegeben wurden Anleihen und Schuldverschreibungen im Nominalwert von 4.555 (i.V.: 12.090) Mio. €.

11 Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch

In dieser Position werden angekaufte Ausgleichsforderungen in Form von Inhaberschuldverschreibungen ausgewiesen. Darüber hinaus befinden sich im Bestand der AG geliehene Wertpapiere in Höhe von 5 (i.V.: 10) Mio. €. Verliehen sind keine Wertpapiere.

Von den Ausgleichsforderungen sind 81 (i.V.: 161) Mio. € im Rahmen des ESZB für geldpolitische Instrumente als Sicherheiten an die zuständigen Notenbanken verpfändet (vgl. (10)).

12 Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die immateriellen Anlagewerte von insgesamt 70 (i.V.: 86) Mio. € umfassen entgeltlich erworbene Software und Lizenzen (33 Mio. €), Anzahlungen und Anlagen im Bau (31 Mio. €) sowie Zugänge zu immateriellen Anlagewerten (6 Mio. €), für die bis zum Bilanzstichtag die Rechnungen noch nicht vorlagen.

Die Sachanlagen von insgesamt 84 (i.V.: 102) Mio. € umfassen Mietereinbauten (62 Mio. €), Betriebs- und Geschäftsausstattung (16 Mio. €), Anzahlungen und Anlagen im Bau (4 Mio. €) sowie Zugänge von Vermögensgegenständen (2 Mio. €), für die bis zum Bilanzstichtag noch keine Rechnungen vorlagen.

13 Sonstige Vermögensgegenstände

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003
Aktivposten aus Portfolien	1.682	1.856
Forderungen aus Collateral	2.011	1.841
Gewinnansprüche LBB	687	687
Forderungen an Finanzbehörden	50	59
Forderungen aus Termingeschäften und Swaps sowie Zinsabgrenzung aus Termingeschäften	230	232
Einzugspapiere	44	9
Übrige	190	442
Insgesamt	**4.894**	**5.126**

Anhang

14 Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Diese Position enthält überwiegend Unterschiedsbeträge zwischen dem Nennwert von Forderungen und deren Auszahlungsbeträgen, Disagien aus Inhaberschuldverschreibungen sowie Prämien aus Derivaten.

15 Sonstige Verbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003
Passivposten aus Portfolien	1.275	1.404
Verbindlichkeiten aus Collateral	789	662
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzbehörden	16	26
Abgegrenzte Zinsen für nachrangige Verbindlichkeiten	41	41
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und sonstigen Leistungen	18	52
Verbindlichkeiten aus Termingeschäften und Swaps sowie Zinsabgrenzung aus Termingeschäften	221	214
Übrige	68	7
Insgesamt	2.428	2.406

16 Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Diese Position beinhaltet überwiegend Unterschiedsbeträge zwischen dem Nennbetrag von Forderungen und deren Auszahlungsbeträgen, abgegrenzte Zinsen und Gebühren sowie Prämien aus Derivaten.

17 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen stiegen um 3 (i.V.: 26) Mio. € auf 208 (i.V.: 205) Mio. €.

18 Andere Rückstellungen

in Mio. €	31.12.2004	31.12.2003
Rückstellungen für Portfolien Wertpapier- und Devisengeschäfte	248	224
Rückstellungen für Risiken des Kreditgeschäfts	109	162
Rückstellungen für Kapitalmaßnahmen IBG	5	12
Rückstellungen im Personalbereich	46	47
Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen	115	363
Rückstellungen aus EU-Entscheidung vom 18.2.2004	208	212
Übrige	102	108
Insgesamt	833	1.128

19 Nachrangige Verbindlichkeiten

	Nominalwert			Zinssatz	Fälligkeit
	Währung	in Mio.	in Mio. €	in %	
(1)	DM	100	51	7,00	2005
(2)	DM	300*	153	6,71	2006
(3)	JPY	10.000*	72	3,36	2007
(4)	DM	50*	26	6,06	2007
(5)	JPY	10.000*	72	3,32	2007
(6)	EUR	14*	14	Zerobond	2007
(7)	JPY	4.000*	29	2,80	2008
(8)	JPY	5.000*	36	2,30	2008
(9)	DM	10*	5	5,03	2008
(10)	DM	30*	15	5,33	2008
(11)	EUR	150*	150	3-Monats-Euribor + 35 BP	2009
(12)	FRF	1.500*	229	5,75	2009
(13)	FRF	750*	114	5,75	2009
(14)	EUR	375*	375	4,75	2009
(15)	EUR	7*	7	Zerobond	2009
(16)	JPY	5.000*	36	2,014 (3-Monats-JPY-Libor + 8 BP)	2009
(17)	FRF	1.000*	152	5,375	2010
(18)	DM	250*	128	5,375	2010
(19)	EUR	75*	75	mindestens 4,75	2019
(20)	JPY	15.000*	107	5,15	2027

Die mit (*) gekennzeichneten nachrangigen Verbindlichkeiten wurden bei verbundenen Unternehmen aufgenommen. Die nachrangigen Verbindlichkeiten (1), (2), (10) und (18) stammen aus der ehemaligen Berliner Bank AG. Von der nachrangigen Verbindlichkeit (1) befinden sich zum Bilanzstichtag 0,5 (i.V.: 0,5) Mio. € im eigenen Bestand. Die Mittelaufnahmen (12) und (13) zusammen sowie die nachrangige Verbindlichkeit (14) übersteigen jeweils 10 % des gesamten Nachrangkapitals. Die nachrangigen Verbindlichkeiten (17) und (18) wurden 1999 redenominiert (152 bzw. 128 Mio. €). Der Zinssatz für die nachrangige Verbindlichkeit (19) wurde wie folgt vereinbart: 4,75 % bis 31. März 2009, danach 4,75 + 81 % der Differenz der am Zinstag gültigen 10-Jahres-Euro-Swap-Rate (Constant Maturity Swap) minus 4,75 %, jedoch mindestens 4,75 %.

Der Zinsaufwand für nachrangige Verbindlichkeiten 2004 beträgt 71 (i.V.: 80) Mio. €. Dieser Zinsaufwand setzt sich zusammen aus laufenden Zinsaufwendungen in Höhe von 89 (i.V.: 94) Mio. € und Erträgen aus Swap-Geschäften in Höhe von 18 (i.V.: 15) Mio. €.

Anhang

Ansprüche von Gläubigern auf Rückzahlung dieser Verbindlichkeiten sind gegenüber anderen Gläubigern nachrangig. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung kann nicht entstehen. Im Falle einer Liquidation dürfen sie erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden.

Von den gesamten nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 1.842 (i.V.: 1.853) Mio. € entsprechen 1.711 (i.V.: 1.814) Mio. € den Anforderungen des Kreditwesengesetzes für die Anerkennung als haftendes Eigenkapital.

21 Angaben zum Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital der Bankgesellschaft Berlin AG beträgt 2.555 Mio. € und ist eingeteilt in 999.327.870 Stückaktien.

Die Hauptversammlung vom 2. Juli 2004 hat die Bankgesellschaft Berlin AG ermächtigt, bis zum 30. September 2005 zum Zwecke des Wertpapierhandels eigene Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG zu erwerben. Die Erwerbspreise dürfen den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien an den jeweils zehn vorangegangenen Börsentagen nicht um mehr als 10 % über- bzw. unterschreiten. Der Handelsbestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien darf 5 % des Grundkapitals der Bankgesellschaft Berlin AG am Ende eines jeden Tages nicht übersteigen.

Daneben besteht gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 2. Juli 2004 bis zum 30. September 2005 die Möglichkeit des Erwerbs von eigenen Aktien zu anderen Zwecken als dem Handel in eigenen Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG. Davon wurde im Berichtsjahr 2004 kein Gebrauch gemacht.

Im Laufe des Berichtsjahres wurde von der Bank kein Handel in eigenen Aktien betrieben.

Zum Jahresende befanden sich 27.090.540 (i.V.: 27.090.540) Stückaktien mit einem Buchwert von 54,7 (i.V.: 54,5) Mio. € für Handelszwecke im Bestand der Bank. Der Anteil am gezeichneten Kapital beträgt 2,711 % (i.V.: 2,711 %).

Darüber hinaus befinden sich 405.695 Stückaktien mit einem Buchwert von 0,8 Mio. € im Bestand der Bank. Diese wurden durch Vorstandsbeschluss vom 29. Mai 2001 gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 1 AktG zur Schadensabwehr über die Börse erworben. Der Anteil am gezeichneten Kapital beträgt 0,041 %.

Im Kreditgeschäft waren am Jahresende 2004 gemäß § 71 e AktG 227.468 (i.V.: 277.875) eigene Stückaktien als Pfand genommen; dies entsprach 0,02 % (i.V.: 0,03 %) des gezeichneten Kapitals.

Der Bilanzverlust für das Geschäftsjahr 2004 beträgt in der Bankgesellschaft Berlin AG 2.521 Mio. € unter Berücksichtigung eines Verlustvortrages aus dem Vorjahr in Höhe von 2.582 Mio. €.

Angaben zu den GuV-Positionen der AG

Zum Zwecke der Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr wird die Ertragsentwicklung des Geschäftsjahres 2003 ergänzend als Pro-Forma-Rechnung ohne den Anteil der zum 1. Juli 2003 verkauften Niederlassung Berliner Bank ergänzend dargestellt.

22 Zinsüberschuss

in Mio. €	2004	Pro Forma 2003	2003
Zinserträge	1.282	1.535	1.652
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	707	916	1.033
aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	575	619	619
Laufende Erträge	129	125	125
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	85	90	90
aus Beteiligungen	3	8	8
aus verbundenen Unternehmen	41	27	27
Erträge aus Gewinngemeinschaften	94	6	6
Zinsaufwendungen	1.113	1.242	1.313
für Einlagen	987	1.062	1.133
für verbriefte Verbindlichkeiten	55	100	100
für nachrangige Verbindlichkeiten	71	80	80
Insgesamt	**392**	**424**	**470**

23 Provisionsüberschuss

in Mio. €	2004	Pro Forma 2003	2003
Wertpapier- und Emissionsgeschäft	7	9	24
Wertpapiere/Vermögensanlagen	6	7	22
Emissions- und Konsortialgeschäft	1	2	2
Zahlungsverkehr/Kontoführung		–1	13
Kreditgeschäft	0	–2	–1
Kreditgeschäft	2	1	0
Avalprovisionen	–3	–4	–3
Auslandsgeschäft	1	1	2
Kartengeschäft			17
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	–1	1	3
Sorten-/Devisengeschäft			
Sonstige Dienstleistungen	–1	1	3
Insgesamt	**6**	**7**	**56**

Anhang

24 Nettoergebnis aus Finanzgeschäften

in Mio. €	2004	2003
Ergebnis aus zinsbezogenen Geschäften	46	82
Ergebnis aus aktienbezogenen Geschäften	–64	–59
Ergebnis aus sonstigen Handelsgeschäften	2	–18
Handelsergebnis	**–16**	**5**
Bewertung aus eigenen Aktien	0	0
Ergebnis gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	**–16**	**5**

25 Andere Verwaltungsaufwendungen

in Mio. €	2004	Pro Forma 2003	2003
Gebäude- und Raumkosten	69	76	83
IT-Aufwendungen	64	73	93
Werbung und Marketing	2	2	4
Beratungen, Prüfungen, Beiträge	20	24	24
Geschäftsbetriebskosten	8	11	14
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1	1	1
Personalabhängige Sachkosten	5	4	5
Konzernleistungsverrechnung	27	27	52
Insgesamt	**196**	**218**	**276**

26 Risikovorsorge

Die Risikovorsorge setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2004	Pro Forma 2003	2003
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	71	130	140
Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve	–41	–4	–4
Reserven gemäß § 340 f HGB			
Insgesamt	**30**	**126**	**136**

Die Risikovorsorge **für das Kreditgeschäft in der AG** hat sich wie folgt entwickelt:

	Adressenrisiko								Länderrisiko Kreditgeschäft		Gesamt		davon GuV-wirksam	
	Direkt-abschreibungen		EWB [1]		PWB [2]		Rückstellungen Kreditgeschäft							
in Mio. €	**2004**	**2003**	**2004**	**2003**	**2004**	**2003**	**2004**	**2003**	**2004**	**2003**	**2004**	**2003**	**2004**	**2003**
Stand 1.1.			**781**	**1.833**	**25**	**51**	**162**	**191**	**13**	**16**	**981**	**2.091**		
Zuführungen			137	194			14	32			151	226	151	226
Inanspruchnahmen			110	229				1	9		119	230		
Auflösungen			40	64	2	15	48	25		3	90	107	90	107
Direktabschreibungen	10	27											10	27
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen		6											0	6
Umbuchungen [3]			18	–933		–11	–1	–28			17	–972		
Wechselkursänderungen			–6	–20			–18	–7			–24	–27		
Stand 31.12.			**780**	**781**	**23**	**25**	**109**	**162**	**4**	**13**	**916***	**981***	**71**	**140**

[1] Einzelwertberichtigung
[2] Pauschalwertberichtigung
[3] Die Umbuchungen 2003 resultieren größtenteils aus dem Verkauf der Niederlassung Berliner Bank (Gesamt 1.068 Mio. €)
* ohne Altkredite

Der Bestand der Kredit-Risikovorsorge entfällt auf:

in Mio. €	**2004**	**2003**
Forderungen an Kreditinstitute	17	52
Forderungen an Kunden	789	767
Rückstellungen	110	162
Insgesamt	**916**	**981**

Anhang

27 Geografische Aufteilung von Ertragspositionen

Die nachfolgende geografische Aufteilung der Ertragspositionen erfolgt nach dem Standort der den Ertrag erzielenden Einheit.

	Erträge aus dem Inland		Erträge aus dem Ausland		Erträge insgesamt	
in Mio. €	2004	2003	2004	2003	2004	2003
Zinserträge	900	1.082	382	570	1.282	1.652
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	93	125	36	0	129	125
Provisionserträge	44	92	2	3	46	95
Nettoertrag aus Finanzgeschäften		24		–19		5
Sonstige betriebliche Erträge	319	326	6	8	325	334

28 Sonstige betriebliche Aufwendungen und Sonstige betriebliche Erträge

	2004		2003 Pro Forma		2003	
in Mio. €	Sonstige betriebliche Aufwendungen	Sonstige betriebliche Erträge	Sonstige betriebliche Aufwendungen	Sonstige betriebliche Erträge	Sonstige betriebliche Aufwendungen	Sonstige betriebliche Erträge
Konzernleistungsverrechnung	145	177	128	169	128	169
Mieterträge		30		26		26
Auflösung von Rückstellungen		18		7		9
Avalprovision Enthaftung Land Berlin	15	10	15	9	15	9
Sonstige	33	90	106	118	107	121
Insgesamt	**193**	**325**	**249**	**329**	**250**	**334**

29 Außerordentliche Aufwendungen und Außerordentliche Erträge

Die außerordentlichen Aufwendungen und Erträge in der AG stellen sich wie folgt dar:

	2004		2003 Pro Forma		2003	
in Mio. €	Außerordentliche Aufwendungen	Außerordentliche Erträge	Außerordentliche Aufwendungen	Außerordentliche Erträge	Außerordentliche Aufwendungen	Außerordentliche Erträge
Restrukturierungsvorsorge	13	15	33	7	35	7
Rückstellungen für EU-Entscheidung	1	6	212	15	212	15
Sonstige	4	0	11	24	11	24
Insgesamt	**18**	**21**	**256**	**46**	**258**	**46**

Sonstige Angaben zur AG

35 Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt

	2004	2003
Vollzeitbeschäftigte	1.437	2.160
Teilzeitkräfte	208	342
Auszubildende	9	40
Insgesamt	**1.654**	**2.542**

Der Abgang bei der durchschnittlichen Anzahl der Beschäftigten resultiert im Wesentlichen aus der Berücksichtigung der Berliner Bank für das erste Halbjahr 2003.

36 Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie diesem Personenkreis gewährte Kredite

An Vorstände und Aufsichtsorgane wurden folgende Bezüge gezahlt:

in T€	2004	2003
Gesamtbezüge des Vorstands	4.341	5.923[1)]
Gesamtbezüge des Aufsichtsrats	484	474
an frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene gezahlt	4.435	4.319
für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis zurückgestellt	48.128	45.671

[1)] siehe Seite 43

In den vorgenannten Bezügen des Vorstands sind erfolgsabhängige Zahlungen in Höhe von 260 T€ enthalten. Die Zahlungen an ehemalige Vorstände oder deren Hinterbliebene wurden um Nachzahlungen für mehrere Vorjahre (358 T€) erhöht ausgewiesen.

Anhang

38 Angaben über derivative Geschäfte

Produktbereiche des derivativen Geschäfts per 31.12.2004 in Mio. €	Restlaufzeit <= 1 Jahr	Restlaufzeit bis 5 Jahre	Restlaufzeit > 5 Jahre	Nominalbetrag Summe	positive Marktwerte	negative Marktwerte
Zinsbezogene Geschäfte	**155.664**	**243.070**	**130.148**	**528.882**	**12.394**	**12.053**
Börsengehandelte Produkte	13.681	928	2.892	17.501	12	13
Zinsfutures	5.681	928	2.705	9.314	12	12
Zinsoptionen	8.000		187	8.187		1
OTC-Produkte	141.983	242.142	127.256	511.381	12.382	12.040
Zinsswaps	61.020	190.855	102.807	354.682	11.316	10.992
Forward Rate Agreements	58.357	3.231	0	61.588	16	19
Swaptions	13.173	18.376	18.341	49.890	641	699
Zinsoptionen, Käufe						
Zinsoptionen, Verkäufe						
sonstige Zinskontrakte	9.433	29.680	6.108	45.221	409	330
Währungsbezogene Geschäfte	**9.442**	**10.664**	**3.548**	**23.654**	**597**	**643**
Börsengehandelte Produkte						
OTC-Produkte	9.442	10.664	3.548	23.654	597	643
Devisentermingeschäfte	6.435	434	0	6.869	199	180
Cross-Currency-Swaps	2.150	9.832	3.548	15.530	389	457
Devisenoptionen, Käufe	489	247		736	9	
Devisenoptionen, Verkäufe	368	151		519		6
sonstige Devisenkontrakte						
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	**9.811**	**2.043**	**16**	**11.870**	**282**	**266**
Börsengehandelte Produkte	5.598	298		5.896	56	19
Aktien-/Indexfutures	3.834			3.834		1
Aktien-/Indexoptionen	1.764	298	0	2.062	56	18
OTC-Produkte	4.213	1.745	16	5.974	226	247
Aktien-/Indexoptionen, Käufe	123	872	9	1.004	226	
Aktien-/Indexoptionen, Verkäufe	594	873	7	1.474		247
Aktientermingeschäfte	3.496			3.496		
Kreditderivate	**745**	**1.645**	**1.807**	**4.197**	**2**	**19**
Insgesamt	175.662	257.422	135.519	568.603	13.275	12.981

Die Steuerung des Zinsrisikos im Bankbuch erfolgt im Wesentlichen über Zinsswaps. Methodisch unterliegt die Steuerung wie im Handel dem Capital-at-Risk-Verfahren auf der Basis einer Haltedauer von 10 Tagen und einem Konfidenzniveau von 99 %.

Bei der Ermittlung der Marktwerte für Zinsswaps, die der Bankbuchsteuerung dienen, werden Zinsabgrenzungen nicht berücksichtigt (clean-price).

Kontrahentenstruktur im derivativen Geschäft nach Kreditrisikoäquivalenten		
in Mio. €	**31.12.2004**	**31.12.2003**
OECD-Institute; andere Kreditinstitute (nur Ursprungslaufzeit bis 1 Jahr)	700	639
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	355	332
Insgesamt	**1.055**	**971**

Die angegebenen Kreditrisikoäquivalente wurden nach der Marktbewertungsmethode ermittelt, wie sie im Grundsatz I der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vorgesehen ist. Die Kreditrisikoäquivalente werden nach dem Kontrahentenrisiko gewichtet aufgeführt wobei das Kontrahentennetting berücksichtigt ist.

Berlin, 1. März 2005

Der Vorstand

Hans-Jörg Vetter

Serge Demolière

Uwe Kruschinski

Martin K. Müller

Dr. Thomas Veit

Verzeichnis des Anteilsbesitzes

(§§ 285 Nr. 11, 313 Abs. 2, 340 a Abs. 4 Nr. 2 HGB, einschließlich der Angaben gemäß § 285 Nr. 11 a HGB)

Anlage 1 zum Anhang

Gesellschaft, Sitz	Patronats-erklärung	Anteile im Konzern-besitz Insgesamt	Stimmrechte	Eigen–kapital in T€	Ergebnis in T€	vom 31.12.2004 abweichender Jahres-abschluss
Bankgesellschaft Berlin Aktiengesellschaft, Berlin						
Konsolidierte Tochterunternehmen						
ARWOBAU Apartment- und Wohnungsbaugesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin,[1]		100,0	100,0	54.415	19.120	
Athena Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. KG – Erster IBV-Universalfonds –, Berlin[1]		99,0	99,0	–1.047	–191	
BankenService GmbH Unternehmensgruppe Landesbank Berlin, Berlin[1]		100,0	100,0	2.232	70	
Bankgesellschaft Berlin (Ireland) plc i. L., Dublin[2]	(P)	100,0	100,0	900	900	
Bankgesellschaft Berlin (Polska) S.A. i. L., Warschau[14]	[8]	100,0	100,0	52.620	–11	
Bankgesellschaft Berlin International S.A., Luxembourg	(P)	100,0	100,0	223.580	39.588	
Bankgesellschaft Berlin INVESTMENT GmbH, Berlin[2],[7]		100,0	100,0	13.935	3.268	
Bavaria Beteiligungsgesellschaft für Gewerbeimmobilien mbH, Berlin (vormals Bavaria Gewerbe GmbH)[1],[7]		100,0	100,0	74	–12	
Bavaria Gewährleistungs GmbH, Berlin (vormals Bavaria Wohnungsbau GmbH, Berlin)[1],[7]		100,0	100,0	106	17	
Bavaria Gewerbe GmbH, Nürnberg (vormals Bavaria Projektentwicklung GmbH -Bau-, Sanierungs-, Stadtentwicklungsprojekte-, Nürnberg)[1]		100,0	100,0	0	270	
Bavaria Objekt- und Baubetreuung GmbH, Berlin[1],[3]		100,0	100,0	18.603	0	
Bavaria Projektentwicklung GmbH, Berlin[1],[7]		100,0	100,0	82	2	
Bavaria Vertriebs GmbH, Berlin[1],[7]		100,0	100,0	51	–38	
BB-ASSET MANAGEMENT Vermögensverwaltung GmbH, Berlin[7]		100,0	100,0	1.670	881	
Berlin Hyp Grundstücksverwaltung GbR, Berlin[1]		100,0	100,0	30.527	–258	
Berlin Hyp Immobilien GmbH, Berlin[1],[3]		100,0	100,0	26	0	
Berlin-Hannoversche Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Berlin/Hannover	(P)	89,9	89,9	601.056	24.806	
BGB Finance (Ireland) plc, Dublin[2]		100,0	100,0	1.036	240	
DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungs-gesellschaft mbH, Wiesbaden[1],[3]		100,0	100,0	10.736	0	
IBAG Immobilien und Beteiligungen AG, Berlin[3],[4]		100,0	100,0	135.018	0	
IBI Real Estate – Immobilien und Beteiligungen International GmbH, Berlin[1]		100,0	100,0	3.472	381	
Immobilien Beteiligungs- und Vertriebsgesellschaft der IBAG-Gruppe mbH, Berlin[1],[3]		100,0	100,0	511	0	
Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH, Berlin[2]		100,0	100,0	11.089	–2.705	
Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin[13]	(P)	atyp. stille Beteiligung	atyp. stille Beteiligung	2.071.936	30.787	
LBB Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH Bau- und Projektentwicklungen, Berlin[1],[3]		100,0	100,0	5.113	0	
LPFV Finanzbeteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Berlin		100,0	100,0	3.522	1.874	
Universal Immobilien AG der IBAG-Gruppe, Berlin[1]		100,0	100,0	3.856	68	
Weberbank Privatbankiers KGaA, Berlin[1]	(P)	94,9	94,9	193.600	15.600	

Gesellschaft, Sitz	Patronats-erklärung	Anteile im Konzern-besitz Insgesamt	Stimmrechte	Eigen–kapital in T€	Ergebnis in T€	vom 31.12.2004 abweichender Jahres-abschluss
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen						
ABT No. 2 Ltd., London [1),10)]		100,0	100,0	117	6	31.12.2003
ABT No. 3 Ltd., London [1),10)]		100,0	100,0	517	52	31.12.2003
ARWOBAU Immobilien- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin [1),3),10)]		100,0	100,0	256	0	31.12.2003
ATIRA Immobilien- Verwaltungsgesellschaft mbH, Berlin [1),10)]		100,0	100,0	328	299	31.12.2003
ATTO-TEC GmbH, Siegen [1),10)]		52,0	52,0	–691	–517	31.12.2003
Babefi-Holding GmbH, Berlin [10)]		100,0	100,0	67	–2	31.12.2003
Bankgesellschaft Berlin (UK), London [10)]	[8)]	100,0	100,0	0	2.194	31.12.2003
Bau- und Projektentwicklungsgesellschaft mbH der Unternehmensgruppe Bankgesellschaft Berlin i. L., Berlin [1),12)]		100,0	100,0	204	–72	31.12.2003
Bauprojekt- und Facilitymanagement GmbH der Unternehmensgruppe Bankgesellschaft Berlin, Berlin [10)]		100,0	100,0	28	0	31.12.2003
BAUTRAKO Bauträger- und Koordinierungsgesellschaft mbH i. L., Berlin [1),12)]		100,0	100,0	440	–291	31.12.2003
Bavaria Emden GmbH & Co. KG, Nürnberg [1),10)]		100,0	100,0	34	–13	31.12.2003
Bavaria Emden Verwaltungs GmbH, Nürnberg [1),10)]		100,0	100,0	33	–1	31.12.2003
Bavaria Immobilien Projektsteuerungs GmbH & Co. KG – BB Fonds International Drei Holland –, Berlin [1),11)]		99,9	99,9	22.213	2.069	31.12.2002
Bavaria Immobilienconsult und Baurevision GmbH i. L., Berlin [1),12)]		100,0	100,0	256	0	31.12.2002
Bavaria KLS Wohnbauten GmbH, Berlin [1),11)]		65,0	65,0	–4.849	–1.431	31.12.2003
BB Privat Immobilien GmbH i. L., Berlin [12)]		100,0	100,0	2.465	1.259	31.12.2003
BB-DATA Gesellschaft für Informations- und Kommunikationssysteme mbH, Berlin [3),10)]		100,0	100,0	3.068	0	31.12.2003
BB-Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin [3),10)]		100,0	100,0	51	0	31.12.2003
BB-Haus der Deutschen Wirtschaft GmbH, Moskau [1),10),18)]		98,0	98,0	5.853	1.115	31.12.2003
BB-Hausverwaltung GmbH i. L., Berlin [1),12)]		100,0	100,0	1	–134	10.12.2004
BB-Immobilien-Service GmbH, Berlin [3),10)]		100,0	100,0	300	0	31.12.2003
BB-Leasing GmbH, Berlin [10)]	[8)]	100,0	100,0	3.040	1.506	31.12.2003
BB-Lincoln Inc., Wilmington, Delaware [1),10),16)]		90,0	90,0	k.A.	k.A.	
BB-Miete GmbH, Berlin [1),3),10)]		100,0	100,0	51	0	31.12.2003
BCA Hotels GmbH, Berlin [1),10)]		100,0	100,0	1.151	–507	31.12.2003
BEGOHA-Verwaltungsgemeinschaft GbR der Bankgesellschaft Berlin AG, der Metro Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG und der Gothaer Lebensversicherung AG, Berlin [10)]		65,3	65,3	370	4	31.12.2003
Berlin Capital Fund Asset Management GmbH, Berlin [1),10)]		100,0	100,0	31	5	31.12.2003
Berlin Capital Fund GmbH, Berlin [2),10)]		100,0	100,0	0	–947	
Berlin Hyp Projekt GmbH, Berlin [1),3),10)]		100,0	100,0	250	0	31.12.2003

Verzeichnis des Anteilsbesitzes

(§§ 285 Nr. 11, 313 Abs. 2, 340 a Abs. 4 Nr. 2 HGB, einschließlich der Angaben gemäß § 285 Nr. 11 a HGB)

Anlage 1 zum Anhang

Gesellschaft, Sitz	Patronats-erklärung	Anteile im Konzern-besitz Insgesamt	Stimmrechte	Eigen–kapital in T€	Ergebnis in T€	vom 31.12.2004 abweichender Jahres-abschluss
BG Property (Dublin) Limited i. L., Dublin [1),12)]		100,0	100,0	63	54	
BGB Reinsurance Ltd., Dublin [10)]		100,0	100,0	7.983	2.636	31.12.2003
BGB US Real Estate, Inc. I. L., Wilmington, Delaware [1),12)]		100,0	100,0	12	13	31.12.2003
BILDUNGSAKADEMIE DER BANKGESELLSCHAFT Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin [10)]		100,0	100,0	153	0	31.12.2003
BSI Immobilien-Beteiligung GmbH & Co. Objekt Wilmersdorf oHG, Pöcking [1),10)]		100,0	71,4	–10.907	397	
BUVI Besitz- und Verwaltungsgesellschaft für Immobilien mbH, Berlin [3),10)]		100,0	100,0	26	0	31.12.2003
Certa Immobilienverwaltung und Handelsgesellschaft mbH, Berlin [1),10)]		62,5	62,5	15	0	31.12.2003
Crown Court Furniture London Ltd., London [1),10),15)]		100,0	100,0	0	0	31.12.2003
Crown Court Property London Ltd., London [1),10),15)]		100,0	100,0	16.717	394	31.12.2003
DELTAG Aktiengesellschaft für Investitionen, Berlin [1),10)]		61,0	61,0	224	576	31.01.2004
DirektBankService GmbH Unternehmensgruppe Bankgesellschaft Berlin, Berlin [2),3),10)]		100,0	100,0	103	0	31.12.2003
egs Entwicklungsgesellschaft Südhorn mbH, Berlin [1),9),10)]		94,0	94,0	–467	–132	31.12.2003
Erschließungs-GbR ARGE Landsberger Tor mit Haftungsbeschränkung (ELT), Berlin [1),10)]		81,4	81,4	3.785	2	31.12.2002
Eurospeedway Lausitz Entwicklungs GmbH, Berlin [1),10)]		100,0	100,0	452	–84	31.12.2003
FinTech Achtzehnte Beteiligungs- und Management GmbH, Berlin [1),11)]		100,0	100,0	25	0	31.12.2003
FinTech Dreiundzwanzigste Beteiligungs- und Management GmbH, Berlin [1),11)]		100,0	100,0	25	0	31.12.2003
FinTech Einundzwanzigste Beteiligungs- und Management GmbH, Berlin [1),11)]		100,0	100,0	25	0	31.12.2003
FinTech Fünfzehnte Beteiligungs- und Management GmbH, Berlin [1),10)]		100,0	100,0	26	0	31.12.2003
FinTech Neunzehnte Beteiligungs- und Management GmbH, Berlin [1),11)]		100,0	100,0	25	0	31.12.2003
FinTech Sechzehnte Beteiligungs- und Management GmbH, Berlin [1),11)]		100,0	100,0	25	0	31.12.2003
FinTech Siebzehnte Beteiligungs- und Management GmbH, Berlin [1),11)]		100,0	100,0	25	0	31.12.2003
FinTech Vierte Beteiligungs- und Management GmbH, Berlin [1),11)]		100,0	100,0	25	0	31.12.2003
FinTech Zwanzigste Beteiligungs- und Management GmbH, Berlin [1),11)]		100,0	100,0	25	0	31.12.2003
Fördergesellschaft der Weberbank gemeinnützige GmbH, Berlin [1),10)]		100,0	100,0	2.826	76	

Gesellschaft, Sitz	Patronats-erklärung	Anteile im Konzern-besitz Insgesamt	Stimmrechte	Eigen–kapital in T€	Ergebnis in T€	vom 31.12.2004 abweichender Jahres-abschluss
Gaia Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Objekt London St. Mark's House KG, Berlin[1),11)]		100,0	100,0	51	1.753	31.12.2002
GbR LandesBank Berlin Grundstücks-Gesellschaft mbH/ Berlin Hyp Immobilien GmbH Leipzig, Berlin[1),10)]		100,0	100,0	1.023	0	31.12.2003
GbR Potsdam Waldstadt, Berlin[1),10)]		100,0	100,0	2.911	22	31.12.2003
Gesellschaft für Immobilien und Beteiligungen der IBAG-Gruppe mbH, Berlin[1),10)]		100,0	100,0	25	0	31.12.2003
Gesellschaft für Wohnungsbau Lübeck mbH, Lübeck[1),11)]		55,4	55,4	1.409	424	31.12.2003
Grundstücksgesellschaft „Berlin" mit beschränkter Haftung, Berlin [3),10)]		100,0	100,0	5.624	0	31.12.2003
Grundstücksgesellschaft „URSUS" mit beschränkter Haftung, Frankfurt am Main[2),3),10)]		100,0	100,0	722	0	31.12.2003
Grundstücksgesellschaft Bad Freienwalde/Gardelegen GbR, Berlin[1),10)]		67,6	67,6	–17.575	–1.137	31.12.2003
Grundstücksgesellschaft Forckenbeckstraße 63 mbH, Berlin[1),3),10)]		97,7	94,0	–79	0	31.12.2003
Grundstücksgesellschaft Lockkoppel Eins GbR, Nürnberg[1),10)]		67,0	67,0	32	83	31.12.2003
Grundstücksgesellschaft Schulstraße 56 mbH, Berlin[1),3),10)]		97,8	97,8	–132	0	31.12.2003
GWL Wohnungsbetreuungsgesellschaft mbH, Lübeck[1),3),11)]		100,0	100,0	26	0	31.12.2003
H.A.D.R.I.A.N. Immobilien Verwaltungs GmbH, Berlin[10)]		100,0	100,0	17	–6	31.12.2002
Harpalus Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, München[1),10)]		78,1	78,1	1.404	287	31.12.2003
HaWe Immobilien GmbH & Co. Berlin Süd KG, Berlin[1),10)]		100,0	100,0	8.941	1.138	31.12.2003
HaWe Immobilien GmbH & Co. Holzhauser Straße KG, Berlin[1),10)]		100,0	100,0	3.671	–474	31.12.2003
HaWe Immobilien GmbH & Co. Spreeschanze KG, Berlin[1),10)]		100,0	100,0	9.360	–37	31.12.2003
HaWe Immobilien GmbH & Co. Zitadellenweg KG, Berlin[1),10)]		100,0	100,0	1.090	–88	31.12.2003
HaWe Immobilien GmbH, Berlin[1),10)]		100,0	100,0	57	9	31.12.2003
HaWe Verwaltungsgesellschaft mbH, Berlin[1),3),10)]		100,0	100,0	6.136	0	
Hotel Alleestraße Betriebsgesellschaft mbH, Berlin[1),10)]		100,0	100,0	–14	4	31.12.2003
IBI Real Estate – Management GmbH, Berlin[1),10)]		100,0	100,0	25	3	31.12.2003
IBV-Immobilienfonds International 1 USA, LLC, Wilmington, Delaware[1),10)]		100,0	100,0	k.A.	k.A.	
IBV-Immobilienfonds International 2 USA, LLC, Wilmington, Delaware[1),10)]		100,0	100,0	k.A.	k.A.	
IDBG-Immobilien Dienstleistungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH i. L., Berlin[1),12)]		100,0	100,0	385	–34	31.12.2003

Verzeichnis des Anteilsbesitzes

(§§ 285 Nr. 11, 313 Abs. 2, 340 a Abs. 4 Nr. 2 HGB, einschließlich der Angaben gemäß § 285 Nr. 11 a HGB)

Anlage 1 zum Anhang

Gesellschaft, Sitz	Patronats-erklärung	Anteile im Konzern-besitz Insgesamt	Stimmrechte	Eigen–kapital in T€	Ergebnis in T€	vom 31.12.2004 abweichender Jahres-abschluss
IDL Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin[1),10)]		100,0	100,0	24	0	31.12.2003
IDL Objektbeteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG[1),10)]		100,0	100,0	23	–3	31.12.2003
IDLG Immobiliendienstleistungen GmbH, Berlin[1),3),10)]		100,0	100,0	1.816	0	31.12.2003
„KB Kyritz“ Grundbesitz GmbH, Berlin[1),10)]		100,0	100,0	–12	–5	31.12.2003
Klinikzentrum Lindenallee GmbH, Bad Schwalbach[1),9),10)]		100,0	100,0	22	–3	31.12.2003
Lausitzring Betriebs- und Managementgesellschaft mbH, Klettwitz[1),12)]		100,0	100,0	392	334	31.12.2001
Lausitzring Eurodrom Verwaltungs-GmbH, Klettwitz[1),12)]		60,0	60,0	13	–6	31.12.2001
Lausitzring GmbH & Co. KG, Klettwitz[1),12)]		70,0	70,0	–23.278	–9.504	31.12.2001
LBB Bauprojektgesellschaft mbH, Berlin[1),3),10)]		100,0	100,0	511	0	31.12.2003
LBB Grundstücks-Gesellschaft mbH der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin[1),3),10)]		100,0	100,0	256	0	31.12.2003
LBB Immobilien Handelsgesellschaft mbH, Berlin[1),10)]		62,5	62,5	–145	–108	31.12.2003
LBB Liegenschaften in Berlin GmbH, Berlin[1),3),10)]		97,8	97,8	9.033	0	31.12.2003
Ld Leasing Babefi GmbH i. L., Berlin[1),12)]		100,0	100,0	46	–5	22.11.2004
Lenscare AG, Kiel[1),10)]		53,5	53,5	1.898	682	31.12.2003
LHGS Grundstücksentwicklungs Beteiligungs GmbH, Berlin[1),10)]		100,0	100,0	–86	–23	31.12.2003
LHGS Grundstücksentwicklungs GmbH & Co. KG Nennhauser Damm, Berlin[1),11)]		100,0	100,0	1.800	–21	31.12.2003
Long Beach Property, LLC, Wilmington, Delaware[1),11),16)]		100,0	100,0	k. A.	k. A.	
Long Beach Town Center, L.P., Wilmington, Delaware[1),11),16)]		100,0	100,0	–145	1.154	31.12.2002
Mario Göhr Grundstücks GmbH, Berlin[1),10)]		100,0	100,0	28	–2.222	31.12.2003
NEC Las Colinas, L.P., Wilmington, Delaware[1),11),16)]		100,0	100,0	5.501	3.292	31.12.2003
NEC Las Colinas, LLC, Wilmington, Delaware[1),11),16)]		100,0	100,0	k. A.	k. A.	
Nordversicherungsdienst Versicherungs-Vermittlungs-gesellschaft mbH i. L., Hannover[1),12)]		100,0	100,0	23	–8	31.12.2003
Odin Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. KG – BB Fonds International Vier Holland –, Berlin[1),11)]		100,0	100,0	–1.125	–443	31.12.2002
Odin Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Objekt Frankfurt, Niddastraße KG, Berlin[1),10)]		57,0	57,0	–1.614	449	31.12.2003
Okeanos GmbH & Co. Objekt Autohof Thiendorf KG, Berlin[1),10)]		51,0	51,0	22	63	31.12.2003
Okeanos GmbH & Co. Objekt Berlin-Friedrichshain, Pufendorfstraße KG, Berlin[1),10)]		51,0	51,0	–1.097	–330	31.12.2003
Okeanos Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Objekt Berlin, Eldenaer Straße KG, Berlin[1),10)]		51,0	51,0	–1.193	–855	31.12.2003
Okeanos Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Objekt Bürogebäude Berlin-Steglitz; Quartier McNair KG, Berlin[1),10)]		51,0	51,0	42	–4	31.12.2002

Gesellschaft, Sitz	Patronats-erklärung	Anteile im Konzern-besitz Insgesamt	Stimmrechte	Eigen–kapital in T€	Ergebnis in T€	vom 31.12.2004 abweichender Jahres-abschluss
Okeanos Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Objekt Erfurt, Martinsgasse KG, Berlin[1),10)]		51,0	51,0	–182	–88	31.12.2003
Okeanos Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Objekt Hannover, Spielhagenstraße KG, Berlin[1),10)]		51,0	51,0	17	–26	31.12.2003
Okeanos Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Objekt Lübeck-Kino KG, Berlin[1),10)]		51,0	51,0	–24	–26	31.12.2003
Okeanos Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Objekt Lüneburg-Kaltenmoor KG, Berlin[1),10)]		51,0	51,0	–412	–387	31.12.2003
Okeanos Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Objekt Mainz – Pflegeheim KG, Berlin[1),10)]		51,0	51,0	24	–1	31.12.2003
Okeanos Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Objekt Mannheim-Neckarau, Rhenaniastraße KG, Berlin[1),10)]		51,0	51,0	49	–1	31.12.2001
Okeanos Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Objekt München, Bayerstraße KG, Berlin[1),10)]		51,0	51,0	21	–26	31.12.2003
Okeanos Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Objekt Quartier McNair, Nahversorgungszentrum KG, Berlin[1),10)]		51,0	51,0	–390	–150	31.12.2003
Okeanos Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Objekt Schweinfurt – Pflegeheim KG, Berlin[1),10)]		51,0	51,0	–549	–495	31.12.2003
Okeanos Immobilien Verwaltungs GmbH, Nürnberg[1),10)]		100,0	100,0	54	–6	31.12.2002
OptiStar Großhandels GmbH, Laboe[1),3),10)]		53,5	53,5	16	0	31.12.2003
public consult Gesellschaft für die Beratung der Öffentlichen Hand mbH, Berlin[1),10)]		100,0	100,0	–2.216	–102	31.12.2003
REBA Beteiligungs GmbH & Co. Projektentwicklungs- und Verwaltungs KG, Berlin[1),11)]		100,0	100,0	–359	435	31.12.2003
REBA Beteiligungs- und Projektentwicklungs GmbH, Berlin[1),10)]		100,0	100,0	3	3	31.12.2003
SenioRent GmbH, Berlin[1),10)]		100,0	100,0	24	–1	31.12.2003
SOMAG Soziale Wohnheimmanagement und Betreuungsgesellschaft mbH, Berlin[1),10)]		100,0	100,0	302	–458	31.12.2003
Tempelhofer Feld Aktiengesellschaft für Grundstücksverwertung, Berlin[1),3),10)]		98,9	98,9	5.064	0	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Achtundzwanzigste Immobilien KG, Berlin[1),10)]		51,0	51,0	–888	–82	31.12.2002
Thesaurus GmbH & Co. Dreißigste Immobilien KG, Berlin[1),10)]		51,0	51,0	–129	–96	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Einunddreißigste Immobilien KG, Berlin[1),10)]		51,0	51,0	255	775	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Fünfunddreißigste Immobilien KG, Berlin[1),10)]		51,0	51,0	–64	–55	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Fünfundzwanzigste Immobilien KG, Berlin[1),11)]		100,0	100,0	50	703	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Neunundzwanzigste Immobilien KG, Berlin[1),10)]		51,0	51,0	50	61	31.12.2003

Verzeichnis des Anteilsbesitzes

(§§ 285 Nr. 11, 313 Abs. 2, 340 a Abs. 4 Nr. 2 HGB, einschließlich der Angaben gemäß § 285 Nr. 11 a HGB)

Anlage 1 zum Anhang

Gesellschaft, Sitz	Patronats-erklärung	Anteile im Konzern-besitz Insgesamt	Stimmrechte	Eigen–kapital in T€	Ergebnis in T€	vom 31.12.2004 abweichender Jahres-abschluss
Thesaurus GmbH & Co. Sechsunddreißigste Immobilien KG, Berlin [1),11)]		100,0	100,0	2.572	2.201	31.12.2002
Thesaurus GmbH & Co. Siebenundzwanzigste Immobilien KG, Berlin [1),10)]		51,0	51,0	134	474	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Vierunddreißigste Immobilien KG, Berlin [1),10)]		51,0	51,0	50	761	31.12.2003
Thesaurus I Immobilien Development GmbH, Berlin [1),11)]		100,0	100,0	700	0	31.12.2003
Thesaurus VI Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Nürnberg [1),11)]		100,0	100,0	–179	–70	31.12.2003
Thesaurus X Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Nürnberg [1),10)]		100,0	100,0	6	–7	31.12.2003
Theseus Immobilien Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Alte Messe Leipzig Halle Elf KG, Berlin [1),10)]		100,0	100,0	15	–25	31.12.2003
Theseus Immobilien Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Alte Messe Leipzig Halle Zwölf KG, Berlin [1),10)]		100,0	100,0	10	–25	31.12.2003
Theseus Immobilien Management GmbH & Co. Objekt Berlin Adlershof KG, Berlin [1),11)]		99,9	99,9	–1.315	–239	31.12.2003
Theseus Immobilien Management GmbH & Co. Objekt Kohlrabizirkus Leipzig Mitte KG, Berlin [1),10)]		98,0	98,0	4	–19	31.12.2003
Trans-Innova Kurze Straße 2 GbR, Berlin [1),10)]		95,0	95,0		3	31.12.2003
Versicherungsservice GmbH Unternehmensgruppe Bankgesellschaft Berlin, Berlin [2),10)]		100,0	100,0	2.673	1.346	31.12.2003
VOVI-Beteiligungs AG i. A., Berlin [12)]		57,0	57,0	47	–829	31.12.2003
Wilkendorf Bau- und Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Gielsdorf [1),10)]		100,0	100,0	27	–7	31.12.2003
Wilkendorf Golf Betriebsgesellschaft mbH, Gielsdorf [1),10)]		100,0	100,0	4	–371	31.12.2003
Wohnbau Tafelgelände Beteiligungs GmbH, Nürnberg [1),10)]		75,0	75,0	30	2	31.12.2003
Wohnbau Tafelgelände GmbH & Co. KG, Nürnberg [1),11)]		75,0	75,0	12.966	–1.526	31.12.2003
Wotan Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Nürnberg [1),11)]		100,0	100,0	1.490	382	31.12.2003
ZAS Zentrum Alter Schlachthof Berlin Verwaltungs-GmbH i. Gv., Berlin [1),12)]		100,0	100,0	27	1	31.12.2003
Assoziierte Unternehmen (§ 311/§ 312 HGB) – bewertet –						
BerlinOnline Stadtportal GmbH & Co. KG, Berlin [6)]		45,0	45,0	11.766	–1.386	31.12.2003
Certa Immobilienverwaltung und Handelsgesellschaft mbH & Co. Liegenschaften oHG, Berlin [1),5)]		62,5	50,0	11.007	7.827	31.12.2003
Assoziierte Unternehmen (§ 311/§ 312 HGB) – nicht bewertet –						
BerlinOnline Stadtportalbeteiligungsgesellschaft mbH, Berlin [6),10)]		45,0	45,0	23	1	31.12.2003

Gesellschaft, Sitz	Patronats-erklärung	Anteile im Konzern-besitz Insgesamt	Stimmrechte	Eigen–kapital in T€	Ergebnis in T€	vom 31.12.2004 abweichender Jahres-abschluss
BHS Berliner Hannoversche Software GmbH, Hannover [6),10)]		50,0	50,0	303	9	31.12.2003
CidS! Computer in die Schulen gemeinnützige Gesellschaft mbH, Berlin [6),10)]		50,0	50,0	440	–86	31.12.2003
DEFAS Beteiligungs GmbH & Co. Objekt Neukölln KG, München [1),6),10)]		100,0	50,0	–284	–3	
EUROPA INVEST S.A., Luxemburg [1),10)]		24,0	24,0	234	–17	31.12.2003
GbR TOCOTAX [6),10)]		20,0	20,0	0	–50	31.12.2003
KARUS Beteiligungs GmbH & Co. Grundbesitz KG, München [1),6),10)]		33,0	33,0	26	0	31.12.2003
NORD EK Norddeutsche Einkaufskoordination der Bankgesellschaft Berlin AG und der Norddeutsche Landesbank Girozentrale GbR [6),10)]		50,0	50,0	93	19	31.12.2003
Sonstige Unternehmen von mindestens 20 v. H.						
„Werre Einkaufspark" Dr. Karl Bartel KG, Köln [1)]		22,3	22,3	9.576	–2.049	31.12.2003
Apollon Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. KG – Vierter IBV-Immobilienfonds für Deutschland –, Berlin [1)]		39,8	39,8	40.846	–172	31.12.2003
Apollon Immobilien Verwaltungsgesellschaft mbH, Berlin [1)]		30,0	30,0	51	5	31.12.2003
Athena GmbH & Co. Objekt Bietigheim-Bissingen KG, Berlin [1)]		49,0	49,0	–15	–19	31.12.2003
Athena Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. KG – Vierter IBV-Immobilienfonds International –, Berlin [1)]		49,0	49,0	–3.599	–563	31.12.2003
Athena Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. KG Beteiligungsgesellschaft UK Eins, Berlin [1)]		49,0	49,0	40	–2	
Athena Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Objekt Gießen, Flutgraben KG, Berlin [1)]		49,0	49,0	–1.999	–571	31.12.2003
Athena Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Objekt Lörrach, Baseler Straße KG, Berlin [1)]		49,0	49,0	1.064	978	31.12.2003
Atos Worldline Processing GmbH, Frankfurt am Main (vormals Atos Origin Processing Services GmbH) [2)]		25,1	25,1	12.360	4.882	31.12.2003
Aufbau- und Dienstleistungsgesellschaft mbH Objekt- und Baubetreuung Mecklenburg-Vorpommern, Stralsund [1)]		50,0	50,0	–1.008	–272	31.12.2003
B + S Card Service GmbH, Frankfurt am Main [2)]		25,1	25,1	9.620	1.891	30.09.2004
Bavaria Immobilien Management GmbH & Co. KG – Immobilienfonds Zwei –, Berlin [1)]		47,0	47,0	233	158	31.12.2001
Bavaria Immobilien Management GmbH & Co. Objekt Berlin-Nikolassee Schopenhauerstraße 53/55 KG, Berlin [1)]		49,0	49,0	–103	–37	31.12.2003
Bavaria Immobilien Management GmbH & Co. Objekt Jahrhunderthalle, Frankfurt am Main KG, Berlin [1)]		50,0	50,0	22	–26	31.12.2003
Bavaria Immobilien Projektsteuerungs GmbH & Co. Objekt Berlin-Mitte Leipziger Straße KG, Berlin [1)]		48,0	48,0	–7.712	–1.112	31.12.2003

Verzeichnis des Anteilsbesitzes

(§§ 285 Nr. 11, 313 Abs. 2, 340 a Abs. 4 Nr. 2 HGB, einschließlich der Angaben gemäß § 285 Nr. 11 a HGB)

Anlage 1 zum Anhang

Gesellschaft, Sitz	Patronats-erklärung	Anteile im Konzern-besitz Insgesamt	Stimmrechte	Eigen–kapital in T€	Ergebnis in T€	vom 31.12.2004 abweichender Jahres-abschluss
BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH, Berlin [2]		21,8	21,8	7.025	110	31.12.2003
BLEG Berliner Landesentwicklungsgesellschaft mbH i. L., Berlin [1]		49,0	49,0	5.775	367	31.12.2003
Chiracon GmbH, Berlin [1]		35,1	35,1	–79	–473	31.12.2003
CML Wohnbauten GmbH, Berlin [1]		49,0	49,0	–6.512	720	31.12.2003
Cupertino Property LLC, Wilmington, Delaware [1]		20,0	20,0	k. A.	k. A.	
DEFAS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, München [1]		100,0	50,0	–2.815	75	
DEKAGRUND Grundstücksentwicklungs GmbH, Berlin [1]		45,0	45,0	–6.724	–34	31.12.2002
fairform GmbH Objekt- und Messebau Fullservice, Berlin [1]		34,6	34,6	166	49	31.12.2003
Friedrichsfelder Viertel Bauprojekt GmbH, Berlin [1]		47,6	47,6	–34	–294	31.12.2003
FURIS Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pöcking [1]		94,0	50,0	–34	–1	31.12.2003
Gaia GmbH & Co. Objekt „Altes Hallenbad Heidelberg“ KG, Berlin [1]		49,0	49,0	–16	–25	31.12.2003
Gaia GmbH & Co. Objekt Chemnitz KG, Berlin [1]		49,0	49,0	130	781	31.12.2003
Gaia Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. KG – Dritter IBV-Immobilienfonds International –, Berlin [1]		49,0	49,0	110	1.706	31.12.2003
Gaia Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Objekt Bautzener Gesundbrunnen KG, Berlin [1]		49,0	49,0	–3.266	202	31.12.2003
Gartenstadt Stahnsdorf GmbH & Co. Projektentwicklungs KG, Berlin [1]		48,5	48,5	–59.836	–3.253	31.12.2002
Gartenstadt Stahnsdorf GmbH, Berlin [1]		49,0	49,0	5	1	31.12.2003
GbR Schönhauser Allee, Berlin [1]		50,0	50,0		163	31.12.2003
GEG Grundstücksentwicklungsgesellschaft Wasserstadt Berlin-Oberhavel mbH, Berlin [1]		49,0	49,0	–211	–31	31.12.2003
Gesellschaft bürgerlichen Rechts Möllendorffstraße/Parkaue, Berlin [1]		50,0	50,0	–2.084	–295	31.12.2003
getemed Medizin- und Informationstechnik AG, Teltow [1]		32,0	32,0	2.244	646	31.12.2003
Green Line Hotels GmbH, Berlin [1]		40,0	40,0	–3	–16	31.12.2002
Grundstücksgesellschaft Lunik-Berlin/Pankow, Berlin [1]		20,0	20,0	–1.458	–39	31.12.2003
Gumes Verwaltung GmbH & Co. Objekt Rostock KG, München [1]		39,6	20,0	26	0	31.12.2003
Hiper Ceramics GmbH, Eichstädt [1]		26,0	26,0	674	106	31.12.2003
Immobilien Beratungs- und Anlagen GmbH, Potsdam [1]		49,2	49,2	582	165	31.12.2003
INKUR Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-oHG, München [1]		100,0	50,0	–2.710	116	
InnoConsult GmbH, Dresden [1]		45,0	45,0	411	–53	31.12.2003
insel urlaub rügen Appartement-Vermietung GmbH, Binz [1]		50,0	50,0	3	180	31.12.2003
InvestitionsBank des Landes Brandenburg, Potsdam [1]		25,0	14,3	167.597	9.816	31.12.2003
Kista Galleria AB, Stockholm [1],[17]		50,0	50,0	10	0	31.12.2003

Gesellschaft, Sitz	Patronats-erklärung	Anteile im Konzern-besitz Insgesamt	Stimmrechte	Eigen–kapital in T€	Ergebnis in T€	vom 31.12.2004 abweichender Jahres-abschluss
Kista Galleria KB, Stockholm[1),17)]		50,0	50,0	91.344	–4.396	31.12.2003
Kommunalconsult Gesellschaft für die Beratung der Öffentlichen Hand mbH i. L., Berlin[1)]		50,0	50,0	51	0	31.12.2003
LBB, Prajs & Drimmer Grundstücksgesellschaft Hausvogteiplatz bürgerlichen Rechts, Berlin[1)]		50,0	50,0	–4.847	–863	31.12.2003
Leistungselektronik JENA GmbH, Jena[1)]		30,0	30,0	510	306	31.12.2003
MARON Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pöcking[1)]	[8)]	99,0	19,0	–48	14	31.12.2003
MIKOS Verwaltungs GmbH & Co. Vermietungs KG, München[1)]		94,0	55,3	25	3	31.12.2003
Odysseus Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. KG – Immobilienfonds gamma –, Berlin[1)]		48,0	48,0	1	–23	31.12.2003
Okeanos GmbH & Co. Objekt Kassel Erste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	146	–134	31.12.2002
Okeanos Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Objekt Fürth, „Am Kavierlein“ KG, Berlin[1)]		26,0	26,0	–319	–233	31.12.2003
PEB Capital B.V., Hilversum		42,4	42,4	17.884	4.514	31.12.2003
Planungsbüro Schmitz-Aachen GmbH, Aachen[1)]		50,0	50,0	76	6	31.12.2003
Pluton Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. – Objekt Erlangen, Werner-von-Siemens-Straße KG, Berlin[1)]		48,0	48,0	–2.972	–1.862	31.12.2003
Pluton Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. – Objekte Groß-Zimmern und Wiesbaden, Narzissenweg KG -, Berlin[1)]		48,0	48,0	397	–204	31.12.2003
Pluton Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Objekt Berlin-Prenzlauer Berg KG, Berlin[1)]		48,0	48,0	–1.654	–624	31.12.2003
Pluton Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Objekt Fachmarktzentrum Schöneweide KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	34	–36	31.12.2001
Pluton Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Objekte Freising, Leipzig-Gohlis und Schönau KG, Berlin[1)]		48,0	48,0	–83	–248	31.12.2003
Pro Alpha AG, Kaiserslautern[1)]		20,5	20,5	7.908	1.998	31.03.2003
Projektgesellschaft Forum Neukölln GbR mit auf das Gesellschaftsvermögen beschränkter Haftung, Berlin[1)]		40,0	40,0	–3.792	–1.593	31.12.2000
Prometheus Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Objekt Berlin Landsberger Tor KG, Berlin[1)]		48,0	48,0	908	–350	31.12.2003
Prometheus Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Objekt Berlin Steglitz McNair KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–24.160	–7.854	31.12.2001
Prometheus Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Objekt Cottbus, Töpferstraße 2 KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–415	–225	31.12.2003
Prometheus Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Objekt Kassel-Wilhelmshöhe, Baunsbergstraße KG, Berlin[1)]		48,0	48,0	–346	39	31.12.2003
Prometheus Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Objekt Leonberg, Neue Ramtelstraße KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–3.006	–813	31.12.2003

Verzeichnis des Anteilsbesitzes

(§§ 285 Nr. 11, 313 Abs. 2, 340 a Abs. 4 Nr. 2 HGB, einschließlich der Angaben gemäß § 285 Nr. 11 a HGB)

Anlage 1 zum Anhang

Gesellschaft, Sitz	Patronats-erklärung	Anteile im Konzern-besitz Insgesamt	Stimmrechte	Eigen–kapital in T€	Ergebnis in T€	vom 31.12.2004 abweichender Jahres-abschluss
Prometheus Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Objekt Zweite Landsberger Tor KG, Berlin[1)]		48,0	48,0	–344	–68	31.12.2003
ProSyst Software AG, Köln[1)]		27,7	27,7	–1.011	–3.168	31.12.2003
Sarros GmbH, Berlin[1)]		29,0	29,0	1.028	539	31.12.2003
SEPIAtec GmbH, Berlin[1)]		45,1	45,1	–975	–377	31.12.2003
SINTO Verwaltungs GmbH & Co. Vermietungs KG, München		100,0	58,8	26	1	
Tanto Portal Solutions GmbH, München (vormals Tanto Xipolis GmbH, München)[1)]		23,5	23,5	2.376	–2.339	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Achtundfünfzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–84	–54	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Achtundsechzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	33	–15	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Achtundvierzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	118	188	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Achtzehnte Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	178	448	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Dreiundfünfzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–44	–39	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Dreiundvierzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–59	–46	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Dreiundzwanzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	75	174	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Einundfünfzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–59	–54	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Einundvierzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–124	–56	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Einundzwanzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–34	–30	31.12.2002
Thesaurus GmbH & Co. Elfte Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–254	–190	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Erste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	602	597	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Fünfundfünfzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–60	–46	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Fünfundvierzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–56	–35	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Fünfzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	127	437	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Neunundfünfzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–30	–26	31.12.2002
Thesaurus GmbH & Co. Neunundsechzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	33	–14	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Neunundvierzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	655	579	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Neunzehnte Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	202	702	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Sechste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–95	–6	
Thesaurus GmbH & Co. Sechsundfünfzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–60	–46	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Sechsundsechzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–55	–45	31.12.2002
Thesaurus GmbH & Co. Sechsundvierzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	635	339	31.12.2002
Thesaurus GmbH & Co. Sechzehnte Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	51	81	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Sechzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–59	–46	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Siebenundfünfzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–61	–46	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Siebenundsechzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–55	–45	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Siebenundvierzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	201	714	31.12.2003

Gesellschaft, Sitz	Patronats-erklärung	Anteile im Konzern-besitz Insgesamt	Stimmrechte	Eigen–kapital in T€	Ergebnis in T€	vom 31.12.2004 abweichender Jahres-abschluss
Thesaurus GmbH & Co. Siebte Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–82	34	31.12.2002
Thesaurus GmbH & Co. Siebzehnte Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	108	118	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Siebzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	32	–14	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Vierundfünfzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–58	–45	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Vierundvierzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	116	366	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Vierundzwanzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–61	142	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Vierzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	73	4.944	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Zehnte Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–40	26	31.12.2002
Thesaurus GmbH & Co. Zwanzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	65	37	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Zweiundfünfzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–44	–39	31.12.2003
Thesaurus GmbH & Co. Zweiundvierzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–32	–28	31.12.2002
Thesaurus GmbH & Co. Zweiundzwanzigste Immobilien KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–123	–49	31.12.2003
Theseus Immobilien Beteiligungs GmbH & Co. Objekt Röthenbach-Speckschlag KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	0	–23	31.12.2003
Theseus Immobilien Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Barsinghausen KG, Berlin[1)]		48,0	48,0	–841	–421	31.12.2003
Theseus Immobilien Management GmbH & Co. KG – Zweiter IBV-Immobilienfonds International –, Berlin[1)]		27,7	27,7	122.344	6.259	31.12.2002
Theseus Immobilien Management GmbH & Co. KPM-Gelände Berlin Bauteil Drei KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–3.302	–2.074	31.12.2003
Theseus Immobilien Management GmbH & Co. KPM-Gelände Berlin Bauteil Eins KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–676	–139	31.12.2003
Theseus Immobilien Management GmbH & Co. KPM-Gelände Berlin Bauteil Fünf KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–567	–131	31.12.2003
Theseus Immobilien Management GmbH & Co. KPM-Gelände Berlin Bauteil Sechs KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–217	–75	31.12.2003
Theseus Immobilien Management GmbH & Co. KPM-Gelände Berlin Bauteil Sieben KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–1.578	–548	31.12.2003
Theseus Immobilien Management GmbH & Co. KPM-Gelände Berlin Bauteil Vier KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–714	–176	31.12.2003
Theseus Immobilien Management GmbH & Co. KPM-Gelände Berlin Bauteil Zwei KG, Berlin[1)]		49,0	49,0	–543	–159	31.12.2003
Theseus Immobilien Management GmbH & Co. Objekt Duisburg-Hamborn KG, Berlin[1)]		48,0	48,0	–391	–449	31.12.2003
Theseus Immobilien Management GmbH & Co. Objekt Zentrum Schöneweide KG, Berlin[1)]		48,0	48,0	46	–1	31.12.2001
Trigoba Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Objekt Rathauspassagen Berlin-Steglitz KG, Berlin[1)]		49,5	49,5	–104	4.796	31.12.2003
Trigoba Immobilien Verwaltungs GmbH, Berlin[1)]		48,0	48,0	20	–4	31.12.2002
Wasserstadt GmbH Treuhänderischer Entwicklungsträger des Landes Berlin, Berlin[1)]		49,5	49,5	201	8	31.12.2002

Verzeichnis des Anteilsbesitzes

(§§ 285 Nr. 11, 313 Abs. 2, 340 a Abs. 4 Nr. 2 HGB, einschließlich der Angaben gemäß § 285 Nr. 11 a HGB)

Anlage 1 zum Anhang

Gesellschaft, Sitz	Patronats-erklärung	Anteile im Konzern-besitz Insgesamt	Stimmrechte	Eigen–kapital in T€	Ergebnis in T€	vom 31.12.2004 abweichender Jahres-abschluss
WEBA Beteiligungsgesellschaft mbH, Limburg		40,0	40,0	255	32	31.12.2000
WISUS Beteiligungs GmbH & Co. Zweite Vermietungs KG, München [1)]		49,0	36,3	–3.191	–212	31.12.2003
Wohnbau- und Planungsgesellschaft Mahlow mbH, Mahlow [1)]		45,0	45,0	–5.390	–1.132	31.12.2001
Wohnpark Klosterhof GmbH, Köln [1)]		49,0	49,0	–5.040	1.010	31.12.2003
xtradyne Technologies AG, Berlin [1)]		25,0	25,0	–1.607	–618	31.12.2003
X-Verleih AG, Berlin [1)]		20,0	20,0	3.874	1.389	31.12.2003
Yozma III GmbH & Co. KG, München (vormals Yozma III Management GmbH & Co. KG, München) [1),16)]		21,9	21,9	724	134	31.12.2003
ZAS Zentrum Alter Schlachthof Berlin GmbH & Co. KG, Berlin [1)]		49,0	49,0	140	–62	31.12.2001
Zellwerk GmbH, Eichstädt [1)]		24,5	24,5	586	175	31.12.2003
Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften (§ 285 Nr. 11, 4. Teilsatz HGB i. V. m. § 340 a Abs. 4 Nr. 2 HGB)						
FinanzIT GmbH, Hannover [2)]		15,0	15,0	18.431	6.187	31.12.2003

[P)] Für die Gesellschaft gilt die Patronatserklärung der Bankgesellschaft Berlin Aktiengesellschaft gemäß Abdruck unter Ziffer 34) des Anhangs

[1)] Mittelbar gehalten

[2)] Einschließlich mittelbar gehaltener Anteile

[3)] Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag

[4)] Es wurde der Einzelabschluss zu Grunde gelegt

[5)] Tochterunternehmen mit mehrheitlichen Stimmrechten im Konzern

[6)] Gemeinschaftsunternehmen

[7)] Die Gesellschaft wurde neu in den Konsolidierungskreis einbezogen

[8)] Das Patronat endete mit dem 20.03.2004 siehe auch Bundesanzeiger Nr. 56 vom 20.03.2004, S. 5468)

[9)] Die Gesellschaft wurde 2004 erworben

[10)] Ausübung Wahlrecht gemäß HGB § 296 Abs. 2

[11)] Ausübung Wahlrecht gemäß HGB § 296 Abs. 1 Nr. 3

[12)] Ausübung Wahlrecht gemäß HGB § 296 Abs. 1 Nr. 1

[13)] Die rechtlich unselbständige, bisher nicht im Konzern juristisch zuzurechnende IBB, ist per Gesetz wieder verselbständigt worden

EZB-Kurse vom 31. Dezember 2004

[14)] 1 EUR = 4,08450 PLN

[15)] 1 EUR = 0,70505 GBP

[16)] 1 EUR = 1,36210 USD

[17)] 1 EUR = 9,02060 SEK

[18)] 1 EUR = 37,80176 RUR

Verzeichnis der Gesellschaften mit Beherrschungs-/ Ergebnisabführungsverträgen im Konzern Bankgesellschaft Berlin

Anlage 2 zum Anhang

Gesellschaft, Sitz	Organträger	Ergebnis vor Ergebnisabführung in T€	vom 31.12.2004 abweichender Jahresabschluss
ARWOBAU Immobilien- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	ARWOBAU Apartment- und Wohnungsbaugesellschaft mit beschränkter Haftung	–19,2	31.12.2003
Bavaria Objekt- und Baubetreuung GmbH, Berlin	IBAG Immobilien und Beteiligungen AG	–12.009,1	
BB-DATA Gesellschaft für Informations- und Kommunikationssysteme mbH, Berlin	Bankgesellschaft Berlin AG	4.565,4	31.12.2003
BB-Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin	Bankgesellschaft Berlin AG	–650,0	31.12.2003
BB-Immobilien-Service GmbH, Berlin	Bankgesellschaft Berlin AG	–2.292,3	31.12.2003
BB-Miete GmbH, Berlin	BB-Leasing GmbH	634,9	31.12.2003
Berlin Hyp Immobilien GmbH, Berlin	Berlin-Hannoversche Hypothekenbank Aktiengesellschaft	–733,0	
Berlin Hyp Projekt GmbH, Berlin	Berlin-Hannoversche Hypothekenbank Aktiengesellschaft	1,4	31.12.2003
BUVI Besitz- und Verwaltungsgesellschaft für Immobilien mbH, Berlin	Bankgesellschaft Berlin AG	–2.557,6	31.12.2003
DirektBankService GmbH Unternehmensgruppe Bankgesellschaft Berlin, Berlin	Bankgesellschaft Berlin AG	0,0	31.12.2003
DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	IBAG Immobilien und Beteiligungen AG	1.637,4	
Grundstücksgesellschaft „Berlin“ mit beschränkter Haftung, Berlin	Bankgesellschaft Berlin AG	–5.080,2	31.12.2003
Grundstücksgesellschaft Forckenbeckstraße 63 mbH, Berlin	Certa Immobilienverwaltung und Handelsgesellschaft mbH & Co. Liegenschaften oHG	–175,7	31.12.2003
Grundstücksgesellschaft Schulstraße 56 mbH, Berlin	Certa Immobilienverwaltung und Handelsgesellschaft mbH & Co. Liegenschaften oHG	–308,4	31.12.2003
Grundstücksgesellschaft „URSUS“ mit beschränkter Haftung, Frankfurt am Main	Grundstücksgesellschaft „Berlin“ mit beschränkter Haftung	4,9	31.12.2003
GWL Wohnungsbetreuungsgesellschaft mbH, Lübeck	Gesellschaft für Wohnungsbau Lübeck mbH	–106,6	31.12.2003
HaWe Verwaltungsgesellschaft mbH, Berlin	Weberbank Privatbankiers KGaA	–1.808,2	
IBAG Immobilien und Beteiligungen AG, Berlin	Bankgesellschaft Berlin AG	10.256,0	
IDLG Immobiliendienstleistungen GmbH, Berlin	Landesbank Berlin – Girozentrale –	–273,4	31.12.2003
Immobilien Beteiligungs- und Vertriebsgesellschaft der IBAG-Gruppe mbH, Berlin	IBAG Immobilien und Beteiligungen AG	–4.211,1	
LBB Bauprojektgesellschaft mbH, Berlin	Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH	–1.516,9	31.12.2003
LBB Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH Bau- und Projektentwicklungen, Berlin	IBAG Immobilien und Beteiligungen AG	–2.790,5	
LBB Grundstücks-Gesellschaft mbH der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin	Landesbank Berlin – Girozentrale –	–5.581,5	31.12.2003
LBB Liegenschaften in Berlin GmbH, Berlin	Certa Immobilienverwaltung und Handelsgesellschaft mbH & Co. Liegenschaften oHG	9.160,9	31.12..2003
OptiStar Großhandels GmbH, Laboe	Lenscare AG	85,8	31.12.2003
Tempelhofer Feld Aktiengesellschaft für Grundstücksverwertung, Berlin	Certa Immobilienverwaltung und Handelsgesellschaft mbH & Co. Liegenschaften oHG	696,8	31.12.2003

Verzeichnis gemäß § 285 Nr. 10 HGB

zum Stichtag 31. Dezember 2004 bzw. Datum des Ausscheidens
Anlage 3 zum Anhang

a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten gemäß § 100 AktG
a)* Mitgliedschaft in Konzerngesellschaften gemäß § 100 AktG
b) Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
* Arbeitnehmervertreter

Aufsichtsrat

Dr. h. c. Klaus G. Adam

Vorsitzender
Wirtschaftsprüfer, Mainz

a) Vorsitzender des Aufsichtsrats der
- Bitburger Brauerei Th. Simon GmbH, Bitburg

Mitglied des Aufsichtsrats der
- Deutscher Sparkassen Verlag GmbH, Stuttgart

b) Vorsitzender des Aufsichtsrats der
- Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin
- Meridian Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Mainz

stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der
- Deutsche Anlagen-Leasing GmbH, Mainz

Vorsitzender des Gesellschafterausschusses der
- Bitburger Getränke Verwaltungsgesellschaft mbH, Bitburg

stellv. Vorsitzender des Verwaltungsrats der
- Landesbank Rheinland-Pfalz International S. A., Luxemburg

Mitglied des Verwaltungsrats der
- DekaBank – Deutsche Girozentrale –, Frankfurt am Main/Berlin

Helmut Tesch*

(bis 2. Juli 2004)

Stellv. Vorsitzender (bis 2. Juli 2004)
Ehemaliger Vorsitzender des Gesamtpersonalrats und des Personalrats der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin

b) Mitglied des Aufsichtsrats der
- DAG-TVG GmbH Treuhandverwaltung von Gewerkschaftsvermögen, Hamburg
- Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin
- ver.di GmbH, Berlin

Bärbel Wulff*

Stellv. Vorsitzende
(seit 2. Juli 2004)

Vorsitzende des Personalrats der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin

b) Mitglied des Aufsichtsrats der
- Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin
- Vermögensverwaltung der Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) GmbH, Berlin

Axel Berger

(seit 2. Juli 2004)

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, München

b) Mitglied des Aufsichtsrats der
- Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin

Dr. h.c. Manfred Bodin

(bis 2. Juli 2004)

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der Norddeutsche Landesbank Girozentrale, Hannover

a) Mitglied des Aufsichtsrats der
- CeWe Color Holding AG, Oldenburg
- Continental AG, Hannover

Dagmar Brose*

Ordentliches Mitglied des Betriebsrats der Bankgesellschaft Berlin AG, Berlin
Keine Mitgliedschaften im Sinne von § 100 und § 125 AktG

Thomas Dobkowitz

Unternehmensberater, Berlin

a) Vorsitzender des Aufsichtsrats der
- ASDIS Software AG Enterprise Management Solutions, Berlin

b) Mitglied des Aufsichtsrats der
- Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin

Dr. Michael Endres

ehem. Mitglied des Vorstands der Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main

Vorsitzender des Vorstands der Gemeinnützige Hertie-Stiftung, Frankfurt am Main

a) Vorsitzender des Aufsichtsrats der
- DEUTZ AG, Köln

Mitglied des Aufsichtsrats der
- ARCOR Verwaltungs-AG, Eschborn
- Schott AG, Mainz
- Weberbank Privatbankiers KGaA, Berlin

b) Mitglied des Aufsichtsrats der
- Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin

Claudia Fieber*

Mitglied des Personalrats der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin
Keine Mitgliedschaften im Sinne von § 100 und § 125 AktG

Christina Förster*

(seit 2. Juli 2004)

Fachsekretärin für Finanzdienstleistungen der ver.di Landesbezirk Berlin-Brandenburg, Berlin
Keine Mitgliedschaften im Sinne von § 100 und § 125 AktG

Hartmut Friedrich*

(bis 2. Juli 2004)

Stellv. Landesverbandsleiter der ver.di Landesbezirk Berlin-Brandenburg, Berlin

a) Mitglied des Aufsichtsrats der
- Berliner Gaswerke (GASAG)-AG, Berlin
- Berlinwasser Holding AG, Berlin

Dr. Thomas Guth

Vorstand der Gesellschaft für Industriebeteiligungen Dr. Schmidt AG & Co., Berlin

a)* Vorsitzender des Aufsichtsrats der
- Comline Computer + Softwarelösungen AG, Hamburg

b) Mitglied des Aufsichtsrats der
- Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin
- Wirtschaftsförderung Berlin International, Berlin

Vorsitzender des Beirats der
- Norddeutsche Mischwerke GmbH, Berlin
- Preusse Bauholding GmbH & Co. KG, Hamburg
- Dr. Schmidt Biotech GmbH, Wiesbaden

Mitglied des Beirats der
- Piepenbrock Dienstleistungsgruppe, Osnabrück

Sascha Händler*

(seit 2. Juli 2004)

Mitglied des Betriebsrats der Bankgesellschaft Berlin AG; Kundenbetreuer Exportfinanzierung der Bankgesellschaft Berlin AG

Keine Mitgliedschaften im Sinne von § 100 und § 125 AktG

Michael Jänichen*

(seit 2. Juli 2004)

Bereichsleiter Firmenkunden der Berliner Bank, Niederlassung der Landesbank Berlin – Girozentrale –

b) Mitglied des Aufsichtsrats der
- MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg GmbH, Potsdam

stellv. Mitglied des Aufsichtsrats der
- BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH, Berlin

Mitglied des Beirats
- B2B Berlin Brandenburg GmbH, Berlin

Daniel Kasteel*

(seit 2. Juli 2004)

Mitglied des Personalrats der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin
Mitarbeiter Kundenservice der Landesbank Berlin – Girozentrale –

Keine Mitgliedschaften im Sinne von § 100 und § 125 AktG

Dr. Klaus Murmann

(bis 2. Juli 2004)

Chairman der Sauer-Danfoss Inc., Ames, Iowa (Neumünster) Lincolnshire, Illinois/Neumünster

a) Vorsitzender des Aufsichtsrats der
- PARION Finanzholding AG, Köln

b) Vorsitzender des Aufsichtsrats der
- PSVaG Pensions-Sicherungs-Verein, Köln
- Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln

Mitglied des Beirats
- Accumulatorenwerk Hoppecke Carl Zoellner GmbH & Co. KG, Brilon
- Institut der Deutschen Wirtschaft, Köln

Prof. Dr. Hannes Rehm

(seit 2. Juli 2004)

Vorsitzender des Vorstandes der Norddeutsche Landesbank Girozentrale, Hannover

a) stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der
- Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG, Berlin und Hannover

Mitglied des Aufsichtsrats der
- Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH, Hannover
- NILEG Norddeutsche Immobiliengesellschaft mbH, Hannover
- Salzgitter AG, Salzgitter

b) Mitglied des Aufsichtsrats der
- Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –, Bremen
- LBS Norddeutsche Landesbausparkasse Berlin-Hannover, Hannover/Berlin
- Provinzial Lebensversicherung Hannover, Hannover

Mitglied des Verwaltungsrats der
- DeKaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt
- NORD/LB Luxembourg S.A., Luxembourg (Vorsitz)

Bernd Reinhard*

ehem. Mitglied des Personalrats der Landesbank Berlin – Girozentrale –

Keine Mitgliedschaften im Sinne von § 100 und § 125 AktG

Andreas Rohde*

(bis 2. Juli 2004)

Mitglied des Betriebsrats der Bankgesellschaft Berlin AG, Berlin

Keine Mitgliedschaften im Sinne von § 100 und § 125 AktG

Verzeichnis gemäß § 285 Nr. 10 HGB

zum Stichtag 31. Dezember 2004 bzw. Datum des Ausscheidens
Anlage 3 zum Anhang

a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten gemäß § 100 AktG
a)* Mitgliedschaft in Konzerngesellschaften gemäß § 100 AktG
b) Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
* Arbeitnehmervertreter

Senator Dr. Thilo Sarrazin

Senator für Finanzen, Berlin

a) Mitglied des Aufsichtsrats der
- Berlinwasser Holding AG, Berlin
- Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH, Berlin

b) Vorsitzender des Aufsichtsrats der
- Berliner Verkehrsbetriebe (BVG), Berlin
- BCIA Berliner Gesellschaft zum Controlling der Immobilien-Altrisiken mbH, Berlin
- BIM Berliner Immobilien Management GmbH, Berlin

Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der
- Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin
- LPFV Finanzbeteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Berlin

Mitglied des Verwaltungsrats der
- Feuersozietät Berlin-Brandenburg, Berlin
- Investitionsbank Berlin, Berlin

Hans-Christian Seidel*

(bis 2. Juli 2004)

Direktor der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin

Keine Mitgliedschaften im Sinne von § 100 und § 125 AktG

Dr. Heinz-Gerd Stein

ehem. Mitglied des Vorstands der ThyssenKrupp AG, Düsseldorf

a) Mitglied des Aufsichtsrats der
- AXA Versicherung AG, Köln
- Howaldtswerke-Deutsche Werft AG, Kiel
- WILO AG, Dortmund

b) Mitglied des Aufsichtsrats der
- Evangelisches und Johanniter Klinikum Duisburg/Dinslaken/Oberhausen gem. GmbH, Duisburg
- Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin
- Thumann & Heitkamp Verwaltungs-GmbH, Düsseldorf

Mitglied des Board of Directors der
- INTAC International Inc., Dallas, USA
- ThyssenKrupp Budd Company, Troy/Michigan, USA
- ThyssenKrupp Elevator Holding Corp., Dover/Delaware, USA

Vorsitzender des Beirats der
- Kunststoffwerk Philippine GmbH & Co. KG, Lahnstein am Rhein
- Saarpor Klaus Eckhardt GmbH Neunkirchen Kunststoffe KG, Neunkirchen/Saar

Mitglied des Beirats der
- Hülskens Holding GmbH & Co., Wesel

Joachim Tonndorf*

Fachsekretär Finanzdienstleistungen der ver.di Landesbezirk Berlin-Brandenburg, Berlin

a) Mitglied des Aufsichtsrats der
- Deutsche Beamten-Versicherung AG, Wiesbaden

Frank Wolf*

Fachbereichsleiter Finanzdienstleistungen der ver.di Landesbezirk Berlin-Brandenburg, Berlin

Keine Mitgliedschaften im Sinne von § 100 und § 125 AktG

Senator Harald Wolf

Senator für Wirtschaft, Arbeit und Frauen des Landes Berlin

a) Vorsitzender des Aufsichtsrats der
- Berlinwasser Holding AG, Berlin

b) Vorsitzender des Aufsichtsrats der
- BEHALA Berliner Hafen- und Lagerhausbetriebe, Berlin
- BSR Berliner Stadtreinigungsbetriebe, Berlin
- BWB Berliner Wasserbetriebe, Berlin
- WFBI Wirtschaftsförderung Berlin International GmbH, Berlin

Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der
- Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin

Mitglied des Aufsichtsrats der
- The New German Länder Industrial Investment Council GmbH, Berlin
- Messe Berlin GmbH, Berlin
- TSB Technologiestiftung Innovationsagentur Berlin GmbH, Berlin

Stellv. Vorsitzender des Verwaltungsrats der
- Feuersozietät Berlin-Brandenburg, Berlin

Vorsitzender des Verwaltungsrats der
- Investitionsbank, Berlin

Mitglied des Kuratoriums der
- TSB Technologiestiftung Innovationszentrum Berlin, Berlin
- FHTW Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, Berlin
- FHW Fachhochschule für Wirtschaft, Berlin
- UdK Universität der Künste, Berlin

Mitglied des Beirats der
- Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post, Bonn

Bernd Wrede

ehem. Vorsitzender des Vorstands der Hapag-Lloyd AG, Hamburg

a) Mitglied des Aufsichtsrats der
- ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf
- Weberbank Privatbankiers KGaA, Berlin

b) Mitglied des Aufsichtsrats der
- Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin

Vizepräsident des Verwaltungsrats der
- Kühne & Nagel International AG, Schindellegi, Schweiz

Mandate des Vorstands nach § 285 Nr. 10 HGB und § 340 a Abs. 4 Nr. 1 HGB

zum Stichtag 31. Dezember 2004 bzw. Datum des Ausscheidens aus dem Vorstand
Anlage 3 zum Anhang

a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten gemäß § 100 AktG
a)* Mitgliedschaft in Konzerngesellschaften gemäß § 100 AktG
• auch nach § 340 a Abs. 4 Nr. 1 HGB anzugebende Mandate in großen Kapitalgesellschaften
b) Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

Vorstand

Hans-Jörg Vetter

Vorsitzender des Vorstands
Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin

a) Mitglied des Aufsichtsrats der
– Interseroh AG, Köln •

a)* Vorsitzender des Aufsichtsrats der
– Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG, Berlin/Hannover •
– IBAG Immobilien und Beteiligungen AG, Berlin •
– Weberbank Privatbankiers KGaA, Berlin •

b) Vorsitzender des Aufsichtsrats der
– Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH, Berlin
– LPFV Finanzbeteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Berlin

Mitglied des Verwaltungsrats der
– DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

Serge Demolière

a) Vorsitzender des Aufsichtsrats der
– Berliner Börse AG, Berlin •

Mitglied des Aufsichtsrats der
– RTS Realtime Systems AG, Frankfurt am Main

a)* Vorsitzender des Aufsichtsrats der
– Bankgesellschaft Berlin INVESTMENT GmbH, Berlin

Mitglied des Aufsichtsrats der
– IBAG Immobilien und Beteiligungen AG, Berlin •

b) stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der
– Berlin Capital Fund GmbH, Berlin

Mitglied des Board of Directors (non-executive) der
– Bankgesellschaft Berlin (Ireland) plc., Dublin
– BGB Finance (Ireland) plc., Dublin
– BGB Reinsurance Ltd., Dublin

Vorsitzender des Verwaltungsrats der
– Bankgesellschaft Berlin International S.A., Luxemburg

Uwe Wilhelm Kruschinski

Mitglied des Vorstands der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin

a) Mitglied des Aufsichtsrats der
– FWU AG, München

a)* Vorsitzender des Aufsichtsrats der
– BankenService GmbH Unternehmensgruppe Landesbank Berlin •

Mitglied des Aufsichtsrats der
– IBAG Immobilien und Beteiligungen AG, Berlin •

b) stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der
– Bankgesellschaft Berlin (Polska) S.A. i.L., Warschau

Mitglied des Aufsichtsrats der
– Berlin Capital Fund GmbH, Berlin
– Zivnostenská Banka a.s., Prag

Mandate des Vorstands nach § 285 Nr. 10 HGB und § 340 a Abs. 4 Nr. 1 HGB

zum Stichtag 31. Dezember 2004 bzw. Datum des Ausscheidens aus dem Vorstand
Anlage 3 zum Anhang

a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten gemäß § 100 AktG
a)* Mitgliedschaft in Konzerngesellschaften gemäß § 100 AktG
• auch nach § 340 a Abs. 4 Nr. 1 HGB anzugebene Mandate in großen Kapitalgesellschaften
b) Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

Norbert Pawlowski

Mitglied des Vorstands
(bis 30. Juni 2004)

Mitglied des Vorstands der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin
(bis 30. Juni 2004)

a) Mitglied des Aufsichtsrats der
- Bankgesellschaft Berlin INVESTMENT GmbH, Berlin[1)]
- Deutscher Sparkassenverlag GmbH, Stuttgart •

a)* Vorsitzender des Aufsichtsrats der
- BankenService GmbH Unternehmensgruppe Landesbank Berlin, Berlin[1)]
- Weberbank Privatbankiers KGaA, Berlin •

stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der
- IBAG Immobilien und Beteiligungen AG, Berlin •

Mitglied des Aufsichtsrats der
- Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG, Berlin/Hannover •

b) Mitglied des Aufsichtsrats der
- Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR), Berlin
- Berliner Wasserbetriebe (BWB), Berlin
- LPFV Finanzbeteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Berlin

Mitglied des Board of Directors (non-executive) der
- Bankgesellschaft Berlin (Ireland) plc., Dublin

Mitglied des Verwaltungsrats der
- Bankgesellschaft Berlin International S.A. Luxemburg

Dr. Thomas Veit

Mitglied des Vorstands der Landesbank Berlin – Girozentrale –, Berlin
(seit 1. Juli 2004)

a) Mitglied des Aufsichtsrats der
- FinanzIT GmbH, Hannover •

a)* Mitglied des Aufsichtsrats der
- Bankgesellschaft Berlin INVESTMENT GmbH, Berlin
- Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG, Berlin/Hannover •

b) Mitglied des Aufsichtsrats der
- Atos Worldline Processing GmbH, Frankfurt am Main
- LPFV Finanzbeteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Berlin

[1)] bis Ausscheiden noch keine Konzerngesellschaft

Verzeichnis gemäß § 340 a Abs. 4 Nr. 1 HGB

zum Stichtag 31. Dezember 2004

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien, die von Mitarbeitern wahrgenommen werden

Anlage 4 zum Anhang

Dariush Ghassemi-Moghadam

Mitglied des Aufsichtsrats der
– Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG, Berlin/Hannover

Mitglied des Aufsichtsrats der
– IBAG Immobilien und Beteiligungen AG, Berlin

Mitglied des Aufsichtsrats der
– LPFV Finanzbeteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Berlin

Martin K. Müller

Mitglied des Vorstands (ab 1. Januar 2005)

Mitglied des Board of Directors (non-executive) der
– BGB Finance (Ireland) plc., Dublin

Gerhard Roller

Mitglied des Aufsichtsrats der
– Bankgesellschaft Berlin (Polska) S.A. i.L., Warschau

Bartho Schröder

Mitglied des Aufsichtsrats der
– BankenService GmbH, Berlin

Dirk Sonnberg

Mitglied des Aufsichtsrats der
– Bankgesellschaft Berlin (Polska) S.A. i.L., Warschau

Stefan Trägler

Mitglied des Aufsichtsrats der
– BankenService GmbH, Berlin

Bestätigungsvermerke des Konzerns und der AG

1. Bankgesellschaft Berlin Konzern

Wir haben den Konzernabschluss mit einem mit dem Anhang der Gesellschaft zusammengefassten Konzernanhang und den Konzernlagebericht der Bankgesellschaft Berlin Aktiengesellschaft, Berlin, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Bankgesellschaft Berlin Aktiengesellschaft, Berlin. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 18. März 2005

PwC Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Borgel	Berninger
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

2. Bankgesellschaft Berlin AG

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung mit einem mit dem Konzernanhang zusammengefassten Anhang und den Lagebericht der Bankgesellschaft Berlin Aktiengesellschaft, Berlin, der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Bankgesellschaft Berlin Aktiengesellschaft, Berlin. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der zusammengefasste Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 18. März 2005

PwC Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Borgel	Berninger
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Konzernbanken und ausgewählte Beteiligungen des Konzerns

Banken

Bankgesellschaft Berlin International S.A.

30, Boulevard Royal
L-2449 Luxemburg
Luxemburg
Tel.: 00-352-47 78-2000
Fax: 00-352-47 78-2009
Internet: www.bankgesellschaft.lu

Geschäftsführung
Horst-Dieter Hochstetter
(bis 25. April 2005)
(Sprecher und Administrateur-Délégué)
Uwe Jungerwirth
Stefan Bungarten

BANKGESELLSCHAFT BERLIN INVESTMENT GmbH

Kurfürstendamm 201
10719 Berlin
Tel.: 0 30/2 45-6 45 00
Fax: 0 30/2 45-6 46 50
Internet: www.bb-invest.de

Geschäftsführung
Joachim Mädler
(Sprecher)
Dyrk Vieten
Hans-Werner Wilms

Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG – Berlin Hyp –

Budapester Straße 1
10787 Berlin
Tel.: 0 30/25 999-0
Fax: 0 30/25 999 131

Landschaftstr. 8
30159 Hannover
Tel.: 05 11/30 11-0
Fax: 05 11/30 11-384
Internet: www.BerlinHyp.de

Vorstand
Jan Bettink
(Sprecher)
Heinz Dieter Gottschalk
(bis 31. März 2005)
Erich Wilke
Bernd Morgenschweis
(seit 1. Februar 2005)

Landesbank Berlin – Girozentrale –

Alexanderplatz 2
10178 Berlin
Tel.: 0 30/86 98 01
Fax: 0 30/86 98 30 74
Internet: www.lbb.de

Vorstand
Hans-Jörg Vetter
(Vorsitzender)
Dr. Johannes Evers
Uwe Wilhelm Kruschinski
Hans Jürgen Kulartz
Martin K. Müller
(seit 1. Januar 2005)
Norbert Pawlowski
(bis 30. Juni 2004)
Dr. Thomas Veit
(seit 1. Juli 2004)

Weberbank Privatbankiers KGaA

Hohenzollerndamm 134
14199 Berlin
Tel.: 0 30/8 97 98-0
Fax: 0 30/8 97 98-900
Internet: www.weberbank.de

Persönlich haftende Gesellschafter
Dr. Christian Grün
(Sprecher)
Dr. Andreas Bödecker
Michael Graf Strasoldo

Finanzdienstleistungsinstitute

BB-ASSET MANAGEMENT Vermögensverwaltung GmbH

Kurfürstendamm 201
10719 Berlin
Tel.: 0 30/2 45-6 45 00
Fax: 0 30/2 45-6 46 50

Geschäftsführung
Dyrk Vieten
Hans-Werner Wilms

Finanzunternehmen

Berlin Capital Fund GmbH

Bundesallee 184/185
10719 Berlin
Tel.: 0 30/859 54 30
Fax: 0 30/859 54 320
Internet: www.berlin-capitalfund.de

Geschäftsführung
Eberhard Langner
Dr. Christian Segal

BGB Finance (Ireland) plc

Commerzbank House
Guild St. I.F.S.C.
IRL-Dublin 1
Irland
Tel.: 00 353-1-649 18 00
Fax: 00 353-1-649 18 99

Board of Directors
David Allen
(bis 15. März 2005)
Serge Demolière
Martin K. Müller
Carlos Santistevan

Weitere Gesellschaften

BankenService GmbH Unternehmensgruppe Landesbank Berlin

Brunnenstraße 111
13355 Berlin
Tel.: 0 30/245 5 41 94
Fax: 0 30/245 5 46 70

Geschäftsführung
Stefan Haemmerling

BerlinOnline Stadtportal GmbH & Co. KG

Karl-Liebknecht-Str. 29
10178 Berlin
Tel.: 0 30/232 7 55 30
Fax: 0 30/232 7 55 96
Internet: www.berlinonline.de

Geschäftsführung
Als Geschäftsführer der BerlinOnline Stadtportalbeteiligungsgesellschaft mbH:
Dr. Robert Daubner

IBAG Immobilien und Beteiligungen AG

Kurfürstendamm 207/208
10719 Berlin
Tel.: 030/224 99-0
Fax: 030/224 99-630
Internet: www.ibag.de

Geschäftsführung
Reinhardt Gennies
(bis 31. Mai 2005)
(Vorsitzender)
Klaus Hansen
Wolfgang Pritzsche

Immobilien- und Baumanagement der Bankgesellschaft Berlin GmbH

Dessauer Straße 3
10963 Berlin
Tel.: 0 30/254 41 917
Fax: 0 30/254 41 930
Internet: www.ibg-berlin.de

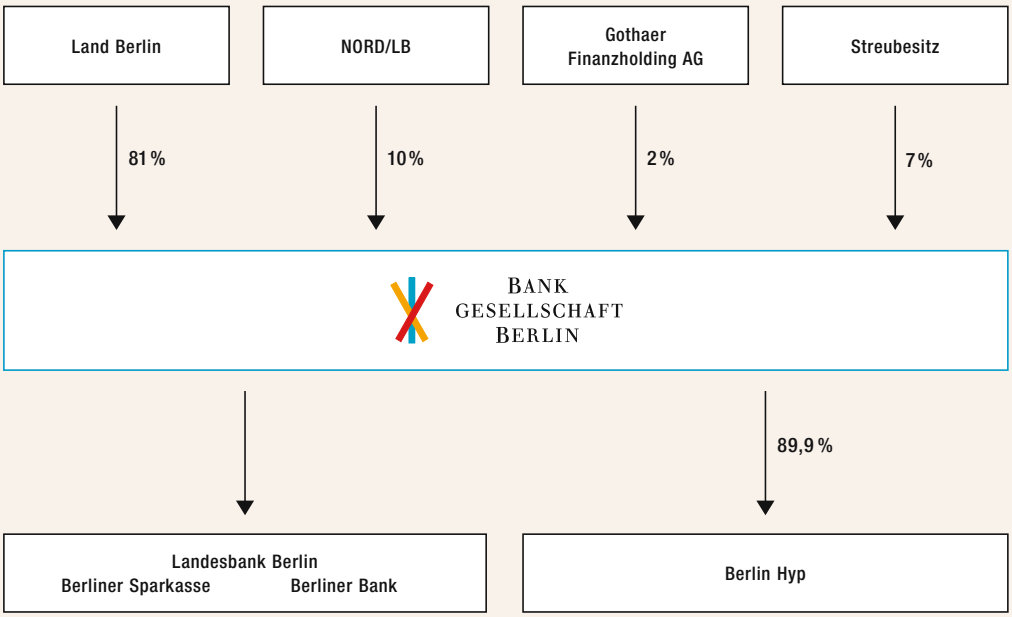
Geschäftsführung
Dr. Erik Berg

Versicherungsservice GmbH Unternehmensgruppe Bankgesellschaft Berlin

Wexstr. 1
10825 Berlin
Tel.: 0 30/3 10-9 32 75
Fax: 0 30/3 10-9 33 88

Geschäftsführung
Dirk Bachnick
Detlef Bienkowski

Eigentümerstruktur der Bankgesellschaft Berlin



Aufgabenverteilung im Vorstand der Bankgesellschaft Berlin und der Landesbank Berlin

Hans-Jörg Vetter
(Vorsitzender) BGB und LBB

Unternehmensentwicklung
Personal
Recht
Revision
Immobiliendienstleistungen

Serge Demolière
BGB

Kapitalmarktgeschäft

Dr. Johannes Evers
LBB

Privatkunden

Uwe Kruschinski
BGB und LBB

Kreditgeschäft
Risikobetreuung

Hans Jürgen Kulartz
LBB

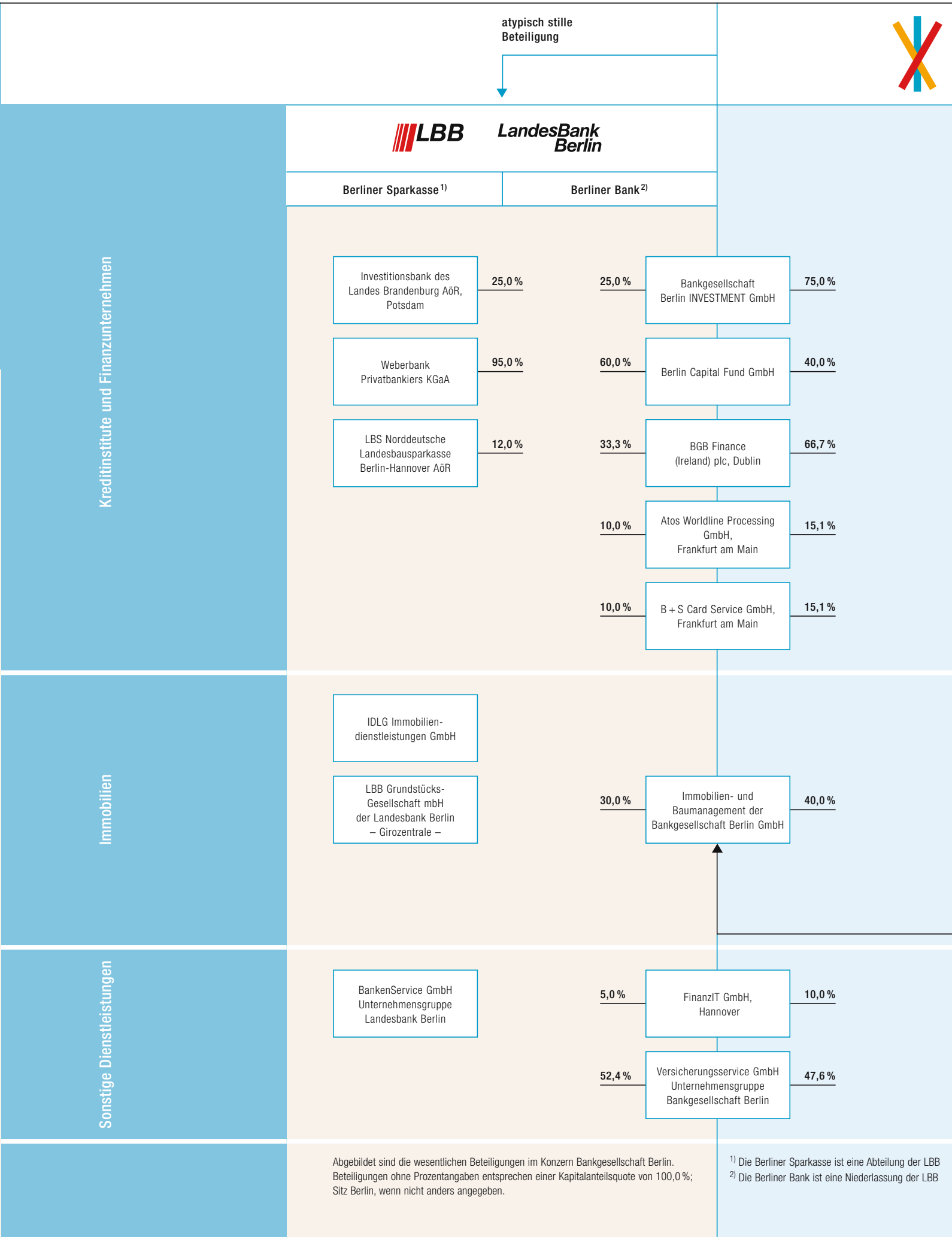
Firmenkunden
Kapitalmarktgeschäft

Martin K. Müller
BGB und LBB

Risikocontrolling
Controlling
Compliance

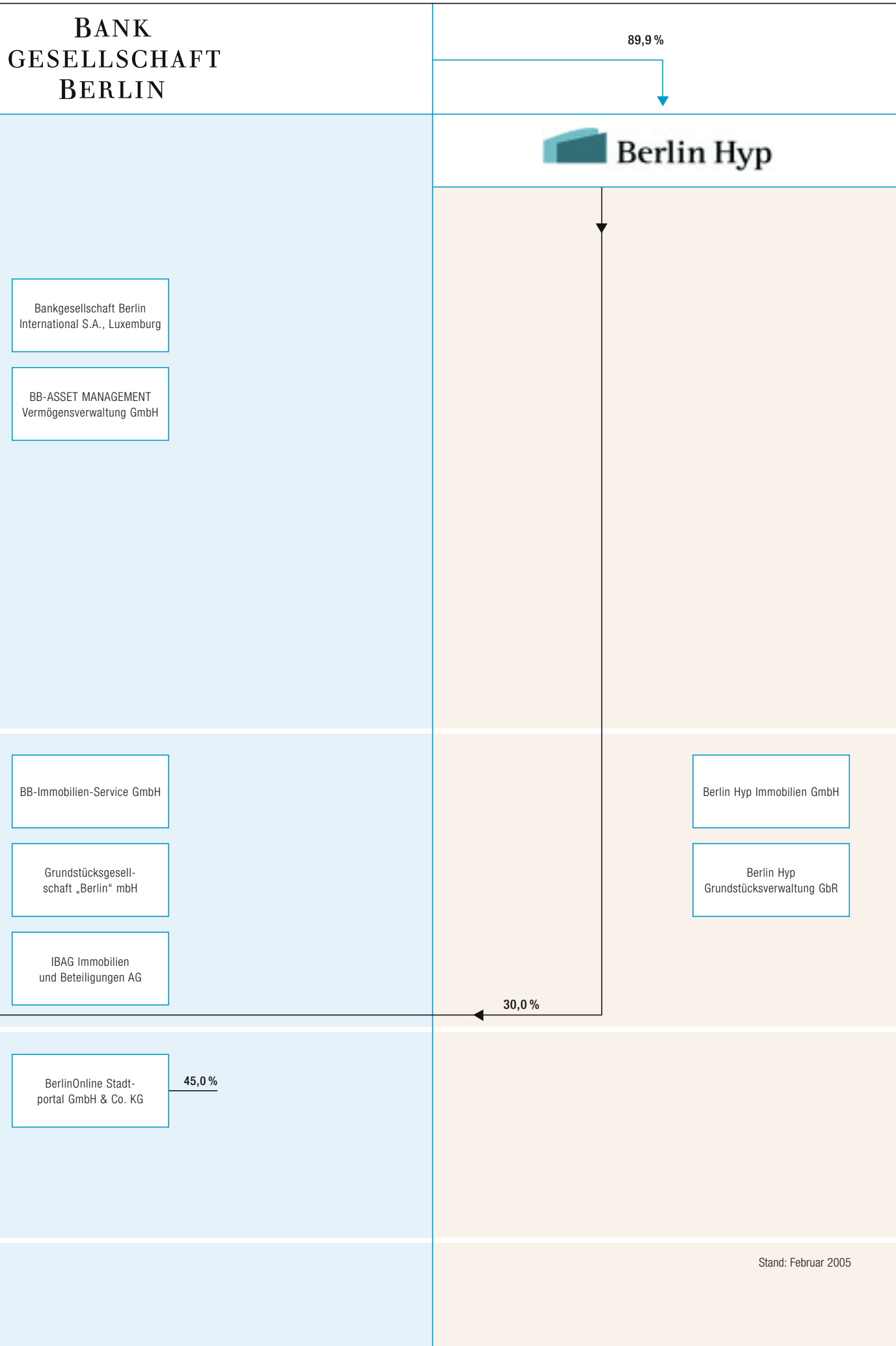
Dr. Thomas Veit
BGB und LBB

Finanzen
Immobilienfinanzierung
Organisation
Informationstechnologie



Abgebildet sind die wesentlichen Beteiligungen im Konzern Bankgesellschaft Berlin. Beteiligungen ohne Prozentangaben entsprechen einer Kapitalanteilsquote von 100,0 %; Sitz Berlin, wenn nicht anders angegeben.

[1] Die Berliner Sparkasse ist eine Abteilung der LBB
[2] Die Berliner Bank ist eine Niederlassung der LBB


BANK GESELLSCHAFT BERLIN
89,9 %
Berlin Hyp
Bankgesellschaft Berlin International S.A., Luxemburg
BB-ASSET MANAGEMENT Vermögensverwaltung GmbH
BB-Immobilien-Service GmbH
Grundstücksgesell-schaft „Berlin“ mbH
IBAG Immobilien und Beteiligungen AG
Berlin Hyp Immobilien GmbH
Berlin Hyp Grundstücksverwaltung GbR
30,0 %
BerlinOnline Stadt-portal GmbH & Co. KG
45,0 %
Stand: Februar 2005

Impressum

Herausgeber

Bankgesellschaft Berlin AG
Unternehmenskommunikation
Alexanderplatz 2
10178 Berlin

Konzeption und Gestaltung

HGB Hamburger Geschäftsberichte GmbH & Co. KG,
Hamburg

Fotografie

Sabine Wenzel, Berlin

Druck

Print-64, Norderstedt

Bankgesellschaft Berlin AG
Alexanderplatz 2
D-10178 Berlin
Postfach 110801
D-10838 Berlin
Telefon: (030) 245 500
Telefax: (030) 245 509

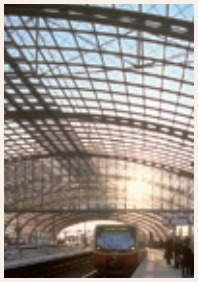
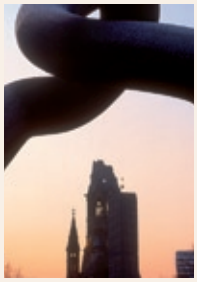
Für Anfragen zum Geschäftsbericht
stehen wir Ihnen gern zur Verfügung:

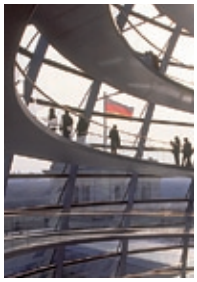
Unternehmenskommunikation
Christina Hoff
Telefon: (030) 245 663 89
Telefax: (030) 245 663 93
E-Mail: IR@bankgesellschaft.de
www.bankgesellschaft.de

BANK
GESELLSCHAFT
BERLIN

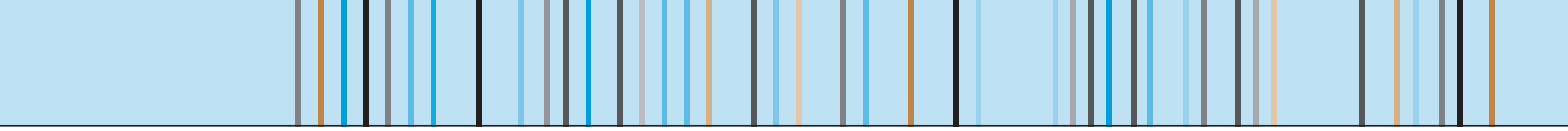
Bankgesellschaft Berlin

Zwischenbericht zum 31. März 2005



BANK
GESELLSCHAFT
BERLIN



Inhaltsverzeichnis

2	Der Konzern im Überblick
3	Aktionärsbrief
4	Grundlagen der Berichterstattung
6	Geschäftsentwicklung Januar bis März 2005
9	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
11	Bilanz des Konzerns
12	Eigenkapitalspiegel
12	Entwicklung des bilanziellen Eigenkapitals
13	Segmentberichterstattung im Konzern
14	Kapitalflussrechnung
15	Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung
17	Angaben zur Bilanz
19	Sonstige Angaben
20	Der Konzern im Quartalsvergleich
21	Organe der Bankgesellschaft Berlin

Der Konzern im Überblick

Kennzahlen

		1.1.–31.3.2005	1.1.–31.3.2004 ohne IBB	1.1.–31.3.2004
Operatives Konzernergebnis	in Mio.€	53	14	30
Ergebnis nach Steuern	in Mio.€	29	–8	6
		1.1.–31.3.2005		**1.1.–31.3.2004**
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern p.a.	in %	5,4		3,6
Cost-Income-Ratio	in %	76,2[1)]		77,3
Ergebnis pro Aktie	in €	0,01		0,01
		1.1.–31.3.2005		**1.1.–31.3.2004**
Börsenkurs (Schlusskurse Frankfurter Börse)				
Höchststand	in €	2,70		2,08
Tiefststand	in €	2,02		1,80
		31.3.2005		**31.12.2004**
Bilanzsumme	in Mio.€	134.568		132.572
Kreditvolumen	in Mio.€	63.293		62.369
Bilanzielles Eigenkapital	in Mio.€	3.428		3.385
		31.3.2005		**31.12.2004**
Gesamtkennziffer (KWG) (nach Feststellung)	in %	10,6		10,7
Kernkapitalquote (KWG) (nach Feststellung)	in %	7,2		7,3
Risikopositionen (KWG)	in Mrd.€	43,0		41,7
		31.3.2005		**31.12.2004**
Anzahl der Mitarbeiter	in Mio.€	9.233		9.530
davon Bankgeschäft	in Mio.€	8.562		8.879
davon Immobiliendienstleister (IBAG, IBG, LPFV)	in Mio.€	671		651

[1)] Im Hinblick auf die für das Geschäftsjahr 2005 anzuwendende Bilanzierung gemäß International Financial Reporting Standards (IFRS) werden zur Anpassung an die Branchenpraxis die Erfolgskomponenten „Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve", „Ergebnis aus Finanzanlagen" und der „Saldo der übrigen Positionen" in die Berechnung einbezogen.

Ratings

		Long-term-Rating		Short-term-Rating	
Bankgesellschaft Berlin	Moody's	**A2[s)]**		**P-1[s)]**	
	FITCH	**BBB+[e)]**			
Landesbank Berlin (garantiert)	Moody's	**Aa3[s)]**		**P-1[s)]**	
	FITCH	**AAA**		**F-1+**	
Landesbank Berlin (ungarantiert)	Moody's	**A1**		**P-1**	
	FITCH	**BBB+[e)]**			
EMTN-Programm der BGB Finance (Ireland) plc. (garantiert)	Moody's	**Aa3[s)]**		–	
	FITCH	**AAA**			
EMTN-Programm der BGB Finance (Ireland) plc. (ungarantiert)	Moody's	**A1**		–	
	FITCH	**BBB+[e)]**			
Öffentliche Pfandbriefe Landesbank Berlin	Moody's	**Aaa[s)]**		–	
	FITCH	**AAA**			
Öffentliche Pfandbriefe der Berlin Hyp	Standard & Poor's	**AAA**			

s (Stable outlook) e (Outlook: evolving)

Aktionärsbrief

Sehr geehrte Aktionärin, sehr geehrter Aktionär

zum Jahresauftakt setzt Ihre Bankgesellschaft die positive Entwicklung des Vorjahres fort. Im ersten Quartal weist der Konzern sowohl im operativen Geschäft als auch beim Gewinn deutlich positive Ergebnisse aus. Das Ergebnis vor Steuern konnte im Vergleichszeitraum um 29 Mio. € auf 46 Mio. € gesteigert werden. Die strategische Neuausrichtung ist weitgehend abgeschlossen und erfolgreich umgesetzt, wobei wir nach den Erfolgen eines strikten Kostenmanagements unser Augenmerk weiterhin verstärkt auf das Erreichen stabiler Erträge richten. Wir werden mit unverändert hoher Motivation und starkem Einsatz unsere Jahresziele verfolgen.

Im Zentrum unserer Aktivitäten steht die Ertragssteigerung. In der Arbeit mit den Kunden können wir eine Reihe von wichtigen Erfolgen aufweisen, wobei das Potenzial im Neukundengeschäft und in der Ausweitung der Marktpräsenz noch nicht in dem Maße ausgeschöpft ist, wie wir uns dies vorgenommen haben. Gleichwohl weisen im ersten Quartal, wie bereits im Jahresabschluss 2004, alle vier strategischen Geschäftsfelder Privatkunden- und Firmenkundengeschäft, Kapitalmarktgeschäft und Immobilienfinanzierungsgeschäft positive Ergebnisse vor Steuern aus. Inzwischen zeigt auch die Neuausrichtung des Wertpapiergeschäfts erste Wirkung. Mit der Erhöhung des Konzernanteils an der BB-INVEST und BB-ASSET von ehemals 50 auf nunmehr 100 % partizipiert der Konzern jetzt an der gesamten Wertschöpfungskette unserer Kapitalanlagegesellschaft. Seit vielen Jahren vertreibt die Berliner Bank erfolgreich die Produkte der BB-INVEST. Im Rahmen unserer Strategie weiten wir den Vertrieb der auf Privatkunden zugeschnittenen Fondsprodukte nunmehr auch auf die Berliner Sparkasse aus, wovon wir weitere positive Effekte erwarten.

Seit Beginn der Restrukturierung Ende 2001 legt der Konzern einen Schwerpunkt auf konsequente Kostendisziplin. Von diesem Kurs wird die Bank nicht abweichen. Die Verringerung der Verwaltungsaufwendungen auch in den ersten drei Monaten des laufenden Geschäftsjahres geht vor allem auf eine Reduzierung der Sachkosten zurück. An einer weiteren Verbesserung der Effizienz, das heißt Prozesse zu verschlanken, zu beschleunigen und kostengünstiger zu gestalten, werden wir auch in Zukunft unvermindert arbeiten. Dabei ist Kostensenkung nur eines unserer Ziele. Genauso bedeutend ist das Bemühen, alle Prozesse im Unternehmen so auszurichten, dass sie auf die Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten sind. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben dabei bereits vieles erreicht.

Durch einen seit drei Jahren fortgesetzten deutlichen Abbau der Risikoaktiva sowie eine risikobewusste Kreditvergabe konnten wir die Risikovorsorge stetig senken. Im vorliegenden Quartal haben wir eine Risikovorsorge im Kreditgeschäft von 42 Mio. € eingestellt, der ein positives Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve in Höhe von 41 Mio. € gegenübersteht, so dass per Saldo die gesamte Risikovorsorge nur mit 1 Mio. € ausgewiesen wird. Unterm Strich verbleibt ein Konzernergebnis vor Steuern in Höhe von 46 Mio. €. Für die Vergütung der bestehenden stillen Einlagen wurden 19 Mio. € eingestellt.

Sehr geehrte Aktionärinnen, sehr geehrte Aktionäre,
die Bankgesellschaft Berlin ist mit ihren Marken im Heimatmarkt, mit ihrer flächendeckenden Filialstruktur und ihrer umfassenden Produktpalette der größte Anbieter von Bankleistungen in der Region Berlin. Das ist uns nicht genug. Wir wollen in unseren Angeboten besser werden und unsere Marktpräsenz verstärken.

Mit der Stärkung der Vertriebskraft für einen zunehmend interessanter werdenden Produktmix aus Wertpapierangeboten, Vorsorge- und Allfinanzprodukten sowie Bau- und Konsumentenkrediten, werden wir Kurs halten in einem Umfeld, das auch in diesem Jahr nicht einfacher wird. Ihre Bankgesellschaft Berlin hat in den vergangenen Jahren und in den zurückliegenden drei Monaten unter Beweis gestellt, dass der eingeschlagene Weg stimmt. Wir sind entschlossen, diesen fortzusetzen und werden für unsere Kunden und für unsere Aktionäre weiter engagiert arbeiten.

Grundlagen der Berichterstattung

Der vorliegende Zwischenbericht ist auf Basis der handelsrechtlichen Vorschriften zur Bilanzierung und Bewertung von Kreditinstituten unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) erstellt worden und berücksichtigt die Vorgaben der vom Deutschen Standardisierungsrat verabschiedeten Regelungen (DRS 6).

Bei der Aufstellung des Zwischenabschlusses wurden grundsätzlich dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2004 und im entsprechenden Zwischenabschluss zum vergleichbaren Vorjahreszeitraum angewandt. Abgrenzungen zu latenten Steuern wurden übernommen.

Die Höhe der Risikovorsorge im Kreditgeschäft wurde auf Basis des anteiligen Erwartungswertes für das Gesamtjahr 2005 ermittelt. Nennenswerte Risikokosten sind für das erste Quartal nicht angefallen.

Mit Ablauf des 31. Augusts 2004 erfolgte rückwirkend zum 1. Januar 2004 die Ausgründung der als Sondervermögen im Konzern geführten Investitionsbank Berlin (IBB) als rechtlich selbstständige Förderbank.

Für die Darstellung eines wirtschaftlich sachgerechten Vergleichs werden im vorliegenden Zwischenbericht die zum Vergleichsstichtag des Vorjahres veröffentlichten positionsbezogenen Ergebniszahlen sowie die Konzernbilanz 2004 um Angaben „ohne IBB“ ergänzt. Die Kommentierung zum Geschäftsverlauf 2005 bezieht sich auf diese, der wirtschaftlichen Vergleichbarkeit entsprechenden Angaben.

Beim Vergleich mit den Vorjahreswerten ist zu berücksichtigen, dass sich der Konsolidierungskreis verändert hat.

So sind im Vergleich zum ersten Quartal 2004 seit Ende 2004 im Konsolidierungskreis enthalten:

- Bankgesellschaft Berlin INVESTMENT GmbH, Berlin
- Bavaria Beteiligungsgesellschaft für Gewerbeimmobilien mbH, Berlin [1)]
- Bavaria Gewährleistungs GmbH, Berlin [1)]
- Bavaria Projektentwicklung GmbH, Berlin [1)]
- Bavaria Vertriebs GmbH, Berlin [1)]
- BB-ASSET MANAGEMENT Vermögensverwaltung GmbH, Berlin

[1)] Gesellschaft des IBAG-Teilkonzerns

Die bislang als assoziierte Unternehmen bewerteten Gesellschaften Bankgesellschaft Berlin INVESTMENT GmbH und BB-ASSET MANAGEMENT Vermögensverwaltung GmbH werden wegen des Erwerbs von bisher konzernextern gehaltenen Anteilen seit Ende 2004 als wesentliche Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen. Durch Veränderungen in den Gesellschaften der IBAG-Gruppe wurde es zum 31. Dezember 2004 notwendig, weitere Gesellschaften in den HGB-Konsolidierungskreis der IBAG einzubeziehen. Die vier Gesellschaften wurden im Zusammenhang mit der Umstrukturierung und Überleitung von Personal als Zwischengesellschaften gegründet und sind Teil der Bavaria Objekt- und Baubetreuung GmbH.

Nicht mehr im Konsolidierungskreis gegenüber dem Vorjahresquartal sind:

- Bankgesellschaft Berlin (Polska) S.A. i. L., Warschau
- Bankgesellschaft Berlin (Ireland) plc i. L., Dublin
- Bauprojekt- und Facilitymanagement GmbH der Unternehmensgruppe Bankgesellschaft Berlin, Berlin (BFM)

Bezüglich dieser Maßnahmen wurde auf eine Anpassung der Vorjahreszahlen verzichtet, da die in einzelnen Positionen auftretenden Auswirkungen im saldierten Ergebnis nicht erheblich sind und die wirtschaftliche Vergleichbarkeit nicht wesentlich eingeschränkt ist.

Zur besseren Transparenz enthält der Zwischenbericht ergänzend einen anteiligen Vorjahresvergleich, der um die Werte der IBB bereinigt ist.

Geschäftsentwicklung Januar bis März 2005

Ertragslage

Das **operative Konzernergebnis,** also das Betriebsergebnis nach Risikovorsorge und vor Veränderung der Reserven nach § 340 f HGB, liegt bei 53 Mio. €. Das entspricht einer Steigerung von 39 Mio. € gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreswert von 14 Mio. €.

Das **Ergebnis vor Steuern** beträgt 46 Mio. € nach 17 Mio. € im Vorjahr. Das bedeutet eine deutliche Steigerung von 29 Mio. €.

Im **Ergebnis nach Steuern** erreichte der Konzern 29 Mio. € nach –8 Mio. € im Vorjahr. Die im dritten Quartal 2004 hereingenommenen stillen Einlagen des Landes Berlin an der LBB wurden im ersten Quartal 2005 mit 19 Mio. € vergütet.

Im Folgenden werden die einzelnen Ergebniskomponenten des Konzerns dargestellt:

Der **Zinsüberschuss** lag in den ersten drei Monaten 42 Mio. € unter dem entsprechenden Vorjahresniveau von 316 Mio. €. Rund 35 Mio. € dieser Differenz sind darauf zurückzuführen, dass im Hinblick auf den zum Jahresende anstehenden Übergang auf die IFRS-Berichterstattung dispositive Maßnahmen mit Instrumenten realisiert wurden, die zu einem Ausweis im „Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve“ und nicht im Zinsergebnis führten. Die laufenden Erträge aus Beteiligungen sind um 13 Mio. € gestiegen. Durch das anhaltend niedrige Zinsniveau hat sich hingegen im Einlagengeschäft eine Margenreduzierung ergeben.

Der **Provisionsüberschuss** stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht um 4 Mio. € auf 74 Mio. € (+ 5,7 %). Dazu trug im Wesentlichen die Konsolidierung der Bankgesellschaft Berlin INVESTMENT GmbH und der BB-ASSET MANAGEMENT Vermögensverwaltung GmbH bei.

Das **Nettoergebnis aus Finanzgeschäften** inklusive Bewertungsergebnis aus eigenen Aktien lag in den ersten drei Monaten des Berichtsjahres bei –8 Mio. € nach –17 Mio. € im Vorjahreszeitraum.

Die **Verwaltungsaufwendungen** wurden auf 282 Mio. € (Vorjahr: 291 Mio. €) gesenkt und gingen damit um 3,1 % oder 9 Mio. € zurück. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum blieben die Personalaufwendungen mit 157 Mio. € unverändert. Die Effekte aus dem fortgesetzten Abbau von Arbeitsplätzen wurden dabei durch Tariferhöhungen im Bankgewerbe und die vertragsgemäße Rücknahme eines Teils der Gehaltskürzungen aus der Sanierungsvereinbarung kompensiert. Die anderen Verwaltungsaufwendungen und Normalabschreibungen konnten um 9 Mio. € (–6,7 %) reduziert werden.

Im Hinblick auf die für das Geschäftsjahr 2005 anzuwendende Bilanzierung nach IFRS werden die Erfolgskomponenten „Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve“, „Ergebnis aus Finanzanlagen“ und „Saldo der übrigen Positionen“ in die Berechnung der **Cost-Income-Ratio** einbezogen. Sie beträgt 76,2 % nach 77,3 % im Vorjahr (ohne IBB: 81,0 %).

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** wird für die ersten drei Monate 2005 mit 42 Mio. € ausgewiesen. Im Vergleich zum Wert des Vorjahreszeitraums in Höhe von 63 Mio. € ist dies eine Reduzierung von 33,3 %. Die Höhe der Risikovorsorge im Kreditgeschäft wurde auf Basis des anteiligen Erwartungswertes für das Gesamtjahr 2005 ermittelt. Der Kreditrisikovorsorge wurden Erträge aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve in Höhe von 41 Mio. € gegengerechnet (Vorjahr: 9 Mio. €). Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich daraus im Saldo der **Risikovorsorge** eine deutliche Verringerung um 53 Mio. € auf 1 Mio. €.

Segmentergebnisse

In den hier abgebildeten Segmentzahlen sind die Ergebnisse der Weberbank nicht mehr enthalten. Sie gehört seit 2002 entsprechend der strategischen Neuausrichtung des Konzerns nicht mehr zum Kerngeschäft und wird daher in dem separaten Segment Corporate Investments abgebildet.

Das Segment **Private Kunden** verzeichnete eine Ergebnisverbesserung gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1 Mio. € auf 29 Mio. €. Die Ertragsseite wird von Margendruck auf der Einlagenseite aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus belastet. Kompensatorisch wirken die weiter rückläufigen Verwaltungsaufwendungen und die niedrigere Risikovorsorge.

Das Ergebnis des Segmentes **Firmenkunden** verbesserte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1 Mio. € auf 11 Mio. €. Die einzelnen Ergebniskomponenten sind gegenüber dem Vorjahreszeitraum im Wesentlichen stabil geblieben.

Das Segment **Kapitalmarktgeschäft** verzeichnete im ersten Quartal 2005 mit einen Ergebnis von 9 Mio. € einen Ergebnisrückgang von 39 Mio. € gegenüber dem Vergleichszeitraum. Die Risikovorsorge im Vorjahr war durch einen positiven Einmal-Effekt in Höhe von 24 Mio. € geprägt gewesen.

Das Segment **Immobilienfinanzierung** erzielte im ersten Quartal 2005 gegenüber dem Vergleichszeitraum eine deutliche Ergebnisverbesserung um 16 Mio. € auf 18 Mio. €. Ergebnisverbessernd gegenüber dem Vergleichszeitraum wirken sich gestiegene Erträge sowie die rückläufige Risikovorsorge aus.

Geschäftsentwicklung Januar bis März 2005

Volumenentwicklung

Im Vergleich zum Jahresabschluss 2004 erhöhte sich die Bilanzsumme leicht um 1,5 % auf 134,6 Mrd. € (31. Dezember 2004: 132,6 Mrd. €) Der Erhöhung von verbrieften Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von insgesamt 4,6 Mrd. € stehen Anlagen bei festverzinslichen Wertpapieren gegenüber.

Die Kernkapitalquote verringerte sich im Vergleich zum Jahresende 2004 auf 7,2 %, die Gesamtkennziffer auf 10,6 % (31. Dezember 2004: 7,5 %, 11,1 %)

Ausblick

Nach den sichtbaren Erfolgen auf der Kostenseite und in der Risikovorsorge steht weiterhin die nachhaltige Verbesserung der Ertragskraft des Konzerns im Vordergrund. Dabei gilt es, die erreichten Fortschritte im Vertrieb weiter auszubauen.

Im Rahmen der weiteren strukturellen Vereinfachung des Konzerns ist die Zusammenführung der Geschäftstätigkeiten aus Bankgesellschaft Berlin AG und Landesbank Berlin vorgesehen. Die Vorbereitungen hierzu sollen im Wesentlichen 2005 abgeschlossen werden. Auch die zum Ende des laufenden Geschäftsjahres vorgesehene abzuschließende Veräußerung und Abwicklung des Immobiliendienstleistungsgeschäfts wird erheblich zur Vereinfachung der Konzernstrukturen beitragen.

Insgesamt bestärken die bisher erreichten Ziele bei der Restrukturierung und Neuausrichtung des Konzerns die Erwartung des Vorstands, trotz allenfalls verhalten optimistischer Konjunkturaussichten im Geschäftsjahr 2005 im Vergleich zum Vorjahr eine weitere Verbesserung des handelsrechtlichen Ergebnisses vor Steuern zu erreichen.

Berlin, im Mai 2005

Der Vorstand

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 2005

in Mio. €	1.1.–31.3 2005	1.1.–31.3 2004 ohne IBB	Veränderung in Mio. €	Veränderung in %	1.1.–31.3 2004
Zinsüberschuss	**274**	**316**	**–42**	**–13,3**	**354**
Provisionsüberschuss	**74**	**70**	**4**	**5,7**	**76**
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	**–8**	**–17**	**9**	**52,9**	**–17**
Personalaufwand	157	157	0	0,0	171
Andere Verwaltungsaufwendungen	109	116	–7	–6,0	121
Normalabschreibungen	16	18	–2	–11,1	22
Verwaltungsaufwendungen	**282**	**291**	**–9**	**–3,1**	**314**
Saldo der übrigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	–4	–10	6	60,0	–7
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	**54**	**68**	**–14**	**–20,6**	**92**
Risikovorsorge	1	54	–53	–98,1	62
Operatives Konzernergebnis	**53**	**14**	**39**	**> 100,0**	**30**
Veränderung § 340f HGB-Reserve	0	0	0	x	0
Betriebsergebnis nach Risikovorsorge	**53**	**14**	**39**	**> 100,0**	**30**
Ergebnis aus Finanzanlagen	0	8	–8	–100,0	8
Saldo der übrigen Positionen	–7	–5	–2	–40,0	–7
Ergebnis vor Steuern	**46**	**17**	**29**	**> 100,0**	**31**
Ertragsteuern	17	25	–8	–32,0	25
Ergebnis nach Steuern	**29**	**–8**	**37**	**> 100,0**	**6**
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	2	1	1	100,0	1
Vergütung stille Einlagen	19	0	19	x	0
Ergebnis	**8**	**–9**	**17**	**> 100,0**	**5**

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	1.1.–31.3 2005	3/12 2004	Veränderung in Mio. €	Veränderung in %
Zinsüberschuss	**274**	**316**	**–42**	**–13,3**
Provisionsüberschuss	**74**	**79**	**–5**	**–6,3**
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	**–8**	**–6**	**–2**	**–33,3**
Personalaufwand	157	157	0	0,0
Andere Verwaltungsaufwendungen	109	120	–11	–9,2
Normalabschreibungen	16	19	–3	–15,8
Verwaltungsaufwendungen	**282**	**296**	**–14**	**–4,7**
Saldo der übrigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	–4	0	–4	x
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	**54**	**93**	**–39**	**–41,9**
Risikovorsorge	1	50	–49	–98,0
Operatives Konzernergebnis	**53**	**43**	**10**	**23,3**
Veränderung § 340f HGB-Reserve	0	0	0	x
Betriebsergebnis nach Risikovorsorge	**53**	**43**	**10**	**23,3**
Ergebnis aus Finanzanlagen	0	2	–2	–100,0
Saldo der übrigen Positionen	–7	–15	8	53,3
Ergebnis vor Steuern	**46**	**30**	**16**	**53,3**
Ertragsteuern	17	3	14	> 100,0
Ergebnis nach Steuern	**29**	**27**	**2**	**7,4**

Bilanz des Konzerns

zum 31. März 2005

Aktiva

in Mio. €	31.3.2005	31.12.2004	Veränderung in Mio. €	Veränderung in %
Barreserve	1.965	1.357	608	44,8
Forderungen an Kreditinstitute	27.123	26.828	295	1,1
Forderungen an Kunden	53.746	53.901	–155	–0,3
Festverzinsliche Wertpapiere	38.677	34.760	3.917	11,3
Aktien und andere Wertpapiere	4.782	5.589	–807	–14,4
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	468	413	55	13,3
Treuhandvermögen	70	73	–3	–4,1
Ausgleichsforderungen	189	189	0	0,0
Sonstige Aktivposten	7.548	9.462	–1.914	–20,2
Bilanzsumme	**134.568**	**132.572**	**1.996**	**1,5**

Passiva

in Mio. €	31.3.2005	31.12.2004	Veränderung in Mio. €	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36.727	38.065	–1.338	–3,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	40.530	38.369	2.161	5,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	45.047	42.576	2.471	5,8
Treuhandverbindlichkeiten	70	73	–3	–4,1
Rückstellungen	1.990	2.259	–269	–11,9
Nachrangkapital	2.776	2.744	32	1,2
Bilanzielles Eigenkapital	3.428	3.385	43	1,3
Sonstige Passivposten	4.000	5.101	–1.101	–21,6
Bilanzsumme	**134.568**	**132.572**	**1.996**	**1,5**
Eventualverbindlichkeiten	2.977	3.311	–334	–10,1
Andere Verpflichtungen	4.629	4.831	–202	–4,2

Eigenkapitalspiegel

in Mio. €	Konzern-Eigenkapital	Mutter-unternehmen	Minderheits-gesellschafter
Stand am 31.12.2004	**3.329**	**3.270**	**59**
Veränderung Anteile/Gezahlte Dividenden	0	0	0
Veränderung Konsolidierungskreis/Übrige Änderungen	–12	–3	–9
Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag	10	8	2
Übriges Konzernergebnis	46	46	0
Konzerngesamtergebnis	**56**	**54**	**2**
Stand am 31.3.2005	**3.373**	**3.321**	**52**

Entwicklung des bilanziellen Eigenkapitals

in Mio. €	1.1.–31.3 2005	1.1.–31.12 2004
Eigenkapital des Konzerns Bankgesellschaft zum Ende des Vorjahres	**3.385**	**3.563**
Veränderungen in der Berichtsperiode		
Gezeichnetes Kapital	0	1.100[1)]
Kapitalrücklage	0	0
Gewinnrücklagen (inkl. Zweckrücklage IBB)	46	–1.326
Anteile Dritter	–8	3
Konzerngewinn	5	45
Eigenkapital des Konzerns Bankgesellschaft zum Ende der Periode	**3.428**	**3.385**

[1)] Stille Einlagen in der LBB

Segmentberichterstattung im Konzern

zum 31. März 2005

in Mio. €	1.1.–31.3 2005	1.1.–31.3 2004
Private Kunden		
Summe Erträge	161	172
Verwaltungsaufwand	122	132
Risikovorsorge	10	12
Saldo der übrigen Positionen		
Ergebnis vor Steuern	**29**	**28**
Eigenkapitalrentabilität in %	36,5	43,8
Cost-Income-Ratio in %	75,6	76,7
Firmenkunden		
Summe Erträge	50	52
Verwaltungsaufwand	29	29
Risikovorsorge	11	12
Saldo der übrigen Positionen	1	–1
Ergebnis vor Steuern	**11**	**10**
Eigenkapitalrentabilität in %	10,3	12,6
Cost-Income-Ratio in %	57,2	55,8
Kapitalmarktgeschäft		
Summe Erträge	46	75
Verwaltungsaufwand	50	48
Risikovorsorge	–13	–21
Saldo der übrigen Positionen		
Ergebnis vor Steuern	**9**	**48**
Eigenkapitalrentabilität in %	3,4	15,2
Cost-Income-Ratio in %	102,8	64,0
Immobilienfinanzierung		
Summe Erträge	70	63
Verwaltungsaufwand	27	25
Risikovorsorge	25	35
Saldo der übrigen Positionen		–1
Ergebnis vor Steuern	**18**	**2**
Eigenkapitalrentabilität in %	7,7	1,1
Cost-Income-Ratio in %	39,0	39,7

Eine Addition zum Konzernergebnis ist wegen der nicht angegebenen Segmente Immobiliendienstleistungen (IBAG, IBG und LPFV), Corporate Investments (Weberbank) und Sonstiges/Konsolidierung nicht möglich. Der Saldo der übrigen Positionen beinhaltet auch das Ergebnis aus Finanzanlagen.

Kapitalflussrechnung

in Mio. €	1.1.–31.3 2005	1.1.–31.12 2004
Zahlungsmittel zum Ende des Vorjahrs	**1.359**	**1.302**
Cash flow aus operativer Tätigkeit	608	–3.038
Cash flow aus Investitionstätigkeit	–66	2.365
Cash flow aus Finanzierungstätigkeit	65	139
Effekte aus Wechselkursveränderungen	0	0
Zahlungsmittel zum Ende der Periode	**1.966**	**768**

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinsüberschuss

in Mio. €	1.1.–31.3 2005	1.1.–31.3 2004 ohne IBB	1.1.–31.3 2004
Zinserträge aus			
Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.045	1.092	1.274
festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	320	197	197
Laufende Erträge aus			
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	31	31	31
Beteiligungen[1)]	16	3	3
Zinsaufwendungen für			
Einlagen	739	685	813
Verbriefte Verbindlichkeiten	367	296	312
Nachrangige Verbindlichkeiten	32	26	26
Insgesamt	**274**	**316**	**354**

[1)] inklusive assoziierte Unternehmen, verbundene Unternehmen und Gewinngemeinschaften

Provisionsüberschuss

in Mio. €	1.1.–31.3 2005	1.1.–31.3 2004 ohne IBB	1.1.–31.3 2004
Wertpapier- und Emissionsgeschäft	29	22	22
Zahlungsverkehr/Kontoführung	33	35	35
Kreditgeschäft	3	1	6
Kartengeschäft	7	8	8
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	2	4	5
Insgesamt	**74**	**70**	**76**

Nettoergebnis aus Finanzgeschäften

in Mio. €	1.1.–31.3 2005	1.1.–31.3 2004 ohne IBB	1.1.–31.3 2004
Ergebnis aus zinsbezogenen Geschäften	1	5	5
Ergebnis aus aktienbezogenen Geschäften	–26	–11	–11
Ergebnis aus sonstigen Handelsgeschäften	–1	–9	–9
Handelsergebnis	**–26**	**–15**	**–15**
Bewertung aus eigenen Aktien	18	–2	–2
Ergebnis gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	**–8**	**–17**	**–17**

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Verwaltungsaufwendungen

in Mio. €	1.1.–31.3 2005	1.1.–31.3 2004 ohne IBB	1.1.–31.3 2004
Personalaufwand	157	157	171
Andere Verwaltungsaufwendungen			
Gebäude- und Raumkosten	19	24	26
IT-Aufwendungen	53	52	54
Werbung und Marketing	5	6	6
Übrige Verwaltungsaufwendungen	32	34	35
Normalabschreibungen	16	18	22
Insgesamt	**282**	**291**	**314**

Risikovorsorge

in Mio. €	1.1.–31.3 2005	1.1.–31.3 2004 ohne IBB	1.1.–31.3 2004
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	42	63	71
Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve	–41[1)]	–9	–9
Reserven gemäß § 340f HGB	0	0	0
Insgesamt	**1**	**54**	**62**

[1)] Von den 41 Mio. € entfallen auf dispositive Maßnahmen rund 35 Mio. €, die im Hinblick auf den zum Jahresende anstehenden Übergang auf IFRS-Berichterstattung mit Finanzinstrumenten realisiert wurden, die unter HGB eine Bilanzierung im Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve und nicht im Zinsergebnis erfordern.

Ergebnis pro Aktie

in Mio. €		1.1.–31.3 2005	1.1.–31.3 2004
Ergebnis ohne Fremdanteile Dritter und ohne Vergütung stille Einlage	in Mio. €	8	5
Durchschnittliche Anzahl der Aktien		999.327.870	999.327.870
Ergebnis je Aktie	in €	**0,01**	**0,01**

Angaben zur Bilanz

Kreditvolumen

in Mio. €	31.3.2005	31.12.2004
Kredite an Kreditinstitute [1]	9.548	8.714
Forderungen an Kunden [2]	53.744	53.653
darunter:		
Hypothekendarlehen der Hypothekenbank	15.455	14.272
Kommunalkredite	20.884	22.613
Andere durch Grundpfandrechte gesicherte Forderungen	3.182	2.875
Übrige Kundenforderungen	14.223	13.893
Wechselkredite (soweit nicht unter Forderungen ausgewiesen)	1	2
Insgesamt	**63.293**	**62.369**

[1] Forderungen an Kreditinstitute Restlaufzeit > 1 Jahr
[2] Ohne Reverse Repos und Forderungen aus Wertpapierleihgeschäften

in Mio. €	31.3.2005	31.12.2004
Bestand an Kreditrisikovorsorge	**4.885**	**4.863**
in % des Kreditvolumens	7,17	7,23

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €	31.3.2005	31.12.2004
Spareinlagen	7.780	7.799
täglich fällige Verbindlichkeiten	12.547	11.973
befristete Verbindlichkeiten	20.203	18.597
Insgesamt	**40.530**	**38.369**

Angaben zur Bilanz

Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. €	31.3.2005	31.12.2004
Hypothekenpfandbriefe und öffentliche Pfandbriefe	26.983	26.745
Sonstige Schuldverschreibungen	18.033	15.794
Andere verbriefte Verbindlichkeiten	31	37
Insgesamt	**45.047**	**42.576**

Rückstellungen

in Mio. €	31.3.2005	31.12.2004
Rückstellungen für Pensionen	603	600
Steuerrückstellungen	243	233
Andere Rückstellungen	1.144	1.426
darunter:		
Rückstellungen für EU-Maßnahmen	306	304
Restrukturierungsrückstellungen	223	238
Insgesamt	**1.990**	**2.259**

Sonstige Angaben

Derivativgeschäft

31.3.2005	Restlaufzeit			Nominal-betrag Summe	positive Marktwerte[1)]	negative Marktwerte[1)]
in Mio. €	<= 1 Jahr	bis 5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsbezogene Geschäfte	196.583	212.578	111.166	520.327	10.441	10.761
Währungsbezogene Geschäfte	11.698	11.767	4.207	27.672	574	575
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	7.391	2.038	56	9.485	278	267
Kreditderivate	1.005	1.500	1.936	4.441	8	17
Insgesamt	**216.677**	**227.883**	**117.365**	**561.925**	**11.301**	**11.620**

[1)] Bei der Ermittlung der Marktwerte für Zinsswaps, die der Bankbuchsteuerung unterliegen, werden Zinsabgrenzungen nicht berücksichtigt (clean-price).

Die sich aus den oben dargestellten negativen Marktwerten ergebenden Risiken aus Handelsgeschäften beziehungsweise aus Mikro- und Makroeinheiten sind, soweit handelsrechtlich erforderlich, durch entsprechende Rückstellungen abgedeckt.

Eigenmittel nach KWG (nach Feststellung)

in Mio. €	31.3.2005	31.12.2004
Kernkapital	3.080	3.133
Ergänzungskapital	1.459	1.530
Drittrangmittel[1)]	189	137
Abzugsposten	–171	–171
Insgesamt	**4.557**	**4.629**
in %		
Gesamtkennziffer	10,6	11,1
Kernkapitalquote	7,2	7,5

[1)] ohne ungenutzte Drittrangmittel

Der Konzern im Quartalsvergleich

in Mio. €	I/2005	IV/2004	III/2004	II/2004[1)]	I/2004[1)]
Erfolgsrechnung					
Zinsüberschuss	274	277	321	390	354
Provisionsüberschuss	74	94	77	81	76
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	–8	2	6	–13	–17
Verwaltungsaufwendungen	282	326	287	303	314
Saldo der übrigen betrieblichen					
Erträge und Aufwendungen	–4	27	0	–17	–7
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	**54**	**74**	**117**	**138**	**92**
Risikovorsorge (ohne § 340f HGB Reserve)	1	31	65	57	62
Operatives Konzernergebnis	**53**	**43**	**52**	**81**	**30**
Veränderung § 340f HGB-Reserve	0	–1	0	0	0
Betriebsergebnis nach Risikovorsorge	**53**	**44**	**52**	**81**	**30**
Ergebnis aus Finanzanlagen	0	4	–5	–1	8
Saldo der übrigen Positionen	–7	–30	–24	–9	–7
Ertragsteuern	17	–44	16	15	25
Ergebnis nach Steuern	**29**	**62**	**7**	**56**	**6**
Vergütung stille Einlagen	19	20	6	–	–
Ergebnis nach Vergütung stille Einlagen	**10**	**42**	**1**	**56**	**6**
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern in % p.a.	5,4	2,9	0,5	8,0	3,6
Cost-Income-Ratio in %	76,2	81,4	78,5	68,6	77,3
Ergebnis pro Aktie in €	0,01	0,05	0,00	0,05	0,01
Bilanz					
Aktiva					
Forderungen an Kreditinstitute	27.123	26.828	26.364	26.385	24.452
Forderungen an Kunden	53.746	53.901	56.362	72.880	75.464
Festverzinsliche Wertpapiere	38.677	34.760	33.910	33.021	33.676
Aktien und andere Wertpapiere	4.782	5.589	3.805	3.824	4.863
Passiva					
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	36.727	38.065	36.447	41.509	45.783
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	40.530	38.369	38.202	49.366	48.890
Verbriefte Verbindlichkeiten	45.047	42.576	42.050	41.649	40.983
Nachrangkapital	2.776	2.744	2.769	2.830	2.895
Bilanzielles Eigenkapital	3.428	3.385	3.336	3.602	3.566
Bilanzsumme	**134.568**	**132.572**	**129.614**	**145.409**	**148.749**
Kreditvolumen	**63.293**	**62.369**	**65.126**	**82.197**	**86.100**
Gesamtkennziffer (KWG) (nach Feststellung) in %	10,6	11,1	10,0	10,3	10,1
Kernkapitalquote (KWG) (nach Feststellung) in %	7,2	7,5	6,2	6,4	6,2
Anzahl der Mitarbeiter im Bankgeschäft	8.562	8.879	9.014	9.892	10.096

[1)] inklusive IBB

Organe der Bankgesellschaft Berlin

Vorstand

Hans-Jörg Vetter
Vorsitzender

Serge Demolière

Uwe Kruschinski

Martin K. Müller

Dr. Thomas Veit

Aufsichtsrat

Dr. h.c. Klaus G. Adam
Vorsitzender
Wirtschaftsprüfer

Bärbel Wulff*
stellv. Vorsitzende
Vorsitzende des Personalrats der
Landesbank Berlin – Girozentrale –

Axel Berger
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater

Dagmar Brose*
Mitglied des Betriebsrats
der Bankgesellschaft Berlin AG

Thomas Dobkowitz
Unternehmensberater

Dr. Michael Endres
ehem. Mitglied des Vorstands der
Deutsche Bank AG;
Vorsitzender des Vorstands der
Gemeinnützige Hertie-Stiftung

Claudia Fieber*
Mitglied des Personalrats der
Landesbank Berlin – Girozentrale –

Christina Förster*
Fachsekretärin für Finanzdienst-
leistungen der ver.di Landesbezirk
Berlin-Brandenburg

Dr. Thomas Guth
Vorstand der Gesellschaft für Industrie-
beteiligungen Dr. Schmidt AG & Co.

Sascha Händler*
Mitglied des Betriebsrats der
Bankgesellschaft Berlin AG;
Kundenbetreuer Exportfinanzierung
der Bankgesellschaft Berlin AG

Michael Jänichen*
Bereichsleiter Firmenkunden der
Berliner Bank, Niederlassung
der Landesbank Berlin – Girozentrale –

Daniel Kasteel*
Mitglied des Personalrats der
Landesbank Berlin – Girozentrale –;
Mitarbeiter Kundenservice der
Landesbank Berlin – Girozentrale –

Prof. Dr. Hannes Rehm
Vorsitzender des Vorstands der
Norddeutsche Landesbank Girozentrale

Bernd Reinhard*
(bis 31.3.2005)
ehem. Mitglied des Personalrats
der Landesbank Berlin – Girozentrale –

Heiko Reinhard*
(ab 1.4.2005)
Mitglied des Personalrats der
Landesbank Berlin – Girozentrale –

Senator Dr. Thilo Sarrazin
Senator für Finanzen des Landes Berlin

Dr. Heinz-Gerd Stein
ehem. Mitglied des Vorstands der
ThyssenKrupp AG

Joachim Tonndorf*
Fachsekretär Finanzdienstleistungen der
ver.di Landesbezirk Berlin-Brandenburg

Frank Wolf*
Fachbereichsleiter Finanzdienst-
leistungen der ver.di Landesbezirk
Berlin-Brandenburg

Senator Harald Wolf
Senator für Wirtschaft, Arbeit
und Frauen des Landes Berlin

Bernd Wrede
ehem. Vorsitzender des Vorstands
der
Hapag-Lloyd AG

* Arbeitnehmervertreter

Bankgesellschaft Berlin AG
Alexanderplatz 2
D-10178 Berlin
Postfach 110801
D-10838 Berlin
Telefon: (030) 245 500
Telefax: (030) 245 509

Für Anfragen zum Zwischenbericht
stehen wir Ihnen gern zur Verfügung:

Unternehmenskommunikation
Christina Hoff
Telefon: (030) 245 663 89
Telefax: (030) 245 663 93
E-Mail: IR@bankgesellschaft.de
www.bankgesellschaft.de

BANK
GESELLSCHAFT
BERLIN

Angaben über den Konzern Bankgesellschaft Berlin

Die Bankgesellschaft Berlin ist im Geschäftsjahr 2004 nachhaltig in die Gewinnzone zurückgekehrt. Das Ergebnis vor Steuern konnte von minus 326 Mio. EUR auf plus 119 Mio. EUR gesteigert werden. Bereinigt um sämtliche Sonderfaktoren (IBB, EU-Aufwendungen) stieg das Ergebnis vor Steuern von 2 Mio. EUR auf 119 Mio. EUR. Damit hat der Konzern seine Ergebnisprognose für 2004 mehr als erfüllt. Der Aufwärtstrend resultierte im Wesentlichen aus Kosteneinsparungen und einer deutlich gesunkenen Risikovorsorge, die mit 200 Mio. EUR weit unter dem Vorjahreswert lag. Das operative Konzernergebnis (nach Risikovorsorge) stieg um 21 Mio. EUR auf 172 Mio. EUR (Vorjahr: 151 Mio. EUR). Nach Steuern konnte der Konzern107 Mio. EUR erwirtschaften (Vorjahr: 12 Mio. EUR). Für die Vergütung der stillen Einlagen an das Land Berlin wurden 26 Mio. EUR berücksichtigt.

In der Ergebnisrechnung 2004 des Konzerns ist die rückwirkend zum 1. Januar 2004 ausgegründete Investitionsbank Berlin (IBB) nicht enthalten. Neben der gesetzlich geforderten Darstellung wurden zur besseren Vergleichbarkeit die Vorjahreswerte ebenfalls ohne Berücksichtigung der IBB-Ergebnisbeiträge sowie ohne Auswirkungen und Effekte aus der EU-Entscheidung vom 18. Februar 2004 dargestellt.

Die Komponenten des Jahresabschlusses 2004 im Einzelnen:

Der Zinsüberschuss lag bei 1.264 Mio. EUR (Vorjahr: 1.507 Mio. EUR) und damit 16,1 Prozent unter dem Vorjahreswert. Dies ist Folge der weiteren plangemäßen Reduzierung der Risikoaktiva.

Der Provisionsüberschuss erreichte 315 Mio. EUR (Vorjahr: 288 Mio. EUR). Der Anstieg ist sowohl auf die verstärkte Vertriebstätigkeit der Bank als auch auf die Kundenaktivitäten der BB-INVEST zurückzuführen. Die leichte Steigerung des Provisionsüberschusses wurde trotz fortgesetzter Reduzierung des überregionalen Firmenkundengeschäfts im Berichtszeitraum erreicht.

Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften lag mit minus 22 Mio. EUR (Vorjahr: 12 Mio. EUR) unter den Erwartungen.

Bei den Verwaltungsaufwendungen liegt der Konzern mit weiteren Kostenreduzierungen voll im Plan. Die Verwaltungsaufwendungen wurden auf 1.186 Mio. EUR (Vorjahr: 1.282 Mio. EUR) gesenkt. Dies ist ein Rückgang um 7,5 Prozent. Die Kosteneinsparungen entfielen mit 61 Mio. EUR auf den Personalaufwand und mit 35 Mio. EUR auf andere Verwaltungsaufwendungen (inklusive Normalabschreibungen). Die Zahl der Mitarbeiter im Konzern sank im Vergleich zum Vorjahr um 910 auf 9.530 Beschäftigte (Stichtag 31.12.2003: 10.440, ohne IBB-Mitarbeiter).

Der Saldo der Risikovorsorge (ohne Reserven nach § 340 f HGB) ist um 144 Mio. EUR auf 200 Mio. EUR (Vorjahr: 344 Mio. EUR) gesunken. Dabei wurden für die Kreditrisikovorsorge 253 Mio. EUR netto beansprucht (Vorjahr: 400 Mio. EUR). Gegengerechnet wurde ein positives Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve in Höhe von 53 Mio. EUR.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen hat sich um 64 Mio. EUR auf plus 6 Mio. EUR (Vorjahr: minus 58 Mio. EUR) verbessert.

Die Geschäftsentwicklung im 1. Quartal 2005:

Die Bankgesellschaft Berlin hat in den ersten drei Monaten des laufenden Geschäftsjahres den positiven Ergebnistrend fortgesetzt und das Ergebnis vor Steuern um 29 Mio. EUR auf 46 Mio. EUR (vergleichbarer Vorjahreszeitraum: 17 Mio. EUR) verbessert. Das operative Konzernergebnis (Betriebsergebnis nach Risikovorsorge und ohne Veränderung §340f-HGB-Reserve) lag bei 53 Mio. EUR (14 Mio. EUR). Nach Steuern erzielte der Konzern 29 Mio. EUR (minus 8 Mio. EUR). Für die Vergütung der stillen Einlagen an das Land Berlin werden ergänzend 19 Mio. EUR berücksichtigt.

Der Zinsüberschuss lag mit 274 Mio. EUR um 42 Mio. EUR unter dem entsprechenden Vorjahresniveau (316 Mio. EUR). Rund 35 Mio. EUR dieser Differenz sind darauf zurückzuführen, dass im Hinblick auf den zum Jahresende anstehenden Übergang auf die IFRS-Berichterstattung dispositive Maßnahmen mit Instrumenten realisiert wurden, die zu einem Ausweis im „Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve“ und nicht im Zinsergebnis führten. Die laufenden Erträge aus Beteiligungen sind um 13 Mio. EUR gestiegen. Durch das anhaltend niedrige Zinsniveau hat sich hingegen im Einlagengeschäft eine Margenreduzierung ergeben.

Der Provisionsüberschuss konnte im Vergleichzeitraum auf 74 Mio. EUR (70 Mio. EUR) zulegen. Dies ist insbesondere auf die im Vorjahr noch nicht konsolidierten Gesellschaften BB-INVEST und BB-ASSET Management zurückzuführen. Ohne deren Ergebnisbeiträge läge der Provisionsüberschuss nahezu auf vergleichbarem Vorjahresniveau.

Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften lag bei minus 8 Mio. EUR (minus 17 Mio. EUR).

Auch im laufenden Geschäftsjahr wird der Kostenabbau fortgesetzt. Die Verwaltungsaufwendungen konnten insgesamt auf 282 Mio. EUR (291 Mio. EUR) gesenkt werden. Bei den Personalkosten schlugen sich die Tariferhöhungen im Bankgewerbe und die vertragsgemäße Rücknahme eines Teils der Gehaltskürzungen aus der Sanierungsvereinbarung erwartungsgemäß nieder. Die anderen Verwaltungsaufwendungen und Normalabschreibungen wurden in den ersten drei Monaten um 9 Mio. EUR reduziert.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wurde für das erste Quartal mit 42 Mio. EUR berücksichtigt. Der Saldo der Risikovorsorge wurde durch die Realisierung von Erträgen aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve nur mit 1 Mio. EUR (54 Mio. EUR) ausgewiesen.

Restrukturierung und strategische Neuausrichtung

Die strategische Neuausrichtung des Konzerns ist nahezu abgeschlossen.

Der Konzern hat sich mit seinen Marken fest im Markt etabliert und das Kundenvertrauen weiter gefestigt. Die Produkt- und Vertriebsoffensive der Marken im Jahr 2004 war erfolgreich. So hat sich das Volumen im Neugeschäft bei Immobilienfinanzierungen im nationalen Markt mit rund 1,6 Mrd. EUR nahezu verdoppelt. Das Absatzvolumen der SOFIA-Zertifikate, ein strukturiertes Anlageprodukt für Privatkunden, stieg auf rund 338 Mio. EUR und hat sich damit gegenüber 2003 fast verdreifacht.

Mit der Komplettübernahme der Kapitalanlagegesellschaft BB-INVEST im November 2004, zuvor eine gemeinsame Beteiligung mit der Gothaer, hat der Konzern einen weiteren Schritt in der Neuausrichtung des Wertpapiergeschäfts vollzogen und die Basis für eine erfolgreiche Vermögensverwaltung ausgebaut.

Im Rahmen der Restrukturierung des Konzerns sind auch 2004 Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und anderen Kreditinstituten weiter abgebaut worden. Dadurch hat sich die Bilanzsumme des Konzerns wie geplant um 3,7 Mrd. EUR oder 2,7 Prozent

auf 132,6 Mrd. EUR (Vorjahr: 136,2 Mrd. EUR) verringert. Der sanierungsbedingte Volumenabbau ist damit abgeschlossen.

Im Berichtszeitraum konnten Risikopotenziale weiter abgebaut und die Kapitalbasis gestärkt werden (Kernkapitalquote nach Feststellung des Jahresabschlusses 2004: 7,5 Prozent). Das verbessert die Position der Bank im Hinblick auf den Wegfall der Staatshaftung 2005 und den Verkauf der Bankgesellschaft im Jahr 2007.

London, im Mai 2005

BANKGESELLSCHAFT BERLIN
Aktiengesellschaft

LANDESBANK BERLIN -GIROZENTRALE-
London Branch